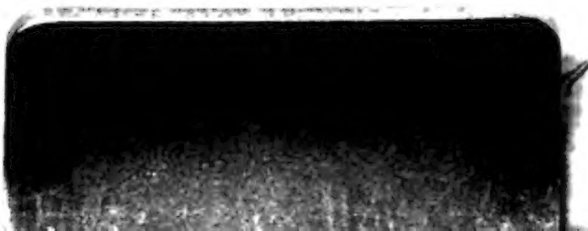
ALLGEMEINES HYDROGRAPHISCHES LEXICON ALLER STRÖME UND FLÜSSE IN OBER- UND...

Joh. H. Dielhelm

Digitized by Google

LW 26.942.
23CM26



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Beschreibung
der Sitten
Gebräuche
Tracht
von

Allgemeines

Hydrographisches

LEXICON

Aller

Ströme und Flüsse

In Ober- und Nieder-

Teutschland,

Worinnen

In Alphabetischer Ordnung

mehr als 1000. Haupt- und bey

2500. Zuflüsse nach ihren Namen, Ursprunge, Lauf und Ausfluße nicht nur ausführlich und mit Fleiß beschrieben; sondern auch zugleich die nöthigsten und wichtigsten geographischen Merkwürdigkeiten von den Namen der Städte, Schlösser, Festungen, Klöster, Flecken, Dörfer ꝛc. die an denselben liegen, kürzlich und angenehm aufrichtig erzählet werden

Von einen Nachforscher

In Historischen Dingen.

Frankfurt am Mayn,
bey Stoks sel. Erben und Schilling 1748.

Digitized by Google

KONINKL.
BIBLIOTHEEK
TE 'S HAGE.

Vorrede.

Jemand wird unbekant seyn, daß die Erde, worauf wir Menschen leben, nach ihrer natürlichen Eintheilung, in Land und Wasser unterschieden werde. Beyde Theile wohl kennen zu lernen, ist uns eben so nützlich als nothwendig, weswegen sich auch die gelehrtesten Männer an deren Betrachtung gemacht, und uns die scharfsinnigsten und lesenswürdigsten Beschreibungen davon mitgetheilet haben, woraus sattsam zu ersehen ist, daß ein Theil sowohl als der andere dem menschlichen Geschlechte unentbehrlich und überhaupt von gleichem Werth sey. Wie denn fast keinen von beyden GOTT eher geschaffen und in seine gehörige Form und Gang gebracht hat, als den andern. Denn GOTT sprach am dritten Tage der Schöpfung: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel in sondere Oerter, daß man das Trokne sehe. Und es geschah also. Und

GOTT nennete das Trokne Erde, und die Sammlung der Wasser nennete er Meer. Und GOTT sahe, daß es gut war, 1. B. M. 1, 9, 10. Dieses Meer nun, insoweit es die ganze Welt umschließt, wird sonst das Weltmeer oder der Ocean genant, wovon bey dem gelehrten Samuel Bochart in seinem Chanaan im 1. B. Cap. 36. weitläuftig gehandelt wird, allwo er zugleich zeigt, daß, da man gewust habe, wie dieser Ocean die Erdkugel umgebe, die Phönicier denselben daher חוג, hhog, das ist, einen Cirkel, benamet, der die Erde umcirkele; Doch will Clericus ad Hes. Θεογον v. 133. dieser Meynung nicht beyfallen, welches wir an seinen Ort gestellet seyn lassen. Inzwischen scheinet doch der heidnische Philosoph Seneca ohnfehlbar auch auf des Oceans Umgränzung der Erden zu zielen, wenn er ihn Immensum, & humanæ experientiæ intentatum pelagus, *totius orbis vinculum*, *terrarumque custodiam*, inagitatam remis vastitatem nennet. Es giebt aber dieser Ocean, welcher die ganze Welt umfleußt, allen Wassern unmittelbar oder mittelbar den Ursprung, und nimt sie auch wieder zu sich; daher es auch kein Wunder ist, daß er so eine entsetzliche Menge Wassers beysammen hat. Denn der Boden der Seen lieget niedriger, als die umher befindlichen Länder; folglich hat sich das Wasser, als ein schwerer und flüßiger Körper, dahin begeben müssen. Wenn aber alle Ströme, gedachter maßen, von den Ländern herunter wieder in das Weltmeer laufen, und dieses doch davon

von nicht voller wird; so ist die Ursache ganz klar, daß nämlich auf seiner so großen Oberfläche unaufhörlich sehr viele Dünste aufsteigen, die von den Winden wieder über die Länder getrieben werden, und daselbst Regen und Schnee verursachen.

Dieser Ocean, als der Wasser oder Flüsse allgemeiner Vater, versieht nun, wie andere in Africa, Asia und America gelegene Länder, auch unser liebes in Europa befindliches Deutschland reichlich mit Flüssen, welche, wie der seel. Arndt in seinem wahren Christenthum in 4. Buch meldet, als Aeste und Zweige eines großen wunderbarlichen Wasserbaums zu betrachten sind, und man kan daher von unserm werthen Deutschland eben dasjenige sagen, was ehedessen Moses im 5. Buch Cap. XI. v. 10-12. von dem Lande Canaan sagte: Denn das Land, spricht er, da du hinkommst, das einzunehmen, ist nicht wie Egyptenland, davon ihr ausgezogen seyd, da du deinen Saamen säen, und selbst tränken musteſt, wie einen Kohlgarten. Sondern es hat Berge und Auen, die der Regen vom Himmel tränken muß. Auf welch Land der HERR dein GOTT Acht hat, und die Augen des HERRN deines GOTTES immerdar darauf sehen, vom Anfang des Jahrs bis ans Ende.

Sind nun, obangeregter massen, Land und Wasser zu gleicher Zeit geschaffen und am dritten Tage der Schöpfung zugleich in ihre Ordnung gebracht worden, ohne daß dabey einer vor dem andern einen besondern Vorzug ausdrüklich bekommen hätte; und rechnet hier Moses das Wasser mit unter die vornehmsten Schätze des fruchtbaren und in der Heil. Schrift so hoch gepriesenen Canaans; So muß auch die unumschränkte Weisheit des allgütigen Schöpfers in das Wasser wie in das Land einen grossen Seegen gelegt haben, welcher sich auch gar deutlich ergiebt, wenn man die unterschiedenen Arten der unzählbaren Wassergeschöpfe betrachtet, und darunter insonderheit die zur menschlichen Nahrung und Nothdurft erschaffenen Fische, von denen fast ein jeder Monat seine eigne Fischerndte hat, wenn sich nämlich dieselben, wie wohl nur einige Gattungen davon, heerdenweise zu ihrer Zeit einfinden. Nebst den Fischen aber treffen wir in den Wasserflüßen auch noch andere Wasserfrüchte an, als Gold, Silber und andere Metalle, imgleichen Edelgesteine, als Diamanten, Smaragden, Saphiere, Granaten, Perlen, Corallen, Agtstein, ꝛc. nebst schön gebildeten Muscheln und Steinen. Das Wasser an sich braucht der Mensch zum Kochen, Trinken, Waschen, zum Tränken seines Viehs, zum Begiessen seiner Aecker, Wiesen und Gärten, zum Umtreiben der Mühlräder, um das benöthigte Mehl zum Brod aus dem

Korn

Korn herauszubringen, Metalle zu schmieden, es dahin zu leiten, wohin es sein Vortheil erfordert, und die Handlung durch die Schiffahrt zu befördern. Wer wolte aber wohl alle guten Eigenschaften des Wassers und seiner Flüsse erzählen? Denn es kühlet bey starker Hitze ab, es befeuchtet die Erde und befördert also das Wachsthum der Früchte, es erweicht, was man seiner Härte halber nicht brauchen kan, es ist schwer, es macht die Leinwand weiß, das Tuch wird dadurch verdikt, und bey der Krätze, wie auch bey andern Krankheiten, als beym hitzigen Fieber, wie Verdries in seiner Diss. de aquæ frigidæ potu utili & nocivo in febribus ardentibus zeiget, hat es seinen Nutzen ebenfals.

Wär nun das Wasser nicht, oder hätte es denjenigen Grad der Flüßigkeit, welchen es zu so vielen Endzwecken und zu so vielfältigem Gebrauch nöthig hat, nicht erhalten, und wäre es mehr aufgelöst, und in seinen Theilen kleiner und dünner; so würde sich im erstern Fall in allen Stücken ein unersetzlicher Mangel zeigen, im andern aber wäre es eine kraftlose Art von Luft, und es müsten die Menschen nebst den Fischen sterben und verderben, kein Schif könte darauf fahren, die Erde wäre nicht in ihriger gehörigen Feuchtigkeit, und es würde sich in allen Stücken ein grosser Mangel hervorthun. Ja, wenn das zum Trinken und zu sonst gem Gebrauch der Menschen, wie

auch sehr vieler Arten von Fischen undienliche Seewasser wegen seines vielen Salzes und übrigen Beschaffenheit halber nicht dichter und schwerer wäre, als das süsse Fluß- und Brunnenwasser; So würde dadurch gewiß der Handlung sowohl als dem Kriegswesen ein grosser Abbruch geschehen, massen sodann die grossen schwimmenden Pallästen und Städten gleichenden Kriegs- und Kauffahrteyschiffe ohnmöglich würden darauf fortkommen können, sondern vielmehr untersinken müssen.

Ein für so viele auch aus dem blossen Wasser zuwachsende Wohlthaten dankbares Christenherz wird demnach sogleich fragen: Wer ist derjenige, der zu unserm Besten die Erdkugel so reichlich mit Wasser versehen hat? Da ihm denn Moses gleich in dem ersten Capitel seines ersten Buches ganz deutlich saget, daß es der allmächtige GOtt, als der Schöpfer aller Dinge sey. Welches auch der König David in seinem XXXIII. Psalm v. 7. bestätiget, wenn er saget: Er, nämlich GOtt, hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene. Eben dieser setzet dem Wasser seine gewisse Masse, Hiob XXVIII. v. 25. damit es in Ansehung seiner selbst, als auch gegen das trokne Land in beständigem Gleichgewichte bleibet. Er fasset das Wasser zusammen in seine Wolken, und die Wolken zerreissen darunter nicht. Hiob XXVI. v. 8. Wie denn

aus

aus der Naturwissenschaft und Geschichte bekant ist, daß die Wolken, der Nebel und Thau nichts anders sind, als Zusammenflüsse der aus dem Wasser durch die Wärme aufgetriebenen Dünste, woraus sodann ein fruchtbarer Regen entsteht. Er leitet die Wasserbäche hin, wohin er will. Sprüchw. XXI. v. 1. Er theilet daher, wie bekant, jedem Lande sein gehöriges Wassermaas mit. In einigen hitzigen Ländern, wo es selten regnet, ersetzt den Wassermangel ein alltäglicher Thau. In Africa und Indien müßen ihm der Nilus und Ganges zu Gebote stehen, und das trokne Erdreich zu gewissen Zeiten überschwemmen und fruchtbar machen. Die Holländer sehen ebenfals, wie das durch die Erde geseihete und also von seinem vielen Salz gemäßigte und ziemlich befreyete Seewasser, vermittelst der häufig angelegten Canäle, ihre Wiesen, Aecker und andere wasserbedürftige Oerter befeuchtet, und den Pflanzen zur Nahrung dienet. Können sie es aber gleich nicht zum Kochen und Trinken gebrauchen; so komt ihnen doch das durch die Sonne und Luft gereinigte und in eine Süßigkeit versezte Regenwasser ziemlich zu statten, welches sie auch daher fleißig in ihre Cisternen auffangen.

Da nun das Wasser dem Menschen und überhaupt der ganzen Welt so ungemein grossen Nutzen verschaft, weswegen es auch die Alten unter die Elemente oder die ersten

Anfänge der materialischen Dinge gerechnet, durch deren Vermischung und Verbindung die Körper entstehen; da auch die Hebräer, und hauptsächlich die Heyden, als die Egyptier, Perser, Indianer und Chineser den Flüssen ihres Nutzens und ihrer Fruchtbarkeit halber göttliche Ehre angethan, gewisse Gebete an sie gerichtet, bey ihnen geschworen, ihnen öffentliche Feste und Opfer angestellet haben, wie M. Joh. Gottl. Bossek in seiner Disp. de cultu fluminum ad Es. LVII. Comm. 6. Leipzig 1740. darthut; welches wir aber als Christen, die besser wissen, wen sie anbeten und wem sie für die Nutzbarkeit des Wassers danken sollen, nimmermehr nachthun werden; da sich ferner, sage ich, der Geist GOTTES in heil. Schrift selbst dem Wasser vergleichet, das wie ein Strom auf das dürre Erdreich ausgegossen wird; ja auch der Heyland seine Lehre mit dem Wasser in Vergleichung zog, und daher bey dem Brunnen zu Samaria eine schöne Wasserpredigt hielte; da nicht weniger das Wasser ein Bild der reichen Gnade und des Segens GOTTES ist, dieser aber dasselbe sowohl als andere Geschöpfe nach seiner allerheiligsten Gerechtigkeit, die Sünden der Welt zu bestrafen, als ein ihm gehorsames und bequemes Werkzeug brauchen kan, wie uns das Exempel der Sündfluth in heil. Schrift 1. B. Mos. VI. v. 17. belehret, und die grossen Wasserfluthen in Ost und West-friesland, in Schlesien, Franken und andern

deut-

deutschen Landen viele nachdrükliche Beweise davon abgeleget haben und noch ablegen, daß also, wenn GOTT die Wasser aufhält, die Länder vertroknen, und wenn er sie erqvikt, dieselben die Erde verderben; Hiob. XII. 15. nichtweniger derselbe die Wasserbäche vertroknet, und die Wasserquellen versieget, daß ein fruchtbar Land nichts trägt, um der Boßheit willen derer, die darinnen wohnen; und das trokne wiederum wasserreich macht, und im dürren Lande Wasserquellen. Psalm CVII. v. 33 - 35. Esaia XXXV. v. 7. und XLI. v. 18. XLIV. v. 17. L. v. 2 Zach. X. v. 11.; So ist es allerdings unsere Schuldigkeit, daß wir, als Christen, und sonderlich als vernünftige Geschöpfe, uns auch um das Wasser, als einen vornehmsten Theil der Welt, welcher nach GOttes Zulassung ebenso grossen Schaden als Nutzen schaffen kan, bekümmern, und dem allmächtigen Schöpfer desselben für die Vortheile, so er uns dadurch zuwachsen läßt, inbrünstig danken, und um Abwendung des durch dessen Zulassung sich dadurch leicht ereignenden Schadens und Untergangs herzlich anrufen.

Wir haben dieser allgemeinen Schuldigkeit durch gegenwärtiges hydrographisches Lexicon wenigstens zum Theil ein Genüge leisten, und unsern deutschen Landsleuten durch Erzählung und Beschreibung der vornehmsten deutschen Ströme, Flüsse, und Bäche, deutlich

zeigen

zeigen wollen, wie der grundgütige GOtt unser liebes Deutschland sowohl und fast noch mehr als andere grosse Länder und Königreiche mit guten, nützlichen, gesunden, und fruchtbaren Wassern reichlich und im Ueberfluß gesegnet habe. Wir haben uns aber vorhero durch eine langwierige Sammlung vieler geographischen Länderbeschreibungen, worunter Hr. D. Scheuchzers Beschreibung der Schweitz und des Herrn Baron Valvasors Beschreibung des Herzogthums Crains nicht die geringsten sind, zu dieser Arbeit einen ziemlichen Vorrath nach Möglichkeit angeschaft gehabt. Nicht weniger haben wir die besten und neuesten Speciallandkarten von den deutschen Landschaften mit zu Hülfe genommen, worinnen uns die ansehnliche und vortrefliche Sammlung der berühmtesten deutschen Landkarten des Herrn Düsterwegs, eines berühmten Handelmanns allhier in Franckfurt am Mayn, nebst denenjenigen Nachrichten, so uns auswärtige Freunde zugeschikt haben, ungemein zu statten gekommen sind, wofür wir Ihnen hiemit den schuldigsten Dank öffentlich abstatten. Gleichwie wir nun also bey dieser Arbeit allen Fleiß angewandt haben, den geneigten Leser dadurch ein gehöriges Genüge zu leisten, und nichts nicht mit Stillschweigen vorüber zu gehen, was zu mehrerer Vollkommenheit dieses Werks gereichen möge: Also müssen wir auch höchstens beklagen, daß man von vielen deutschen Landen, Fürstenthümern, Graf- u. Herrschaften ꝛc. entweder gar keine, oder doch sehr mangelhafte und durchgehends mit Fehlern häufig angefüllte Karten hat, welchen wenig zu

trauen

trauen ist, und weswegen uns der geneigte Leser entschuldiget halten wird, wenn er etwa hier und dar einen Fluß antreffen wird, dessen Lauf nicht überall richtig angegeben ist, und wenn nicht alle daran liegende Oerter namhaft gemacht worden sind. Mit physicalischen Betrachtungen über die besondern Eigenschaften dieses oder jenen Flusses haben wir uns, als hieher nicht gehörig, auch nicht aufhalten wollen, und die Donau mag gegen den Abend, gleichwie alle andere Flüsse, gegen den Morgen zu lauffen, so liegt uns nichts daran; Auch bleibt noch die Frage von uns unaufgelöst: Ob auf unserer Erdkugel mehr Wasser als Erde anzutreffen sey? Zumalen da wir dieselbe zur Zeit noch nicht zu beantworten im Stande sind, weil man uns erst eröfnen muß, ob mit Ausschliessung des Oceans oder grossen Weltmeers und der unterirrdischen und verborgenen Wasser nur allein von den offenen und sichtbaren Wassern hier die Rede sey. Denn wenn der grosse und unergründliche Ocean und die unterirrdischen, nämlich unter der Erde und in den Bergen befindlichen häufigen Wasserschätze darzu gerechnet werden, und wir erwegen, wie eine sehr grosse Menge Wassers in Dünste und Luft von dem Wasser täglich aufsteiget; So dörften wohl der Meisten Meynung dahin ausfallen, daß in, auf und um unserer Erdkugel mehr Wasser als

Erde

Erde anzutreffen ſey; da man hingegen im andern Falle mehr Erde als Waſſer bey genauerer Unterſuchung vorfinden dörfte. Im übrigen ſchlieſſe ich mit denenjenigen Worten, deren ſich die alten Römer bedienten, wenn ſie es einander zutranken: Bene mihi! bene tibi! bene nobis omnibus! Wohl mir! wohl dir! wohl uns allen! welches wir unſern geneigten Leſern dieſes unſers Flußlexicons von Herzen anwünſchen!

J. M. J.

J. n. J.

A.

A, Aa, Aha und Ach,

Heißet bey den alten Deutschen ein Fluß oder sonst ein fließendes Wasser. In diesem letztern Verstande wird solche Benennung in Holland, in der Schweitz und in Westphalen gar vielen Bächen oder kleinen Flüssen, nicht weniger auch vielen Dörfern, insonderheit aber denenjenigen beygeleget, welche an fliessenden Wassern liegen, daher sich ihre Namen in Ach endigen. Die alten Gallier haben dieses Aa und Ach in ein ai, ay, verwandelt, daher bey Mr. Ruchat dans l'Abregè de l'Hist. Ecclesiast. du Pays du Vaud pag. 138. Blonay so viel heißt als Braunach, ein braunes Wasser ꝛc. Insonderheit kan von den vielfältigen Veränderungen dieses Worts und zwar in allerhand Sprachen Joh. Leonhard Frischens, Subrectoris am Gymnasio zu Berlin, Untersuchung des Grunds und der Ursachen der Buchstaben-Veränderung etlicher deutscher Wörter; und von der Uebereinkunft des Worts Aa, mit dem persianischen Ab, Au, En, Reland in Diss. de Paradiso, p. 45. nachgelesen werden, welcher letzterer anmerket, wie der Indus Hindab, der Nilus, Nilab, der Phrat. Euphrat, ꝛc. genennet werden.

Aa, ein kleiner Fluß im holländischen Brabant, welcher seinen Ursprung in dem grossen Peeler Moraſt an der Lüttichischen und Preußischgeldrischen Gränze hat. Er sammlet sich aber vornemlich in dem sumpfigten Meyelsee aus den sogenanten sieben Meeren oder kleinen Seen. Sodann läuft er an S. Willebrodsputten, an dem Schloß und Dorf Asten, wie auch an dem Runberge vorbey, treibt nebst andern auch die Stipdonker Mühle, läßt Stipdonk und das Schloß Luerop zur Linken liegen und fließt durch das Städgen Helmont. Hier nimt er eine Bach zu sich und kommt auf das Kloster Byndern, bestreichet den Helmonter Lustwald, und gelanget endlich zum Schloß und Dorf Nixtel, ferner zum Schloß Gennert, und endlich zum Dorfe Erp. Allda verknüpft er sich mit dem Mierlefluß, und geht weiter nach dem Schloß und Dorf Vechel, auf Herenhoven, Dinther, Heeswyck, Delst, Mittelroy, Bevor, Monnix, Berlicum, Eykendonk, und Pelt. Unterhalb bey der Stadt Herzogenbusch fällt er endlich in den Dommelfluß, mit diesem geht er unter dem Namen der Diese, an der Schanze und an dem Dorfe Orthen, und an dem Forte Engelen hin, und nimt bald darauf bey der Festung Crevecoeur seinen Weg in die Maase.

Aa, lateinisch Agnio und Euneno, ist ein ziemlicher Fluß in den spanischen Niederlanden, und vornemlich in der französischen Gratschaft Artois Er entspringet in der Picardie und zwar in der Grafschaft Boulogne an einem Berge. Aus dieser fließt er bey Remilli in die Grafschaft Artois oder Artesien, bewässert darinnen Verchocq, Valtencheu, S. Laurenz, und Fauquemont, richtet seinen weitern Lauf nach Renti, Artinghen, S. Martin, Cour, L'eveque, Lievin, Lamotte, Ouwe, Werquin, und auf das Städtgen Remilli; Wendet sich alsdann und geht nach Wavran, Enne und Sequele, ziehet allda ein Flüßgen an sich und erreichet

Equerde

Equerde, macht aus Wisern eine Insel und komt ferner auf Winie, Blandeque, und Arques. Er rinnet weiter durch die Stadt Sanct Omar, und macht hierauf einen grossen Moraſt aus, an dessen rechtem Ufer S. Momelin und die ruinirte Augustiner Abtey Wate liegen, auf der linken Seite aber zählet man bey zwanzig Redouten. Gleich unterhalb Wate bey einer Schleuße fließt der Colmefluß von dieser Aa ab. Diese aber strömet zwischen lauter moraſtigen Gegenden an Ravensberg, St. Nicolaus, an dem Kloster Mardicourt und an der Stadt Grävelingen fort, bis sie sich endlich eine halbe Meile unterhalb dem Fort oder der Schanze Philippe in das deutsche Meer ergießt.

Aa, ein kleiner Fluß im holländischen Braband, entstehet im spanischen Brabant in der Meyerey von Turnhut, aus einem Sumpf oder Moraſt, so die Holländer Veen heissen. Er flieſſet auf Eel, Poppel, Broeckhofen, und Heukelom, und nachdem er sich mit dem Hulverfluß vermischet hat, rinnet er unter dem Namen der Runne fort auf das Städtgen Osterwyk, und auf die Dörfer Belvern, auf das Schloß und Dorf Emmer, auf Gerwen, Esche und Bucht, bis nach Neuherlar, bey welchem Orte er in den Dommelfluß fällt.

Aa, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Brabant, im Quartier von Antwerpen, so in der Meyerey Turnhut in einer Heyde aus vier Quellen hervorbricht, die bey Turnhut alle zusammen stoſſen, und durch das Groethuter Holz fortflieſſen nach Theilen, wo sie den Calefluß und bey Vormer den Wimpefluß eintrinken. Nachgehends komt diese Aa auf die Dörfer Vorselaar, Herle und Poerle und senkt sich bey Grobbendonk in die kleine Nette.

Aa, noch ein anderes Flüßgen im holländischen Braband, entspringet in dem Lande von Ryen zwischen den Sandbergen hervor, fließt alsdann in die Frey-

herrschaft Breda, und zwar auf Bremberg, Spreuken, Hagen und andere Dörfer, kommt aber endlich oberhalb der Stadt Breda in den Merkfluß. Auf einigen Landkarten heißt diese Aa der Pylopfluß.

Aa oder Aad, ein Fluß in der holländischen Landschaft Oberyssel. Er komt aus dem grossen Bourtanger Moraſt in der Drente in zwey Aermen hervor, davon der eine Arm die Musselaa heißt und durch verschiedene Dyken oder Dämme bis nach Addingen fortflieſſet, da sich denn endlich der andere Arm, die Ruthen Aa genannt, mit ihm paaret, gleichwie auch zu Bellingwolderzyl die Peckel Aa. In dem sogenannten Westerwald nimt er den Namen der Westerwolder Aa an, und bey der Lageacker Schanze, an den Gränzen der Graffschaft Embden, stürzt er sich in den Dollert.

Aa, sonst auch die Steinwiker und Blokzieler Aa gegenannt, ist ein Flüßgen in Oberyssel in der Drente, entspringt oberhalb dem Dorf Warsteveen, zwischen Wapse und Witholte, fließt herunter auf Callencoot, an dem Hiddinger Berge vorbey nach der Stadt Steenwyk und nach verschiedenen Dorfschaften, da sie alsdann die alte Aa genannt wird, und zulezt bey Meggebek in das Gieterser Meer, und aus solchem durch Blokzyl in die Südersee läuft. Nicht weit davon, in eben dieser Provinz, entspringt eine andere

Aa, so auch die Havelter Aa heißt, und in der Drente bey dem Dorfe Beylen hervorquillt, alsdann an Leerbroek, Emshorn, Dwingelo, und an den Schlöſſern Batingen, Entingen, Altengarde, Roobrugge und Havelte hinflieſſet, ferner an Nientap und Vledderingen vorbey geht, und sich nach der Stadt Meppel wendet, allwo sich die Echtingerdiep mit ihr vereiniget. Bald darauf nimt sie auch den Rekefluß zu sich, läuft an Hesselingen, Dingsten, und

Baerle

Baerle hin, bis sie zu Schwarteschluys in die Vecht fällt und bald darauf mit solcher in die Süder See fließt.

Noch ein anderer kleiner Fluß, so die Aa genennet wird, befindet sich in dem Oberyssel'schen, entspringt aber in dem Bißthum Münster und in dessen Amte Aahaus. Er fließt durch den Flecken Aahaus nach Wessen, und Altstedt, daselbst er in das Oberyssel'sche eintrit, darinnen auf Braem und Buirse komt, das Buirser Gehege durchstreicht, und sich herum durch den Harberger Veen oder Morast nach Honasch, Langela, Murkenveld, und Geystern schlinget, Diepenheim etwas zur Linken läßt, und zwischen Peckedam und Nieuhaus durch und an Weldam, Olidam und an dem Flecken Goor vorbeygeht, unterwegs etliche Zuflüsse annimt, und endlich unterhalb Heckern in die Regge fällt. Diese Aa wird auch auf verschiedenen Karten unter dem Namen der Buirserbeek angezeiget.

Aa, ein Fluß in der Schweitz in dem Canton Zürch, der aus dem Almannsberge entspringet, und, nachdem er eine Bach eingenommen, an dem Gyrenbad in der Pfarre Hinweil und an dem zerstöhrten Schlosse Berneck vorbey fließt. Hierauf empfängt er noch eine Bach, so aus einem See komt, der zwischen Ober- Mittel- und Unterberneck liegt. Ein gleiches thut er mit noch zwey andern Bächen gegen über, und bey Niederhauß und Neuhauß. Bald darauf begiebt sich diese Aa vor dem Dorfe und dem zerstöhrtem Schlosse Ringwyl oder Hinwyl vorbey, allwo sie den Namen der Hinweiler Bach annimt. Nachdem sie auch noch einige Bäche eingenomen hat, fließt sie fort durch Weriton nnd Medicon. Hier nimt sie insonderheit den Namen der Aa an, und empfängt das meiste Wasser aus dem Pfäffiker See, dessen Ausfluß auch die Aa oder Ach genennet wird. Von dannen fließt unser Fluß durch das ganze Aa-

thal, welchem er, gleichwie auch der zerstöhrten Burg Aathal, den Namen mittheilet, bis auf Uster, unter welchem Dorfe er sich fast in die Mitte des Greiffensees ergießt, nachdem er von seinem ersten Ursprunge an, vier bis fünf, und von dem Pfeffiker See an bis zu seinem Einflusse in den Greiffensee zwey Stunden gelauffen ist.

Aa, ist noch ein anderer Fluß in der Schweitz, in dem Canton Zürch, so ebenfalls in dem Allmannsberge, oberhalb Wappilschweil hervorquillt, hernach die Dörfer Bärenschweil, Adetschweil, Kempten und Auslikon vorbey schleicht, sein Wasser aber ohnweit dem Ausfluße der obgedachten Aa dem Pfeffiker See übergiebt.

Aa, also heißt in der Schweitz, insonderheit in den alten Urkunden, der Linmatfluß, jedoch nur von dem Ausfluße des Zürcher Sees bis zu dem Orte, wo die Sil hinein fällt, oder, deutlicher zu reden, also wird dasjenige Wasser genant, welches zwischen der grossen und kleinen Stadt Zürch durchfliesset.

Aa, so heißt abermals ein Fluß in der Schweitz in dem Canton Bern, welcher oberhalb Baldeck in den Sombacher Bergen entspringet, nach empfangenem Binzfluß aber durch den Heidegger und Hallweiler See dringet, und auf Seon und Lenzburg zufließt, und dem Schloße Wildeck über in die Aar gehet. Es fließt also dieser Fluß theils durch das Lucerner, theils durch das Berner Gebiete, nicht aber durch das Solothurner, wie Baudrant in seinem Lexico Geographico schreibet.

Aa, ein Wasser in der Schweitz im Canton Unterwalden, das von dem Brünnigberg herabfliesset, und durch den Lungen- Gißweiler- und Sarner See läuft, hernach unter Sarnen in die Melch, und von dannen bey Alpnach in den Vierwaldtstädter See fließt. Es ist also diese Aa nicht in Argovia oder in dem Aargäu anzutreffen, wie Baudrant will.

Aa, ist ein anderes Flüßgen in der Schweitz, das im Canton Unterwalden entspringt, in den Sarener Alpen, um die Gegend der Abtey Engelberg. Es fließt erstlich durch dieses Thal, hernach durch Unterwalden und unter Buchs in den Vierwaldstädter See. Auf diesem Wasser führt man viel Holz und Sand herbey, so nach Lucern gebracht und allda zum bauen gebraucht wird.

Aa, ist auch ein kleines Flüßgen oder eine Bach in der Schweitz im Canton Schweitz, und zwar in der March, welches nach einem kurzen Lauf in den Zürcher See fließt.

Aa, noch ein anderes kleines Flüßgen in der Schweitz, im Gaster, welches sich unter dem Flecken Uznach in den Limmatfluß senkt.

Aa, lateinisch Alpha, ein kleiner Fluß in Westphalen, im Bißthum Münster, welcher im Amte Aehaus aus zweyen Quellen zwischen dem Schlosse und Dorf Velen hervorbricht, auf Ransdorf, auf die Flecken Gemen und Borken rinnt, und von dannen ins Amt Bocholt nach Provesting zugeht; ferner an Krechting, Tenking und am Städtgen Bocholt oder Boeckholt hinfließt, daselbst eine Bach einnimt, Roohorst, Rodespyker, Dynperloo und Bennekamp zurücklegt, und bey Ulft in der Grafschafft Zütphen, unter Anholt in die alte Isel fällt.

Aa, ebenfalls ein anderer kleiner Fluß in Westphalen, im Bißthum Münster, entspringt in der Grafschaft Tecklenburg neben dem Dorfe Ledde; fließt bey Brochterbeck ins Münsterische, und so weiter nach dem Schlosse Ippenburen, Grone, Langewisch und Gravenhorst; nimt bey Vernhausen eine Bach ein, und erreicht Spelle und Hasselt; bekomt allda einen andern, aber ansehnlichen Zufluß, und vermischt sich bey Polmolle mit der Ems.

Aa oder Aada, ein Flüßgen in Westphalen auch im

Bißthum Münster, hat seine Quelle im Amte Wolbek, fast an der Gränze der Grafschaft Steinfort, bey dem Dorfe Twinkel. Es fließt vor Nanholt, Hulshofen und Broeck vorbey durch die Stadt Münster und komt auf die Dörfer Korde, Ulenbrok, und Gimmet. Nachdem es aber von Münster aus zwey Meilen zurük gelegt hat, ergießt es sich unter dem Dorfe Schonwelt, dem Flecken Greven gegen über, in den Emse-Fluß.

Aa, noch ein anderer kleiner Fluß in Westphalen, entsteht in der Grafschaft Steinfort aus einem Berge, gerade bey dem Dorfe Homedt, streicht an Kendorf, Holthausen und Baurschaft her, und fließt über Dumpsee, Leer, und dem Flecken Steinfort ins Bißthum Münster, und durch Wetteringen in den Vechtfluß.

Aa, ist noch ein anders kleines Flüßgen in Westphalen in der Grafschaft Lippe, hat seinen Ursprung in dem Gebürge, an der paderbornischen Gränze, ohnweit Falkenburg und Horn. Es fließt an Heiligen Kirchen, Detmold, Lachen, Exter, und so weiter bey der Stadt Hervorden vorbey in die Wehre, welche einige mit Unrecht die Werse nennen.

Aa, ein kleines Wasser im Herzogthum Westphalen, in der cölnischen Herrschaft Brilon. Es bricht ohnweit Thulen sehr schnell aus der Erden hervor, geht ohnweit der Stadt Brilon vorbey, und schlüpft bey Altenbüren wieder in die Erde. Der ganze Lauf dieses Flüßgens dauret nicht über anderthalbe Stunde, treibt aber doch in solcher kurzen Zeit über sechs Mühlen. Auch stehen viele Einwohner in den Gedanken, daß diese Aa entweder die Quelle des Flusses Mön oder vielmehr des Almflusses sey, weil beyde Ströme um diese Gegend ihren Ursprung nehmen.

Aal oder Ale, ein Forellen- und Aalreiches Flüßgen im Fürstenthum Luneburg. Es entspringt in dem Sollingswalde, ohnweit dem Corveyischen, fließt gegen den Mittag auf die Dörfer Schönenhagen, Kammerborn, Sollingen, und von dannen auf die Stadt Ußlar, alsdann weiter hin auf Steinbeck und Budenfelde, wo die Schwülm hineintritt, mit welcher es fort ins heßische Amt Geiselwerden geht, und bey dem Kloster Lippoldesberg oder Lipsberge sich in die Weser verliert.

Aar, Aaren oder Ahr, lateinisch Axola, ist ausser dem Rhein der größte Fluß des Schweitzerlands, und entspringt auf den höchsten Firsten oder Gipfeln des Grimselbergs, mag auch daher wohl mit dem Rhein, der Reuß, Rhone und Tesin einen gleich hohen Ursprung haben. Bey seiner Quelle befindet sich ein Gletscher oder Eißberg in den Alpen, so Im Aaaren genennet wird, von welchen dieser Fluß seinen Namen erhalten hat. Von ihrem Ursprunge fließt diese Aar ohngefehr eine Stunde gegen Sonnenaufgang bis an den Weg, der über den Grimselberg in Oberwallis gen Gestilen führt. Hier vermischen sich mit ihr die Ausflusse von zween mit Eiß und Schnee bedeckten Bergseen. Bey einem dieser Seen befindet sich ein Spital oder ein Wirthshauß zum Dienst der Reisenden, dahin die Haßlethaler einen Spitalmeister setzen, welcher zwar den Titel mit andern Spitalmeistern in grossen Städten gemein, aber nicht das Ansehen hat. Denn dieser lebt in einem armen Hütgen, und muß sich alles Holz, wie auch Speise und Trank aus dem Haßlethal oder aus dem Lande Wallis durch Saumrosse oder Maulesel herbeytragen lassen, und hält sich auch nur den Sommer über allda auf. Denn er muß diese seine Herberge gegen den Winter zu wieder verlassen. Von dieser Spitalsherberge wendet sich die Aar gegen Mit-

ternacht, und stürzt sich sowohl ober- als unterhalb Rädisboden über hohe Felsen herab. Den Weg über den Grimselberg, so hier der Aar nachgehet, unterhalten die Einwohner mit grossem Fleiß und Unkosten, schneiden ihn daher in die harten Felsen ein, verwahren ihn mit Mauerwerk und führen hier und dar Brücken von einem Felsen zum andern auf. Im Fortlauf unserer Aar vereiniget sie sich mit vielen Bergwassern, welche meistens von den Eisbergen abfliessen, und Milchweiß sind. Nachdem nun die Aar von dem Spital aus eine Meile fortgelaufen ist, wird sowohl der Fluß als das Thal gemächlicher und das erste Dorf, so sie begrüsset, ist Gutenthan, nach welchem ein anderes folget, so zum Grund im Boden heißt. Hier empfängt die Aar oberhalb dem Dorfe Weiler das Gademer Wasser und von Osten her die Engstelbach, welche, nach Herrn Scheuchzers Vermuthung, vielleicht das Wasser seyn mochte, so beym Stumpf und Rähmann die Rüsch heißt. Vom Mittag her fällt die Trift in die Aar, welche von einer Trift, die von dem Jochberge herab, und nach Wagners Histor. Helv. Cur. pag. 51. 81. in den Vierwaldstädter See fließt, wohl muß unterschieden werden. Wie denn auch um diese Gegend, nach des Gigers Landkarte, die Wende soll in die Aar fallen, von welcher aber Herrn Scheuchzern nichts ist bekant worden. Linker Seiten fliessen in die Aar: Das Gelmer Wasser und das Urbachwasser, die von den Bergen Schrekhorn und Wetterhorn herabkommen, und von etlichen für die Quellen der Aar wollen gehalten werden. Zur Rechten unter dem Dorf Weiler sieht man die alten Mauren der Festung Resti, wobey die Altbach und Mühlbach in die Aar fallen, gleichwie sich auch gegen über die Reichenbach hineinbegiebt. Nach dem Schlosse Resti folgt an der Aar der Flecken Haßle, so eine Stunde von dem Dorfe Imgrund abliegt. Allhier fängt die Aar nun ganz sanft zu fliessen an, und

netzt in ihrem Lauf das Dorf Kienholz, wo gemeiniglich die Berner, Urner, Schweitzer und Unterwaldner zusammen kommen, ihre Streitigkeiten zu schlichten. Von dannen begiebt sie sich in den Brienzer See und aus demselben, nachdem sie den Glitschfluß zu sich genommen hat, fließt sie durch eine halbstündige Enge oder durch einen Isthmum, an dem Kloster Interlacken, durch Unterseen in den Thuner See, allwo sie abermals ihren Namen verliert, zu Thun aber ihn aufs neue wieder annimt. An diesem Orte empfängt sie die nun auch in den Thuner See einfliessende Kander zur Linken, zur Rechten aber wird in der Karte die Sulg gezeichnet, worauf sie schifbar wird, und das Land hinunter strömt. Zwischen Thun und Bern ist die Aar sehr unbeständig und hat kein sicheres Bett, wodurch die anliegende Felder öfters grossen Schaden leiden. Unterhalb Thun auf der Aergäuischen Seite folgen an der Aar die Dörfer Heimburg und Münsingen, unter welchen sie zur Linken einen Zufluß bekomt. Darauf umfließt sie die Haupt-Stadt Bern, welche sie als eine Halbinsel umfaßt. Auch zieht sie allda eine Bach an sich, und legt unter vielen Krümmungen folgende Dörfer, als Bollingen, Wohlen, Dollingen, Eich und Radolfingen zurück; bey Eich aber nimt sie die Sane ein. Nachdem sie von Bern aus bis daher mehrentheils gegen den Abend geflossen ist, wendet sie sich nun wiederum gegen Mitternacht und umfließt das Städtgen und Bergschloß Aarberg, unter welchem sich zu beyden Seiten das Aargau anhebet. Alsdann geht der Lauf des Flusses gegen Nordost bis auf Büren, allwo er linker Seits einen krummen Kreiß machet, und zugleich die Zil, so der Ausfluß des Neuenburger, Mueter und Bieler Sees ist, einnimt. Von Büren wendet sich die Aar gegen Morgen und benetzet die Mauren von Solothurn, der Haupt-Stadt des Cantons dieses Namens, und des Buchsgaus. Unter Solothurn verschlingt sie die Emmen und die

Oesbach, sodann gelanget sie auf das Städtgen Wangen, wo sie die Oenz auffaßt. Sie setzt alsdann ihren strengen Lauf fort nach Aarwangen, wo ihr unterhalb die Langenthal zufließt, wie nicht weniger bey dem Städtgen Aarburg die Wigger. Von hier wendet sie sich nochmals gegen Mitternacht, begrüßt das Städtgen Olten, komt hernach auf Aarau und Lenzburg, wo ihr zur Rechten die Sue, und vor Wildek die Aa zufliessen. Nachdem sich die Aaar also verstärket hat, und neben dem Schinznacher Bad fortgeflossen ist, gelangt sie endlich auf das Städtgen Bruk, da sie erstlich die Reuß oder Rüß und bald hernach die Limmat auffasset; endlich aber mit vollem Strom Klingnau vorbeygeht, und unter dem Dorfe Coblenz, gegen Waldshut hinüber, sich in den Rhein giesset. Ihr ganzer Lauf vom Ursprunge an bis zu ihrem Ausfluße hält in der Länge zwanzig deutsche Meilen. Der Brücken über diesen Fluß zählet man neun und zwanzig. Es führt auch diese Aar Goldsand bey sich, welchen die Landleute auswaschen und das Gold davon absondern, so nach Hafners Zeugnis in seinen Naturgeschichten sehr gut und fein ist. Es sind hiervon Herr Johann Jacob Scheuchzer, M. Doct. von Zürch in seinen schweitzerischen Naturgeschichten. P. 2. p. 21. seq. und dgs Theatr. Soludur. P. 2. pag. 320. weiter nachzulesen.

Aar oder Ahr, ein Fluß im Erzstifte Cöln, entspringt in der Eifel im Erzstifte Trier und zwar in der Grafschaft Manderscheidgerolstein aus einem Teiche, ohnweit dem Dorfe Driest. Von solchem rieselt sie auf Oberehe, auf das Schloß Heyger und Niederehe. Sie begiebt sich alsdann in die Grafschaft Blankenheim nach Dreymühlen, Urene, zum Bergschloß Neublankenheim, wie auch auf Mursig und Aardorf. Hier bekomt sie eine ansehnliche Verstärkung von der Katzbach oder, wie sie einige nennen,

von

von dem Kattflus, bey welchem sie zugleich ins Churfürstenthum Cöln komt, darinnen Simpelfeld benezt, und abermals allda einen starken Zufluß von der Armuth bekomt. Mit dieser gehet sie durch den Aarenberger Thal zum Schloß und Städtgen Arenberg und zum Dorfe Arweiler. Von dannen setzt diese Aar ihren Weg fort und komt nach Kaltkeif, wo sie die Traersbach einschlukt, und so ferner nach Reiferscheid, Leers, nach dem Flecken Hunngen, die Dörfer Esel und Pitfeld, wie auch auf den Flecken Bruggen, allda sie die Widenbach einnimt. Sie setzet sodann ihren weitern Lauf zwischen dem Bergschloß Kreutzberg und dem Flecken Aldenar durch, faßt unterhalb denselben den Karbachfluß auf, komt nachmals auf Luch, und das feste Schloß Saffenberg, dringt weiter durchs Gebürge hindurch nach Meisenscheid, Marienthal u. Aarweiler. Hierauf begiebt sie sich in die Grafschaft Neuenar, fließt an dem Flecken Neuenar vorbey durch Grind hin, und rauscht zwischen dem Städtgen Zinsig und dem Schlosse Landskron fort in den Rhein. Bey den Alten führte dieser kleine Fluß den Namen Abrinca oder Obrinca, und war ehemals, wie Cellarius in Germ. antiq. pag 323. f. meldet, die Gränzscheidung beeder disseits des Rheins liegenden Deutschlande, ich verstehe des Ober- und Niederdeutschlands, nach der von den Römern gemachten Abtheilung. Heutiges Tages aber erstrekt sich Oberdeutschland bis dahin, wo sich der Rheinstrom am Ende des Herzogthums Cleve theilet; Was nun abwärts liegt, das heißt man Niederdeutschland.

Aar, ein Flüßgen im Fürstenthum Waldek, so an der Gränze des Herzogthums Westphalen aus dem hohen Poenberge in einer sehr waldreichen Gegend und zwar im Amte Eisenberg hervorquillt. Es nimt seinen Lauf an dem Kirchspiel Eimelrode hin auf Nerdar und Böhminghausen, wo es sich mit der Rhenebach verstärkt, geht hernach durch Allerinhausen

nach

nach Niederschleidern, und läßt allda den Schleiderfluß in sich fallen. Nachgehends fließt es auf Eppe und Eschenbek, und fällt nach der Hand zwischen dem Dorfe Minden und dem Schloße Kampf in den Orkfluß, und bald darauf mit solchem in die Eeler.

Aar, ein anderes kleines Flüßgen, befindet sich gleichfals in gedachtem Fürstenthum Waldek, und hat seinen Ursprung aus dem Ettelsberg im Amte Eisenberg, fließt an Striek her, durch Willingen durch und fällt unter dem Bergschloße Schwalenberg, sonst nur die Burg genannt, in den Itterbach, mit solchem aber in die Dimmel.

Aar, noch ein anderes kleines Wässergen in diesem Fürstenthum Waldek, so im Amte Arolsen aus einem waldigtem Gebürge hervorkomt, fließt an dem Dorfe Helsen vorbey, begrüßt das vortrefliche Lustschloß Arolsen, und fällt unterhalb Wetterburg in den Twistefluß, und mit solchem zu Warburg in die Dimmel.

Aar oder Ard, ein kleiner Fluß in der Wetterau, entspringet unterhalb Eschenhan, in der Grafschaft Nassau-Idstein, etwa eine Stunde von der Stadt Idstein, ausserhalb vor einem Walde, und fließt von dannen auf Neuhof, auf das alte verstöhrte Schloß Wehen, und auf das Dorf Hahn, treibt einen Eisenhammer und komt nach dem Flecken Bleidenstatt. Von hier wendet sich diese Aar auf Seitzenhahn, geht zwischen dem Flecken Langenschwalbach und dessen weitberühmten Sauerbrunnen durch, ziehet allda die kleine Münzbach an sich, und komt ferner zu den alten Ueberbleibseln des Bergschlosses Adolphsek, fließt an dem Flecken gleiches Namens vorbey durch ein tiefes felsigtes Thal in die untere Grafschaft Cazenelnbogen, und gelangt dann auf das Dorf und hohe alte Bergschloß Hohenstein, und Mohrholzhausen, wo sie die Strenzbach zu sich nimt. Sie tritt nachdem wieder in die Grafschaft Nassau-Idstein, und

streicht

streicht an Michelbach und dem Hofe Hausen vorbey; läßt das Dorf Hausen etwas abseits zur Rechten, und fließt auf Rückershausen, Schussen und nach dem Zollhauß; läßt abermals Schloß und Flecken Burgschwalbach etwas zur Rechten gegen über liegen, und befindet sich alsdann in der Grafschaft Nassau-Dietz, bewässert darinnen Honstätt, Retzbach, Oberneys und Niederneys; legt ferner die Dörfer Flacht und Holzheim, das verfallene Schloß Artek und Freyendietz zurük; fällt endlich gleich unter der Brücke der Stadt Dietz in die Lohn.

Aar, ein kleines Flüßgen im Fürstenthum Nassau-Dillenburg. Seine Quelle hat es auf dem Westerwalde im Amte Beilstein in dem Dörfgen Aarborn, fließt von solchem auf Aar und verschiedene andere Dörfer; fällt aber, nachdem sie Burg erreichet hat, zwischen Dillenburg und Herborn in den Dillfluß.

Abens oder Abenst, lateinisch Ampla, ein kleiner Fluß im Churfürstenthum Bayern, welcher in Niederbayern im Amte Moßburg aus verschiedenen Brunnquellen entspringet, die oberhalb dem Dorfe Abens, etwa eine Meilwegs von Krantsberg zusammen fliessen, von dannen rieselt er fort nach Hallesberg, nach den Flecken Au und Enzhausen; schwinget sich bey Kirchdorf in Oberbayern und zwar ins Amt Mainburg; geht an Putenhausen, Aufhausen und dem Flecken Mainburg vorbey; Bewässert Schleißbach, Wainbach, Paterzhausen und Lintkirchen, imgleichen Meilenhofen, Ratzenhofen und Elsendorf; wendet sich herum auf Train, Siegenburg, Schwabbrucken, auf das Kloster Biburg und die alte Stadt Abensberg; Leget ferner St. Gilg, Aunkofen, und Gockingen zurük, und unterhalb der Stadt Neustadt, etwa eine Meile von Abensberg, läuft er schnell der Donau entgegen, worein er sich endlich versenket.

Ablach, ein Flüßgen in Schwaben. Es entspringt in der Landgrafschaft Nellenburg in einem Holz, ohnweit dem Hof Runiswald; fließt auf Galmansweiler, nach dem Haßlerhof, auf das Dorf Grombach und nach der Capelle St. Marci; streicht an Unterbichtlingen, Schnerkingen, und an der Stadt Mößkirch hin, und geht darauf durch den Flecken Meningen und Geckingen nach Ablach und Krauchenwiesen, allwo sich gegen über der Andelsbach zu ihm geselle. Weiter hin begiebt sich die Ablach nach Rulfingen und nach dem Flecken und Kloster Ennetbach, bald darauf aber, gegen Blochingen über, fällt sie in die Donau.

Ach, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern in der Grafschaft Hag bey Sanct Christoph und fließt herunter auf Zell, Albiching, Freinmoring, Fischbach, und Königswart, unter welchem Dorfe es in den Innfluß fällt.

Ach oder Acha, ein ander kleines Flüßgen in dem Churfürstenthum Bayern, so in Oberbayern im Amte Acha mit zwey Quellen, und mit der dritten im Amte Rain entspringt, die noch etwas oberhalb Immendorf zusammen rinnen. Alsdann läuft es an Pöttmes und Portenau hin, komt ferner nach Dunzelhausen und Karmühl, geht durch einen grossen Morast in das Herzogthum Neuburg, an Liechtenau und Weihering vorbey, unter welchem es sich bald hernach, und zwar eine gute Stunde oberhalb der Stadt Ingolstadt, der Donau einverleibet.

Ach, ein Flüßgen in Schwaben, im Gebiete der freyen Reichsstadt Ulm. Nach Anzeige der Homannischen Karte nimt dieses Flüßgen seinen Ursprung im Ulmer Gebiete aus dem Städtgen Albek, und heißt anfänglich die Flötz. Nachdem es eine Stunde lang fortgelauffen ist, komt es auf das Städtgen Langenau, und, so bald es bey diesem vorbey ist, wird es die Nau genennet. Es treibt nachgehends

die

die beyden Riedmühlen, und nimt bey dem Riedmühler Hof die Schamen Bach zu sich; durchfliesset ferner das Dorf Riedheim, und stürzt sich durch das Ulmer Ried oder Morast, dem Städtgen Leipheim gegen über, in die Donau.

Ach, ein anderes Flüßgen in Schwaben, so im Gebiete der Abtey Kempten, bey Sarenried hervorquillt, und durch den Flecken und das Stift Grönenbach rinnt, und an dem Bergschloße Stelsberg vorbey nach Woringen, Dickenreisserbach und Hetzlinshofen geht. Es durchstreicht die Stadt Memmingen, geht an Amendingen und Steinheim hin, faßt allda die Heubach auf, und fällt bey Haimerdingen in einen tiefen Morast, und endlich in die Iler.

Ach, ist auch ein Flüßgen in Schwaben, das in der Grafschaft Fürstenberg, Heiligenberg, ohnweit Pfrungen aus einem kleinen Weyer herausfließt, so gleich die Rothmühle treibt, und an Essenhaussen, Haasenweiler und Pferrenbach, imgleichen an Ober- und Untertheuringen vorbeygeht, sodann ferner auf Oberberg und Unterberg und zum Kloster Liebenthal komt, und sich endlich oberhalb der Stadt Buchhorn in den Bodensee schleicht.

Ach, noch ein Flüßgen in Schwaben, so ebenfals in der Grafschaft Fürstenberg-Heiligenberg seinen Ursprung hat, und sich von den Waldwiesen zwischen Ruenstetten und Linz sammlet. Ohnfern davon nimt es eine grosse Bach zu sich, und legt nebst vielen Höfen auch die Dörfer Grosschönach und Lipersreuth zurük; Tritt alsdann in das Gebiete der Abtey Salmansweiler, strömet durch selbige und das Dorf Mimenhausen hindurch, nimt bey Achhausen noch eine ihm fast gleich grosse Bach in sich, legt Geusbeuren hinter sich, uud fällt zwischen Ober- und Unterultingen in den Bodensee.

Ach, ein anderes Flüßgen im Schwabenland, in der Landgrafschaft Nellenburg. Es entspringt neben

dem Städtgen Aach hervor, und fließt seines Wegs nach Angeltingen, Orsingen, und Fridingen fort, nimt ohnweit dem Dorfe Mühlhausen einen starken Zufluß ein, und rinnet damit unten an dem alten Bergschlosse Hohenkrähen, und an der unvergleichlichen Bergfestung Hohentwiel vorbey nach Singen, Rulsingen und Wörblingen; fließt durch Ruchel, und krümmet sich hin nach Boltingen, unter welchem es in den Zeller oder untern Boden-See fällt.

Noch ein Achflüßgen findet sich in Schwaben, so im Gebiete der Reichsstadt Wangen sich aus etlichen kleinen Weyern sammlet, und alsdann herunterfließt nach Schauppen, Neuravensburg und Desertweiler, imgleichen an Oberraitnau, Mooß, und Halben vorbey, und sich zulezt bey der Brücke der Reichsstadt Lindau in den Bodensee begiebt.

Ach, ein ganz kleines Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Hof des Klosters Urspringen, streicht an dem Städtgen Schelklingen, an dem Schloß Sigringenstein, und an dem Dörfgen Weiler hin, und fällt bey Blaubeuren in den Blaufluß.

Ach, wiederum ein anderes Flüßgen im Schwabenland, so in dem Zwifalter Forst in zweyen Quellen hervorquillt, davon die eine zu Hohenberg und die andere zu Ehrenfelß entstehet, beyde aber bey dem Kloster Zwifalten sich vereinigen, darauf an den Dörfern Bach und Hattenhofen vorbeyrinnet, und bey dem Dorf Zwifalten in die Donau fließt.

Acha oder Ach, ein Flüßgen in Ober-Bayern, entspringt oberhalb dem Schloß und grossen Dorf Sanct Afra aus etlichen Quellen, fließt an Friedberg und Stetzlingen hin, wendet sich auf Mühlhausen, Schormek, Ainling und auf das Kloster Thierhaupten, gehet vor Königsbrunn, Münster, Ober- und Unterpeuchingen vorbey, und nachdem es durch die Stadt Rain hingelauffen ist, fällt es bey dem Kloster Niederschönfeld in die Donau.

Achern

Achern, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Schwarzwald, in dem Gebiete des Bischofs von Straßburg, ohnweit dem wunderbaren Mummelsee. Sein Lauf geht durch das Gebürge und das Cappelerthal an verschiedenen Höfen vorbey, auf die beyden Schlösser Bosenstein und Hübschberg, wie auch auf die Dörfer Hueb, Obercappel, Waldulm und Oberachern, bey dem es in die Marggrafschaft Baaden komt. In dieser erreicht es Mosbach, Undhurst, Groschweyer und Niederachern; nimt allda eine Bach zu sich, und gelangt hierauf nach Gamshurst, Scherzen, zu dem Städtgen Liechtenau und zum Benedictiner Mönchskloster Schwarzach, worauf es bey Gressen in den Rhein geht.

Adda, oder Aada, lateinisch Addua und Abdua, ein berühmter Fluß in der Schweitz, in der graubündnerischen Herrschaft Veltlin. Einige suchen den Ursprung dieser Adden in einem See im Freel, aus welchem die Wasser durch unterirrdische Gänge fortgehen, und sich hernach von einem hohen Berge in das Thal hinunterstürzen. Andere leiten sie mit bessern Gründen aus den mit Schnee und Eiß bedeckten rhätischen Jöchern her. Sie bestehet hinter dem Wormser Bad in lauter kleinen Bächen, bis sie in ihrem Fortlauf durch das Wormsische und Veltlin, von den zu beyden Seiten aus den Bergen zufliessenden Wassern je mehr und mehr vergrössert wird, und sich endlich ganz unten im Veltlinischen bey Bocca d'Adda und bey dem Fort di Fuentes in den Comer See mit solcher Geschwindigkeit ergieset, daß sie wohl vier bis fünf italienische Meilen weit ohnvermischt in dem See gespüret wird. Ihren Namen nimt sie unterhalb Lecco im Mayländischen, wo sie aus dem See komt, wiederum an. An was für Orten sie im Mayländischen vorbey fliesset, und wie sie oberhalb Cremona in den Po fällt, das wollen wir den Italienern zu beschreiben überlassen. So lange sie im Veltlinischen fliesset, gehöret sie den

Graubündtern und die daran gelegene vornehmsten Orte heissen la Prese, Tirano und Sondrio. Dieser Fluß ist an sich nicht schifreich, führt aber Gold in seinem Sande, und ernährt sehr gute Forellen. Die Landschaft Veltlin hat von diesem Flusse vielen Nutzen, aber auch zuweilen grossen Schaden, wann nämlich der viele und starke Regen oder der schmelzende Schnee von den hohen Bergen allerhand Holz, Steine, Sand u d. g. in die Adde führet, daß hernach die umliegenden Güter durch ihr ausgetretenes Wasser überschwemmt, und ganze Häuser, Ställe, Menschen und Vieh dadurch weggeraffet werden.

Adda, ein kleines Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt in der Mittelmark und zwar im Lande Zauchen. Es liegen nebst verschiedenen Dörfern, auch die Flecken Schönfeld, Körzin und Stangenhagen daran, bey welchen leztern es in den Rutheſluß fällt.

Aesch, ein kleines Flüßgen im Schwabenlande, entsteht in dem Gebiete der Abtey Kempten und fällt von einem hohen Berge herab in das Thal. Es gehet in solchem an einer Glashütte vorbey nach Emmerlande, wo es die Kirnach nebst noch andern Bergwassern eintrinkt. Nachgehends geht es über Friesenhofen und Hinznang, und nimt seinen Lauf bey Urlach ins Gebiete der Reichsstadt Leutkirch, an Grünenbach, Abneshofen und Haselburg hin, läßt die Stadt Leutkirch zur Rechten etwas liegen, und fällt bey Unterzeil in die Aitrach.

Aest, ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, so auf dem Gebiete der Stadt Soist zwey Quellen hat, davon die eine süsse und die andere salsicht ist. Die erste quillt bey Lohn und die andere, als die Salzquelle, zu Sassendorf hervor, sie vereinigen sich aber bald mit einander. Es flieſſet alsdann in die Herrschaft Erwite, an Wiggeringhausen, Bettinghausen und Ostinghausen vorbey, und komt ferner in

die

die Herrschaft Oistighausen, auf Bruchhausen, Oistighausen, und Krehwinkel, richtet von dannen seinen Lauf nochmals in das Gebiete der Stadt Soist, und benetzet darinnen Nehel, Matena, und Galen; schwingt sich ferner in die Grafschaft Mark, nimt in solcher den Sunderbek ein, geht an Drechten, Koltenhofen, und an dem Bernhardiner Kloster Kontrup vorbey, und fällt vor der Stadt Hamm in den Lippefluß.

Agger oder Acker, ein Fluß im Herzogthum Berg, entspringet in der Grafschaft Mark, an der Westphälischen Gränze, aus dem Gebürge vermittelst etlicher Quellen. Er geht an Koverstein und Neustadt hin bis nach Niederzeißmar, Kromoel und Wolmershausen, wo er den kleinen Enespenfluß zu sich nimt. Von dannen wendet er sich in seinem Lauf auf Bunikhausen, Eusichhausen, und Wiershagen, verstärkt sich allda mit der Baumersbach, und fließt ferner vor Runderadt und Engelskirchen, da er die Leppe einschlukt, vorbey. Alsdann geht er weiter fort nach Halenbach, Erishofen, Oelsbach, nach dem Kloster Wilkeradt und Altbernsau, hinter Sanct Cyriacus hin, nach Kirchsey und Stolzsulz, wo er sich mit dem Sulerfluß vermischt, und sodann ferner gen Lomar gelanget, ferner durch die Wingartsgaße auf Mühlhofen und Sieglar zuströmet, allwo er sich zu dem Siegfluß gesellet, und mit selbigem bey dem Dorfe Berchem in den Rhein fließt.

Aich oder Aycha, ein Flüßgen in der Grafschaft Tyrol, im Bißthum Brixen, entspringt fast an der salzburgischen Gränze aus einem See, so auf dem Krümlertaurn, welches ein Gebürge ist, seinen Ursprung nimt, und von solchem herunter in das Arnthal auf den Flecken Arnthal, und so ferner auf die Oerter Preton und Luttach fließt, wo die Arzbach sich zu ihm geselle, mit welcher er fortwandert nach Sanct Johannes und Steinhauß, wie auch nach Amsand, Milek, Taufers, Mylen

und Neuhauß, allwo sich wiederum eine ansehnliche Bach mit ihm paaret. Von dannen fließt es weiter fort auf Schonek, Pyrhak, Uffenheim, Gaiß, Spital und Kuens, wo es sich in den Rienzfluß stürzet.

Aich, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg. Seinen Ursprung findet man im Böblinger Walde, etwas oberhalb Schönaich, es treibt ober und unter diesem Dorfe vier Mühlen, streichet nachmals durch die Stadt Waltenbuch, an dem Glashüttenhof hin auf Neuenhof, nimt alda den Schaichfluß ein, begiebt sich damit auf das Dorf Aich, das Städtgen Grätzingen und den Flecken Oberensslingen; eilet sodann nach dem Neckar, in welchen es sich gegen Nürtingen über hineinwirft.

Aich, ein Fluß in Tyrol, entspringt im Erzbißthum Salzburg im Leukathal zwischen den Bergen, in dem Dörfgen Aichbrunnen, ohnweit dem Ursprunge des Saalflusses. Sobald er aus diesem Thal hervor und an dem hohen Jochberge hingeflossen ist, komt er in die Grafschaft Tyrol, und geht in solcher an der Stadt Kitzbühl und an dem Marktflecken Sanct Johannes hin, woselbst er sich mit der Alben paaret, alsdann unter Erpfendorf die Griesbach eintrinkt, und sich sofort nach Kästen, Oberndorf, Niederndorf, Radernhofen, Reuterwinkel, und Kessen zieht. Er tritt darauf ins Churfürstenthum Bayern, fließt in solchem nach Ettenhausen, Schleching, Achberg, Niedernfelß und nach dem Schlosse Marquartstein, darauf ferner an Graßau, Weyer und Albenau hin und nimt allda einen kleinen Albenfluß zu sich. Mit diesem stürzt er sich bald darauf zwischen Puchberg und Osterpuchberg in den grossen Chiemsee.

Air, ein Fluß im Herzogthum Lothringen, entspringt im Herzogthum Baar, und Bißthum Toul neben dem

dem Dorf S. Aubin, fließt von solchem auf Ernecour, Triconville, Dagonville, Lignieres und Baudremont, strekt sich von dannen nach dem Flecken Pierrefitte, und nach den Dörfern Lonchamp, Chaumont, Seraucour und Beauzey; begiebt sich ferner nach Deurnoeuds, und zwischen Rubecourt und Bulainville durch; wendet sich sodann nach Fleury, Autricourt, le Wa und Frede; dringet sich durch den Flecken Ozeville an der Stadt Clermont en Argonne vorbey, berühret Untincourt, Courcelle, und den Flecken Auberville, wo er einen andern Fluß einnimt. Nachgehends legt er Neuilly und die beyden Flecken Boureuil und Varennes zurük, läuft bey dem leztern in die französische Landschaft Champagne, und an vielen Orten noch hin, bis er endlich unter Grandpre in den Aißne oder Ainesfluß fällt.

Aisch, ein Fluß in Franken, im Marggrafthum Culmbach. Er entspringt im Marggrafthum Anspach und zwar zu Steinach und Halbsheim in etlichen Quellen, die um dem Flecken Burgbernheim zusammenrinnen, richtet von dannen seinen vereinigten Lauf auf Illesheim, und bey der Reichsstadt Winsheim vorbey nach Lenkersheim und Oberndorf; komt hierauf nach Ipsheim, Dietmersheim, Dottenheim, und zwischen Burkfeld und Schauren durch nach Neustadt an der Aisch zu. Unter dieser Stadt treibet er einen Hammer, und begiebt sich auf klein Erlbach, Despek und Guttenstetten, wo er den Ebeflus einnimt, sich hernach weiter nach Forst, Krappershofen, Geritzhofen, Reinertshofen und Eckenhofen wendet, woselbst er gerade gegen dem Flecken Dachsbach über den Steinachfluß empfängt. Von dannen setzet er seine Reise neben Oberhochstädt und Diemensfürth hin, treibt die Rohrmühle und läßt bey Illfeld eine Bach in sich fallen, mit dieser begiebt er sich auf Vockendorf, Meylach, Gottesgab und Sterbersdorf, vermischt sich zwi-

schen Kreuendorf und der Kreuenmühle mit dem Weisbachfluß, ist nachmals sogleich zu Hochstett, treibt die Mehbacher Mühle, und bewässert die Dörfer Mehbach und Ransdorf, geht zwischen Aisch und Adelsdorf hin auf Uttstet, Weipersdorf, auf das nürnbergische Städtgen Lauf, auf den Flecken Willersdorf und Hallersdorf, und legt nebst diesen Oertern noch folgende Dörfer zurük, nämlich Schlammersdorf, Trailsdorf, Zeißling und Brandlohe, und fällt zwischen Sesselfahr und Pautsfeld in die Rednitz.

Aisch oder Aysch, ein klein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain, zwischen dem Bergschlosse Auersberg und dem Dorfe Oblok, und rinnet nicht weiter als eine Meilwegs, worauf es sich also in die Erde verkriegt, daß nichts mehr von ihm gesehen wird. Es halten sich niedliche Forellen in ihm auf.

Aiterach, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern, im Amte Dingelfingen, in der Gegend des Dorfs Sifkofen und zwar aus verschiedenen Quellen. Er fließt von dannen auf Hochdorf, Weichskofen, Mengkofen, Oettkofen und Radelkofen. Nachdem er aber Leibelfingen, Ober- und Untersünzingen zurückgeleget hat, begiebt er sich ins Amt Straubingen und setzt seinen endlichen Lauf fort auf die Oerter Geltafingen, Aiterhofen, Ultingen und Epfingen, wobey er in die Donau tritt.

Aiterbach, ist ein Flüßgen in Oberösterreich, das im Traunviertel seinen Anfang gewinnet, und ohnweit dem Flecken Magdalenenberg bey Hammersdorf hervor quillt. Es fliesset sodann auf Eberstallzell, und zur Linden vorbey nach Daxelberg, und bey Schauersberg in die Donau.

Aitrach oder Aytrach, ein starker Fluß in Schwaben, so aus dem grossen Ried oder Moraſt in der Grafschaft

schaft Waldburg zusammenrinnet, und nach dem Städtgen Wurzach und so weiter herunter auf Ziegelbach, Truchschwinden, Bauhofen, und Herbartshofen fortfliesset. Er nimt darauf gerade dem Hochgräflichen Bergschlosse Zeil gegen über bey dem Dorfe Unterzeil den Aeschfluß ein; Legt nachmals Auenhofen, Niederhofen, Altmannshofen, und Vogelgesang zurük, erreicht noch Rieden, und fliesset endlich durch ein enges Thal fort nach Aitrach, und allda in den Iller-strom.

Aland, ein Fluß in der Churmark Brandenburg und zwar in der alten Mark. Es soll aber eigentlich kein Fluß, sondern nur ein Arm oder Abzug von den Wiesen und Aeckern, oder vielmehr ein Aufqualm unter den Agge[illegible] oder Dämmen aus der Elbe und also ein Grundwasser seyn. Es rinnet hart an Röbbel hin auf die Stadt Werben, und zwar hinter dem dasigen Commenthurhof weg nach der Wendmark, zwischen Lichterfelde und Ferchlippe hin nach Falkenberge, wo ihn die Biese ansehnlich verstärket. Alsdann läuft dieser Aland auf Seehausen, und vor dieser Stadt über nach Vielbaum, Krügen, Holzhausen, ferner an der Holzung Gansburg hin auf Ratthewisch, Scharffenhune, Bölzgussen und Kleinwauzer, berühret noch Stresau, und geht endlich durch das Städtgen Schnackenburg in die Elbe.

Alb, ein Flüßgen in Schwaben in der Marggrafschaft Baaden-Baaden und Durlach. Sein Ursprung findet sich im Herzogthum Würtenberg, in dem Gebürge aus einigen Quellen, die sich oberhalb der Glashütte vereinbaren, und einen Strom vorstellen. Hierauf streicht er an dem Kloster Herrenalb, an dem Dorf Langenalb und an dem Nonnenkloster Frauenalb hin, zieht hier und da einige kleine Bäche an sich, und richtet seinen Lauf nach Zell und Burgbach; fließt ferner zwischen dem Schlosse Rütberg und dem Dorfe Scheibenhart fort nach Bulach und Beyertheim, wo er ein Bächelgen, daran Carolsruh liegt, einnimt.

Sodann streicht er an Grünenwinkel und Mühlberg hin, treibt die Appenmühle und fließt unterhalb Knielingen in den Rhein.

Alb, ein Flüßgen in Schwaben, in der Oesterreichischen Landschaft Brißgau. Es entspringt an den Wurzeln des hohen Feldbergs, in einem Thal, zwischen den Bergen, fließt zuforderst auf die Kirche oder Capelle Im-Hof, auf das Dorf Imhof, zum Schindelkopf, und Rikebach, geht durch Kaisershausen hin, zieht allda einen Zufluß an sich, und wudelt über Felsen und Steine nach der Benedictiner Abtey Sanct Bläsi; läßt darauf Ober- und Unterennert zur Rechten, und Kutterau zur Linken, wendet seinen Lauf nach Schlaguta, Immeneich und zur Niedermühle; läßt bey Wilsingen eine Bach in sich fallen, und gelangt auf Welpedingen, Gerweil, und fliesset unter der neuen Brücke durch nach Buch, Birdorf, und Schacha; fällt endlich unter der Albbrücke zwischen Waldshut und Lauffenburg in den Rheinstrom.

Alb, ein Wasser in der Schweitz im Canton Schweitz, welches von der Myte herkomt, vor Einsiedel vorbey, und unter Zwischenwassern und Beunau erstlich in die Bieber, hernach an dem Fuß des hohen Ezelbergs in die Sil fliesset.

Albel, oder Aelbele, lateinisch Albula, ein Fluß in der Schweitz, entspringt in Graubündten aus dem Albulenberge, doch nicht ganz zu oberst auf dem Berge, sondern oberhalb dem Wirthshauß zum Weissenstein. Es zeigen die dortigen Einwohner zwey kleine Brunnenquellen, welche sie für die rechten Urquellen dieses Flusses halten; doch nicht mit mehrerm Recht, als die Walliser zwey kleine bey den berghohen Gletschern oder Eißbergen quellende Brunnen für den Ursprung der Rhone halten. Denn es schiessen sehr viele Bäche von der Westseite des Albulenbergs herab, welche die Albel formiren. Etliche

liche fliessen aus dem Berge Salamont, und zwey andere oberhalb Bergün, so Mulix und Rots heissen. Diese Wasser stürzen hier und dar von den Höhen mit Schäumen und Brausen, nicht ohne Belustigung und Entsetzen der Reisenden herunter. Von gedachtem Wirthshaus bis gen Bergün rechnet man dessen Lauf auf zwey Stunden, und noch zwey von Bergün bis Filisur. Er fliesset aber von Bergün aus, neben einem neuen in Felsen eingehauenen Weg, erstlich gegen Mitternacht, und bey Filisur gegen Abend. Eine halbe Stunde von diesem Orte berühret diese Albel das Alvaneuer Bad, fliesset hernach auf Surava und Tiefenkasten, weiter hinab vereiniget sie sich mit einem kleinen Rheinfluß, behält aber ihren Namen, und ergiesset sich endlich nach vielen Krümmungen durch die Schin in den Domleschер Thal, und unter dem Schloß Baldenstein in den hintern Rhein.

Alben, ein Fluß in Oberösterreich, im Traunviertel, so aus dem Priel, welcher der höchste Berg in ganzem Oesterreich ist, seinen Ursprung gewinnet. Er heißt bey seinem Anfange die Ach, bis er den Ausfluß des Stramingen Sees eingeschlucket hat, und in den Albensee fällt. Aus diesem läuft er bey Habernau unter dem Namen der Alben wieder hinaus, nimt sogleich die weissenecker Bach zu sich, fliesset damit durchs Gebürge hin, und heißt darinnen die Pentau Lengau. Er ziehet in solchem Gebürge zu beyden Seiten viele Bäche zu sich, darunter sind die vornehmsten, der schwarze Brunnen, die Auerbach, Hinterrindbach, Vorderrindbach und bey dem Dorfe Grünau die schwarze Bach. Hierauf geht er zwischen dem Grienauer Berge und Sternecker Berge durch, gelanget in seinem Lauf nach Scharnstein, Schafferleit, Einsiedeln, Pfaffingen, Egenstein und Forchdorf, und nimt bey Feldham den Ausfluß des Laubachsees an, eilet damit nach dem Schloß Albeneck, und ergießt sich unter demselben,

zwi-

zwischen den Dörfern Wachsenberg und Haselt mit vollem Munde in die Traun.

Alben, ein Fluß im Erzstifte Salzburg, entspringt im Gebiete der Probstey Berchtolsgaden und nimt seinen Anfang im Pinzgäu, aus dem Hintersee; fließt zuforderst auf Sanct Sebastian, da schon die Wimbach hineinfällt; rinnet von dannen nach Schönau, wo die Klingerbach, und auf den Flecken Berchtolsgaden, wo die Wentbach sich in ihn versenken; Geht darauf an dem Salzwerke Königsberg hin nach Imgern, wo er die Ladoser Bach auffängt; begiebt sich nachdem weiter nach Au, Schossau, und Schellenberg, wo unterhalb die Weisbach zu ihm komt, auch ohnweit davon der Niederalbenfluß; er wandert mit solchen Wassern verstärket an Sanct Leonhard, Grödig, Freysahl, und dem Lazarek hin, und senkt sich endlich, nachdem er die erzbischöfliche Residenz Salzburg durchgelauffen ist, in den Salzafluß.

Alfe, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Trier entspringt vor dem Dorfe Uslingen im Amte Witlich, ohnweit dem Städtgen Manderscheid; Rinnet von seinem Ursprunge vor Grimeraid vorbey, und durch eine Waldung nach Olkenbach, und nach dem Flecken Busendorf, allwo es in das Churfürstenthum Pfalz komt; Setzet darinnen seinen Lauf fort nach Kinderbeuren, Bingel, nach dem Kloster Springenbach und nach dem Schlosse Arras; vereiniget sich allda mit dem Ifsfluß, und stürzt sich zulezt vor dem Flecken Alfe in die Mosel.

Aller, lateinisch Alara, der Hauptstrom im Herzogthum Lüneburg, so seinen Ursprung in dem Erzstift Magdeburg hat, und zwar sind dessen Quellen oberhalb Gersdorf, zwischen Eggenstedt und Brunsleben, in einer Wiese aufzusuchen. Er rinnet unter dem Amte Ummerdorf, ferner unter Ensleben und Wesensleben hin auf Besedorf, Alleringersleben

und

und Alversleben. Zur Rechten streicht er an dem grossen morslebischen Holz hin, und läßt zur Linken, etwas vom Strom abwärts, die Sommerschenburg liegen. Ferner befindet sich an dessen linken Ufer das Kloster Marienborn und das Kloster Marienthal. Er lenkt darauf seinen Gang nach dem zum halberstädtischen Sprengel vormals gehörigen Flecken Walbek oder Walpke, allwo er die aus dem nächsten Walde kommende waldbecke eintrinket. Selbiger Ort war zu Zeiten der sächsischen Kaiser der Sitz der berühmten und ansehnlichen Grafen von Walbek. Von Walbek geht die Aller in die alte Mark Brandenburg auf den Flecken Weferlingen, allwo Landgraf Friedrich von Hessen Darmstadt, homburgischer Linie, seine Residenz gehabt hat. Von dannen wendet sie sich weiter unter Lokstet, Segern und Gerendorf auf das Städtgen Oebsfelde, oder Oesfeld, ferner auf Bergdorf, Vorsfelde, und auf das adeliche Gut Wolfsburg. Darauf komt die Aller nach Warnau, wo sie sich mit dem aus der nahgelegenen Landwehr herablauffenden Fluß, der kleine Aller genant, vereiniget, und allda ins lüneburgische eindringt. Von Warnau, aus dem Brandenburgischen, gelangt sie im Lüneburgischen auf Weihaußen und Oslos, und fließt hart an dem grossen und ansehnlichem Walde hin, so der Barenbruch genant wird, und wegen seines Gehölzes, seiner Mast und Wildbahn überhaupt höchst nutzbar ist. Sie nimt bey der Viehtränke, die Graunsee genannt, das aus dem bävermühlischem Teiche herstammende Wasser zu sich, geht ferner unter Dannenbüttel weg, fließt von dannen eine ganze Meile zwischen den allerschönsten Auen und Wiesen, an dem sogenanten Pagenstallsbusche, an der Sassenburg und an dem Beilickenberg, ohnweit dem gifhornischen Holz die Pocken hin, und erreicht die Baten- und Westerbeckische Wiesen, allwo sie die Jüttenriede in ihr rechtes Ufer einnimt, ferner den unter der sogenanten

Schwein-

Schweinbrücke herrinnenden Barenbruchischen Graben, und umläuft die schöne Remmer und andere Wiesen, wo sie ohnweit des zur Rechten liegenden lustigen Bürkenwaldes, bey dem Dragen, die Steinriede einnimt. Hierauf strömt diese Aller weiter zwischen dem Dragenberge und den Trann auch andern Wiesen hin, bis sie sich ohnweit dem gifhornischen Felde, Bostel genannt, in zwey Aerme theilet, davon der eine nach dem braunschweiger Thor und nach der Osterbrücke an der Stadt Gifhorn zugeht; der andere aber den Weg in die Stadt nimt, solche in zwey Theile, als den Steinweg und den Sand abtheilet, und sodann weiter seinen richtigen Weg durch den Mühlenkolk und Mittelgraben gegen die Osterbrücke zu nimt, wo die zur Rechten fliessende Ise hineinfließt, und bald darauf auch der unter dem braunschweiger Thor hinfliessende andere Allerarm. Von dannen oder von Gifhorn aus richtet die Aller ihren Lauf zwischen vielen schönen Wiesen an der Brennecken, sonst Betkenroder Brücke hin, auf Bockeln, Gilde, Ettenbüttel, Garsenbüttel und und dem Bokelberge; Nimt bey Dikhorst die Ocker an, legt Müden, Fletmar, Neuhofen, Langlingen und Schwachhausen zurük; läßt bey dem letztern das aus dem Forste herkommende Schwarzwasser in sich; wendet sich darauf nach Offensen, und geht zwischen Oppershaußen, Weinhaußen, und ohnweit Altenzelle weg; wird daselbst durch die bey Lachtehaußen herfließende Lachte verstärket, und geht damit auf die ehemahlige fürstliche Residenz Zelle zu, wo sie ohnweit der Schäferey die Fuse einschlukt; Geht mit dieser ihres Weges fort nach Stedten und Winsen zu; ehe sie aber dahin kommt, trinkt sie die Gerze in sich. Von Winsen gelangt sie auf Horenbostel, nimt unter Panez die von Wickenberge hervorkommende Wieze zu sich, und wendet sich in die Amtsvogten Esel, wo sie sogleich zwischen Stillenhofen und Markelndorf,

auf

auf Enghausen fließt, sodann auf Esel zustreicht, bis sie oberhalb Gilten durch die schnelle Leine sich mächtig anhäuffet, und in ihrem fernern Ablauf Hamsdorf und Eickenlohe etwas berühret; worauf sie den Meiseſluß an der Hudemühle, ferner die Hobe eintrinkt, und sich auf Alden schwinget. Nachgehends vollführt sie ihren Lauf zwischen Heldbergen, und und Ehlte unter Bierde fort; faßt die Grube auf, eilet an Bartelslohe weg auf Frankenfelde zu, wo die herabschiessende und mit vielen Bächen vereinbarte Böme sich in sie stürzet, womit sie zwischen Kirchwaling, und Heren ihren Lauf nach Rethem fortsetzet. Hierauf komt die Aller ins Fürstenthum Verden, begrüsset darinnen Westen und Otersen, wie auch Hiddigenhausen; fasset bey Wittlohe die Ose ein, und erreicht Hohenoberbergen, Barnstedte, Ambergen und Bester; zieht bey Eitze die wiede an sich; fließt an den Mauren der Stadt Verden vorbey; läßt unter der Halsmühle die Doels in sich fallen, und wird bald hernach unterhalb Ehstel von dem weserstrohm verschlungen. Es ist dieser Fluß nicht allein ein sehr fischreiches Wasser, gestalten eine grosse Menge allerhand Gattungen guter und wohlschmeckender Fische daraus gefangen werden; sondern er ist auch zur Schiffahrt sehr bequem, wie man sich denn dessen, sonderlich was die Handlung betrift, von Zelle herunter nacher Bremen mit vielem Nutzen bedienen kan.

Alm, lateinisch Alma, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entsteht in der cölnischen Herrschaft Brilon, im Amte Almen, zwischen dem Schlosse und Dorfe Almen. Er verstärkt sich alsogleich mit der kleinen Nette und etwas weiter unten mit der Hardebek; Dringt sich darauf in die Freyherrschaft Büren ein, und komt in solcher auf Hardt; treibt eine Papiermühle, und befeuchtet das Bergschloß Ringelstein, das Dorf Sidinghausen, den Hof Weynen, das Cisterzienser Kloster Holthausen nnd das Städtgen

Büren. Hier nimt er den Afteſluß zu ſich, und gelangt nachmals in das Bißthum Paderborn, nach Brenken, und Erdbeerenburg; rinnt durch Adem nach der Feſtung Wevelsburg, Medderndorf oder Niederndorf, Alphen und Nortborken; Zieht allda eine ſtarke Bach an ſich, und fließt von dannen unter Wefer, Rom und Elſen fort, ohnweit von dannen er ſich, nämlich unter Neuhauß, als der biſchöflichen paderborniſchen Reſidenz, mit der Lippe vereiniget. Es ſcheinet, daß dieſer Fluß der Römer ihr berühmter Aliſo ſey, deſſen Dio Caßius, Tacitus und andere gedenken, wenn ſie melden, daß die Römer in einer daſelbſt von ihnen erbauten Feſtung Aliſo Caſtrum genannt, nach des Quintilii Varii Niederlage, von vielen tauſend Deutſchen belagert worden, welche den Ort auch erobert, und ſonder Zweifel werden verſtöhret haben, wie Velleſus Paterculus berichtet. Es geben es auch viele Umſtände, daß obgemeldtes Elſen, das gedachte römiſche Aliſo ſey. Denn ob man gleich auſſer einigen Spuren der allda geweſenen Graben heut zu Tage weiter keine Ueberbleibſel bemerket, ſo iſt doch aus vielen Schriftſtellern ſolches erwieſen worden.

Alſter, ein kleiner Fluß, ſo in dem Fürſtenthum Stormarn in zweyen Aermen entſpringt. Denn erſtlich entſteht die eigentliche Alſter bey Giesbek oberhalb dem Edelhofer Stege, und dann die Aue, ſo etwas oberhalb Arensfeld und Meyelsdorf, aus verſchiedenen Quellen zuſammen fließt, und nachdem fortrinnet auf das Dorf Oldenhorn, auf das Rittergut Arenburg, und auf das adeliche Gut Hengſtbüttel. Unterhalb dem Dorfe Oldſtedte vereinigen ſich beyde Aerme, und gehen darauf in einem Fluſſe fort bey dem Dorf Bergſtedte vorüber, treiben verſchiedene Mühlen, und kommen weiter auf Fuelsbüttel und Eppendorf. Allda breitet ſich die Alſter in eine ziemliche See aus, welche noch einen andern Aueſluß zu ſich nimt. In dieſer ziemlichen Breite geht

die Alster oder vielmehr die Alsterſee nach der Stadt Hamburg zu, ſtellet darinnen auch noch eine ziemliche See oder ein unvergleichliches Baßin vor, dergleichen man innerhalb den Ringmauren einer Stadt in Deutſchland ſonſt nicht leichtlich antreffen wird, und können ſich die Einwohner zur Sommerszeit mit kleinen Luſtſchiffen darauf mit groſſem Vergnügen erluſtigen. Aus dieſem See wird die Alster vermittelſt etlicher Canäle und Schleuſſen durch die Stadt geleitet, treibt darinnen viele Mühlen, und fließt alſo endlich in die Elbe hinein.

Altenau, ein Flüßgen im Herzogthum Wolffenbüttel, entſpringt im Gerichte Schöppenſtedt, und zwar im Walde, ſo der Elm heiſſet, zwiſchen dem Dorf Kneitlingen, ſo des berufenen Eulenſpiegels Geburtsort ſeyn ſoll, und der alten freyherrlichen Reſidenz Warberg. Aus dem Elm fließt die Altenau herunter auf Küdlingen und andere Dörfer, von dieſen aber durch die Stadt Schöppenſtedt, in welcher der Fluß die Schiffahrt geheiſſen wird. Wenn ſie dieſe Stadt verlaſſen hat, nimt ſie die Limbach zu ſich, und fließt fort auf das Schloß Weferling, auf die Dörfer Gieſen, Detten, klein Falberg, Ahlem, klein Denkte, und Wendeſen, und fällt endlich bey Linden, gegen Halkter über, oberhalb der Stadt Wolffenbüttel, in die Ocker.

Altmühle, lateiniſch Altimola und Altimonius, ein anſehnlicher und merkwürdiger Fluß in Franken. Er entſpringt im Marggrafthum Anſpach in einem Walde vermittelſt etlicher Quellen ohnweit der freyen Reichsſtadt Rothenburg an der Tauber. Die Haupt-Quelle fließt auf Hornau, Brennholzfelden, Hauſen, den Flecken Colmberg, Meuchlein und Frometsfelden, wendet ſich hiernächſt nach Pfetzendorf, Zweißling, und nach dem Flecken Jocksberg; Begrüſſet das Städtgen Leutershauſen und die Dörfer Rauenbach, Nieder-Dombach und Neuenſtetten: Tritt nachmals in das Bißthum Eichſtett, und bewäſſert

darinnen Stegbrücken, das Amtsstädtgen Herrieden, Rebenzell, Leuterbusch, Seelig, Dann, Winkel, Liebersdorf und Großriedt. Nach solchem strömet sie das Land hinunter an Ayl, Haag und Oberndorf vorbey bis zum Städtgen Ohrnbau, empfängt aber unterwegs den Wisetfluß. Sie setzet alsdann ihren strengen Lauf fort, bey Untergehren und den Flecken Altenmuhr vorbey, auf Neuenmuhr, zertheilet sich allda und macht verschiedene Inseln; läßt Steinbüchel zur Rechten, und Schlungen zur Linken, erreichet Unterwürmbach und das Städtgen Gunsenhausen; Legt nach diesem Ahafeld, St. Michael, Unterasbach, Windsfeld, Gundelsheim, Elau, und Trometzheim zurük, und wendet sich darauf nach Berolzheim, Langefeld, Bubenheim, Graben und Weindergshofen, woselbst der Schambachfluß sich zu ihr geselle, gleichwie auch bey dem Flecken Treuchtlingen der Mohrenbachfluß. Von dannen vollführt sie ihren Lauf durch ein sehr hohes und rauhes Gebürge nach Dietfurt und nach der gräflichen Residenz Pappenheim, dessen Eigenthumsherr Reichsmarschall ist. Und nachdem sie den Flecken Zimmern zurük geleget hat, fließt sie an einigen schönen Marmorbrüchen hin, ins anspachische hinein, und geht von dannen mit sehr grossen Krümmungen fort nach dem Kloster Sollenhofen und nach dem Dorf Eslingen; nimt unterwegs beym Dorf Dolnstein die Forchebach zu sich, und begiebt sich auf das Augustinerkloster Rebdorf, Marienstein, Zell und Wintershofen, durchfliesset nachmals die bischöfliche Residenz Aichstett; richtet so ferner ihren Lauf nach Leutershausen, Pfinzen, Inchingen und Waltingen, geht zwischen Ysenbrunn und Pfalzpoint hin nach Gumeltingen, nach dem Bergschloß Arnsberg, nach dem Städtgen Kupfenberg, und so weiter auf Ilwirtingen, Enkringen und nach dem grossen Flecken Küntingen, allwo sie den Schwarzachfluß eintrinkt. Von dannen richtet die Altmühl ihren endlichen Lauf an Ober-Emmendorf, Pfrauendorf, Ahausen und

den

den Flecken Berngrieß, allwo der Sulzfluß in sie fällt, vorbey, kömt indessen nach Pukeloh, Leißnig, Wier, Amtmannsdorf und Töckingen, woselbst sie ins Churfürstenthum Bayern eintrit, allda nimt sie den Laberfluß zu sich und eilet von dannen zwischen dem Schlosse Flügelsberg und dem Flecken Altmühlmünster durch auf Oberhofen, Gundelfingen, nach den Schlössern Trachenstein und Rabenfelß und an dem Flecken Rietburg hin; strömt so ferner auf Prim, und hierauf in das Pfalzneuburgische; bewässert darinnen den Marktflecken Eßing und Gransdorf; dringet sich zwischen sehr steilen Marmorfelsen hindurch; umfasset mit zwey abgetheilten Armen die bayerische Stadt Kelheim, und fällt allda, nachdem sie über funfzehen deutsche Meilen in ihren Krümmen, mehrentheils zwischen den rauhesten Felsen und Klippen durchwandert hat, in die Donau. Es hat dieser Fluß ein sehr fischreiches Wasser, und führt insbesondere grosse und herrliche Krebse bey sich. Es wird dieses Flusses von den römischen Geschichtschreibern nicht gedacht, woraus zu vermuthen stehet, daß die römischen Armeen auch in diese Gegend nicht werden gekommen seyn. Dahero findet man ihn auch nicht auf des Cellarii Landkarte vom alten Deutschland. Aus den mittlern Zeiten aber ist dieses als etwas denkwürdiges von ihm beyzubringen, daß nämlich Kayser Carl der Grosse den Fluß Rednitz, so unterhalb Bamberg in den Mayn fällt, mit dieser Altmühl vermittelst eines Grabens und einiger Schleussen um das Jahr 793. habe zusammen wollen leiten lassen, weil beyder Flüsse Ursprung nicht weiter als zwey Meilen voneinander entfernet ist, also, daß man aus dem Ocean den Rhein hätte hinauf bis Maynz, und den Mayn hinauf bis nach Bamberg fahren, alsdann aber in die Rednitz hinein lauffen und durch die Altmühl in die Donau passiren können. Durch dieses Mittel wäre eine Vereinigung zwischen dem Weltmeer und dem schwarzen Meer gestiftet worden. Dieses Unternehmen findet man in eines

alten sächsischen Dichters Annalibus Caroli Magni, und zwar in des Herrn von Leibnitz Scriptor. Rer. Brunsvic. T. I. f. 143. unter dem Jahr Christi 793. mit folgenden Worten beschrieben:

Interea suasere sibi, qui nota ferebant
Talia, quod fluvios inter, Radantia quorum
Unus habet nomen, sed & Alcmona dicitur alter,
Sic fieret tantus fossa tellure paratus
Alveus, inductis ambos dum tangeret amnes
Gurgitibus, possent puppes ut terre natantes
In Rhenum de Danubio celer efficeretur
Et facilis cursus ratibus, Radantia namque
Illic se Moeno, hic Rheno, miscere probatur,
Alcmona Danubii rabidis illabitur undis.

v. i.

Inzwischen waren diejenigen, denen solches bekant war, der Meynung, daß zwischen den Flüssen, deren der eine den Namen Rednitz führet, der andere aber Altmühl genennet wird, vermittelst Auswerfung der Erde ein tiefer Graben gemacht, und sie solchergestalt vermittelst tiefer Schlünde also miteinander vereiniget würden, damit sie Schiffe tragen und solche mit leichter Mühe aus der Donau in den Rhein gebracht werden könten. Denn es wird erwiesen, daß die Rednitz an einem Ende sich mit dem Rhein und am andern mit dem Mayn vermischet, die Altmühl aber schnell in die Donau fällt.

Hierauf erzählet der Dichter, daß Carolus Magnus das Werk durch viele tausend Arbeiter habe angreiffen lassen, welche fast den ganzen Herbst hindurch damit zugebracht, auch den Graben oder das Flutbett auf zwey tausend Schritte in die Länge und drey tausend in die Breite fortgeführet hätten; Weil aber sowohl der häufige Regen, als auch das viele im Erdreich sich befindende Gewässer das Graben sehr schwer gemacht, massen, was man den Tag über

ausge-

ausgeworffen, des Nachts wieder verschlemmet worden; auch die Nachricht von dem Abfall der Sachsen darzu gekommen wäre, so habe der Kaiser das Werk unausgemacht liegen lassen. Eben mit diesen Umständen erzählet es auch das Chronicon Lauresheim. p. m. 87. Wie sonst Herr Christian Junker von diesem Fluß den Namen der Alemanier oder Deutschen ableiten wolle, ist P. II. Cap. II. p. m. 127. seiner Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten nachzulesen.

Alza, also wird der Ausfluß des grossen Chiemsees in Oberbayern genannt, welcher bey Seeburg im Amte Trosburg geschiehet. Allda rinnet sie aus dem See heraus nach den Dörfern Bulach, Ischel, Peugen und nach dem Kloster Baumburg; läßt bey dem Flecken Altenmarkt den Traunfluß zu sich; Schwinget sich hierauf herum durch das Thal nach dem Flecken und Bergschloß Trosburg und nach den Dörfern Trunding, Heiligenkreutz, Taberding, Amstecken, Engelsberg und nach dem Schloße Wald; zertheilet sich nachgehends, und macht etliche grosse und kleine Inseln; fließt indessen an Garching und Neukirchen hin, und komt oberhalb Zidlarn wieder zusammen; läuft darauf an Margrethenberg, Thal und St. Johann weg; benetzt Eimerding, Hohenwarth und Mittling, woselbst sich der Strom abermals in zwey Flüsse sondert, der dann, nachdem beyde Arme wieder zusammen in einen geflossen sind, nach dem Innfluß hinströmet, und sich gegen dem Flecken Marktel über darein verlieret.

Alzens oder **Alsens**, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt in der Grafschaft Falkenstein an dem Fuß des bekannten Donnersberg, bey dem Dorfe Alseborn, von diesem rinnt es fort nach Alsebrik und Weinweiler, geht an Sterdebull und Ratzenhausen, oberhalb welchem auf einer Höhe das Schloß Falkenberg liegt, und durch Stalbek hin, benetzt Ubach

und das alte Kloster Einsweiler, wo es ins Pfälzische komt, bey dem Städtgen Rockenhaußen aber ins Herzogthum Zweybrücken eintritt. Nach diesem fließt es fort auf Dilkirchen, Steichweiler und Obernvorf, begrüßt das Bergschloß Randek und durchstreicht das Städtgen Alzeins, unter welchem es nebst andern Wässergen, auch die Muschelbach einnimt. Alsdann lenkt sich diese Alsens in die Grafschaft Rheingrafenstein, streicht darinnen an Hochstätt und Altbaumberg hin und fällt gleich unter dem gräflichen Residenzschlosse Rheingrafenstein in die Nahe.

Alzet oder Elza und Olzet, lateinisch, Alisuntia, und Elza, französisch Aluete, ein kleiner Fluß im Herzogthum Luxenburg, entspringt an den lothringischen Gränzen in der Herrschaft Soleure, ohnweit dem Kloster Vogy, und fließt auf Tentingen, Finningen, Bettenburg und Rusire, krümt sich herum nach Fintingen, Esperance, Ham und nach dem Kloster Bonnevoye, umfließt fast die ganze Festung Luxenburg; Richtet alsdann seinen fernern Lauf nach Weymerskirchen, Begingen, Insdorf, Pretingen, Guselding en und Lorenzweiler; zieht bey Bersch den Mamernfluß und bey Pittegen den Techefluß an sich; wendet darauf seinen sehr krummen Hin- und Herlauf nach Eruchte, Salette und Berg; Nimt allhier den Atertfluß an, und gelangt weiter auf Ober- und Niederschiren; trinkt bey Edelbrücken den Alnelfluß ein, und fällt bey Angeldorf in den Sur- oder Sauerfluß.

Ammer oder Amber, lateinisch Ambra oder Ambronus, ein ziemlich grosser und ansehnlicher Fluß im Churfürstenthum Bayern, dringt an der tyrolischen Gränze, auf dem Hochgebürge, die scheinberger Spitze genant, aus einer sehr dicken Quelle bey Graswang hervor, strömt in einem ziemlichen Lauf bis zum Benedictinerkloster Etal gegen den Morgen

fort,

fort, wendet alsdann seinen Gang gerade gegen den Abend, und geht an den grossen Dörfern Ober- und Unterammergau, wie auch an Altenau, Wurmsau und Saulgrub vorbey, nimt hierauf seinen Lauf neben dem berühmten Augustinerkloster Rothenbuch und dem Dorfe Pobingen hin; Schlinget sich allda abermal, nachdem er etwas gegen Mitternacht gelauffen ist, herum gegen den Morgen, und nachdem er zwey Meilen zurük gelegt hat, komt er nach St. Wolfsgang, nach dem schönen Augustinerkloster Polling, nach St. Martin und zu der Stadt Weilheim. Von dannen läuft die Ammer fort nach Thalern, Wipelach und Fischen, woselbst die Roth hineinrinnet, und stürzt sich bald darauf in den zwey Meilen langen Ammersee, welchem sie ihren Namen mittheilet. Wann sie nun diesen See der Länge nach durchgelauffen ist, bringt sie sich zwischen St. Nicolaus und Stegen wieder heraus, und verstärkt sich gleich bey Ehingen mit der Windach, begiebt sich sodann weiter nach dem Schloße Dürgenfeld und nach den Dorfschaften Erzlach, Geiserling, Hoslach, Sunderburg, Geising und Zell. Gleich darauf stießt sie zwischen dem Cisterzienserkloster Fürstenfeld, und dem Marktflecken Bruk unter einer steinern Brücke durch, und nachdem sie Emering, Lintach, und Esting zurük geleget hat, nimt sie bey Olching die Starzel, unter Graßelfing die Aschach, zwischen Velgeding und Grind die Maisach, oberhalb dem Schloße und Flecken Dachau, den aus einem grossen Morast rinnenden Grebenbach, und bey der Würmmühle, gegen Brittelsbach über, den starken Würmfluß zu sich. Und nachdem sie zur Rechten an einem grossen Morast hingeflossen ist, setzt sie ihre Reise weiter fort nach Deutenhofen, Sulzrain, welchen Ort sie zur Insel macht, ferner nach Hainhofen, Bruk, Turnsberg und Kranzberg; Faßt alsdann den Glanfluß in sich, und wandert damit fort nach Burghausen, Kirchdorf, Palzing,

zing, Heidelfing, Langbach, Zolling, Hag, Inkofen und Feldkirch. Endlich begiebt sie sich in Niederbayern bey dem Schloße Iserek in den Iserstrom.

Ammer, ein klein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg. Es quillt im tübinger Forst und zwar in dem Amte Herrenberg zwischen Sindlingen und Herrenberg hervor, treibt gleich bey seinem Ursprunge eine Mühle und bald hernach noch zwey andere, fließt weiter fort nach Gilsten, Altingen, Oberdorf, Reisten und Boltringen, komt ferner nach Pfäffingen, Irsingen, wie auch nach dem Ammerhof und schwarzlocher Hof, und geht durch die Universitätsstadt Tübingen in den Neckar. Dieses Flüßgen theilt dem Ammerthal, durch den es fließt, seinen Namen mit und treibt in seinem fünfstündigen Lauf bey zehen Mühlen.

Amstel, ein Flüßgen in Holland, entsteht aus den beyden zusammenfliessenden Canälen Drecht und der Mybrecht, wozu noch oberhalb Amstermond der Ablauf des Legemeers komt. Von dannen fließt es auf Roohaußen, Ouderkirch, wo der Molenbrecht darein geht, rinnet von dannen an lauter Lusthäussern und Meyerhöfen hin nach Kostverlohren und Obermeer, und nachdem es bey zwey Meilen den Namen der Amstel geführt hat, strömt es durch Amsterdam, und fällt darauf in das Ye.

Andlau, ein Fluß im Niederelsas, entspringt im Vogesischen oder Wasgauischen Gebürge, welches Lothringen und Elsas von einander scheidet, mit zwey Quellen, davon die vornehmste oder stärkste aus dem Berge, die Fall genant, und zwar aus einem kleinen See; die andere aber aus dem nahgelegenen Undersberge hervorkömt und aus selbigem sehr hoch herabfällt. Nachdem sich beyde Quellen miteinander vereiniget haben, rieseln sie allgemach zwischen den

den alten hohen Bergschlössern Spessberg und Hohenandlau hindurch, auf die Stadt und Kloster Andlau zu; Wenden darauf ihren Lauf nach St. Anna, und St. Marquard; gehen weiter durch Ittenweiler auf St. Peter, wie auch durch Stotzen und Zellenweiler herunter, wo sie eine ziemliche Bach auffassen. Ein gleiches thun sie zwischen Fald oder Valf und Meistersheim, daselbst durchstreichen sie eine Ecke von dem reißheimer Wald, und gelangen alsdann auf Lenn, Hündsheim, Lipsheim, und lauffen bey Fegersheim, ohnweit Onen, in den Illfluß.

Angel, ein Flüßgen in Westphalen, im Bißthum Münster, hat seinen Ursprung im Amte Stromberg, zwischen Geist und Aschhofen, fließt von dannen hin nach Einigerloh, Vorhelm, Neugraben und Sentenhorst; läßt Grevinkhofen zur Linken, und Alverskirchen zur Rechten; durchrinnt den Flecken und das Amt Wolbek; fällt endlich bey Angelmode in die Werse, und mit solcher in den Emsfluß.

Angel, ein Flüßgen im Churfürstenthum Pfalz am Rhein, dessen Ursprung im Kraichgau, im Allmannswalde, etwas oberhalb dem würtenbergischen Dorfe Waldangelbach zu suchen ist. Es fließt von solchem auf Michelfeld, Euchtersheim und Muschhaußen, läßt den Flecken Rothenburg etwas zur Rechten abseits liegen, und komt auf Rauenberg; bestreicht alsdann die Mouren des Städtgens Wisloch, und geht neben Waldorf, Dietzingen und Bruchsheim her; begrüßt das Lustschloß und den Flecken Schwetzingen, und legt die Dörfer Angeloch, und Neglingen zurük, bey dem Flecken Ketsch aber fällt es in den Rhein.

Anger, ein Fluß in Westphalen, im Herzogthum Berg, entsteht im Amte Medmann auf der Sanct Tonies-heyde aus verschiedenen Quellen; streicht alsdann durch verschiedene niedrige Sandhügel auf Angern,

und von dannen immerfort nach Rommelingen, Rotingen, ferner auf Hauß und Angermunde, welches Städtgen er gleichsam zur Insel macht, wovon er dann weiter neben Heltdorf, Winkelhausen, Kesselberg und Angerhausen hinfließt und sich bey Angerort in den Rheinstrom verbirgt.

Anlauter, ein Fluß in Franken, im Stift Aichstett, sammlet sich aus etlichen kleinen Seen oder Teichen um Siburg herum, rieselt an Dasmannsfeld hin, treibt die Gukmühle, und benetzt Nenslingen. Hiernächst wendet er sich um die Panzermühle herum und komt nach Gersdorf, Bechthal, und nach dem Schloße Kesselberg; Durchläuft das Städtgen Dudingen oder Dundingen, und begiebt sich nach Emsingen, Altdorf, Erleshofen, fällt endlich zwischen Köttingen und Engkringen in den Schwarzafluß, und bald darauf in die Altmühl.

Antissen, ein Flüßgen in Unterbayern, bricht an der österreichischen Gränze, dem ruinirten Schloße Frankenburg gegen über, in verschiedenen Quellen hervor; Läuft sodann nach Albertsheim, Mayrhofen und Pilgersheim, gelangt von dannen weiter über Hohenzell nach dem Schloß und Flecken Riedt, und so weiter durch eine sehr angenehme Gegend nach dem Marktflecken Aurolsmünster, nach den Dörfern Betzenbach, Senstebach, St. Uthard, und nach dem Schloße Ort. Wann es nun alsdann ferner an Hibingen, Antishofen und Potenhofen vorbey gegangen ist, fließt es zuletzt bey Suben in den Innstrom.

Apfel, ein Flüßgen in Thüringen, das im thüringer Wald an dem Berge, die Schneekappe genant, oberhalb Tambach hervorquillt, an diesem Orte vorbey nach Finsterberg, Neuendorf, Herrnhof und Hochkirchen fließt, bey dem Flecken Ohrdorf zu dem Ohrfluß sich geselket, und mit solchem auf Weich-

mar,

mar, Gunderleben, und Wundersleben geht, ferner den Flecken Apfelstette und das Dorf Ditendorf bewäßert, endlich aber bey Jüngersleben in die Gera fällt.

Appel, ein Fluß in der Unterpfalz am Rhein, gewinnt seinen Ursprung im Amte Alzey an dem Vorgebürge des wohlbekannten Donnersberges, in einer rauhen unlustigen Gegend. Er begrüßt am ersten das Dorf Rodenkirchen, nach welchem Oberwiesen und Niederwiesen folgen, und wann er neben Wendelsheim und Ufhausen hingegangen ist, fließt er durch den Flecken Flonheim, und komt nach Scheinsheim, Walertum, Gauböckelnheim und Springlingen, oberhalb welchem er ins Amt Oppenheim eintritt. Alsdann läßt er Zotzenheim und Ulgesheim zur Linken liegen, rinnt zur Rechten in einer grossen Krümmung auf Hibersheim, Jugenheim und Horlesberg, geht auf eben der Seite an Ober- und Niederappelheim hin, durchwässert den Flecken Ulgesheim, und fällt nach den allerneuesten Landkarten, unterhalb dem sporkelheimer Hof, dem im Rheingau gelegenen Flecken Winkel gegen über, in den Rheinstrom. Mithin ist es unrichtig, wann sowohl des Fischers Karte als alle andere, so dieser nachgestochen worden, den Einfluß dieses Wassers in die Nahe bey Grausheim anmerken.

Arg, ein mäßiger Fluß in Schwaben, hat einen gedoppelten Ursprung, und entstehen dessen beyde Aerme in der Grafschaft Königseckrothenfels. Und zwar was die obere Arg betrift, so rinnet sie aus einem grossen Brunnen bey Kaltslosen im rauhesten Gebürge heraus, wobey recht merkwürdig ist, daß zugleich auch ein anderer Ausfluß dieses Brunnens gegen Morgen durch den Alpsee in die Iler und mit solcher in die Donau läuft; diese Arg aber aus gemeldetem Brunnen gegen Abend in den Bodensee und also in den Rhein fließt. Es nimt aber diese obere Arg

ihren Weg zwischen dem sehr wilden Gebürge hin auf die Dörfer Thronsberg, Büslings, Grünenbach, Ringenberg, Schönau, Gestraitz, Röttenbach, Sirgenstein und Burgberg, wo sie überall aus dem Gebürge heraus rinnende doch unbenante Bäche eintrinkt. Sie komt sodann weiter auf Staudach, Willholz, Handwerksmellen, wo sich ein recht starker Bach zu ihr geselket. Von dannen fließt sie an der freyen Reichsstadt Wangen, wie auch an Niederwangen, Melitz, Hatzenweiler, Jußenweiler und Strohdorf vorbey, und paaret sich bey Achberg mit der untern Arg. Diese untere Arg komt aus dem Albgäu bey dem Dörfgen Rieden hervor, und nimt ihren Lauf nach Edelsberg, Eisenholz, Engelhirsch, Weitenau, Hofen und Argen; legt ferner Rain, Großholzleuten und eine Eisenschmelze zurük, bey welcher leztern sie die Dirbach aufrasset. Alsdann geht sie bey Burgwan, Belnor, Rottebach, Ratzenhofen und Reed her, treibt eine Hammermühle, nimt unterwegs hier und dar die Gebürgwasser zu sich, und komt damit nach Au, Ratzenried, Artensberg, Prasberg, Bürsten, Pferich, Engliez und Achberg, woselbst sich diese beyden Argärme, wie gedacht, mit einander vermischen. Also vereiniget streicht diese Arg nun weiter fort nach Groppersweil, Flunne, Steinbach, Dächtenweil und auf die Flecken Oberlangnau und Unterlangnau, geht an Apfeln, Leimen und Giesen hin, dringet allda unter drey Brücken, worüber die Landstrasse geht, durch, legt das Zollhauß zurük, faßt noch etliche Bäche ein, läuft ferner an Oberdorf hin, und nachdem sie die Kochermühle getrieben hat, dichte oberhalb Langenargen in den Bodensee. Es führt dieser Argfluß seinen Namen nicht vergeblich. Denn er ist ein recht arges, ungetreues und grimmiges Wasser, welches bey Schnee- und Regenwetter stark anwächst, und daher fast alljährlich an Menschen-, Vieh, Holz und Feldern grossen Schaden verursachet.

Arle

Arle, ist ein Flüßgen im Herzogthum Hollstein, und vornemlich im Herzogthum Schleßwig. Es entsteht bey Koksbul im Amte Husum auf einer Heyde und fließt nach Berndorf, treibt die Arkebro Mühle, geht weiter auf Hordorf, Rodenhausen, und Rybell, woselbst es den Osteefluß einschlingt, darauf in das breitstetter Werk und in die Schluth einfällt, mit selbiger zwischen den kleinen Inseln Moderballig und Harmelsballig hinstreicht, und sich damit in den Heverstrom begiebt.

Arve, nicht Arne, wie Frey will, ist ein Fluß und Waldwasser, dessen Ursprung zwar in Savoyen in den Gebürgen von Faucigny zu suchen ist, weil aber dessen Laufs Beschreibung nicht zu unserm Deutschland gehört; so melde nur, daß solcher Fluß, nachdem er unter der Arvebrücke, so das Gebiete der Republik Geneve von dem Herzogthum Savoyen scheidet, durchgeflossen ist, sich an den Festungswerkern der Stadt Geneve in die Rhone ergiesset, und zwar zuweilen mit solchem Ungestüm, daß dadurch die Mühlen gegen den genfer See zurük zugehen genöthiget werden.

Ascha, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Bargfeld und im Kirchspiel Esche, und zwar aus zwo Quellen, deren eine von Lau oder Lohe, und die andere von Dalle oder Dalie komt, und die Dralle heißt. Nach der Vereinigung dieser beyden kleinen Bäche geht die Ascha auf Esche oder Eschede, und ferner auf Havikhorst, allwo sie die Quarnebek einnimt. Sie reist damit über Scharnholz, Kokenholz, Höver und Beydenhostel nach der Lachte, die sie endlich zwischen Jarnsen oder Garmesen und Lachendorf einhohlt.

Ascha, ein Flüßgen in Oberösterreich, im Hausviertel, entspringt zwischen Kalham und Wies, unterhalb dem Schloße Erlach; fließt auf den Mautflecken Neumarkt, auf die Dörfer Spielmansberg und Heiligkreuz, und auf das Schloß Weidenholz, wo

sie

sie die Peyerbach, bey dem Flecken Waitzenkirch aber die Michelsbach, bey Gallham ein unbekantes Flüßgen, und bey Burgstall den Maternfluß verschlukt. Sie geht hierauf an Stauf und Pfaffing hin, und fällt bey dem Kloster Prandstätt in den Donaustrom.

Aschaf, ein lustiges Flüßgen im Frankenland, gewinnet seinen Ursprung in dem Walde Spesshardt im Churmaynzischen, gerade bey dem Dorfe Waldaschaf; fließt von dannen in die Grafschaft Schönborn auf Weiler und Weiberhofen, woselbst es zu beyden Seiten durch Zuflüsse verstärket wird; streicht nachmalen an Hoßbach, Goldbach hin, geht an Dam weg, und fällt bey Maynaschaf, eine Viertelstunde unter der Stadt Aschaffenburg, in den Maynfluß.

Aterte, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, im walonischen Quartier, entsteht in der Herrschaft Thiaumont vermittelst etlicher Quellen, die bey Leser zusammen stossen, und miteinander nach Atert, Greudel und Colbach gehen. Sie bekommen hier und dar einige kleine Zuflüsse und wandern alsdann auf Ell, Niederpollen, Rodange und die Herrschaft Everlingen, erreichen auch Useldange, Büssuange und Büssen; durchstreichen ferner eine lange nnd öde Heyde, und kommen darauf nach Forge und hinter dem Schloß Berg in die Alzet.

Avanson, ein Waldwasser in der Schweiz, und zwar im Canton Bern. Es entspringt zwischen den beyden Bergen Zeveillie in Wallis und Anzeinde im berner Gebiete. Dieses Flüßgen theilt sich nach einem kurzen Lauf in zwey Aerme, davon der stärkste Avanson heißt und durch Ber fließt, nachdem die Griene in ihn gefallen ist. Der andere Arm wird die Liserne genant, und fließt gegen den Mittag nebst dem ersten Arm in die Rhone. Von diesen Wassern pflegen die Einwohner zu Ber zu sagen:

La Liserne & l'Avanson,
Viennent d'une même Maison.

d. i.

d. i.

Die Liserne und die Avanson entspringen aus einem Hause.

Aubach, ein kleines Flüßgen in Franken, dessen Ursprung in der Grafschaft Giech, zwischen den kleinen Hölzern Seelig und Aberholz anzutreffen steht, allwo es aus zwey geringen Quellen entspringt, die bey Untermennigau zusammenrinnen. Hernach fließt es durch Berndorf, treibet unterhalb die Wiesenmühle und Schormühle, läuft durch die gräfliche Residenzstadt Thurnau, und an dem Eckersdorf hin, treibt weiter hinwärts die Reudsmühle und Hammermühle, komt nachmals nach Hutschendorf, Kammeritz, und zu dem Schlosse und Dorf Plattenfeld, und vermischet sich endlich bey der Schlottermühle mit dem rothen Mayn.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Holstein und in Ditmarschen, fließt bey Linden aus dem wüsten Moer oder Morast hervor, nimt noch viele kleine Bäche zu sich, und gehet an Rederstall her, zwischen Berkenholm und Süderholm durch, ohnweit dem Hamhause vorbey, und unter der Aubrücke hin. Nachdem sie nun zu beyden Seiten noch verschiedene Bächelgen eingeschlucket hat, worunter die Stellau die vornehmste ist, theilt sich diese Aue, ohnweit Schlichting, und fällt mit dem rechten Arm durch den Klevernsiel in die Eyder; der linke Arm aber geht noch an St. Anna vorüber, und durch die neue Schleusse, da er dann unterhalb der Friedrichsstadt ebenfals der Eyder zu Theil wird.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Braunschweig oder vielmehr im Bißthum Hildesheim, entspringt bey dem Flecken Hohenhameln, ohnweit dem Städtgen Peine. Er geht von dannen unter Mehrum hinweg, wendet sich ins Freye oder in das Herzogthum Lüneburg, läßt Heimer und Dolchen zur Linken liegen,

streicht zwischen dem Gebürge durch auf Laerte; Tritt darnach ins lüneburgische Amt Burgdorf ein, und komt an Steinwedel, Roddensen, Arbek, und Goldhorn vorbey; gehet weiter durch Burgdorf, auf Hülpingsen und Dachtenissen, allwo er eine Mühle treibt; läßt darauf das Schloß und Dorf Weferlingen zur Linken liegen, nimt die Seebach zu sich und wendet sich nach Obershagen, eilet darauf unter dem hänigser Walde und watlinger Bruche nach Neuhagen in die Fuse.

Aue, ein Flüßgen in Westphalen im Fürstenthum Minden, entstehet ausserhalb der Grafschaft Diepholz, und fließt aus einem Teiche nach Alslo, Auendorf und nach dem Kloster Lebbern; streicht von dannen noch eine Strecke hin, und rinnet ins Stemmermoer hinein, allwo es zur Rechten das mindische Amt Rade, und zur Linken das Diepholzische Holz, die Ströbe genannt, liegen läßt. Darauf wendet sich diese Aue nach Aueburg, streicht zur Rechten an dem Wittlinger Mohrweg, und fließt an selbigem hin in das Kirchspiel Barver, treibt die Oldevogtsmühle, läßt Holte zur Linken liegen, und komt bey Danhol ins Kirchspiel Barnsdorf. Allda treibt sie die Helmsmühle, und vereiniget sich unter dem Flecken Barnsdorf mit der Hunte.

Aue, ein anders Flüßgen in Westphalen, im Fürstenthum Minden, entsteht oberhalb dem Dorfe Cheneuen, geht auf Ray, Wedde und Raden, berührt zur Rechten das heßische Amt Freudenberg, und gelanget darauf in die Grafschaft Hoya. Es fließt ferner das morastige Amt Barenburch vorbey, und auf den Flecken Steyngerberg zu; umfließt weiter das alldasige Amthauß, und treibt vor dem Hause einige Mühlen. Hierauf komt diese Aue ins Amt Liebenau, und zwar auf Enghofen, theilet den Flecken Liebenau in zwey Theile, davon der nördliche Liebenau, und der südliche Burgdorf genennet wird; krümmet sich endlich herunter auf Au und nach den auf einem

Berge

Berge gelegenen Binnen; gelanget darnach zu dem im Grunde gelegenen Bühren, und tritt unterhalb der bührer Marsch in die weser.

Aue, ein anderes Flüßgen im Braunschweigischen, und zwar in der Grafschaft Schaumburg, entspringt im Sintelwalde, am Nesselberge unter dem Schlosse Schaumburg, und fliesset durch dicke Wälder auf Katzenbruch, Katterhagen und Wormsthal; rinnet neben dem langen Buckeberge und dem sogenanten Dachtelfelde her, und gelangt nach Gripshagen, Neustett und zu der Stadt Stadthagen; begiebt sich weiter an Lürchenfelde vorbey, und nimt bey Sachsenhagen einen Zufluß an; bewässert nachmals Bergkirchen, Mesenrod und das Städtgen Wunschdorf, wo es die Casperau einschlukt. Mit dieser wandert es fort auf Bockeloh, Groß- und Kleinheutern, erreichet hernach Blumenau, so ein Schloß und Flecken ist; endlich aber fällt diese Aue zu Poggenhagen, gegen Ricklingen über, eine halbe Stunde oberhalb der Stadt Neustadt am Rübenberg, in die Leine.

Aue, sonst die schmale Aue genannt, ein Flüßgen im Fürstenthum Lüneburg, entspringt im Kirchspiel Bardewik, ohnweit Dole, rinnet bey Südermühle, Sarendorf, Schetzendorf und Nendorf hinab, durch die Pfarrey Hanstadt, bey Hanstadt und Schmalenfelde her und oberhalb Jesteburg in die Seve.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Calenberg. Siehe Casperaue.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg. Siehe Elmenaue.

Auerbach, ein Flüßgen in Schwaben, in der Grafschaft Mindelheim, rinnt aus einem kleinen Teiche ohnweit den drey Brunnen heraus und fließt auf Mußenhaußen, Erresried und Stetten, und fällt zwischen Ober- und Niederauerbach in den wesserachfluß.

Aufſeß, ein Flüßgen in Franken, im Bißthum Bamberg, entſpringt vor einem Walde aus einem Brunnen, und fließt nach dem Dorf Königsfeld, nach dem Schloß und Dorf Kotzendorf, und an dem Büchelbrunnen vorbey nach Voigtmannsdorf; geht darauf durch Droſſendorf, Saxendorf und Neuhauß, ingleichen an dem Schloße Oberaufſeß und an dem Dorfe Unteraufſeß her; wendet ſich weiter nach Draiſendorf und Wüſtenſtein; thut alsdann einen Lauf von zwey Stunden durch Wieſen und Felder, bis es ſich zwiſchen Welem und der Bergersmühle in den Wieſentfluß ſtürzet.

Aupe oder Oppe, ein Fluß in Böhmen, iſt das erſte namhafte Waſſer, ſo in die Elbe geht. Er nimt ſeinen Urſprung an der ſchleſiſchen Gränze, nahe bey dem Urſprunge der Elbe, aus dem hohen Rieſengebürge; fällt von dieſem ſehr hohen Felſen herunter, und dringet ſich aus den Bergen durch den Rieſengrund und andere enge Thäler hindurch in den königsgrätzer Creys, komt darauf zum Dorfe Aupe, und auf den Flecken Freyheit; geht durch Trübenwaſſer und Altſtatt, an dem Städtgen Trautenau her, durchſtreichet einen Wald, und erlangt den Flecken Eypel, wie auch die Dörfer Liebenthal, Wſchelib, Herzitzka, Studenitz und den Flecken Skalitz; wendet ſich nachmals um eine Ecke herum, und fällt oberhalb Jaromir in die Elbe.

Aurach oder Aura, ein Fluß in Franken, im Marggrafthum Bayreuth, entſpringt noch in dem Marggrafthum Anſpach, in einem Walde aus verſchiedenen Quellen, die bey Schauerburg zuſammen rinnen; alsdann aber unter dem gedachten Namen bis nach dem Dorf Emskirchen fortflieſſen, unter welchem er die Sirtmühle und Schneemühle treibet. Ferner bewäſſert er Gunzendorf, Stadelhofen und Lußaurach; treibt ferner die Leutsmühle, begrüſſet Griesbofen, Ober- und Niederdorf, Glasaurach, Neudorf

dorf und Münchenaurach; Treibet weiter hin die Hessen- oder Eckenmühle, ingleichen die Mittelmühle und Schleifmühle; Geht darauf zwischen dem bambergischen Städtgen Herzogenaurach und dem Galgenhof durch; weiterhin treibt er die Aichamühle und Heimlesmühle, und wann er noch Unterniedern-dorf und Neuses vorbey geflossen ist, fällt er bey Frauenaurach, eine halbe Meile von der Stadt Neuerlangen, in die Regnitz.

Aurach, ein Flüßgen in Franken, im Marggrafthum Anspach, entspringt bey Petersaurach an den traischlichen Gränzen des nürnbergischen Amts Lichtenau; fließt zwischen Ach und der Achmühle durch auf die Mausmühle und Geitzenmühle; bewässert Mollersdorf, Bertelsdorf und Veitsaurach; treibt ferner die Bückenmühle, gehet über Rudelsdorf, Bartelmösaurach nach Miltach, und treibt die neue Mühle; läuft ferner an Götzenreuth und Schupfhof her, treibet noch die Hebresmühle, und fällt unter Rothaurach, ohnweit Kauernhoffen, in die Regnitz.

Aurach, ein Wässergen in Oberösterreich, entstehet zwischen den beyden Seen, dem Attersee und Traunsee, unter dem Berge Fornau, fließt auf Zweymühlen, Ebenzweyer, Preinersdorf, Aurachkirch und Prauching, und fällt zwischen Wankam und Teitinham in den Vogelfluß.

Aust, ein Fluß in Oberösterreich, welcher einen zweyfachen Ursprung hat, davon der Arm zur Rechten die Feldaust heisset, und der zur Linken die Waldaust genennet wird. Die Feldaust entstehet an den böhmischen Gränzen an dem Gebürge, und fließt von solchem zusammen heraus auf den Mautflecken Reichenhall, auf das Schloß Waldenfelß, und sofort nach Freudenthal, Sommerau, Oberschwant und St. Peter, wo sie einen ihr gleich starken Fluß einnimt, mit dem sie fort nach Dornach, Kefermarkt, Hagenberg und Bregarten gehet. Weiter vermischet sie

sich oberhalb dem Schloße Windek mit der Waldaust. Diese entspringt im Freywald aus dem Gebürge, so Ober- und Niederösterreich scheidet, vermittelst vieler Quellen, fließt darauf an dem Sauerbrunnen Pumhutte her; alsdann an Liebenstein, Weinau und an dem Städtgen Waidersfeld vorbey nach Marksdorf, St. Leonhard und Schlag; allda wendet sie sich und streicht durch das Schloß und Dorf Brandek, nach Pesenberg und Falbenstein, wie auch an den Schlössern Reichenstein und Greiffenberg vorbey. Wann nun diese Waldaust und die Feldaust zusammen geflossen sind; So wandern sie unter dem Namen Aust hin, nach dem Schloße Windek, ferner an dem Schloße Ponek her, und nachdem sie an Ober- und Untersebern hingelauffen sind, fallen sie ohnweit der Stadt Mauthausen in die Donau.

B.

Barde, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im leipziger Crayß etwas oberhalb dem Dorfe Großbardau; fließt auf Kleinbardau, Gretten, das Städtgen Naunhofen, und Erdmannshayn; streicht weiter an Zweenfurth und Borsdorf her nach Panitzsch; Gehet darauf an dem Städtgen Laucha vorüber, nach Gensdorf, Hohentiegeln, Plässen und Eutritzsch, bis es endlich unterhalb Leipzig in die Pleiße fällt.

Bartsch, ein mittelmäßiger Fluß im Oberschlesien, entspringt aber in Polen, doch ohnweit der schlesischen Gränze, bey Mielstadt in einem Walde. Unterhalb dem Städtgen Odolanow, bey dem Dorf Bugday, verläßt er das Königreich Polen und komt in das Fürstenthum Schlesien und zwar in die freye Standesherrschaft Mielitzsch, fließt darinnen, nachdem er eine Insel gemacht hat, durch einen Wald nach Brucke, Gonkowitz und Kleincaschmirke, nimt allda eine Bach an,

versetzet

verſetzet darauf Neuſchloß in eine Inſel, und begiebt ſich nach Gadnave, Ziegelſcheune, Schläbitz und auf das Städtgen Militſch, läßt allda wieder einen Fluß zu ſich kommen und ſtrömet herunterwärts auf Lubel und auf das Städtgen Zulauf, unter welchem er ſich theilet, und mit beyden Aermen in die freye Standesherrſchaft Drachenberg eindringet, formiret alsdann verſchiedene gebüſchichte Inſeln, und gehet mit dem linken Arm, ſo die Bartſch bleibet, auf Kleinoſig und das Städtgen Drachenberg, läßt oberhalb deſſelben einen Fluß in ſich fallen, und gelanget nach Zara, Beuchoit und Kenſche. Der rechte Arm aber nimt den Namen der Moßla an, legt in ſeinem Ablauf verſchiedene Dörfer zurük, und nimt bey Karſenz, ohnweit Drachenberg das Horlaflüßgen zu ſich, vereiniget ſich auch bald wieder mit dem eigentlichen Bartſchfluß, welcher ſeinen Weg fortſetzet in das Fürſtenthum Wohlau, begrüſſet darinnen die Dörfer Babiele, Oſtrowo und die Stadt Herrenſtadt, krümmet ſich darauf herum nach Gorka, Kleinbeltſch, Tſcheleſen, Tſchiſtey, Sandewalde, Groswirſewitz, Dreyhauſen und Kleinwirſewitz. Gleich darauf zwiſchen dem Heydevorwerk und Bartſchvorwerk ſpaltet ſich dieſer Fluß nochmals und macht eine Inſel, die bey anderthalbe Meilen lang und zwey Meilen breit iſt. Der eigentliche oder ſtärkſte zur Linken fortflieſſende Bartſcharm fließt durch das Städtgen Nutzen, auf Neubrücke, Groß- und Kleinoſten, Nieba, Sacker und auf den Flecken Zapplau, durchſtreichet einen Wald und erreichet den Flecken Schabenau und Zeypern, vereiniget ſich hierſelbſt wieder mit dem rechten Arm und fällt alsdann, wann er noch eine Meile fortgerunnen, bey dem Flecken Schwuſen, ohngefehr anderthalbe Meilen oberhalb Großglogau in die Oder. Er legt in ſeinem ſehr krummen Lauf bey achtzehen Meilwegs zurük, und werden in dieſem Fluß die allerſchmakhafteſten Forellen gefangen.

Becke, ein Flüßgen in den Niederlanden, in der fran-

zösischen Grafschaft Artois, entspringt vor dem Hofe Bilk; fließt an Huringhem und Quistede vorbey, und durch Ecouin hin nach Non, Lohem und Witte; von dannen wendet sich dieses Flüßgen nach Garlinghem, Boissinghem und Tete de Flandern; fällt endlich in einen grossen Morast und unter der Stadt Aire oder Arien bey der Schanze St. Franciscus in die Liß.

Becke, ein anderes kleines Flüßgen in Brabant, welches im Lückerlande seinen Anfang nimt, und an Avernas, Montenacken, und an dem Städtgen Landen hinrinnet; weiter an St. Gertruydenlanden, Rumsdorf, und Neerlanden vorbey gehet durch den Flecken Dormal; ferner auf Neer- oder Niederdormal und Halle komt, unter welchem es oberhalb dem Städtgen Leuwe in den Gettefluß fällt.

Becke oder Bolderbrunn, sonst auch **Billerborn** und lateinisch Relonus genant, ein Flüßgen oder Brunnen in Westphalen und zwar im Stifte Paderborn, ist von recht wunderbarer Art, indem es mit dem Meer ordentlich Ebbe und Fluth hält; von seinem Ausbruch aus der Erde fließt es eine Stunde lang biß zum Dorfe Oldenbecken oder Altenbek, und an einem Hofe vorbey; nachdem es aber bey drey Stunden fort gewandert ist, verbirgt es sich vor dem Dorfe Neuenbecken wieder in die Erde. In den Monumen. Paderborn. pag. 149. stehet von diesem Buller- oder Bolderbrunnen dieses angemerket, daß so oft solcher mit seinem Wasser wieder im Anfluß gewesen, er ein Geräusche in den Gipfeln der benachbarten Bäume durch Ausstossung eines Windes vorher gemacht habe, worauf er mit einem Gemurmele und Gezische hervorgebrochen sey, auch soviel Wasser ausgespien habe, daß solches sofort eine Eisenmühle treiben können; als aber die heßischen Völker im Jahr 1630. im December ins Stift Paderborn gekommen wären, hätte dieser Brunnen ganz aufhören zu fliessen, bis im Jahr 1638. das Stift wieder an seine al-

te

te Herrschaft gekommen, da er dann auch wieder zu lauffen angefangen, doch so wunderbar, daß er, da er von Menschen Gedenken her, seine Abwechselung der Ebbe und Fluth gehabt, nun unverrükt seinen Lauf von selbiger Zeit an behalten, und also dieses verborgene Naturwunder aufgehöret habe.

Beczwa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, im Hradischer Crayß, führet einen doppelten Ursprung. Die obere Beczwa suchet den ihrigen an den ungarischen Gränzen im Gebürge, und bestehet aus einem Zusammenlauf vieler Brunnen. Sie fliesset damit durch die Dörfer Rosinkow, Halenkow und Howiezy, nimt bey Johanowa den Litzfluß zu sich, und gehet an dem Flecken Wsetin, Unterjasenska, Jablunka und Mikelowka hin; komt indessen bey Brinow in den Prerauer Crayß, und verstärket sich daselbst mit der kleinen Bistritz; fließt darauf nach Jarczowa, Policzna, und vermischet sich unterhalb der Stadt Meseritsch mit der Unterbeczwa. Diese Unterbeczwa findet ihren Ursprung ebenfals an der ungarischen Gränze, in dem hohen und ganz rauhen Gebürge vermittelst dreyer Quellen. Sie nimt in ihrem Lauf hier und dar das aus den Bergen rinnende Gewässer zu sich, und geht durch die Dörfer Ober-Mittel- und Unterbeczwa; erreichet nach solchen den Flecken Rosenau, ferner das verheerte Bergschloß Hradisko, und die Oerter Zauer, Stridez, Zassowa, Rachowetz und die Stadt Meseritz; theilet diese Stadt und die Vorstadt Krasno von einander, und geselllet sich gleich unter dieser Stadt zu der obern Beczwa. Nach dieser Vereinigung strömet diese Beczwa auf Jurzinka, Lhota, Chorin, Lhetka und den Flecken Hustopetz, vermehret sich fast durchgehends mit kleinen Bächen, und komt nach Milotitz und Schalitzka; gelanget zwischen Austy und Chernotin durch nach der Stadt Weiskirchen, welche sie von den ihr zugehörigen Bädern absondert. Darauf gehet sie zur Linken an einem rauhen Gebürge her, berühret aber zur

Rechten den Flecken Trahotausch, das Dorf Schlawitsch, das Bergschloß Helfenstein und das Dörfgen Tein; Begrüsset darauf die Stadt Leipnik und streichet über Ossek, Klein- und Großproßnitz, nach Raslawitz, Koßlowitz, Lisek, Poppowitz, Przedmost, und endlich nach der offenen aber grossen Stadt Prierau, worauf sie unter Oluhonitz in den olmützer Crayß geht, bey Trubek aber in die March oder Morawa fließt.

Beer, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Herzogthum Würtenberg, neben dem Dorfe Thieringen, fließt von solchem an Ober- und Untertiegesheim und Nusplingen hin; nimt daselbst einen Zufluß an, und rinnet durch das Beerenthal hinunter auf Mollstatt, auf das Schloß und Dorf Bera, auf Einsisheim und Irndorf; fällt aber zwischen den beyden Städtgen Mühlen und Friedingen in die Donau.

Bella, auf deutsch, weiß, ist nur zu gewissen Zeiten ein Flüßgen oder Wässergen im Herzogthum Crain. Es entspringet im innern Crain zwischen Loitsch und Ober-Laybach, in dem Gebürge und in Wildnissen. Wie der Baron Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crain im I. Theil seines IV. Buchs, Cap. XXXI. pag. 595. berichtet; So fliesset diese Bach nur alle vier und zwanzig Stunden zweymahl, hat auch nebst andern wunderlichen Eigenschaften dieses an sich, daß man sie, wann man will, kan rinnen machen. Sie fliesset aber ohngefehr des Vormittags um neun Uhr, und des Nachts um zwölf, aber nicht länger als eine Viertelstunde und hört alsdann wieder auf.

Berkel oder **Borkel**, ein Fluß in der Grafschaft Oberyssel, entspringt jedoch in Westphalen im Bißthum Münster und in dessen Amte Horstmar, aus drey Brunnen; läuft nach Ostenwik, Billerbek und Hamern, ferner durch die Stadt Coesfeld, zum Schlosse Loburg

burg und sofort auf die Dörfer Tungerloh, Gascher, Hengenburg und das Städtgen Stadtlohn; Verläßt unterhalb Vreeden bey Oltencote das Münsterische, und wandert zwischen zwey grossen Moraſten durch, an Reken, Eybergen, Neede hin, und so weiter ins Oberyßelische; Bewässert darinnen Meerfeld, Reckem, Grossenholz, Malden, und Zibergen; nimt allda eine Bach zu sich, und fließt weiter nach Altenbergen und Bloyshauß; verstärket sich daselbst mit der Bolksbek, und komt nach Fockingen, und durch die Stadt Borkeloo nach Boshurn; ziehet allda den Schlinkfluß an sich, und gehet auf die Schlösser Kerssenburg, Diepen, Broeck, Cluys, und Langen; benetzet das Städtgen Lochem, und nimt von dannen seinen Weg über Duchtern, Eese, Almen, Besselink, Velden, Damm, Galiläa, Nordreen, und durch die Stadt Zütphen in die Yssel.

Berse oder **Beerse**, ein Fluß im Herzogthum Brabant, samlet sein Ursprungswasser in der Meyerey Herzogenbusch, des also genannten Kempenlands, aus einem grossen Moraſt; fließt einen guten Strich durch sandigte Heyden und tiefe Moräste; treibt unter Wegs etliche Mühlen und komt endlich nach Habert und Hochloon, wie auch nach Kösterlee, Westerberse, Mittelberse und Osterberse, umfließet das auf einer Insel gelegene Schloß Oirschott; läßt das Städtgen Oirschott zur Rechten liegen und gelanget auf Beerse, und so ferner nach dem Schlosse Optenberg, gegen dem Kloster Bextel über aber begiebt er sich in den Dommelfluß.

Bervine, ein Fluß im Herzogthum Limburg. Siehe **Dalem.**

Beste, ein Fluß im Herzogthum Holstein und im Lande Wagrien, entstehet in zweyen Aermen, so ziemlich weit von einander entspringen, und die Norderbeste und Süderbeste heissen. Die Nor-

derbeste hat ihren Ursprung im Kirchspiel Kohlenkirchen, ohnweit Huttenblek und Wackendorf; fließt alsdann durch einen kleinen See auf Oring, von welchem Orte sie auch von theils Anwohnern der Oringbek genennet wird. Von Oring komt sie ferner auf Hagendorn, Borstel, Sullfeld, Grabau und Neers, hinter welchem der Klinkbek sich zu ihr geselle, und sie sich alsdann mit der Süderbeste vereiniget. Diese Süderbeste quillet ohnweit dem Dorfe Syke hervor, und rinnet auf Hansdorf, Oytkendorf, und das Amthauß Tremsbüttel; alsdann weiter nach Fischbek, bey dem Edelhofe Blumenthal aber stossen beyde Beesteflüsse zusammen und schiessen in einem Strome fort nach der Stadt Oldesloh. Nachdem sie auch den Sulrfluß zu sich genommen hat, fällt sie unter gemeldeter Stadt in die Trage.

Bever, ein Flüßgen in Westphalen, entstehet im Bißthum Oßnabrük, ohnweit dem Ursprunge der Hase aus drey bis vier Quellen. Es fließt an Palstercamp, Versmel und Haerkotten vorbey, umgiebt das Kloster Vinneberg und den Flecken Rengerik; komt weiter zu dem Schlosse Ostbevern, wie auch zu den Dörfern Ostbevern und Westbevern, begiebt sich aber bey dem Schlosse Langen in die Ems.

Bever, ein anderes Flüßgen in Westphalen, entstehet im Bißthum Paderborn aus etlichen Quellen auf freyem Felde, eine kleine Meile von dem Städtgen Beckelsheim; fließt an Natsungen, wie auch an dem Städtgen Borchholte vorbey, und durch Dalhausen; läßt das Bergschloß Jacobsberg etwas zur Rechten liegen, und streichet durch das Städtgen Beverungen in den Weserstrom.

Bever, noch ein anderes Flüßgen im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschaft Balve, oberhalb Enkhausen in einem Walde, rinnet durch diesen Ort und durch Dalhausen bey der alten Norbertiner Abtey Oetlinghausen und bey dem Dorfe

Holz-

Holzhausen vorbey; komt in die Herrschaft Menden, und in solcher auf Brenek, Lurbek und Lendrighausen; fällt aber bey dem Schloße und Dorfe Niederrodinghausen in den Hohnfluß.

Bever, abermals ein Flüßgen in Westphalen im Bißthum Paderborn.

Bey, auch **Borgenbach** genant, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt auf dem sogenanten Hundsrük, in einem sehr waldigten Strich Landes, im Amte Oberwesel, und zwar in dem Dörfgen Bey; fließt aus solchem ins Hessenrheinfelßische auf Pfalzfeld, Milpet, Reiffenthal, Schwal und Baschet; tritt nachmals ins trierische und ins Amt Schonek; erreicht ferner Guntershausen, das Schloß und die Herrschaft Waldek, Markenheim und Morschhausen, rinnet alsdann im Geburge durch nach Borgen, unter welchem es in die Mosel geht.

Biala oder Biel, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt in Oberschlesien im Fürstenthum Teschen, in dem sehr wilden sarmatischen Geburge, und fließt seines Wegs zwischen deutsch und polnisch Bistra durch nach Mikuszowice, Nickeldorf, nach dem Städtgen Tiliz, und nach dem polnischen Biala; streicht immer weiter im Geburge fort an Petzdorf, Komorowice, Wadowice, Mückendorf und an dem Flecken Czechowica vorbey; begiebt sich endlich bey Grabowitz, in der Freyherrschaft Plessen, in die Weixsel. Es unterhält dieses Flüßgen, welches wohl merkwürdig ist, die beständige Gränzscheidung zwischen dem Fürstenthum Schlesien und dem Königreiche Polen.

Bieber, ein Fluß im Frankenlande in der Marggrafschaft Anspach, entspringet im Walde bey Oberbiber, und fließt auf Niederbiber, Andorf, Ebersdorf und Leonrod; begiebt sich von dannen weiter auf Dietenhofen, Herbersdorf, Lendersdorf und Münchzell, wobey es den Metlachfluß mit fort nimt.

nimt; Fließt sodann weiter nach Schweighausen, Groshabersdorf, und nach der Brunnenmühle, geht an Vincenzenbrunnen vorbey, treibt die Bubenmühle, und streicht zwischen Ammendorf und Neuses durch; gelanget ferner über Wintersdorf nach Weinzierl; treibt weiter hin die neue Mühle und komt auf Leichendorf, Zierndorf, und Altenberg; fällt aber bey einer Mühle unterhalb des auf einem Berge in seinem Schutt liegenden Schlosse, so man die alte Festung nennet, in die Rednitz.

Bieber, ein Flüßgen in der untern Pfalz am Rhein, entspringt auf dem bekannten Hundsrük zwischen den Dörfern Schwarzenau und Neckershausen, aus einem kleinen Teiche oder Weyer; fließt alsdann an Obercostenz und Niedercostenz her, treibet die Eichenmühle, davon nicht weit zur Rechten das Städtgen Kirchberg liegt; komt endlich nach Dillendorf, geht durch Dorset, und erreichet das Schloß Oberkirch; nimt allda eine Bach zu sich, und noch eine andere zu Hausen; fließt weiter hin auf Burtenbach, auf das Schloß Schmidberg, wie auch auf die Dörfer Pontebach, Bronscheid, Wehkirch, Harweiler und Greuelscheid; Begrüsset darauf die beyden Bergschlösser Wartenstein und Steinkallenfelß, und schleicht sich zwischen der Stadt Kirn und dem Schlosse Kirnberg in die Nahe.

Bieber, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der Marggrafschaft Burgau, in einem kleinen Walde bey dem Dorfe Biber; fließt von dannen nach Engelhofen, Biberzell, Diepershofen, und Pfaffenhofen; geht zwischen Roth und Berg durch an Rumelshofen und Carlshofen her; Tritt darauf in das Gebiete der freyen Reichstadt Ulm hinein, und rinnet in solchem auf Straß, Glasenhard und Obervahlen, unter welchem es in den Liebefluß, und gleich mit diesem, eine Viertelstunde oberhalb Leipheim, in die Donau geht.

Bieber, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Schweitz, entspringt oberhalb dem Orte zum Thurn, fließt alsdann gegen Mitternacht auf Altmatt, hernach gegen Osten und weiter unter Benau und der bieber Brücke in die Alb.

Bieber, ein Flüßgen in der Wetterau und zwar im Fürstenthum Nassauweilburg, läuft aus dem im ganzen Hessenlande berühmten Dinsberge, bey dem Dorfe Bieber heraus, und fließt auf Rodenheim, bey dem Bergschlosse Voytzberge vorbey nach Heimau, Kinzenbach und Henchelheim, woselbst es gleich vor der Stadt Giessen in den Lohnfluß fällt. Man trift in diesem Flüßgen vortrefliche Forellen, Grundeln und Krebse an, und es treibt, eh es in die Lohn komt, zwölf Mühlen. Sein ganzer Abfall erstrekt sich auf die hundert zwey und siebenzig Werkschuhe.

Bieber, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessendarmstadt entspringt annoch im gerauer Ländgen, und zwar in der sogenannten Gegend der Dreyeich, hinter dem Dorfe Sprenglingen im darmstädter Wald. Es rinnet von dannen nach Dietzenbach, Padershausen, nach dem gräflichschönbornischen Schloße und Dorfe Heusenstamm und Bieber, und nachdem es noch eine Ecke herum geflossen ist, fällt es zwischen Mülheim und Rompelheim in den Mayn.

Biel oder Biela und Bielau, ein Flüßgen in der Oberlausitz, entspringt im görlitzer Crayse, in dem Dorfe Oberbiele, so in einem dicken Holze liegt, und fließt durch Schützenhayn, Langenau und eine ziemliche Strecke durch die grosse görlitzer Heyde; treibet nachmals den penzinger Hammer, und fällt unterhalb Niederbiele, etwa eine kleine halbe Meile oberhalb Rottenburg, in die Neisse, nachdem es ohngefehr bey fünf Meilwegs in seinem Lauf hin und her geflossen ist.

Biel oder Biele, ein kleines Wasser im Churfürsten-

thum

thum Sachsen, entstehet an der böhmischen Gränze, an dem Fluß des hohen Schneeberges, so nicht weit von der Elbe liegt, gleich unterhalb dem Städtgen Tätschen. Es fließt auf Rosenthal, Oberhütte und Hermsdorf, nimt alsdann die Fuchsbach zu sich, und begiebt sich damit bey dem Städtgen Königstein in die Elbe.

Biele oder Bielau, ein Flüßgen in Ober-Schlesien, im Herzogthum Grotkau, nimt seinen Anfang aus dem hohen Gebürge das Gesenk genannt, an der mährischen Gränze, in einem Walde. Es fließt durch Lindenwiese, und neben dem Städtgen Freywalde her, nach Böhmischdorf, Sandhübel, Seiffen, Breitenfurt und Schulßdorf, nimt bey dem Städtgen Ziegenhalß eine von Zukmandel herrinnende Bach an, und gehet damit auf Langendorf, Polnischwette, Deutschwette und Wilmsdorf, wendet sich und komt über Preila nach Merkersdorf, verstärket sich bey Bielau mit einer Bach, treibt einen Kupferhammer und die neue Mühle, bewässert die Mauren der Stadt Neiß, und fällt allda in den Neißfluß. Von diesem Fluß werden in Schlesien die Hexen Bielweisen genennet.

Biele, Biela oder Bilin, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, und vornemlich in der Grafschaft Glatz, entspringt aus dem hohen Wiesenberge, an der mährischen Gränze, in einer vortreflichen Wilobahn. Es rinnet von solchem durch Bielendorf, Neu- und Altgiersdorf, geht an Gompersdorf, Rohrbach und Bersdorf vorbey, zieht oberhalb Schreckendorf das Moraflüßgen an sich, und richtet seinen Lauf nach Ullersdorf, an dem alten und neuen warmen Bad vorbey, zu dem Städtgen Landek ferner fort und auf Ober- und Unterthalheim, Rayersdorf, den Flecken Kunzendorf, Ullersdorf und Eisersdorf, begiebt sich endlich bey Piltsch in den Neißfluß.

Biel, Biela oder Bilin, ein Fluß in Böhmen, entstehet im satzer Crayß und komt zwischen zweyen Bergen hervor auf den Flecken Seestättel; geht darauf an dem Städtgen Brixen vorbey nach Obernitz, Strinitz und nach dem Städtgen Bilin oder Biela, und an einem Sauerbrunnen weg; erreichet darauf Prisen, Schwatz und Tschemoscha; läßt einen kleinen Weg zur Seite das herrliche warme töplitzer Bad liegen, fließt ferner durch einen Wald nach Tirnitz und fällt oberhalb dem Städtgen Außig, gegen dem Felsenschloß Schreckenstein über, in die Elbe.

Biel oder Biala, ein angenehmes und fischreiches Wasser in Oberschlesien. Siehe Biala.

Bielach, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entsteht in Unterösterreich, an einem rauhen Gebürge auf der Brandebene, ohnweit von St. Annaberg. Es fließt durch das Thal hin nach Schwarzbach, kriegt allda die Modersbach, und zu Weissenburg die Weissenbach zu sich; Dringt sich hierauf zwischen dem Flecken und Schloße Kirchberg durch, nach Rabenstein und Hofstetten; Bewillkommet das Schloß Weinberg, wie auch Wasen, Grassendorf, Friedau, Salau und Prinzersdorf, imgleichen Bielahag, Mittelau und Hunoldstein; fließt ferner zwischen Albrechtsberg und Siebenthal hin, und fällt bey Bielach, gleich unterhalb dem Kloster Melk, in die Donau.

Biese oder Bese, lateinisch Basana und Pisaurus, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entspringt nicht weit von dem Dorfe Biesewege, und verstärket sich um Woldenhagen, Baden und Lindstedte ungemein mit den Morästen und Pfülen in den Wäldern. Vom Kahnsteige oder Knütteldamm streckt er sich bis nach dem Schlosse Kalbe; nimt zwischen dem Dorfe Neuendorf und dem langen Damme im Holz den Mildeflaß auf; nachgehends hilft er den sogenanten kalbischen Werder formiren, und läuft von dannen

nen nach den Dörfern Biese, Biesenthal, Spenningen, Erpensdorf, Ronbecke, Gladigau, Rossow und Schlichsdorf, und ohnweit dem alten Kloster Kreveſe vorbey. Nachgehends wandert er nach Zedau, auf Krunke und auf die Stadt Osterburg zu, wo er die Uchte verschlinget. Alsdann lenkt er sich nach Meseberg, Tabrun, nach dem Gerhofe und Falkenberge zu, und fällt zuletzt kurz über der Stadt Seehausen in einen Morast und Gesümpfe, um welches viel Werbenholz und Strauchwerk stehet und gehet endlich durch solches in den Aland. Hierbey ist zu merken, daß diese Biese, die alte Mark mitten voneinander schneidet, und vor Alters das Wiesenthal genennet worden ist.

Biette, ein kleiner Fluß in der französischen Grafschaft Artois oder Artesien, entspringt in der Grafschaft Sanct Pol, in dem Walde Bibu; fließt durch denselben nach Maret, nach dem Städtgen Perne, und zu den Dörfern Camblin, Calon, Ricourt, Marle, Veze a Marle, Ecken, auf das Kloster Beuvriere, und auf die Abtey Choque, so zur Linken liegt; wendet sodann seinen fernern Lauf gerade fort nach St. Sauveur, Werp, Goneghem und Robeque; läßt die Stadt Bethune zur Seite etwas entfernet liegen, und wann er den Wald Pacau durchflossen ist, fällt er bey Calone für Liß in den Lißstrom.

Bigge, ein Fluß im Herzogthum Westphalen und zwar in der Herrschaft Waldenburg entsteht dichte an den bergischen Gränzen, ohnweit dem Flecken Romershagen. Er begiebt sich zuforderst auf Heide, Doingen und Brunn, bekomt allda die Brunnenbach, ingleichen zu Gerlinghausen die Wendbach, vollführt alsdann seinen weitern Lauf auf Rubringhausen, und auf das Städtgen Olpe; zieht allda die Clausenbach an sich, und begiebt sich gleich darauf nach dem Kloster Clause, und auf das Dorf Ronkwinkel, wo er den mit der Sengor vermehrten Gippefluß eintrinkt. Von dannen nimt die

Bigge

Bigge ihren Weg über Stade, Niederste, Hammer, und Herwald, wo sie sich mit der Negerbach verstärket, und komt weiter hin nach Sondern und Imminghausen; tritt dabey in das Amt Attendorn, läßt bey dem Maywurmshammer den Listerfluß in sich fallen, und erreichet darauf das Bergschloß Waldenburg; gesellet sich unterhalb dem Augustinerkloster Ewig zu dem Jernefluß, umfließt die Stadt Attendorf, und rinnet an einem schönen und grossen Marmorbruch und an dem Schloße Schellerstein vorbey; zieht unter Dunscheid bey dem Flecken Biggeden kleinen Luesluß an sich, läuft noch an Burghausen, Heggen und Einentrop hin, und bald darauf in den Lennefluß.

Bilau, ein Name verschiedener Flüsse. Siehe Biala und Biel.

Bille, ein Fluß in dem Herzogthum Hollstein, entspringt im Fürstenthum Stormarn mit zwey Aermen, so fast eine gleiche Weite fliessen, ehe sie sich mit einander vereinigen. Die oberste Quelle, so den Namen Bille führet, entsteht aus dem Billenbroek, zwischen Wendorf und Sirichsdorf; Die andere Quelle aber, so die Schönbek genennet wird, entspringt bey Schifhorst, nicht weit vom steinhorster Hof. Beyde Aerme fliessen endlich bey dem Amthause und Schlosse Trittau zusammen. Darauf geht diese also vereinigte Bille an unterschiedenen Dorfschaften vorbey, auf das Amt Reinbek, und dann auf das den Hamburgern und Lübeckern gemeinschaftlich gehörige Städtgen Bergdorf. Etwas unterhalb diesem Orte hat sich vor Alters dieser Billfluß getheilet, und ist mit dem linken Arm zwischen dem Billwerder und Koßlak hindurch in die taube Elbe, und und folglich mit solcher in den grossen Elbstrom gegangen, zu welcher Zeit der Billwerder ein umflossener Werder oder eine Insel gewesen, welcher aber vorlängst abgeteichet worden. Mit dem rechten Arm geht die Bille auf Hamburg zu, nimt

aber zuvor die Stellau zu sich, und fließt alsdann bey Schifbek vorüber, und nahe bey Hamburg, nachdem sie ohngefehr bey sieben Meilen in ihrem Lauf zurük geleget hat, unter einer Brücke in die Elbe.

Binna, ein Flüßgen in der Schweitz, in der Landschaft Wallis, entspringt auf dem Berge Albrunu, über welchen eine Strasse aus Wallis in das Leugenthal geht. Er fließt funfzehn tausend Schritte durch das Binnerthal, scheidet den gomser Zehnden, und geht unter dem Flecken Arnen in die Rhone.

Birs, Birsa, ist ein kleiner Fluß, so in dem Bißthum Basel, oberhalb Dachsfelden aus dem Jura oder Jurtenberge, gerade unter dem durchgehauenen Felsen oder Paß Pierreport, deutsch das Steinthor genannt, entspringet. Sie durchstreicht das Münsterthal, Delsbergerthal nnd Lauffenthal, und läuft, nachdem sie bey Münster die Rauf, bey Delsberg die Sorn, bey Lauffen die Lützel, und sonst einige geringere Bäche verschlungen hat, bey dem leztern Städtgen auch einen schönen Fall gethan hat, wovon dem Orte der Name erwachsen ist, weiter unten an Pfeffingen, Angenstein, Asch oder Esche, Reinach, an dem Flecken Arlesheim, an den Schlössern Dornek und Mönchenstein, und an dem Siechenhauß und Zoll St. Jacob vorbey, bis sie sich eine Viertelstunde oberhalb der Stadt Basel in den Rhein wirft. Es trägt dieser Fluß keine Schiffe, wohl aber Holzflösse. Sonst wird alljährlich im Frühlinge in diesem Wasser eine erstaunliche Menge gewisser Fische, so man Nasen nennet, in denen zu solchem Ende aufgespannten Garnen gefangen, so, daß deren zuweilen in einer Nacht viele tausend auf einmal eingethan werden, und die ganze Stadt und Landschaft Basel sich einige Wochen durch um einen wohlfeilen Preiß davon satt essen kan. Nebst solchen und andern Fischen findet man in dieser Birs auch steinerne Napfmuscheln, Jacobsmuscheln und Schraubschnecken; wie auch allerhand Gattungen

von Kieselsteinen, so besondere Sachen vorstellen, und den Naturforschern zum fleißigen Nachdenken dienen.

Birsek, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Basel, entspringt im Bißthum Basel, in dem Laufenthal; fließt durch das Sundgau, an der Bergfestung Landskron vorbey, und durch das Leimenthal nach Leimen zum Stein, nach Mezerlen, Bilbecke und Dertweiler; komt ferner auf Oberweiler, Bolingen und Binningen; rinnt alsdann zu Basel bey dem Steinthor in die Stadt, und mitten, jedoch meistentheils unter der Erde in verborgenen Canälen, hindurch, und gleich unter der Rheinbrücke dieser Stadt, neben der dasigen Schißlände, in den Rhein. Es hat diese Birsek in Basel zwey ziemliche Fälle, als bey ihrem Einfluß und noch einmal mitten darinnen. Es ist zwar nur ein kleiner Fluß, der aber zuweilen durch die aufschwellende Wasser, in eine solche Grösse erwächset, daß er den einen Theil dieser Stadt überschwemmet, und in nicht geringe Gefahr setzet. Dessen gröste Uberschwemmungen sind in den Jahren 1529. 1530. und 1701. geschehen.

Bischat, Pischat, insgemein aber Bischata genant, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen obern Theile. Er thut seinen ersten Sprung zwey Meilen oberhalb dem alten Schloße Mannsburg, gehet hernach an Kreutz und Reutelstein hin, und durch das Dorf Mannsburg; fließt an Rothenbühel, Habach, und Dragemel vorbey, wo man vermittelst einer schönen von Quatersteinen erbauten Brücke über diesen Fluß geht. Eine Viertelmeile unter dieser Brücke, ohnweit dem Dorfe Dumschall, fällt er in die steinerische Feistritz. Ob dieser Fluß sonst wohl ein gar stilles Wasser ist, und mit einem sehr leisen Gange fortschleicht; So schwillt er bey starkem Regenwetter dennoch sehr hoch auf. Er ernähret sonst gute Hechte, Nasen, Alten oder Barben, oder,

wie man sie in Crain nennet, Barende, und dergleichen Fische, insonderheit aber auserlesene Krebse.

Blata, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt im olmützer Crayß, zwischen Wilimow und Obranitz auf einer öden Heyde. Es rinnet auf Tzakow, Klein- und Großsenitz, geht durch Teschetitz nach Nebotin, Olschau, Zeruwky, Weistroczitz und Duban; erstreckt seinen Lauf nach Werwatek, Stiegtowitz, Hrdiborschitz und Biskupitz; läuft nachmals durch einen kleinen See, und komt nach Klopotowitz, streicht ferner an der Stadt Tobitschau vorbey, und gleich unter derselben in die March.

Blau, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Herzogthum Würtenberg bey der Stadt Blaubeurn, und zwar ausserhalb derselben an dem Kloster, unter dem Blaufelsen, aus einem Loch, der blaue Topf genannt. Allda komt sie ganz himmelblau, (welches wohl zu sehen ist) so groß und stark heraus, daß sie gleich allernächst dem Kloster etliche Mühlen von vielen Gängen treibet. Sie nimt auch alsbald eine ziemliche Bach, so die Ach heißt, zu sich komt indessen zwischen den beyden alten verfallenen Bergschlössern Ruck und Gerhausen, welches die gemeinen Leute das Russenschloß heissen, durch; geht an den Dörfern Gerhausen, an dem Hof Altenthal, und an Dietingen vorbey; bewässert Schloß und Dorf Arnek, nimt gegen Klingenstein über den kleinen Laurerfluß zu sich; geht an Holenstein und Oetenstein, wie auch an dem Nonnenkloster Söflingen vorbey; fließt von dannen herab auf die Stadt Ulm; treibt in derselben viele Mühlen, schaft ihr auch sonst noch grossen Nutzen, und vermischt sich endlich an der Stadtmauer mit der Donau. Es wollen einige vorgeben, daß dieses Wasser nicht erst bey Blaubeurn, sondern unterhalb Justingen entspringe, hernach sich in die Erde verberge, und alsdann

an

an deni oben gedachten Orte wieder hervor komme. Felix Faber schreibt sonst von dieser Flau, daß sie im Jahr 1461. so groß gewesen sey, daß sie in einer Stunde über zehentausend Gulden Schaden gethan, und siebenzehn Häuser vom Grund aus hinweg gespühlet habe.

Bleich, ein Flüßgen in Schwaben im Marggrafthum Baaden, entspringt im Schwarzwald am Gebürge, vermittelst etlicher Quellen; fließt sodann an Ittenschwan, Mückenthal, Kirnwalden und an dem Schlosse Kirnburg vorbey; bewässert den Flecken Bleichen, und läuft durch Wagenstatt nach Herbolzheim, unterhalb welchem es in die Elz wandert.

Bließ, ein Fluß in dem Churfürstenthum Pfalz, vornemlich im Herzogthum Zweybrücken. Er entspringt annoch im Herzogthum Lothringen, aus dem sogenannten Bliesborn, zwischen der Abtey Tholey und dem Ursprunge der Nahe, worein bald hernach noch etliche kleine Quellen rinnen; Fließt hernach auf Imweiler, Eisenbach, Linden, und Niedernhofen, woselbst er ins Trierische eindringet, und an Bließheim, an dem walsweiler Hof und an dem Städtgen Sanct Wendel vorbey geht. Er begiebt sich darauf wieder ins Lothringische auf Ober- und Niedereinsweiler, gelangt sodann in die Grafschaft Nassausaarbrücken, und fließt zwischen der Stadt Ottweiler und dem Kloster Neumünster durch, auf Wappersweiler und Wibelskirchen, wo er die Osterbach verschlinget; setzet alsdann seinen fernern Lauf fort nach Osterbach, Neunkirchen und Weißweiler. Hier begiebt er sich in das Herzogthum Zweybrücken, und darinnen auf Ober-Mittel- und Niederbischebach, und Altstatt; Zieht eine Bach, so von Homburg komt, an sich, und erreicht damit Weibersweiler und Imweiler; paaret sich darauf mit dem von Zweybrücken herrinnenden Erbachfluß, und streicht an

Bierbach, Lautkirch und an dem Schloße und Flecken Bließcastel vorbey, und lenkt sich nach Meinbach, Bärweiler, Blikweiler und Brevert; läßt alsdann zur Rechten das zerfallene Schloß Wolfstein liegen, und komt nach Niederdalheim, Herbesheim, Gersheim, Reinheim und Bliesbrücken; krümmet sich hin ins wild- und rheingräfliche Gebiete auf Eberfing, Hagkirchen und Frauenburg; zwinget sich zwischen Schweyen und Bolken durch nach Neukirchen, und fällt, gegen dem Städtgen Saargemünde, über, in den Saarfluß.

Blonitza oder **Blotznecz**, ein Flüßgen in Oberschlesien, entspringt im Fürstenthum Oppeln, ohnweit dem Städtgen Lublinitz. Es fließt mehrentheils durch dicke Waldungen, und dienet in seinem Lauf nur etlichen wenigen Flecken und Dörfern, und nachdem es ohngefehr auf sechs Meilwegs zurük gelegt hat, wirft es sich zwischen Schürgast und Oppeln in die Donau.

Bober, lateinisch Boberus und Hebrus, ein ansehnlicher Fluß im Fürstenthum Schlesien, hat seinen Ursprung in Böhmen, aus dem Sudödischen oder Riesengebürge, ohngefehr zwey Meilen von dem Elbbrunnen, unterhalb dem böhmischen Städtgen Schazlar, bey dem Dorfe Bober. Von diesem Orte fließt sie in das obere Schlesien und zwar in das Herzogthum Schweidnitz hinein; gehet in solchem an Buchwald, Liebau, Plasdorf, Jonsdorf, Leppersdorf und an dem Städtgen Landshut hin; trinkt allda den Zieberfluß ein, und rüket an Keiffelshof, Funfzighuben u. Krausendorf vorbey; verstärket sich daselbst mit dem Leßigfluß, und läuft von dannen auf Merzdorf, Wernersdorf, Jägerndorf, Rudelsdorf und nach dem Schloße Bolzenstein; Hier tritt sie ins Fürstenthum Jauer, geht darinnen an einem Kupferbergwerk, an den Dörfern Janowiz, Nurlach und an dem Schloße Boberstein vorbey, gelangt nach Schildau, Eichberg,

Pol-

Polkenhauß, Stranpitz und nach dem Städtgen Hirschberg, allda sich der Zackenfluß mit ihr vereiniget. Von hier reiset die Bober nach Hausberg, Grunau, Hausdorf und nach dem Flecken Boberrursdorf. Bey Drostig verläßt sie das hirschberger Weichbild und schlinget sich ins lewenberger Weichbild. In diesem bewässert sie Tschisdorf, nimt den Kemnizfluß ein, und gelanget so ferner auf Mauer, Waltersdorf, auf das Städtgen Lähn, auf das Schloß Lähn, und auf die Dörfer Mazdorf, Helle, Zoten, Siebeneiche und auf die Stadt Lewenberg oder Lemberg, wo sie das kleine Fläßgen Mosis einschlukt. Ferner erreicht sie in ihrem Lauf Brauau, Sirgwitz, und geht zwischen Wenigwalditz und Groswalditz durch, komt bey Kroschwitz ins bunzlauer Weichbild. Hierinnen geht sie an Nutlache, Eckersdorf und an der Stadt Bunzlau vorbey, läßt gegen Krommitz über einen Fluß in sich fallen, und richtet ihren Lauf nach Eichberg, Kitlitztreben, Urbanstreben und Wenigtreben. Von dannen schleichet sie ferner durch einen dicken Wald, die Königsheyde genant, auf Olse, Kosel und Buchwald. Unter diesem gelangt die Bober ins Fürstenthum Glogau, und begrüsset darinnen Ober- und Niederleschen, Zirke, Boberitz, Dietersdorf und Sprottischkupper, bey welchen sie fast überall Eisenhämmer treibt. Hierauf nimt sie bey der Stadt Sprottau die Sprottau in ihre Arme, und eilet damit auf Eilau und Malnitz, woselbst sie zugleich das Fürstenthum Glogau und dessen Weichbild Sprottau verläßt; begiebt sich bey Petersdorf ins Fürstenthum Sagan, vermählet sich bey Machen mit dem Queisfluß, strömet zwischen der Stadt Sagan und dem Kloster Heiliggrab durch auf Altkirch, Medenitz, Greise, Obergorb, Niedergorb und Blutröthe, wo sie den Tzschirnefluß auffängt, alsdann weiter fortfliesset nach Dobritsch, nach der Stadt und dem Kloster Naumburg, Christianstadt, Krine, Drenau und Bobersberg, unter welchem sie sich, wann sie etwa

noch eine kleine Meile zurükgelegt hat, bey der Stadt Crossen in die Oder fließet. Es durchstreicht die Bober, wie gedacht, die Fürstenthümer Schweidniz, Jauer, Glogau, Sagan und Crossen und erstrecket ihren krummen Lauf auf sieben und zwanzig Meilwegs. Sie führet mehrentheils ein helles und klares Wasser, ausser wann sie sich von Schnee- oder Regengüssen ergießt, und hat an ihren meisten Orten einen sandigten Grund. Sie giebt nebst dem Städtgen Bobersberg, dem Schloße Boberstein und dem Dorfe Bober, auch einem Flecken, welcher der Geburtsort des berühmten Poetens, Martin Opitzens ist, der, als er geadelt worden, sich von Boberfeld geschrieben hat, ihren Namen Bober. Es ist sonst dieser Strom an allen seinen daran liegenden Städten und Flecken mit starken Brücken überlegt, welche die Ueberfahrt sehr bequem machen. Sonst treibt er auch nicht nur sehr viele und große Mühlen, sondern auch, absonderlich um Sprottau und Sagan, unterschiedene Eisenhämmer. Sonst werden nebst vielen andern Fischen an seinen Ufern auch die Biber häuffig gefangen.

Bobritzsch, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meißnischen Crayß, entspringt aus einem Berge, ohnweit dem Dorfe Seyda und ohngefehr eine Meile vom Ursprunge des Muldaflusses. Es fließt auf klein Bobritzsch, sonst Frauenstein genant, und von dannen nach Ober- und Niederbobritzsch, wie auch auf Conradsdorf, Reinsberg und Bieberstein, und nachdem es ein Wässergen zu sich gewonnen hat, läuft es in die freybergische Mulde.

Boch, ein Flüßgen in den Niederlanden, in der Grafschaft Namur, entsteht an der bischöflichlückischen Gränze aus fünf Quellen, die bey Rule zusammenfließen und sodann mit einander nach Achy, Rulger, Durmont, Hauoy, Spontin und Bause fließen, allwo sie ein Bächlein zu sich nehmen. Sie kommen

hierauf

hierauf ferner vor Doren, Campelle und Boch vorbey, und fallen zwischen Chainpalle und Fulvaye in den Maasstrom.

Bode oder Bude, lateinisch Boda, ein Fluß in der Grafschaft Blankenburg und Reinstein, so der Brockenberg oder sogenante Bloksberg aus seinem Schoße heraus schüttet. Den Namen Bode soll dieser Strom bereits von uralten Zeiten her geführt haben, und es gedenket der selige Leuckfeld in seiner Beschreibung von Gröningen pag. 266. wie man aus dem Fundationsbriefe dieses Klosters ersehen könte, daß man ihn schon im Jahr 936. also benennet habe. Er entspringt aus vier Quellen, so die kalte Bode, die warme Bode, die Rapbode und die Lubbode heissen. Die erste Bodenquelle ist die kalte Bode, und hat ihren Ursprung bey Brunnlohe, ohngefehr zwey Meilen über Elbingerode, aus dem kleinen Broksberge. Sie fließt an dem hohen Wormsberge hin, vom Abend gegen den Morgen, und treibt durch ihr Wasser folgende Sägemuhlen und Eisenhütten, als das Elend, die Last, das Mangenholz, die neue Hütte, den Ludershof, die Luchshölle und den Königshof. Die andere Bode, die warme Bode genant, quillet etwa eine halbe Meile von der Bergstadt Andreasberge, in der Grafschaft Lauterberg, unten am Berge, die Uchtmannshohe benamet, so dem Broksberg zur Mittagsseite liegt, hervor. Sie leistet den Eisenhütten, zum Braunlohe, zum Vogelsfeld, zur Sorge und zur Tanne, wie auch den Sägemühlen zur silbern Kulke und Spielbecke, bis sie sich endlich bey der Eisenhütte Königshof, im Amte Elbingerode oder Eiligerode mit der kalten Bode vermischet, gute Dienste. Ein gleiches thut sie weiter fort der Eisenhütte Trohfort, der Blechhütte, dem Rübenland, dem neuen Werk, woselbst ein hoher Ofen, ein Frischherd, Blech- und Zehenthammer ist. Sie komt nachmals

auf den alten Brach und auf die Wendefurt, woselbst sich die Rapbode zu ihr geselle. Dieser dritte Bodearm, so die Einwohner die Rapbode, besser aber die Ratbode nennen, brudelt etwa eine viertel Meile über dem Dorfe Bemeckenstein aus dem Kahlenberge heraus; rinnet von dannen nach dem Dorfe Druckenstein oder Trautenstein zu, und weiter zwischen dem alten Brach und der Wendefurt in gemeldete warme Bode. Die vierte und letzte Quelle, so die Lubbode heißt, entspringt zwischen Stiege und Haselfeld, an der anhaltischen Gränze, doch noch im Harzwalde. In ihrem Ablauf vereiniget sie sich mit der Hasel, und bald darauf mit der Rapbode, mit welcher sie nach der kalten Bode zuläuft, und sich oberhalb dem Dorfe, zur Dannen, mit solcher vermischet. Von diesem Dorfe, welches die Bode zu einer Insel macht, fließt sie auf das Amt und den Flecken Elbingerode und nach dem Dorfe zum Thal zu.

Tunc Boda Hercynidum verus regnator aquarum.

D. i.

Alsdann ist die Bode der wahre Beherrscher der Harzwasser.

Sobald nun, wie gedacht, diese Bodenbäche zu einem Strom gediehen sind, schlinget sich die Bode wunderbar und mit grossem Sausen und Brausen durch Berge und Thäler hindurch. Denn vornen im Harz, ohnweit dem Dorfe Thal, stürzt sie sich vermittelst eines erschröcklichem Wasserfalles und mit starkem Getöse über Felsen und Klippen hinunter. Man sieht allda den bekanten Felsen, der Roßtrap genant, und gegen über auf der Homburg einem andern hohen Berg, die erschröcklichen zusammen getragenen und in Form einer Mauer aufgethürnten Steine, welche, weil sie, von Menschen gemacht zu seyn, den Alten fast unmöglich geschienen, die Teufelsmauer hat heissen müssen. Der Herr Conring schreibet solche den alten Riesen zu. Zwisch n die-

diesen und andern auf beyden Seiten in den Harz hineingehenden sehr hohen Bergen, so aus lauter Felsen und rauhen Klippen bestehen, wudelt die Bode unter hundert Krümmungen in das sehr tiefe Thal hinunter, welches alles, wenn man hinab siehet, einen so rauhen und schröklichen Anblik verursachet, daß einem die Haare zu Berge stehen. Mitten in diesem übertiefen Thal ragen wieder hohe Klippen und Felsen hervor, darüber der Bodenstrom mit so grossem Getöse und Brausen hinabrollet, daß man es in der ganzen Nachbarschaft, bevorab, wenn der Fluß angelauffen ist, weit und breit hören kan. Wenn man in diesem Thal eine Flinte losschiesset, giebt es einen und zwar so harten dreyfachen Knall, der fast einem Canonschuß gleichet, wovon jedoch der zweyte Knall viel stärker, als der erste und dritte ist. Wenn nun die Bode durch diese Gegenden durchgedrungen ist, läuft sie gegen Nordost auf Werderleben, Quarenbek und sofort nach der Stadt Quedlinburg, wo sie die Göttel eintrinkt, von dannen aber weiter fließt ins Halberstädtische auf Dietfurt; streicht ferner an den verlohrnen Wassern weg, nimt zwischen Niendorf und dem Kloster Adersleben die Selke ein, und ziehet sodann bey Noesdorf und bey Wegeleben die Koltbek an sich. Ihre Reise richtet sie alsdann ferner auf Derburg und nach dem braunschweigischen Städtgen Grüningen; läßt nachmals bey Krodorf die mit der Albek vermehrte Holzemme in sich fallen, und wandert damit auf Herdorf und Oschersleben. Hier faßt sie den Jerefluß, den Herr Gundling den horneburger Bruchgraben nennt, auf, und fließt weiter von Oschersleben herunter nach Kleinoschersleben, nach Nordgermersleben, und nach dem Städtgen Hadmersleben. Von dannen eilet sie auf Betmersdorf, Etkersleben und Westeregeln; Umfaßt darauf mit zwey Aermen das Städtgen und Amt Egeln, benetzt Wollmersleben, trinkt bey Sarthurn den Sorfluß ein und gelangt

langt auf Linseburg, Athensleben, Lodeburg und zu der Stadt Staßfurt. Allhier theilet sich die Bode in zwey Aerme, davon der zur Rechten die Lide genennet wird, und abwärts an Rathmannsdorf vorbey und bey Güssen in die Wipper fließt; Der linke Arm aber behält seinen Namen die Bode, und läuft von Staßfurt nach Lobenitz, weiter zwischen Hohendorf und Neugattersleben durch, an Hohendorf vorbey, bis sie sich endlich, nachdem sie ihre wilde Harzart auf ihrer Reise nach und nach abgeleget hat, unter Münchenneuburg mit der Saal vereiniget. Es ist diese Bode ein sehr fischreiches Wasser, und spielen in ihren Fluthen sehr gute Forellen, Schmerlen, Gründlinge und Elerlinge, gewiß Fische von einem recht süssen Geschmak; nebst solchen aber auch Dikköpfe und Krebse. Um Quedlinburg giebt es Hechte, Dobbeln und Heßlinge, und in den beyden Monaten März und April Steinbeißer und andere Fische darinnen. Nebst diesen hat dies Wasser auch darinnen noch etwas besonders, daß es ganz kugelrunde Steine bey sich führt, von denen der gelehrte Pastor in Nordhausen, Herr M. Lesser, unterschiedene bey Quedlinburg angetroffen hat, und sie in seinem Naturaliencabinet verwahrlich aufbehält. Im übrigen ergießt sich die Bode eben so leichtlich als die Zorge, vermittelst des Schnee- und Regenwassers, und weichet alsdann derselben mit ihrem starkwütenden Strome sehr wenig, und es thut dieser oftmals vielen Schaden. Noch ist von diesem Fluße zu melden, daß, nicht weit von dem Roßtrapp und der Teufelsmauer, in der Bode ein tiefes und unergründliches Loch vorhanden sey, welches von den Einwohnern der Cresal genennet wird. Von diesen dreyen Orten weis der gemeine Mann lächerliche Fabeln zu erzählen, und ist davon G. Henning Behrens curiöser Harzwald, Cap. IV. pag. 121. §. 11 und Cap. V. pag. 129, 130. §. 5. 6. nachzulesen.

Bode, ein klein Flüßgen in der Grafschaft Reinstein, entspringt auf dem Eichsfelde, und zwar in demjenigen Striche, so das Ohnfeld heißt, unter dem Dorfe Bodenstein. Es fließt von dannen auf Groß- und Kleinbodungen, Lipterode oder Lippigerode und Kenstedt; fällt aber ohnweit dem Städtgen Bleicherode in die Wipper.

Böhl, sonst auch das Böhlwasser genant, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, hat seine Quellen an dem Fichtelberge, etwa eine Meile von Gottesgabe. Es rinnet herunter auf Böhlin, streicht an Rittersgrün hin, theilt Groß- und Kleinböhle den Namen mit, eilet sodann auf Grunstädtel zu, und geht bey Schwarzenburg in das Schwarzwasser und mit solchem in die schneebergische Mulde.

Böhme, ein Fluß im Herzogthum Braunschweig. Sie hat ihre Quellen aus dem grossen Mohr, unterhalb dem Wimmasluß, im Kirchspiel Walsrode und in der Amtsvogtey Soltau, allwo sie verschiedene andere Bäche an sich ziehet. Sie gehet alsdann auf Meßhausen, Lohe, Meerbostel und Neuenhauß, wendet sich darauf in die Vogtey Fallingbostel und bewässert das Dorf Böhme nebst Fürhof und Wense, das Stammhauß einer alten hochadelichen Familie von der Wense. Von dannen fließt die Böhme auf Westendorf, Allerhofshof, Sulte, Dorfmark, Dußhof, Eschendorf, Küttelsee, Vierde, Klinde, Elverding und zu dem Flecken Fallinghostel, von wannen sie ihren weitern Lauf fortsetzet nach Jding, Utzing und Meimerding. Darauf nimt sie die Bommel, und weiter unten die Warnau zu sich, und streicht damit auf Vorburg und das Jungfernkloster Walsrode, wo sie die Fulde an sich zieht. Alsdann gelangt sie nach Ellinghausen, an Erkerwald, und dem großberger Hagen vorbey nach dem Flecken Böhme zu, und fällt ohnweit Kirchwaling, gerade gegen Frankenfelde über, in die Aller.

Bohl, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im erzgebürgischem Crayß. Es entsteht im Frankenland aus dem hohen Fichtelberg, ohnweit dem Städtgen Wiesenthal, von dem es wegfließt auf Böhmisch- und Unterwiesenthal, wie auch auf Schlössel, Weinberg oder Weipert und Königswald; nimt bey Arnsfeld eine Bach zu sich, wie auch bey Mildenau eine andere und begiebt sich alsdann oberhalb dem Städtgen Welkenstein in die Tzschopa.

Bord, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt aus den hohen Schneebergen, so die Grafschaft Glatz von Mähren abscheiden, in drey besondern Quellen, davon die Oberbord bey Adamsthal hervorkomt, durch Peterswalde fortrinnet, und unter Spornhau die Mitterbord an sich ziehet, mit solcher an dem Städtgen Goldenstein und dem Dorfe Grund hingehet; hernach die Rauschbord auffängt, und also vereiniget fortschleichet nach Neuullersdorf, Elbe und Wüstseylersdorf, endlich aber, gegen Halbseit über, sich in die March stürzt.

Borgenbach, ein Flüßgen im Trierischen. Siehe Bey.

Borne, lateinisch Bornus, ein Flüßgen in der Schweiß, im Lande Wallis, entspringt im augstaler Berg, gegen Osten, und fließt von seinem Ursprunge in die sechzehentausend Schritte durch das Urensthal. Der erste Ort, so daran liegt, heißt die Pfarrey Eveilleina zu Sanct Johann; darauf folgt St. Martin mit dem Dorfe Euschen, Maßi mit dem zugehörigen Farneisi, und dann Naxa mit der Kirche St. Mauritii. Eine andere Quelle entsteht gegen Mittag, ohngefehr achtzehntausend Schritte weit von dem Ausfluße, und achttausend ober dem Zusammenfluße mit der vorigen, welcher unter dem Dorfe Vösch oder Vör geschiehet. Sie fließt durch das Armesithal fort, und vor der Stadt Sitten vorbey; Eine Meile unter dem Zusammenlauf dieser beyden Aerme

fällt

fällt die Borne in die Rhone, berühret aber vorhero noch das Dorf Bremeß, bey welchem ein in Felsen eingehauenes Kloster zu sehen, welches aber wegen seiner Ungesundheit nicht wohl kan bewohnet werden.

Bottwar, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Löwenstein, vor dem Dorfe Karsersberg. Es fließt von dannen auf Klingen, und durch eine waldigte Gegend nach Grunau und Schmidhausen, allwo zu beyden Seiten etliche Bäche hineinrinnen. Sodann läuft es durch das Kloster Oberstenfelden, an dem Bergschlosse Lichtenberg, ferner an dem Dorfe Weiler und an der Stadt grossen Bottwar vorbey; Komt von dannen auf Epfingen, Weiler, Schabek und Kleinbottwar und bey dem Kloster und Flecken Steinheim geht es in die Mühr.

Bramau, ein Fluß im Herzogthum Stormarn, entsteht an der hollsteinischen Gränze, auf dem Nickelmohr, allwo er zuerst der Böterbek heißt. Aus dem Mohr fließt er nach Nyckel und Braeck; treibt sodann die Rodemühle, die Heidemühle und Demühle; benetzet den Flecken Bramstede, unterhalb welchem der Schmalbek darein fällt; Kommt von dannen auf Hiddershausen, Föerd und Barlt, wie auch auf Stellau und Weist, und unterhalb Vorburg streicht er in den Stoerfluß.

Brayf, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt in der Eyffel, und zwar in der Freyherrschaft Wildenburg an der luxenburgischen Gränze aus der Erde hervor. Es fließt von seinem Ursprunge aus auf Roscheid, darauf bey Langscheid in die Grafschaft Reiferscheidt, und darinnen auf Gerissen, Kurzeziffern und Blumenthal, allwo es sich in die Rohr wälzet.

Brege, ein Flüßgen in Schwaben, entſpringt in dem Schwarzwalde im Brißgau an zwey Orten, nahe bey der St. Martinskapelle und bey dem Hof Roſek. Es fließt darauf durch das Thal herunter zu dem Flecken Furtwangen, verſtärkt ſich etwas oberhalb demſelben mit dem doppelten Sulzbächelgen, und rinnt durch das Schnabelthal auf Schönbach, nimt unter ſolchem die Rohrbach, dann die Urbach, imgleichen bey dem Städtgen Ferenbach die Langenbach, bey dem Dorfe Fiſchern die warbach, und dieſer gegen über die Iſenbach zu ſich; Gehet hierauf an etlichen Höfen und an dem zur Linken liegenden Hoſelberge vorbey nach Woldingen, Bruk und nach dem Städtgen Brühlingen; wendet ſich alsdann herum und komt auf Deckingen, nach dem Städtgen Hüfingen und nach dem Dorfe Almetshofen, bey welchem es mit ſeinem Waſſer die ſehr geringe Donauquelle anſehnlich vermehren hilft.

Bregenz, ein Fluß in Schwaben, entſpringt auf den Alpen, an den bayeriſchen Gränzen, eine ſtarke ſchwäbiſche Meile vom Urſprunge des Lechſtroms, in einem wilden und rauhen Thal, ohnweit Girsboden. Sie fließt durch das obere und niedere bregenzer Thal, und durch den groſſen bregenzer Wald. Die Oerter, ſo zu beyden Seiten an ihrem Ufer liegen, heiſſen Au, Scheppau, Hirſchthal ein Kloſter, Mellau, Reutte, Wald, Elenbogen, zum Boyers, zum Hof, zum Loch, auf Schwarzenberg, Vorderberg und Hinderberg. Nachdem ſie nun im Thal vieles Berggewäſſer eingeſchlucket hat, und noch an Buch und Wolfurt hingeſtrichen iſt, ſo fällt ſie bey dem Benedictinerkloſter Mehrerau, etwas oberhalb der Stadt Bregenz, in den Bodenſee.

Brems, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entſteht annoch im churtrieriſchen Lande am Anſtoß des Hundsrüks bey dem Dorf Hermeskel aus etlichen Quellen; krümmet ſich ſogleich ſehr herum, an Goſſenberg und Grimberg her; benetzet im Churpfälziſchen

pfälzischen Vadril, gelanget aber gleich wieder ins Lothringische, auf Gehweiler, Wedern, und Butenek; nimt allda ein Flüßgen auf, und komt nach Barchbach, nach dem Schlosse und Dorfe Bisfeld, und so ferner auf Asenne, Bettingen, Heimersdorf, und Bremsweiler; läßt das Flüßgen Toley in sich fallen, und eilet damit nach Petenstatt, Peisbach, Nolbach, Tifelt und nach dem Schloße Dilingen, allwo es sich in die Saar begiebt.

Breme oder **Brembach**, ein Flüßgen in der untern Pfalz, nimt seinen Anfang im Amte Alzey an dem Vorgebürge des Donnersberges aus verschiedenen Brunnenquellen, in der Gegend Flersheim, Dittesheim und Epelsheim. Wann es endlich zu einem Fluß gediehen ist, läuft es darauf nach Hangen, Wiesen, Gundersheim, Mersheim, imgleichen nach Westhofen, woselbst es ins Bißthum Worms komt; gehet sodann durch, oder macht vielmehr einen kleinen See, und bewässert in solchem Mettenheim; fällt darauf in den alten Rhein, und unter Gensheim, gegen Bilischheim über, läuft es in den grossen Rheinstrom.

Brennitz, ein Flüßgen in Oberschlesien, entspringt in dem Weichbilde des Fürstenthums Oppeln, ohnweit Landsberg in Polen und dem Ursprunge des Wassers Praska. Es rinnet an verschiedenen Dörfern, an der Stadt Kreutzberg im Fürstenthum Brieg vorbey, und von dannen zwischen der Gränze selbigen Fürstenthums hin nach Brinnitzka und Popelau, und so ferner nach der Oder zu, welche sie Schurgast gegen über erreichet, wann sie, nach Schneiders Zeugnisse, bey sieben Meilwegs durch grosse Holzungen hingelauffen ist.

Brenz, ein Fluß in Schwaben, im Herzogthum Wirtenberg, entspringt in der Herrschaft Heydenheim auf dem Albuch im Stubenthal, zweyhundert Schritte von dem Kloster Königsbronn, aus einem

kleinen Teiche. Wenn er vor gedachtem Kloſter vorbey gelaufen iſt, geht er durch einen Weyer nach Itzelberg, Aufhauſen, und durch Schnaidt, an dem Städtgen Heydenheim vorbey, nach Mergelſtetten, nach dem Kloſter Anhauſen, Binſtein, und St. Nicolaus. Hierauf ſtreicht er an dem Schloße Falkenſtein, an dem Hof Eſelsburg und an dem Kloſter Herbrechtingen hin; richtet alsdann ſeinen weitern Lauf nach Bernau, nach der freyen Reichs-Stadt Giengen, und nach den Dörfern Gieſenberg, und Hermeringen. Hier nimt die Brenz den Lonthal oder Hurbinfluß an, und komt weiter nach Bergenweiler; theilet dem Flecken Brenz ſeinen Namen mit; läßt bey Bechenheim die Siechenbach in ſich fallen, wandert nachmals an dem Städtgen Gundelfingen hin, und fällt bey Faimingen, etwas oberhalb der Stadt Lauingen, in die Donau. Dieſer Fluß hegt vortrefliche Fiſche, welche inſonderheit von Martin Zeilern in ſeiner Reiſebeſchreibung durch Deutſchland part. I. Cap. IV. pag. 96. ſehr gelobet werden. Anbey ſoll er die Art an ſich haben, daß er in der gröſten Kälte nicht zufrieret.

Brettach, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entſpringt in der Grafſchaft Hoenloe, oberhalb dem ammersweiler Bad; Rinnet alsdann auf Pfedelbach, Steinbruch und Brettich, geht an dem Bergſchloſſe Majenfelß hin, nach Gödelsbach, nimt allda die Gablabach an ſich, gelanget nachmals auf das verfallene Heubach, und ſo fort nach Hanenbuſch, Adelfurt und Schebach; Ziehet unter dieſem die Zwikabelbach an ſich, und geht zwiſchen Bretzfeld und Bitzfeld durch auf Weislingsburg oder Weirelsburg, und durch den neuſtädter Wald; Erreichet Neudek, Langen und Beulingen; eilet durch Brettlach hin nach Kleyen, Bogek und Daſelden, und fällt unter der Stadt Neuſtadt in den Kocher.

Breuſch.

Breusch oder Brasch, ein Fluß im Unterelsaß, entspringt annoch in Oberelsaß aus dem vogesischen Hochgebürge, an der Grafschaft Salm, und zwar befinden sich seine Quellen am Fuß des Spitzenberges bey dem salmischen Dorfe Brusch oder Breusch. Er fließt von solchem auf der lothringischen Gränze herunter, an Bruk, Butten, Bän, Steinthal, Dischbach vorbey, und durch einen See nach Selbach und Gefell. Hierauf nimt er bey Oberrotang die Hirschbach zu sich, gleichwie er auch bey allen vorher erzählten Orten, mit zum Theil starken Zuflüssen ansehnlich vermehret wird. Nachmals läuft er durch das Breuschthal nach dem Bergschloße und Dorf Schirmek, allwo er die Michelbach eintrinkt, und zugleich auf beyden Seiten in das Niederelsaß eintritt. Er begrüsset ferner Schirmek, Vorbruk, Bernbach, Steinbach, fällt darauf wieder in einen kleinen See, geht aber bey Urmat wieder heraus, und fließt in einem kurzen Lauf nach Mühlbach, wo er oberhalb die Wich empfängt, gleichwie er unterhalb Surbach den Hasel oder Haßloch und bey Dinscheim den Magelfluß einnimt. Unterhalb diesem Orte zertheilet sich die Breusch in zwey Aerme, geht aber mit dem Hauptstrom auf die Städtgen Mutzig und Molzheim, wie auch auf die sehr alte Kirche Dompeter, und auf die Stadt Dachstein, wo sie sich mit einem ansehnlichen Fluße verstärket, den einige die Sodbach, andere aber die Sulzbach nennen. Von dannen komt unsere Breusch auf Ernolzheim, Kolbsheim, Hangenbieten und Holzheim, wo sich der bey Dinsheim von ihr abgesonderte Arm, so das Brandwasser heißt, und woran Greßweiler, Hermolzheim, Dorelsheim, das Kloster Altdorf, Dütlen und Dipigheim liegen, wieder zu ihm geselle. Worauf sie mit einander vereiniget fortfliessen nach Schafholzheim, Wolfsheim, Etholzheim, nach der ehemahligen Carthauß und nach dem Meyerhof Breuschek. Hierauf fällt die Breusch gleich vor der

Stadt Straßburg in den Illfluß und hilft mit solchem die Stadtgräben gedachter Stadt anfüllen; Wann sie aber mit einander in diese Stadt zwischen dem Illbollwerk und Deutschhausbollwerk eingedrungen sind; So sondert sich das meiste Wasser von der Ill wieder ab, und fließt unter dem Namen der Breusch, in drey Aermen unter den gedekten Brücken, wie auch unter den drey Brücken durch, und vereiniget sich darauf unter der Martinsbrücke und dem Müllersteg, und fließt aldann sehr stark durch die Thomasbrücke und Clausbrücke an dem Kaufhauß vorbey; paßirt ferner unter der Schind- oder Schönbrücke, unter der neuen Brücke und Stephansbrücke hin; nimt oberhalb dieser den sogenanten Rheingiessen, so ein Arm vom Rheinstrom ist, mit sich, und fließt endlich unterhalb der letzten Brücke wieder in die Ill hinein. Sobald der letztverstorbene König in Frankreich die Stadt Straßburg in seine Gewalt bekommen hatte, haben die Franzosen aus diesem Breuschfluße einen Kunstgraben oder Canal gemacht, so sich oberhalb des Städtgens Molzheim, in der Gegend des Dorfs Hermholzheim anfängt, und sich über drey Meilen hinunter bis auf Straßburg erstrecket. Er ist mit vielen Schleusen versehen, und es werden vermittelst solchen Canals mit grosser Bequemlichkeit Steine, Kalk, Holz und andere Nothwendigkeiten aus dem Gebürge, zur Erbauung der dasigen Festungswerker, in grosser Menge herzugeführet.

Breym oder **Prim**, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der obern Grafschaft Hohenberg, auf dem Heuberge, unten am Fuße des St. Trinitatisberges. Es fließt herab durch das Thal nach Balga und Spaichingen, und durch das spaichinger Thal nach Hofen, treibt, nachdem es ins Würtenbergische getreten ist, bey Aldingen einige Mühlen, und komt in das Gebiete der freyen Reichsstadt Rothweil, nimt zu beyden Seiten etliche kleine Zuflüsse ein, und nachdem

dem es die Dafermühle getrieben hat, und an Riefern hingeflossen ist, trit es unterhalb der freyen Reichsabtey Rotenmünster in den Neckar.

Brige oder Brichach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde in dem Herzogthum Würtenberg in der Sommerau, aus einem ziemlichen Brunnen. Es flieſſet gleich durch einen Teich nach dem Kloster St. Georg, gehet darauf zwischen dem Dorf Peterzell und dem Hofe Stokburg hin nach Grapperthal; Nimt unterwegs den Kurnachfluß zu sich, und rinnet an den Mauren der Stadt Villingen vorüber, nach Rietheim, Marbach, Kirchdorf, Ueberach und Klingen; wendet sich ferner nach Grüningen, Uffen und ohnweit dem Flecken Donеschingen vorbey, unter welchem sich dieses Flüßgen zu der ganz neugebornen Donau geselle, und solchen Fluß durch sein Wasser ansehnlich verstärket. Mayer und andere mehr haben schon längst behaupten wollen, daß dieser Fluß die natürliche und eigentliche Quelle des Donaustroms sey, welchen aber von andern, fürstenbergischer Seite, dagegen auch genugsam geantwortet worden.

Brochiza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain zwischen hohen Gebürgen, und zwar nahe bey Nädlischek. Nachdem es viertehalb Meilen fortgelaufen ist, wird es zuletzt die cirknitzer Bach benamet, und geht alsdann in den cirknitzer See ein, was für Orte es berühret, ist uns unbekant. Es führet aber Forellen, Alten und Steinbarben, auch grosse und edle Krebse bey sich.

Brockau, ein Fluß im Herzogthum Holstein, entsteht fürnemlich aus zwey Bächen, als dem Rehrbek und Johannesbek. Der Rehrbek entspringt oberhalb dem Dorfe Rehtwisch, läuft von dannen auf Testorf, weiter auf Farbe und Hohenstein, und endlich in die westerbrockauer See; fließt in solchem achthundert

und achtzig Ruthen lang fort, bis er bey Elersdorf wieder heraus bricht. Die Johannesbek entspringt bey Wahrendorf, geht auf das Schloß und Dorf Lensaen, ferner auf Petersdorf, Hermannsdorf und Johannesdorf, und allda in die rehtbecker Brockau, welche Wasser sich alsdann zusammen nach Osten schwenken, an Sibbersdorf, an der Stadt Oldenburg und Stebend hin, ferner vor Schwelbek und Koßelau vorbey gehen, und darauf in den osterbrockauer See fallen. Es hat dieser See tausend siebenhundert und siebenzig Ruthen in seiner Länge und liegen um sein Revier die Dörfer Garz, Rosendorf und Gruben, imgleichen Quale, Natem und Klenau. Allda rinnet die Brockau aus diesem See heraus, und verliert sich nach einem kurzen Lauf endlich in die Kolberger Heide oder in die Ostsee.

Brome, ein Flüßgen in Franken, im Stifte Aichstett, entspringt im Gebürge bey Brombach, und treibt in seinem Ablauf folgende Mühlen, als die Furtmühle, die Beutelmühle, neue Mühle, Grafenmühle, Birkenmühle und die Oefeleinsmühle, bey der sich das Gansbächelgen hineinbegiebt. Nachgehends treibt die Brome noch die Mandelsmühle und Mäusleinsmühle, bey welcher sie in die obere Rezat fließt. Die Dörfer, so daran liegen, heissen Miesehof und Absberg.

Broye oder **Broya**, ein Fluß im Schweitzerlande, entspringt im Canton Freyburg, gegen dem genfer See zu, bey Castel St. Denis, fließt auf Bossonens, Semsale und bey Escoutaux ins welsche berner Gebiete; befeuchtet darinnen Aulcrest, die Stadt und das Schloß Oron, komt darauf wieder ins freyburger Gebiete, und zwar auf Eschiens, Escublens, Rue und Vuliens; krümmet sich hernach wieder ins berner Gebiete durch die Stadt Moudon, auf Grange, Lucens, Surpierre und Trey, wo sie den Louniarfluß einnimt; eilet damit fort nach Fetigny, auf das

Städtgen

Städtgen Payerne oder Petterlingen und so ferner nach Corselles, Dompiere; empfängt hierauf den Glanafluß und stürzt sich in den Murtersee, komt aber bey Sougie wieder heraus, nimt den Bieberbach zu sich, und wenn sie noch an Chaumont und Jerussans hingelauffen ist, wandert sie bey Sauge in den welschneuenburger See

Brudnik oder Brudnig, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, hat einen gedoppelten Ursprung in Oberschlesien und zwar im Fürstenthum Troppau, mit dem einen Arm ohnweit dem Bergschloße Fulstein, welcher von dannen nach Hotzeblotz rinnt und sich bey Kleinglogau mit dem andern Arm paaret. Dieser andere Arm entsteht in St. Johannesthal zwischen Zuckmantel und dem Dorfe Schnellenwalde. Von dem Flecken Johannesthal fließt er nach Neustädtel, und vereiniget sich bey Ober- oder Kleinglogau, wie gedacht, mit dem ersten Arm. Von dannen fließt der vereinigte Fluß unter dem Namen der Brudnig ohngefehr noch drey Meilen mehrentheils im Gehölze fort, berühret unterwegs etliche Dörfer und Höfe und rollet oberhalb dem Dorfe Krappitz, wenn er bey neun Meilen seinen Lauf fortgesetzet hat, in die Oder.

Bulka, ein Fluß im untern Oesterreich, entspringt im Viertel des obern Manhardsbergs in einer ziemlichen Ebene unterhalb Goggitsch. Er fließt von dannen auf das Schloß Wolkenstein und Terasburg; Tritt alsdann ins Viertel Untermanhardsberg, und bewässert in solchem den Flecken Bulka, das Städtgen Schrattenthal und die Dörfer Dielmannsdorf, Deinzendorf, Zellerndorf, Tetzelsdorf, Pfaffendorf, Hangesdorf, Alberndorf und Margersdorf; gehet ferner an den Schlössern Obritz und Seefeld hin, und verursachet durch seine Ueberschwemmungen u. vieles Austreten, bey Ergiesung der zu beyden Seiten in ihn lauffenden Wasser, fast einen beständigen Morast

und Gesümpfe, welches sich bis zu seinem Einfluß in die Teya erstrecket.

Bünz, ein Flüßgen in der Schweitz, in dem Ländgen der freyen Aemter, so den sieben alten Orten gehörig ist. Es entspringt bey dem berühmten Benedictinerkloster Muri, und fließt von solchem auf Boßweil, Bünzen und Waldhausen, geht zur Rechten an Waltersweil und Wolen her, nimt bey Hembrunn eine von Villmergen herrinnende Bach zu sich, und gelanget auf Tottikon, Häylingen und Hendschikon, wendet sich darauf nach Otmarsingen, läßt Brunek, ein Bergschloß, und Kernenberg zur Rechten liegen, und fließt unter Moricken in die Aa, und bey dem Schloße Wildek mit solcher in die Aar.

Buschina, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Obercrain, nicht weit von dem alten zerstöhrten Schloße Billichgrätz, aus lauter Quellbrunnen, und fällt bald hernach in die Gradaschiza. Dieses Flüßgen giebt viele schöne Forellen und Huchen, welche man in Sachsen Teichfohren heißt, wie auch anderes Fischwerk. Es treibt auch etliche Mühlen, und ist ein strenges Wasser.

C.

CAmp oder Cham, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt im Königreich Böhmen, oberhalb dem Dorfe Dannau, fließt durch einen kleinen Teich auf den Flecken Neumarkt, unter solchem aus Böhmen, und bey dem Diernberge in Unterbayern hinein. Es fällt gar bald die Hopfenbach bey dem Jägerhauß, bey Groseigen die St. Johannesbach und unterhalb Kleineigen, bey dem Flecken Eschelkamp, die mit dem Kaltwasser vermehrte Sicherbach hinein. Oberhalb dem Städtgen Furt bekomt er die warme Pastritz oder Pestrich, bey Furt

die

die kalte Pastritz, u. unterhalb Furt die Gelbach zu sich. Alsdann streicht er fort auf Crabis, Grosvilzing, auf den Flecken Arnschwang und auf Reindorf; wende sich hierauf nach Niederrunding, Bergersdorf und fällt zwischen Altstatt und Pudensdorf, etwas oberhalb der Stadt Champ, in den Regenfluß.

Canderschitz, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in Obercrain. Es läuft aus lauter Brunnenquellen zwischen sehr hohen Gebürgen, nahe bey dem Cändershof im möräntscher Boden, und in einer steinichten Gegend zusammen, wallet darauf mit vereinigter Fluth zwischen dem hohen Gebürge über Steine und Felsen hervor, und geht an Islag, Wassolt und andern Orten hin nach dem gallnecker Bach, den er ein wenig oberhalb Gallnek antrift. Es wird dieser Fluß mit schneller Fluth fortgerissen, und durch den Regen mächtig vergrössert, weil alsdann das Gebürgwasser herabschießt, und miteinander auf ihn zueilet. Sonst ist er mit schönen Forellen, kleinen Steinbärmgens oder Bärbgens, imgleigleichen mit Alten, anderswo Elten genant, und mit Copen, wie auch mit guten Steinkrebsen gesegnet.

Canche, lateinisch Cantius und Quentia, ein Fluß in der Grafschaft Artois, entsteht in der Vogtey Aubigni, an dem Dorfe Magnicourt für Canche; fließt von dannen auf le Sart, le Bris, Berlancourt und Ignaucourt; komt ferner auf Etree für Canche, Wamin und Brouilli; Geht alsdann weiter durch Bebreuville, Mortane, Rebreure, Bouret, Frevent und das cisterzienser Mönchskloster Chercamp; Wallet ferner über Ligni für Canche, Boubecanche, Aubrome le Monchel und Fillevre nach Galame, Rocol, Valentin, Bois d'Amalai und auf das Benedictinerkloster St. George; rinnet durch die Festung Hedin, allwo er den Ternoisfluß einschluckt, und fließt darauf nach Marcourt, Plumol-

son, Ginsi, Aubin, Conte, Equemicourt, Marquai, Riquebourg und Beaurain, ferner nach Espinoi, Brimeu, Marenlas, Bonneri, Martin und Montreuil. Nach solchem Lauf tritt er ins Herzogthum Boulogne, und nachdem er in solchem noch an etlichen Orten vorbey gestrichen ist, sturzt er sich bey Viller sous St. Josse in den Canal oder la Manche oder in das Meer.

Canker, ein Fluß im Herzogthum Crain, gewinnt seinen Ursprung in Obercrain, an der cärnthnerischen Gränze im Seeland, unter dem höchsten Schneegebürge, wird auch von solchen hohen Schneebergen, darzwischen er mit vielen seltsamen Schlichen hinläuft, und worüber etliche hölzerne Brücken gehen, bis auf zwey Meilen begleitet. Nachgehends erreicht er gleichsam seine Freyheit, und komt in ein schön ebenes Feld, wodurch er eine Meile fortwandert, und an Gallenfelß, Neuburg und Frauenstein hingehet. Hierauf läuft er wieder beständig über Steine und Felsen nach Höfelein, Egg und Wridorf, allwo eine schöne, hohe und gemauerte Brücke darüber geht. Endlich wird er unterhalb der Stadt Crainburg dem Saustrom zu theil. Es treibt dieser Fluß viele Säg- Schneid- und Getraidmühlen, und hat von schönen Forellen und andern Fischen einen grossen Ueberfluß.

Casperaue, ein Fluß im Herzogthum Braunschweigcalenberg. Dieses Wasser entspringt im Deister, so ein grosser Wald ist, ohnweit dem Städtgen Munder. Aus diesem Wald fließt es auf Nettelmeder, Lutterhausen, und zwischen dem Schloße und Flecken Laumau hin, nimt alldorten eine Bach an, und geht weiter auf Lukersenhof, an dem Sylwalde hin, in die Grafschaft Schaumburg; komt darinnen nach Apelern, Sattorf, und auf das Städtgen Rodenburg; treibt etliche Mühlen, läuft nach Horst, Ri-

per

yen und Hohenhorst, und fällt endlich bey dem Städtgen Wunschdorf in die Aue.

St. Catharinenbach, ein Flüßgen in dem Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain im laaser Boden, bey der St. Catharinenkirche, nahe bey Schneeberg hervor, und fließt nach einem Lauf von etlichen Stunden in den cirknitzer See. Dieses Wasser wirft bisweilen viele lebendige schwarze Enten heraus; im Jahr 683. aber hat es bey seinem Ursprunge viele zwar lebendige aber ganz blinde Enten, imgleichen einige Jahre hernach viele tausend Enten ausgeworffen, darunter die Einwohner mit Stöcken dermassen geschlagen haben, daß sie ganze Fässer, Tonnen und Butten voll eingesalzener Enten hernach zuverzehren gehabt.

St. Catharinenbach, ein Fluß in der obern Pfalz. Siehe Pfreimt.

Chemnitz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im erzgebürgischen Crayß, entspringt etwas oberhalb dem Dorfe Kunheyde aus einem Weyer; Rinnet hernach an dem Städtgen Zwönitz und am Dorfe Zwönitz vorüber nach dem Dorfe Chemnitz; läßt das Bergschloß Stallberg von seinem linken Ufer etwas abwärts liegen, und gelanget weiter nach Auerbach, Burkersdorf, Einsiedel und Altchemnitz, allwo die Klaffenbach hineinfällt. Hierauf komt es nach der Stadt Chemnitz, wo das Cappelwasser hineinfließt; bewässert ferner die Dörfer Glossen, Taura und Stein; streicht zwischen Görzenhayn und Hochkirchen durch nach Harta, und fällt endlich oberhalb Göhren in die freybergische Mulde.

Chiers, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, welcher in der Herrschaft Soleure in einem Walde aus einem

einem Moraſt oder Teich entſpringt. Er flieſſet zuvorderſt auf Charages, Lignieres, Athus, und zur Linken an dem Titelberge hin nach dem Bergſchloße Remont, Longtaville und auf die Stadt Longwic in Lothringen hinein; rinnet ferner an dem verſtörten Schloße und an der Vorſtadt ſolcher Stadt vorbey nach Rehan, Eulmont und Lery; umfaſſet la grande Ville, ſonſt Cons genant, und komt nach Cumont, Montigni, Viviers und zu dem Flecken Longuyon, wo er den Grunenfluß eintrinkt; Streicht damit auf Muſſy, Noyers, Colme, Vilette, Verin, Charance, St. Helene, Espie und zwiſchen Velonne und Torney durch nach Vaux; nimt bey Eloy den Baſienire oder Tonfluß zu ſich; wandert damit an Eeowe, Grandverneuil, Medy has, und an dem Städtgen Montmedy hin; läßt allda den Othainfluß zu ſich kommen, und reißt weiter fort auf Chevancy le Chatel; vermehret ſich allda mit dem Loiſenfluß, und fließt ferner auf St. Lambert, Branelle, Lamilly, Lezy, la Ferte, Villy, Linay, Blagny und auf das Städtgen Ivoir, ſonſt auch Carignan genant; legt nachmals Larrey, Neufering, Amblemont und Sarchy zuruck; begiebt ſich in die franzöſiſche Landſchaft Champagne, und daſelbſt oberhalb der Stadt Sedan in die Maaſe.

Chou, ein Flüßgen in den Niederlanden, im Gebiete des Biſchofs von Lüttich, entſteht aber noch im Luxenburgiſchen an der Seite des hohen Felſenſchloſſes Hautremont, aus einem ſtarken Brunnen; fließt auf Louette, St. Pierre, Ledine, Parthegeny, Malveſi und Leze; zieht in ſeinem Lauf ſehr viele Berg- und Waldwaſſer an ſich, und gelanget ferner nach Felone und Landrichamp, wird aber unterhalb der Feſtung Charlemont, gleich gegen Givet, einem abgeſondertem Städtgen von gedachter Feſtung, von der Maaſe verſchlungen.

Chrudimka, ein Fluß in Böhmen, im chrudiener Crayß, entſpringt

entspringt zwischen dem Gebürge bey Jenkow; fließt an Kamenzky hin und durch etliche Fischteiche an einem Hammer und Eisenbergwerke vorbey, durch Blatna und den Flecken Hlinsko; wendet sich hierauf nach Chauty, Witanow, Stann, Wesselikopetz, Drewikow und Subrzi; geht an dem Flecken Kamenitz, und den Dörfern Kamenzky, Drawney, Lypka, und durch Ober- und Unterbradlo; Macht hierauf eine Weile die Gränzscheidung zwischen dem czaslauer und chrudimer Crayß und komt auf Przemilow, Lhotka, auf das Schloß Hoyschin und Austupek; richtet alsdann seinen Lauf zwischen den beyden verfallenen Schlössern Wigstein und Wohep durch und schlinget sich nunmehr ganz in den chrudimer Crayß hinein; begrüßt darinnen zuforderst das Schloß und Flecken Setsch, die Dörfer Horzeletsch, Bekdiekow und den Flecken Boganon; begiebt sich alsdann ferner über Petrkow, Chlum, Samarkow, Sbaleniſtie, Krzizanowitz, Hradischt und St. Jacob; treibt eine Papiermühle und geht an Kapalitze, Swidnitze, Prusny, Skrowat und an dem Schloße Slatinan her; umfließt fast die ganze Stadt Chrudim; streicht an einem Cappucinerkloster, an Westetz, Tuniechody, Lhota Aurzetzka, Stietin, Mietitz, Droschtitz und an drey grossen Weyern vorbey; bewässert noch Nemoschitz und Pardubitzky; fängt alsdann den Lauznofluß auf und stürzt sich damit bey der Stadt Pardubitz in die Elbe.

Clarance, ein Flüßgen in den Niederlanden und in der Grafschaft Artois, quillt in dem Walde Liha, ohnweit dem Hofe Noyele hervor und komt aus dem Walde sogleich zum Flecken Perna, und fernerhin nach Camblin, Catelain, Marle und Veze a Marle, imgleichen hin nach Eck en Pugnoi, nach dem Kloster Beuvriere, nach Pontemelle und nach dem Flecken Choque; begrüsset alsdann das Augustinerkloster Choque, wie auch das Schloß Werp und das Dorf

Goneghen.

Goneghem, und vermischt sich hernach gegen Robek über mit der Nave.

Coguel, auch Senset genant, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, entsteht aus einem Gebürge bey Douchi und Ayete in etlichen kleinen Quellen; streicht noch im Gebürge hin nach Boiri und nach St. Martin, allwo noch die Merkmale von dem alten Lauf des Coguelflusses wahrzunehmen sind, als welcher nach Bapaume zugegangen ist; von Boiri St. Martin rinnet es fort auf Rictrude, Laute, Boilau au Bal, Bequeret, Boiri und Viler für Coguel; streicht darauf zwischen St. Martin und Heniel durch nach Vancourt, nach dem Cisterzerkloster Vivier, und nach dem Dorfe Guemepe; Geht unter der Brücke Pont Igneule, und unter der Brücke, Pont Veron genant, hin, nach Etrepigni, Etehain und l'Ecluse, wo die Coguel einen starken Zufluß einnimt, und von dar an hinführo die Senset genennt wird. Unter diesem Namen fließt sie fort nach Hamel, nach dem Flecken Arleu, nach dem Dorfe Brunemont und nach dem cisterzer Nonnenkloster Verger. Von dannen erstrekt sie ihren endlichen Lauf nach Aubigni, Freßi, Fechin, Enlangle und Wame; strömt an Paillecourt und Warrechin vorbey, und ergießt sich zuletzt bey der Stadt Bouchain in die Schelde.

Colme, also wird der grosse Canal genant, welcher eine halbe Meile von der Abtey Watte in der Grafschaft Artois aus dem Aafluß herkomt, und dann in deutsch Flandern durch sehr moraſtige Heyden, und bey dem Fort oder der Schanze Linkraſſen vorbeyfließt, welche Schanze die Westcolme von ihm abfliessen läßt, so nach Bourburg rinnet, und oberhalb Gravelingen wieder in den Aafluß schießt; da inzwischen die andere Colme von der Schanze Linkraſſen nach Broukirche, Spicker, St. Arnould und Bienne wandert, unterwegs die Stadt Winorbergen berühret,

sich

sich alsdann von dannen hinweg wendet, und an den Schanzen Francois und Louis hingehet, bis sie sich bey Duynkirchen in das Meer ergießt.

Craich oder **Kraich**, ein Flüßgen in der Pfalz am Rhein, und zwar im Bißthum Speyer. Es entspringt im Herzogthum Würtenberg mit zwey Quellen, als mit der einen ohnweit dem Bergschloße Sternenfelß, und mit der andern nahe bey dem Schloße Ravensburg; die aber beyde oberhalb Zaisenhausen zusammen rinnen, und sodann fortfliessen auf Sickingen, Gochsen, Ober- und Niedernainsen, Obstatt und Kirloch, und sich zwischen den Dörfern Rheinhausen und Lußheim mit dem Rhein vermischen.

Crems oder **Krems**, ein Fluß in Unterösterreich, im Viertel Obermannhardsberg, hat einen zweyfachen Ursprung, nämlich die grosse und kleine Crems. Die grosse fließt aus einem morastigen Teiche oder See, zwischen Traunstein und Otterschlag, hervor, geht eine gute Strecke fort, bis sie den Rabenhof erreicht, nach welchem sie an Kornberg, an dem hohen Bergschloße Albrechtsberg und an Liechtenau hinstreicht; bey Hohenstein aber sich mit der kleinen Krems paaret. Diese kleine Crems sammlet sich ohnweit Ottenschlag aus einigen Quellen, und komt in ihrem Lauf nach Heimberg, Marbach und St. Johann; fließt hinter dem Schloße Hartenstein her, nach der grossen Crems zu, welche sie noch oberhalb diesem Schloße einholet. Wann sich nun beyde Cremsbäche miteinander vereiniget haben, fliessen sie unter einem Namen fort und stürzen sich bald darauf von dem hohen Felsen in das Thal herunter, und benetzen darauf in ihrem Gange Ober- und Unternaißling, das Kloster und den Flecken Imbach und die Schlösser Senftenberg und Rechberg; endlich aber verbergen sie sich dichte unter der Stadt Crems in die Donau.

Crems, ein anderes Flüßgen in Oberösterreich, und zwar im Traunviertel, entspringt aus dem Schellenberge, zwischen St. Jörgenberg und Micheldorf; geht alsdann auf Heiligen Creutz und Kremsdorf; läßt das Kloster Schlierbach etwas zur Rechten liegen; gelangt weiter nach Weidensbach und Wartenberg; Schlinget sich herum und läuft auf die Madelmühle zu; geht hernach zwischen dem Flecken und Kloster Cremsmünster und dem Schloße Cremseck durch nach Kirchberg, Ahleiten, Ober- und Unterrohr; Nimt bey Wolfstein eine ziemliche Bach an, bewässert Neuhofen, Geschwend und das Schloß Weissenberg; legt noch Cremsdorf, St. Petersberg und Gotterau zurük; komt endlich bey dem Schloße und Markt Ebersberg in den Traunfluß und mit solchem sogleich in die Donau.

Crinchon, ein Flüßgen oder Bach in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Artois, in dem Gebiete von Arras. Es entspringt zwischen Bailleulmont und Baillieulval, und fließt auf die Dörfer Basseux Grovile, Bellacourt, Hamel en Riviere, Bratencourt und Wailli; Geht darauf an einer grossen Sandgrube vorbey nach Agni und Manchicourt; streicht zuletzt durch die Stadt Arras in den Scarpestrom.

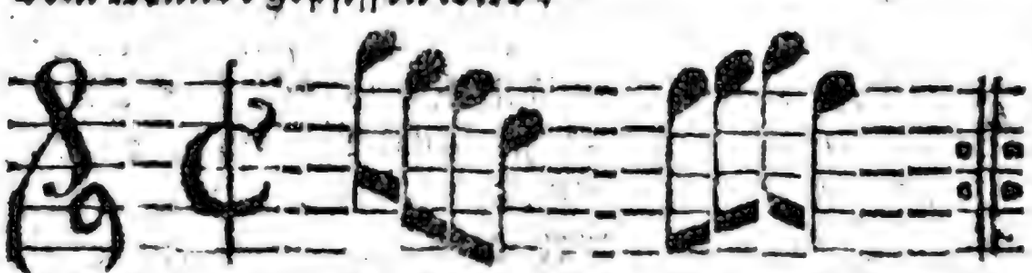
Croppe oder Kroppa, ein Flüßgen in dem Herzogthum Crain, und zwar in dessen obern Theil, entspringt gleichsam aus einem grosmächtigen steinernen Kessel, oberhalb dem Hammerwerke Kroppe. Wenn es ein Stuckwegs fortgelauffen ist, und in dessen vielen Hammerwerken gute Dienste gethan hat, fängt es die Leibnitz auf, und fällt mit dieser gegen Podwein über in die Sau. An Fischen ist der Fluß ganz arm, und hat, ausser etlichen wenigen Forellen, gar nichts davon. Sonst aber hat dieses Wasser bey seinem Ursprunge eine purgirende Kraft, und ist denen sehr gesund, die einer Leibesöfnung benöthigt sind, weil es

laxirt und purgirt. Anbey iſt von dieſem Fluße wegen ſeines Namens noch anzumerken, daß die Crainer ihre Hammerwerke, Eiſenſchmelzen, Steinbühle, u. d. gl. mehrentheils Kroppe nennen; weil gemeiniglich viele hundert Häuſer beyſammen liegen, deren Einwohner ſich alle vom Eiſenwerk nähren, indem ſie allerley Arbeit von Eiſen verfertigen, es ſind aber dieſe Leute weder Burger noch Bauren, und ihre Wohnungen weder Flecken noch Dörfer.

Crune, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, entſpringt in dem Dorfe Cruna, und fließt aus ſolchem nach Errouville, auf die Flecken Serauville, Filliers, Ville en Montois, Merry le Chateau und auf den Marktflecken Bezaille; läßt bey Boin eine Bach zu ſich komuen, und wendet ſich gegen das Schloß Pierport, und das Dorf Benille, fällt endlich aber bey dem Flecken Longuion in den Chiersfluß.

Culp oder Kulp, lateiniſch Colapis, iſt einer der berühmteſten Flüſſe im Herzogthum Crain, und nimt ſeinen Urſprung in dem alten Jappydia, zwiſchen Koſtel und Bucari oder Fiume, oder beſſer zu ſagen, zwiſchen Oſſiuniz und Bucari, in dem innern Crain, aus einem kleinen See, ohngefehr drey Meilen von St. Veit am Flaum, und eben ſoweit von Koſtel. Wenn er an etlichen Orten vorbey gefloſſen iſt, nimt er die Kupelſchiza ein und komt nach Brod; hält darauf beſtändig die Gränze zwiſchen Liburnien oder dem heutigen Croatien, und dem Herzogthum Crain. Zur Rechten oder an der croatiſchen Seite beſtreicht er mehrentheils ein ſehr hohes und langes Gebürge; Zur Linken oder auf der craineriſchen Seite aber berührt er die Oerter Grafenwerth, Koſtel, Poland, Schweinberg, Sella und Wolfsdorf; geht darauf an dem waldigten Sellaberge hin nach Weinitz, Klanz und Syl; Nimt unterwegs die Tſchernamalſchiza zu ſich, und eilet in ſeinem Lauf nach Proluka, Prilliße und Marindol; Läßt zur Rechten Kötzinitz, Dre-

bulionieg und Goritza, zur Linken aber Freyenthurn und Grubel liegen; läuft zwischen Primestello und Stankrisi durch nach Ottok, Nibnik, Berlog, Ozail und Tergova, allwo er zu beyden Seiten in Croatien eintritt. Wer seinen Weg weiter verfolgen und betrachten will, wie er den Ulmolfluß bey Carlstadt, den mit der Stuniza und Mresniza vermehrten Coronafluß bey Klugkhy, den mit der Pusetta, Pruveßnia und Viaia vergrösserten Glinafluß einschlucket, wie er fast beständig einen sehr krummen Hin- und Herlauf hält, und bey Sissek oder Sies in die Sau fällt, der muß eine Specialkarte von Croatien oder vom Königreich Ungarn vor sich nehmen. Ob nun zwar wohl dieser Fluß ein grosser, breiter und tiefer Strom ist, so ist er doch nicht schifreich, und dieses aus der Ursache, weil ihn schier überall die Unsicherheit wegen der Türken begleitet, daher man ihn nicht anderst mit Schiffen befährt, als zur Ueberfahrt der Menschen und Pferde. Bis Carlstatt treibt er viele Mühlen, weiter hin aber will die Furcht vor den Türcken keine Schiffahrt darauf mehr gestatten. An allerhand Fischen und Krebsen ist in diesem Culpstrom eine ziemliche Menge, wobey sonderbar merkwürdig ist, daß, wenn den dasigen Krebsen in einem gewissen Ton oder in einer besondern Melodey, so hier folget, mit dem Munde gepfiffen wird:



dieselben in grosser Anzahl hervorkommen und sich fangen lassen. Die Art aber, in diesem Strome zu krebsen, ist nicht allein besonders, sondern auch lächerlich. Denn man bindet einen Erdwurm auf einen Stecken, taucht solchen mit dem Wurm ins Wasser und hält ihn hin und wieder zu den Löchern, welche sich mehrentheils in harten Felsen befinden, pfeift alsdann mit dem Munde die in obigen Noten enthaltene

Melodey;

Melodey; So kommen alsdann die Krebse aus ihren Löchern hervor, welche man darauf mit einem andern Stecken, der an dem einen Ende gespalten ist, ergreift und herauszieht, jedoch jederzeit nur einen auf einmal. Denn wenn einer mit dem gespaltenen Stecken einen Krebs heraus gehohlet hat, so langt er wieder einen andern auf eben die Art heraus, und so immerfort; Doch ist dabey zu merken, daß zu solcher Zeit das Wasser nicht trub, sondern ganz hell und lauter seyn musse.

Czidlina, ein Fluß im Königreich Böhmen, im königingrätzer Crayß, entspringt auf einer Heyde zwischen St. Peter und Koschow; fließt durch Perlo und an Czidlina vorbey; komt auf Przesko, Ober- und Niederzamesky und auf den Flecken Eysenstadt, wie auch auf Tieschin und Chbelnitz; läßt die kayserliche Carthaus, die Kirche Maria Magdalena und die Stadt Gitschin zur Linken, und fließt ferner an Neustatt, Robous, Witinjowes, an dem Schloße Militschowes, Hradisko, Scheretitz Wlhost, und Wesselskalhota vorbey; Wendet sich auf den Flecken Notwesseły; streicht zwischen Zbierz und Welleschitz durch nach Chottielitz, nach dem Flecken Schmider, und auf die Dörfer Cherweinowes und Stinow fort; Bewässert alsdann das Schloß Skrziwan, ferner das Dorf Sloupen und die Stadt Neubiczow; Rinnet von dannen auf die Kirche Medliczan, auf das Schloß Humburg und auf die Dörfer Wyssoczan, Sachrastian, Mlykossrb und Lukowa; geht durch tiefe Sumpfe und dicke Waldungen nach dem Flecken Clumetz, und so ferner nach Kladrup, Lutschitz, Pamednik und Hradschko; nimt darauf den Bistritzfluß zu sich, und läuft nach dem Flecken Schiselitz; fällt bey Gontschitz in einen langen aber sehr schmalen See oder Fischweyer, und nachdem sie solchen durchflossen hat, geht sie an Drbschitz und an her; legt Podbrzezy, Opolan, Kanin und Libitz zurük und fällt unter diesem und etwas oberhalb der königlichen Stadt Nimburg in den Elbstrom.

D.

Dalem, sonst auch Berevine genant, ein Flüßgen so im Hertzogthum Limburg anzutreffen ist und daselbst in dem Stücke Landes, so der Ban von Herve genennet wird, etwas oberhalb dem Dörfgen Hage entspringet. Es rinnet von dannen nach dem Schlosse und Dorfe Clermont, nach dem Schlosse und Dorfe Best und auf das Cistercienser Kloster Vaux Dieu, wendet sich darauf nach Gadsdalem, und Mortrou; gehet zwischen Elbane und Nuburg hin, die Stadt Dalem, oder St. Graventhal durch nach Werst, Moutiers, Balsberg, Millingen, und nach dem Schlosse und Dorfe Bren; fällt endlich unter dem Namen der Berwine bey dem Fort oder der Schanze Nowagen, sonst Elve genant, in die Maaß.

Daps, ein Flüßgen im Hertzogthum Hollstein-Schleßwig, und zwar im Amte Hadersleben, sonst Baringsüssel genant. Es entsteht aus einem kleinen Berge in einem dichten Walde des Amts Leruphardes; fließt an Daps vorbey nach Schauerrup, und durch einen Wald nach Lysterup; krümmet sich herum nach Siggeling, treibt etliche Mühlen, nimt verschiedene Bäche zu sich; gelanget hierauf nach Stubbum und Mengen, allwo es sich in den Heusee stürzet, endlich aber durch zwey Ausflüsse in das baltische Meer ergießt.

Darm, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen-Darmstadt. Von diesem Flüßgen schreibet Herr Winkelmann in seiner Beschreibung des Hessenlands, im I. Theil cap. 7. pag. 61. also: Etwa einen Carthaunenschuß weit von der Fürstlichen Residenz „ Darmstadt vor dem also genanten Roßdorffer „ Wald, befinden sich drey schöne frische Wasser„ quellen, so insgemein die drey Brunnen genen„ net werden, von deren Abfluß sammlet sich der „ nahe an der Stadt Darmstadt gelegene grosse

Teich

„ Teich, so nach der gemeinen Redensart der gros-
„ se Wog genennt wird. Das aus diesem Teiche
„ rinnende Wasser, so die Darm heisset, treibet
„ hinter dem dasigen Schlosse zwey Mühlräder,
„ wann es aber von der Stadt ein wenig fortgeflo-
„ sen, verliert es sich an der Niederwiesen völlig in
„ dem Sand, also daß man eine ganze Stunde
„ lang nichts davon zu sehen bekommt, biß daß sel-
„ biges unfern Geborn wieder aus der Erden her-
„ vorbricht. „ Wohin es aber seinen fernern Ab-
lauf nimt, und in was für ein Wasser es hinein flies-
set, meldet weder Winkelmann noch Zeiler.

Deichsa, ein Flüßgen in Oberschlesien, im Für-
stenthum Liegnitz, entspringt annoch im Fürstenthum
Jauer, bey dem in der That also genanten Spitz-
berge mit einem Brunnen, und fließt auf Feldhäu-
sern, Armenruh, und Harpersdorf, treibt ver-
schiedene Mühlen, und komt nach Pilgramsdorf.
Mit der andern Quelle entsteht die Deichsa in eben
diesem gemeldeten Fürstenthum, im lewenburger
Weichbild, bey dem Dorfe Süssenbach, und rin-
net durch Probsthayne auf Pilgramsdorf, wo diese
und die erste Quelle zusammen kommen. Von dan-
nen geht die Deichsa durch Ullersdorf, Leusersdorf,
und so weiter nach Adelsdorf, Modelsdorf und
Steinsdorf; bewässert gleichfals Cunnersdorf, Pe-
tersdorf, Schmierbach und Ulbersdorf; begrüsset
das Städtgen Hagen, und nimt ihren Weg durch
Gölschau, Beersdorf und Neusorge, wo sie sich mit
dem Schwarzachwasser vermischet.

Deim, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, ent-
springt in der untern Pfalz auf dem Hundsrük, neben
dem Dorfe Frankweiler; rinnet an Holenek und an
dem Städtgen Castellaun, wie auch an den Dörfern
Rodt, Beltheim und Mannebach vorbey; erreicht
das Trierische und komt auf Merz und Lahr; geht
durch das Gebürge nach Buren, Willenberg und zum

Schloße Altenburg, woselbst es die Flaumbach vermehret, und fällt gleich darauf mit selbiger bey dem Flecken Treiß in die Mosel.

Demmer, auch Demer, lateinisch Demera. ein schifbarer und fischreicher Fluß in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern. Es nimt dieser Strom seinen Ursprung im Stifte Lüttich oder Lück, fast gegen der Stadt Mastricht über, und rinnet aus einem kleinen schmalen See heraus. Er fließt hernach nach Eigenhilsen, auf die Schlösser Sangery und Kronenburg, wie auch auf das Kloster Munsterhilsen, wo gegen über, doch etwas vom Strome abseits, das Städtgen Hilsen liegt. Ferner läuft die Demmer nach dem Schloße Ek und den Dörfern Oburg, Renkfort, Schoonbek und Diepenbek; nimt allda die Karsbek, Russelbek, Plompersbek, Pitelbek und andere Bäche mehr ein; Geht darauf an der Stadt Hasselt, am Schloße und Dorfe Curingen und an der Abtey Herkenroy vorbey, wo sie den Summerfluß eintrinkt; eilet alsdann nach Vollik und theilt sich allda in zweene Aerme, davon der rechte die Laek heisset, der linke aber die Demer bleibet, nimt aber nach Verlauf einer Meilwegs bey einem Schloße seinen rechten Arm wieder zu sich. Sie zieht indessen den Herkfluß und bald hernach bey Donk die Maggelbek, und gegen über den Gueteфluß an sich; trinkt auch ohnweit davon bey Zelhem den Velpefluß und die Schwarzenbek ein. Hierauf durchfließt die Demer Diest, geselket sich auch noch zu dem Konfluß, und theilet sich unter der Stadt Diest in zweene Aerme, davon der Rechte die Dulpe heißt, der Linke aber unter dem Namen der Demer fortströmet auf die Stadt Sichem, bey Lyestelt aber sich wieder mit seinem abgegangenen rechten Arm vereinbaret; Rinnet hernach weiter nach Messelbroek, Laugdorf, Weert und Schonhaven; fließt durch die Stadt Arschott, theilet sich bey dem Revierhause abermals in zwey Theile, davon der rechte Arm wieder die Laek genennt

nennt

nennt wird, der Linke aber, so die Demer bleibt, nimt bey Betekem den Motteſluß und bey Werchten den Dyleſluß mit ſich, und nachdem ſie bis daher eine drey Stunden lange Inſel gemacht hat, thun ſich beyde Aerme wieder zuſammen und kommen darauf nach Ruyſt, Hacht und Kierbergen; ſtreichen zwiſchen Hollaiken und Rymenam durch; laſſen allda den Opralfluß in ſich einfallen; bewäſſern das feſte Schloß Ravelſtein, und das Hauß Poutersen; ſtrömen durch die Stadt Mecheln, worinnen ſie ſich mit der Dolſterbek vermiſchen, zwiſchen Kaſt und dem Blockhauß, gegen Bottel über zu dem Boymerfluß ſich geſellen, zu Battelbroek ſich mit dem Senneſluß verſtärken und zwiſchen der Redoute Tongske und dem Fort Katlyne den Netteſluß eintrinken. Alſo verſtärket, wandert die Demer fort, an Boch und Boom her, machet allda der brüſſeliſchen Fahrt ihre Oefnung, legt noch Ruysbroek, Rielle und die Eternſchanze zuruk, und nachdem ſie auch den Eyekefluß eingeſchlucket hat, wirft ſie ſich zwiſchen dem Zollhauße und der St. Margrethenſchanze in die Schelde.

Dender oder Dentre, und Denre, ein Fluß im Hennegau, führt ſeinen Urſprung aus der Caſtellaney von Ath, aus einem kleinen Teiche her, ſo in dem groſſen ſogner Walde liegt, nahe bey Muſſy. Er flieſſet bogenweiß oder ſchlangenmäßig herum nach Maßnuy St. Pierre, Maßnuy St. Jean und Jurbiſſe, rinnet durch einen kleinen See auf den Flecken Lens, auf die Abtey Cambron, auf das Dorf Cambron St. Vincent, wie auch auf das Schloß Cambron. Gehet darauf an Brugelette und Mevregnies vorbey, nimt zwiſchen Aubre und Attre einen Zufluß ein, uud gelanget auf Maſſle; durchflieſſet die Stadt Ath, nimt allda eine Bach zu ſich, und ſtreichet auf Iſieres, Rebaix und Papignies; läuft durch Leßines hin nach dem Klo-

ſter Notre Dame d'Agrene, nach dem Dorfe Agrene, wie auch nach Vian, Salardin, Overboclare und Grammont oder Gerhardsberg; bewäſſert nach ſolchem Beaupre, Scheldebek, Santberge, Schmeralbe, Vollare, Aygen und die Stadt Ninove; begrüſſet darauf Pamelen, Ereghem, Lekerke, Alphen und Denderleuwe; richtet ſeinen Lauf weiter nach Burcht, Neukerke, Erembodeghem, nach der Stadt Aloſt, und ſo ferner nach Hoſſta, Wachenen, Hamme, Meſtpelger, Denderbelle, Auweghem und Zweybek, und fällt endlich bey Dendermond in die Schelde.

Dente, ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, entſpringt im Herzogthum Limburg mit drey Quellen, die zu Vosbach zuſammenlauffen, und fortflieſſen auf das Kloſter Brandenburg; Tritt unter ſolchem ins Jülichiſche hinein; geht an Walendorf hin, und durch die Abtey St. Corneliusmünſter durch; legt hernach St. Gangolf, Dovpt und Schnarefeld zurük; nimt die Hafelbach, dann die Sobach und darauf die Diepenbach ein; läßt das hohe Bergſchloß Staelberg etwas rechter Hand abliegen und komt auf Eßweiler; Zieht bey Rothberg die Bridelsbach an ſich, und rinnet an den Dörfern Weißweiler, Bohnenberg, Pallant, Frenken und Lamersdorf vorbey; läßt bey Mayroedgen die mit der alten Webbach und rothen Webbach vermehrte Webbach zu ſich kommen, geht ferner an Inden und Altdorf her und fällt bey Kirchberg in die Roer.

Deule, ein Fluß in der Grafſchaft Artois, entſpringt hinter der Stadt la Baſſee bey dem Dorfe Violaines ohnweit Auchylez la Baſſee. Wann ſie recht mitten durch die Stadt Baſſee gelauffen, komt ſie auf Salome, Hantay, Sainghem en Wespes und Dons. Zwiſchen beyden letztern Oertern flieſt ſie in den Canal, ſo von Dovay bis Lille im Jahr 1690. geführet worden; geht darauf in ſolchem Canal zwiſchen groſſen

grossen Moräſten, ſo ſchon bey Salome ihren Anfang nehmen, fort nach Ancoisee, Heromez und Beaupre; ſtrömet durch den anſehnlichen Flecken Haubourdin, und ſtreicht an Fromez hin nach Sequedin, Notre Dame de Grace; theilet ſich oberhalb der Abtey Loß bey Esquermes in zwey bis drey Acrme, welche auf die Stadt und Feſtung Ryſſel oder Lille zuſtrömen. Bis dahin wird dieſer Deulfluß von ſeinem Urſprunge an die Haute oder obere Deule, von Ryſſel biß zn ſeinem Einfluß in die Liß aber die Baſſe oder untere Deule genennet. Sobald er die Stadt Ryſſel verlaſſen hat, fließt er ferner nach Douhain; nimt bey der Abtey Marquette den Marqueflaß ein; ſtreicht darauf nach dem Dorfe Marguettte und ſo weiter nach Wambrechies, Fontaine St. Chryſoſtome, Jardinet Meurchin, und Queßnoy; Zwiſchen der neuen Brücke und dem Dorfe Deulemont aber fällt er in den Lißſtrom.

Deusbach, ein Flüßgen in der Schweitz, in der Herrſchaft des Kloſters Engelberg, fließt aus der Alpe Dagſtall, formirt dem Tittlisberge gegen über einen ſchönen und ſehenswürdigen Waſſerfall und begiebt ſich hernach in den Aafluß.

Dille, ein Fluß im Fürſtenthum Naſſau, wird auf dem Weſterwalde aus dem hohen Geburge, ſo das Rothhaar heiſſet, herausgeſchüttet, und dringt daſelbſt in einer rauhen und wilden Gegend hervor. Es theilet dieſer Fluß den vier erſten an ihm gelegenen Dörfern ſeinen Namen mit, und heiſſen Aufdill, Fellerdill, Dillberg und Dillbrecht. Hierauf verſtärkt ſich die Dille zu Rodenbach mit der Raſpe, oberhalb der Stadt Häger mit der Häger und unterhalb ſolcher bey der Hägerhütten mit der Ambach. Wendet hierauf ihren Fluß, der nun durch ſolche und andere unbekante Zuflüſſe ſchon ziemlich angewachſen iſt, auf Ser- oder Sechshelden und auf die gedoppelte fürſtliche Reſidenzſtadt Dillenburg, allwo oberhalb

derselben die Diezhölze von Norden, und unterhalb die Nanzenbach von Osten sich hineinschleichen; bekomt hierauf bey Niederscheld die Schelde, und gelanget damit nach Burg, allwo hart unterhalb von Osten her die Aaar, und von Westen her die Amdorf darein fallen. Wenn solches geschehen, gehet die Dill vor den Mauren der Stadt Herborn vorbey, woselbst disseits die Reebbach hineinfällt. Alsdann fließt sie an den Dörfern Sinn und Fleißbach her, zwischen welchen sie die Riedt auffaßt und bey Edingen in die Grafschaft Solms eindringt, allda Katzenfurt und Dillheim bewässert, bey Eringhausen die Lemp eintrinkt, und nachdem sie an Wendorf, Aslar und an dem Schloße Hermanstein hingelaussen ist, bey der freyen Reichsstadt Wetzlar, wo das kaiserliche Kammergerichte seit 1693 seinen Sitz genommen hat, in den Lohnfluß ergießt. Es ist sonst dieses Wasser an mancherley Arten von Flußfischen sehr reich, sonderlich heget es gute Forellen und Wasserkrebse, und es thun sich auch, gleichwie auf dem Lohnfluße, Reyer, Täucher und wilde Enten darauf aufhalten.

Dimel oder Dymel, lateinisch Dimella, ein mittelmäßiger Fluß im Fürstenthum Hessen, entspringt an der westphälischen Gränze, im Fürstenthum Waldek, im Amte Eisenberg, oben auf dem hohen Pönberge, aus einer schönen Quelle. Von diesem Berge rieselt er hinunter, und fließt durch Ussseln ins Kirchspiel Eimelrode nach Hemekhausen und Deißfeld, und im Amte Eißenberg abermals nach Gibbringhausen und Heringhausen; komt alsdann in die Herrschaft Padberg, und in solcher auf Helmeringhausen und auf das Schloß und den Flecken Padberg; Nimt nach einem kurzen Lauf den mit der Aar und Itterbach vermehrten Sopkefluß ein, und komt nach der Stadt Stadtberg, die sonst Marsberg geheissen hat. Nach diesem erreichet er Westheim, geht zur Linken an dem hardehäuser Wald vorbey, zwischen

Billing-

Billinghausen und einem Zollhause durch; treibt eine Eisenschmelze und nimt bey dem Pfarrdorfe Vreren den Urbefluß an; gelanget ferner auf Scherf, treibt die Rüsselsmühle, und legt Wetem, einen Wartthurn, und Germte zurük; vermehret sich bey der Stadt Warburg mit dem mit der Aaar, Wetter, Erpe und Wande verstärkten Twistefluß, und komt darauf nach Dalem und Grimelen. Hier trit er in die Landgrafschaft Hessencassel, und bewässert darinnen Delheim, Deisenberg, Rodenberg und Honstedt; läßt zur Rechten einen kleinen Ederfluß zu sich kommen, umfließt das Städtgen Liebenau und nimt die Warme ein; Gehet nachmals über Ostheim, Lamert, Eversht, Seilen und Drengelaltekirch; Ziehet auda die Esse an sich, und umfließt die Stadt Drengelburg; begiebt sich hierauf nach Teisse, Wolmersen, Altekirch und zu der Stadt Helmershausen; fließt an dem auf einem Berge gelegenen verstörten alten Coln, und der gleichfals verfallenen Krukenburg vorbey, und bey einem grossen Steinfelsen und dem Carlshafen in die weser. Die Dimel ist ein sehr strenger Fluß, und nicht schifreich, doch hat ihn der lezt verstorbene Landgraf Carl von Hessencassel vermittelst etlicher Schleussen und Canäle von seinem Einflusse zu Carlshafen an bey fünf Stunden hinaufwärts schifbar machen lassen. Er scheidet von Warburg an bis in die Weser mehrentheils das Fürstenthum Hessen von dem Stifte Paderborn.

Dinkel oder Dünkel, ein Fluß in der Grafschaft Oberyssel, entsteht in Westphalen und zwar im Bißthum Münster. Seine Quellen nimt er aus einem morastigen Grunde, im Amte Horstmar, bey dem Dorfe Holtwik; Rinnet von dannen an einem Walde hin nach Asbek, Koppel, Heek und zum Städtgen Nienburg oder Neuburg; wendet sich sodann gegen Wullen, Eppe, und gehet an dem Flecken Grenowe hin ins Oberyssel'sche hinein; gelanget in solchem auf Loßer, Varlebek, Overink, Lutte, Bönningen, Seegra-

ven und Tellichte; nimt allda eine Bach ein, und gehet in die Grafschaft Bentheim, auf Kuper, Lageß und Hilte, und vermischt sich zwischen Neuhauß und Rutenburg mit der Vechte.

Dinner oder Dännern, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Solothurn, entspringt im Jurasischen Gebürge aus der Hasenmatt, ohnweit Solothurn; fließt von dannen auf Herbertsweil, und Matzendorf; nimt ohnweit der Claus eine von Ballstall herrinnende Bach ein; geht darauf an Kleinfalkenstein und Berchburg, als zweyen Bergschlössern, vorbey nach St Jost, Oenzingen, Kestenholz und Neuendorf; rinnet an einem Gebürge hin nach Kappel und Wangen, uud fällt oberhalb der Stadt Olten in die Aar.

Dober, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum Oels, entspringt im Bezirk von Trebnitz, rinnet an Strehlitz und an dem Flecken Juliusburg vorbey; durchwandert Carlsburg, versetzet Doberle in eine Insel, und gehet von Gutwohne nach Jantschdorf, Doberschau, Eichgrund, Uloschwitz, und Sibyllendorf; fällt endlich bey Domatschin in den Gelsfluß, und bald darauf in den Weidastrom.

Dober, ein Flüßgen in der Oberlausitz, entsteht bey dem Städtgen und bey der Herrschaft Sonnenwalde, drey Meilen von Lukau. Von Sonnenwalde fließt es herab auf Münchhausen und andere Dörfer, trit endlich zwischen Kirchhayn und Dobriluk hindurch, und oberhalb Teissa in die kleine schwarze Elster.

Dobernitza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen obern Theile. Es entsteht aus lauter Brunnquellen, und komt hinter den gallenbergischen Alpen hervor; läuft über einen ganz steinigten Boden, und fließt endlich in der Steyermark in die Wolska hinein. Es haben ihm etliche Mühlen ihren Gang und die Fischer überaus grosse Forellen zu danken.

Dobrawa, ein Fluß im Königreich Böhmen, im czaslauer Crayß, dringet aus einem kleinen See hervor, ohnweit der mährischen Gränze bey dem Schloße Radolstein. Von dannen schleicht dieser Fluß auf Hluboky, und bald hernach aus einem Teiche in den andern; komt weiter bey dem Ausfluße des letztern auf Ober- und Untersokolowitz, und sofort nach Schrbratzkalhota, Kromischin und zum Schloße Libitz, ferner nach Wiska, Czeczkowitz, Jerzizno, an der Kirche Herzenan und Lhotka vorbey, nach Rostenn, Wostrushno, Parzizow, und zu den Schlössern Werstetz und Trzemoschnitz. Wann sie darauf Mladotitz zurück gelassen hat, streicht sie zwischen den beyden Kirchen S. Martin und Heiligkreutz durch auf den Flecken Ronnow, auf das Schloß und den Flecken Zleb; nimt allda einen ansehnlichen Zufluß ein, und komt auf Budow, Wrda, Sbislau, Savitschan und Bogenau, durchfließt wieder drey bis vier Fischteiche, und komt nach Lischitz, Haberkowitz, Kobylnitz, und fällt bey Saborzy in die Elbe.

Dobruina, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Untercrain zwischen dem Gebürge Presgein und Weixelburg, nimt seinen Lauf mitten durch das lustigste und ebenste Feld, und komt oberhalb Osterburg zu der Laybach. Es soll trefliche Krebse geben.

Dölz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meisnischen Crayß, sammlet sich aus dem grossen und kleinen mutzschener See, und fließt aus solchem heraus nach Mohlis, Groppendorf, und nach dem Städtgen Mügeln; wendet sich bey solchem nach Mitternacht auf Schweta, Schlantzig, Leuben, Thalhausen und nach dem Städtgen Oschatz; läßt darauf Schmorka zur Linken und Borna zur Rechten liegen, und begiebt sich bey Gröba, zwischen Riessa und Strehla, in die Elbe.

Dommel, ein kleiner Fluß im Herzogthum Brabant, welcher in dem holländischen Brabant aus dem grossen Moraste, der Donnerschlag genannt, seinen Ursprung nimt, fließt zuvorderst auf Meuwen, dann auf das Städtgen Peer, und auf Kleinpreugel, ferner durch sandigte Heyden nach Riedervelt; komt alsdann aus dem Bißthum Lüttich ins holländische Brabant, nimt in solchem unter Borkel den Tongelrepfluß an und läuft damit nach Vimberge, Berkenswerth, Dömmeln und nach dem Nonnenkloster St. Agnetenthal; nimt unter dem Städtgen Eyndhoven den Genderfluß, und zwischen dem Frauenkloster Soeterbek, und der Nonnenpriorey Hoydonk den Lendefluß ein; wandert damit fort nach Breugel, und an den Herrenschlössern Bortel, Helman und Schout van Peeland vorbey; geht an St. Odenroy, Olland, Liemdt und Bortel her; nimt unterhalb denselben, bey einem Nonnenkloster, den Beerseefluß zu sich; begiebt sich ferner auf Gemünd, St. Michelsgestell, Neu- und Altherlar, allwo sich gegen über der Runnefluß mit ihm vereiniget. Darauf gehet er ferner an Bucht her, zwischen dem Isabellenfort und den Schanzen St. Anton und St. Michel, sonst die Petlerschanze genannt, hin, und die Stadt Herzogenbusch durch; bekomt in solcher noch den Aafluß, fließt alsdann nach solcher Vereinigung unter dem Namen des Diesflusses aus der Stadt heraus, an der Schanze und am Dorfe Engeln vorbey, und bey der Schanze Crevecöur, dem Dorfe Heel gegen über, in die Maaß.

Donau, lateinisch Danubius, französisch Danube, italienisch il Danubio, polnisch Dunay und türkisch Tuna, ist einer der grösten und berühmtesten Flüsse nicht allein in Deutschland, sondern auch in Europa; inmassen der allerälteste heydnische Schriftsteller Herodotus seiner schon gedenket, auch der Poet Ovidius ihn dem Nilus in Egypten gleich achtet, wenn er schreibt;

... ma-

50
46
45
38
37
36
35
34
ISCHE CHARTE
UND NIEDER
CHLAND,
er Theil,
AU ELBE und
vorstellend;
Elsa
Ostra
OD
ER
Oppa
Moraua
Brenna
Lausnitz
Sprea
Chrudim
ELBE
Daubrawa
Muldau
Kozowa
Gruk
Neureng
Lubsko
Lubsina
Ostrawitz
Cuchlitz
Lubsko
Palus
Lusatia
Sprea
Lausnitz
Kozowa
Muldau
Daubrawa
Chrudim
Moraua
Brenna
Elsa
Ostra
Oppa
Mar
Blau
Sprea
Lubsina
Ostrawitz
Cuchlitz
Gruk
Neureng

. . . . . maximus amnis
Cedere Danubius se tibi, Nile, negat.

das ist:

Nilus, der gröste Fluß die Donau will dir nicht weichen.

Ja es nennen ihn viele, und zwar mit Wahrheit, den König aller deutschen Wasser und den Fürsten aller europäischen Wasserflüsse. Von seinem Ursprunge sind verschiedene Meynungen. Die gemeinste ist, daß er in Schwaben in dem Schwarzwalde, in der Landgrafschaft Baar, unter dem Gebiete der Herren Fürsten von Fürstenberg, in dem Marktflecken Eschingen entspringe, welcher daher Donaueschingen genennt werde. Wie sich denn dies fürstliche fürstenbergische Haus von langen Zeiten her ruhmet, daß es die Quellen dieses grossen und mächtigen Flusses besitze. Hier ist nicht der Platz, das Quellrecht dieses Stroms dessen hohen Besitzern abzustreiten, auch wollen wir in dem Schwarzwalde in anderer Herrschaften Gebiete keine weitere Quellen für dismal aufsuchen, sondern solches und noch andere Merkwürdigkeiten der Donau bis auf eine bequemere Zeit versparen, dieweil wir gesonnen sind, so GOTT uns weiter Leben und Gesundheit gönnen wird, eine eigene Beschreibung von diesem Flusse ans Licht treten zu lassen, wozu bereits von etlichen Jahren her viele dazu gehörige Dinge gesammlet worden sind. Damit wir aber dem Ursprunge der Donau näher kommen; So finden wir diesen, wie gedacht, in der Herren Fürsten von Fürstenberg Gebiete in dem Marktflecken Eschingen, so von diesem Ursprunge Donaueschingen oder Doneschingen genennt wird, und zwar in dasigem Schloßhofe. Unter diesem Schloße wallet diese schöne und helle Quelle, so eine von dem besten Trinkwassern ist, ganz stille hervor. Es ist der Brunnen mit einer viereckichten Mauer eingefaßt, so zehen Schuh hoch ist und

achtzig

achtzig in seinem ganzen Umfange ausmacht. Aus diesem Behältniße läuft das Wasser ganz sachte durch den Schloßhof, neben dem untern Thor mit einem engen und nicht in Pfützen zertheilten Strome in das Feld hinaus. Nachdem es nun kaum eine halbe Viertelstunde von gedachtem Flecken fortgewandert ist, trinkt es zuvorderst den Weyergraben, dann die Brige und bey dem Dorfe Pfora den Bregefluß ein. Hier wären abermals schöne Anmerkungen zu machen. Denn obschon starke Muthmassungen da sind, daß die Brege und die Brige die wahren und rechten Quellen des Donaustroms seyn möchten; So wollen wir doch hier abermals diese Weitläuftigkeit zurüksetzen, und solches eines jeden vernünftigen und Landkarten verständigen Lesers Urtheil überlassen; doch uns vorbehalten, in unserer etwa zukünftigen Donaubeschreibung solches umständlich zu erzählen. Nachdem nun das noch kleine Donauflüßgen durch den Zusatz vorgedachter beyder Flüßgen verstärket worden, fließt es an dem Marktflecken und Kloster Neidingen, an dem Schloße Wartenberg und an den Städtgen Geysingen und Möringen vorbey, zwischen welchen beyden es jenseit die Oder einnimt, und auf das Schloß Ludwigsthal, und die Städtgen Duttlingen und Mühlheim zufließt. Nachdem es nun bey Friedingen die Beera, und bey Dietfurt den Schmichafluß zu sich genommen hat, läuft es zur Rechten bey dem Kloster Inzhofen und der fürstlichen hohenzolleriſchen Residenz Sigmaringen vorbey, auf das Städtgen Scheer, von dannen es oberhalb zur Linken die Lauchart, bey Blocking die Ablach und bey Hundersingen den Ostrachfluß, gleichwie bey dem Städtgen Wangen den Schwarzachfluß eintrinkt. Nach diesem schikt der Donau der Federsee unterhalb dem Städtgen Riedlingen sein Wasser die Kanzach zu; und weiter hinab zur Linken schluckt sie bey dem Dorfe Zwifalten den Achfluß, und bey Neuburg den Lauter-

terfluß ein. Sie komt darauf zum Kloster Marchthal, und zu dem Städtgen Munderkingen und Ehingen, wo sie zur Linken die Schweiba, zur Rechten, aber besser hinab, bey Donaurieden den Kißfluß, bey Ersing die Rote, und bey Dongestetten den Rothfluß empfängt, welche Wasser jedoch alle nur kleine Flüßgen und Bäche zu neñen sind. Weiter hinab, aber etwas oberhalb der freyen Reichsstadt Ulm bey dem Dorfe Fischerhausen, bekomt die Donau einen starken Zusatz von der Iler, welcher Fluß auch mit seinem vielem Wasser, so er ausschüttet, dieselbe allda erst schifbar macht. Fast gegen der Iler Einfluß über vor der Stadt Ulm fällt auch die Blau in die Donau, welche alsdann an verschiedenen Dörfern und an dem Kloster Elchingen hingeht, und zur Rechten die Leibe, bey Vahlen die Roth, bey Weisingen die Bieber, bey dem Städtgen Leipheim die Schamenbach und bey der Stadt Günzburg den Günzfluß empfängt. Nachgehends nimt sie bey dem Dorfe Gundrichen den Mindelfluß und bey Gundelfingen den Camlachfluß, wie auch bey Lauingen den Brenzfluß ein. Hierauf erreicht sie zur Linken die bischöflich-augspurgische Residenz und hohe Schule Dillingen, worauf unterhalb der Egge- oder Egweidfluß, bey der Stadt Hochstett die Brambach, bey Sonderheim die Nebelbach, bey Brachstett die Kesselbach, bey Lustenau die Glätt, oberhalb der Stadt Donauwerth die Zusam und Schmutter, und zur Linken an Donauwerth die Wernitz hineinfliessen. Etwas weiter hinab verschwestert und vermählet sich gleichsam die Donau mit einem ihr gleich grossen Strome, nämlich mit dem schönen Lech, wobey sie zugleich von dem edlen Schwabenlande Abschied nimt, und ihren Lauf ins Bayerland richtet. Daselbst nimt sie gleich anfangs bey dem Kloster Niederschönfeld den Achafluß ein, begiebt sich damit nach der ehemahligen oberpfälzischen Residenzstadt Neuburg; empfängt hernach oberhalb der churbayerischen Uni-

versität und Hauptfestung Ingolstadt die Usel, und unterhalb derselben die Schutter. Nachdem hierauf die Donau zur Rechten bey dem Dorfe Schweig die Par eingenommen und das Kloster Münchsmünster zurükgelegt, und Vohburg zu einer Insel gemacht hat, trinkt sie unterhalb den kleinen Ilmfluß und weiter hinab bey der Stadt Neuburg die Abenst ein. Nach diesem fließt sie das Kloster Weltenburg vorbey, auf die Stadt Kelheim, allwo die Altmühle, ein ziemlicher Strom, die Lauter, Schwarzach, Sulz, Laber, nebst mehr andern Bächen, ihr Wasser mit ihr vermischen. Wenn wir nun weiter an den Ufern der Donau fortspaziren, und an dem Flecken Abach, und an dem Kloster Prüflingen vorbey gegangen sind, auch gesehen haben, wie die Donau bey Sinzing die Laber und bey dem Dorfe Ort die Nabe verschlingt; So kommen wir mit ihr auf die kayserliche freye Reichsstadt Regenspurg, so die zweyte Hauptstadt an der Donau ist, und vermittelst einer langen steinernen Brücke mit dem gegen über liegenden Städtgen Bayrischhof oder Stadt am Hof verknüpft wird. Allda fällt der Fluß Regen, ein starkes Wasser in die Donau. Von dannen eilet dieser Strom auf das Städtgen Donaustauf, unter welchem er die Wiesent, ferner zur Rechten bey dem Flecken selbigen Namens die Pfetter, und weiter hinab bey Motzing und Putrich die grosse und kleine Laber zu sich nimt. Hierauf folget an seinem Gestade die schöne Stadt Straubingen, worunter sich die Aitrach und Kinsach in die Donau verlieren. Wann er nun an dem berühmten Kloster Oberaltaich vorbey gegangen ist, nimt er bey dem Schloße Pogenberg die Mannach, und bey Niederschwarzach den Schwarzachfluß ein. Zur Rechten folget hierauf das Schloß und der Marktflecken Natternburg, gegen über die Stadt Deckendorf und weiter hinab das Kloster Niederaltaich. Zur Rechten, gegen Deckendorf über, verschwestert sich abermals der grosse

Iser-

Iserstrom mit der Donau. Nach dessen Empfang wallet sie weiter hinab, neben dem Städtgen Osterhofen und dem Marktflecken Kinzen hin bis zum Städtgen Vilshofen, dem die daselbst in die Donau fliessende Vils den Namen giebt. Endlich empfängt sie bey der bischöflichen Residenzstadt Passau den Innstrom, welcher unter allen ihr in Deutschland zufliessenden Strömen der gröste, und ihr an Menge des Wassers überlegen ist, daher er auch wohl mit Recht der Donau Gemahl möchte genennet werden. Dem Inn zur Linken oder jenseits fällt eben daselbst auch die Ilz in die Donau. Allda beurlaubt sich die Donau von dem Bayerlande, und eilet aus solchem in das ehemalige Kayserland, oder in das edle Oesterreich, und nachdem sie anfänglich darinnen zwey Marktflecken, als Hafnerzell und Engelhardszell, benetzet hat, empfängt sie bey Obermühel die kleine Mühel und bey dem Schloße Partenstein die grosse Mühel, bey dem bekannten Flecken Aschau aber die Aschach, weiter hin beym Städtgen Eferding einen kleinen Inn und zur Linken bey Ottenheim die Kötel. Nachdem sie nun zur Rechten bey der oberösterreichischen Hauptstadt Linz und an dem Saurüssel, einem also gestalten Felsen, der sich weit in die Donau hinein erstrecket, an dem auch nicht ohne grosser Gefahr vorbey zuschiffen ist, und wo sich vieles Wasser in den verborgenen Klippen verlieren soll, vorbey gerauschet hat; So trinkt sie jenseits bey dem Städtgen Steyerek einen starken Strom, die Traun, ein, welche ihr die Vökla, Eger, Alm und Crems zubringet. Im Fortlauf umläuft die Donau das Schloß Spielberg, strudelt von dannen über Felsen und Klippen weiter fort, benetzet zur Linken den Marktflecken Matthausen, und nimt auf selbiger Seite weiter hinab die Nust, zur Rechten aber, bey der Stadt dieses Namens, den grossen Landesstrom, die Enns, zu sich. Hierauf folget der Pragstein mitten in der Donau, der Marktflecken und das Kloster Erlach

und das Schloß Niederwaldsee, woselbst der Narnfluß hineinfliesset. Ferner folgt zur Linken am Einfluß der Klon das Schloß Greinberg, wo der bekante Strudel, und hiernächst bey dem Städtgen Grein, wo sich der gefährliche Wasserfall, der Wirbel, ereignet, welche beyde Oerter den durchfahrenden Schifleuten oftmals viele Gefahr verursachen, darum auch solche, diese gefährliche Oerter zu vermeiden, sich an die Nordseite des Stroms halten, und durch eine gewisse, wiewohl krumme Oefnung, so der Heßgang heisset, paßiren müssen. Unter diesen Oertern empfängt die Donau beym Flecken Syrmingstein das Wasser Syrming und wiederum gegen Freyenstein über, oberhalb Bösenbeug, die Ulsper, die auf dieser Seite das obere vom untern Oesterreich scheidet, welches auf der andern Seite auch von der Enns geschiehet Hierauf stürzt sich zur Rechten der Ipsfluß in die Donau, allwo gerade gegen über das Kloster Seusenstein liegt Darauf folgen daselbst der Marktflecken Marbach, allwo die Weyren, anderswo aber und zwar bey der Stadt Pechlarn die Erlebach hineinfliessen. Nach diesem schenkt sich der Donau bey dem reichen Benedictinerkloster und dem Städtgen Melk ein Fluß gleiches Namens, und ohnweit davon bey Emersdoef die Bielach. Von dannen hinabwärts zur Linken verschlukt die Donau bey dem Marktflecken Aggsbach die Ransbach, ferner nachdem sie die Stadt Türnstein zurük gelegt hat, auch zwischen Stein und Mautern durchgewandert ist, bey der Stadt Crems einen Fluß gleiches Namens; weiter bey dem Städtgen Hollenburg die Kamp und gegen über, zwischen dem Kloster Göttwich und Markt Traßmauer, die Träsem; wiederum linker Seits, nachdem sie den Marktflecken Langenlois vorbey paßirt ist, bey dem Marktflecken Gravenwerd die Teffer, und gegen über bey Langenschönbühel den Pierstling; weiter hinab, bey der Stadt Tuln, einen Fluß gleiches Namens, und unter

ter dem grossen Dorfe Langenleber hinabwärts den Anzesbach, wie auch noch weiter hin unter der Stadt Stockerau die Schleinz, und bey Spillern die mit der Mays verschwesterte Myda. Alsdann komt die Donau zwischē den beyden Städten Kornneuburg und Kloster Neuburg durch, machet dortherum viele schöne Inseln, auf deren einer das Schloß Spitz liegt, u. gelanget weiter zu dem Dorfe Kalenberg, so unten am Fuß des Berges dieses Namens befindlich ist. Sie gehet ferner an Nußdorf vorbey und auf die ehemahlige kaiserliche Residenz und erzherzogliche österreichischen Hauptstadt Wien zu. Hier theilet sie sich in drey bis vier Aerme, und umfasset nebst der Leopoldstadt auch die andern schönen Vorstädte der Stadt Wien. Nachdem nun die Donau hart unter dieser Stadt das Flüßgen Wien eingetrunken hat, faßt sie ferner bey Ebersdorf gegen Enzersdorf über die Schwöchat, und bey dem Dorfe Fischamund die Visca auf. Von dannen eilet sie neben dem Schlosse Petronell fort auf die Stadt Haimburg, wo gegen über das Schloß Teben liegt, und die Rußbach noch hineinrinnet. Sie scheidet allda aus Oesterreich und also auch aus Deutschland, und zur Linken im Marchfelde nimt sie den grossen Hauptstrom, die March oder Morawa zu sich, von der an seinem Orte geredet werden wird. Aus Oesterreich führt uns die Donau in das Königreich Ungarn; weil wir aber unser Ziel das theure Deutschland nicht überschreiten dörfen; So wollen wir die Donau, ohne sie weiter zu begleiten, durch Ungarn nach der Türkey und daselbst ins schwarze Meer wandern lassen, massen wir, gedachter massen, ohne dies Vorhabens sind, eine Beschreibung von der Donau und von ihrem ganzen Lauf in zweyen Theilen mit der Zeit an das Tageslicht treten zu lassen. Sonst ist die Donau, wie leicht zu erachten stehet, mit allerley guten und vortreflichen Fischen reichlich versehen. Man findet unter andern die gröſten und doch dabey niedlich-

sten Karpfen darinnen, welche alle andere in andern Flüssen weit übertreffen, und deren einige funfzehn Pfund schwer gefangen werden, wie nicht weniger vortrefliche grosse Hechte, Salmen, Forellen, Barben, Bersinge, Weißfische, Grundeln mit sechs Bärten, nebst allerley Gattungen von andern Fischen, worunter sich eine Art befindet, die man Koppen nennet, und eine andere von den sogenanten Capitonibus oder Großköpfen. Nichtweniger trift man auch Scheiden, so anderswo Welse heissen und sehr groß sind, darinnen an. Ueber dieses wird ferner zu gewissen Zeiten eine grosse Menge Hausen in der Donau gefangen, die den Stören nicht ungleich sind, und für ein niedliches Essen gehalten werden. Man hat schon einige darinnen gefangen, so bey zwanzig Schue lang gewesen sind, und bis über vier Centner gewogen haben. Auch hegt dieser Strom gute Krebse, doch keine Aale, welches etwas wunderbares ist. Gleichwie nun die Donau voller Fische ist, also ist sie auch zur Winterszeit mit allerhand Vögeln gleichsam bedekt. Denn es halten sich viele wilde Gänse, Enten, Reyher und andere Vögel auf ihren Inseln auf, weil sie durchgehengs mit starkem Gebüsche bewachsen sind. Die Schiffe, derer man sich auf der Donau bedienet, sind ganz gleich, vorne und hinten breit, in der Mitte mit einer gezimmerten Kammer versehen, und gemeiniglich schwarz und weiß angestrichen. Das Steuerruder ist sehr breit, damit man das Schif, allwo der Strom schnell läuft, wohl bezwingen und regieren könne. Sonsten schreibt man von diesem mächtigen Fluße, daß von seinem Ursprunge an bis auf Wien ein und zwanzig Brücken darüber sollen gebauet seyn. Man hat auch an der Donau wahrgenommen, daß sie um die Mittagsstunde nicht so schnell fliesse als des Morgens und Abends. Man zählet über die sechzig Flüsse, so sie in ihren Schoß aufnimt, darunter fast die Helfte schifbar ist. Sie legt in ihrem Lauf bis

nach

nach Belgrad allein über dreyhundert Meilwegs zurük. Ja, es bezeuget Edward Browe in seiner Reisebeschreibung Part. II. Cap. II. pag. 82. daß er den Donaustrom ohngefehr siebenhundert Meilen lang gesehen habe. Endlich ist von der Donau dieses noch merkwürdig, daß er unter den grossen Strömen der einzige in Deutschland ist, so unter allen seinen geraden Lauf vom Abend gegen den Morgen nimt, welches vielleicht aus sonderbarer Vorsehung GOttes geschehen ist, damit der türkische Erbfeind der Christenheit nicht sowohl zu Wasser als zu Lande dieselbe überschwemmen, und mit Krieg überziehen könne.

Dorsen, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern bey Geharding, fließt auf Ober- und Niederneuching, geht bey Moßinning vorbey nach Kempfing und Nozing und so ferner nach Oberding, St. Lorenz, Schwaig und Euting, und fällt bey Gaden in die Iser.

Dosse, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entspringt in der Prignitz bey Priborn aus einem Birkenbruch und grossen Gesümpfe ohnweit von der meklenburgischen Gränze. Es fließt durch Freyenstein und den Morast, die Faulefort genant, nach Wultersdorf, Wornikow und Biesen; Gehet mit einem Arm durch die Stadt Wittstok, und mit dem andern um die Stadt herum auf Goidbek, wo es die Glinde zu sich nimt; Läuft ferner nach Fretzdorf und eine Strecke durch das Land Ruppin nach Tetz, Schonfeld und Tornow; nimt an der Stadt Wusterhausen, einen grossen und starken Zufluß zu sich, und komt bey Neustadt an der Dosse abermals in die Priegnitz, unter welcher Stadt, wenn es etwa noch eine Meile zurük gelegt hat, es sich in die Havel stürzet. Den Alten ist dieser Dosseſluß wohl bekant gewesen, immassen sie Adam Bremensis schon vor siebenhundert Jahren Doram genennet hat.

Drän, ein Flüßgen in Steyermark, entsteht in dem Draufeld an den Wurzeln des hohen Bacherbergs, zwischen St. Veit und St. Peter fließt an diesem Berge herum durch ein sehr waldigtes Thal nach Ganowitz; rinnet an Heiligengeist vorbey und so fort nach Plankenstein, Politschano, Marau, Mannsberg und Neustift, nimt bey St. Veit den Pulsekerfluß zu sich, und fällt gleich darauf in die Drau.

Dranse, ein Fluß in der Schweitz, und in dem Lande Wallis, hat zwey Quellen gegen den Mittag, die obere, so auf den Bergen gegen Augstthal entspringt, durchfliesset das Thal Vanien oder Bangies, allwo eine Pfarre zu St. Moritz; die andere Quelle aber entstehet in Planino auf dem grossen St. Bernhardsberge, und durchströmet das Thal Intremont. Diese beyden Wasser vermischen sich bey Brandschier, und fliessen nach einem Lauf von drey bis vier Meilen über Martinach, so der Alten ihr Octoduro ist, in die Rhone.

Drau, oder Trau und Draa, ein ansehnlicher und grosser Fluß in Kärnthen, entspringt in Tyrol im Pusterthal, aus einem Bergsee oben auf dem Berge Graditsch, fließt von solchem herab ins Thal nach dem Städtgen Innichen, und auf die Dörfer St. Nicolauß und Sillian, wo er zur Rechten die Moßbach, zur Linken die Schwarzenbach und bey Apfalter die Apfalterbach einnimt Mit solchen gehet er zwischen St. Oßwald und Felß durch, trinkt darauf zur Rechten die Stangenbach und bey St. Margaretha die Margarethenbach, bey Thal die Thalerbach, zur Linken aber die Gensbach und oberhalb Cleisel die Ambach ein. Er streicht darauf an St. Aegidi her, nimt bey Trostbach einen Fluß gleiches Namens, bey dem Städtgen Lienz den Isolafluß, weiter hin den Ausfluß des trestacher Sees zu sich und gelanget nach St. Martin und Nickelsdorf, wo die Bierbeckerbach hineinfällt. Hierauf fließt die Drau bey

Eting

Eting und dem Städtgen Draaburg in das Fürstenthum Kärnthen, läßt die geilberger Bach zu sich kommen, und strömet nach Detach, wo sich die Draßnitzbach, gegen über der Feistritzfluß und bey St. Peter der Pitzerbach zu ihr gesellen. Sie gelanget nachmals auf St. Jonas, auf den Rotenstein und Greiffenburg, wo der Gnopnitzfluß hineinfällt. Weiter fließt die Drau nach Steinfeld und Geiach, wo sie gegen über die Gradischbach auffaßt. Darauf geht sie eine Strecke durch das erzbischöflich-salzburgische Gebiete nach dem Flecken Racknitz, wo die Racknitzerbach, bey Lind aber die Siblitzbach und bey Obergatsfeld die Feistritz sie verstärken. Weiter begrüßt sie das ansehnliche und grosse Schloß zu Unserer lieben Frauen und das salzburgische Städtgen Lavenburg, unterhalb welchem sich der ziemlich starke Mollfluß zu ihr begiebt. Nachmals richtet die Drau ihren Lauf nach Ischies und Draahofen, verläßt das Salzburgische, trit wieder ins Herzogthum Kärnthen, und streicht in solchem auf St. Gertraud, Gertsdorf, Wällersdorf, Oberdorf und auf den Flecken Ortenburg, wo sie unterhalb den starken Liserfluß eintrinkt. Sie richtet darauf ihren weitern Gang nach Oberaich, Amblach, Mauerbrücken, Ferndo und St. Paterno. Hier dringet sie sich ins bischöflich bambergische Gebiete ein, und streicht an Stuben vorbey, wo sie abermals eine Feistritz und zwischen Lansach und Kellerberg die Fevernitz einnimt; wendet sich nachgehends auf St. Ulrich und Toplitz, und verschlucket allda die weissenbach; geht zwischen St. Oßwald und St. Martin durch nach der ansehnlichen Stadt Villach, allwo sie unterhalb gegen St. Magdalena über den mit vielen Wassern vermehrten Geilfluß auffaßt. Wenn dieses geschehen, verläßt sie das Bambergische und setzet ihre Reise in Kärnthen fort nach St. Ulrich, rauschet zwischen Poggenfeld und Katzenthal durch nach Trostherrn, St. Michael, St. Martin und nach dem Städtgen Roßek; bestreichet

Lendorf, Seltschach, St. Johann und St. Peter; nimt bey Unterfeistritz die Feistritz an, und wendet sich damit nach Kappel, Hollenburg, St. Ulrich, Untervorbach, Gleinach, wo das Zellflüßgen hineinfließt, und so ferner nach Seidelbach, Rottenstein, Luebach, Liescha, wo die Freybach, und zu Mochling der Fellafluß, gleichwie noch unterhalb bey St. Peter der ansehnliche Gurkfluß sich in sie stürzen. Nach solchem begrüsset die Drau zur Rechten St. Simon, St. Johann, St. Georg, St. Lorenz und St. Marx, gleichwie zur Linken das hohe Bergschloß Hochberg, das Dorf Reidenstein und das Städtgen Voklenmarkt, unter welchem sie die Suchenbach und Dietzbach eintrinkt. Von dannen reist sie auf St. Peter am Wallersberg, Rinkenbach und Tiefenbach, nimt daselbst den Welnitzfluß und unter Aich eine kleine Feistritz ein; geht damit zwischen dem Silberbergwerke Am Eiß und Schwabek hin auf Neuhäusel und auf die Stadt Lavamünde, wo sich der Lavantfluß mit ihr vermischet. Darauf geht sie über St. Lambrecht, und nimt bey Draaburg den Mißfluß und bey Clausen die Wolikbach mit sich; trit bey St. Johannes ins Herzogthum Steyer, benetzet darinnen Saldenhofen, Mahrenberg, St. Johannes, Fressen, St. Oßwald, Unserer Frauen Wüsten, und die Fall, und weiter hin die Dörfer Raaß, Gambs, St. Joseph und die Stadt Mahrberg, wobey sich ein gutes Goldbergwerk befindet. Nach diesen Oertern vollführet die Drau ihren Lauf nach St. Peter, Unserer Frauen Stauden, Wurmberg, St. Johann, St. Barbara, Ehrenfelß, Oberpettau und darauf nach der Stadt Pettau. Ferner durchstreicht sie das pettauer Feld, nimt bey St. Veit den mit der Pulsek vermehrten Dränfluß zu sich; begrüsset das hohe Bergschloß Ankenstein, nimt zur Rechten den Pesnitzfluß ein, und strömet damit an der Stadt Fridau vorbey nach Polsterau, wo sich der Brosikafluß in sie wirft, sie aber Steyer verläßt und

zu

zu beyden Seiten auf einmal in Croatien einstürmet, worinnen ſich bey der Stadt Legard der Mubrfluß mit ihr vereiniget, worauf ſie in Ungarn geht, und endlich bey dem Schloße Erdödi in die Donau fällt. Es iſt die Drau ein ſehr wichtiger Strom, maſſen er nicht weit von ſeinem Urſprunge ſchon als ein ſchifbarer Fluß zu betrachten iſt. Er giebt allerhand Fiſche in Menge, und durchrinnet Tyrol, das Salzburgiſche, Kärnthen, Steyer, Croatien und Ungarn. Wie denn einige ſeinen ganzen weiten Lauf auf dreyhundert Meilwegs ausrechnen wollen.

Druſebach, ein Waſſer in Thüringen, entſpringt im heßiſchen Amte Schmalkalden, unter dem hohen Inſelberg im thüringer Wald, fließt durch Broderode, nach Ludenich, Eltmenzel und Herges; läßt Walmers zur Rechten, und geht durch Walesdorf hin auf Winnenhof, treibt nebſt andern Mühlen auch eine Papiermühle, und fällt bey Herrenbreitungen in die Werra.

Druſel, ein Flüßgen in Niederheſſen, entſpringt auf dem Habichtswalde um die Gegend, wo man noch Anzeige von einem alten Schloſſe finden ſoll, ſo Druſenberg genennt wird. Es fließt dieſes Waſſer in die fürſtliche Reſidenzſtadt Caſſel, und wird in ſolcher zum bequemen Nutzen der Einwohner faſt durch alle Gaſſen geleitet, treibt in dem Schloßgraben die Edelgeſtein-Schneid- und Kunſtmühle; Giebt gute und ziemlich groſſe Grundeln, ſoll auch, nach Jacob Schoppers Zeugniß in ſeiner Coſmogr. Part. I. cap. 6. fol. 86. ſonſten Edelgeſteine bey ſich geführt haben.

Dunge, ein Flüßgen im holländiſchen Brabant, entſpringt in der Mayerey Thurnhut, auf einer ſandigten Heyde, geht an Braacke, Ryllen, Hulten und Reye hin; bewäſſert Grosdungen und Kleindungen, und geht bey der Stadt St. Gertrudenberg in den Biesbos.

Dur-

Durbion, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entſpringt aus dem Gebürge bey dem Städtgen Bruyers, fließt auf Gagnecourt, Girecour und Dompiere, und ſo ferner auf Sercour, Villoncour, Bayecour und Dommepüre für Durbion; rinnt weiter fort auf Paligny, Vaſſoncour und fällt bey Caſtelchatte in die Moſel.

Dürſt oder Dreuſtbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entſpringt auf dem ſogenanten Hayrich im heſſenrheinfelſiſchen bey dem Dorfe Laufenſeel; gehet von ſeiner Quelle nach Recksrod, und zu Eyſinghofen ins Fürſtenthum Naſſauidſtein; bewäſſert darinnen Dürſtdorf und Berghauſen; trit ins Heſſendarmſtädtiſche und fließt auf Alendorf, auf das Schloß und Städtgen Katzenelnbogen und Klingelbach; begiebt ſich nachmals ins Vierherriſche auf Ergershauſen; treibt einen Hammer und etliche Mühlen, und rinnet auf Rattenhauſen; gelangt bey Salſcheid in die Grafſchaft Holzapfel, und fällt bey dem Kloſter Arnſtein in die Lohn.

Duſel, ein Flüßgen im Herzogthum Berg, entſteht ohnweit der verlohrnen Koſt, und nahe bey Elberfelde; fließt herunter auf Duſſel, Schonlar und Grunten; nimt zu Hellebroich eine Bach ein, rinnt damit auf Erkrad, Zeubrucken und Eichen; Ziehet allda die Poesbach an ſich, und ſetzet ſeinen Lauf fort nach Eleppe, Schalkerad und auf den Steffen, fällt endlich zu Duſſeldorf in den Rhein.

Dyle, ein Fluß in Brabant, ſolcher entſpringt in dem Quartier von Brüſſel in der Meyerey Nivelle, in einem Walde, ohnweit Revetz und der Nonnenabtey Nivelle. Er fließt von dannen in die Mayerey Genep, und geht zwiſchen den Schlöſſern und Flecken Houthain le Mont und Houthain le Val durch nach Lompoigne, nach dem Städtgen Genap, nach dem Dorfe Altgenap, und ſo ferner auf Thyl,

Wans

Wayß le Houtte, Norham und Mouſtier für Thyl. Errichtet ferner, nach Einnehmung eines Fluſſes, ſeinen Lauf nach Ottignyes, Limalette, Limale, Bürge u. nach dem Städtgen Wavre; rinnt an der Mönchspriorey Baſſewavre, an Sart und Motte vorbey; trinkt allda den Trainefluß, wie auch bey dem Nonnenkloſter Florival den Lanefluß ein; gelangt darauf nach Achterode und St. Joriswerth; zieht allda einen ſtarken Zufluß ein und wandert auf Lieuwe, woſelbſt er die Iſche auffaßt. Hierauf erreicht dieſe Dyle das Benedictinerkloſter Heverle, und die Baronie Hever; geht durch die groſſe Stadt Löwen nach der Abtey Vlierbek, und zu den Dörfern Wilſen, St. Gertrud und St. Aſchee; läßt die Baronie Wychmale zur Linken, und das Schloß Attenhofen zur Rechten, und komt nach einem kurzen Lauf weiter in das Herzogthum Arſchot; geht in ſolchem an dem Schloße Rotſelaer und an dem Flecken Wakeſele vorbey, und fällt bey dem Dorfe Hellech in die Demer.

E.

EBerach, ſonſt die reiche Eberach betitelt, ein Fluß in Franken, im Biſchofthum Bamberg, entſpringt im Fürſtenthum Schwarzenberg auf dem Steygerwalde bey Geiſelwinden; fließt alsdann nach dem Flecken Langenberg, nach Hansberg, Waſſerberndorf und Heuchelheim; komt darauf ins würzburgiſche Amt Schlüſſelfeld, und darinnen an Rambach vorbey, durch den Flecken Schlüſſelfeld hin, nach Dingfeld und Adelsdorf; nimt bey Elſendorf, wo ſie wieder ins Bambergiſche trit, eine Bach zu ſich, und geht nach Bach, nach dem Schloße und Flecken Wachenrod, Horbach, Simmersdorf, zu dem vortreflichen Luſtſchloße und Flecken Ponnmersfelden, und zu dem Dorfe Sambach.

bach; begrüsset weiter das Kloster Schlüsselau, und benetzet Herrensdorf, Rebersdorf, nachdem sie auch zwischen Kettensdorf und Ehrlich durchgedrungen ist, rinnt sie gegen Hirscheid über in die Rednitz.

Eberach, sonst die rauhe Eberach genant, ein Fluß in Franken und zwar im Bißthum Bamberg, entsteht vornemlich im Bißthum Würzburg und zwar im Amte Zabelstein, ohnweit dem Städtgen Gerodshofen auf einer Wiese; fließt zuvorderst nach Altmansdorf, Ober- und Untersteinach, befindet sich alsdann bey dem letzten Orte im Stifte Bamberg, und bewässert darinnen Wistfull, Plesdorf, Halbersdorf, Neuses, Schönbrunn, Ampferbach und Burg Eberach, allwo sich die Mitteleberach zu dieser rauhen Eberach gesellet. Nachmals setzet sie ihre Reise fort nach den zur Linken liegenden Oertern Hernsbach, Stambach, Vorra und Absdorf, läßt zur Rechten den Flecken Reindorf liegen, und komt bey Bettstatt in die Rednitz.

Eberach, sonst die Mittel- oder Kleineeborach benamet, ist ein anderes Flüßgen in Franken, und entspringt im Steigerwalde und zwar vornemlich in der Grafschaft Castell, oberhalb dem vornehmen Cisterzienserkloster Eborach aus zwey kleinen Quellen. Es durchstreicht den eigentlichen Steigerwald, begrüßt gedachtes Kloster Eborach und nach solchem Untersteine, Burgwinum, Herrndorf, Dipbach, Neuses und das Schloß Burg Eborach, bey welchem Orte es sich mit der rauhen Eberach vermischet.

Echez, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entspringt im auracher Forst auf der sogenanten rauhen Alb, an der Seite eines Bergschlosses aus einem Felsen; rinnet von dortaus nach Honau, Ober- und Unterhausen, wie auch nach dem Kloster und Städtgen Pfulingen; gehet an der freyen Reichsstadt Reutlingen hin auf Bözingen, wo

sie

sie die Wolfsbach verschlukt; wandert alsdann ferner an Wannweil und Jetenburg hin, und fällt bey Kirchenstellensfurt in den Necker. Dieses Flüßgen treibet viele Mühlen, insonderheit aber viele Papiermühlen, und führt nebst Aschen und Forellen noch allerhand kleine Fische bey sich.

Eder, lateinisch Edera, Ædera, und in den mittelbaren Zeiten Adrana, sonst auch Adarna und Ethrina genant, ist ein ansehnlicher Fluß im Fürstenthum Hessen. Er entspringt in der Grafschaft Wittgenstein, im Berleburgischen an der Wurzel des bekanten Berges Rothhaar, aus einer starken Quelle, ohnweit dem Dorfe auf der Hütten und dem Orte, wo die Lohn entspringet, an der Banse. Er fließt durchs Gebürge nach Arnwederburg und nimt die von Berleburg herrinnende Berlebach an; Wendet sich darauf nach Allardshausen, nach dem schwarzenauer Hof, und nach Veddelhausen; komt weiter in die Grafschaft Hatzfeld, bewässert in solcher nebst etlichen Höfen das Schloß und den Flecken Hatzfeld; wendet nachmals seinen Lauf nach Kollenberg, nach dem hessendarmstädtischen Städtgen Battenberg, und zur hessencasselischen Stadt Frankenberg. Zwischen da und Viermund nimt er den Nuhnefluß ein; gehet dnmit an dem Schlosse Hessenstein fort nach Beringhausen; läßt alda den Orkfluß in sich fallen, und gelanget bey Schmiedlotheim in die darmstättische Herrschaft Itter; streicht in solcher an Kirchlotheim und Herzhausen hin, verstärket sich allda mit dem Itterfluß, läßt Harpshausen zur Rechten liegen, uud bekomt bey Assel die Asselbach. Hierauf trit die Eder in das Fürstenthum Waldek, und nimt bey Unterbrunighausen, bey der bericher Mühle die werbe zu sich, gehet damit an Berich hin nach Vornhagen, wo nahe dabey das Schloß und die Stadt Waldek liegen. Sie gelanget ferner auf Hemfurt, Afholdern und Mehlen, nimt allda die Nerze zu sich, imgleichen bey Bergheim die wese; begibt

sich

sich damit ins waldeckische Amt Wildungen auf Anraf, Wellen und Weege, nimt allda noch eine ungenannte Bach zu sich, und eilet damit fort nach Mandern, verläßt allda das Fürstenthum Waldek, und trit ins maynzische Amt Fritzlar; err icht darinnen Ungedanken, das Kloster Bürnberg und die Stadt Fritzlar; vergesellschaftet sich allda mit dem Elbefluß, und dringet sich bey der ehemaligen Abtey Kappel in das niedere Fürstenthum Hessen ein; legt eine Warte nebst Ober- und Niedermelrich zurük, nimt gegen dem alten Bergschlosse Altenburg über den mit vielen Einflüssen beschwängerten Schwalmfluß zu sich, und strömet mit solchem nach Tunzungen und nach der Stadt Felßburg; nimt unterhalb dieser, bey Neuhofen und Badenhausen, den Emsfluß ein, und eilet in ihrer Reise fort noch auf Neuenbrenslar, Ellenberg und Grift, unterhalb welchem sie anderthalbe Stunden von der heßischen Residenzstadt Cassel in die Fulda fällt. Ob schon dieser Fluß nicht schifbar ist, so ist er doch vor allen heßischen Flüssen überaus fischreich, in dem darinnen, anderer Fische zugeschweigen, jährlich eine grosse Menge Salmen und Lächse gefangen werden. Sein Wasser ist über die massen lieblich und süsse vom Geschmacke, auch fast durchgehends durch das ganze Jahr bis auf den Grund, welcher überall sandigt aber doch an theils Orten sehr tief ist, hell und klar; auch führet er in seinem Sande Goldkörnergen, also, daß man aus zehen bis zwölf Wassereymern Sand, einer Linse, ja auch wohl gar einer Erbsen groß Gold zusammen waschen kan, welches Gold in der Probe und an der Güte dem ungarischen gleich ist. Wie denn im Jahr 1677. Landgraf Carl aus diesem gesamleten Edergolde Ducaten schlagen lassen, davon der Abriß beym Winkelmann in seiner heßischen Chronik, 1. Theil Cap. 8. pag. 58. zusehen ist. Dieser Edersand führt auch breite Kiselsteine bey sich, so von Natur sehr schön und ganz helle, und von unterschiedener Gattung

tung Farben sind, so schier den Agaten gleich kommen.

Eem, ein kleiner Fluß in Holland in der Provinz Utrecht, nimt seinen Ursprung in den sumpfigten Wiesen und Heyden der Velau vermittelst verschiedener Quellen, die unterhalb Luntern zusammenkommen, und auch oberhalb diesem Dorfe Lunterseek genennet werden. Nachdem dieser Fluß in die Provinz Utrecht gelanget ist, gehet er an Renswoude, an Scharpenseel und Woudenberg vorbey, streicht an sehr vielen Lusthäusern hin nach der Stadt Ammersfort, nimt aber noch vorhero die barneveltsche Bek ein, und wenn er von Ammersfort herausgelauffen ist, wird er die Eem genennet. Er fließt alsdann an Isselt, Keulhorst, Soest, Baren und Eembrücke hin und geht, noch bey zwey gemeine deutsche Meilen weit, zwischen den vortreflichsten Herrenhäusern und Meyerhofen durch, bis er endlich in die Suydersee fällt.

Eer, ein klein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, im Amte Schonek, entspringt in dem Amte Boppard bey dem Dorfe Eer oder Her; fließt auf Kratzenberg und Schonek, komt ferner nach Windhausen, Oppenhausen, Hibeke und Herschwiesen, nimt etliche kleine Bäche ein, rinnet mit diesen nach dem Schlosse Eerenburg zu, und fällt bey Protenbach, gegen dem Schlosse Sternenberg über, in die Mosel.

Eger, ein ansehnlicher und für jetzige Zeiten merkwürdiger Strom, sowohl in Sachsen als Bohmen, entspringet aus dem hohen Fichtelberge in Franken zwischen Gefreeß und Bischofsgrün bey Heydes, einem nach diesem lezten Orte gepfarrten Dorfe, aus einem Berge, die Heyde genannt, so ein Stük des Fichtelbergs ist. Die Quelle liegt drey viertel Stunden von Bischofsgrün gegen Weisenstatt zu, wann man die Heyde, als einen gar hohen Berg, überstiegen hat. Es hat dieser Fluß einen sehr kleinen und geringen Ursprung, so gleich um die Mitte des

Berges hervorkomt. Um selbige Gegend wird er die Kressenbach oder Krebsebach genennet, welchen Namen er eine halbe Stunde lang bis zur Landstrasse behält, wo ihn hernach die Bauren zu Voigtsumrach, wenn sie ihre Wiesen damit wässern, die Eger nennen. Von dannen gelangt er in einer Viertelstunde zum Dorfe Weissenheyde. Es fließt aber auch auf der rechten Seite aus einer Lohe des Schneeberges, das Butterfaß genant, ein ander Flüßgen hervor, welches aus unterschiedenen Brunnen zusammen rinnet, und gegen Schönlind läuft. Es verstärkt sich daselbst mit einem andern Bächelgen, und treibet alsofort eine Mühle und einen hohen Ofen; vergesellschaftet sich aber zu Weissenheyde mit dem aus dem Krebsebach entsprungenen Wasser, und wollen viele diesen letzten Fluß für den rechten Ursprung der Eger halten. Nachdem nun also diese Eger von zwey Quellen und einigen kleinen Bächen schon ziemlich angewachsen ist, nimt sie ihren Lauf gegen Osten nach Böhmen zu, und komt, besagter massen, von Voigtsumrach und Weissenheyde, als zweyen Dörfern, nächst unter der Landstrasse durch die erste nur aus einem Bogen bestehende steinerne Brücke durch, die wegen des sehr hoch erhabenen Landes für die höchste in Deutschland insgemein angegeben wird. Darauf wandert sie mitten durch den grossen weissenstätter See, und eine Meile von ihrem Ursprunge an Weissenstatt einem brandenburgculmbachischen Städtgen hin. Aus gedachtem See läuft die Eger vor dem neuen Thor bemeldeter Stadt durch eine steinerne Brücke wieder heraus, und treibt die Schneide- und Mahlmühlen; nimt bey Franken die Birkenbach, so vom Schneeberge abfliesset, und durch den Mayenhofweyer am Röhrholz hinläuft, zu sich. Von dannen gehet sie eine kleine Meile fort nach Roßlau, einem grossen Dorfe, welches sie in zwey Theile entscheidet, als in Unterroßlau, so Ihro Durchlaucht zu Bayreuth,

und

und in Oberröſslau, ſo dermalen dem adelichen Hauſe von Wildenfelß unterthänig iſt. Weiter geht ſie auf Neudorf, allwo die Löſten, ein ſchöner Bach, in ſie läuft. Sodann gelangt ſie, nach Zurüklegung einer Meile, in einem ziemlich waſſerreichen Strome durch luſtige Gründe zu dem culmbachiſchen Flecken Markleiten, allwo eine ſteinerne Brücke von drey Schwibbögen darüber geht. Hierauf treibt ſie drey ſchöne Hammerwerke, wo ſie bey jedem mit einem beſondern Flüßgē verſtärket wird, nämlich oberhalb dem Kayſershammer mit der Steinſelbe, zwiſchen dieſem und dem Schwarzhammer mit der Tangelsbach, und dann bey dem Händelhammer mit der Selb, ſo ihr die Lettersbach und die Rottenbach mit zuführet. Hernach gelangt die Eger in zwey und einer halben Meile zu dem feſten Gränzhauſe Hohenberg, welches das Burggrafthum Nürnberg oberhalb des Gebürges vom Egerländgen und von Böhmen ſcheidet. Bey dieſem Bergſchloße vereiniget ſich die Großbach mit ihr, worauf ſie zwiſchen Fiſchern und Markhauſen den von ſehr vielen Zuflüſſen ziemlich groſſen Röſslauſluß in ſich faſſet. Nachdem nun die Eger durch die ſchöne helle Röſslau bereits ſchifbar worden; So ergieſſet ſich auch bey den herrlichen Dörfern Markenhauſen und Mülbach im egeriſchen Gebiete die Buchbach in ſie. Hernach läßt ſie auf der rechten Seite das Gut Liebenek liegen, geht Zeltendorf und Stein auf der andern Seite vorbey; treibt die egeriſche Papiermühle und erreicht endlich anderthalb Meilen von Hohenberg die vortreflich nunmehro befeſtigte Stadt und das Bergſchloß Eger, ſo an der rechten Seiten des Stroms liegt, und für den Schlüſſel des Königreichs Böhmen gegen Norden gehalten wird. Recht gegen dem Schloße über empfängt ſie den ſchönen Pricanitzfluß, unter der Stadt aber folget zur rechten Seite an der Eger die alte aber ſchöne Kirche St. Joſt, ingleichen Reichendorf, ein Schloß und Dorf. Bald hernach verſchlingt ſie zu

Thiersnitz oder zu Hünersdorf die Schletta oder Schleittach; zwischen Cornau und Culsam oder Unterwoga ergießt sich die schöne und mit etlichen Bächelgen vermehrte Wondra oder Wondreb hinein, worauf sich die Eger völlig in das Königreich Böhmen begiebt. Von der Stadt Eger läuft sie zwey Meilen fort, und an dem zur Rechten auf einem Berge gelegenen Städtgen und Schloße Königsberg vorbey. Eine halbe Meile jenseit liegt auf einem ziemlich hohen Berge der schöne mit zwey hohen Thürnen versehene Wallfahrtsort Maria Culm. Es läuft aber die Eger von Königsberg an dem Gute Pochlowitz hin, nimt die Lieben und Leibitsch zu sich, komt endlich zum Städtgen Falkenau, allwo abermal eine steinerne Brucke mit drey Pfeilern darüber geschlagen ist, und wo sie der Zwotafluß nebst der Lobsa verstärket. Sie strömt darauf bey dem Dorfe Königswerth vorbey, und gelangt eine Meile davon nach Ellenbogen, so eine kleine Stadt, aber ein sehr festes Bergschloß ist, das nur ein Thor hat, das nach Eger und nach dem Königreich Böhmen zugeht. Es ist daselbst ein enger Paß nach dem Carlsbade, und dienet zu einem Hauptschlüssel. Nachdem nun die Eger auch dieses Städtgen und Bergschloß, so auf einem hohen und jähen Felsen liegt, in einem tiefen Graben rings umher umflossen hat, und ausserhalb der Stadt die schlackenwalder Bach zu sich genommen hat, streicht sie an Teschwitz hin, und läuft vor dem Schlößgen Eich vorbey. Endlich komt sie eine Meile von Ellenbogen nach dem berühmten warmen Carlsbade, da sich denn ferner die durch Carlsbad lauffende Döpel, wie auch bey Fischern, die von Neudek herabrinnende Kolau, hinein begeben. Bey Zedlitz fließt sie vorbey nach Egerwerth und Radisfurt; faßt unter solchen den grossen Wistritzfluß in sich, und ist bey dem letztern Dorfe eine hölzerne aber herrliche Brücke über die Eger geschlagen. Hierauf rauscht die Eger zwischen unsäglich hohen Ber-

hen Bergen und Steinklippen durch, auf deren einer sich das Schloß und Kloster Neuschonburg befindet. Sie geht unterdessen auch an Okenau, Kodwa und an dem Flecken Klösterle vorbey nach der Stadt und dem Schloße Kadan, weiter über Rachel, Polig und zwischen Witschitz und Schina durch; unterhalb Staupnitz bey Libotschan schlukt sie die starke Aubach ein, streicht alsdann an der Stadt Saatz hin, nimt unterhalb Staykowitz bey Dornowa einen Zufluß ein, und wandert sofort auf Mratitz, auf den Flecken Postelberg, auf das Dorf Lemschowitz und auf die Stadt Laun; geht hierauf immer noch im Gebürge hin nach dem Flecken Schlawietin, Libochowitz und auf die Stadt Budyn zu, wie auch zwischen Pist und Brzezan durch, an dem Kloster Doran, an dem Flecken Broschan, und an dem Dorfe Hrdly vorbey, und fällt endlich unter solchem, der wegen des böhmischen Weinwachs berühmten Stadt Leutmeritz gegen über, nach einem genommenen Umschweif von ein bis zwey und zwanzig Meilen in die weltberufene Elbe. In dieser überaus fischreichen Eger werden, unter vielen andern Fischen, nicht selten auch sehr grosse und viele Pfund schwere Karpfen gefangen; imgleichen grosse und gute Hechte, die man zu sechs und mehr Pfunde schwer darinnen antrift. Die Krebse gelangen gleichfals in der Eger zu einer ziemlichen Grösse, und es werden diese in selbiger Gegend gefangene Krebse für die allerniedlichsten gehalten. Ueber dieses bringt dieser Fluß die größten und besten Aalrupen zum Vorschein, und mangelt es ihm auch nicht an grossen und kleinen Aalen; ferner hat er, doch nur an etlichen Orten, sehr vortrefliche Forellen. Wenn man einem in der Gegend der Stadt Wonsiedel eine Ehre anthun will; so ladet man ihn auf ein Gerichte Egerkarpfen, Egerhechte oder Egerkrebse, ꝛc. Ausser dem hegt dieser Strom auch Fischottern und sehr schädliche Wassermäuse. Zuweilen soll er unter seinem Sande Diamanten mit ans Ufer werfen.

Eger, ein Fluß in Schwaben, hat seinen Ursprung auf dem Herdfelde an der Gränze des deutschherrischen Gebietes, ohnweit dem Städtgen Lauchen in einem Walde. Er rinnt von dannen nach Aufhausen, Oberdorf, und nach der freyen Reichsstadt Bopfingen, wo er fast gerade gegen über den Sechtafluß einschlingt. Er geht darauf an dem zu seiner Rechten liegenden hohen Nipfberge hin, an dem Bergschloße Hochberg vorbey, und gelangt zu dem Flecken Trochtelfingen und Baldingen, wie auch nach Utzmemmingen und Neermemmingen; treibt darauf die Laubmühle und Brücken- oder Bergmühle; streicht zwischen der freyen Reichsstadt Nördlingen und dem Dorfe kleinen Nördlingen durch; treibt weiter die Oelmühle und nimt bey Löbsing den Mauchfluß ein; bewässert ferner das Kloster Zimmern und rinnt an dem warmen Bade vorbey; richtet alsdann seinen Lauf nach Deiningen, Grosselfingen und Hochhofen; durchstreicht das sogenante Rieß und komt nach Enkingen; läßt Appertshofen nebst einem Thiergarten, an dessen Ende der Herkfluß in ihn fällt, zur Rechten liegen, und begiebt sich endlich bey der hoppinger Mühle in den wernitzfluß und mit solchem in die Donau.

Egge, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht in der Grafschaft Oettingen, oberhalb Ingenheim, geht an diesem Orte vorbey nach dem Städtgen Neresheim, wie auch an Hochstatt und Igenhausen hin; läßt darauf das nach Hohenbaldern gehörige Bergschloß Katzenstein etwas zur rechten Hand abwärts liegen, und richtet alsdann seinen Weg nach Dischingen, Balmershofen und Dattenhausen; zieht allda den Ausfluß des dattenhäuser Sees an sich, und fließt damit nach Zieretheim, Wittlislingen, Stetten, Altheim und Schretzheim; nimt allda die Zwerchbach, oder, wie sie einige sonst nennen, die Zweybach zu sich, und begiebt sich damit bey dem Dorfe Steinheim in die Donau.

Ehe oder Ee, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Fürstenthum Schwarzenburg, oder, eigentlicher zu reden, in der Grafschaft Seinsheim, unterhalb Wullsull, bey dem Schlosse Seehauß. Es geht sodann fort auf Krautostheim, Deidenheim, auf den Flecken Sugenheim, und so weiter nach Ullstatt und Bautenfeld, woselbst sich ein eben so starker Fluß zu ihr geselle, welchen andere für die Quelle der Ehe halten wollen. Man sieht aber den Anfang dieses Flüßgens bey Bundlingen, an der Gränze der Grafschaft Castell, aus einem kleinen See oder Weyer herfliessen, worauf es auf Oberscheinfeld, Herbersdorf, Unterambach, auf den Flecken Schnoßbach und Marktschainfeld zurinnt; alsdann bey Ober- und Unterleimbach vorbey nach Frankenfeld und Bautenbach hergeht, und sich oberhalb Ehe mit der oben beschriebenen ersten Quelle vermischt. Hierauf begiebt es sich aus dem Fürstenthum Schwarzenburg ins Bißthum Bamberg und rinnt in solchem an Hohenbuhel, Stubach und Hanbach vorbey; fällt aber endlich zwischen Guttenstetten und Despek in die Aisch.

Ehe, ein klein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, so seinen Ursprung aus einem Weyer in der Grafschaft Kerpen, bey dem Dorfe Driest nimt, und alsdann nach Oberehe, Eych und Heyger, und bey Niederehe in die Aar wandert.

Ehle, ein Wässergen im Herzogthum Magdeburg, im jerichauer Crayß, entspringt an der churmärkischen Gränze zwischen Jsterbitz und Roßkau, gleich vor dem Städtgen Lohburg; fließt von dannen auf Padegrim Zeppernik und auf das Städtgen Mökern; krümmet sich hernach herum nach Walwitz, Pöten, Wehlitz und nach dem Städtgen Gommern; richtet ferner seinen Lauf nach Kalensberg, Pechau und Prester, und nachdem es vor Königsbronn vorüber gegangen ist, fällt es bey Biederitz, eine Meile unter der Stadt Magdeburg, in die Elbe.

Eine, ein Flüßgen in Thüringen, und zwar in der Grafschaft Mannsfeld, entsteht im Fürstenthum Anhalt, ohnweit Harzgerode; fließt auf Neundorf, Dankerode, Gitegerode, Molmerschwend und Elwing; dreht sich alsdann herum und komt nach Wilkerode, Volkmannsrode und Angerode, nimt allda den Leinefluß an, und gelangt endlich nach Altenrode; trit nahe dabey in die Grafschaft Mannsfeld, geht hernach an dem Heinholz und Nordholz her, und durch Heiligenrode hindurch; läßt allda die Glockenbach in sich rinnen, Arnstein aber etwas zur Rechten liegen; durchstreicht darauf das Nordholzgen, und gelangt nach Schnakenrode, Guelpsleben oder Wölpsleben; geht nachmals an Westdorf, Endorf und an dem Schloße Ascanien hin, und bewillkommet die Stadt Aschersleben, unterhalb welcher es in die Wipper fällt.

Elbe, lateinisch Albis oder Albus, und von den Alten Albea, von den Böhmen aber Labe und daher ebenfals auf lateinisch Labinius genant, ist einer der größten und weltberufensten Ströme, nicht allein in Deutschland, sondern auch in Europa, daher auch von ihm und dem Rhein nicht ohne allem Grund diese Zeilen gedichtet worden:

Ein Vater aller Flüß in Deutschland ist der Rhein,
Die Elbe könte wohl zunächst die Mutter seyn.

Sie entspringt kaum tausend Schritte von dem Gipfel der sogenanten Schneekoppe auf dem Riesengebürge, gegen Mitternacht, am Ende der schlesischen Gränze, oder zwischen der Scheidung der böhmischen und schlesischen Lande, in der gräflichschafgotschischen Herrschaft Knyast. Von Alters her eignet man diesem Strom eilf Quellen zu, von welchen man dessen Namen ableiten will, weil vornemlich

nemlich das Zahlwort Eilfe in der sächsischen Mundart Elve ausgesprochen wird. Die Hauptquelle der Elbe, so sonst der weise Elbbrunnen heißt, hat ihren Ursprung zwischen zween hohen Klüften, in einer Gegend, so man auf der Mehdel nennt, und fließt am weitesten fort, schluft aber unterwegs einige Bäche ein, und nachdem sie eine gute Strecke gegen Mitternacht gelauffen ist, wendet sie sich gegen Mittag, und fällt von sehr hohen Steinklippen, so sonsten der Feigelstein genennt werden, in das Thal oder in den Elbgrund hinunter. In diesem Elbgrunde vereinigen sich eilf kleine Flüßgen oder Bäche mit der ersten Quelle, welche, nach Michaels Bavarus fleißiger Erforschung, ihre besondere und folgende Namen führen. Als da vermischet sich zuvorderst mit der eigentlichen Elbe oder mit dem Weißbrunnen bey der Rasenwiese der grosse Seiffen; in dem Goldgrunde der Goldseiffen oder das Goldwasser; in dem Leitgraß bey dem breiten und hohen Steine der grüne Seiffen; auf der Kräuterwiese im Satenbaumgesträuche der krumme Seiffen; bey dem Mittagsstein im Rabenzagelsnest der Jehrseiffen; im Etchelgrund bey dem Rupertsstein, der welsche Seiffen; im Thiergarten bey dem rothen Buchberge der Hirschbrunnen; im rothen Grunde der rothe Brunnen; hinter dem Bretgraben in der Schronergrube der Sperberseiffen, und oberhalb der grossen Clause, wo sich das Wasser zu dem Holzflössen sammlet, der Quarizseiffen. Nach anderer und sonderlich nach des Fabricius Meynung werden der Elbe anfänglich zweene Bäche zugeeignet, davon sich die eine, als die grosse Elbe, aus sechs Brunnen sammlet, und die andere, die kleine Elbe genant, aus fünf Quellen entspringen soll. Es kan sowohl hiervon, als auch von dem gantzen merkwürdigen Lauf der Elbe der geneigte

Leſer eine ausführliche Nachricht in unſerm Antiquario des Elbſtroms finden, den wir im Jahr 1741. an das Licht geſtellet haben. Wann nun die Elbe alle vorbenannte Quellen und Bäche an ſich gezogen hat, rinnet ſie hernach durch den Elbgrund, wiewohl in noch ſchlechter Geſtalt fort, maſſen man ſie in dieſer Gegend noch überſpringen kan; geht zwiſchen dem Heidelberg und Fuchsberge hin, dringet ſich durch unterſchiedne andere Gebürge des Bohmerlandes durch, fließt an dem Berge Ziegenrük her, bey der Krauſenbauden vorbey nach Hackelsdorf zu; Nimt hierauf hier und dar das aus dem Gebürge herausrinnende Waſſer zu ſich, geht an Schmalzgrube, ſonſt Steinweg genant, und an Oberhohenelb her, zwiſchen dem Städtgen Hohenelb durch, und läuft von dannen auf Unterhohenelb, Fuchsberg, Pelsdorf, Münchsdörfel, auf das Wirthshauß Gutesmuths und nach der Stadt Arnau zu; gelanget darauf in ihrem Lauf nach dem Schloße Neuſchloß und zu den Dörfern Debernay, Burkhof, Nemagow, Werdek, Filirzowitz und auf das Städtgen Königshof; krümmet ſich nachmals um den Catharinenberg herum und geht an dem Schloſſe und Flecken Schurz, wie auch an dem Flecken und heilſamen Kukusbade vorbey nach Schlotten, Herzmanitz und auf die Stadt Jaromir; nimt allda den erſten nahmhaften Fluß die Aupe und gleich darunter auch die Metau in ihren Schooß auf; fließt von dannen eine Meile fort nach dem Schloſſe und Flecken Schmirſchitz; umfaſſet mit zwey Aermen die Stadt Königingrätz, und geſellet ſich allda zu der Erlitz. Nach Einnehmung dieſer Flüſſe komt die Elbe in ihrem Lauf nach Wyſoka, und zu dem Dorfe und verſunkenen Kloſter Oppatowitz; rauſchet über den ſogenanten Teufelsrachen nach Strzidetſch; gehet an dem alten Bergſchloße Kuntetitzkahora hin; verſchweſtert ſich bey der Stadt Pardubitz mit der Chrudimka, verſetzet das zu dieſem Orte gehörige Schloß in eine Inſel, und richtet ihre Reiſe fort nach Roſitz, Lochenitz und nach dem

Städt-

Städtgen Prezelautsch. Von diesen Oertern komt die Elbe auf Semin, Selmitz, Haberkowitz, Teinitz und Savorzy, allwo sich die Dobrawa zu ihr geselllet. Alsdann vollführet die Elbe ihren fernern Lauf auf das Dorf Altkolin, auf die Stadt Kolin und sofort nach Wowtschau, Radinek, und zu dem Flecken Cladta; faßt alsdann zwischen Libitz und Podiebrad die Czidlina auf; umfließt die Stadt Nimburg, und läßt dichte unterhalb diesem Orte die Mrlina in sich fliessen. Von Nimburg geht die Elbe an Pest und Kostenblat vorbey; strömet durch dicke Waldungen nach Littal und Pre; benetzet inzwischen die anmuthigsten Auen und Wiesen, und komt nach dem Städtgen Czlakowitz und dann nach Taussim, allwo sich der Iserfluß in sie schleichet. So bald nun die Elbe diesen Fluß verschlucket hat, so unterscheidet sie durch ihren Strom die Städte Altbunzel und Brandeiß; macht den Flecken Kostelerz zu einer Insel und bewässert nebst andern Oertern auch das Schloß Lobkowitz, so das Stammhauß der berühmten Fürsten von Lobkowitz und wobey ein guter Lachsfang in der Elbe ist. Hierauf streicht sie nach Melnik, wo die mit vielen Einflüssen vermehrte Muldau die Elbe ansehnlich verstärket. Sie nimt auch bey dem Kloster Schopka den Bschowkafluß ein, wandert damit auf Raudnitz und Leutmeritz. Allda zur Rechten begiebt sich die Chablowka, und etwas weiter hin zur Linken die Eger hinein. Nachdem nun die Elbe durch solchen Zuwachs anfängt schifbar zu werden, und dieser Orten schon ziemlich schwer beladene Schiffe auf ihrem Rücken nach Sachsen und wieder von dort her nach Böhmen überbringt; So strömet sie in einer ansehnlichen Grösse fort nach Außig; nimt allda den Bielafluß zu sich, oberhalb Tätschen aber den Pulsnitz, unterhalb solcher Stadt die Bodenbach, und bey Hörnskrätschen die Kamenitz; verläßt darauf das Königreich Böhmen und trit ins Churfürstenthum Sachsen hinein. Gleich

an dem Orte, wo nun der Elbstrom in die sächsische Lande eintrit, zwinget sich solcher zwischen einem zu beyden Seiten liegenden felsichten Ufer durch und und rauschet sehr behend über die in ihrem Grunde liegende Steine mit schäumenden Wellen hin; begrüsset darauf das erste sächsische Städtgen Schandau, und geht zwischen dem hohen Felsen dem Lilienstein und der unvergleichlichen Bergfestung Königstein durch, nimt aber vorhero die Kirnezbach, Sebnizbach und Polenzbach zu sich. Von dieser Festung, und dem am Ufer gelegenen Städtgen Königstein fließt die Elbe an verschiedenen grossen Steinbrüchen vorbey; läßt inzwischen die Bielbach, sonst auch die Hammerbach genannt, zu sich kommen, und komt nach Wehlen, von dannen aber zum Städtgen Pirna; läßt allda das Flüßgen Goltleube, bey Pratschwitz die Wesnitzbach und bey Mügeln die Möglitz sich zu ihr gesellen. Alsdann fließt sie an dem kostbaren Lustschlosse Pilnitz vorbey; verstärkt sich darauf bey Hosterwitz mit der Lokwitzbach und unter Loschwitz mit der Priesnitzbach, wie auch besser unten mit der Katzbach und mit dem Landgraben. Hierauf bewillkommet sie die churfürstlichsächsische unvergleichliche Residenz und Hauptstadt in Meissen, Dreßden. Sie scheidet allda Neu- und Altdresden von einander, und dringet sich unter der weltberühmten dresdner Brücke durch; läßt bey der dasigen neuen Vorstadt, Ostra genant, die weisseritz in sich fallen, und streicht an dem prächtigen Lustschlosse Ubigau hin; nimt bey dem Dörfgen Chemnitz die Zschonbach, bey Sterkwitz die Lößnizbach, bey Niederwarta die Letsebach, ober Wildberg die Klätzbach und bey Constappel die wilde Sau in ihre Ufer ein. Weiter hin gelanget die Elbe zu dem schönen Schlosse und Garten Gävernitz, zu dem Bergschlosse Scharffenberg und zu dem Dorfe Brekwitz, wo sie die Lockwitzbach eintrinkt. Sie begrüsset darauf die uralte aber schöne Stadt Meisen; Ziehet daselbst die kleine Triebisch und die Meisse ein; gehet an

dem

dem ehemahligen Kloster Heiligenkreuz und an dem Spitzhause vorbey; nimt bey Nischtzsch die Goselbach zu sich, rauschet über die also genannte rauhe Furth hin; schießt gleichfals über die klinglerische und meerschützer schnellen Furthen fort; gehet von dannen an dem sogenanten Keilbusch und einigen grasreichen Matten hin nach dem Städtgen Riessa, wo der Jahnefluß, und bey dem Städtgen Strehlen die Dölzsch oder der Dölnitzfluß darein fällt. Wenn nun die Elbe an dem bekanten grossen Stein, der Tadenir genant, hingeflossen ist, verläßt sie unterdessen allmählig das gebürgige Ufer und beginnet nunmehro ins flache Land zu gerathen; stieß indessen auf das Städtgen Mühlberg, auf den Flecken Martinskirchen und auf das Städtgen Belgern, wobey die Katzbach hineinfällt. Hierauf erreichet die Elbe die Stadt Torgau, wie auch Domnitzsch, das Schloß Lichtenberg, ferner Prettin, Pretzsch und den Flecken Elster, allwo sich die schwarze Elster in sie verbirgt. Von dannen geht die Elbe an dem sogenanten Luthersbrunnen hin, und erlanget bald darauf das churfächsische Elbathen oder die churfürstlichsächsische Universitätsstadt Wittenberg; verläßt bey Apolnsdorf das Churfürstenthum Sachsen, und begiebt sich bey Griebau in das Fürstenthum Anhalt. In diesem Fürstenthume bewässert sie das Städtgen Roßwik und Werlitz, imgleichen die Commenthurey Burau und das Städtgen Roßlau, wo sie ein Flußgen gleiches Namens einnimt. Sie läßt nachgehends die fürtrefliche anhaltische Residenz Dessau etwa eine Viertelstunde abwärts liegen, und komt nach dem dessauischen Fährhauß, wobey sie den ansehnlichen Muldefluß auffaßt; begiebt sich alsdann aus dem anhaltischen Fürstenthum ins Herzogthum Magdeburg, nach dem Städtgen Aken, nach dem Schlosse Friedrikenberg und nach dem Dorfe Saalhorn, bey welchem sich der wasserreiche Saalfluß hineinstürzet. Nach Einnehmung dieser beyden wichtigen Flusse eilet die Elbe fort nach den Städtgen Barby und Wal-

ter-

ternienburg, wobey sich die Nuthe hineinergießt; gehet sodann ferner nach Dornburg, Grünewalde, Schönebek, Frohse, Elbenau und Randau, wo sich bey dem letztern die Ehle in sie verbirgt; worauf sie, nachdem sie noch das Kloster Bergen zurük gelassen hat, die ehemahlige erzbischöfliche und Hanseestadt Magdeburg, als die Hauptstadt des Herzogthums gleiches Namens, begrüsset. Wenn nun die Elbe allda in drey bis vier unterschiedenen Aermen unter der Brücke durchgelauffen ist, auch noch oberhalb der Stadt die Sulte und bey Rogätz die Ohre eingetrunken hat, fließt sie fort auf Buch, läßt die Stadt Jericho etwas zur Rechten liegen, und eilet nach Tangermünde; gesellet sich daselbst zu dem Tangerfluß, strömet mittlerweile fort nach Arneburg, Sandau und Werben; läßt allda die Havel zu sich kommen, begiebt sich nach der Hand auf Quitzöbel, Ruhstädt und Wittenbergen, nimt oberhalb diesem Städtgen die Kartau und unterhalb demselben die Stepenitz ein; läßt imgleichen zwischen Rohwinkel und Schnackenburg den bey Werben von ihr abgegangenen Alantfluß wieder zu sich kommen; Verläßt bey diesem Orte die alte Mark Brandenburg, und geht bey dem Flecken Gartau ins Herzogthum Lüneburg; bewässert darauf Lenzen, wo sich die Löknitz ihr schenket, streicht nachmals zwischen den Herzogthümern Lüneburg und Meklenburg hin auf Lenzewisch, Trier, Quikborn, Wolfssaal und Langendorf, so lauter ansehnliche Flecken sind; geht weiter an dem Alaunberge vorbey auf die Festung Dömitz; ziehet nächst bey diesem Orte die Elde, und bey Hitzacker oder Hitzger die Jetze an sich. Nach Einfliessung dieser Wasser läuft die Elbe auf Nassau, Thomdamm, Neuhauß, Balhauß und Bleckede; nimt so weiter ihren Lauf über Stitzelitz, Radegast, Boitzenburg und Lüdersburg; gelanget darauf nach Lauenburg, trinkt allda den Steckemsfluß ein, und eilet fort auf Altenburg, Kreinstedt uud Brochorst; strömet nachgehends in verschiedenen abgetheilten

Aer-

Aermen fort, und nach der Stadt Hamburg zu; nimt aber noch vorhero bey der Hoperschanz den Elmenauſluß, wo gegenüber der Zollenspicker liegt, ferner bey Schwanenbusch die Lindhorſtau und die Seſe, und bey der Stadt Haarburg die Lotze ein. Hierauf geht die Elbe an der weltberühmten, reichen und mächtigen Handelsſtadt Hamburg weg, und nimt alda zwey Flüſſe, als vor der Stadt die Bille und in der Stadt die Alſter ein. Wenn die Elbe bey Hamburg hingelaufen iſt, komt ſie ſogleich zu der ziemlich artigen Stadt Altona, von der ſie nunmehr in einer recht anſehnlichen Gröſſe und Tiefe fortſtrömet auf Ottenſen, zur neuen Mühle und dann nach Neuenſtedte. Sie nimt alsdann bey der Eſtebrücke den Eſteſluß ein, vermiſcht ſich auch allda mit ihrem letzten Arm wieder, legt das etwas im Lande gelegene Wedel zurük; läßt bey Oldenkirche die Lahe, bey Winterhorſt die Bülle und bey Twielenfleth die Schwinge zu ſich kommen. Alsdann nimt ſie weiter bey Bißhorſt die Peine, bey Collmar die Krökau, und bey der däniſchen Feſtung Glükſtadt den Rhin oder Rheinfluß ein. Von dannen wendet die Elbe ihren Lauf nach Freyburg und Storrort, wo ſie den Störfluß verſchlukt; zertheilet ſich darauf bey Brunsbüttel in die Norder- und Süderelbe, wovon die erſtere zwiſchen dem Marnewald und der Marneplaten nach der See zugehet; die andere hingegen zwiſchen der Marneplaten und dem Rügeſand durchſtrömet, bis ſie endlich die offenbaare See erreichet. Es fließt aber noch der erſte Arm oder die Süderelbe an Ballie vorbey, wo ſich der Oſteſluß in ſie dringet, gleichwie bey Marienthal die Med, und bey Oldenbroek der Kenningsfluß noch hineinfallen. Sie bewäſſert mit dieſen das hannoveriſche Hadlerländgen und das hamburgiſche Amt Ritzebüttel; wirft ſich endlich daſelbſt durch die ſogenanten Platten, Wadten und Gronden, oder die Sandbänke hindurch, an dem neuen Werk vorbey, in die Nordſee oder das deutſche Meer. Es iſt

der

der Elbstrom insonderheit ein sehr fischreiches und schifbares Wasser. Seine Fische werden von Albino in seiner meißnischen Landkronik, im 23. Titul recht artig in dreyerley Gattungen eingetheilet; Als erstlich in Seefische, zweytens in Flußfische, und drittens in die eigentlichen Elbfische. Hiervon kan der geneigte Leser in unserm Elbantiquario, so von Herrn Stoks seel. Erben und Schilling zu Frankfurt im Jahr 1741. verlegt worden, eine genaue und eigentliche Beschreibung, im Vorbericht vom 47. bis 54. Blat ersehen. Doch nur einen kleinen Auszug davon hier mitzutheilen; so führet die Elbe Störe, welche bis zu zwey Centnern schwer darinnen gefangen werden, imgleichen Lachse oder Salmen, Lampreten, Muränen und Neunaugen, welche letztere sonst, wenn sie eingemacht worden, Bricken heissen, Schollen, Halbfische und Plateißen, doch nur zu gewissen Zeiten bey sich. An Flußfischen hat sie Steinbeisser, Forellen, Aeschen, Aalruppen, Elderitzen, Stichlinge u. a. m. Der eigentlichen Elbfische aber hat sie eine fast unzehlbare Gattung, als Hechte, Karpfen, Barben, Butten und d. gl. mehr. Nebst den ansehnlichsten Aalen heget sie auch Fischottern und Bieber, und etliche Arten von Muscheln und Schnecken. Vornemlich wird im Marggrafthum Meisen aus dem Sand der Elbe auch Gold gewaschen. Wie denn sonderlich um die Gegend Torgau, Dreßden, Pirna ꝛc. Goldkörner, in der Grösse kleiner Steknadelnknöpfe, aus dem Elbsande gewaschen werden. Es befinden sich auch nicht selten Carniole, Granaden und Amethisten darinnen, der sogenannten Goldsteine, worauf man Gold und Silber probiret, für diesmal zu geschweigen. Von der Schiffahrt und Handlung auf der Elbe achten wir hier für unnöthig, etwas zu melden, weil davon gleichfals umständlich in gedachtem Elbantiquario vom 58. Blat, bis zu Ende des 77. genugsam gehandelt worden.

Elbe, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, entspringt im Fürstenthum Waldek, und zwar in dessen Amte Landau, in dem sogenannten alten Walde; fließt aus solchem auf das Städtgen Naumburg, und so ferner ins Heßische zu den Dörfern Elben, Allendorf und Zuschen einem waldeckischen Flecken; komt ferner nach Geißmar und oberhalb Fritzlar im Maynzischen in die Eder.

Elbe, nicht Else, wie die Landkarten haben, ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau, entspringt in dem Erzstift Trier und zwar in dessen Amte Montabaur, auf dem Westerwalde, gleich vor dem Dorfe Pferffenterz; geht alsdann nach Elbes, Werem und Cochem; trit unter Wilmerod ins Nassauische und zuforderst ins Fürstenthum Hadamar; komt sodann auf Langendernbach; treibt allda eine Oelmühle und die Elbmühle und ferner hinab die Dollemühle; gelangt weiter nach Waldmanshausen; nimt bey Heuchelheim die Lasterbach zu sich; dreht nachmals die heuchelheimer Mühle um, ingleichen die Hörzmühle, Oelmühle, Junkernmühle, Kalimemühle und Jacobsmühle; nimt bey Niederzeutzheim eine Bach ein, und fließt ferner an einer Kapelle hin auf die Stadt Hadamar; treibt sodann die Bleichmühle, unter dem Dorfe Niederhadamar die Hefersmühle, Brixenmühle und Elsersmühle; geht noch an einer Kapelle und an dem Dorfe Els vorbey, und fällt zwischen dem nassauischen Dorfe Stafel und der trierischen Stadt Limburg in den Lahnfluß.

Elde, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg. Dieses Wasser komt, nach dem Bedünken Hans Heinr. Klüvers in seiner Beschreibung des Herzogthums Meklenb. Part I. cap. 10. p. g. 45. Edit. de an. 1737. eigentlich aus dem plauer See im Fürstenthum Wenden, der aus dem calpiner See in den Muritzsee läuft. Nachdem sich nun dieser Fluß aus dem plauer See bey der Stadt Plauen heraus gerissen hat, geht er meistens

in der Krümme nach Westen zu auf Schweminin, Brenzin, Babzin und Lüblitz, allwo er einen starken, doch ungenanten Fluß einnimt; Streicht von dannen zwischen Lateran und Rom durch, läßt bey Steinburg den Lökenitzfluß von sich ausfliessen, und komt nach Schlota, Parchim, Berkrade, Domsule, Sibberin und Gorne, woselbst er unterhalb den aus der schwerinischen See fliessenden Störfluß einschlukt, und mit solchem in seiner Krümme an Hohewische, und durch Neustadt hinwandert nach Klein- und Groß-Laetke, nach Techetin und Grabau; erreicht ferner Friesenburg, Wantlitz, Krone und Eldena; macht hierauf bey diesem Flecken zwey Ströme, und vermittelst derselben einen Triangel oder ein Dreyek. Der linke Arm rinnt zwischen Stucke und Bocke hin auf Straße, Hohenfeld, Gorlosen, Crinitz, Grutel und Gornitz, allwo sich dieser östliche Arm abermals in etliche Aerme zertheilet und wiederum ein Dreyek vorstellt, davon der rechte Arm die Lastrau heißt, der eigentliche Eldearm aber geht noch an Moer, Ellenburg, Sedorf, Letz, Brisen und Garz hin; unterhalb welchem er sich, gleich vor der Festung Dömitz, in die Elbe stürzt. Der rechte oder westliche Arm aber fließt von Eldena nach Gören, bey Volenkirche, Mellens, Calnitz und Kleinschmielen vorbey, und fällt gleichfals, doch erst unterhalb besagter Festung, in die Elbe.

Eller, ein Flüßgen in Thüringen im Fürstenthum Eisenach, entspringt im Gebürge eine halbe Meile vom Städtgen Ruhla, rinnt auf Etterwinden, und in den bekanten Thiergarten Wilhelmsthal; geht in selbigem durch zwey Fischteiche, wann es aber wieder heraus komt, bewässert es Unkurode, Eichenellen, Ferda, Oberellen und Unterellen, und fällt endlich bey dem alten Schloße Brandenberg in die Werra.

Ellerbach,

Ellerbach, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entſteht auf dem Hundsrük, im Amte Simmern, in dem Dorfe Ellern, ohnweit dem Flecken Argenthal; fließt von ſolchem durch eine waldichte Gegend nach Spall, und auf das Schloß und Dorf Argeſchwang; zieht bey dem Schloße Dalberg eine Bach an ſich, und rieſelt zwiſchen Walhauſen und Sommerloch hin, an dem alten zerfallenen Schloße Guterberg und an dem Dorfe Ropheim vorbey; geht unter Burgesheim weg, nimt die Grävenbach zu ſich, und fließt durch die Stadt Kreußnach in die Nahe.

Elmenau oder Ilmenau, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Lüneburg. Dieſer Fluß, ſo von ſeinem Urſprunge an bis nach der Stadt Ulſen nur die Aue heißt, entſpringt ohnweit dem Dorfe Bockel, im Kirchſpiel Hankensbüttel und in dem Walde, der Maſſel genant; Wendet ſich ſogleich ins Kirchſpiel Bodenteich und geht zwiſchen Rörſen und dem ſchemiker Holze durch auf Lüder und Bodenteich, allwo er ſich an den daſigen See hängt; wandert von dannen zwiſchen den Kirchſpielen Lemke und Nettelkampe an Owe, Kukdorf, Wirem und Großpollenſen hin; geht auf Eſterloh und Stederdorf; nimt allda die Stederau, ferner gegen über die mit der Hartau verſtärkte Gartau zu ſich; läuft alſo verſtärkt unter Halchdorf und Hambruch an der Stadt Ulſen, ſonſt Lauenwalde genant, hinweg, bis auch allda die von Oldenſtett herkommende Wipperau in ihn geht. Nachdem nun die Elmenau bis dahin bey ſechs Meilwegs zurük gelegt hat, wird ſie alsdann erſt die Elvenaue, von den eilf in ſie einfallenden Auen und Bächen benahmet, und vollführet ſodann von Ulzen ihren fernern Lauf nach Ripdorf und Kirchweyen; kömt ins Amt Medingen, und darinnen nach Walmansdorf, Natdörf und bey dem heſebecker Holz vorbey; rauſchet zwiſchen Kleinheſebek und Kleinbrunsdorf hin, nach dem Städtgen Medingen und den

Dörfern Bevensen, Bergdorf, Segelsdorf, Wigmansburg, Altenmedingen und Bergdorf, wo ein Flüßgen hineinfällt. Nach diesem fliesset die Elmenau auf Honsdorf, Eindorf und Bünenbüttel, wo sie in das Amt gleiches Namens komt; streicht alsdann an Postel, Grunenhagen, Kohagen und Heckelingen vorbey, und fließt durch das Amt Lüneburg auf wendisch und deutsch Elvern, Hagen, Kostemohr und das Kloster Lüne: Begrüsset die ehemahlige Residenz der Fürsten von Lüneburg, und streichet von Lüneburg unter Ochtmissen, Bardowik, Wittorf und St. Dionyß weg, auf Drekhaarburg zu; wandert durch die im Kirchspiel Handorf gelegene Dorfschaften, als Oldershausen, Unter- und Oberfahrenhorst; Movern, Anheute, Tonhausen, und Postel durch; verbindet sich bey Stöckede mit der Lube, und schüttet ihr Wasser bald darauf an der Hopperschanze in die Elbe. Es bewässert dieser Strom das Land zwar nicht ohne Nutzen, und machet die Auen ziemlich lustig; er kan aber auch bey vielem Regen bald aufschwellen, und aus seinen Ufern treten, da er dann nicht ohne Schaden die anliegende Ländereyen überschwemmet. Sonst aber führt er allerhand gutes Fischwerk bey sich, und gebraucht sich die Stadt Lüneburg dieses Flusses mit grossem Vortheil zur Handlung nach Hamburg.

Elsa, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien. Siehe Olsa.

Elster, die schwarze Elster, ein mittelmäßiger Fluß im Marggrafthum Lausitz, entstehet in der obern Lausitz vermittelst zweyer Quellen. Die erste komt her von dem Flecken Elster und die andere ohnweit der Barka. Beyde begeben sich unterhalb dem Dorfe Haschky zusammen, und lauffen miteinander gegen Wohle, Prietitz, Wiese und die Stadt Camenz; gehen zwischen Bergen durch, nach Spittel, Wiese, Tzschorne und Tschiedel; kommen ferner nach

Mil-

Milstrich, Deber, Gaßke, Sollschwitz, Salo, und nach dem Städtgen Wittgenau und Hoyerswerda, wo ihnen die sogenante kleine schwarze Elster, sonst nur das Schwarzwasser genant, entgegen kommen, worauf sie Hoyerswerde gleichsam in eine Insel versetzen. Sie lenken sich ferner westwärts herum nach Bergen, Laubusch, Curtitz, Totzschwitz, Geyerswald, zwischen Groß- und Kleinkoschen hin, an dem Städtgen Senftenberg vorbey und erreichen Raundorf und Niemitsch im sächsischen Churcraiß. In der Lausitz benetzen sie wieder das Städtgen Ruhland, woselbst sie ein Flüßgen einnehmen, und abermal im Sächsischen an den Oertern Plesse, am Städtgen Mückenberg, an Krauschitz und an dem Städtgen Elsterwerth hergehen; bey Kotschka den Polßnitzfluß und zwischen Würtenhayn und Sathayn den Röderfluß eintrinken. Nachdem gelanget diese vereinigte schwarze Elster nach Priska, versetzet Liebenwerth in eine Insel; nimt oberhalb dem Städtgen Wahrenbrük die Dober zu sich; komt darauf zum Städtgen Ubigau, allwo sich der neue Röderlandgraben mit ihr vermischet. Unterhalb diesem Orte theitet sich diese schwarze Elster wieder in zwey Ströme, an dessen rechten Arme Neudek, Friedersdorf, die Städtgen Herzbrük und Schwenitz, an dem linken aber das alte Bochau oder nunmehro sogenante Annaburgl nebst Arnesta und Leoben liegen. Hierauf vereinigen sich beyde Aerme wieder oberhalb Jessen, wo sich der übrige Theil vom neuen Graben völlig mit ihnen vermischen, bis sich endlich die ganze Elster selbst bey dem alten Flecken Elster mit dem Elbstrom vereiniget.

Elster, oder die weise Elster, ein ziemlich starker Fluß im Churfürstenthum Sachsen, so im voigtländischen Crayß, oberhalb dem Städtgen Elster seinen Ursprung hat, und zwischen zweyen Bergen an der böhmischen Gränze hervorquillet; setzt alsdann ihren Lauf ungehindert fort nach Mühlhausen, Gugelsburg

und Carlgaß; fließt durch das Städtgen Adorf, durch Leibeta und Rebersreuth, wo ihr die Schildbach zurinnnet, wie auch zu Oelßnitz, wobey das uralte Schloß Voigtsberg liegt, die Oelßnitzbach. Sie komt sodann weiter nach Birik, Rosenthal, Weischlitz, Straßberg und auf die Stadt Plauen, wo sich unterhalb zwischen Grischwitz und Leiba der Triebfluß zu ihr gesellet. Ferner erreichet sie in ihrem Lauf den Flecken Elsterburg, ziehet oberhalb dem Städtgen und der Superintendur Graitz den Gölzfluß zu sich; trit zu gleicher Zeit in das gräflich Reussische Gebiete, nach Zurücklegung einer kleinen Meile verläßt sie solches wieder und dringet in den sächsischen neustädter Crayß hinein, worinnen sie an dem Flecken Berga hingehet, bey Weitsberg den mit der Auma vermehrten Weidafluß in sich fallen läßt; Von dannen an Weida, Mildenfurt und Meulitz wegrauschet, und die Zetzmühle treibet. Hierauf begrüsset sie bey Reppisch abermals das reußische Gebiete, wäscht darinnen an Bernisch, Prossel, zwischen und an der Stadt Gerau hin; legt darinnen noch ferner Deschitz, Robitz, Köstritz und Kaschwitz zurük, fließt hierauf ins Stift Zeitz, und komt auf Silbitz, Dauchlitz und den Flecken Crossen; läßt allda den Flößgraben von sich abrinnen, streicht hernach am zeitzer Forst vorbey nach Rosendorf, Koßweda, Wetterzeube, Bodehulß, Schlekwitz, zwischen Sautschen und Schkenditz durch nach Medelstein, Rabe, Salsitz, Groß- und Kleinosida und Gronen; benetzet so ferner die Stadt Zeitz, gehet an dem Thiergarten und an dem Kloster Bose durch; bestreichet die Dörfer Zangenberg, Maßritz, Göbitz, Bornitz, Werbenhayn, Draschwitz, Kremlitz, Ostra, Reuden Prödel, und Profen, allwo sich der Mühlgraben von der Elster absondert. Die Elster aber setzet ihren Lauf zwischen Wäldern und Förften fort, und komt auf die Stadt Pegau, nimt unter dem Städtgen Gröitsch den Schnauderfluß ein, und gehet ferner auf Audigast, Colbisch, Riessen, Dieleu,

len, Wiedenau, Teltsch, Maltsch, Jmnitz, Kotschber und Schwenke; berühret den Flecken Zwenka, läßt allda den Fließgraben von sich abgehen, treibet eine Pulvermühle und fließt an Hartmansdorf, Laura, Knautheim, Knautkleeberg, Kanitz, Groß- und Kleinzschocher vorbey, allwo der Mühlgraben sich wieder mit ihr vereiniget; gelanget weiter auf Schleusing und Plagwitz, läßt allda einen Arm, so die Luppe genant wird, zur Linken von sich abfliessen; die Elster selber aber strömet an dem Kühthurn und an der weitberühmten Universitätsstadt Leipzig vorbey; nimt bey Golitz den Pleißfluß ein; macht alsdann das sogenannte Rosenthal, den Rathsanger, die leipziger Burgeraue oder den Busch und andere Jnseln; fließt darauf an Möckern, Wahren, Stameln, Litschena, Hänchen und Quasnitz vorbey; berühret auch noch Kleinmodelwitz, Papitz und Scherbitz; begrüsset das Städtgen Schkeuditz, fließt ferner auf Wehlitz, Röpsen, Ermelitz, Oberthau, Wesmar, Raßnitz, Lochau und Burgliebenast; wendet sich hierauf nach Dölnitz in der Aue, und so ferner nach Burg, wobey die Elster in das Magdeburgische eintrit, und darinnen Burgradewell, Ommendorf und Brösen bewässert, oberhalb Röpzig aber in die Saale fällt.

Elster, die kleine Elster, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Lausitz, wird sonst insgemein von den Landleuten auch die weise Elster genant. Dieselbe entspringt oberhalb Morkersdorf, und läuft anfänglich gegen Osten auf Ebersbach zu; wendet sich aber nachmals nordwestwärts in einer grossen Krumme gegen Daubitz und Hammerstadt, letztlich aber oberhalb dem sogenanten Dorfe Eselsberg in den Schöpsfluß und verlieret sich mit solchem in die schwarze Elster.

Elz, ein Flüßgen im Frankenlande, entspringet in dem maynzischen Amte Amorbach, bey Oberscheidenthal,

benthal, begiebt sich von seiner Quelle nach Langenelz, und wendet sich herum nach Einbach, Hausen und Scheiringen; komt bey Limbach ins Pfälzische nach Riedesbach, Auerbach, Dallen Knopfhof und auf die Stadt Mosbach, und stürzt sich alsdann unterhalb Neckarbrücken, bey dem Dorfe Neckarelz, in den Neckerfluß.

Elz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, rinnet in der Grafschaft Virnenburg in der Eyfel aus etlichen Brunnen zusammen, und fließt hinab nach dem Flecken Ulmen, nach Millebach und Ursfeld; geht an Bermelle hin und ins tricrische Erzstift hinein, nach dem Städtgen Montreal, und auf das Kloster Meyburg; dringet sich fast beständig durch lauter gebürgichte Gegenden durch auf Oellich, Permethofen und auf das Schloß Permet; nimt etliche Bäche zu sich, und fließt auf Montenich, zwischen dem alten Schloße Elz, so das Stammhauß der Herren Baronen von Elz ist, woraus ihro jetzige churfurstliche Gnaden zu Maynz Philipp Carl entsprossen sind, und zwischen dem Elzhofe durch, und komt oberhalb dem Flecken Korn in die Mosel.

Elz, ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau. Siehe Elbe.

Elzach, ein Fluß in Schwaben und zwar im Brißgau, entspringt auf dem Schwarzwalde, aus dem hohen Lorenzberge vermittelst einer sehr geringen Quelle mitten in einer hohen und rauhen Gegend, so die Einwohner auf dem rauhen Felde nennen. Er verstärket sich aber gleich darauf mit der Raunselbach, und weiter hinab mit der Finsterbach, durchstreichet nachmals eine Ecke der Landgrafschaft Fürstenberg; rinnet durch das Brechthal nach dem Dorfe Brechthal, wo er den Herzbrunnen an sich ziehet, rieselt alsdann nach Ober- und Unterbrok, und komt bey dem Einfluße der Reichenbach wieder ins österreichische Brißgau; läßt darauf bey dem Städtgen Elzach den

Aich-

Aichfluß und gegen über die Biderbach in sich fallen; reiset sodann ferner durch das elzacher Thal auf Oberwinden, ziehet allda die Spitzenbach, bey Unterwinden die Schwanenbach ein, verstärket sich auch bey Bleibach mit dem ansehnlichen Simonswalderbachfluß; wudelt hierauf an den Wurzeln des hohen Kandelbergs hin; gehet zwischen Guetach und Cornau durch nach dem Städtgen Waldkirch, nach dem Flecken Schwarzenberg und nach den Dörfern Zuk und Buchholz; streicht in der Marggrafschaft Durlach auf S. Severin, Seckenhof und auf das Städtgen Emmendingen; theilt sich alsdann in zwey Aerme, davon der Rechte die Bretten heißt, der Linke aber künftighin nur die Elz benamet wird. Nachdem nun die Bretten in ihrem Lauf an Munderkingen und Malterdingen hingeflossen ist; so stromt die Elz von der Stadt Emmendingen auf Ober- und Niedersecka und Deiningen; nimt bey Riegel den Treysamfluß auf, und vereiniget sich bald darauf wieder mit ihrem andern Arm als der besagten Bretten. Sie fließt indessen an Heklingen, an dem Schlosse Liechtenek, an dem Kloster Wohnenthal und an dem Städtgen Kenzingen vorbey, nimt oberhalb Rust die Bleich, und unterhalb die Ettenbach ein, und fällt endlich bey dem Flecken Cappel in den Rheinstrom.

Emmen oder Emmat, die grosse, lateinisch Emmana, Emmeta und Amma major, ein Fluß in der Schweitz, hat seine ersten Quellen in dem lucerner Gebiete zu oberst im Entlibuch, zwischen den Bergen Rothorn, Schratten und Nesselstok. Andere hingegen wollen dessen Quellen ins berner Gebiete versetzen. In seinem Fortlauf durch das Thal Entlibuch gegen Mitternacht zu begrüsset er die Dörfer Waldgut, Tschangnau, im Schenken, Rotenbach, Heubuhel, Ilfis und den Flecken Signau, darbey ein altes zerstörtes Schloß stehet, so der Freyherren dieses Namens Stammhaus gewesen. Unter Signau empfängt die Emmen ein anderes Wasser, welches eben-

fals in den entlibuchischen Bergen über dem Dorfe und alten Schlosse Marbach und Zuberstein entspringet, allwo dessen erstes Wasser den Namen Marbach führt, bald aber unter Marbach den Namen Ilfis annimt, und unter solchem die zerstörten Schlösser Eschholzmatt und Wiggis vorbeystreicht, unter welchen der Wiesenbach, bey dem Dorfe Im Schenken aber eine Bach, so von dem Eetzenberge herkomt, hineinfliessen. Unterhalb Langnau nimt sie den Namen der grossen Emmen wiederum an, und behält solchen bis zu ihrem Ausfluße. Sie fließt aber durch das völlige Emmenthal neben Wütenbach, Ranflu und Riederswyl an den adelichen Sitzen Trachselwald, Suniswalde und Brandeiß vorbey, unter welchem letztern sie die Goldbach einschlukt, welche, der Sage nach, der Emmen viel Gold mittheilen soll. An dem Gestade der Emmen folgen weiter Lützelflü, Nierau, Hermiswyl, Mistelberg und Kilchberg, wo ihr eine andere Bach von Thorberg zurinnt. Unter Kilchberg oder Kirchberg folgt Urzisdorf, und darauf Landshut. Hierauf verläßt sie das berner Gebiete, und gelangt sogleich ins solothurner und darinnen auf Kriegstetten, wo sie die Bieberseh eintrinkt. Ehe sie aber die Aar erreicht, begrüßt sie noch Zukwyl, bis sie endlich zwischen Solothurn und Wangen bey Emmenholz in die Aaar hineinfällt, nachdem sie bey fünf grosse Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat. Es ist dieser Emmefluß nicht schifbar; wird aber durch Ergiessung der Bergwasser im Frühling sehr groß und ungestüm.

Emme, die kleine Emme, lateinisch Emmeta minor. Dieser Fluß befindet sich ganz im Canton Lucern. Seine Quelle ist ein Bergsee an den unterwaldischen Gränzen, und wird der Waldemmen Ursprung genant. Das Wasser, so aus diesem See fließt, vereiniget sich nach Verlauf anderthalber Stunde mit einem andern, so ohnweit dem Ursprunge der grossen Emmen von dem Schrattenberge herabrinnet. Alsdann

dann ſtreicht die Emme zwiſchen den Bergen Gemsſtrik, Haglern und Geſtrig fort, bey welchen von der rechten Seite her die Rothe hineinfließt, welche aus dem Blattberge und Feuerſteinberge hervorkomt. Von dannen ſetzt die Emme ihren Lauf gegen Nordweſt neben dem zerſtörtem Schloße Rormos fort; läßt bey Clausſtalden die von Weſten herrinnende weiße Emme in ſich fallen, welche aus dem Zuſammenfluße zweyer Bäche beſteht, davon die obere Haslenbach heißt, und aus dem Reechberge komt; die andere aber Tellenbach benamet wird, und aus dem Enzenberg herfließt. Unter dem Dörfgen Haßlen und dem alten Schloße Haſelburg komt von der rechten Seite her die Entlenbach darzu, die aus dem Feuerſtein- und Schirenberge herrinnt, und ihren Lauf zwiſchen dem Pilatusberge und Rheinberge hinnimt; auch dem Thal, Dorfe und zerſtörtem Schloße Entlibuch den Namen giebt. Unter dem Zuſammenlauf der Emmen und Entlen folgt das Dorf Tobelſchwand mit den zerfallenen Schlöſſern Liechtenberg und Kapfenberg; ſodann empfängt ſie oberhalb Wollhauſen die an den alten Schlöſſern Wilpersberg und Adlisberg herlaufende Fontane, und fließt von Wollhauſen auf Werdenſtein und nimt unter Buchſen die auf dem Pilatusberge hervorquellende Rümling ein. An dem Ufer der Emmen folgen ſodann weiter Emmingen, Malters, St. Joſt, die zerſtörten und verfallenen Schlöſſer Thorberg, Littau, Freyenſtein und Stollberg. Sie fließt endlich unter dem letztern und unter der Stadt Lucern in die Reuß. Dieſer Fluß iſt fiſchreich und führt, bekanter maſſen, nach Cyſati Bericht, das reinſte und klarſte Gold unter ihrem Sande, welches von den Landleuten geſucht und ausgewaſchen wird.

Emmer, ein mittelmäßiger Fluß in Weſtphalen, entſpringt aus den Wurzeln des deutſchen Burgerwalds im Bißthums Paderborn, und zwar aus dem ſogenanten

nanten Emmerbrunnen, nicht weit von den Quellen der Lippe. Sie fließt alsdann durch Langenlande nach Erpendorf, Mersen und Heimikhausen, verschlingt unterhalb Osenhausen bey Ekholt die Bever in sich, wie auch bey dem Flecken Steinheim den Hekfluß; trit bey Wobbel in die lippische alte Grafschaft Schwalenberg, und rinnt auf Schir oder Schidra, wo die Sachsen in alten Zeiten eine Festung gehabt, so Schidroburg geheissen, und wo der Kaiser Carolus Magnus ein Bißthum errichtet, so aber endlich nach Magdeburg verlegt worden. Allda empfängt die Emmer den Nisefluß, richtet darnach ihren Lauf auf die alten Bruchstücker des auf einem erhabenen Berge liegenden Schlosses Herlingsburg, welches die uralte Residenz und Festung des Arminii gewesen, und vormals Harmesburg geheissen. Nachmals eilet sie nach dem Städtgen Lüde und nach den Dörfern Dael und Bavenhausen. Von dannen wendet sich die Emmer nach dem ohnweit davon gelegenen Schloße und berühmten Sauerbrunnen Pyrmont, ferner auf Welse, Ammelgassen und Hamelschenburg, und fällt bey Emmer, Ohsen gegen über, in die Weser.

Ems, lateinisch Amasia, Amasius, Amisia und Amisus. ein vornehmer Fluß in Westphalen, komt in dem Bißthum Paderborn, auf der grossen Sennerheyde, an dem Stapelagerberg in etlichen Quellen hervor. Er fließt von seinem Ursprunge an wohl drey Meilen lang durch diese Heyde, bis er zum ersten Dorfe komt, Neuenbrücke genant, allwo er den Durlefluß eintrinkt. Er erreicht alsdann die Grafschaft Rietberg, und geht durch Rietberg nach Widenbrücke, Rheda und zwischen dem Gebürge hin; zieht in solchem nebst vielen kleinen Bächen auch den Lutterfluß und Noltbek an sich; gelangt damit ins Bißthum Münster, in solchem nach Wahrendorf, und bekomt ohnweit Sassenberg den Hesselfluß; Legt darauf Eme, den Flecken Tellicht und das Schloß Langen zur Lk;

läßt

läßt allda den Beverfluß sich zu ihr gesellen, gleichwie sie gegen über bey Handorf die mit der Angel vermehrte Werse verstärkt; Bestreicht alsdann Schifport und Grevern, läßt bey Schonfeld den durch die bischöfliche Residenzstadt Münster rinnenden Aafluß in sich laufen, und begiebt sich nachgehends ferner auf Hentberge, Emsstetten, Elte und Rhene, wo er überall kleine Bäche verschlukt. Von dannen richtet sodann die Ems ihre Reise auf das Kloster Bentlage und Salzberg; führt von dannen ihr Wasser durch die harentelgische Einöde auf Polmotte, wo sich eine andere Aa mit ihr vermischt; Läßt nachmals Hersewort und Seepdorf zur Rechten, und den Flecken Lingen zur Linken liegen; Geht unter Sandern, Holthausen, Giessen und Vaern weg, läßt ohnweit dem Städtgen Meppen den Haseflus in sich fallen, und streicht in ihrem Lauf fort auf Weswe, Heren, Landegge und durch das also genante Emsland. Wenn man allda an dem Ufer der Ems, auf Riel, Laten, Lange, Tresenburg, Steinbild, Walchum, Borsel, Allem, Heide, Scarpenburg und Neuhauß fortgeht; so sieht man zur Linken das nahe dabey gelegene grosse Torfmoer oder die bourtanger Einöde, die zwar wegen des sumpfigten und schwammichten Grundes sich nicht wohl durchgehen läßt, wegen ihres Torfes aber, so zum Brennen daraus gegraben wird, sehr nutzbar ist. Sieht man sich zur Rechten um, erblikt man den hummelinker Wald, allwo die daselbst aufgerichteten grossen Steine deutliche Denkmale eines ganz grauen Alterthums sind. Die Ems stromt ferner von Neuhauß auf Aschendorf und Rheden, wendet sich sodann aus dem Westphälischen in Ostfrießland, und bewillkommet solches bey der Dylerschanze; nachmals aber fließt sie an Velge, Vollen, Midling, Mark, Hilkenberg, Wener, Haseburg, Borgum, Druver, Vingumgast und Lehrort weg; nimt allda den Sostenfluß zu sich; wandert an Bingum, Gast, Jenemingen, Borg,

Kritzum,

Kritzum, Rarkhum, Hatzum, Oldarsum und Nien-dorf hin, dringt sich zwischen Oldendorf und Gan-dersum durch; erreicht Petkum, Ditzum, Pawing, Widelswer, Jarsum und Borsum; leeret sich end-lich mit vollem Munde bey der Stadt Embden in den Dollert aus. Dieses Flusses gedenken Strabo, Pto-lomäus, Plinius, Tacitus, Pomponius Mela und andere alten Schriftsteller. Er war den Römern wohl bekant, indem ihre mehresten Kriege mit den Deutschen an der Ems, am Rhein, am obern Theil der Donau, um die Weser und um die Elbe sind ge-führet worden.

Ems, ein kleines Flüßgen im Fürstenthum Hessen, hat seinen Ursprung im Amte Gutensberg, hinter dem Langenberg, in einem Grunde, nicht weit von dem alten verwüsteten Schloße Kirchberg. Es fließt in dem Amte Niedenstein durch Breidenbach auf das Dorf zum Sande; rinnt darauf durch den Spital zu Merrhausen und die dasige Küche, in welcher man mit grosser Bequemlichkeit die stattlichsten Forellen nebst vielen andern Arten von Fischen in diesem Fluße fangen kan. Nachmals geht er noch an verschiedenen Oertern vorbey, und durch Kirchdorf auf Bleichen und Werne; nimt hier und da kleine Bäche zu sich, gelangt über Werkel nach Ober- und Niedervorchetz, und fällt unter Bodenhausen in die Eder.

Ems, ein Flüßgen in der Wetterau, nimt seinen Ur-sprung in der Grafschaft Königstein, aus der bekanten Höhe oder aus dem also genanten Feldberge, aus ei-nem Gehölze. Es fließt hernach in das Fürstenthum Nassauidstein, und durch Oberems auf Wüstems und Niederems; komt weiter nach Esch, und nach dem Kloster Walsdorf, wie auch nach Wirges und auf den Flecken Camberg. Hier trit es ins Nassaudie-tische, nimt bey Erbach eine Bach ein, und fließt auf Oberselters; gelangt bey dem weltbekanten Sauer-brunnen zu Niederselters ins Trierische, und geht an

Ober-

Oberbrechen weg; verstärkt sich unterwegs mit einem starken Zufluße, und fällt zwischen Niederbrechen und Würsch in den Würsfluß.

Emser oder Imschar, ein Fluß in Westphalen und zwar in der Grafschaft Mark, findet seine Quelle oberhalb Morster, und rieselt fort auf Brackel, Kuren, und auf die Reichsstadt Dortmund; nimt bey Hoekerden einen Zufluß an, und geht zwischen Altmengden und Neumengden durch auf Loburg und Ikemen; umfließt Henrichburg, gelangt darauf weiter auf Reppinghausen, Herne, zum Kraniche, wie auch noch ferner nach Grimberg, Balken, Horst, Wehlen, Karnepe und Knippenburg, wo es die Boyne einhohlt; streicht alsdann an Ribhorst, Fondern, Horl und Lipperheid her; verschlukt unterhalb diesem Orte die Berne; läßt darauf Auerhaußen, Rinsch und Hagen zur Linken; eilt ins Herzogthum Cleve auf Hammer; nimt auch bey Beek die Bilach zu sich, und fällt nachmals unterhalb der Stadt und Universität Duysburg in den Rheinstrom.

Enns, lateinisch Anassus, Anisus, Anesa und Anes, ein ansehnlicher Strom im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt im Erzstifte Salzburg, im rastatter Thal in der Flachau, aus einem kleinen See, ohnweit dem Städtgen Wagrain; gesellt sich gleich oberhalb Reitdorf zu dem Zichtfluß; fließt zwischen dem Städtgen Radstadt und dem Flecken Altenmark durch; faßt allda den Zauchfluß, bey Oberdorf die Tauerbach, gleichwie auch bey dem Paß Mandling die Mandlingbach auf. Von dannen komt diese Enns auf Schlämming, Oberhauß, Unterhauß und Domenek; nimt allda den Solkfluß zu sich, und ist bereits ins Herzogthum Steyer eingetreten; streicht hierauf an etlichen Silber- und Kupferbergwerken hin nach Eblern und Gröning; vermischt sich allda mit einer Bach gleiches Namens, strömt darauf an dem hohen Grimmingsberge, so der höchste Berg in

Stey-

Steyermark ist, vorbey nach Grumpenstein, wo die Donnersbach, und nach Trautenfelß, wo der Tauplitzfluß hineinfällt; Geht nachmals auf Ennsbruk und Grafenek zu, empfängt zwischen Oberclausen und Unterclausen den Liesingfluß, und unterhalb dem letztern die Baltenbach; bewässert Rattelstein, unserer Frauen Berg und das vornehme auf einem Felsen gelegene Benedictinerkloster Admont; fließt alsdann im Gleiß durch nach Hifelau, wo sie die Arztbach eintrinkt, und bey Reisling sich zu der Salza gesellt; nimt hiernächst bey Gallenstein und Altenmarkt von Steyermark Abschied, und bewillkomt das Herzogthum Oesterreich; dringt sich ferner durch den Ennsboden oder das Ennsthal in Unterösterreich ein; begrüßt darinnen Kössel, und nimt beym Pfaffenstein die Rappolzbach ein; fließt darauf an dem Enzberge her und zieht nachmals den kleinen Reiflingfluß, wie auch noch weiter hin die Lumpelbach, die kleine Ramingsbach, die Rodelbach und gegen Arzberg über die Reichrämingbach, und ferner den rohrbacher Graben, den Claußgraben und bey Loßstein die vorder Laußach an sich. Bald darauf stürzt sich die Wentbach, Pättenbach und Trettenbach in die Enns. Diese nimt weiter unterhalb Ternbach die Pouggenbach, Zierbach und Milbach zu sich, wie auch noch bey der Stadt Steyer den Teichelfluß. Hierauf trit sie in Oberösterreich ein, geht an Heidershofen, Zumdorf, Erichshofen, Kronsdorf, Schifferek und Forsberg hin; fällt aber zwischen der Stadt Enns und der Vorstadt Ennsek in die Donau. Gleichwie auch in den mittlern Zeiten dieser Fluß Bayern von Ungarn theilte; Also sondert er noch bis dato das Erzherzogthum Oesterreich ab in das Land Ob- und Unter der Enns, oder in Oberösterreich gegen Bayern, und in Niederösterreich gegen Ungarn zu.

Enz oder Ens, ein ziemlicher und ansehnlicher Fluß in Schwaben in dem Herzogthum Würtenberg, entspringt eines Theils im altenstaiger Forst, aus einer geringen Quelle, so der kalte Brunnen genant wird; andern theils vermittelst einer andern Quelle im Marggrafthum Baaden-Baaden bey dem Dorfe Dürreenz, von dem diese Quelle auch den Namen führt. Nach beyder Qwellen Vermischung miteinander treibt die Enz sogleich die Poppelmühle, wobey sie das Rothwasser vermehret, gleichwie auch bey der Mühle zur Grumpelscheur von der Laubach, und bey dem Kloster Enz von der Hirschbach geschiehet. Sie treibt nachmals noch andere Mühlen bis sie zum Schloße Sprollenburg komt, allwo sie oberhalb den Schwarzenbronn, unterhalb aber die Kellerbach eintrinkt. Hierauf ziehet sie bey der Lautermühle die Lauterbach an sich; treibt wieder etliche Mühlen, und komt endlich zum Städtgen und Bad Wildbad, allwo sich unterhalb die mit der Wurzbach vermehrte kleine Enz mit ihr verschwestert. Noch weiter geht sie neben den sogenanten Höfen her, verstärket sich mit dem Eychfluß, läßt das verstörte Demnich zur Linken liegen, und erreicht endlich das Städtgen Neuenburg; bewässert ferner Birkenfeld und trit in die Marggrafschaft Baadendurlach, verbindet sich bey der Stadt Pforzheim mit der ansehnlichen und wasserreichen Nagold, welche sich im Gesichte dieser Stadt mit dem Wirmfluß paaret. Nachmals rinnet diese Enz an einer Warte vorbey, und das also genante Hagenschieß durch, und über Eystringen und Nifra her; begiebt sich alsdann bey Enzberg wieder ins Würtenbergische; läßt gegen Dürrenmünz zu die Erlebach in sich fallen, und geht ohnweit Mühlacker und Löffelholz zur Linken vorbey; besuchet Lomersheim, Mühlhausen, Roßwagen und das Städtgen Vaihingen; bekomt zwischen Leinfelden und Enzweyhingen die Kreuzbach in sich; legt nachmals den Flecken Oberrieringen,

und das Dorf Unterrieringen zurük; empfängt bey dem leztern den Glemsfluß, fließt ferner vor dem Hof Unterbergen, dem Dorfe Bißingen und dem Städtgen Bietigheim vorüber, wo sich noch die Mettenbach zu ihr geselle; geht von dieser noch eine Stunde weiter auf die Stadt Besigheim zu, unter dieser aber nach einem kurzen Lauf bey dem Dorfe Wahlen in den Neckarstrom.

Epiere, ein Flüßgen in Flandern, entspringt bey Neuville, vor einer Windmühle, und fließt an der Kapelle Marlieres, an Mouseron und Herseaux vorbey nach Waterlov, Havri und St. Leger; nimt allda den Esprillonfluß an und komt auf Meuron; faßt bey Epier den Epierettefluß auf, und fällt gleich darauf, ohnweit dem festen Schloße Helchin, in die Schelde.

Erbach, ein Flüßgen im Herzogthum Zweybrücken, entsteht in der Unterpfalz aus dem Wasgauischen Gebürge, zwischen Landsberg und Landstuhl, mit zwey kleinen Aermen, davon der erste bey Gütersbach hervorquillet, und an Kirchenbach herrinnt; der andere aber oberhalb Germsbrunn hervorkomt, am Kiesselberg hergehet, durch einen Weyer läuft und sich in dem Dorfe Erbach mit dem ersten Arme paaret. Aus diesem Dorfe fließt die Erbach an Keyhen, Schmalenberg, Keyselberg und Hermersberg her, gelanget nachmals auf Fischbach, Aichweiler, Messenbach, Richweiler und Delfeld; nimt allda eine kleine Erbach zu sich; schlinget sich herum auf Stambach, Cotwich und Niederauerbach, wo sich die Erbach mit der Auerbach vermischet; gehet darauf an der Stadt und an der nunmehrigen fürstlich-birkenfeldischen Residenz Zweybrücken durch auf Ernstweiler, wo sie den Schwolbefluß verschlinget, und, nachdem sie noch Eynet zurük gelegt hat, sich bey Inweiler in den Bliesfluß begiebt.

Erdbach, ein kleines Flüßgen in der Grafschaft Erbach, entsteht ohnweit dem Ursprunge des Euterflusses im Odenwalde; rinnt in das Dorf Erbach und wird darinnen auf die in solchem Dorfe befindliche Walkmühle geleitet, wobey sich dieser seltsame Umstand ereignet, daß sich dieser Fluß gleich unter dem Rad in die Erde verlieret, und unter dieser ein Stük Wegs fortschleicht, endlich aber und nicht lange hernach wieder hervorkomt, und an Emsbach herdurch Dörferbach hinfließt, bis er in einer Wiese, ohnweit der gräflichen Residenz Erbach, nochmals in die Erde kriecht, unter selbiger durch einen Berg fortwandert, und auf dessen andern Seite wieder hervorkomt, alsdann die stokheimer Mühle treibt, und zulezt bey dem Dorfe Stokheim, eine Viertelstunde unter der Stadt Erbach, in die Münling fliesset.

Erf, Erft oder Erp, ein ziemlich starker Fluß im Herzogthum Jülich, dessen Quellen annoch im Churfürstenthum Trier oder vielmehr in der Grafschaft Blankenheim auf der Eyfel zu finden sind. Er komt zwischen dem freyherrschaftlichen Schlosse Rechtinsham und dem Schlosse Tondorf aus einem Walde hervor, fließt unterwegs auf Holzmühlen und bey Langschier ins Jülichische hinein, gehet darinnen an Schönau, Kalbenbach und Elfescheidt hin; läßt bey dem Städtgen Münstereyfel die kleine Eyfel in sich fallen, und richtet von dannen seinen Lauf nach Iwersheim, Ardorf, Weingarten, Starzum, Koetlin und Hessenich, wo diese Erf die Zoybach eintrinkt; alsdann weiter forteilet auf Niederstambach, durch Lummersum hingeht und zwischen Klein- und Großvernich durchstreicht. Sie begiebt sich hierauf ins Churfürstenthum Cöln und begrüsset darinnen Wielerwest, Kulschen und Bleissum; kriegt allda einen starken Zufluß von der Bleinesbach; erreichet hiernächst Bußfeld, Bleisen, Blessum und Herk, nimt oberhalb dem leztern

den durch Zülch und Lechenich lauffenden Zülch einformiret bey Roggendorf eine lange doch schmale Insel. Zu ihrer Rechter liegen Balkhausen und Turnich; zur Linken aber Gimmenich. Sie trit darauf wieder ins Jülichische, und bald darauf in die cölnische Herrschaft Kerpen, darinnen sie auch die Naffel an sich ziehet. Zwischen Laersfeld und Gutzenkirchen komt sie abermals ins Fürstenthum Jülich, bewässert Harum, Wiedenau, Verkelhofen, Torn und den Flecken Berchem; Gehet ferner auf Gelesch und auf den Flecken Bedburg, leuket sich allda wiederum ins Cölnische nach Coster, Amage, Primersdorf, Wellenberg und Eppenikrad; läßt zur Linken Marken und zur Rechten Nienhauß liegen; uminselt das jülichische Grevenburg, und wendet sich nach Barenstein, Lankquart und Hülkrad, allwo sie sich mit der Bielbach verstärket. Nachmals läuft die Erf über Wenighofen nach dem Kloster Eppinghofen, und nach dem Dorfe Norp; läßt allda einen Fluß gleiches Namens zu sich kommen, strömet alsdann an Gnadenthal vorbey, benetzt die Stadt Neuß, und fällt zwischen dieser Stadt und Grimlinghausen in den Rhein.

Erf, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Erzstifte Maynz bey dem Dörfgen Gerbstetten; fließt alsdann auf Erffeld und Pritzingen, läßt den Ort Waldthürn etwas zur Linken abseits liegen, und begiebt sich auf Hartheim und Ruthenthal; treibt die Kniebredsmühle und Lindenmühle, und komt hernacher auf Breidenau, Stolbach, Riedern und Pfolbach; erreicht ferner Eichenbull nebst Burgstatt, und fällt oberhalb der Stadt Miltenburg in den Mayn.

Ergers, ein geringes Flüßgen in Unterelsaß, entspringt aus dem vogesischen Gebürge in dem sogenanten Birkwalde, neben den drey Bergschlossern, die

die man die drey Steine nennet, und hintereinander in einer Reihe liegen; fließt an dem Felsenschlosse Kagenfelß, wie auch an den beyden Bergschlossern den Lützelburgen vorbey; theilt sich hernach in zwey Aerme, davon der rechte durch St. Leonhard und der Linke durch das Städtgen Bersch fließt; bey Oberehenheim sich aber wieder zusammen vereinigen; allda auch ins ebene Land kommen, durch Niederehenheim und Krautergersheim rinnen; oberhalb Blessen die Mangel einziehen, das Schloß und Dorf Geispitzen noch zurük legen, und bey Gravenstaden, eine gute Stunde über Straßburg, in die Ill fallen.

Ergetz oder Aergitz, lateinisch Ergezia, Ergeza, und Ærgetia, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Basel, entspringt im Eisgau mit sechs bis sieben Quellen auf verschiedenen Bergen, als dem Jure, Schafmatt, Hauenstein und Wasserfall. Die erste Quelle entsteht hinter Weißligen und hinter dem Schloße Oedeburg in den baßlerischen Bergen; fließt neben Rothenflu, Ormelingen und nicht weit von dem Schloße Farnsberg vorbey, welches ehemals den Grafen von Thierstein gehörig gewesen. Eine andere Quelle entspringt bey Zegling und in Reissen, fließt an dem Schlosse und Städtgen Homburg hin, neben Leufelfingen, Bukten, Rümlingen, Dipflingen, und Dürnen vorbey und leert sich oberhalb Sissach aus. Eine dritte Quelle entspringt bey Bolchen, läuft alsdann neben Raueptingen, Dikten, Dennikon, Zunzgen, und übergiebt sich vor Sissach in die vierte Quelle. Diese nimt ihren Ursprung bey Buchhalden, streicht an Fornrüti, Durrenberg, an dem Schloße Wallenburg, an Ober- und Niederdorf und Lampenberg vorbey, vereiniget sich oberhalb Liechstall mit einer fünften Quelle, welche auf dem Wasserfall hervorbricht, neben St. Roman, St. Hilario, Reigolzweil, Gorisen, Zifen und Bubendorf vorbey rinnet. Eine sechste Quelle findet ihren Ursprung unter dem Schlosse Ramstein, bewässert

wässert Seben und komt auf Liechstall. Unter diesem Städtgen geht das siebende Flüßgen vom schauenburger Bad her, und an Rössern und Mutzach vorbey. Alle diese Wasser vermischen sich nach und nach miteinander bis unterhalb gedachter Stadt Liechstall, und es empfängt alsdann die vereinigte Ergetz gerade vor der Augstbrücke eine Bach von Olsberg, Arisdorf und Gibenach her; endlich begiebt sie sich zwischen dem Dorfe Augst und Augst im Dorfe in den Rhein.

Erlenbach, ein Flüßgen in der Pfalz am Rhein, entspringt ohnweit der elsaßischen Gränze an dem Fusse des alsogenanten Kopfs, welches ein Berg ist, der die natürliche Figur eines alten Kopfs vorstellet. Von seinem Ursprunge fließt solches an Birkbach her, durch Bergzabern durch und auf Cappel zu. Die übrigen an dessen Ufer gelegene Dorfschaften heissen, Hornbach, Barberoth, Ergerswiler, Winden und Erlenbach; von diesen rinnet es durch eine Waldung nach Hatzenbüchel und Rheinzabern, und fällt unterhalb dem letzten Städtgen, bey der Wanzenmühle, in den Rhein.

Erlenbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt aus der Höhe oder aus dem Feldberge bey Oberhayn im trierischen und dillenburgischen Amte Werheim; rinnet an Obernhayn, an dem Flecken Werheim und an dem Kloster Tron vorbey; treibt verschiedene Mühlen, und läuft durch ein dickes Gehölze nach Küppern und Friederichsdorf; läßt zur Rechten, etwas zur Seiten entfernet, die fürstliche Residenz Homburg vor der Höhe liegen; erreicht ferner Holzhausen, Obererlebach, Niedererlebach und Massenheim, und fällt unterhalb dem Flecken Vilbel in die Nied.

Erlenbach, ein Flüßgen in Unterösterreich hat seinen Ursprung aus dem Erlaphsee, davon die eine Helfte zum Herzogthum Steyermark, die andere Helfte aber zu Oesterreich gehöret, und oben auf dem Ottscherberge liegt.

liegt. Es fließt diese Erlebach zwischen dem Gebürge heraus, und komt ins viertel Oberwienerwald, verstärkt sich sogleich mit der Ammesbach, Lasingbach, Gosingbach und mit der Bockhauerbach; geht noch beständig in sehr rauhen Gebürgen hin, so auf der Brandebene heissen; läßt oberhalb Scheibs die Gosnitzbach zu sich kommen; gelanget endlich bey Burgstall aus den Bergen vor Rothenhauß vorbey; nimt bey der Winkelmühle die randeker Bach ein, und nachdem es weiter an Willenburg und Petzenkirchen hergeflossen ist, verliert es sich bey Pechlarn in die Donau.

Erlitz, ein ziemlicher Fluß im Königreich Böhmen, der in der Grafschaft Glatz auf den Seefeldern mit etlichen Quellen seinen Ursprung gewinnet. Er fließt darauf in Böhmen und in den königgrätzer Crayß hinein; geht zwischen Tretschkendorf, und dem Schlosse neben der Glashütte Kaiserswalde durch nach Grunborn, Langenbrük, Kerndorf, Neudorf, Stulseiffen und Schönwalde; komt hierauf weiter hin auf Bernwalde, Halberseitz, Hocherlitz, Narienthal, Nesselflecken, und so ferner nach Klosterle, Pastwiny, Nekorz und Lichnitz; geht hernach an dem Flecken Senstenberg und der Kirche St. Rosalia her, und läuft durch Helkowitz nach Beholisau, nach dem Bergschlosse Litiz, nach dem Dorfe Brna, und nach dem Flecken Pattenstein; fließt durch Zamieli, und das Schloß Dantleby, auf das Schloß und Flecken Kosteletz, auf das Schloß und den Flecken Tschastalowitz; strömet zwischen Horky und Czestitz durch nach Lype, wo er sich zu der untern Erlitz gesellet. Diese untere Erlitz entspringt dichte an der mährischen Gränze in dem grösten Gebürge; fließt jedoch sogleich auf Obererlitz, Untererlitz und auf das Servitenkloster Muttergottesberg zu, läßt allda den Flecken Greulich etwas auf der rechten Hand liegen; begiebt sich aber unterdeßen nach Neusorg, nimt allda den Lypkafluß zu sich, und wandert

ihres Weges fort nach Liechtenau, nach dem Flecken Wegstättel, nach Czelney, Liensdorf, Sobkowitz und Lubnik; bewässert den Flecken Gabel, Wotzdorf, Keunezize, Erlitz und den Flecken Geyersberg; geht an Radnek, an dem ruinirten Schlosse Landsberg, an dem Dorfe Dreyhöfen und an dem Flecken Wildenschwerd vorbey nach Gerbdorf, Luch, Borna, Nawerlitz, nach den Flecken Brandeiß und Hautsmanitz; rinnet zwischen dem Schlosse Chotasorzetska und dem Flecken Chotze durch; treibt eine Papiermühle, und komt nach Tarrebnitz, Chlomek, Postolow, Plchowitz nnd Neudorf; berührt Czezowo, Czerma, den Flecken Boruhradek, Bossetitza und Zdiar. Hier vereinigen sich beyde Erlitzflüsse und lauffen in einem Strom fort auf Albrechtize, auf den Flecken Tinitsch, auf Stepanowsko, Petrowitz, Stienkow, Krinowitz, Nepaßitz und Blesched; wenden sich darauf zwischen Swinary und Swinarka hindurch auf Malschowskalhota und Malschowitz, und fallen endlich oberhalb der Stadt Königingrätz in die Elbe.

Erms, ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf der sogenanten rauhen Alb im auracher Forst, zur Seite des Dorfs Riethen, auf einer Ebene aus der Erden hervor; rinnet zwischen dem Schlosse und Dorfe Seeburg hin, und ziehet gleich darunter die Brielbach an sich; nachdem es auch an Georgenau hingeflossen ist, treibet es drey Mühlen, und fließt durch einen Teich nach der Stadt Aurach zu; läßt gegenüber das Schloß Hohenaurach liegen, und streicht fort nach Dottingen; nimt aber vorhero die Elsach und die Blaichbach zu sich; richtet sodann seinen fernern Ablauf nach Neuhausen und Metzingen; geht durch Niederich nach Bempflingen und fällt bey Deuzlingen in den Neckar.

Erpe, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, entspringt im Fürstenthum Waldek, im Amte Landau

dau und zwar in einem groſſen Walde; fließt aus ſolchem nach Bühl und zu der gaſtenfelder Kirche; geht in Heſſen ohnweit der Stadt Wolfhagen vorbey auf Elmershauſen; läuft durch Eringen ins cölniſche Gebiete nach Scheidewarte, durch Kugelsberg durch, und unter Volkmiſſen in den Twiſtefluß.

Erſche, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entſteht im Amte Meinerſen zwiſchen Ritze und Alſſe ohnweit Wipshauſen mit etlichen Quellen; läßt Eikenrode und Eize zur Rechten; rinnt an Apeile und Benrode hin, und läuft unterhalb der Stadt Ilſen ohnweit Kretze, und an dem Euſernbrocken in die Fuſe.

Eſſe, ein Flüßgen im Fürſtenthum Niederheſſen, welches ſich im Amte Grebenſtein und in dem groſſen Reinhardswalde aus verſchiedenen Quellen ſammlet. Es rinnet hernach auf Amelkoſt, durch Calle nach Brokhöfel, auf die Städtgen Immenhauſen und Geißmar, und nach Zurüklegung verſchiedener Dörfer komt es unter andern zu dem alten Kloſter Bunichheim, zu dem Schloſſe Schönberg und ſo ferner nach Humme und Stammen, und oberhalb der Stadt Trendelburg in die Dimel.

Eſte, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, komt aus dem groſſen Wintermohr im Amte Amlinghauſen herausgefloſſen; rinnet durch kleine Waldungen auf Felde, Campe, Hannikenboſtel, Kakendorf, Langelo und Spraze, gehet unter Boterſen und Altenburg her nach Ochtmannsbrok und Hollenſtedt, allwo die Eſte ober- und unterhalb den Ausfluß zweyer Seen an ſich ziehet. Sie wendet ſich von dannen auf Wolenboſtel, Everſen, und umfließt Meuſeburg; ſtreicht an Dadenſen, Neudorf, Pipenſen und Eigendorf, wie auch ohnweit dem alten Kloſter vorbey, und durch den Scheidegraben ins Herzogthum Bremen; umfließt Bortehude und eilet an der Eſtebrücke nach der Elbe zu.

Etsch, von den Lateinern Athesis, von den Italienern Adice und Adige, und von den Anwohnern Adege genant, ist der Hauptstrom der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Sie entspringt nach, Stumphens Bericht, auf den Alpen, gleich neben dem Engadin, auf der rechten Seite, jenseit dem Gebürge ob Ruiders auf der malser Heide, und aus dem Graunsee. Wenn sie kaum aus solchem herausgeflossen ist, fällt sie alsobald in den coronner See; läuft nachmals aus solchem wieder heraus, und durch die malser Heyde nach Mals oder Malans, und durch das Vinstgau nach Fürstenberg und nach dem Städtgen Glurens; geht an den Schlössern Churberg, Alsander und Liechtenberg her; rinnet an Aiviano, Martello und Schlanders vorbey; nimt hier die Schlanderbach ein; fließt weiter auf Prat, Eyns, Geßlau, Schans und Lätsch, strömet durch das Thal nach Staben; nimt hin und wieder Bäche ein, und gelanget nach Freinstein, Toll, Allgunder und auf das Schloß Tyrol; läßt bey der Stadt Meran den Passerfluß in sich fallen; komt nachmals fernerhin auf Morlsin, Terlan und Maultasch, und so weiter nach Burgstall, Gargazon, nach dem Schlosse Wanburg, Siebenaich, und zu dem Kloster Grieß, nimt gegen dem Schloße Sigmundskron über zwischen Liechtenberg und Liechtenstein den Eysakfluß zu sich; dringet sich ins Bißthum Trident hinein, und bewässert darinnen die Oerter Trozolo, Neumark, Calder, Cortine, Magre, Salure, Vision und Novere, empfängt gegen dem Schlosse Konigsberg über den Noceffluß, und erreicht nachmals Lombardo, trinkt bey Louis den Madonefluß in sich, läuft zwischen Deutschmetz und Welschmichel durch nach Grime, Schöfprugen, Presan und Samvana; ziehet zwischen Neues und Sardal den Nefisserfluß an sich, und komt auf die bischöfliche Residenzstadt Trient oder Trident; gesellet sich unterhalb solcher bey St. Apollinar zu dem Persineffluß und erreicht in ihrem

fernern

fernern Ablauf Freyenthurn, Ravina, Pisanacca und Madurello, bewässert weiter fort Aldeno, Caliana, Nomi, Castello della Pietra, Volano und Broan Colin; vermischt sich allda mit dem Lenfluß, und weiter hin liegen an ihrem Ufer Ratazan, Mori, Marco, St. Georgio und Alla; sie nimt allda den Allafluß noch mit sich; verläßt darauf bey dem Schloße und Städtgen Rovereit das Tridentinische und fließt in den venetianischen Staat; läuft in selbigem durch die Stadt Verona und bey dem Port Fossione in das adriatische Meer. Es ist diese Etsch ein Stukwegs von ihrem Ursprunge ein sehr geringes Wasser; nimt aber von den vielen hin und wieder hineinrinnenden kleinen Bächen gewaltig zu, und weil ihr Lauf fast durchgehends mit rauhen schropfigter Steinen besetzt ist; so wird sie dieserhalben ein ungestümer, mit vielen Würbeln und Wasserlöchern angefüllter reissender Fluß. Anfänglich fließt sie, vom Schloße Tyrol bis unter Balsano, durch ein liebliches Weinthal mit einem sehr schnellen Lauf gegen Mittag; verfügt sich aber nachmals vor Trient etwas gemächlicher in die Ebene, und nachdem sie solche durchwandert hat, zwingt sie sich wiederum in die Enge etlicher Berge, und eilet mit solchem Ungestüm und Getöße zwischen denselben hindurch, als wolte sie alle Orte, gegen welche sie sich wendet, überschwemmen und ersäuffen. Sie ist von ihrem Ursprunge an bis gen Verona, wegen ihres geschwinden und reissenden Laufs, durch welchen sie zum öftern die grösten Lerchen- und Tannenbäume umwirft und hinwegführet, mit Schiffen nicht zu befahren. Es werden demnach statt derselbigen nur Flösser darauf gebraucht, und solche mehrentheils aus den grossen Tannen- und Fichtenbäumen des tridentinischen Gebürgs zubereitet. Durch Italien aber von Verona aus bis zu ihrem Einfluß ins Meer kan man ohngehindert mit Schiffen darauf fortkommen und allerley Waaren ab- und zuführen.

Merk-

Merkwirdig und beobachtenswerth ist dabey, daß die meisten Einwohner der Grafschaft Tyrol, und zwar um die Gegend, wodurch dieser Fluß wandert, gemeiniglich abscheuliche Kröpfe haben, welche das Wasser dieses Flusses verursachen soll, dahero auch der Poet spricht:

Ad ripas Atheſis tumidas e gutture ſtrumas
Vidimus agricolis pleno cum tubere naſci,
Inflatæ veſicæ inſtar.

das ist:

An den Ufern der Etsch haben wir gesehen, wie den dasigen Bauersleuten am Halse hochaufgeschwollene Kröpfe, wie aufgetriebene Blasen, aufschiessen.

Ettenbach, ein kleines Flüßgen in Schwaben, in der Marggrafschaft Baadendurlach, entspringt im Bißthum Straßburg, ohnweit Dutenstein; fließt an Witelsbach, an dem Benedictinerkloster Ettenmünster, an dem Dorfe Ettenweiler und an dem Städtgen Ettenheimmünster vorbey; komt bey Herbersheim ins Durlachische, und nachdem es an Grosenhausen hingegangen ist, so fließt es bey Cappel in die Elz, und sogleich mit solcher in den Rhein.

Eulach, lateinisch, Eulachia, ein Fluß in der Schweitz, und zwar im Canton Zürch, hat seinen Ursprung an der Gränze des Thurgäus bey Geroldsweil, oberhalb Elggäu bey Dänikon. Bey dem Ursprunge dieses Flusses zuoberst auf dem sehr hohen Berge, der mit seiner Spitze alle übrige umliegende an Höhe überfrist, liegt das ehemalige herrliche, nunmehro zerstörte Schloß Schauenburg. Es fließt aber die Eulach an dem schönen Flecken Elggow vorbey, unter welchem sie eine Bach auffaßt, gleichwie auch noch eine andere bey Schottikon, so vom Mittag herkomt und welche, nach einiger Meynung, die rechte Quelle der Eulach seyn soll.

soll. Sie entspringt im Lochholz bey dem Dorfe und zerfallenem Schloße Waltenstein. Von Schottikon aber fließt die Eulach weiter auf Elsau, Räterschen, Sehen, Rumikon und Hege, so ein Schloß und Weyerhauß hat, und woselbst sie abermals eine Bach eintrinkt. Ihr fernerer Lauf geht sodann auf Wiesendangen und Alt- oder Oberwinterthur; sie empfängt aber, ehe sie darauf zukomt, etliche Bäche. Weiter streicht sie auf die Stadt Winterthur, und zu dem Schloße und Dorfe Wülflingen, unter welchem sie ihr Wasser dem Tößfluß übergiebt. Bey ihrem Anfang läuft die Eulach durch ein anderthalb Meilen langes sehr schönes und liebliches Thalgelände, so mit Aeckern, Wiesen und Weinbergen angefüllet ist.

Euter, ein Flüßgen in der Grafschaft Erbach, entspringt ohnfern dem Dorfe Erbach auf freyem Felde, treibt gleich bey seinem Ursprunge die Eutermühle, und fließt an einem Holze her nach dem Flecken Bullau und zu den Dörfern Hesselbach, Schellenbach, Kailbach und Hebstall; paaret sich allda mit der Sensbach, und fällt, nachdem es noch eine halbe Meile fortgelauffen ist, unterhalb Ebersbach in den Neckarfluß.

Eyach, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, komt aus dem bahlinger Forst und Amte unten am Fuße des Zellerhornberges mit zwey Quellen hervor, die alsdann bey Pfäffingen zusammen stossen und weiter fortrinnen auf das Kloster Margarethenhausen. Hierauf geht die Eyach durch das läutlinger Thal, auf Läutlingen und Laufen, oberwelchem Dorfe das alte Schloß Schalksburg liegt. Sie gelangt von dannen nach Durrwangen, Waldstetten und Fromern; bekomt hier und dort einige Zuflüsse, und dringt damit in die obere Grafschaft Hohenberg ein; bewässert in solcher Aubingen und Zürnden; zwingt sich darauf zwischen der Stadt und dem

dem Schloße Haigerloch durch, nach Weildorf, Trilfingen, Grunau, Mieringen und Fehldorf; fällt aber endlich bey dem Dorfe Frundek in den Neckar.

Eyder, lateinisch Evdora und Egidora, ein Fluß im Herzogthum Hollstein, entspringt bey Lohndorf, im Holze Isernho, und im Amte Kiel und Bordisholm; fließt auf Dosenbek in einen kleinen See, sodann in den warnauer See, und aus diesem in den grossen barkauer See. Aus solchem fließt die Eyder bey Byse heraus, und nimt die Suerbek ein; geht weiter auf Brugge, und bey Schmalenstede fällt ein Flüßgen aus dem bordesholmer See hinein. Mit diesem geht die Eyder fort auf Restorf, Techtelsdorf, Grossenflintbek, Fored und Schulenhofen; treibt einen Hammer, und dringt sich zwischen Milkendorf und Bloksbafen durch nach Steinfort und bey dem Flecken Marutendorf vorbey; Trit darauf in den grossen Westensee, verläßt aber solchen wieder bey kleinen Nordsee, fließt unter einer Brücke durch, und fällt bald darauf in den flemhuder See, komt bey Schinkel wieder heraus, und geht vor Königsfoerde vorüber; nimt hierauf die Lindau zu sich, wallet an den adelichen Höfen Osterode, Seestede und Cluvensyk vorbey, wo ihr bey Schiernau die Schierbek zurinnt. Von dannen eilet die Eyder weiter an Burgstede und Oudorf hinweg, geht in den owendorfer See und bald darauf aus solchem bey Nobiskrug in den rendsburger Obersee, und aus demselben in und um die Stadt Rendsburg herum; fällt alsdann in den Niedersee, und treibt bey selbiger Stadt zwey Mühlen. Unter Rendsburg fällt der wehrfluß und die wehrau in den Niedersee. Hierauf fließt die Eyder aus dem Niedersee bey Klinte heraus nach Westervonfeld, Nubül, Schulpe und zieht oberhalb Alsbek den Jevenfluß an sich; weiter zwischen Horsten und Lohklinte die Lanau, bey Barstenbergen

den

den Haleflus und bey Bokelhog die Gieselau oder Schmittelau. Allda wendet sich die Eyder von Nordost nach Nordwest, streicht an Larfehr vorbey, nimt bey Speksfehr die Schierau, und unterhalb diesem Orte den Sorgfluß zu sich, gleichwie zu Tielenburg die Tiele. Hier schwingt sich die Eyder in Dittmarschen, und komt darinnen auf Peelhude, Scheppern, Delfe und Stapelholm, allwo die alte Sorg oder vielmehr ein Arm davon durch eine grosse steinerne Schleuse hineinfällt. Alsdann folgen an ihrem Ufer der Delverort, wo sich die Eyder gewaltig krümt, und einen kurzen Schwung thut nach Süderstapel, wo ohnweit davon die Aue darein fließt, gleichwie bey Friedrichstadt die Trän durch Schleussen hineinläuft. Von dannen geht sie auf die Festung Tönningen, woselbst sie sich sehr ausbreitet, und sodann auf Kattingen und Vollerwik geht, allwo bey der Hülkerschanze der tiefe Strom nahe an Eyderstätt hergeht, zuweilen einschneidet, und endlich zwischen den Sandbänken, der breite Rücken und der eiserne Heinrich genant, sich in die Westsee stürzet, nachdem sie in ihrer völligen Krümmung vier und zwanzig Meilen zurük gelegt hat. Sie nimt, ohne die kleinen Bäche zu rechnen, eilf namhafte Flüsse zu sich, und treibt wenigstens zehen Mühlen.

Eyguel oder Eichel, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entspringt im Elsaß im Fürstenthum Lüzelstein, gleich unterhalb dem hohen Bergschloße Lüzelstein; fließt sodann auf Hasbach, Winsling, Adamsweiler und Diefenbach; begiebt sich hierauf aus dem Elsaß in Lothringen, und rinnt zwischen dem Gebürge durch nach Hambach, nach dem Schloße und Flecken Diemeringen, Lorenzen, Feldingen und Hermeringen, und schleicht sich bey Hüttingen in den Saarfluß.

Eyke oder Eyeke, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, im Quartier von Brüssel, nimt seinen Anfang in dem Gebiete von Gaesbek, unterhalb dem Schloße Kokelberg. Es fließt zuvorderst auf Berchem, und sofort nach Ganshorn und Elekum, wo sich eine starke Bach ihm schenket; geht damit auf Kleinbigarden, Großbigarden, Zellik und Cobbeghem zu; treibt hernach etliche Mühlen, und wäscht an Bloembek her, zwischen dem Schloße Pelasco und dem Dorfe Mellem durch; läßt Frelighem und den Flecken Merchten zur Linken; läuft nachmals an Splet und an dem Sprotterholze hin, nach Steinufeln, Diepenheim, Esche und Groenhof, streicht zur Linken an dem bouggenhoutter Walde weg; treibt etliche Mühlen, und komt nach Ordorf, Liploo und Linkebek; nimt noch einen Fluß bey Eyekefliet zu sich, und fließt zwischen den beyden Redouten Hellegat und Beckaf, gegen der Sternschanze über, in den Demmerfluß.

Eyla, ein Wasser in Sachsen und zwar im leipziger Crayß, entsteht zwischen Borna und Lausig oder Lußka auf einer Heyde; rinnt durch Kützscher, und zwischen Kesselshayn und Eula durch, und an, bey und unterhalb Löbstadt in die Pleiße.

Eylank oder Ilank, ein Flüßgen in der neuen Mark Brandenburg, so im Lande Sternberg seinen Ursprung gewinnt, komt aus dem Gebürge und geht durch einen See nach dem Städtgen Sternberg, wie auch nach Bottschow und nach den Städtgen Reppen und Reipzig, unterhalb welchen, wenn es noch zur Rechten den Flecken Bavelbenik benetzet hat, und durch ein kleines Gebürge durch ist, es sich mit der Oder vermischet. Wie Herr Gundling berichtet, so sollen alle Landkarten in Zeichnung dieses Flusses irrig seyn, indem dieselben dessen Ursprung ganz anders, und an den polnischen Gränzen

ange-

angeben. Sein Lauf soll sich, nach Schneiders Vorgeben, auf acht Meilwegs erstrecken.

Eysak auch Eisak, vom Strabo Aragis und sonst Atagis genant, ist ein Fluß in der Grafschaft Tyrol. Er entspringt im Bißthum Brixen, an dem Ende der cärnerischen Alpen aus einem See, den die Deutschen den Praxersee nennen, wie Claverius erinnert. Andere hingegen geben die Brennerbach, so auf dem Brenner oder dem pyrenaischen Gebürge entspringt, für die Quelle der Eysak an. Sobald nun dieser Fluß aus solchem See heraus gekrochen, ist er sogleich zu Koik; fließt indessen an dem hohen Pendenberge vorbey nach Wildhausen, und zwischen Gossensaß und Straßberg durch nach der Stadt Sterzingen, wo er die Brennerbach einschlukt, wie auch unterhalb Riedt und Moß bey Reiffenstein die Jaufenbach. Er fließt nachmals durch das obere Wipthal, an Sprechenstein, Treiß und Mauls her; nimt allda die Maulsbach ein, und komt über Im Sach und Mittwalde nach zum Beissig, Clausel und Neustift, vereinigt sich unter der Stadt Brixen mit dem Rienzfluß, und läuft nachmals von Aichach nach Azwang, und unter der Brücke zum Deutschen durch; gelangt ferner nach Antlatz, Plumau und Langmoß; empfängt darauf den Cardaunfluß und fließt unter der mit lauter Häusern besetzten Feigenbrücke durch nach S. Vigili, und ohnfern der Stadt Botzen vorbey; zieht sodann den Talferfluß an sich, und fällt unter dem Schloße Haßburg, gegen Sigmundskron über, bey dem Dorfe Poton in die Etsch.

F.

Fecht oder Vecht, ein Flüßgen in Oberelsaß, nimt seinen Ausbruch aus dem vogesischen Hochgebürge mit einer starken Quelle; fließt alsdann auf

Sondernach, auf das Ende, und durch Metzerab nach Storhofen, Sentenbach, Mühlbach, Niederbreitenbach, Diefenbach, Fronzell, Nagelstett und Eschbach; nimt bey der Stadt Münster im Gregorienthal eine aus dem Dornensee und durch das schwarzbacher Thal lauffende Bach an; Geht darauf an dem Bergschloße Schwarzenberg her auf Griesbach; rinnt durch das St. Gregorienthal hinunter nach Wihr, nach den Bergschlössern Giersberg und Fliksberg und nach dem Dorfe Zemerbach; Läuft sodann auf Türkheim, von dannen aus der Mühlbach nach Collmar zu, und überzwerg durch das ganze Feld nach der Ill zu von ihm abgeleitet ist. Der Hauptstrom von der Fecht geht im Lande hinab nach Altach, Ingersheim und St. German; nimt darau etliche Bäche an und spazirt nach dem grossen Dorfe Osten fort, unter welchem er sich in die Ill wirft. Es ist diese Vecht überhaupt ein an allerhand Fischen sehr reicher Fluß.

Feistritz, sonst die steinerische Feistritz und auf crainerisch Kamenska Bisterza genant, ist ein Fluß im Herzogthum Crain. Er entspringt in Obercrain in dem höchsten Schneegebürge, und thut gleich bey seinem Ursprunge von den Felsen einen seltsamen und sehenswürdigen Fall herab. Unterhalb welchem Fall die Natur eine rare Brücke angelegt hat, indem die Felsen, zwischen welchen das Wasser hinstreicht, so nahe gegen einander überstehen, daß von einem zum andern nur ein Bret oder Steg liegt, darüber man hingehen kan. Unterhalb dieser Brücke steht eine steinerne Tafel, darauf diejenigen, so sich auf der Jagd erlustigen, zu speisen pflegen. Nach dem wallet diese Feistritz über Stein und Felsen an Sdusch und an dem Kloster Münchendorf vorbey, benetzet das Schloß Katzenburg, Ober- und Unterperau und Dragembel; nimt allda den Bischatfluß, bey Felles die Zerna oder Schwarzbach, ober der Stadt Stein die Neul, und unterhalb derselben die Weißbach ein.

ein. Nachgehends rauschet sie noch zwey ganzer Meilwegs fort und an Lustthal her; läßt aber noch bey Kreutberg die Radolna zu sich kommen, und fällt bey dem Dorfe Fischern in die Sau. Bey dem berührten Ursprunge ist dieses Wasser so kalt, daß man unmöglich, auch nur einen Augenblik lang seine Hand darinnen halten kan, und an vielen Orten, wo dieser Fluß weder Brücken noch Stege hat, gehen sowohl Männer als Weiber auf Stelzen hinüber. Sonst pflegt ihn auch der Regen unterweilen sehr auszuschwellen.

Feistritz, sonst die neumärkterische Feistritz, crainerisch Terschishka Bistersa genant, ist ein anderer Fluß in Obercrain. Er bricht zwischen dem höchsten Schneegebürge hervor, und läuft nach Neumärktel über rauhe Steinfelsen und über einen harten sandigten Steingrund, gehet alsdann an Kovorie, Dupplach und Narles vorbey, worauf er dem grossen Saufluß in den Rachen fällt. In dieses Flusses klaren Fluth erlustigen sich nebst den Forellen viele andere Arten Fische in grosser Menge.

Feistritz, sonst die wocheiner Feistritz, crainerisch Bochinska Bistritz betitelt, ist noch ein anderer Fluß im Herzogthum Crain. Er entspringt unter dem Dorfe Wochein, auch in den hohen Schneebergen, und eilet mit reissender Schnelligkeit nach der wocheiner Sau zu, die ihn in sich verschlingt.

Feistritz, ein Flüßgen im mittlern Crain, nimt ihren Ursprung oberhalb dem Marktflecken Reifnitz, welchen sie durchrinnet, verbirgt sich hernach eine Viertelmeile unter demselben also in die Erde, daß sie nicht mehr gesehen wird. Sie führet jedoch gute Alten, Kressen, Schleyen und ausbündige Krebse bey sich.

Feistritz, ein Flüßgen im innern Crain, entspringt an dem Poikberge, unter dem alten Schlosse Feistritz,

aus einer Höhle mit häuffigem Wasser und wird auch sogleich schifbar. Sie fließt ausser an etlichen Dörfern auch an der Carthaus Freudenthal vorbey, und fällt darauf in die Laybach. Es hat dieses Flüßgen ein eiskaltes Wasser und anbey eine sehr grosse Menge schöner grosser Forellen und Lachsfohren; treibt auch in seinem ganzen Lauf über fünf und vierzig Mahlmühlen nebst noch sechszehen Schneidemühlen.

Ein anderes Feistritzflüßgen in Crain, gewinnet seinen Ursprung unterhalb Thal und findet seinen Ausfluß in der Neyring.

Feistritz, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, hat seinen Ursprung aus dem ziemlich grossen Weissensee; fließt von daraus nach Moßles; ziehet den Ausfluß des Fohrensees an sich und gehet an Stagevoi, St. Leonhard, Im Dual und Bölau her, und fällt unter dem Dorfe Feistritz, zwey Meilen oberhalb Villach, in die Drau.

Feistritz oder Fistritz, ein Flüßgen in der Marggraffschaft Mähren, und zwar im olmützer Crayß, entspringt im Gebürge oberhalb dem Dorfe Neuwaltersdorf, und fließt an Prockersdorf, an dem Städtgen Bährn und Andersdorf her, rinnet ferner durch Stebenhofen und den Flecken Domstädtel nach Seybersdorf und so ferner nach Großwasser und Nonnendörffel; durchstreicht Humbok, Loschau und den Flecken Feisteritz; gehet an Holitz weg und fällt oberhalb der Stadt Olmütz in den Marchfluß.

Feistritz, ein Flüßgen in Steyermark, entspringt in den spitäler Alpen, im Ennsviertel; fließt von dannen auf Ratten und nimt einen langen Weg herunter auf Stralek, Birkfeld, Fronsberg, Wärenek, Anger und Starnberg, wie auch auf Neuhauß und Herbersteiu; Gehet sodann an dem Culm-

berge vorbey nach St. Stephan, St. Johann, Blumdorf, Gersdorf und Peistritz; Nimt darauf unter Hairsdorf den Ilzfluß ein, und läuft sofort nach Wilhesdorf und Altenmark, und fällt bey dem Städtgen Fürstenfeld in die Lafnitz.

Fils auch Vilz, ein Fluß in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in der Grafschaft Helfenstein, zwey starke Meilen vom Bollerbad; Fließt nach dem Städtgen Wiesensteig, nach dem Schlosse Totzburg und so fort nach Mühlhausen, Gosbach, Dietzenbach, nach dem alten Schlosse Julienburg und nach dem Dorfe Deckingen. Bey Hausen, so er durchwässert, trit er ins Gebiete der Reichsstadt Ulm, und darinnen komt er nach Ueberkingen, allwo ein Sauerbrunnen und ein Gesundheitsbad befindlich ist; geht darauf zwischen dem hohen Michelsberge und dem türkheimer Berge durch nach Altenstatt; ziehet daselbst den Eybfluß an sich, wie auch bey Kirchen die Saitelbach, und bey Giengen die Barbelnbach; benezet den gegen über liegenden Tögelberg, und legt weiter das alte Schloß Hohenstein und das Dorf Großfiesen zurük, bey dem sich die Lauter zu ihm geselket; durchrinnet hiernächst eine Ecke vom gräflich degenfeldischen Gebiete; bestreichet Kleinfiesen und Salach, allwo er die Krumbach an sich ziehet; dringet sich zwischen Groß- und Kleineißlingen durch, und fließt zwischen der Stadt Göppingen und dem göppinger Bad durch; nimt unterhalb demselben die Marbach an, und gelanget nach Faurenau, nach dem Schlosse Vilsek, nach Ulungen und vermehrt sich bey Digelsberg mit der Nassenbach. Bald daranf begrüßt er Binzwang, Ebersbach und Reichenbach; nimt alda die Reichenbach zu sich und fällt unter Bodelshausen, bey dem Städtgen Wendlingen, in den Neckar.

Fils, sind zwey Flüsse dieses Namens in der Oberpfalz. Siehe Vils.

Flaum oder Flaumbach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht in der untern Pfalz, unter dem Dorfe Fischheim; gehet an Hundheim, Haselbach, Wolkenrod, Leidenek und Wonrod weg, und gelanget bey Mersdorf ins Trierische; rinnet darauf an Baldenek, Mastershausen und Altstremig her; fließt weiter über Nurzdorf und nimt bey Engelperz eine Bach an; streicht darmit durchs Gebürge hin, bis es sich unter Altenburg mit dem Deimfluß vermischet, und in solchem bey Treiß in die Mosel fällt.

Flöhe, ein grosses Wasser in Sachsen, im erzgebürgischen Crayß, entspringt aus dem böhmischen Gebürge, zwischen Neustatt und Klostergrab, und nachdem sie aus den Bergen hervorgekommen ist, rinnet sie zwischen Georgenthal und Georgendorf, und zwischen dem Schlosse Purschenstein und dem Flecken Neuhausen durch. Nimt bey Hirschberg den Schweniz fluß und bey der Seigerhütte die Rothbach zu sich; gehet damit zum Städtgen Olbernhau, treibet die Reinigmühle, nimt bey Reifland die Boka ein, fließt auf Rauenstein, Leulisdorf, Hölle, Matzdorf, und bey dem auf einem Berge gelegenen Hohenfichte vorbey; läßt das auf dem Schellenberge gelegene fürstliche Schloß Augustusburg etwas zur linken liegen; streicht an Falkenhayn durch eine dicke Holzung auf Gückelsberge zu, und fällt bey Flöhe in den Tschopafluß.

Flößgraben, ein Wasser oder Canal in Sachsen, so im Stifte Zeitz und zwar im zeitzer Amte bey dem Flecken Crossen von der weissen Elster abfliesset und durch Allendorf gehet. Es komt bey Trebnitz in die Herrschaft Dröbig, gehet darinnen an Großzörtewitz, Witterzeube und Schkaudiz her, bey diesem lezztern aber wieder ins Stift Zeitz; wäscht in solchem an Salsitz und Kleinosida her, durch Grona und Nedem durch, gelanget auf Langeaue und Nilsdorf;

komt

komt bey Unterschmöditz ins Herzogthum Weissenfelß, fließt darinnen an Schwarza und Queisse vorbey; läßt unterhalb solchem einen Theil von sich wieder nach der Elster hinlaufen. Der grosse Flößgraben aber rinnet fort ins merseburgische Amt Lützen, auf Sittel, Thesau, Hohenloh, Kitzen, Eysdorf, Kleingörtschen, Gaja, Meuchen und auf das Städtgen Lützen, allwo im Jahr 1631. die berühmte Schlacht zwischen dem Könige in Schweden Gustavo Adolpho und dem Kaiserlichen General Tylli vorgegangen ist, wobey zwar die Schweden das Feld erhalten, ihr König aber auch zugleich das Leben verlohren hat. Von diesem Lützen strömet der Flößgraben an dem Wäldgen Schközig her nach Treben, Groß- und Kleinnempitz, Thalschitz, Pampitz, Kötschau und Schladenbach; durchrinnet einen Teich, und komt darnach auf Kapelle, Wüsteneutsch, und Kriegsdorf und fällt endlich zwischen Wallendorf und Tragard in die Luppe, so der linke Arm der Elster ist, der bey Leipzig von derselben abgeflossen ist.

Foron, ein Flüßgen in den Niederlanden, in dem Herzogthum Limburg, entspringt in dem Dorfe Foron St. Pierre, und fließt nach Foron St. Martin; treibt etliche Papiermühlen, und komt nach Foron, rinnet zwischen Merchalt und Uberek, imgleichen zwischen Gertern und Keer durch, drehet etliche Mühlen herum; legt Gastard zurük, und fällt bey Essen, ohnweit dem Einfluße der Dalem, in den Maasstrom.

Frick, ein Flüßgen in der österreichischen Landschaft Brißgau, entspringt im Frickthal bey Benkenhof; fließt herunter nach Oberhofen, Wolfliswiler und Oberfrick; nimt allda zur Rechten und Linken Bäche ein, und rinnet fort nach Niederfrick, Esche und Aike; fällt endlich unterhalb der Stadt Seckingen in den Rhein.

Friede, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen entspringt mit einer starken Quelle auf dem Eichsfelde, in dem sogenanten Westerwalde; etwas oberhalb dem Bergschlosse Gleichenstein; fließt vor solchem vorbey nach Flinsberg, und durch Riestungen auf Marlefeld; geht, wie an andern Oertern, also auch an Eyershausen, Geißmar und Toser her; verläßt allda das Eichsfeld, trit ins heßische Amt Wanfriede, und fällt unter dieser Stadt, bey dem Dorfe Frieke, in die Werra.

Frisawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, entsteht ohnweit der böhmischen Gränze, bey dem Dörfgen Schönau; rinnet sogleich durch Rothwasser, Lenz und Oberfriese nach dem Städtgen Schildberg, von dannen sie eine ganze Meile lang im Gebürge fortstreicht bis nach Hochstein, woselbst sich die Josawa zu ihr geselle. Sie geht darauf zwischen Hniewke und Motochow, wie auch zwischen Nemile und Lupele hin nach der Stadt Hohenstadt; nimt etliche kleine Bäche ein, und fließt noch an Kleinrassel und Großrassel vorbey, und unterhalb diesem in die March.

Fuchsbach, auf den Landkarten die frankenthaler Bach genant, ein Flüßgen in der untern Pfalz, quillet in der Grafschaft Leiningen an dem Gebürge, die Haard genant, aus etlichen Waldweyern und Sümpfen heraus; fließt von dannen, nachdem es einige Weyer angefüllet oder solche durchflossen hat, auf das Schloß Hardenberg, auf das Kloster Limburg, auf das Städtgen Türkheim und auf das Dorf Hunstein, streicht nachmals auf Erpelsheim, und auf den Flecken Lamsheim zu, alwo sie in das churfürstlich pfälzische Gebiete trit, an Flomersheim hergeht, und durch die ehemahlige sehr feste Stadt Frankenthal durchrinnet, endlich aber bey dem Murchenhof in den alten Rhein, und mit solchem in den grossen Rheinstrom fliesset.

Fuhne, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entsteht

an der Gränzscheidung zwischen dem sächsischen Lande, dem Herzogthum Magdeburg und dem Fürstenthum Anhalt, aus einigen Sümpfen und Morästen, welche die Fuhnen genennet werden. Das aus solchen Sümpfen hervorquellende Gewässer nun wird bey Steinfurt vermittelst eines Grabens, so der Fuhnegraben heißt, in einen Strom geleitet. Dieser begiebt sich von dannen nach Wülsen, Reuden, Dalheim, Salzfurt und Zörbig, wo er die Strenkbach annimt, und fließt ferner herunter nach Osterau, und bey dem Petersberge vorbey. Er erreicht nach diesem Löbicopin, Könnern und Kleinwirschleben, nimt hinter Plömnitz die Zittau zu sich, gelanget damit auf Palberg und Roschwitz, treibt die neue Mühle, und ergießt sich bey Dröbel in die Saale.

Fuhne oder Fühne, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt in dem niederbarnimischen Crayse in einem grossen Walde aus einigen Sümpfen und Pfützen und zweyen Seen, so die Sambill- und Wehrbellinsee heissen. Es treibt gar bald einen Eisenhammer; läßt das Städtgen Schönebek etwas zur linken Seite und gehet nach der Stadt Biesenthal, nach den Flecken Schopfurt und Liechterfeld; treibt allda die nach Neustadt gehörige Hegermühle, nebst einem Blech-Meßing, und Eisenhammer, rinnet darauf durch die Stadt Neustadt Eberswalde, faßt zwischen Tornau und Hohensinn die Schwarze ein, so aus etlichen Quellen entsteht, und im Winter ein warmes im Sommer aber ein kaltes Wasser bey sich führt. Endlich ergießt sich die Fuhne bey dem Dorfe Lippe in die Oder. Wie Herr Gundling berichtet, so ist einstens dahin getrachtet worden, wie man durch diesen Fluß die Oder mit der Havel vereinigen möge, so aber nicht zum Stande gekommen.

Fulde, Fulda, ein ansehnlicher und starker Fluß im Fürstenthum Hessen, entspringt in dem Gebiete der fürstlichen Abtey Fulde, am Vorgebürge der Röhnberge, in der Pfarre Gersfeld, und zwar eigentlich aus zwey Quellen, davon die obere zu Oberhausen, ohnweit dem Schlage oder sogenanten Himmelsdunk entsteht, und am Sandberge herrinnt; die untere Quelle aber bricht bey Koppelbach, ohnweit dem Bergschloße Rabenstein hervor, und rieselt an Rengersfelde und Sparbrod vorbey. Beyde Aerme vereinigen sich nachgehends bey dem Flecken Gersfelde. Von dannen setzet die Fulde ihren Lauf fort auf die dörre Höfe, zum Rabenhauptshof, Hausbergshof, und auf die Dörfer Hethausen und Schmalenau; vermehrt sich allda mit einer starken Bach, und geht an dem Mißbachshofe, an Walhof, Roderbachshof, und Ritzelshof hin; nimt alsdann bey Lüder an der Haardt die Weyerbach zu sich, und streicht damit fort nach Walkers und Eichenzell, wo sie unterhalb die mit vielen Bächen vermehrte Reichelsbach eintrinkt. Sie reist sodann ferner auf Brunnzell, Kohles und an dem Johannesberge vorbey auf die Stadt Fulde zu; läßt nachmals das Kloster Neuburg, wie auch Horau und St. Marienberg zur Linken liegen; wendet sich darauf nach Glaserzell und Kemerzell, zieht gegen Lüdermund über den Lüderfluß an sich und wandert also zum Fuldischen hinaus; trit hierauf ins Hessenland hinein, und streicht zur Rechten an der Steine, einem Walde, her; benezt indessen zur Linken die Dörfer Hemen, Harterhausen, Illershausen und Pfort, zur Rechten aber Frauenrombach; nimt hierauf bey Holzdorf gegen Sadels über den Altfellfluß, sonst auch die Schlitz genant, zu sich, und komt nach Quek, Rimbach, Ober- und Niederwegfurt; läßt bey Unterschwarz die kleine Schwarzbach in sich rinnen, und begiebt sich sofort nach Richtershofen, Solms und Engelbach; treibt die Kissenmühle, nimt allda die Wahlbach zu sich,

wie

wie auch bey Niederjossa die Jossbach. Hierauf wendet sich die Fulde auf Mengehausen, Meugsfeld und Kerspenhausen; zieht daselbst die Kesselbach ein, und komt nach Niederaula, nach dem raspacher Hof, nach Beyershausen, Lobelshausen und Asbach; trinkt allda die Asbach ein, und begiebt sich damit nach dem lustigen Flecken Eichen, wogegen über der Johannesberg liegt. Hierauf begrüßt sie die Stadt Hirschfeld, geht von dannen an dem Obersberge und Zellergrunde her nach der Kreutzfahrt, empfängt gegen über die Sulzbach, rinnt am Gigenberge vorbey nach Friedels und Ludwigsau; verstärkt sich allda mit der Rohrbach, und erreicht sodann Meckelahr, Blankenheim, Breidenbach, Kispenhausen und die Stadt Rothenburg; wendet sich herum und erstrekt ihren fernern Lauf nach Bracht, Baumbach, Ober- und Niederellenbach, Hannebach und Lonnefeld; schwingt sich hin zur Heyden, nach Neumersen, Altmersen, Binsfurt, Beyßfurt, Malzfeld und Oldeshausen. Hier bekomt sie die mit der Esse vermehrte Pfeiffe zu sich, gelangt auch von Obermelsungen auf die Stadt Melsungen; bewässert Schwarzenberg, Röhrenfurt, Melcherhausen und Kursp; fließt nachmals zwischen zweyen Bergen unter recht wunderseltsamen Krümmungen, die gleichsam eine Brille vorstellen und an einem Ende fast zusammen lauffen, auch nicht ohne Verwunderung können betrachtet werden, fort, nach dem Kloster Breitenau, Buchenwinde und Boriden, unter welchen sich der Ederfluß zu unserer Fulde gegesellet, und weil diese beyden Flüsse allda vieles Rohr und vielen Schilf an ihren Ufern haben, so pflegen sich auch um selbige Gegend die wilden Enten in Menge aufzuhalten, welche zuschiessen, den Einwohnern zur Ergötzung dienet. Allda richtet die Fulde ihren Lauf nach Heustadt, Geudershausen, Dietershausen, Dennhausen, Berkshausen und Siegen. Alsdann bewillkommt sie die fürstliche Residenz-

stadt Cassel, so die Hauptstadt des ganzen niedern Fürstenthums Hessen und eine schöne Festung ist. Allda bekomt sie zur Linken die Drusel, unterhalb zur Rechten bey Wolfsangel die Lossa und bey Sandershausen die Nieste. Nachdem sie nun schon bey Cassel angefangen hat, schifbar zu werden; so strömt sie weiter hinunter nach Landgrafenhagen, zum Kranen, nach Wolmhausen, Knikheim, Wellemshausen und Bonefort; vereinigt sich aber endlich bey der Stadt Münden mit der Werra. Es ist dieser Fluß sehr fischreich an Hechten, Karpfen, Barben, Aalen, u. a. m. und es sind im Jahr 1506. soviel Hechte darinnen gefangen worden, daß man funfzig bis sechzig Stük für einen Gulden verkauffen können. Es muß auch sehr viele Lachse darinnen geben, massen im Jahr 1443. auf Bonifaciustag bey der neuen Mühle vom Landgrafen Ludwig dem zweyten in einem Zug achthundert und zwey Stück gefangen worden, wie solches zu Cassel in der Stadt Weinkeller auf dem Markte vorn am Eingange an einem Pfeiler in einer alten eingehauenen und verguldeten Schrift zu lesen ist. Wegen seiner Schiffahrt von Münden bis Cassel ist dieser Fluß nicht allein der letztgedachten Stadt, wegen allerhand von Bremen kommender Waaren sehr dienlich, sondern auch dem Hessenlande sehr nützlich, sowohl wegen allerhand Speiß- und Krämerwaaren, so von dannen aus auf der Achse bis nach Frankfurt geführet werden, als auch wegen allerhand Bau- und Brennholzes, welches von oben her häufig zugeflösset und herbey geführet wird. Es meldet J. Jost Winkelmann in seiner hessischen Chronik, im ersten Theil Cap. 8. pag. 59. wie von diesem Flusse als etwas merk-ja wundernswürdiges für gewiß berichtet werde, daß, so oft ein Fürst vom Hause Hessen, sonderlich ein regierender Herr oder dessen Gemahlin mit Tode abgeht, er gemeiniglich solchen Tod vorher verkündigen soll, indem er, wider seinen natürlichen Lauf, ganz unbeweglich stille stehe, und gleich-

sam

sam seine Traurigkeit hierdurch zu verstehen geben wolte, welches zum öftern von den Anwohnenden sey beobachtet worden. Denn im Jahr 1566. sey bey Rothenburg die Fulde ganz still stehen geblieben, und so trocken geworden, daß man die Fische mit Händen greiffen können, worauf im folgenden 1567ten Jahre der tödliche Hintritt des Landgrafens Philipps des Großmüthigen erfolgt. Auch bezeugen eben diese Begebenheit die Exempel Landgrafens Wilhelms des weisen und dessen Gemahlin, wie auch Landgrafens Georgens des ältern Todesfall und anderer mehr. Im Jahr 1642. soll die Fulde bey Rothenburg abermals stille gestanden haben, worauf bald hernach der fromme und gelahrte Landgraf Philipp zu Butzbach gestorben wäre. Auch hat dieser Fluß diese Art an sich, daß alle Jahre wenigstens eine Person darinnen verunglücken und ertrinken muß.

Jumeritz, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren im znaymer Crayß, entspringt in einem Walde, ohnweit dem Schloße Neuzerewitz; fließt alsdann auf Laas, und durch etliche Seen nach Pispitz, und von dannen durch ein gebüschichtes Gebürge nach dem Schloße Boskofstein; zieht oberhalb dem Flecken Jayspitz zu beyden Seiten Flüsse an sich; rinnt damit durch verschiedene kleine Seen, ferner nach den Dörfern Eserein, Weutschitz, Rudlitz und zu dem Schloße Plalsch; richtet von dannen seinen fernern Gang nach Warrowitz, Durchlaß, Gaywitz, Bonitz und zu dem Flecken Prostmeritz; komt weiter nach Teßwitz an der Wiese, fließt durch sieben grosse Seen nach einander, und hat zur Rechten die Dörfer Lechwitz, Borotitz, Grillowitz, Positz, Schonau und Grafendorf, zur Linken aber Schakwitz, Probitz und den Flecken Grußbach an sich liegen; fließt von solchen inden drinner Crayß und bey Forllersdorf in die Teya.

Fuse oder Fahse, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Bißthum Hildesheim, und zwar in dessen Amte Liebenburg, zwischen Groß- und Kleinflite; fließt durch einen Teich und aus diesem ins Herzogthum Wolfenbüttel; rinnt durch Machtersen und Barum nach Herde und nach dem Schloße und Flecken Saldern; nimt bey Bruchmachtersen eine Bach zu sich, und geht zwischen Levenstedt und Repner durch auf Brustedt; trit unter solchem wieder ins Bißthum Hildesheim hinein und komt auf Lengede und auf das Schloß und den Flecken Steinbrük, wo sie auch eine Bach zu sich nimt. Von dannen gelangt sie auf Gadenstedt, Oelsburg, Großilse, Kleinilse, Handorf, Berkum und auf das Städtgen Peina; schwinget sich bey Telechte ins Herzogthum Lüneburg; geht darinnen an dem Sondernwalde her auf Vorum; ferner an dem Heinerwalde hin nach Rohrse und Eix; treibt ohnweit Stederdorf die Bergenmühle; rinnt darauf am Kirchspiel Sivershausen hinweg, zwischen dem gegen Abbensen über gelegenen Stelfelde und Oelersen durch, und treibt hernach die neue Mühle; streicht von dannen unter Dolbergen hin, und nimt bey der walsforder Mühle das Schwarzwasser zu sich; vollstrecket darauf ihren Lauf unter Wackerwinkel und Utzen hin, zieht darauf die Erfche an sich, und fließt zwischen dem fuser Brocken und dem utzer Brocken, wie auch zwischen dem henningser Wald und wattlinger Brocken durch auf Wattlingen zu, ferner auf Nienhagen und wird durch die Aue bey Flackenhorst vermehret; fließt damit unter dem grossen und kleinen Ottenhausen zwischen Benbostel, Bonenbostel und Borgfort, an dem Dippickeshornholze und an den lustigen Wiesen, die Eikhorst genant, hin; wendet hierauf ihren Strich zur Linken zu nach Westen, geht unter der Neustadt zu Zelle weg, bis sie ohnweit der Schäferey ihr lauteres Wasser in die Aller ausschüttet.

G. Gab

G.

Galneckerbach, crainerisch Mudia, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt eine Meile oberhalb dem Schloße Galnek, zwischen dem hohen Gebürge, aus unterschiedlichen Bruunenquellen, so ihre Wasser zusammen giessen, daß endlich eine Bach daraus wird. Ehe diese Bach an Galnek vorbey fließt, nimt sie vorhero unterhalb dem Tschembseighof die Schlanig, bey Wrisch die Kolobrater Bach, zwischen Gallenberg und Jeßine die Grehoriza und bey dem Schloße Gallnek die Canderschitz zu sich. Sie geht darauf noch an Liebek hin, und nachdem sie in ihrem ganzen Lauf etwa zwey Meilwegs zurük gelegt hat, läuft sie bey Grafenberg unterhalb Sagur in die Sau. Dieser Fluß oder Bach hat einen so gewaltigen strengen und schnellen Lauf, daß er, wenn er durch den starken Regen anwächst und ungestüm wird, viele Centnerschwere Steine und Felsenstücker mit fortwälzet. Forellen, kleine Steinbärbgen, Alten und Kopfen fängt man häufig darinnen, und kleine Steinkrebse ebenfals in der Menge.

Gande oder Ganne, ein Flüßgen im Herzogthum Wolfenbüttel, entspringt im Bißthum Hildesheim, und zwar in dessen Amte Winzenburg, im Heverwalde, vermittelst etlicher Brunnquellen; fließt bey Gerode ins Wolfenbüttelische auf Helmscherode, Altgandersheim, Gremshausen und Wulperode; nimt allda eine Bach an und rinnet auf Brunshausen, an der Stadt und an dem Stifte Gandersheim vorbey, und wenn es durch Orchshausen und Kreiensen durchgestrichen ist, gehet es in die Leine.

Geeste, ein Flüßgen im Herzogthum Bremen, und zwar im Lande Wursten, entsteht im Lande zu Bremen aus drey besondern Quellen, die sich vor

dem

dem Dorfe Dritgeest vereinbaren; gehet alsdann an Kohlen und Altlüneburg hin, allwo es sich mit einer starken Bach vermischet, und damit fortwandert nach Avernfort, Marschcamp, Bramel, Lauren, Spaden, Lehe und zu dem ehemals sehr festen, nunmehro aber geschleiften Carlstadt, unter welchem sich diese Geeste in die Weser begiebt.

Geete, oder Ghete, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entspringt in der Meyerey Hannuye, bey dem Dorfe Latin; rinnet von dannen nach Croix a Lams und durch das Städtgen Hannuye zwischen Groß- und Kleinhaller hin auf Groß und Kleinorp, und so fort nach Mares, Waesmont, Pellain, Lisseau und nach dem Schlosse Liptaines nach Ober- und Niederheylesem, Essemal, Elixem und Neerwinden, wo sie den kleinen Windefluß einnimt. Hiebey ist zu merken, daß bey Elixem der Platz zu sehen ist, allwo im Jahr 1705. den 18. Julius, nachdem die verbundene Armee die französische Linien, so längst diesem Fluß gezogen gewesen, bezwungen, solche unter dem Commando des Herzogs von Marleborugh mit den Franzosen eine Schlacht gehalten, und den Sieg davon getragen hat.

Geil, ein ansehnlicher und herrlicher Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in der Grafschaft Tyrol aus einem morastigen Teiche auf dem Berge Graditsch, oberhalb der Wallfahrt zu Maria Hülf. Aus dem See fließt die Geil auf St. Leonhard und Tiliach, wo sie zu beyden Seiten verschiedene Bäche, als die Rauberbach, Seebach, Tiefenbach, Thalbach, Lucauer Bach, Fronbach, Rosenbach und die Marschinzenbach eintrinkt. Hierauf nimt sie weiter bey Obergeildorf und Niedergeildorf die obere und niedere Geilbach zu sich, bey Liesing die Afringsbach, und weiter hin die mattinger Bach, die Sonabitzbach und Mülnitzbach; fließt nachmals durch einen kleinen See nach Gentschach, wo sie sich abermals

mit

mit der Weitabach und Marbach verstärket, gleichwie sie auch noch bey dem Flecken Mautern den Mölentinfluß, gegen St. Daniel über die Malbach, bey Weidenburg den Drasnitzfluß und andere Bäche mehr verschlingt. Von dannen gelangt sie nach den Dörfern Grafendorf, Nobling, Gunterbach, Grinitz, Göderſach und Stranig, woselbst die Stranigbach, bey Kürchbach die Kürchbach und bey Dobernitz die Dobernitzbach darein fallen. Nach Einnehmung solcher und noch mehrer Bäche wudelt die Geil in einer ansehnlichen Grösse ferner fort nach Treſtdorf, Siebenek, Rätendorf und Dropalach, wo sie die Saltisbach bekomt; Gehet hierauf zwischen Mitschighofen und Watsach hin auf Möderndorf, wo sie die Gestringbach, und gegen über die Zarnier Bach vermehren. Von Möderndorf richtet sie ihren Lauf nach Kuhnek, Lampelbach und Mebling, woselbst sie die Velach, so aus dem velacher See rinnet, zu Vorsterbach die Strämenbach, bey St. Bartholomäi den Notbfluß, unter St. Walafried die kleine Feistritzbach, und oberhalb dem bambergischen Städtgen und dem Kloster Arnoldstein den Sitizafluß eintrinkt. Nachmals erreicht sie Pecca, Fürnitzenhard, das Wirthshaus Federraum und Gorltschach. Hier zieht sie den Ausfluß des facker Sees an sich, und eilet damit zwischen St. Peter, wo ein warmes Bad befindlich, und St. Maria an der Geil, nach dem Draufluß zu, zwischen welchen beyden Oertern sie sich in solchen hineinstürzet.

Schluß zu der vorstehenden Geete.

Es fließt aber die Geete von Niederwinden und Elixem nach dem Schlosse und Dorfe Wang, zwischen Ober- und Niederhespe durch auf Orsemal, Heelen, und an dem Städtgen Leuwe vorbey; nimt oberhalb diesem den Beekfluß und unterhalb den Gias oder Glaßfluß an; geht weiter an Buyngue, an der Schanze von Buyngue, wie auch an Beets und an dem beetser Fort her auf das Städtgen Hale, ohnweit welchem sie sich in den Demmerfluß stürzet.

Geila, ein Flüßgen in der niedern Lausitz, entspringt in der rogischen Heyde, und samlet sich in solcher aus den Morästen vermittelst etlicher Quellen, die bey dem Dorfe Wüstermark zusammen laufen und fortrinnen nach Langengrassau, Witmansdorf, Zollmersdorf, und vor der niederlausitzischen alten Hauptstadt Lucka vorbey nach Chansdorf, Jaki, Karke und Schellin. Es macht die Geila fast mitten durch den lukaischen Crais eine grosse Krümme, gehet indessen durch Kreplitz, über Zauche und Goltzig nach Kassel, Reichenwald, wendisch Gersdorf und Freywalde; streichet noch ferner zwischen morastigen Heyden durch nach Groß- und Kleinliebholz, bis sie endlich unterhalb dem letztern in den ihr entgegen kommenden Arm der Spree einläuft.

Geisel, ein Flüßgen in Thüringen, entspringt im sachsenweissenfelsischen Amte Freyburg, bey dem Dorfe St. Ulrich, ohngefehr eine Meile von der Unstrut aus einem Felsen. Es fließt durch und neben vier und zwanzig Dörfern hin gegen den Morgen zu. Wenn es durch das Städtgen Mücheln durchgeronnen ist; So heissen die vornehmsten von diesen Dörfern Wenden, Gebester, Zorhau, Merkering, Ober- und Niederkrumpe, Rochlitz, Neumarkt, ein Flecken; ferner Grebendorf, Kurbsdorf, Bendorf, Neundorf, Frankleben. Von hier an heissen es einige die Goldharzbach. Nachgehends komt die Geisel noch auf Oberpeine, Niederpeine und Nötschen, und fällt, nachdem sie in ihrem achtstündigen Lauf funfzehn Mühlen getrieben hat, in den Gotthardsteich, gehet aber endlich aus demselben durch die Stadt Merseburg in die Saale.

Geitel, auch Götel benamet, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entsteht aus den stammerischen Teichen, zwischen Ballenstett und Riede; läuft hernach durch Ballenstätt, treibet allda drey Mühlen, geht ferner nach Radesleben, theilet unterwegs einer gewis-

wissen Gegend, die Geitelmark und der Geitelzehnd, ihren Namen mit; läuft darauf zwischen Reinstatt und Hoim, ohnweit der frohborner Mühle, in die Selke.

Geiß, ein Flüßgen in Niederhessen, im Fürstenthum Hersfeld, entspringt im Amte Wallenstein, hinter dem Schorrenberge und Isenberge; fließt durch Salzberg an dem Salzberge her und durch Rabolzhausen durch; nimt die mit der Arsenbach und Udenbach vermehrte Belbach an; geht durch Saß und läßt zur Linken das Schloß Neuenstein liegen; bekomt bey Distau die mit der Bersenbach verstärkte Milbach zu sich, treibt hernach die Lydemühle, Brukmühle und Geißmühle; läßt bey der ersten die Ezenbach, und bey der lezten die Birkenbach in sich fallen; trinket bey Obergeiß die Enkerbach und bey der Reichsmühle die Lobsbach, und gegen über die Hartbach in sich. Desgleichen nimt sie noch ferner bey Untergeiß die Schwasbach und die Wiersbach, und bey Utersdorf die Hillersbach und Bredenbach ein. Von dannen fließt die Geiß auf Almershausen, an dem Glanzenberge her und zieht den Blimsgraben an sich; läßt bey Kalkobers die Hurnbach zu sich kommen, und nachdem sie die Kupfermühle getrieben und sich in der Stadt Hirschfeld mit der Meysebach vermischet hat, fällt sie an dieser Stadt in die Fulde.

Gelster, ein Flüßgen in Niederhessen, entspringt im Amte Liechtenau an dem Fuße des Hirschberges, fließt durch das Thal und durch Ludenbach nach Hump; terode und Traubenhausen; rinnet zwischen dem Gebürge im Thal fort nach Varnbach, Hudelhausen und auf andere Dörfer mehr; fließt durch die Stadt Witzenhausen; treibet in solcher vier Mahlmühlen und fällt allda in die Werra.

Gera, ein sehr schneller Fluß in Thüringen, entspringt im thüringer Walde und zwar im Herzogthum Wey-

mar, im Gebürge, das Silberthal genant, eine Meile über dem Flecken Gera. Wenn die Gera diesen durchflossen hat, komt sie nach Angelrode, wird unter Liebenstein von einer starken Bach, welche noch niemals weder vertroknet, noch eingefrohren ist, vermehret; erreicht hernach das Städtgen Plauen, Toßburg, Siegelbach und die fürstlich schwarzburgische Residenz Arnstatt; nimt allda das Flüßgen weise, sonst auch die Wolge genant, ein; streicht ferner durch Radesleben hin und bey dem Flecken und dem Amte Ichtershausen vorbey, unterhalb welchem sie die Wipper einschluft, wie auch unter Molsdorf die Appelbach oder Apfelstett. Alsdann wandert sie nach Stetten, Möblisburg, Bischleben, Hochheim, und nach der vor Erfurt gelegenen Cyriaksburg; fließt durch die Stadt Erfurt durch, treibt eine Papiermühle, und theilet sich hierauf vor dem Johannesthor in die grosse und kleine Gera. Der Hauptstrom oder die grosse Gera fließt fort auf die Dörfer Ober- und Untergispersleben oder Giersbergsleben, St. Vitus, St. Kilian, Elrschleben, Walschleben, Andisleben, Kuhnhausen und Rinkleben; fällt aber endlich unter Gebesen oder Gebsen in die Unstrut. Der Nebenstrom, so die kleine oder auch die schmale Gera heißt, läuft von Erfurt aus auf die Dörfer Elvershofen, Mittelhausen, Nöda, Riethnordhausen, Haßleben, und Werningshausen, woselbst sie den Gram annimt, und mit solchem bey Fehra ebenfals in die Unstrut wandert.

Gernsprenz, ein Fluß in dem Fürstenthum Oberhessen, oder in der Landgrafschaft Hessendarmstadt, entspringt im Odenwalde, an den Gränzen der Grafschaft Erbach, in dem pfälzischen Amte Moßbach, ohnweit den Quellen der Weßnitz und dem Orte Kleingempen; läßt den Flecken und das Schloß Lindenfelß etwas zur Linken liegen, und fließt auf Großgempen; geht an Reichelsheim und an dem Schloße Reichenberg her; bey welchen Oertern sie in die

Graf-

Grafſchaft Erbach rinnt, hernach an Kirchberfurt, Pfaffenberfurt, Obergernſprenz und Niedergernſprenz vorbeyſtreicht. Sie läuft ferner nach Unterkrumsbach und Brensbach, trit bey Haſſenrod ins Darmſtädtiſche, komt auf Werſau und Bibra; wendet ſich herum nach dem Flecken Reinheim und nach Ueberau, gelangt weiter ins Maynziſche, und komt an Spachbrucken, an dem Flecken Diepburg und Münſter vorbey; ſchwingt ſich hernach zu Altdorf in das hanauiſche Amt Bobenhauſen; rinnt durch Sikehofen auf das Städtgen Bobenhauſen und auf das Dorf Hardershauſen, und geht durch einen Bruch und Moraſt nach Stokſtatt, allwo ſie ihr Waſſer dem Mayn überliefert.

Gerſtenbach, ein Flüßgen in Sachſen im Fürſtenthum Altenburg, entſpringt zwiſchen Dobitſch und Runzig; rinnt durch Rolak, Pontewitz oder Ponkelwitz, Lutſchwitz, Gottern und Grebitſch; nimt eine kleine Bach ein, und wandert an Schlautitz, Wieſenmühl und Unterledel oder Lödla fort, begiebt ſich ferner nach Obermolbitz, Untermolbitz, wie auch nach Ober- und Niederzetſcha; nimt bey dem Flecken Gerſtenberge die an Altenburg vorbey flieſſende Bach zu ſich, und fließt ferner bey Böſchwitz, Trebanz, Plattenberg vorbey, und fällt bey Haſelbach in die Pleiße.

Geul, ein Flüßgen in dem Herzogthum Limburg in Brabant, entſteht aus drey Brunnen, die gleich oberhalb dem Schloße Ennenburg zuſammen- und ſodann fortlauffen auf Calmine, wo gegen über auf einem Berge das Fort Calmine liegt. Es treibt die Geul nachmals etliche Kupfermühlen, komt darauf nach Gemenich, Schimper, Moreſent, Schippenhacken, Bußthal, Wittem und Cartiels; woſelbſt ſie den Gulpefluß mit fortnimt; geht alsdann an Wilre her, treibt zwey Kupfermühlen, und läßt Schinop de Geule zur Rechten, Strucht aber zur Linken

Linken liegen; wallet zwischen Altfalkenburg und Schloen hin, durch das Städtgen Fauquemont oder Falkenburg durch; geht über Brüggen nach St. Gerlach, Hontem, Mersem und Hartenstein, und fällt bey Geul in die Maas.

Gias, oder Glaß auf einigen Karten genant, ist ein Flüßgen in Brabant, welches seinen Ursprung in der Mayerey Incourt, oberhalb der Freyherrschaft Perwys hat. Es fließt an Klein- und Großrosieres her, auf den Flecken Gesta Vironpont, und von dannen auf Mont St. Andreä, Bomale und auf die Abtey Ramey; geht nachmals an Glimetz, Janchelet, Molembais hin; nimt bey Geldenacken, sonst Judoigne genant, eine Bach ein, und fließt weiter nach Gest St. Remy, St. Maria Gest, Leumen, Arentgarde und Orbak; durchfließt das Städtgen Thienen, sonst Tirlemont genant, geht nach Grin oder Grynde, Hantem St. Marie und nach Oberlinther; begrüßt die Abtey Linther, komt nach Niederlinther, Weser und Bosch, und fällt hernach, bey dem Dorfe Buyngue, in die Geete.

Giech, auch Ellern genant, ein Flüßgen in Franken und zwar im Stifte Bamberg, entspringt unterhalb dem Flecken Schneeberg, bey dem Dörfgen Giech, aus einer kleinen Brunnquelle; von dannen läuft es durch Roßdach, Weichwasserloß und Stubig; wandert zwischen Ehrlich und Burglessau hin nach Burgellern und nach dem Städtgen Schetzlitz, woselbst es die Worgau eintrinkt, und wovon die Wallfahrt St. Pancratius, so sonst Gickel geheissen, nicht weit abliegt. Von jetzt gedachtem Städtgen wendet sich unsere Giech nach Burggiech, Wiesengiech und Straßgiech; kehrt alsdann ihren fernern Lauf hin nach Drosendorf, Memelsdorf und Gundelsdorf; komt endlich, wenn sie noch eine starke Bach eingenommen hat, bey Hallstatt in den Maynstrom.

Gielstau,

Gielstau, ein Flüßgen im Herzogthum Schleßwig, im Amte Hedersleben, genant Baringsüssel, entsteht aus einem Berge, der in einem Walde liegt, mit einem schwachen Gerieſel oberhalb Rüdebek, um welche Gegend es auch anfänglich die Rüde genant wird. Es fließt hernach an Haberschlund, Jennerwath und Jarrup her, wo es die Thürbek, sonst auch die Goldbek genant, in sich fallen läßt; geht darauf zwischen Ober- und Niedererstall, Beuftoft und Jardebro hin; woselbst es alsdann die Jarde genennt wird; streicht ferner auf Abell, Thysith und Jelhoft fort; nimt daselbst den Namen der Gielstau an, rinnt sodann ferner fort auf Enderupschau, Aschau und Gielstbro, und fällt bald hernach, oberhalb Siemb, in dem Nipsaafluß.

Gillebach, Gillbach und güldne Bach benamet, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt bey dem Flecken Argenthal, gleich auſſen vor dem sehr dicken und groſſen Sohnwalde; fließt auf Ellern und Dietelbach, dreht sich durch eine Ecke des Saan- oder Sohnwalds nach Oberdiebach und Darweiler; geht an dem Schloße Goldfelß, an der Stadt Stromberg und an dem zur Rechten liegenden stucker Walde vorbey; treibt nach und nach sechs Mühlen und gelangt weiter nach Schnepperhausen, Windesheim und Hilbersheim; treibt noch eine Mühle; komt darauf nach Heydesheim, und fällt unter Bretzenheim in den Nahefluß.

Glätt oder Glött, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Bißthum Augsburg, bey Glettwein; fließt aus solchem Gebiete durch eine Holzung ins gräflich Fuggerische nach Waldkirchen und Wintersbach; treibt die Breitweißmühle, läßt Weißlingen zur Rechten liegen, dreht hernach die Weilermühle herum; geht an dem Dorfe Weiler, wie auch an dem Schloße und Flecken Glatt vorbey, neben dem bischöflich augsburgischen Fasanengarten her und auf Friſtlin-

gen zu; bestreicht zur Linken einen grossen Morast, und rinnt der Donau zur Rechten her auf Riedfeld, Kirchstall und Kiklingen, und also weiter durch gebüschichte Waldungen nach der Donau zu, welche sie endlich bey dem Hofe Lustenau erreicht.

Glan, ein Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Niederkärnthen zwischen dem osiaker und werter See, aus einer ganz geringen Quelle; fließt ein Stükwegs durch die Berge hin nach Glanhof, nach dem Schloße Glanek und nach St. Gangolf, wo die Glan gegen über den Fogfluß zu sich nimt; komt von dannen weiter nach Raulbruk, Reißberg, Hardek, Feistritz, und nach dem Schloße Earlsberg, ferner noch auf Harbach, St. Veit und Glandorf, wobey sie den winnitzfluß verschlukt. Hierauf folgen an deren Ufern St. Donat, St. Michel und der Marktflecken Maderndorf; sie strömt ferner durch das Zollfeld herunter nach Mariensaal, Scherfeld, Ehrhausen, Meygerecht, Wetzenek und erreicht Klagenfurt, die Hauptstadt des ganzen Herzogthums. Von solcher gelangt sie nach St. Peter, und auf den griessenecker Hof; bey Glanfurt aber fällt sie in den Gurkfluß.

Glan, ein Fluß in dem Churfürstenthum Pfalz am Rhein, komt von dem Auslauf des scheidenburger Wogs oder Weyers her, so zwischen den Städtgen Landstuhl in der Pfalz, und Homburg im Zweybrückischen liegt, und worein sich ein Haufen kleiner Bäche ergießet. Es rinnt aber diese Glan bey Mißau aus diesem See heraus, und nimt sogleich bey Esbach die Ombach mit; fließt alsdann nach Ditzweiler, Nanzweiler und Munikweiler; trit daselbst ins Herzogthum Zweybrücken, und nimt oberhalb dem letzten Dorfe die Mohrbach ein; fließt darauf nach Ruhweiler, Gimsbach, Deisbach und Stegen, wobey das Bergschloß Remisberg liegt. Nachmals gelangt sie auf Mühibach, Ramesbach und Altglan, zwischen welchen

welchen die Pfeffelbach hineinrinnt. Von diesem Orte vollstrecket sie ihren Lauf nach Putersbach, Beteschbach, Ulmet, Kapel, Oberalben und Eschenau; dringt sich zwischen Kurzweiler und St. Juliana, wie auch zwischen Hakenbach und Offenbach am Glan durch; bekomt bey dem Städtgen Lauterek einen starken Zufluß von der Lauter; Begegnet nachmals dem Dorfe Medard, dem Flecken Großodenbach und dem Städtgen Meissenheim; geht an Raubach und Reborn hin, an dem Städtgen Odernheim vorbey, und fällt unterhalb dem ehemaligen Kloster Disibodenberg in die Nahe.

Glan oder Glana, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Freyburg, komt zwischen dem neuenburger See und dem Broyefluß hervor, und fließt auf Wycens, Moliere, Montet und Morens; wendet sich alsdann herum nach Ruere, Dompiere, Missie und St. Aubin, und fließt nicht weit von dem Ausfluße der Broie in diesen Fluß.

Glan, ein anderes Flüßgen in der Schweitz, und ebenfals in dem vorher gemeldeten Canton Freyburg; fließt neben den Dörfern Pre, Romont, Orsonens und Ottignie vorbey und fällt unter Altenryf in die Sana.

Glan oder Glon, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern, an der Scheidung des Amts Moring von dem Amte Friedberg, oberhalb dem Dörfgen Mittelstetten; fließt ins Amt Friedberg und komt auf Glan, Bayerzell, Engenhofen, Peugern, Egenburg, Oberpfaffenhofen, Roßbach und Sittenbach, so lauter geringe Dörfer sind. Weiter hin gelangt die Glan nach Weikerzhofen, und geht zwischen Erdweg und Petersberg durch nach Arnbach; läuft abermals zwischen Oberglan und dem Kloster Indersdorf durch nach Weix, Ebersbach, Pistitz, Petershausen, Niederglan und Hersch-

hofen; bewässert ferner Hohekammer, Schlips, Kienburg und bey Diensshausen fällt sie in die Ammer.

Glan oder **Glon**, ein anderes Flüßgen in Bayern, entspringt in Oberbayern aus einem ziemlichen See, zwey Meilen von der Stadt Aibling. Sie fließt erstlich gegen Mitternacht an Oberlaus, Unserer Frauen Reit und Glan her, wo sie sich hernach gegen Morgen wendet, und ihren Lauf nach Haselbach, Wahl, Dan, nach dem Kloster Beyharting, nach dem Dorfe Schmidhausen, und nach dem Schloße Maxelram richtet, endlich aber bey dem Flecken Aibling in die Mangualo fällt.

Glatt, lateinisch Glatta, Glattum, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, fließt zu unterst zwischen Schwarzenbach und Rohr aus dem Greiffensee heraus; empfängt alsobald sowohl zur Rechten als Linken etliche Bäche, und geht vor Gefenn vorüber, welches ehemals ein Frauenkloster Lazariterordens gewesen. Von dannen komt die Glatt zu dem Dorfe Dübendorf, über welchem am Berge das freye Hauß Tobelstein liegt; nach welchen an dessen Ufer Brittensellen, Unterwangen und Wallisellen folgen. Sie komt sodann auf Stepbach, Schwammendingen und Oberhausen, empfängt allda nebst vielen kleinern Bächen auch die Seebach, als den Ausfluß des Katzensees. Wann nun die Glatt unter der Glattbrücken und noch zweyen andern durchgeflossen ist, auch die Herzogsmühle und die Teufelsmühle herumgetrieben hat, setzt sie ihren Lauf unter vielen Krümmungen weiter fort; umfließt sodann das alte und lustige Schloß Rohr, und komt auf Rümlang oder Rümlingen, Oberglatt, Hofstett, Niederglatt, Möschikon nnd Niederhaßle. Allda fliessen nebst der Pflasterbach noch viele Bäche in die Glatt, welche alsdann weiter streicht gegen Nordost auf Oberhöri, Willen und Niederflachs, allwo sie sich wie-

wiederum gegen Nordwesten krümmet, und zur Rechten das Städtgen Bulach liegen läßt, ferner auf Hochfelden, auf das zerstörte Schloß Straßberg, auf Schachen und Glattfelden zugeht, unter welchem sie sich bey dem zerstörten Schloße Rheinfelden in den Rheinstrom stürzt. Es ist diese Glatt ein schöner klarer Fluß, sie fließt anbey durch ein ganz ebenes Land, in welchem sie gemeiniglich ganz sanft und glat hinwallet, wovon sie auch den Namen erhalten hat. Ohngeacht sie sehr tief ist, wird sie doch nur mit Nachen beschiffet, ist aber ungemein fischreich, und sonderlich werden viele schöne Aale darinnen gefangen, die in ziemlicher Menge weit und breit verhandelt werden. In der Gegend ihres Auslaufs hat sie sehr niedliche Forellen bey sich, und verstattet auch allda jährlich zu gewisser Zeit im Frühjahre einen nützlichen Nasenfang. Wenn diese Fische in der Laich sind, kommen sie in unglaublicher Menge aus dem Rhein in die Glatt, welcher Nasenfang einem zeitlichen Landvogt in dem Städtgen Eglisau zugehört. Es werden die Nasen, vermittelst eines Wehrs eingebannet, welches Wehr die Gemeinden auf dem rafzer Felde und zu Glattfelden ohne des Landvogts Kosten alle Jahr neu machen müssen, so den Landvogt nichts, als eine Mahlzeit für die Vorgesetzten kostet, mit welchen er sich des Wehrs wegen unterredet, und einer jeden obgedachten Gemeinde funfzig Nasen verehret. Es werden dieser Fische in einem halben Tage oft über zwey tausend und mehr eingethan. Es ist auch zu merken, daß über diesen Fluß besondere Glattvögte gesetzet sind, welche auf die Uebertreter der Fischordnung Acht haben und dieselbigen abstrafen. Dieser Fluß treibt auch verschiedene schöne Mühlen, und ist an vielen Orten mit theils bedekten und theils unbedekten Brücken belegt. Wie Stumpf berichtet, so legt er in seinem ganzen Lauf kaum drey Meilen zurük.

Glatt, noch ein anderer Fluß in der Schweitz, soll seine Quellen in des Abts von St Gallen Gebiete haben, und zwar theils oberhalb dem Dorfe und zerstörtem Schloße Tägersheim, in einer wilden Gegend, im Glatt genant, auf den Gränzen des Toggenburgs und des Cantons Appenzell; theils vermittelst einer andern Quelle in der Gegend Herisau in dem appenzeller Gebürge. Beyde Wasser kommen unter dem Dorfe Schwanberg zusammen, bey welchem noch die Mauren der alten Schlösser Rosenberg und Rosenburg zusehen sind. Unter dem Zusammenfluße empfängt die Glatt eine Bach, und bald darauf bey dem Dorfe gleiches Namens die Oberglatt. Nachgehends fließt sie auf Unterglatt, Füßlen, Glatt, Hänau und auf das Kloster Magdenau; ihr Ausfluß aber geschieht unter Gielsberg und Oberbüren in die Thur.

Glatt, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entspringt im freudenstätter Forst, aus den vier sogenanten Glattbrünngen, gleich aussen vor dem weiler Walde; geht an verschiedenen Höfen her auf Hallwang und Ach, wo es zu beyden Seiten kleine Bäche einnimt; läßt das Städtgen Dornstett etwas zur Linken liegen und komt auf Glatta, Niederhofen und auf das Schloß Neunek; bekomt bey Lanbach die Lauterbach und bey Leinstetten die Heimbach; fließt weiter auf Bottenhausen und Hopfen; nimt allda die Toblerbach ein, und fällt bey Glatt am Neckar in den Neckarfluß.

Glems, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entsteht ohngefehr eine Stunde von Stuttgardt, in dem Pfaffenwalde, aus einem Brunnen, woselbst es bald hernach der Auslauf des Feuersees verstärket. Es fließt sodann durch den Wald nach dem Dorfe Vayingen auf den Fülbern, so der Stadt Eslingen zustehet, und auf das Bruderhauß; streichet

zwischen

zwiſchen dem ſindelfinger Walde und dem leonberger Walde durch, nach Oeltingen, und nach der Stadt Leonberg, treibt ober- und unterhalb dieſer Stadt ſechs Mühlen und komt nach Höfingen, treibt abermals drey Mühlen, und fließt über Hirſchlanden und Scheckingen zu dem Bergſchloße Nippenburg; Erreicht ferner den Flecken und das Schloß Schwibertingen; begrüſſet das Städtgen Gröningen, und fällt, nach dem es über zwanzig Mühlen zurük gelegt hat, bey Unterrieringen in die Enns.

Glenner, iſt ein Flüßgen in Granbündten, welches auf den höchſten Gebürgen, gegen dem hintern Rhein oberhalb dem Dorfe Frien entſpringt. Es durchfließt das lugnitzer Thal, und übergiebt vier Stunden von ſeinem Urſprunge unten bey dem Städtgen Ilanz ſein aſchfarbigtes Waſſer dem vordern Rhein.

Gölſch, ein Flüßgen im Vogtlande, ſo ohnweit dem Städtgen Falkenſtein ſeinen Urſprung gewinnet; fließt alsdann an Ellefeld, an dem Städtgen Auerbach, an Gölitzſch, ſonſt Waſſerhof genant, und an Niederauerbach, oder an Rodewiſch, wie es vorjetzo heißt, ferner an Plon, an dem Städtgen Lengenfeld und an Waldkirchen hin, und zwiſchen einem waldigten Gebürge fort auf Mühla, fällt endlich oberhalb dem reußiſchen Städtgen Graitz in die weiße Elſter.

Goer, ein Flüßgen im Bißthum Lüttich oder Lünk, entſpringt in dem groſſen donderslachiſchen Moraſt, in der Grafſchaft Borchloen, ſonſt Loetz genant, ohnweit der Itterbeksquelle; fließt an einer Commanthurey vorbey nach dem Städtgen Brey, und ſo fort nach Beek, in die Grafſchaft Horn; fällt darauf in den Vivetersbraek, einen tiefen moraſtigen Grund; rinnet aus ſolchem nach Stamroy, Hunſel Gratem, Baxem und auf das Schloß Warenberg und Halen; wendet ſich darauf nach Woggenum,

Neu-

Neunen und Goer; läuft alsdann etwa noch eine Viertelmeile fort, an Niedergoer her und allda in die Maas.

Göſelbach, ein kleines Flüßgen in Sachſen im leipziger Gebiete, entſpringt im Amte Grimma; fließt durch Otterwiſch nach Rohrbach, und bey Olſchau ins Amt Leipzig; komt weiter auf Klein- und Groß-petzſchke oder Pötſche, Muckern, Dreiſchkau, Neumuckerhauſen, Gruna, Kötzſchwitz und auf die Kirche Magdeborn; weiterhin erreicht es Göhren, Seſtowitz, und rinnet durch Gröbern nach Groſtewitz und bey Marktkleberg in die Pleiſſe.

Goldach, ein Flüßgen in der Schweitz, hat ſeine verſchiedenen kleinen Quellen auf den appenzeller Gebürgen; fließt vor den Flecken Trogen, Reechberg, Reechtobel, und Zum Speicher vorbey, und unter der Brücke im Martinstobel, welche im Jahr 1468. mit groſſer Kunſt angelegt worden, hindurch; rinnet hierauf weiter durch des Abts von St. Gallen Gebiete an Ober- und Niedergoldach vorbey und bey dem Dorfe Horn in den Bodenſee.

Goldbach, ſonſt auch die Dreußbach genant, ein Flüßgen in der Wetterau, komt aus dem Fürſtenthum Naſſauidſtein, gleich bey Oberrothe hervor; fließt von dannen nach Niederrothe und Griſtel; durchſtreichet eine Ecke von der maynziſchen Grafſchaft Königſtein, und berührt darinnen Schloßborn und Fockenhauſen; begiebt ſich nachmals in die Herrſchaft Epſtein, und geht an dem Städtgen Epſtein her; nimt allda gegen über die ſtarke Seelbach ein, und fließt weiter nach Lorſchbach; gelanget nachmals wieder ins Maynziſche auf den Flecken Hofheim; treibt allda einen Hammer, und, nachdem es an Niedergriſtel und Heidersheim hingelauffen iſt, fällt es bey Oegriſtel, eine Stunde unter dem Städtgen Höchſt, in den Mayn.

Goldbach, ein Flüßgen im Gebiete der freyen Reichsstadt Frankfurt, entspringt in einem Bruch oder Moraſt, in dem yſenburger Walde, mit etlichen Quellen; läuft hierauf bey dem welſchen Dorfe, ſonſt Neuyſenburg genant, vorbey; treibt eine Mühle, rinnet ſodann ferner durch den frankfurter Wald unter einer ſteinernen Brücke hin und fällt endlich ohnweit dem Sandhof, ſo dem deutſchen Orden gehörig, unter einer Brücke in den Maynfluß. Im Walde heißt dieſes Waſſer die Ludersbach, und im freyen Felde die Goldbach, die Fiſcher aber nennen es die Frauenbach. Im Jahr 1715. war im Vorſchlag einen Eiſenhammer an dieſer Bach anzulegen; es iſt aber ſolches aus erheblichen Urſachen unterblieben.

Goſe, ein kleines Flüßgen im Harz, bekomt ſeine erſte Quelle nicht weit von der Stadt Zellerfelde auf dem Oberharz. Deſſen Urſprung iſt recht merkwürdig und artig zu ſehen. Denn es quillt aus dem härteſten Kieſelſtein hervor, und hat einen ſehr guten Geſchmak; fließt unten am Herzberge her, gehet ohnweit Wolshagen und Reiſenberg vorbey; treibt etliche Mühlen, und fällt hinter der freyen Reichsſtadt Goßlar in einen Graben, Azucht genant, mit welchem das Goſeflüßgen in die Stadt geleitet wird; doch wenn es wieder vor die Stadt herausgekommen iſt, fällt es in den Ockerfluß. Von dieſem Goſeflüßgen iſt merkwürdig, daß daraus zu Goßlar eine Art Waitzen- oder Weisbier gebrauet wird, welches man die goßlariſche Goſe oder das goßlariſche Bier nennet, das ſeiner Tugenden wegen ſehr gerühmet, und hier- und dorthin verführet wird. Denn es hat nicht allein einen ſo lieblichen Geſchmack, daß auch die davon bereitete Suppen wie Weinſuppen ſchmecken, ſondern es iſt auch ſehr geſund zu trinken, indem es ſowohl eröfnet, als auch zugleich laxiret. Es pflegt aber am meiſten diejenigen zu laxiren

ziren, so dieses Getränke nicht gewohnt sind, daher auch einige folgende Scherzreime davon gemacht haben:

Es ist zwar ein sehr gutes Bier die goßlarische Gose,
Doch, wenn man meynt sie sey im Bauch, so liegt sie in der Hose.

Die Ursache der vorgedachten Kräfte dieses Bieres wird gemeiniglich dem mineralischen Gosewasser zugeschrieben, wiewohl auch sonderlich das Laxiren von den Hefen der Gose herrühren kan, weil dieselben dasiger Orten für eine Niedlichkeit oder für das Beste des Tranks gehalten, und dieserwegen vorhero, ehe man davon trinkt, wohl umgerüttelt werden. Ob die Gose aber ein mit mineralischen Theilgen angefülltes Wasser sey, läßt Hr. Jul. Bernhard von Rohr dahin gestellet seyn. Siehe dessen Merkwürdigkeiten des Oberharzes, VII. Abtheil. Cap. I. pag. 194.

Gottleube, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meißnischen Creyß, entspringt an der böhmischen Gränze; rinnet an Schönwalde, Oelsen und an dem Städtgen Gottleube vorbey auf Berggießhübel und Cotta, allwo es schöne Steinbrüche giebt; ferner gelanget es auf Neuendorf, Rothwermsdorf, sonst Rottendorf genant, u. fließt unterhalb der Stadt Pirna in die Elbe.

Gottscheerbach, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt im mittlern Crain, gleich oberhalb der Stadt Gottschee, und zwar nicht an einem Orte, sondern um die Stadt herum hin und wieder. Es setzt aber dieses Flüßgen seinen Lauf nicht gar weit fort, sintemahl es nur eine Meile weit hinunter rinnet, und alsdann bey dem Pfarrdorfe Mössel durch ein Loch in die Erde fällt. Wie es denn überhaupt die Abwechselung des ober- und unterirrdischen Laufs gar sehr liebet, indem es an

vielen

vielen Orten wiederum aus der Erden heraus und an andern wieder hineingehet. So wenig es sich aber über der Erden blicken läßt; So fischreich ist es hinwiederum, wobey es auch an den niedlichsten Krebsen keinen Mangel hat. Denn von Rutten, Bratfischen, Schleyen, Alten, Hechten und einer unglaublichen grossen Menge besagter Krebse ist es ganz angefüllet. Bey Regenwetter häuft sich dieses Wasser so gewaltig, daß alles damit überdekt und gleichsam ein breiter See daraus gemacht wird; wenn es aber wieder fällt, vergeht und verbirgt es sich wieder in die Löcher.

Grabau, ein Fluß im brandenburgischen Pommern entsteht im Herzogthum Wenden, in einem starken Gehölze aus einem kleinen See bey Gutznim, zwischen Rumelsburg und Bublitz; streicht vor Polnow, Vellin, Großjannewitz und Crange vorbey; läßt Westerwitz und Dudsudeger zur Rechten, Remitz aber und andere Oerter zur Linken liegen, und fällt unterhalb Rugenwalde in die Wipper und mit solcher bald darauf in die Ostsee.

Gradaschiza, ein Fluß in Crain. Siehe **Laybach, die kleine.**

Gram, ein Flüßgen in Thüringen, entsteht im erfurtischen Amte Tondorf aus einem kleinen Weyer gleich bey dem Dorfe Rorau; fließt von dannen auf Hopfengarten, Unterzimmern und Großmühlhausen, unterhalb welchem es die Linderbach einnimt. Alsdann setzet es seinen Lauf fort nach Udestett und Ekstett, rinnet an dem berufenen Ettersberge her, und komt endlich auf Kleinruderstett, Großruderstett und Kranichborn, oberhalb welchem es den Vippachfluß mitnimt und sich damit zwischen Haßleben und Werningshausen in die schmale Wipper eindringt.

Grundelach, ein Flüßgen in Franken im Gebiete der freyen Reichsstadt Nürnberg, entspringt allda mit

zwey Quellen, und zwar mit der einen zu Oedenberg, mit der andern aber zu Simelsberg. Es rinnet ferner durch den dicken Sebaldswald durch, treibet darinnen die Hundsmühle, gehet auf Neunhof, Kraftshof, und auf das Kloster Gründelach, treibet noch die Obermühle und Untermühle, und fällt bey der Königsmühle in die Regnitz.

Gülke oder Gulke, ein Flüßgen in Thüringen, nimt mit einer Quelle seinen Ursprung nicht weit von den Sulzenberge über dem Dorfe Ufhofen, aus einem tiefen und grundlosen Loch; ziehet aber in seinem Fortlauf noch zwey andere Quellen an sich, rinnet damit bey dem gedachten Dorfe hinab und nach der Stadt Langensalz zu; theilet sich aber vorhero noch in zwey Aerme, und wenn es durch diese Stadt durchgelaufen ist, sondert sich unter der Stadtmauer der eine Arm wiederum in zwey andere ab; doch kommen sie alle zusammen bey dem Dorfe Merxleben in die Unstrut.

Gulpe, ein Flüßgen im Herzogthum Limburg, entsteht bey Kleinengulpen, und fließt davon auf Vilaren, Leuven, Sinnich, Solenaken und Cassel; geht an etlichen Lusthäusern vorbey auf Umer und Gulpen, und fällt gegen Cartiels über in die Geul.

Günz, die obere, ein Fluß in Schwaben, entspringt in dem Gebiete der Abtey Ottobeuren, an den Gränzen der Abtey Kempten, etwas oberhalb dem weiler Günzek. Er fließt an einer Walkmühle und an vielen Höfen vorbey durch das Kloster Schellenberg und die Abtey Ottobeuren durch, an St. Marx hin, und bewässert alsdann Attenhausen und Stephansried; nimt zwischen Ober- und Unterwesterheim den Schwelchfluß ein, gleichwie unterhalb dem Dorfe Günz die Mittelgünz, und bey Lauben die untere Günz. Nachdem sich nun diese Günz also verstärket hat, geht sie fort nach Frickenhausen Wesbach, Eck und auf das Schloß Schönek, wende

sich

ſich hernach auf das Kloſter Beuren, auf Babenhauſen, Kettershauſen, Morenhauſen, Zeiſertshofen und nimt gegen Braitenthal über die Haßlech ein. Von dannen eilet ſie fort nach Teiſſenhauſen Oberblaichen, Oberwiſſenbach, Unterbleichen und Unterwiſſenbach; läuft indeſſen immer fort nach Ichenhauſen, Edelwurſt, Hauſen, Rottenweiler Habelsburg auf den Flecken Kenhauſen, auf Hohewangen, Ellersbach, Klein- und Groſkoetz, unterterhalb welchem ſie bey der Stadt Günzburg in die Donau geht.

Günz, die untere, entſteht gleichfals im Gebiete der Abtey Kempten, zwiſchen den Weiler Ottenried und Wittelburg, und iſt als der andere Arm der Günz zu betrachten. Gleich von ihrem Urſprunge aus fließt ſie nach dem Flecken Günzburg, nach dem Schloſſe Liebenthau und nach dem Dorfe Ollardsried, trit darauf bey dieſem Orte in die Grafſchaft Mindelheim, und geht an dem adelichen Schloſſe Stein, wie auch an Engetried, Röttenbach vorbey, den Flecken Gottenau und Sundheim durch; begegnet nachmals Schlegelsberge und Erkheim; fließt ferner an einer Hammerſchmiede her auf das Schloß Lerchenberg zu, berührt hernach das Schloß Dachsberg, durchrinnet eine Eke des Gebiets der Reichsſtadt Memmingen, und fällt zwiſchen Lauban und der Moßmühlen in die obere Günz.

Günz, die Mittelgünz, iſt eine geringe Bach, ſo zwiſchen dem Gebiete der Stadt Memmingen und der Abtey Ottobeuren bey Dietrichsfried entſpringet. Sie rinnet an einer Eiſenhütte, an Hawangen, Ungerhauſen und an dem Flecken Holzgünz vorbey, und fällt endlich unterhalb Günz in die obere Günz.

Gurk, bey den Alten Corcoras, und bey den Crainern Kerka genant, iſt einer der namhafteſten Flüſſen, im Herzogthum Crain, und entſpringt im Mittel-

crain zwischen dem Bergschlosse Obergurk und dem Dorfe Gurkdorf aus einem felsichten Berge, mitten in einer Wildnis der greulich hohen mit wilden Buchen und andern Wäldern angefüllten Gebürge in der Ebene und zwar an drey Orten. Der Hauptursprung dieses Gurkflusses hat einen sehr tiefen und fast unergründlichen doch an Forellen und andern Fischen reichen Kessel. Anfänglich wird er in enge Ufer, wie ein Bach eingeschlossen, bis das Wasser, welches gleich unter dem alten Schlosse Obergurk an zweyen Orten aus den harten Felsen häufig hervorbricht, zu ihm komt. Alsdann hebt er an, sich nach und nach in einen ziemlichen grossen und etliche Getrayd- und Säg- oder Schneidmühlen treibenden Fluß auszubreiten. Er nimt darauf bey dem Schlosse und Städtgen Weichselburg die Brech ein, und fließt von dannen nach Weinek, Matscherolhof und Niedergurk; läßt allda die Prezhina zu sich kommen, treibt einen Eisenhammer, und streicht durch eine Einöde bis nach Seissenstein und Ainödt; komt hierauf nach Toplitz, Graben, Forst und zu dem Städtgen Rudolphswert; ziehet, noch oberhalb diesem die Radaschitz und Schushitza an sich; bewässert hernach Neuhofen, und geselle sich allda zu der Schwarmbach, wendet sich ferner nach Stauden, versetzet alsdann das grosse Schloß Wördel nebst einem grossen Garten in eine Insel, und strömet darauf an Draskowetz her, macht die ganze Stadt-Landstraß abermals zu einer Insel, und nachdem diese Gurk annoch die Radolla eingeschlucket hat, an Duritzhofen hergegangen ist, und acht Meilwegs hinter sich geworfen hat, so wälzet sie sich bey Zatetsch der Sau in den Schooß. Es giebt dieser Fluß Forellen von zwey bis fünf und sechs Pfunden, wobey zu merken, daß diese Forellen zwischen Maria Himmelfart und Mariageburt inwendig ganz roth Fleisch gleich den Lachsfohren haben; zu anderer Zeit aber ist es nicht so roth. Sonst hat dieser Fluß annoch

allerley

allerley andere Gattungen Fische in grosser Menge, und zwar giebt es an manchen Orten zwanzig, dreyßig, vierzig, ja auch funfzig pfündige Wahlen oder Schaiden darinnen. Unter diesen uud vielen andern vortreflichen und niedlichen Fischen sind auch die alleredelsten Krebse zu rechnen, welche dieser Strom von einer solchen ausserordentlichen Grösse darreicht, daß fünf solcher Wunderkrebse den längsten Mann an Länge übertreffen. Im übrigen sind die Fische in diesem Gurkfluß von so ausnehmendem Geschmacke und dabey so kärnig von Fleisch, welches sowohl an Hechten, Aeschen und Forellen, als auch sonst an allerley andern darinnen befindlichen Fischen, daß solche weit und breit in keinem andern Flusse so gut gefangen werden. Insonderheit sind sie bey Ainödt und Seissenberg viel kernhafter als oben bey ihrem Ursprunge, und zwar aus der Ursach, weil zwischen Seissenberg und Ainödt, gleich am Ufer dieses Flusses über neunzig starke und eißkalte Brunnenquellen entspringen und hinein fliessen. Diese Quellen machen den Fluß viel frischer als er sich oben bey seinem Ursprunge und wohl zwey Meilwegs oberhalb Seissenberg befindet; weil aber weiter hinab keine solche Quellen mehr, sondern nur andere weiche Wasser hineinfliessen, so fallen auch daselbst die Fische nicht mehr so körnig. Sonst aber hat dieser Fluß überhaupt ein ausbündig gutes Wasser, so bis auf den Grund Crystall hell ist.

Gurk, ein vornehmer Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Unterkärnthen, im bambergischen Gebiete, aus einem See, unter dem Letachberge, in einem Walde. Er fließt aus solchem um den Kosselberg herum nach St. Anna, St. Lorenz und St. Martin, wo er die mit der Winkelbach vermehrte Gartenbach einnimt, und auch bald hernach die Volkhartsbach. Hierauf komt diese Gurk nach Widek, und durch die Reichenau, trinkt darinnen die Seidenbach ein, fließt alsdann durch die Gneßau, be-

feucht St. Leonhard, Weſenberg, Albek und Zamelsberg; tritt nachmals ins Oberkärnthiſche, und gelanget nach Wülroß, Weitenfeld und Zweinitz, wobey ſie die Zweinitzbach auffaßt. Von dannen fließt ſie ins Erzbißthum Salzburg auf die Stadt Gurk, und auf das Städtgen Straßburg. Ferner gehet ſie an St. Agatha, St. Magdalena, St. Mattheus und St. Stephan vorbey, verſtärket ſich darauf mit dem Glzafluß, und ſtrömet damit auf Freyburg, Mölbling, Dirfeld, St. Florian und Goſaling. Das groſſe und anſehnliche Schloß Oſterwitz, nebſt St. Martin und Almpnikel, wo der Görtſchitzfluß in ſie trit, läßt ſie zur Rechten liegen. Nachmals ſetzt dieſe Gurk ihre Reiſe fort auf St. Lorenz, Reinek, Freidenberg, St. Veit, St. Gregori, St. Philipp, St. Michel, St. Andreä, Gundersdorf, St. Margaretha und Truttendorf; nimt allhier den Glanfluß ein, und ſtreicht weiter nacher Grafenſtaden, St. Nicolaus und St. Peter, woſelbſt ſie endlich in die Drau einfließt.

Gutach, ein Flüßgen in Schwaben, entſpringt im Breißgau mitten im Schwarzwalde ohnweit der Quelle des Brigafluſſes, gleich bey dem Dorfe Gutach. Es fließt durch Schönwalde, wo es die Wieſenbach mit ſich nimt; gehet ſodann durch das Städtgen Triburg, zieht allda die Nußbach an ſich, rinnet damit an dem alten Schloß Hornberg her, nach dem Städtgen Hornberg zu, läßt aber inzwiſchen die Steinbiß, das Hinterwaſſer, die Wolffenbach und Schwanebach in ſich fallen; richtet alsdann ſeinen weitern Ablauf nach dem Städtgen Guttach, und durch das guttacher Thal hindurch; nimt in ſolchem die Wunenbach und Steinbach zu ſich, und nachdem dieſe Gutach noch den Sulzbach verſchlungen hat, fällt ſie bey dem Hofe und Dorfe zum Thurn zwiſchen Wolfach und Haußach in die Kinzing. Von dieſem Flüßgen ſchreibet Cruſius in ſeiner ſchwäbiſchen Chronik, im II. Theil. Cap. 24. pag. 460.

daß

daß man, und zwar nur nächtlicher Weile, bey angezündeten Lichtern Salmen mit Spiessen darinnen fange, indem diese Fische aus dem Rhein in die Kinzig und aus solcher in die Gutach, als ein sehr helles Wasser steigen; weil sie aber die Garne gleich zerrissen, so konten sie daher auch mit keinen Netzen gefangen werden.

H.

Haine, ein Fluß in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Hennegau, quillt nach dem Zeugnisse Guicciardini in seiner Descriptione Inferioris Germaniæ, p. m. 30. in der Vogtey Binehe, bey dem alten Dorfe Haimufero hervor, welcher Ort von den Hunnen, so daselbst ehemals ihr Lager gehabt haben, seinen Namen bekommen haben soll. Von besagtem Dorfe fließt die Haine nach Andrelues, Carnieres, Morlanwelz, Haine St. Paul, Haine St. Pierre, St. Vast und Laprian, zwischen welchen Oertern sie die Peissante aufnimt, und damit fortwandert nach Maurage und Boussoit. Bey Ghislage gelanget sie in die Vogtey Mons oder Bergen, und dann auf Beaulieu, Havre Duche, Oburg Maisiere, la belle Maison und Moulin de la Haine; nimt bey Genappe den Trouilleflus ein; geht alsdann an Wamiel, an dem Städtgen St. Gislain und so ferner an Chateau, Caueesse, Pont le Haine und Pont le Ban hin; umflieſſet ferner Kleincrespin, und komt weiter nach Pomeroel, Castillon, Sortis, Maison brulee und Corbois; läßt daselbst den Haineauflus in sich fallen, und ergießt sich mit selbigem bald darauf ohnweit Conde in die Schelde.

Haineau, ebenfals ein Flüßgen in der Grafschaft Hennegau, hat seine Quelle oder seinen Ursprung in der Vogtey oder in dem Amte Maubeuge, aus einem kleinen See oder Teiche zwischen Sart und Grissoeul, fließt alsdann an les Ouvrages, Fegnies, Großques-

ne, Sürhon und Taismere vorbey; berührt die Mauren des Städtgens Bavay, wo gegen über die Oerter Malplaquet und Bleaugies liegen, und woselbst im Jahr 1707. den 11. Sept. die sehr blutige Schlacht zwischen den Franzosen und verbundenen deutschen Völckern vorging, in welcher auf beyden Seiten zwar über dreyßig tausend Mann geblieben sind; gleichwohl aber die Deutschen und Alliirten unter dem Herzog von Marlborough und dem Prinzen von Eugenius den Sieg behielten. Von Bavay richtet die Haineau ihren Lauf nach Hon, Hergies, Houdain, Belegnies; begegnet weiter den Dörfern Angreau Angre und dem Flecken Quierain; nimt allda und bey der Abtey St. Crespin eine Bach ein; eilet alsdann nach Hensies, Vaurelle und Chivecelle, und leeret sich endlich oberhalb der Stadt Conde bey einer Redoute in den Hainefluß aus.

Haller, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, entspringt in der Grafschaft Spiegelberg in dem Gehölze, der Hallerbruch genant, woselbst sie gegen Norden bey Hallerspring oder zum Springe über dem Walde Diester ihre Quellen findet. Von dem Flecken Hallerspring fließt sie nach Groß- und Kleinrode nach Eldagsen und nach dem Schloße Hallerburg, wendet sich von dannen nach Aferde, und fließt bey dem Platz, wo in alten Zeiten das Schloß Hallermund gestanden hat, fast gegen dem Schloße Calenberg über in die Leine.

Hamel, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, hat seine Quelle in der Grafschaft Spiegelberg, im Sintelwalde und in dem Dorfe Hamelspring in eines Bauren Hofe gegen Aufgang der Sonnen. Es streicht aus dem Dorfe hinunter auf die Stadt Münder, von dannen aber auf die Hachmühle zu, wo es mit andern hineinfallenden Bächen und Quellen vergrössert wird, alsdann seinen Lauf durch ein Gehölz nacher Fleges, Haspert, Orsen,

sen, Groß und Kleinhilgersfeld fortsetzet, und über das flache Feld hinabrinnet nach Rorsen, Wahr und nach der Stadt Hameln zu, deren Stadtgräben es anfüllet, und von dar aus hernach in die Weser eilet.

Harlof oder Harloß, ein Flüßgen in der Wetterau, hat seinen Ursprung an dem Vogelsberge in der Grafschaft Solmslaubach, an einem Walde, und ohnweit der gräflichen Residenzstadt Laubach; fließt auf Gonterskirchen, treibet etliche Mühlen nebst einem Hammer, bewässert die Rupertsburg, Villingen und Graß; läßt das Städtgen Haingen etwas zur Rechten, und wendet sich in die hessendarmstädtische Grafschaft Ridda; komt ferner nach Ringelshausen, Rodheim und Steinheim; gelanget darauf nochmals ins Solmslaubachische auf Drey und Utphe; berühret hierauf abermals im darmstädtischen Grundschwalheim, und den Flecken Echzel; komt endlich in die fuldische Mark nach Gettenau, Bingenheim, Reichelsheim, Leidecken und fällt bey Fronhof in den Niedfluß.

Hase, ein Fluß in Westphalen, nimt seinen Anfang im Bißthum Oßnabrük, und zwar in dessen Amte Grönenberg, ohnweit dem Dorfe Brink in einem Thal, und zwischen zweyen Bergen; fließt alsdann hin auf Borglaar, Drathem, Melle und Holte; verschlinget alsobald die Else und rinnet damit auf Westerhausen, Bissendorf und Stockum; gehet an der Petersburg her durch die bischöfliche Residenz Oßnabrügge hindurch; dringet sich zwischen Evesburg und Dornburg hin, und ziehet bey Weersen die Duyts ein. Nimt alsdann seinen Lauf unter Gebürgen und Wäldern durch, bewässert unterwegs die Dorfschaften Achmer, Braams, Hesepe und Malgarten; formiret darauf eine fast drey Stunden lange Insel, und gehet bey Lage, Versenbrugge, Tolge, Schulenburg, Badbergen, Mundelenberg

lenburg und an der Stadt Quakenbrügge vorbey; komt nahe dabey ins Bißthum Munſter, und gelangt darinnen nach Vehr und Altenſtett, und läßt allda den Welpefluß in ſich fallen. Alſo in etwas verſtärkt, ſtreicht ſie fort auf Eſſen, und unter lauter Wäldern und Holzern nach Hukelrieden, Loningen und Wüſtemo, ohnweit welchen die Haaſe die Leebek eintrinkt, und dann fortſtromt auf Haſelink, Andorf, auf das Städtgen Haſelunen, auf Schwakenburg, Kreienberg und Boekel, bis ſie endlich bey Meppen dem Emsfluß zu theil wird.

Havel, lateiniſch Havela und vor Alters Gabellus, ein anſehnlicher ſchifbarerer und ſehr fiſchreicher Strom in der Churmark Brandenburg, der in den Gränzen des mecklenburgiſchen Landes in einem Erlenbruch, jenſeit des Dorfes Thornau, aus den zuſammenlaufenden Moraſtwaſſern entſteht, die bey Klatzeberg, ſo zwey Meilen von Strelitz abliegt, anfangen einen Strom vorzuſtellen. Es fließt die Havel alsdann durch unterſchiedliche Seen und komt endlich nach Fürberg in die Uckermarckt; fällt allda gleich wieder in einen See, und gelangt hernach nach Himmelpforten; läuft ferner an einem Walde her und in die ſtolpiſche See hinein, von daraus aber nach Zedenik, wo ſie ſchifbar wird. Hierauf nimt die Havel ihren fernern Lauf über Löwenberg in die Mittelmark, auf Liebenthal und Oranienburg, das ſonſt Bötzow geheiſſen hat. Von dannen ſtrömt ſie nach Leenz, Pinnau und Bötzo, dringt ſich zwiſchen Heiligenſee und Neundorf hin nach Spandau, allwo ſie die Feſtung umfließt, und vor dem ſtreſoiſchen Thor die Spree zu ſich nimt. Sie geht nachmals auf Tegel, Gatow, Zehlendorf und Stolpe, läßt allda die Saar in ſich fallen, formirt darauf bey der Feſtung Spandau den groſſen Werder; fließt ſodann weiter auf das Städtgen Werder und ſofort auf Föben, Ketzin, Zachow, Kemnitz, Großkreutz und dann auf die Städte

Alt-

Alt- und Neubrandenburg; zieht bey Plauen den Planfluß an sich, und hält nunmehro die Gränze zwischen der Churmark Brandenburg und dem Herzogthum Magdeburg; bewässert alsdann Brist, das Städtgen Prezerbe, Döberitz und Mägelin; verstärkt sich bey dem Dorfe Mylau mit der Ihle, und eilt alsdann auf Butzer, Bukow, Steckelsdorf und auf die Festung Ratenau zu; komt soweiter nach Gottelin, Neuen- und Altenscholena; nimt darauf bey Gosse den Rheinfluß an, imgleichen zwischen Mulkenberg und Warnow den Dosefluß; erreicht in ihrem Fortlauf die Priegnitz, legt nachmals noch Gärz, Kühlhausen, die Stadt Havelberg und das Dorf Toppel zurük; fällt endlich zwischen der Stadt Werben und dem Dorfe Quitzöbel in den Elbstrom. Dieser Fluß verursacht in der ganzen Mark viel grosse und fischreiche Seen, und macht auch die schönsten Werder oder Insuln, die sie mit ihren Aermen umschließt. Darunter sind sonderlich das sogenante Havelland bey Spandau und der Werder bey Potsdam merkwürdig. Die aus dem magdeburgischen kommende Ihle könte zwischen der Elbe und Havel gar wohl zu einer Vereinigung dienen. Die Vereinigung der Stremme mit der Havel und Elbe ist auch schon vorlängst überlegt worden, und vor einigen Jahren hat sie würklich sollen vollzogen werden, indem schon an dem Graben von Kalbe her gebauet worden; es ist aber das ganze Werk wieder liegen blieben. Wegen ihrer Schiffahrt ist die Havel sehr wichtig, und werden bisweilen Fregatten und andere grosse Schiffe um Havelberg und selbiger Gegend herum darauf gebauet, welche man hernach in die Elbe, und so weiter hinunter nach der See zubringt.

Haun, ein Flüßgen im Stifte Fulde, entspringt im fuldischen Amte Bieberstein, unterhalb Frischhausen. Es treibt gleich bey seinem Ursprunge die Mosemühle, geht an dem Albershofe, an dem Hofe der Mortgraben.

graben, an dem Koleshofe, Golbachshofe und Gerhardshofe vorbey; nimt bey Margarethahaun den Bibrafluß ein, und rinnt nach Melsters; treibt die Rippersmühl und gelangt auf Steinau und Steinhausen, treibt die Zellmühle und Grabemühle herum, krümt sich nach Marbach hin, geht zur Rechten an einem langen und hohen Gebürge her; berührt aber zur Linken Rudolphshaun und Rückers; nimt bey der Stadt Haunfelde, auch Hunfelde genant, den Nistenfluß mit sich; dreht nach der Hand die Brückenmühle herum; fließt ferner auf Sorgezell, Haunheim und zu dem Flecken und zum Schloße Burghaun; treibt die Fokmühle, bewässert Rodekirchen, Unterstopfel und das Bergschloß Stopfelsberg; begegnet der Glaßmühle und strömt auf das Amt und Flecken Neukirch und zwischen dem Mühlholze und dem Stopfelberge durch nach Rain, Mauers, Meyssebach, Odesachsen und Haunerspiegel, wo es die Eiterbach an sich zieht; komt endlich auf Sükles, Oberhaun und Unterhaun, nimt sodann noch den Pfaffengraben und die Lombach mit, und fällt unter der Stadt Hirschfelde in die Fulde.

Helbe, ein kleiner Fluß in Thüringen, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Hohenstein, unter dem Schloße Helbeburg, eine Stunde von dem fürstlich schwarzenburgischen Dorfe Holzthaleben an der Seite des Rittershagenbergs, wird hernach über dem königlich preußischen Klosteramte Dittenborn aus etlichen Quellen verstärkt; fließt darauf durch das Thal, und treibt darinnen fünf Mühlen, welche kaum eine halbe Stunde von einander liegen. Aus dem Thal läuft die Helbe nach Wiedermuth, Ebeleben und auf das Kloster Süssera; bewässert nachgehends Bellstett, Thüringenhausen, Bleiderstett, Wasserthaleben, Grossenerich, Klingen und Greussen; allwo sie den mit der Rembach vermehrten willerfluß an sich zieht, und sich alsdann in drey Aerme absondert, davon der zur

Rechten

Rechten oberhalb Ottenhausen die Grolbach und unterhalb die Warmbach einnimt, und durch die Stadt Weissensee, in die grosse weisse See und aus solcher in die kleine weisse See fließt, endlich aber bald hernach in die Unstrut fällt. Der mittlere Helbearm geht von Greusen nach Scherendorf und von selbigem Orten in diesen Fluß. Der dritte und linke Arm fließt nach Gröningen, Nauses und Grifstett, und fällt unter dem letzten Orte ebenfals in gedachte Unstrut. Es schreibt Joh. Gottfried Gregori in seinem jetztflorirenden Thüringen pag. 11. daß dieser Fluß alle Jahre aussen bleibe, also, daß alle Mühlen im Thal auf etliche Wochen stille stünden. Vielmahl soll solches geschehen seyn, wenn im Sommer sehr dürres Wetter, oder im Winter eine grosse Kälte gewesen. Wenn er über ein halb Jahr ausgeblieben oder gar das ganze Jahr hindurch gelaufen wäre, wären gemeiniglich schlechte Zeiten erfolgt. Man muthmasset, daß die Ursprungsquellen der Helbe etwas hoch liegen müssen, und von einem niedrig gelegenen Wasser herkommen. Wenn nun der Fluß schwach ist, so bleiben diese Quellen aus; so bald aber derselbe anwächset, entweder durch Regen oder Schnee, so bald muß das Wasser durch die verborgenen Gänge durchdringen und die Quellen des Helbeflusses anfüllen, da denn dieser ganz schwach zukommen pflegt, bis er seinen ordentlichen Lauf gewinnet. Ob auch dieser Helbefluß schon durch etliche kleine Zuflüsse verstärket wird, verlieren doch solche ihre Namen, wenn dieser auch gleich nicht flisset.

Helme, ein Fluß in Thüringen, entsteht in der brandenburgischen Grafschaft Hohenstein, im Gebürge, an der Gränze des Eichsfeldes, hinter dem den hochadelichen Bodenhausischen Erben zuständigen Dorfe Stocken. Von dannen fließt die Helme fort auf Scheidungen, Pünzlingen, Günzerode, und Kleinwechlingen, und soweiter nach Hessenrode und Kleinwer-

werthern; vereiniget sich an der werther Brücke mit der Salze, und fließt ferner auf die Dörfer Großwerthern, Sundhausen und Uchtleben; bewässert den Flecken Heringen und geselle sich zu der Zorge, die unter dem Namen des kalten Grabens zu ihr komt. Wann nun dieses geschehen, so fließt die Helme durch die guldene Aue nach Numburg und Berga; geht zwischen der Stadt Kelbra und Thierungen hin auf Roßla zu; berührt Almermühle, den Flecken Bennungen und Hollstett; umfließt Brucken, und geht an Wallhausen her, durch Martinsried, Rohrbach, Ober- und Unterreblingen durch; gelangt nach Katzenriet, Niclausriet und Pfüffel; läßt allda den Kaanefluß zu sich kommen; legt alsdann weiter Schafsdorf, Heigendorf und Kalbsriet zurük, und fällt gegen der Rietenburg über in die Unstrut. In diesem Fluß giebt es feine Krebse, auch Hechte, Karpfen, Döbel und andere Fische, davon etliche oftmals aus den nahe dabey liegenden Teichen, sonderlich aus dem grossen fischreichen scheidunger Teiche, in dieselbe kommen, wann solche wegen einer starken Wasserfluth überlaufen.

Henne, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschaft Fredeburg auf einer Heyde; fließt durch Ober- und Nieder-Henneborn nach Langebek und Heerhagen; bekomt allda die Karbach und bestreicht die Dörfer Millinghausen, Imminghausen und Helner; nimt die Heggebach ein, und geht durch Meschede in die Ruhr.

Herk, ein Flüßgen im Luykerlande oder in dem Stifte Lüttich, nimt etwa ein tausend Schritte oberhalb Gelmen seinen Ursprung; geht sodann von diesem Orte nach Hopertingen, läßt das Städtgen Borchloen, sonst Looz genant, etwas zur Rechten abliegen, und komt auf Wellem, Wimmertingen, St. Lambertskirche und Steyvort; fließt an dem Städtgen

gen Herk vorbey und zwischen Donk und Lichtenthal in den Demmerfluß.

Hessel, ein Flüßgen in Westphalen, komt in der Grafschaft Ravensberg zwischen dem Gebürge hervor, und rinnet nach Diessen, Hessendik und Ostra; trit alsdann ins Bißthum Münster, und komt ferner auf Bele, Milte und oberhalb dem Dorfe Eme in die Ems.

Hesselbach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Maynzischen und zwar im Speßhartwalde bey dem Dorfe Hesselthal; fließt von solchem herunter nach Neudorf, Mespelbrunn, Heinbuchenthal und Hobach; nimt allda eine Bach zu sich, und läuft durch die Zenteschau auf Sommerau nnd Esching, zieht da noch eine Bach an sich, versetzet den Flecken Himmelthal in eine Insel, und wann es noch an Buck hergegangen ist, fällt es bey Elsenfeld in den Mayn.

Hespre, ein Flüßgen im Herzogthum Hennegau, entsteht im Fürstenthum Chimay, um die Gegend Imbrechies, Monceau und Momegnies mit zwey Quellen, die sich bey Wallers-St. Hilaire vereinigen, und also fortfliessen auf Moustier en Faigne, Eppe, Sauvage, Willies und den Flecken Liessies. Alsdann tritt die Hespre aus der Vogtey Maubege in das Land Avenes, bewässert in solchem Ramousies, Sepmeries, Flaumont, Semery und Avenelle St. Denis; durchrinnet darauf das Städtgen Avenes, und erreicht St. Islier, Fusiel und Dompiere; streicht ferner in einer Ecke des Erzbischofthums Camerichs fort, und in solchem auf Marbair, Taisniere und Noyelle, unter welchem sie sich eine halbe Meile vom Städtgen Barlemont, in die Sambre ergießt.

Hestruen, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Hennegau, entspringt in der Grafschaft Beaumont, bey dem Dorfe Fresies; fließt darauf in die Vogtey von

Man-

Maubeuge, und darinnen auf Hestruen, Grandrieu, Lugny und Coulsore; wendet sich in die Krümme herum, und komt weiter nach der Abtey Berchelies und la Thur, geht aber bey Solre in die Sambre.

Heur oder Heuse, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entspringt im Gebiete des Bischofs von Lüyck, gleich heraussen vor dem Dorfe La Croix le Daine, aus einem kleinen Teiche; fließt darauf durch das Städtgen Florennes nach St. Aubin, Yue, Vognie und zum Flecken Walcourt, wo es eine ziemliche Bach verstärken hilft; setzt sodann seine Reise fort nach der Abtey Jardinet, zu den Dörfern Chastre, Puy und Moulin; unterscheidet das Schloß und den Flecken Thyl, und komt nach Versee, Court, Ham für Heure Gamigeon, Beamoree, Montigny le Tigneux und Mondesir; fällt endlich zwischen dem Städtgen Marchienne au Pont und dem Dorfe Marchiette in in die Sambre.

Hohn oder Höne, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschaft Balve in einer rauhen und gebürgichten Gegend aus etlichen Brunnquellen, an der Gränze der Grafschaft Mark, bey Altafeln. Bey diesem ihrem Ursprunge heißt sie die Barkenau und fließt unter solchem Namen fort nach Holzhausen, Langen, Wolkelum und Clausen, wo sie nebst einem Bach auch den Ausfluß eines kleinen Sees an sich ziehet. Hierauf nimt sie den Namen der Hohn an, und streicht unter solchem ein Stükwegs fort, an Volkeringhausen und Binol vorbey, unter welchem Dorfe sich dieser Fluß in die Erde versenket, und nachdem er unter solcher eine starke Meile fortgelauffen ist, bricht er bey dem Schlosse und Dorfe Oberrodinghausen wieder heraus, und rinnet nach dem Schloß Niederrodinghausen; schlukt allda den Beverfluß und gegen Kreutzberg über den Desel und Oseffluß ein. Alsdann fließt sie durch das Städtgen Mondenheim, und nach Zurücklegung einer

Meile

Meile fällt sie gerade gegen dem Flecken Freudenberg über, so von allerley Religionen bewohnet wird, in die Ruhr.

Holzemme, ein ganz kleines Flüßgen im Bißthum Halberstadt, entspringt in der Grafschaft Anhaltwernigerode auf dem bekanten grossen Blocksberge; fließt auf die Stadt Wernigerode nach dem Blankenburgischen zu; bewässert Silstedt und Dernburg, komt ins Bißthum Halberstadt, auf Hoyer, Mandorf und geht durch die Stadt Halberstadt auf Wehrstedt und Großquenstedt; nimt allda die Albeg mit sich, und fällt unter Einersleben bey Neuhagen in die Bode

Holzminde, ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel entsteht auf dem Sölling oder in dem söllinger Holze aus einem Brunnen bey Neustadt; fließt an dem Geißberge hervor, und nimt die beyden Bäche, die dürre Holzminde und den Haselbrunnen, zu sich: zertheilet sich darauf oberhalb der Stadt Holzminde in zwey Aerme, davon der eine durch die Stadt, theils in einem Graben auf eine Mühle, und theils fast durch alle Gassen nach der Weser zu rinnet; der andere Arm aber geht bey der Stadt vorbey in die Weser. Es ernähret dieses kleine Flüßgen die allerbesten Forellen.

Hopke, ein Flüßgen in Westphalen, entspringt im waldeckischen Amte Eisenberg, zwischen dem Langenberge und Eitelsberge bey der wüsten Dorfstette Hopkeringhausen mit zwey Quellen, rinnet durch einen waldigten Strich Landes ins Westphälische hinein, und fließt zwischen den Bergen Schelhorn und Dreiß durch auf das Schloß und Dorf Hopke, und so weiter durch Waldungen nach Meßinghausen, Rosebek und Beringhausen; gelanget ferner auf die Benedictinerabtey Bredelar, an dem wüsten Schlosse Altenfelß vorbey, und fällt eine Meile oberhalb der Stadt Stadtberg bey einer Warte in den Diemelfluß.

Hörsel, ein Fluß in Thüringen, entspringt im Gebürge des thüringer Waldes, im gothaischen Amte Reinhardsbrunnen aus etlichen Quellen hervor, die noch oberhalb dem gewesenen Kloster Reinhardsbrunnen zusammen stossen. Er fliesset von dannen auf Schneppenthal, und durch das Städtgen Waltershausen, wobey oberhalb am Flusse das Bergschloß Tennenberg liegt, nach Horselgau, Langenhain und Teitleben; fasset hier und dar kleine Flüsse auf und wendet sich nach Mechsterstett und Sattelstett, allwo die Emsbach hineinrinnet; geht darnach an Kelberfelde her, und zwischen Kalenberg und Schönau hindurch; wäscht an dem Fuße des in ganz Thüringen wohlbekanten Hörselberges vorbey und dringt sich ins Fürstenthum Eisenach hinein; läuft jedoch vorhero noch zwischen Rehhof und Seehof hin, begrüsset darnach Wutha, Eichrad, Rothhof und Fischbach; fließt endlich in die Stadt Eisenach hinein, und vermischet sich in solcher mit dem Nessafluß.

Hunes, sonst Schutten genant, lateinisch Hunesus, ein Fluß in Holland, in der Herrschaft Gröningen, hat seinen Anfang in dem Landstriche der Drente, zwischen Mepsche und Westrup; fließt auf Borger und durchs Oistermohr nach Buyer und Drouwen, geht zwischen zweyen Morästen durch auf Bonnerveen, Gisterveen, Exterveen, Ammerveen und de Knyp; rinnet ferner durch das zuitlarer Meer nach Michelhorst, Westerbroek, Engelbert, Essenkloster, Coenders und Gronenburg; fließt durch die Stadt Gröningen, und nimt anfänglich den Namen Hunes an; streicht auf Platvort, Wierum und Ostum krümmet sich allda nach Onsta, Wetsinga, Onstanum, Wengen, Garnuwerth, Bellingweer, Nipperda, Eßingen, Sarum, Entes und Engelnburg; ergießt sich endlich unterhalb diesem Orte bey der Halbinsel Ruigesand in das deutsche Meer, welche Gegend auf den Karten das gröninger Diep genennet wird.

Hun-

Hungerbach, ein kleines Flüßgen in Schwaben, in der Grafschaft Mindelheim, entsteht im schönesacher Walde bey den drey Eichbäumen, und rinnet an dem alten Schloße Helchenburg, an den Dörfern Helchenried und Altensteig vorbey nach Mindelau, von dannen es an Haimenek durch die mindelheimer Aicha hinläuft, und durch die Stadt Mindelheim in die Mindel fließt.

Hunte, ein Fluß in Westphalen, entspringt im Biß-thum Oßnabrügg nicht weit von der Quelle der Else, und der Gränze des Fürstenthums Minden, aus einem Gebürge und kleinen Teiche. Ihr Lauf geht sogleich auf Buer und die Huntemühle, ferner nach Barkhausen und Krietenstein, sodann auf das adeliche Hauß Witlage oder Wiedela, und von dannen nach Huntefelde, Ippenburg, Lappenburg, Ovelgunne, Schweching und die Hunteburg; fließt darauf in die Grafschaft Diepholz, und erreicht in selbiger die der Hunteburg gegen über gelegene dillinger Mark. Sie verliert sich aber in dieser Gegend in einen grossen See, der Dummersee genant, welcher sich in seiner Länge über zwey Meilen erstrecket. Gehet man an dem Gestade dieser See hinab, so komt man auf die Oerter Dillingen, Stemshorn, das Amthaus und den Flecken Lauenförde, Mergel, Hageweide und Hude, so ohnweit dem gegenüber liegenden Holze, im Zeth genant, und der Gegend, die man das Fledder heißt, am Stemmermohr sich befinden. Es dringt sich die Hunte bey dem gräflichen Stammhause Diepholz wieder heraus, muß aber ihren Namen eine Weile lang zurük lassen, und die Lohne heissen. Sie fließt indessen strenge fort nach der Hengelmühle, woselbst die Hunte ihren alten Namen wieder gewinnet, und weiter fort nach Hede, Ossenbek und auf andere Oerter fließt. Nachgehends komt sie nach Mariendrebber und Osterdrebber, richtet von dannen ihren Lauf nach Kornau, nach dem uralten Siz der Gra-

fen von Diepholz, allwo sie von der einfallenden Dodau verstärket wird. In solchem Anwachs trit sie ins Kirchspiel Barnsdorf; läuft aber erst an Dreke und Nachtern vorbey, empfängt allda die Aue mit ihren Wassern; treibt damit die Huntemühle, bewässert den Flecken Barnsdorf, und fließt zwischen Walsen und Aldorf durch. Weiter erblikt man zur Linken die Oerter Rodenbek und Lahe, nebst dem dabey gelegenen Holze, die hohle Weide genant, zur Rechten aber Ruste und die Eschenmühle; abermals zur Linken Farnesch, Haßdorf, und den Amtsflecken Goldenstett, wo sie wiederum von einer herabfliessenden Bach verstärket wird. Ferner geht sie an den Dörfern Einem und Koldenrade vorbey auf Austen, Osterfelde u. Grünendik. Alsdann fließt sie in die Grafschaft Oldenburg, nach Dunrdorf, nach den Flecken Wildeshausen und Hegeist; streicht zwischen Huntlosen und Dödlingen durch nach Westerburg, Rinderhagen und Wardenburg; geht ferner an Specken, Stede, Bummer und Tengel her, nimt bey der Huntemühle den Lereflus an, desgleichen bey der Stadt Oldenburg den kleinen Hornfluß; fließt darauf an Ostenburg, Dreylake, und an den Flecken Blankenburg, Wolfsdik, Holle, Althuntdorf und Neuhuntdorf vorbey, durch die mit zweyen Thürnen verwahrte schöne Huntebrücke durch, unter welcher sie noch den Ollafluß einschlingt; endlich aber bey Elsflet ihr Wasser in die Weser ausleeret.

Huy, ein kleines Flüßgen im Bißthum Lüttich, entspringt in der Grafschaft Namur, mit dreyen Quellen, nach deren Vereinigung es ins Lüyker Land auf Houten, sonst Imten genant, ferner auf Fonten, Verlen und Harelang fließt. Es verstärket sich hier und dar mit kleinen Bächelgen, komt darauf nach Clavier, Houdelingen und Noyeul, nimt abermals eine starke Bach an, und geht über Troismaison, Persa und Bassee nach Narzau, und fällt oberhalb

halb der ehemals fest gewesenen Stadt Huy in die Maas.

J.

Jade, ein ganz kleines Flüßgen in der Grafschaft Oldenburg, welches aus einem See, das grosse Meer genant, herausrinnet, an Meerkirche und Vorwerk vorbeygehet, und nachdem es drey oder vier Meilen von seinem Ursprunge zurük geleget hat, formiret es darauf bey einem Dorfe, gleichfals Jade genant, einen ziemlich grossen Meerbusen, welcher in die Nordsee hineingeht. Unterdessen hat dieses Flüßgen zur Rechten eine Landschaft, welche von ihm das budjadinger Land heißt.

Jana, ein kleines Flüßgen in Sachsen und zwar im meißnischen Crayß, entspringt in solchem mit zweyen Quellen, die sich gar bald ohngefehr eine Stunde oberhalb dem Dorfe Jana miteinander vereinigen, und alsdann weiter fort durch Hof, Stauchitz, Plösitz und Stösitz fliessen; an Ragwitz, Seerhausen und Janitzhausen vorbey gehen, und oberhalb Riessa in die Elbe fallen.

Jarmeritz, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren im znaymer Creyß, entspringt in dem Dorfe Stienig, und rinnet durch etliche Seen nach dem Schlosse Sadek, und wieder durch eine andere See nach Lessunky und Papowitz; fließt sodann zwischen dem Schloße und Flecken Jarmeritz durch und gelanget nach Przisbach und Worazenitz; geht in dem Gebürge hin auf Rotzgosch, Ratkowitz, Latein, Aujest und an den Flecken Biskupitz, Dohronitz, an dem Schloße Allinkau, Chermakowitz und an den Flecken Wennslitz vorbey, drehet sich ferner herum nach Dubelitz und Rabschitz; umfließt die Stadt Krumau, und streicht zur Rechten an einem Gebürge, zur Linken aber noch an den Dörfern Rotigel und Budkowitz hin, fällt aber bald darauf, der Stadt Eybenschitz gegen über, in die Iglau.

Jart oder Jachst, ein Fluß von beträchtlicher Grösse in Schwaben, entspringt in dem sogenanten Rieß in dem Sechtagrunde und in der Grafschaft Oettingen, oberhalb dem Schlosse Baldern. Sie fließt alsdann herunter auf Zebingen und Lapbach, verursachet drey bis vier Weyer, und komt sodann zum Städtgen Lauchen; wendet hierauf ihren Lauf nach Jartheim, Bayershofen, nach dem Schloße Kapfenburg und Westhausen; dringt sich bey Adelberg ins Stift Elwangen, und rinnt durch das Thal nach Talkheim, Nordhausen, Saferwangen, Schwosberg, Schrotzheim, Rotem und auf das Stift und die Stadt Elwangen; kehret alsdann, nach Einnehmung verschiedener Bäche, ihren Lauf nach Schwemmingen, nach dem Kalckhofe, nach Diedrichsweiler, Schweitzhausen, nach dem Kupferhofe und nach dem Flecken Jartzelle; läßt nachmals Stimfich und Hornberg zur Linken, Seebach und Ingersbach aber zur Rechten liegen, und strömet darauf an dem Städtgen Crailsheim vorbey nach Neidenfelß, Roth, Lobenhausen und Kirchberg; legt ferner die Dörfer Aichen, Lehfelß, Bechling und Vorst zurük; wallet zwischen Betzenberg und Pfeling durch auf Langenberg, Regenbach, Ebersbach, Buchenbach und Ochsenthal; berühret, nach Verlassung des Hohenloischen, das Würzburgische, und in solchem die Dörfer Bernhofen, Hamhausen, Mühlsingen und das Städtgen Jartberg; streicht bey Allringen nochmals in die Grafschaft Hohelohe, und darinnen auf Seebach, Hohach und Datzerbach; komt zu Klepsheim ins Maynzische nach Altkrautheim; nach dem Schloße Krautheim und nach Thalkrautheim, wie auch auf Grunersdorf, Marlof, Winshof, Nesselhof und Westerhausen; gelangt nachgehends auf Biringen, auf das Kloster Schönthal, auf das Schloß Berlichingen und auf die Dörfer Jarthausen und Olhausen; beruhrt darauf das Würtenbergische, und fließt an Riringen, an dem Schloße und Flecken Wiedern, an

Ruchsen

Ruchsen und an dem Städtgen Mekmühle vorüber; faßt allda die Seebach, sonst auch die Kesbach genant, in sich; benezt das Schloß Domenek und streicht auf Assumstadt und Zittlingen zu, trit unter dem Dorfe Siglingen wieder ins Maynzische, und geht an dem Flecken Neydenau an St. Gangolf hin nach Herbolzheim; zieht zwischen Ober- und Niedergrunsheim den Scheflenzfluß an sich; eilet damit an Heuchlingen und Dietenbach her nach dem Neckarfluß zu, welchen sie bey dem Flecken Jartfeld erreicht.

Iber oder Yber, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, entsteht auf dem Lindenfelde und zwar aus dem Rindtberge; fließt alsdann durchs Gebürge, der Joringerberg genant, hindurch, und zieht die Brimbach an sich, wie auch zu Iber den Hattengraben und zu Kemmerod die Machtloserbach; trit darauf ins Fürstenthum Hirschfeld, und komt nach Raimelshausen, Wirshausen und zu der Eichmühle, unterhalb welcher die Iber in die Wahl fält.

Iecker, ein Fluß des lüttischer Landes, welcher in der alten Grafschaft Hasbain in Brabant, ohnweit dem Dorfe Latin hervorquillt. Er fließt von dannen auf Tourine, Hulen und Borchworm; streicht zwischen Zeef und Liek durch nach Latinge, Malpe und Greville; komt zwischen den Dörfern Oerle, Wyes und Wouteringen durch nach Luden und Tongern, erreicht nachmals Schluiß, und nimt zwischen Male und Galchin eine Bach ein; wendet sich damit nach Emel, Bruist, Macher, Val, Sichem und nach dem Schloße Heckum, und fält gleich zur linken Seite der Stadt Mastricht in die Maas.

Iere, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, im Stifte Halberstadt, entsteht bey dem Amthause Zylli in dem dichten Heuwalde, etwa zwey Meilen von Halberstadt. Von Zylli spielt dieses Flüßgen an

Beersum her, auf das Amthauß Hessen zu, und rinnt unter dem Hessendamm, über welchen eine grosse täglich befahrne Heerstraße geht, hindurch; geht weiter durch den ganzen Bruch oder Morast nach Noersen, Westerburg, Groß- und Kleindedeleben; rinnt unter dem Kistzdamm durch nach Gunsleben, Aderstedt und Schlanstedt, streicht wiederum unter dem sehr gangbaren neuen Damm hin nach Wolferstedt, nach dem Kloster Hamersleben und nach Hornhausen; fällt endlich, zwischen Hordorf und der Stadt Oschersleben, in die Bode.

Jesero, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, es bricht eine halbe Meile von dem cirknitzer See hervor, wiewohl andere sagen, es komme würklich aus diesem See heraus, weil es auch den Namen davon habe, indem Jesero in der crainerischen Sprache so viel als einen See bedeute. Wenn es nun eine Viertelmeile fortgelauffen ist, fließt es in eine Höhle oder Loch, Karlauza genant, hinein, und komt bey der Kirche St. Cazian, so auf einem Felsen steht, nicht weit von Auersberge, aus der Erden wieder hervor; treibt auch sogleich ein Mühlrad, und verkriecht sich unter dem Rade alsofort wieder in die Erde, oder, wie Herr Valvasor an einem Orte meldet, es verschlupft sich, nachdem es eine Viertelstunde geflossen hat, abermals in einen Felsen oder ziemlich hohen Berg, und geht hernach einen guten Flintenschuß weit unter dem Berge durch lauter Felsen und Grotten hindurch. Endlich macht es sich auf der andern Seite aus solchem dunkeln Bergquartier wieder heraus, u. läuft noch einen starken Mußketenschuß weit wiederum in eine Grotte hinein, welche inwendig so hoch und weit ist, als nur immer die gröste und höchste Kirche seyn mag. Durch selbige Grotte geht es in eine kleinere, und also immer weiter hinein; doch weis man nicht, wohin, weil es nicht möglich ist, weiter zu fahren und ihm mit dem Nachen nachzufolgen.

Jetze

Jetze, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, vornehmlich in der Grafschaft Dannenberg, entspringt auf einem sandigten hohen Hügel bey dem Dorfe Reppin, und zwischen den Dörfern Jzrilof und Altenforsau. Sie rinnt auf Klötze, Pansau und Lokstedt, nimt sodann ihren Lauf durch einen Theil der alten Mark Brandenburg, läuft mit einem geringen Wasser nach Denze und Damme, einem wüsten Dorf und Kirche, von dar aber durch ein liebliches Thal, worinnen viele köstliche Kräuter wachsen, und wo aus beyden Seiten der Berge viele kuhle Quellen und Brunnen hervorkommen, darunter eilfe der vornehmsten die Jetze verstärken, welche sodann ihren Weg fortsetzet nach Jmmekathen, Berg, Ristedt und Geben, wo sie in die Stolpe, einen grossen Teich, hineinrinnet, aus welchem sie wieder hervorschleicht und sich hernach gerades Wegs nach Beyzendorf und Andorf begiebt, allwo die Zunder oder, wie sie etliche nennen, die Sunte dareinfällt. Von Andorf kehrt sich die Jetze nach Kuhfeld, nach dem sehr alten Kloster Dambek und so weiter auf die Stadt Salzwedel, welche sie in die Alt- und Neustadt abtheilet, und wo sie zu beyden Seiten Bäche annimt. Hierauf schwingt sie sich ins Herzogthum Lüneburg und fließt durch das Kirchspiel Revensdorf, und ohnweit Revensdorf vorbey nach Lübbau, Tepling, Klemau und auf das Schloß Wustrau; verschlingt darauf die Dumme, und rinnt ferner durchs Amt Luchau, an Neritz, Jetze vorbey, und durch die Stadt Luchau durch; sodann an dem schönen Walde, die Lucia genant, hin, auf Plate, Serau, Grablau, Rebek und Weitzke Von dannen durchwandert sie das Amt Dannenberg und fließt noch an dem Schatten der grünen und baumreichen Lucia her auf Langehorst; nimt allda eine Bach an, und geht auf Herrenheyde, Lipa, Probsdorf, Bückau, durch die Stadt Dannenberg und nach Pisselberg hin; schlingt sich nachmals ins Amt

Hitzacker hinein, und hat zur Rechten die herrliche Marsch, zur Linken aber die Dörfer Stretz, Kömen und Serau; eilet darauf an Marwedel weg auf die Stadt Hitzacker zu, und fällt daselbst in die Elbe.

Ifs, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt im Amte Ulmen, zwischen Grillenberg und Kilberg, unterhalb Boldebach; fließt zwischen dem Schloße und Dorfe Masbroek durch an Ifs, Bornhach, Viserodt und Ruisen vorbey; läßt Wilz, Volmerod und Keimefelß zur Linken und ein langes Gebürge zur Rechten liegen; nimt alsdann bey Homtheim einen Zufluß ein, und begiebt sich ferner nach Wispel, Krinkelhofen, und zwischen dem Schloße und Flecken Barttich durch, und fällt endlich bey dem Schloße Arras in die Alse und mit solcher in die Mosel.

Igg, crainerisch Ischeza, ein Fluß in Crain, entspringt in der Ebene aus einem harten Steinfelsen, gleich unter dem Schloße Thurnigg, dichte bey dem Dorfe Brundorf und zwar mit einer solchen Menge Wassers, daß er sogleich eine grosse Mühle mit vielen Gängen und Stämpeln, imgleichen auch bald darauf eine Säg- und Schneidmühle treibt. Er wird auch einen Steinwurf weit von seinem Ursprunge alsobald schifbar, weswegen er daselbst allezeit voller Schiffe liegt, welche in Bereitschaft stehen, um Holz, Steine, Kalk, Heu u. d. m. auf Laybach zuführen. Er nimt nebst andern Bächen auch die seleiner Bach und Skofelzbach zu sich, und rinnt nach Verlauf einer Meilwegs in die Laybach. Das Wasser dieses Flußes geht oder schleicht vielmehr ganz still und langsam fort. Es führt anbey ein obwohl crystallenklares, jedoch dabey eiskaltes, fibriches und ungesundes Wasser bey sich, weswegen auch derjenige, so solches zu seinem Trank gebrauchet, alsobald das Fieber am Halse hat. Oben bey seinem Ursprunge hat es

Karpfen

Karpfen, Frillen und sehr viele Neunaugen, welche letztere bisweilen in grosser Menge allda hervorkommen; unterwärts aber, bey seinem Einfluße in die Laybach, giebt es allerley Arten Fische.

Igla oder Iglawa, böhmisch Gihlawa genant, ist ein Fluß im Herzogthum Mähren im iglauer Crayß und entspringt ohnweit der böhmischen Gränze aus etlichen kleinen Weyern und Teichen, unter dem Bergschlosse Rostein. Wenn sich dessen Quellen miteinander vereiniget haben, fließt er fort nach Daupe, und durch etliche Fischteiche nach Treßitz und Hotitz: rinnt abermals durch etliche Weyer nach dem Flecken Triesch, und fällt nachmals aus einem See in den andern, bis er endlich Jesowitz erreicht, diesen Ort durchrinnt, und endlich nach Sallawitz komt. Wenn sodann die Igla nochmals durch zwey Seen hingestrichen ist, komt sie weiter nach Wolframs und geht auf der böhmischen und mährischen Gränze her nach Fußdorf, Altenberg und auf die freye Holzmühle; begrüßt hernach die Stadt Iglau und nimt daselbst eine Bach zu sich; wendet sich allda von Mitternacht gegen den Mittag ins völlige Mähren hinein, und geht über Birnbaumhofen nach Bradlo, Petrowitz, Predwor und Wiese, wie auch durch Ober- und Unterbitowizitz, Primkow, durch Ober- und Unterstmrczny durch; rinnt weiter an Branzause und Chichow her auf Pribislawitze, Neudorf, Sokoly, Nzipow und auf die Stadt Trebitsch zu; richtet seinen fernern Ablauf auf den Flecken Wladislau in den znaymer Crayß: bewässert in solchem Chimierz, Koneschin und Koslau; läßt das alte Bergschloß Zamek zur Rechten, und die Dörfer Hartikowitz, Sedlitz und Popuwka zur linken liegen; gelangt weiter auf das zerstörte Bergschloß Czalowitz, und erreicht Kramohelno, den Flecken Mohelno, und die beyden alten verfallenen Bergschlösser Napstein und Tempelstein; vollführt von dannen ihre Reise über Chanitz nach Hruptschitz, Ober- und Unterroslowitz und Olkowitz;

kowitz; geht zwischen Letkowitz und Nemschitz hin auf die Stadt Eybenschitz, allwo sich die Oblawa zu ihr geselle; komt darauf in den brünner Crayß auf böhmisch und deutsch Branitz; bewässert das Bergschloß und den Flecken Kanitz und die Kirche St. Anton; stromet zwischen dem Flecken Pralitz und dem Dorfe Kleinpralitz durch nach Kuprowitz, Medlau, Kalspitz, Moleiß, Otrowitz, Urspitz und auf den Postflecken Pohrlitz; dringet alsdann durch ein morastiges Gehölze nach Eybis, und fällt unter Muschau in die Schwarze.

Ihle, ein Fluß im Herzogthum Magdeburg, im jerichauer Crayß, entsteht oberhalb dem Kirchdorfe Hohenziaz; geht darauf an einem Walde her auf Reisdorf, Kleinziaz und auf das Städtgen Grabau; wendet sich alsdann und nimt seinen Lauf durch die Stadt Burg; fließt von dar aus fort nach Ihlenburg, Zerben, Giesen und Parey, wie auch ferner nach Bergzau und Seedorf; richtet seinen Gang noch ferner nach Altenplatho und nach der Stadt Genthin, wo er einen Fluß aufnimt; gelanget alsdann auf Brettin, Zabakuk, Kleinwusterwitz und Neuenklitze; vermischet sich bey dem Schloße Moletitz mit der Stremme, und nach Zurüklegung einer kleinen deutschen Meile bey dem Dorfe Myla mit der Havel.

Ihna, sonst die grosse Ihna genant, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, nimt ihren Anfang und Ursprung in der neuen Mark Brandenburg aus den rohrigten Seen und Gesümpfen, ohnweit dem Städtgen Nörnberg, fast gegen der Stadt Dregeburg über. Sie fließt vor Buthow, Zegenhagen Groß- und Kleinsilber vorbey, macht alsdann nahe unter diesen Oertern etliche Seen aus, nimt bey dem Städtgen Reez einen Fluß zu sich, und nachdem sie nochmals etliche Seen verursachet hat, und den Flecken Jacobshagen zur Linken vorbey gegangen

gen

gen ist, komt sie in Pommern auf Altenwedel, Helpel und Zagen: gelanget ferner auf Satzig, Petrik, Reppeln, Schöneberg, Hansfeld und auf die Stadt Stargard, woselbst sie zur Linken die faule Ihne, und gegen über zur Rechten die Goldbek einnimt. Von dannen begiebt sie sich nach Prokhausen an einer Schäferey vorbey auf Hinschendorf, Grossen- und Kleinenhagen, wie auch auf Budendorf, Marsdorf und auf die Stadt Golnow. Von dannen wandert sie noch ganzer drey Meilen durchs Gehölze, durch Wälder, Sümpfe und wüste Heyden durch, bis sie sich endlich oberhalb dem Dorfe Lubbezin in den dammischen See oder das frische Haf und mit solchem in die Oder nach der Ostsee begiebt. Dieser Strom ist sonst von Stargard aus schifbar gewesen, und hat grosse Schiffe tragen können; jetzo aber muß man mit grosser Mühe und in kleinen Nachen die Waaren von Stargard aus bis ins frische Haf bringen. Würde der Strom aufgeräumt, wie denn verlautet, daß er zeithero zur Vollkommenheit sey gebracht worden, so könten die grossen Schiffe von Stargard durch das frische Haf gar füglich in die Ostsee fahren. Wie denn in alten Zeiten die Herzoge in Pommern diesen Fluß bis ins Meer hinein, als ihren eigenen Fluß, darauf niemand der Stadt Stargard zuwider, eine Brücke legen dorfte, zu beschiffen frey gemacht, auch der Stadt schöne Wiesen und Wälder, nebst der Freyheit von allen Zollen gegeben haben. Noch ist zu erinnern, daß sich die Ihne oberhalb in Pommern in zwey Aerme theilet, an deren einem das Haus Satzig und Jacobshagen liegen; sie fliessen aber hernach bey der Stadt Stargard zusammen.

Iler, lateinisch Ilargus und Ilarus, ein Fluß in Schwaben, entspringt in den hohen tyroler Alpen an der bayerischen Gränze, auf dem Mittelberge, nicht weit von dem Lechstrom, an drey unterschiedlichen Orten, doch kommen diese ihre Quellen bey Oberdorf zusammen. Es heißt sein erster Ursprung und

Lauf

Lauf die Breitbach, unter welchem Namen er zwischen dem Alpgebürge an verschiedenen Höfen herabrauschet, durch das walliser Thal herausdringet, und alsdann erst den Namen der Iler bekomt. Diese verstärket sich, wann sie nach Tiefenbach gekommen ist, mit der Stillbach; gleichwie auch unterhalb Rupel mit der Tretach; fliesset damit fort nach Au, Fischach und Weiler, allwo sie eine Bach annimt, und strömet fort nach Sundhofen, Seyfriedsberge Unter- und Oberortwangen, zwischen welchen sie die Tiefenbach und noch einen andern Fluß eintrinkt; damit gehet sie an Hausern, Rauhenzell und an dem Flecken Immenstadt vorbey; ziehet allda den Ablauf des Alpsees an sich, und wandert also nach Maiselstein, Stein, und an andern Dörfern her; verläßt darauf das bischöflich augspurgische Gebiete und begiebt sich bey Martinszell ins Gebiete der Abtey Kempten, wo sie auf beyden Seiten kleine Flüßgen an sich zieht; Benetzet hernach Bensried und Heiligkreutz; gehet an Ek, Hueb, Fischach, St. Veit, und Steingaden her; sondert die Stadt Kempten in zwey Theile, komt ferner auf das Schloß Schwabelsberg, auf Neuhausen und Hirßdorf; nimt allda den Laibusfluß zu sich, und erstrecket seinen weitern Ablauf nach Krugszell, Schrattenbach, Schwarzbach, Reichholzried und Diesenbach; läßt allda die Strobelbach zu sich kommen, und wandert immer fort nach dem Bergschloße Walder, nach Steinbach, Ilerbeuren und nach Kardorf, wo sie gegen über bey Aitrach den Aitrachfluß eintrinkt. Sie setzet darauf ihre Reise fort zwischen Volkershausen und Volkershofen hindurch nach Bronnen, Marstetten, Westerhart, Moßbruk und auf die Carthaus Burheim; empfängt daselbst den Burachfluß, gehet darauf zwischen den Höfen Oy und Arlach durch, und ferner zwischen Ferthof und Egesee hin; nimt bey Haimerdingen die durch Memmingen rinnende Ach zu sich, und gelanget nach

Fel-

Felheim, Bleß, Kelmünz, Filzingen, Ober- und Unterbalzheim; läßt nachmals Ileraichheim, wie auch Unteraichen, Herrenstetten, Dietenheim, Higesheim, und Ilerdissen hinter sich; Begrüsset Brandenburg, Bellenberg, Vöringen, Rickelsweiler und Zell; läßt allda einen Fluß zu sich kommen; strömet darauf an Ilerrieden, Dorndorf, Ober- und Unterkirchberg vorbey; ziehet noch einen Fluß an sich und streicht zur Rechten an dem ulmer Ried her, zur Linken berühret sie aber noch das Kloster Wiblingen, und fällt unter dem Fischerhause, nahe an dem ulmer Hochgerichte, in die Donau. Nachdem der Ilerfluß von seinem Ursprunge an bey vier Meilen bis auf die Stadt Kempten zurük geleget hat, wird er gleich unter solcher Stadt schifbar, und darauf der Stadt Ulm sehr vieles Holz auf Flössen zugefahren. Er machet auch mit seinem wasserreichen Einfluß die Donau allda am ersten schifbar. Zu des Tiberius Zeiten, als er noch nicht Kaiser war, und um diese Gegend wider die Vindelicier Krieg führte, ist dieser Fluß den Römern zum erstenmal bekant worden. Sonst hat Christoph Hartes von diesem Flusse eine eigene Beschreibung ans Licht gestellet.

Ill, lateinisch, Illus und Hellus, der Hauptfluß des ganzen Elsaßes, hat seinen Ursprung in den schweitzer- oder burgundischen Gebürgen unten an dem Fuße des Jurtengebürges, und zwar bey dem Dorfgen Lautern, wo er von einigen aus den Thälern herrinnenden Bächen sich sammlet, darzu noch bey Winkel die pfirder und blumberger und viel andere kleine Bäche kommen. Von dem Dorfe Winkel an fließt die Ill in einem Flusse herunter nach Luxdorf, Hopelkirch und Oberrodersdorf, wo sie gegen über einen Fluß einnimt.

Sie

Sie wendet sich darauf und fließt vor Unterroders-dorf und St. Brix vorbey; gehet durch Oltingen nach Fislitz und Wehretzhausen; empfängt allda einen Zufluß, so oberhalb Pfirt im Gebürge entsteht, durch einen Weyer rinnt, zwischen der Stadt Pfirt und dem Schloße Hohenpfirt durchgeht, an Buschweil und Lubach herstreicht, und gegen Wehretzhausen in die Ill komt. Es fließt aber die Ill von dannen nach Dirmenach, Rappolsweil und Waltighofen, wobey sie oberhalb die Mußbach zur Rechten und die Griesbach zur Linken auffaßt; damit wandert sie fort nach Ueberdorf, Grenzing, Hempsling, Betendorf, Hirschbach und Karstbach; rinnt darauf mitten durch die Stadt Altkirch, nimt zwischen St. Morant und Wallen die Hundsbach zu sich; läßt bey Illfurt den Larchfluß, gleichwie auch gegen Fernningen die Speßbach in sich fallen; gelangt darauf nach Zileiß, Duderheim, Bösenbeiß und nach der Stadt Mühlhausen, und nimt bey Iltzach den Tolderfluß ein. Hier sondert sich zur Rechten ein Arm von der Ill ab, welcher den Namen der Mühlbach führet, und an Mühlheim, Sauß, Baltersheim und an der Stadt Ensisheim hergeht, unterhalb solcher Stadt aber in die Ill wieder einfließt. Die Ill selbsten aber strömt von Illzach nach Ruresheim, zwischen Rexheim und Meyenheim durch nach Ober- und Niederenzen, Bilzen, Ober- und Niederhecken, Wolkesheim, Loglen und Anselheim; läßt zur Rechten das alte Schloß Horburg etwas abliegen und gelangt nach Deinen, allwo oberhalb die Thur hineinfällt. Nach solchem erreicht die Ill fernerhin Hausen, Holzwihr und Illhäusern, wo sich die weiß mit ihr paaret. Sie umfaßt darauf mit zwey Aermen den baumreichen Leißbruch, nimt mit dem linken bey dem Städtgen Gemar die Strengbach auf und weiter hin die Eckenbach und den Landgraben; rinnt darauf an der Stadt Schletstatt her; vereiniget sich mit seinem rechten Arm bey Ratsenhausen, und zieht den Leber-

fluß

fluß an ſich; verſetzet das Kloſter Ebersheimmünſter in eine Inſel; durchſtreicht ferner den dicken Ill-wald, und bewäſſert Kogenheim, Semersheim, Huttenheim und die Stadt Benfeld; geht zwiſchen dem Dörfgen Ell und Kleinſand hin, nach Werdt, Oſten und nach dem Städtgen Erſtein; berührt Norden, Hübſch und Ichtersheim, wo ſich die Scher darein verſenket; komt darauf nach Zur Eich, nach Wieweil und Onen, wo ſie die Andlau und bey Gravenſtaden die Ergers vergroſſern. Alsdann gelangt ſie nach Jukirch und St. Oßwald, durchſtrömt die Stadt Straßburg vereinigt ſich in ſolcher mit der Breuſch, ſtreicht an der Ruprechtsaue her, und vermählt ſich bey dem engliſchen Hof und der Wainzenau mit dem Rhein. Es ernährt dieſe Ill allerhand vortrefliche Fiſche, als Lachſe, Salmen, Forellen, Aſchen, Hechte, Barben, Weißfiſche, Perßen und Schleichen, nebſt ſolchen auch Aalrupen, Roßlinge, Grundlen, Kreſſen, Kropen, Bißgurren oder Meergrundlen und Murenen, wie auch Steinbeiſſer, Neunaugen und groſſe Krebſe; auch befinden ſich öfters Schildkröten darinnen, wie auch Bieber und Fiſchottern, nebſt Schwanen, Reihern, wilden Gänſen und Enten, Plaſſen, Täuchergen und Rohrhängen, nichtweniger laſſen ſich im Winter auch wohl Trappen in Menge darauf ſehen. Von Colmar an bis in den Rhein iſt ſie ſchifbar, und durchſchneidet der Länge nach das ganze obere Elſaß.

Ill, Ril, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar in der Grafſchaft Bregenz, entſpringt auf dem Arlenberge oder dem Berge Rhetico an der tyroliſchen Gränze. Es fließt herunter auf St. Gallen, Gaſchurn, Schrun, Tuguns und Montafun; rinnt durch das montafuner Thal nach dem Städtgen Pludenz, wo ſich der Alfensfluß zu ihm geſellet; begiebt ſich weiter nach Ruziders und Thuringen, allwo der Lutzfluß darzu

komt; wendet sich sodann nach Schefis, Jagberg, Frastenz, Gefisstiß und auf die Stadt Feldkirch, unter welcher es bey Mainingen in den Rhein fällt.

Ilm, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern im Amte Aicha, unter dem Schloße Dannern, wo er mit einer starken Quelle hervorquillt. Es bewässert die Ilm in ihrem Ablauf Hilkerzhausen, Jetzendorf, Lomberzhausen, Oberhausen und Steintirch; dreht sich von dannen herum nach Bichelsdorf und Beindorf; begrüßt das Schloß Ilmberg, wie auch Reichershausen und Ilmmünster; nimt bey der Stadt Pfaffenhofen die Gersbach ein und wandert nach Vernbach, Uttenhofen, Affalterbach, Geudersried, Ostenhausen, Wahl und Rohrbach. Weiterhin erreicht sie Veilenbach, die Schlösser Königsfeld, Büchenfried, Ritterswerth und Winden; zieht aller Orten kleine Bäche an sich und geht darauf bey dem Kloster Geisefelde vorbey auf St. Hausen, Ilmerdorf, Nekeling und Werth, und fällt, gerade gegen der Stadt Vohburg über, in die Donau.

Ilm, ein Fluß im Churfürstenthum Hannover, hat seinen Ursprung im Fürstenthum Calenberg auf dem Sölling, so ein grosser Wald ist, allwo er aus einem Brunnen unter dem Moßberge hervor brudelt, welchen Brunnen die Anwohner den Lackenbrunnen heissen. Das Wasser, so dessen Quelle heraus schüttet, fließt durch die Ablach und Lumbach, auch durch andere Bäche verstärket, damit auf Reylinghausen; dreht allda eine Papiermühle herum, wendet sich von dannen gegen das Schloß und Flecken Dassel; nimt nebst andern den gesunden Clausbrunnen zu sich und bald darauf die Spöling; rinnt zwischen Eilenhausen und Krimmenhausen hinab in die Börde; wird hernach noch durch andere Quellen vermehrt und geht damit auf den Flecken

Mark-

Markoldendorf; trinkt hernach die Bever mit allen ihren Quellen und Einflüssen in sich; kehrt sich von dannen gegen das Dorf Holzhausen, und durch die Diesem verstärket weiter auf Hullersen; streicht an der Landwehre her gegen Einbek zu; vergrössert sich allda durch das krumme wasser, durch die berner Bach und durch andere Bäche und Quellen mehr, bis endlich diese Ilme, kurz vor dem rothen Steinbruch, von der reisenden Leine verschlukt und ihr Name zugleich mit ausgetilget wird. Sie führt sonst ein sehr liebliches und crystallenhelles Wasser.

Ilm, ein Fluß in Thüringen, entspringt im thüringer Walde im Silberthal auf dem sogenanten blossen Leben, gleich unten an den Wurzeln des Heibelbergs und an dem Orte, wo sonsten ein Ilmenbaum gestanden hat. Dieser Fluß kehrt sich straks nach dem hohen Ellersberge, nach Roda, und nach der Stadt Ilmenau zu; verschlukt bey dem Dorfe Weravilishutten die Senoriebach, und unter Langenwiesen die mit der Schleifren, Olmitscherbach, Waldose und Schowiesen vermehrte Morenbach; eilet mit solchen fort nach Grafenau, läßt den Bramberg und den hohen Hufeisenberg zur Rechten liegen, und geht an Cottendorf, Dernfeld oder Dernstedt, Griesheim, Hamersfelde und Oberilm hin; rinnt zwischen der Stadt Ilm und dem Berge Homberg durch, nach Tolstedt oder Helstedt, Parchfeld, Dingstedt, und durch Stetten auf das gräflich hatzfeldische Städtgen Kranichfeld; begrüßt alsdann das Schloß Unterkranichfeld, nimt eine Bach ein, und komt nach Tanerode; zieht allda die Münchenbach an sich und geht weiter hinunter nach Arnsberg, Brecka, Helsberg und Buffart; streicht zwischen Ketendorf und Ettern hin, und durch Mellingen fort nach Erichsdorf und Oberweymar. Hierauf begrüßt die Ilm die fürstliche Residenz Weymar, und fließt von solcher durch die

Dörfer Tiefenort, Gröſs- und Kleinkrumsdorf, Dornſtett oder Dulnſtett, und Ulrichs- oder Ullershalben; rinnt neben Almannſtatt, an dem Flecken Oberroßla, Niederroßla, Zettelſtett, Mirſtett, Weckerſtett, Obertreiber und Niedertreiber, zwiſchen welchen letztern Orten die Utenbach ſich hineinſchleicht, vorbey, und gelangt nach Eberſtett und nach dem Flecken Sulza; geht endlich zwiſchen einem hohen Ufer durch und fällt zwiſchen dem Amte Kamburg und dem churſächſiſchen Dorfe Saalek in die Saale.

Ilſe, ein Flüßgen im Bißthum Halberſtadt, entſpringt in der Grafſchaft Werningerode auf dem Wege nach dem Bloksberge zu, nahe bey dem berufenen Felſen, der Ilſenſtein genant; fließt darauf nach dem gräflich ſtollbergiſchen Schloße Ilſenburg; geht weiter an Feckenſtett und Schmalfeld her, und durch Kleinwaterleben in das Fürſtenthum Halberſtadt; wendet ſich hernach nach Beekfelden, und nimt ohnweit der Stötterlingsburg ein Flüßgen zu ſich; geht damit nach dem Städtgen Oſterwik, und nach den Dörfern Hopenſtett, Bune und durch Nemecke nach Zumrode, auf das Amt Hornburg, bey Ilſenrode und Tempelhof vorbey, und begiebt ſich, dem Dorfe Kreuzkirch gegen über, in die Ocker.

Ilſe, ein anderes kleines Flüßgen im Bißthum Hildesheim, entſteht in einem Wäldgen, das Vorholz genant, unterhalb Weinhauſen und ohnweit dem Dorfe Uppen. Es fließt hernach auf Ottbergen, Varmiſſen, Kemmen, Ahſtett und Aſſel; vermiſcht ſich oberhalb dieſem mit einer ihm gleich groſſen Bach, und rinnt nach Harſten, Bierbrok und nach dem Flecken und Amte Sarſte zu, unter welchem es in die Innerſte fällt.

Ilz, ein Fluß im Churfürſtenthum Bayern, und zwar in Unterbayern. Er fließt aus dem böhmer Walde

und

und von der böhmischen Gränze herunter, aus einem ziemlich grossen See, so sich bey dem Ronhelberg befindet. Es vermehret sich diese Ilz bey ihrem Ursprunge sogleich mit vielen Brunnenquellen, und fließt in ihrem Lauf nach Reichenberg, Spiegelau, Hetzelhof, und zu dem Flecken Bernstein, woselbst das Sagwasser hineindringt; bestreichet ferner Gemasberge, Eberhardsreut, Hauß und Kirchberg, wo sich die kleine Bieberbach, und ferner unterhalb Anschissung bey Wibledorf, der mit der Diessenbach vermehrte Achasluß hineinbegiebt. Sie geht hierauf zur Rechten an Steinbach und Hesmannsdorf her; krümmet sich sehr stark hinunter nach Reschenstein und nach dem Flecken Hals; fällt endlich zwischen dem Obernhause und der Ilzstadt, gegen Passau über in den Donaustrom. Es führt dieser Fluß ein schwärzliches Wasser, und hegt in seinem Grunde recht kostbare Perlen, welche man anderer Orten passauer Perlen nennet; Doch sollen solche herrliche Perlen sich nur auf drey Meilen weit von der Stadt Passau in diesem Fluß spüren lassen. Es darf auch ausser dem Bischof, oder dem Administrator niemand solche darinnen fischen, wie denn Malachias Geiger ein ganzes Buch davon geschrieben hat. Als im dreyßigjährigem Kriege eine Armee um Passau herum stund, und die Soldaten von den Perlen etwas gewahr wurden, haben sie solche damals fast alle weggefischet, doch giebt es ihrer anjetzo wieder genug.

Inn, von den alten Schriftstellern Oenus, Inus, Henus und Hinus, vom Ptolomäus und Antoninus Ænus, und vom Strabo Athesinum und in pündnerischer Sprache Oen genant, ist ein berühmter Fluß in Tyrol und Bayern. Er entspringt im Engadin, und giebt solchem Lande, sowohl dem obern als untern Engadin Engadinæ, En Co d'Aino oder En Co d'Ino den Namen. Die obersten Quellen dieses Stroms befin-

befinden sich auf dem Berge, di Sette genant, oberhalb Malogia, allwo auch ein Theil des Rheins mit entspringt. Das von diesem Berge abfliessende Wasser heißt noch nicht die Inn, sondern das wasser von Pila, und macht auf dem Berge il Lagetto die Lungia einen See, bald hernach aber bey dem Dorfe Malogia wird es das Innwasser benamet. Hierauf übergiebt der Inn sein Wasser und Namen dem silser See, welcher sich in den obern oder grössern, so zwey Inseln macht, und in den untern oder kleinern, der von dem obern bey dem Dorfe Sils durch eine Brücke geschieden wird, abtheilet. Er ist wohl zwey Stunden lang und fast eine breit, und die Bäche, welche sich von den Bergen auf beyden Seiten hinabstürzen, fliessen fast mitten in den See ohne Veränderung ihrer Farbe. Zur Winterszeit überfrieret er so stark, daß Menschen und Pferde darüber gehen können. Er ist reich an Fischen, sonderlich an Goldforellen. Ohnweit von dem Ausfluße des untern Sees liegt das Dorf Ferro, so wegen der Härtigkeit seines Grundes also genant worden. Bald darauf komt der Inn nach St. Moritz, welches wegen seiner sauern mineralischen Wasser berühmt ist. Von dannen läuft er geschwinde fort nach Celerina, wo er wiederum einen kleinen See, der celeriner See genant, formiret, und gegen dem Dorfe über fließt die Duenz oder Flatz hinein. An der linken Seite folgen an seinem Ufer Somade und Bevers, wobey sich die Bevers hineinschleichet. Alsdann gelanget er nach Camogasco, allwo eine gemauerte Brücke, al Ponte genant, und worüber der Paß nach dem Albelnberge gehet, darüber gebauet ist. Weiter folgen an demselben Zutz, Scamph, Pontalto, Zernetz, Süß, Lavin, Steinberg, Taraspund Scoglio oder Schulz, so wegen seines Salzwassers berühmt ist. Ferner erreicht er Ramuß und St. Martinsbruk, wo der Innfluß das pündtner Land verläßt und darauf in

die

die gefürstete Grafschaft Tyrol eindringet. Hierauf rinnet er durch die Clauß und Finstermünz in das Innthal, und bewässert in solchem, nachdem er die Schergenbach eingenommen hat, Siegmundsried, St. Jacob, Zersaus, Landek, Amzoll und Perfer; ziehet alsdann zwischen dem Schloße Wildberg und dem Flecken Landek den mit der Krabak vermehrten Rosanafluß an sich; fließt sodann an Schroffenstein, Zams, Kronberg und durch das krambacher Thal nach Saurs, Arcel, Im Bret, S. Siegmund und an vielen andern Dörfern mehr vorbey, so alle zu dem obern Innthal gehören. Durch das untere Innthal aber strömet er nach Telfs, Seetenberg und Cirl, wo ihn der Selrainfluß verstärket. Hierauf streicht er an der St. Martinswand vorbey, auf welchem Berge sich der Kaiser Maximilianus in seiner Jugend, als er den Gemsen nachkletterte, also verstiegen hat, daß er endlich weder hinter sich noch vor sich kommen konte, bis er endlich durch ein Wunderwerk wieder herunter gebracht worden. Hierauf geht der Inn an der St. Martinskirche, und an einem alten Schloße vorbey; umfasset mit zweyen Aermen einen schönen Thiergarten und komt weiter nach der Hauptstadt Insbruk und nach dem mit tausenderley Seltenheiten angefülltem Schlosse Ambras, allwo der Ulzfluß hinein fällt; läßt darauf die Stadt Hall zur Linken und Schwatz zur Rechten; begrüsset das Schloß Freundsberg und Stansberg, nimt bey Krobsburg den Zillerfluß ein und strömet an Rittenburg weg; ziehet allda noch den Waldcpfluß an sich und begiebt sich weiter nach Kundelberg und Wergel, wo er die Elman eintrinkt; streichet zur Linken an Zellerberg, Kirchbühel und an der Festung Kufstein zur Rechten hin; nimt noch die Kiefer oder die Drückebach zu sich, trit damit in Tyrol hinein, und bewillkommet das nunmehrige Kaiserland, ich meyne das Churfürstenthum Bayern. Hierinnen bewässert der Innfluß Aurburg, Kleinthurn,

thurn, Valkenstein, Steinach, Flenschbach, Steinbach und den Flecken Neupeurn; eilet darauf von dannen nach Retenfelden, Pfraundorf und Habing; nimt sodann den Amsfluß, und gegen über bey dem Flecken Rosenheim den Mangualdfluß ein, und gelanget in seinem fernern Fortlauf nach Pfunzen, Pfaffenhofen, Zaisering, Daubenwerth und Schehen; ziehet bey Murn den Muraßfluß ein, und wandert vor Pern, Wambach, an dem Kloster Rott und an Altenhochenau vorbey; schlukt bey dem Benedictinerkloster Attel den Mosachfluß in sich, und legt weiter Laimingen und Dirnstein zurük; umfließt ferner die Stadt Wasserburg und komt nach Penzing, Zell, Hochenburg und Königswart, und nimt allda die Ach mit sich. Weiter hin erreicht der Innstrom St. Elsbetten und das Augustinerkloster Gars, wie auch Mittelgars und Grafengars, nebst dem sehr alten Kloster . u. Von dannen verfolget der Innfluß seinen Weg über Neugebäu, Jetebach, zu den Flecken Craiburg, Parten, Endorf, Guttenburg, Ebingen, Etsberg und auf die salzburgische Stadt Mühldorf. Die fernere Reise des Inns geht sodann auf Ering, Degening und auf die Stadt Oetting, wo gegen über der Isenfluß sich zu ihm geselket. Mit diesem geht er fort auf Obereschelbach, Berg im Tobel, Mauerhaussen, Perach, Lenberg und auf den Marktflecken Markt, wo sich oberhalb dessen die Alza in ihn ausleeret. Also verstärket strömet er auf Stambeim, Gotzau, Kolsberge, Seibersdorf und Winkelheim, wo sich die beträchtig und vielvermehrte Salza mit ihm vermählet; gehet darauf an Rothenburg, Plankenberg, Ritzing und Lengdorf her; begrüsset die befestigte Stadt Braunau, und legt Simbach und Prienbach hinter sich; nimt bey Hagenau den Mattichfluß zu sich, und richtet seinen Fluß nach Frauenstein, Ering, Sunzing, Mülheim, und auf den Flecken Katzenberg; erreichet sodann noch Obernberg, Reichers-

chersberg und Antishoffen, wo der Antissenfluß in ihn fällt; berühret weiter Witting, Gegening, Hartkirch und das Augustinerkloster Suben, dabey der Inn die Jexenbach, gleichwie bey der Stadt Schärding den Bramfluß auffaßt. Er setzet darauf seinen Lauf noch an dem Benedictinerkloster Varnbach, an den Schlössern Wernstein und Reuburg vorbey, und fällt zwischen der Stadt Passau und der Innstadt, welche er voneinander sondert, mit solcher Schnelligkeit und Ungestüm in die Donau hinein, daß dessen Wasser sich etliche hundert Schritte lang mit der allda noch sanfte fliessenden Donau nicht einmal vermischet, wie solches augenscheinlich aus den Farben beyder Flüsse kan gesehen werden. In Tyrol, ohnweit der Hauptstadt Insbruck wird er am ersten schifbar. Es hat der gelehrte Herr Doctor Scheuchzer in seiner Hydrographia Helvetiæ pag. 30. bey der Donau eine Anmerckung von dem Innfluß mit einfliessen lassen, welche verdienet mit hierher gesetzet zu werden. Er „schreibt, daß, obwohl der Name des Donauflus„flusses sich inner den schweitzerischen Gränzen „nicht finde, möchte doch gleichwohl unter den Ge„lehrten eine Frage entstehen: Ob nicht die Quelle „eines Stromes in ihrem höchsten Orte müsse gesu„chet werden. Worzu ihm der Innfluß Anlaß giebt, „dessen Ursprung ohne alle Widerrede in den höch„sten graubündtnerischen Alpengebürgen, in glei„cher Höhe mit dem Rhein, der Reuß, der Rohne „und der Tesin entstehet. Zudem noch komt, daß „der Inn der Donau mehr Wasser zubringt, als „diese selbst hat. Denn bey Passau, wo der Inn „und die Donau zusammen fliessen, soll die Do„nau, nach dem Bericht zweyer gelehrter Aerzte, „Herrn Dr. Metzgers und Preusmanns, siebenhun„dert vier und achtzig Schue breit, und neun und „dreyßig bis achtzig tief seyn; da hingegen der Inn „in seiner Breite achthundert und neunzig, und in

„seiner Tiefe drey und dreyßig bis sechzig und sieben„zig Schuhe haben soll.

Inn, sonst die kleine Inn betitelt, ist ein geringes Flüßgen in Oberösterreich, und entspringt im Haußviertel, vermittelst einer doppelten Quelle, die bey dem Schloße Am Mooß zusammen rinnt, und also fortschleicht nach Steinkirchen, Kemmatten, Pichel, St. Jacob, Krengelsbach und Wallern, woselbst der Inn eine ihm fast gleich grosse Bach annimt, und nachdem er noch eine Meile zurük gelegt hat, begiebt er sich unterhalb Leopoldsdorf bey Kalkofen, nicht weit von der Stadt Eferdingen, in die Donau.

Innerste, ein Fluß im Bißthum Hildesheim, entspringt im Fürstenthum Grubenhagen in dem Harz, an einem sumpfigten Orte, so der Bärenbruch heißt, nicht gar weit von der Bergstadt Clausthal, und eine starke Meile von der Stadt Andreasberg. Er fließt durch den ganzen Harzwald nach dem Flecken Grunde, und durch das Lautenthal auf das Städtgen Wildemann und auf Lautenthal, rinnt noch durch die Harzgebürge nach Langesheim, Leerstette und Ostfeld; dringt sich aus dem Herzogthum Wolfenbüttel ins Bißthum Hildesheim hinein; geht an Bredelem, Dörenten, Haringen und Ostersen vorbey, berührt Hohenrode und Altwalmoden, komt nach dem alten Kloster Ringelheim und Hanrode, wie auch nach Groß- und Kleinherde, Badekenstett, Reine und Binder; durchrinnt Kaum und Wartkenstette, und gelangt über Grasdorf nach Holle; nimt zwischen hier und Derenburg den Nettefluß ein; streicht auf Hersen, Hokelem und Heine, verstärket sich bey Kleindungen mit der Lamme, und fließt auf Großdungen, Egenstett und Itzum zu; begrüßt die Marienburg, und begiebt sich auf Soder, Ochtersum, Wort und auf die alte Carthauß; bewässert die Stadt Hildesheim, das Amt, Schloß

und

und Flecken Steuerwalde und die Dörfer Hasede, Klein- und Groſsgiesen, Klein- und Groſsvorste und Arberge, nimt darauf unter diesem Orte die Ilse zu sich, und fällt unterhalb dem Flecken Sarstedt in die Leine. Es hat dieser Fluß Forellen, Grundlinge, Schmerlen, Elritzen und andere kleine Fische in der Menge. Um die Gegend des Städtgens Lautenthal trift man in und an dessen Ufer eine gewisse Art Violensteine in grosser Menge an, welche den Vorbeygehenden einen so lieblichen Geruch entgegen werfen, als ob man die stärksten Violen röche, wiewohl der Geruch zu einer Zeit immer stärker, als zu der andern ist. Nicht weit von der Quelle dieses Stroms findet man auch bisweilen dergleichen Violensteine.

Jonen und Jona, ein Fluß in der Schweitz im Canton Zürch, entspringt zum Theil auf der Scheidek, von dannen sie neben den zerstörten Schlössern Freundsberg, Huttenberg und Haltberg hinfließt; zum Theil aber auf dem Schaufelberge, welcher ein Stück des Allmanbergs ist, und von solchem nach dem Athal zufließt, beyde Wasser aber kommen in dem Dorfe Wald zusammen. Unter diesem Dorfe rinnen noch andere Bäche herzu, die von den alten Schlössern Windek, Gundlisberg und Bachthal herfliessen. Hierauf komt die Jonen auf die zerstörte Burg Ballikon, nimt unterwegs noch zwey Bäche ein, davon der erste von dem alten Schloße Batzenberg, der andere aber von Mettlen herkomt. Ferner gelangt sie nach der alten Prämonstratenserabtey Rütte, allwo sich die Schwarz zu der Jonen geselle; diese aber wendet sich von dannen gegen den Mittag, und empfängt eine Bach von Tachsek, strömt sodann durch das rapperswiler Gebiete, kehrt sich bald darauf gegen den Mittag, und fließt endlich bey Jonen, welches Dorf im Jahr 883. vom Kayser Carolo Crasso dem Kloster Rei-

Reichenau im Bodensee geschenket worden, in den zürcher See.

Ips, Yps, ist ein Flüßgen in Unterösterreich, entspringt im Viertel Oberwienerwald, in dem rauhen und wilden Gebürge des Ottscherbergs aus einem kleinen Weyer, aus welchem es hervorrinnt auf Lunz, Goßling und St. Georg im Reith; zieht darauf die Kogelbach an sich, und benetzt das Städtgen Bayrischwaidhofen, das Schloß Sonntagsberg und die Dörfer Gleiß, Krohlendorf, Haußmenning und den Flecken Ulmerfeld, gegen welchem über es die Asbach auffängt. Von dannen gelangt die Ips nach Leitmansdorf, auf das Schloß Freidegg, Aubof, Edelbach und auf den Flecken Neumarkt, rinnt ferner an Kempelbach und St. Veit her, und bey der Stadt Ips in die Donau.

Ische oder Yche, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, und zwar im Quartier von Brüssel, quillt in dem soigner Walde aus etlichen Sümpfen hervor, und fließt auf die Priorey Gronenthal, auf das Schloß Dumburg und auf das Dorf Holar, wendet sich von dannen auf Noel, Bogin und auf den Flecken oder das Städtgen Oberische; legt nach solchem Ketelheyde, Holiberg und St. Achterode zurük; begiebt sich nach Lonbek und Niederische, und versenkt sich endlich bey dem Schloße Lieuwe in den Dyleſluß.

Ischer, ein Flüßgen in Oberelsaß, hat seinen Anfang in der Fläche des Riedgelands, zwey Stunden oberhalb dem Städtgen Markelsheim; läuft nach der Länge neben dem Rheinstrom her, und nimt in seinem ganzen Lauf keinen Zufluß oder Bächelgen ein. Die Oerter, die an seinen Ufern liegen, heissen in Oberelsas, Edenburg, ohnweit Neubreysach, Kumen, Balzenheim und Markirch; im Niederelsas

aber

aber folgen Mackenheim, Botzen, Diebelsheim und der Flecken Rheinau, bey welchem es ſich in den Rhein ergießt.

Jſe, ein waſſerreiches und cryſtallenklares Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entſpringt im Amte Jſenhagen bey Schweimike, an dem ſchweimiker Holz, und im Kirchſpiel Hankensbüttel, und nimt ſogleich, ohnweit Woltersdorf, das aus dem ſtöckemer Teiche, bey der ſtockemer Mühle und bey Stöckum herrinnende Waſſer ein; geht ferner auf das von ihr genante alte Jſenhagen, wird ohnweit Wunderbüttel durch die Jöggenbek verſtärket; fließt zwiſchen den Wäldern, dem Kitenbrok und Löwen, auf Schönewerde und Warenholze zu; von wannen ſie noch drey Meilen bis zu der Stadt Giſhorn zu laufen hat. Sie geht alſo in ſolcher ihrer Reiſe ohnweit Betzhorn und Weſterholz vorbey, und richtet ihren Lauf durch den Wald, der böſe Brocken genant, allwo ihr zur rechten Seite Weſendorf in einer groſſen und geraumen Heyde liegt, ſo daſelbſt die kahle Brokheyde heißt. Sobald ſie nun den böſen Brocken durchſtrichen hat, rinnt ſie durch ein kleines Gehölze, die Betzeriede genant, ferner durch ein anderes Holz, der Hodenhop benamet, hindurch, und gelangt an eine kahle unfruchtbare Ebene, die man den Appelberg oder auch die Brutleyde betitelt. Bald darauf erreicht ſie die ſchönen käßdörfer Wieſen und komt auf Käßdorf und Gamſen, wo ihr zur Linken der Dragen mit ſeinen wohlriechenden Mayen befindlich iſt. An der Hofſtette läuft ſie unter der Hohelitsbrücke weg, und vertheilt ſich in verſchiedene Aerme, die an dem groſſen und kleinen Teufelsbrok und an andern vor Giſhorn gelegenen Wieſen hinfließen. Der Hauptfluß aber geht, zur Rechte des Schloſſes zu Giſhorn, um das fürſtl. Vorwerk und um den Ehrenberg herum; treibt die Kartenapsmühle, fließt unter dem Zellerthor zu Giſhorn weg, und zwiſchen dem hohen Felde und der Rothe vor der abgeworfenen Oſterbrücke zu Giſhorn in die Aller.

Jſen,

Isen, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, führt seinen Ursprung aus dem Stifte Freysingen und in dessen Herrschaft Burgrain aus einem kleinen Bergsee, ohnweit dem Schlosse Burgrain her. Er gelanget, nach Einnehmung etlicher Zuflüsse, nach dem alten Marktflecken Isen, und komt hernach ins bayerische Amt Erding, gleich bey Furtern. Von dannen fließt er weiter nach Thann, Kopfsberg, nach dem Flecken Dorfen, Wasen, Tegernbach und Schwindet; vergrössert sich allerwegen durch Annehmung kleiner Bäche, und gehet zwischen Werth und Walkersaich durch nach Gobenheim, Ampfing und Zangberg; formiret sodann eine lange Insel, und wandert am Mettenheim her; Ziehet sich ferner hinunter nach Moßling, Freising, Erharting, Bornberg, Feldkirch und Frauenbüchel; wird endlich bey dem Schlosse Burg, ohnweit Oettingen, ganz matt und kraftlos von dem Innfluß an und aufgenommen.

Iser, lateinisch Isara, ein Fluß in Bayern, hat seine Ursprungsquellen in Tyrol, auf den hohen Alpen, und an dem Marianenberg mitten in einem wilden Walde, aus zweyen nahe beysammen liegenden kleinen Seen; fließt darauf an dem Berge Frauenhut her, und in dem tiefen Graben durch nach dem Berge Mittagskopf; wendet sich alsdann von dannen nach dem Schlosse Siegmundsstein, so sonst auch nur der Schloßberg heißt, wie auch nach Scharnitz und Schelberg und bey Mittenwalde ins Churfürstenthum Bayern; empfängt darinnen bey Riß den Rißfluß, bey Amfall den Durachfluß, und gleich darunter den Achenfluß; bekomt weiter hin den Ausfluß des Wachensees, die Jachmal genant, sodann weiter die Schwartzenbach und unter Lengries die Arzbach; rinnet darauf an dem Flecken Tölz her, benetzet Hippenberg, das Schloß Hechenberg, Gerolzried, Publing und Allmannshausen, woselbst sich der ziemlich starke Loisachfluß zu ihr gesellet,

gesellet, damit wandert sie fort nach Iding, Jeschenhausen und nach dem hohen Schlosse Hornstein; begrüsset das Prämonstratenserkloster Scheftlarn, nebst Bayrbronn, Lauszorn, Grünewalde und Bulach, weiter fort Harthausen, Thalkirchen, Hartaiching, Giesing und das Schloß Neidek. Hiernächst bewillkomet sie die churfurstliche Hauptnunmehro aber die Kaiserliche Residenzstadt München, von welcher sie sich nach Pogenhausen und Schwabing begiebt; berühret alsdann zur Rechten das Stift Freysingen, und darinnen die Dörfer Obervering, St. Heinrich und Friman, und so wandert sie wechselsweise, bald im Bayerischen, und bald im Freysingischen an einigen Oertern vorbey, welche in ihrer Ordnung Untervering, St. Colman, der Flecken Ismaning, Fritmaning, Garching und Dieteheim heissen. Nachmals zieht die Iser bey Arching die Goldach ein, und bewässert damit ferner Greinek und Abering; nimt bey Marzburg den an Freysingen weglaufenden Mosachfluß ein, strömet darauf schlangenweis durch die lustigsten Auen und Wiesen an Dorfa, Ruelfing, Hangenheim und Gaden hin; läßt allda den Dorfenfluß zu sich kommen, und eilet hin auf Ober- und Niederhumpel, auf Selbelsdorf und auf die Stadt Moßburg, allwo sie unterhalb, gleich bey dem Schlosse Iserek, den Ammerfluß eintrinkt, wie auch zu Volkmansdorf den Semptfluß. Nachgehends setzt die Iser ihre Reise weiter fort und verursachet fast allerwegen viele Moräste und Inseln; berühret ferner mit ihren Ufern Brukberge, Altpreising, Ebing und Au, so auf einer Insel liegt, imgleichen Siebensee. Hierauf zeiget sich an ihren Ufern das Schloß Adorf, das Cisterzienser Nonnenkloster Selingthal und die Stadt Landshut. Unter dieser folgen Schweinbach, Och, Wolfstein, Wolfsbach, Unteraichbach, Unterviechbach, Wart, Liechtensee, Gumerich und der Flecken Leißbach. Gleich darauf gelangt die Iser nach Dingelfingen, und von

dan-

dannen nach Achrain, Sennerskofen, Mammeching, Iserling, Harburg und zu der Stadt Landau. Weiter hin liegen an der Iser Premering, Altlandau, Etlingen, Schweigen, Oberporingen, Niederporingen, Tabershausen, Pulweichs und der Flecken Platlingen. Nachdem endlich die Iser ihr Wasser insgesamt an sich, und in einen Fluß gezogen hat; so fällt sie unterhalb Deckendorf in einer schönen Wiese in die Donau.

Iser, lateinisch Isara, und böhmisch Giezera, ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt im böhmischen Riesengebürge in der Gegend, der Iserkamm genant, und läuft aus vielen Sümpfen und Morästen zusammen. Nachdem sie durch den Zufluß vieler kleiner Bäche vermehret worden und zu einem Fluß gediehen ist, fließt sie durch ein rauhes und wildes Gebürge über etliche Meilwegs fort; gehet sodann zwischen dem keulichten Buchberge und dem gräulichten Berge durch; rinnet ganz sanfte durch die bekante Iserwiese nach Kingles und Antoniwald, so sonst Wurzeldorf geheissen hat; streicht alsdann an einer Glashütte durch nach Burzan, Gablonetz und Trzietz; gelanget nach Przimlak und Poniklay; läßt bey Laun, sonst Sittowy genant, die kleine Iser zu sich kommen, und rinnet fort nach Ribnitz, Beneschow, Haye und nach dem Flecken Semile; bewässert Bitouhow, Prossecz, Kaminitz, Bellechow, Groß- und Kleinhorka und Protzen, geht an dem Flecken Bredel, an dem Dorfe Lischney und an dem Schlosse Kliemschkall her; begegnet den Dörfern Liebentin, Urahow, Borek, Zbirow, Krzizek, Rahaus, Bukowy, Lauschek, Dolanken, dem Schlosse Bohöstecz, Dalmignitz und dem Flecken Thurnau; komt ferner auf Rudwojowitz, Przeperz, Kaltzabetz; geht zwischen Przehn und Pödel durch nach dem Flecken Laukowetz und nach dem Schlosse Sasatta; krümmet sich alsdann herunter nach Mobelitz, Bachaun, Rahusitz, auf das

Schloß,

Schloß, Kloſter und den Flecken Münchengrätz. Hierauf begrüſſet die Iſer das Kloſter Pleyrowy, Neundorf und den Flecken Backofen; geht nachmals an einem wüſten Bergſchloſſe vorbey, und kommt auf Podkradz, Bradletz, Debetz, auf das zerbrochene Bergſchloß Mihalowitz, Podlasko, Dallowitz und auf die Stadt Jungbunzel; gelanget ferner nach Groß- und Kleintſchedlitz, Chraſt, Podwinze, Samoſt und Lhota; ſtreicht an dem Schloſſe Stranow, Iſer Wtelno, und Hruſchow vorbey, rinnet zwiſchen Kleinhorka und dem Flecken Brodetz durch, und an dem ruinirten Schloſſe und an der Kirche Draſchitz vorbey nach Kbell, Bemodek, Podolitz und Benadek. Weiter hin liegen an dem Ufer des Iſerflußes Alidenatek, Podeletz, Obotritz, Kochanek, Sobietuch, Zitz, Turſchwich, Turſchitz und Storkow. Ihr noch fernerer Lauf erſtrecket ſich durch einen groſſen dicken Wald nach dem alten Schloſſe Wopatſchner und Oedebrücken. Endlich fällt er zwiſchen der Stadt Brandeiß und dem Flecken Eſlakowitz in die Elbe. Es hat dieſer Fluß einen ſehr ſachten und ſchleichenden Lauf, und führt, Dr. Schickfuſens Vorgeben nach, gleich den Bober, der Katzbach und dem Zackenfluß in Schleſien, Goldkörnergen bey ſich. Wozu noch Maſius in Phœn. pag 327. hinzuſetzet, daß er viele böhmiſche Jaſpiſſe, Diamanten, Saphire, Smaragden und Rubinen an das Land werffe. Und Schwenkfeld ſchreibet, daß die groſſen aus dem Iſerfluß geſammlete und hernach polirte Rubinſteine gegen die böſe Luft ſehr dienlich wären, und daher ſtark von den Einwohnern getragen würden.

Iſer, Yſer, ein Flüßgen in der Grafſchaft Flandern, und zwar in der Caſtellaney Caſſel, entſpringt in einem Walde, und fließt daraus auf Lederſele, Brovele, Roubrok, Zegers, Ekelsbek und Warmhout, wo ſie die Peene einrinkt. Hernach gelanget ſie nach Wilder, nach dem Schloſſe und Dorfe

Bambek, Haringe und Rosbrecke, zwischen welchen sie die steinforter Beck aufnimt. Sie berühret hernach Beveren, Stavel und Eversam, läßt bey Elsendam die Popering in sich fallen, und öfnet gleich darauf dem Canal von Loo seine Fahrt; fließt indessen, jedoch mit geringerer Fluth fort, und verstärket sich bald hernach wieder bey der St. Machuiskapelle mit der Beverik, und gegen der Schanze Verboom über mit dem Ramelfluß, und fließt darauf bey dem festen Schlosse Quenoque oder Kenoque in den Iperlefluß.

Iser, auf den Landkarten die Mütebach genant, ist ein Flüßgen in der Wetterau, in der Grafschaft Solmsbraunfelß. Es nimt seinen Ursprung in der Grafschaft Nassauweilburg, an einem Walde und ohnweit dem Dorfe Diedenhausen; fließt durch etliche Fischteiche an dem Hofe Mütte her, wovon einige dieses Flüßgen die Müttbach nennen wollen; Läuft sodann an Altenkirchen vorbey, und geht über Löhmbach nach dem Schlosse und Dorfe Philippsstein und nach St. Georgen zu, wo es und zwar noch oberhalb in die Grafschaft Solmsbraunfelß eintrit. Es begrüsset bald darauf das auf einem Berge gelegene gräfliche Residenzschloß Braunfelß, und begiebt sich gerade gegen dem Städgen Leun über in die Lahn.

Itter, ein Flüßgen im Fürstenthum Waldek, und zwar in der hessendarmstättischen Herrschaft Itter, entspringt nach der sehr schönen und neuen Landkarte, so von J. Nicolai an Herrn Carl August Friedrichen, Fürsten von Waldek, im Jahr 1733. dediciret worden, in dem Amte Eisenberg etwas hinter dem Schlosse und Dorfe Lengefelde aus einem kleinen Berge, und fließt herunter auf die Rüsselsmühle, wobey es die kleine Ensebach, wie auch bey Dorfitter noch eine andere Bach, so von der Stadt Corbach herabrinnt, eintrinkt. Es läßt nachgehends Oberuburg etwas zur Linken liegen, und

streicht

ſtreicht an etlichen Eiſenbergwerken vorbey nach Thalitter und Marienhage, und nachdem es eine Ecke von einem Walde hinaufgelauffen iſt, fällt es bey Herzhauſen in die Eder.

Itter, oder Itterbek, ein kleines Flüßgen in Flandern, in der Grafſchaft Borchloen, ſonſt die Grafſchaft Lootz genant, nimt ſeinen Anfang aus dem groſſen Donnerſchlagsmoraſt mit etlichen Quellen, und rinnt aus ſolchem heraus nach Glabek, Niederglabek, Kinroo, Niederitter und Ittervort, und wenn es an ſolchen allen vorbey iſt, ſo fällt es unter Thorn, gegen Stephenswerth über, in die Maas.

Itz, oder Itſche, ein Fluß in Franken, entſpringt im ſachſenhildburghauſiſchen Amte Eißfeld, bey dem Dorfe Stelzen, unten an den Wurzeln eines Berges. Er rinnet von ſeinem Urſprungsorte fort nach Doſenthal, Weitesfeld, Bachfeld und nach dem Flecken Schalkau, gehet an dem hohen und alten Schaumberge her, nach Unks und Weiſſenbrunnen; nimt im Coburgiſchen bey Schönſtett den Grumbefluß ein, und beſſer drunten, unter dem Schloſſe und der Stadt Coburg, eine noch andere Bach an. Nachgehends richtet er ſeinen Lauf nach Ahonn, treibet die Fintemühle, geht zwiſchen Schernek und der Geilmühle durch, und gelanget nach Horet, wo er die Fälbach aufnimt; Gehet darauf an Bunenrode und Gleiſen vorbey, und flieſſet unter dem Itzbrückelgen durch, allwo die Coburger von den Bambergern das Geleite annehmen. Er eilet ſodann unter dieſer Brücke weg nach Roſſach und Schenkenau, wo der Rodach ſich zu ihm geſellet; begiebt ſich nachmals durch den Itzgrund nach Lahm, Rachelsdorf, Kalterberg, Hammendorf, Milz und Baſendorf; gelanget ferner am Zoll vorbey, und komt nach Steyersberge; fällt aber endlich unterhalb Rattelsdorf, oberhalb dem Flecken Baunach, in den Maynſtrom.

K.

Kaal, ein Flüßgen im Frankenland, entspringt im Speßhard im maynzischen Landgerichte Cronbach. Es fließt hierauf nach Kaa. Ernstkirchen, und Sommerkaal; begrüsset ferner Kaalenberg, Schimmern, Membris, Strützenbach und Brük; wendet sich durch den Wald, der Hahnenkamm genant, und unter Rostadt in das zwischen Hanau und Maynz gemeinschaftliche Freygericht; geht durch Michelbach nach Kalerau, auf die Pfarre Alzenau und auf den Mörhof, und fällt unter Kaal, gegen Seeligenstatt über, etwa eine gute Meile oberhalb Hanau, mit zwey Ausflüssen in den Maynstrom.

Kaltenbach, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum Liegnitz, entsteht im lübenischen Creyß zwischen Ober und Gühuchen, treibt in seinem Fortlauf die kleine Mühle, die Schindelmühle, Fieligmühle, Sperlingsmühle, die armeLeutemühle und die Breitemühle; nimt bey der Stadt Lüben eine Bach zu sich; treibet hernach die Walkmühle und Klopfermühle, unter dem Dorfe Klepta aber die oßiger Mühle, Rodemühle und die schwarze Mühle; durchfließt nachmals einen grossen Teich, treibet wieder etliche Mühlen, trit darauf ins Herzogthum Wolau, und geht darinnen an Ranzen her: nimt bey der Neidmühle die Dietersbach zu sich, treibt unter Kreische die Buschmühle, umflieſſet die Stadt Steinau und fällt bey Georgengasse in die Oder.

Kamlach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in Schwaben in der Grafschaft Mindelheim, ohnweit den 3 Brunnen im Krenmös; rinnet zwischen Ober- und Unterkamlach durch, u. zur Rechten an Ober-Mittel und Unterrieden her, nach Weylbach und Loppenhausen, gelanget ferner nach Haupolzhofen und Alletshausen, geht zwischen dem Flecken Niederrannau und dem

dem Schlosse Hohenrannau durch nach Krumbach; legt Langenhaßlach, Neuburg, Rahr und Ettenbeurn zurük; begrüsset die Abtey Wettenhausen, die Dörfer Kleinenbeurn, Knöringen und Remsharten, und fällt gegen Windelhalten über in die Mindel.

Kamnitz, ein Flüßgen im Königreich Böhmen im leutmeritzischen Crayß, bricht unten am Fusse des Kleisbergs, ohnweit dem Urthelsberge hervor, und rinnet durch Platten und Ober- und Niederperskau nach Oberkamnitz; läßt zur Linken die alten Bruchstücke des kamnitzer Schlosses liegen, und geht durch das Städtgen Kamnitz auf Unterkamnitz; durchfließt wendisch Kamnitz und geht an dem Schloße Hohenleipen her nach Kamnitzleiten und Stimmersdorf, nimt die dürre Kamnitzbach zu sich, und fällt bey Höreskrätschen in die Elbe.

Kamp, ein Flüßgen in Unterösterreich, findet seinen Ursprung im Viertel Obermanhardsberg an dem böhmischen Geburge. Sie entspringt eigentlich mit zwey Aermen, so die grosse und kleine Kamp heissen. Die erste fließt durch das rauhe und wilde Geburge über vier Meilen bis zum Dorfe Kamp, und nimt endlich bey dem Schlosse Rapottenstein ihre Schwester die kleine Kamp zu sich. Diese nimt ihren Lauf aus dem sogenanten greiner Walde; fließt gleichfals durch das Geburge über vier Meilwegs hin und her nach Traunstein, bis sie sich endlich bey Rapottenstein mit der grossen Kamp vermischet. Wenn sie sich nun also vereinpaaret hat; so strömet sie eine Meile fort nach der Stadt Zwettel, wo sie den Zwettelfluß eintrinkt; gehet hierauf an dem Kloster Zwettel, an dem Schlosse Lichtenfels, an Rasbach, Tobra, Krumau, Idolsberg und an Schauenstein her; krümmet sich herum an Grillenstein, Kloster-Altenburg und Rosenberg vorbey; fließt zwischen Stollek und Comek hin nach dem Flecken Garsch; läßt Puchberg, Zobing und Langenlois

zur Rechten liegen, ſtreicht zwiſchen Gobelsburg und Hadersdorf durch; gelanget nach Zeißberg, und begiebt ſich unterhalb Grundorf in die Donau.

Kander oder Kandel, ein Fluß in der Schweitz, im Canton Bern, der nach Wagners Bericht in Hiſtoria naturali Helvetiæ curioſa pag. 76. von dem Berg Engſtlingen, und nach Stumpfens Vorgeben in ſeiner Chronik Lib. VIII. Cap. 2. aus dem Berge Rawin abfließt. Es betrügt ſich aber der letztere, indem der Rawinberg den Paß in das frutinger Thal keineswegs, wohl aber aus dem Lande Wallis in das Siebenthal eröfnet. Auch geht nicht die Kander, wie Stumpf berichtet, ſondern die Simmen durch dieſes Thal, welche ſich hernach mit der Kander vereiniget. Es entſpringt aber die Kander nach fleißiger Erforſchung des Herrn Scheuchzers in der Alp, die Gaſter genant, drey Stunden von dem Kandersteg, bey welchem Dorfe die Alp in die Kander fließt. Dieſe ſtreicht alsdann vom Mittag gegen Mitternacht, und nachdem ſie eine Stunde weiter gegangen iſt, komt ſie zu der Kandelbrücke vor welcher das Dorf Frutingen liegt. Hier vermiſchet ſich ein anderes Waſſer mit der Kander, welches als eine zweyte Quelle der Kander anzuſehen iſt, ſo auf dem Motſchberge oberhalb Geilbach entſpringt, und durch den Adelboden, Geißboden und Schwebelbrunnen hinrinnet. Unter Frutingen folgen an dem Ufer der Kander, Schwendi Kien, Mühlinen, Mühlen und Wimmes. Unter dieſem Dorfe an dem Fuße des Meſſenbergs empfängt ſie die Simmen; weiters ſetzet ſie ihren Lauf fort nach Reitingen, Strättlingen und Scherzingen, biß wohin die Kander unterhalb dem Städtgen Thun ihr Waſſer ſonſt der aus dem thuner See laufenden Aar übergeben hat; weil ſie aber im Sommer und bey ſtarkem Regenwetter davon ſehr wild worden, und durch ihre Uberſchwemmungen den angränzenden Gütern groſſen Schaden zugefüget hat;

ſo

ſo wurde die Obrigkeit der Stadt Bern dadurch veranlaſſet, dieſem Uebel abzuhelfen und der Wildheit dieſes Waſſers zu ſteuren. Deswegen wurde im Jahr 1715. oberhalb Strättlingen ein Berg durchgegraben, und dadurch die wilde Kander von ihrem gewöhnlichen Lauf ab, und durch ſolchen Berg in den thuner See geleitet. Es entſtund aber bald hernach ein noch gröſſeres Uebel, maſſen nicht nur der in ſeinen Wurzeln durchgrabene und von dem wilden Waſſer je mehr und mehr unterhöhlte Berg hier und dar eingeſunken, ſondern auch gedachter See dadurch alſo erhöhet und aufgetrieben worden, daß ſowohl die Burger zu Thun, vornemlich im Sommer des Jahrs 1720. an ihren Gütern groſſen Schaden erlitten haben, als auch die Stadt ſelbſten ziemlich unter Waſſer geſetzet worden. Endlich hat die Stadt Bern auf Einrathen des Hauptmanns Emanuel Groſſers, des Landvogts zu Lauppen, vermittelſt eines unterhalb Thun verfertigten neuen Canals, die ſchlangenweiſe herum- und alſo ſehr gemächlich ablauffende Aar in die Gerade lenken laſſen, welches auch ſehr wohl ausgeſchlagen iſt.

Kanzach, ein Flüßgen in Schwaben, beſteht nur aus dem Ausfluße des Federſees. Es komt bey Kanzach heraus, geht ſodann nach Durmetingen, nach Heudorf, nach Hofberg, nach dem Dorfe Halting, nach dem Schloſſe Göffing und nach Buß, und fällt nach einem Lauf von dreyen Stunden in die Donau.

Kartau, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entſteht in der Priegnitz in dem Holze, die Kartau genant, zwey Meilen hinter der Stadt Perleberg, und geht in ſeinem Lauf durch Danzewalde, an Brünkendorf her, krümmet ſich hernach herunter auf Dollen, und ſtreicht zwiſchen Plattenberg und Schrepkow durch nach Wilſenak; nimt eine Bach zu ſich, und reiſt damit neben der Elbe bey drey Stunden her, bis

es endlich bey Garsee, oberhalb Wittenbergen, in die Elbe fällt.

Katzbach, ein Fluß in Schlesien, im Fürstenthum Jauer, entspringt im hirschbergischen Weichbild oberhalb Katzberg, etwa eine Stunde von dem Boberfluße. Nach Einnehmung einer Bach fließt die Katzbach an einer Kalkgrube vorbey, treibt eine Mühle und geht an dem Berge, der Teufelskeller genant, wo auch Kalk gegraben wird, vorbey, und rinnt durch Kaufung an dem Muchenvorwerk und an Altschönau vorbey nach dem Flecken Schönau; gelangt darauf nach Robersdorf, nach dem verfallenen Bergschloße Wittenberg, und geht durch Rosenau hin, an einem hohen Ofen vorbey nach Schandhausen, Neukirch und Taschenhof; komt darauf ins Fürstenthum Liegnitz, nach Neulende, Seiffenau Hermsdorf, Oberau, und auf die Stadt Goldberg; geht an dasigem Goldbergwerke vorbey nach Niederau, Koprisch, Kosendau und Rochlitz; durchstreicht noch eine Ecke vom Jauerischen Fürstenthum und geht an Hundorf und Rinnberg her; komt alsdann bey Kroitsch wieder ins Liegnitzische, nimt bey Dohna den Gauerfluß zu sich, und rinnet über Schimmelwitz nach Schawchwitz, Rudolphsbach, Prinkendorf und Golchuben hin; nimt bey der Stadt Liegnitz den Deichsarfluß ein, und geht damit am Töpferberge, an dem Thiergarten und an Paffendorf vorbey; wendet sich, nach Treibung einer Pappiermühle, nach Altbeckern; läßt bey Panten den Weinlachfluß in sich fallen, und schwingt sich hin auf Kleinschüllern, Pollschüllern und Piel; strömt durch die Stadt Parchwitz, treibt die Stadtmühle, die Winkelmühle und Raudemühle, und geht durch Altlaß bey den Kohlhäusern in die Oder. Es führet dieser Fluß viel Goldkörnergen in seinem Sande, welches dazu bestellte Leute daraus waschen müssen.

Reinach, ein Flüßgen in Franken, entsteht in dem gräflich giechischen Amte Thurau, aus dem hohen Krachenberge und fließt durch Schürendorf und Zeteritz nach dem Flecken Wunsees, wobey sie die Bletzmühle treibt;

treibt; nachgehends fließt sie zwischen dem schwarzen Baurenholze und der nürnberger Landstrasse durch nach der Schlozmühle; nimt bey dem Schlosse und Dorfe Keinach die Kayersbach zu sich, und fällt bey dem Städtgen Hollfeld in das Wiesentflüßgen.

Kersch oder Körs, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf den Fildern im stuttgarder Amte oberhalb Rohr, und fließt von solchem Orte auf Möhringen, Sirkach, Hohenach und Plieningen; treibt vier Mühlen und setzt seinen Lauf nach Stokhausen, Scharnhausen und nach dem Kloster Denkendorf; nimt allda den Ramsbachfluß ein, und wendet sich damit auf Kongen, und geht oberhalb Sirnau in den Neckarfluß.

Kessel, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Oettingen, ohnweit dem Kloster Christgarten, in der Gegend, so man Im Blossen nennet, nicht gar weit zur Rechten der Stadt Nördlingen, und fließt an dem Bergschlosse Hochhausen, und an dem hohen Dutenstein vorbey nach Lutzingen, Amerdingen und nach dem Schloße Diemantstein, wie auch an dem Schloße Oberringingen her; begrüsset das Schloß Hochburg und die Dörfer Wagerhein, Mogenheim, Oberbißingen und Unterbißingen, Kesselosheim und Oppertshofen, und fällt zwischen Munster und Dapfheim in die Donau.

Kinsach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern, im Amte Mitterfels, zwischen Azenzell und Satelbogen; rinnet von seiner Quelle nach dem Schloße Watzenberg, und zu den Dörfern Schönstein und Ried; berührt ferner Stollwang, Emersdorf und Haukenzell; ziehet verschiedene Ausflüsse kleiner Seen an sich, wandelt damit an Geschwend, Wasserzell, Kepelsberg und Egendorf hin, und begiebt sich bey Reichersdorf in die Donau.

Kinz oder Kinzing, ein mittelmäßiger Fluß in den Grafschaften Hanau und Ysenburg, entsteht an dem hohen Kinsberge in dem Amte Brandenstein, aus einigen Brunnenquellen, etwas oberhalb dem Dorfe Hutten; fließt von dannen nach Gundhelm, nach dem Bergschloße Brandenstein, nach dem Dorfe Elm, und durch das Städtgen und Amt Schlüchtern nach Niederzell, woselbst die Kinz oberhalb zu beyden Seiten kleine Bäche eintrinkt, gleichwie auch bey dem Hundsrückerhof den Steinaufluß, und unter dem Städtgen Steinau die Ulmbach. Sie trit hierauf nach Verlassung des steinauer Amts ins Maynzische und geht darinnen durch große Waldungen durch, nach Nal, Blauwunder, und durch das Städtgen Salmünster, woselbst sie den Salzfluß, gegen Aufenau über bey der Kinsmühle den Reichenbachfluß, und oberhalb Wertheim den Bieberbachfluß einnimt. Sie verläßt hernach bey Höchst das Churmaynzische, und streicht eine Ecke durchs Hanauische, an der Reichsstadt Gelnhausen vorbey, und vorne bey Rode in die Grafschaft Ysenburgbüdingen; rinnt in solcher zwischen Liebloß und Neuherberg durch; bestreicht den zur Linken liegenden waldigten und hohen Ravensberg und begrüßt die eine ysenburgische Residenz Meerholz; läuft bey drey Stunden durch diese Grafschaft ohne Berührung einiges Orts, bis sie in der Gegend Rodenbach abermals ins Hanauische komt, darinnen durch Rückingen und zwischen der Pohlau und der Haynau durchrauscht, alsdann den Hof Kinzdorf zurüklegt, endlich aber oberhalb Hanau sich in zwey Aerme theilt, und mit dem linken durch Hanau fließt, allda die alte und neue Stadt von einander absondert, und endlich unter dem Namen des Canals in den Mayn fällt. Der rechte Arm aber fließt durch die Brücke an der Vorstadt der alten Stadt Hanau hin und geht gleich unter der Kinzbrücke, ohnweit dem

Dorfe

Dorfe Kestadt und dem Lustschloße Philippsruhe, ebenfals in den Mayn.

Kinzing, ein Fluß in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde, oberhalb Loßburg aus einem Brunnen, und fließt durch das eleboger Thal an vier und zwanzig Hofen vorbey nach Alpirsbach und Schenkenzell; nimt bey dem alten Schloße Quiburg die Kaltbrunnenbach ein, und geht damit nach Schiltach, wo der Schiltachfluß hineinfällt; ferner an Sulzbach vorbey nach Wolfach, wo sich der Wolfachfluß hinnein begiebt, gleichwie auch besser unterhalb die Kirnbach und der Gutachfluß hineinwandert. Es fließt sodann die Kinzing an den langen Neckern her, das kinzinger Thal durch, nach Haußach, und so ferner nach Echa und Haßlach, wo die Millebach hineinfällt, weiter nach Stein und Bibrach, wo sie die Hammersbach verstärket. Sie komt hernach nach Gengenbach und Reichenburg, fließt ferner gegen Egerswihr, Ortenberg, ein altes Bergschloß, und an der Stadt Ortenburg vorbey, nach Bühl, Wihr, Grissenheim, Willstadt, Adelshof, Neumühlen, nimt den Schutterfluß zu sich, und geht an der Festung Kehl in den Rhein.

Kissau, ein Flüßgen in dem Herzogthum Holstein im Wagerlande, entsteht ohnfern dem adelichen Hofe Nixdorf, und fließt bey Schönenweyde voruber, an Ranzau, Dannau und Engelau vorbey; ferner zwischen Helmsdorf und Lütgenburg hin, nach Riendorf, und sodann in den Wersdörfer See, und aus solchen bald darauf in die colberger Heyde, oder in die Ostsee.

Klabawa, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt im pilser Crays, bey der Glaßhütte Mischowa, und fließt durchs Gebürge und etliche Teiche nach Kolbin, Storzitz, Dobrzyw, und an etlichen Eisenbergwerken her auf die Stadt Rokizan; geht sodann wieder vor sehr vielen Eisenbergwerken vorbey, nach

Wey-

Weypowiz, Teschin und Chraſt, und fällt endlich bey Smatſchit in die Beraun.

Kladnitz, ein Flüßgen in Oberſchleſien, ſammlet ſein Urſprungswaſſer an den polniſchen Gränzen im Fürſtenthum Oppeln an einem Berge, aus welchem es hervorrinnt nach Beuthen, Gleibitz und Soßnikowitz; geht alsdann durch das Städtgen Oyeſt und durch einen Wald nach der Oder zu, welche ſie oberhalb Koßla erreicht, und daſelbſt ſich mit ihr vermählet.

Klerbach, ein Flüßgen in der Wetterau, im fürſtlich heſſendarmſtädtiſchen Gebiete, entſpringt unterhalb dem Bergſchloße Kleeberg aus einer geringen Quelle, und fließt ſodann nach Oberklee, Niederklee, Dornholzhauſen, Hochelum, Hornsheim und Großlinnen, allwo es die kleine Günzbach annimt; komt damit ferner nach Lützellinnen und Allendorf, woſelbſt es, wenn es noch eine Viertelſtunde fortgelauffen iſt, in die Lahn fällt.

Kocher, lateiniſch Coguus, ein Fluß in Schwaben, entſpringt auf dem Gebürge des ſogenanten Hertfelds mit zwey Quellen, davon die eine, ſo die ſchwarze Kocher heißt, im heydenheimer Forſte, unter dem Bergſchloße Hohenbaldern hervorbricht Sie fließt an dem Schloße Kochenburg oder Kochersberg her, nach Unterkochern, woſelbſt ſie ſich zu der rothen Kocher geſellet. Dieſe rothe Kocher, ſonſt auch von einigen die blaue Kocher genant, hat ſeine Quelle an dem Schonenberg, ohnweit dem Städtgen Königsbronn; rinnt an einer Eiſenſchmiede und an Oberkocher hin nach Unterkocher, wo ſie zu der ſchwarzen Kocher komt, und alsdann mit einander vereinigt fortläuft nach Ober- und Unterlautern. Sie treibt ſodann einen Eiſenhammer, und wäſcht an der Reichsſtadt Aalen her; ſtreicht zwiſchen Oberelfingen und dem Schloße Weydenfeld hin, nach

Waſſer

Wasser, Faxenfeld, Huttingen, Niederalfingen, Weiblingen und nach dem Flecken Abtsgemünde, wo die Kocher den Leinfluß einnimt, wie auch oberhalb Wolstein die blinde Roth; damit reiset sie nach Reichertshofen, Facht, Algershofen, Untergrüningen, Wengen, Laufen, nach dem alten Schloße Herberg, nach Sulzbach, Wietach, Altschmiedelfelde und nach Unterroth, wo abermals eine Roth hineinfällt. Von dannen eilet sie auf Münster, auf das Städtgen Gaildorf, auf Klein- und Großaltorf, dringt aus der Grafschaft Limburg in das Gebiete der Reichsstadt Halle, und gelangt darinnen auf Niederhofen und Westen; nimt derzwischen den Biberfluß ein, und geht alsdann nach Uttenhofen, Tulau, Bretzingen, Comburg, Maibach, Steinbach und nach der freyen Reichsstadt Halle oder schwäbisch-Halle genant. Wenn nun dieser Kocherfluß allda zwey Vorstädte von dieser Stadt abgesondert hat, so stromt er durch das Kocherthal fort nach den Dörfern Gelbingen, Witichhausen, Krintert, nach dem Schloße Thierberg, und so ferner nach Ober- und Untermünkheim, nach Haagen, Enslingen und nach dem Flecken Geißlingen, wo er den Bielerfluß eintrinkt. Also verstärkt geht er in seinem gebogenen Lauf fort in die Grafschaft Hohenlohe, nach dem Marktflecken Braunsbach und auf das mit einem Schloßgen versehene, auch wegen der davor stehenden dreyzehen grossen Lindenbäume bekante Döttingen, von dannen er, nachdem er eine Bach eingenommen, und unter einer neuen steinernen Brücke durchgelaufen ist, ferner auf die Dörfer Steinkirchen, Stedten, Griesbach und Mursbach, sodann auf die Städtgen Künzelsau und Ingelfingen, ingleichen nach Welsbach, Niederhalle und auf das Schloß Forchenberg, auf Ernsbach und Sindringen gelangt. Bey Ehrnberg verstärkt er sich nachmals mit dem Ornfluß und geht an Meglingen und Kochersteinfelde her; trit allda ins Herzogthum Würtenberg, und bewässert Gochsheim, das Schloß Burg

und

und die Stadt Neustadt an der grossen Linden; verläßt zu Kochenthurn das Würtenbergische wieder, nimt sodann die kleine Giesbach ein, gehet zwischen Laubach und Daymachen durch nach Eden und Hagenbach, und fällt unter dem Schloße und Flecken Kochendorf in den Neckar.

Kolbach, ein Flüßgen in Unterbayern, komt im Amte Dingelfingen an der Gränzscheidung aus einer ziemlichen Quelle ohnweit dem Kloster Seemanshausen hervor, und fließt auf Solach, auf Haberskirch, Norbach, auf das Schloß Malgersdorf, auf Todtenberg, auf den Flecken Armsdorf, auf Sannskirch, Tellendorf, Minchdorf, Dabeckendorf, Raisbach, Parndorf und Kreßdorf, wo die Kolbach in die Vils fällt.

Kreusen oder Creisen, ein Flüßgen in der Oberpfalz, entspringt in dem marggräflich culmbachischen Amte Hollenberg, unterhalb dem Städtgen Creusen, und fließt bey Altcreusen in die Oberpfalz und zwar ins Amt Eschenbach; bewässert allda die Dörfer Hoflas, Naßliz, Menzlos und Hofen, wie auch Haselhofen, Tremsdorf, Unterhammer und Witzelhof; hat zur Rechten bis zu seinem Ausgange lauter Gebürge; zur Linken aber noch das Dorf Aicha, und den Flecken Gravenwerth, wobey es noch die Tumbach bekomt, endlich aber bey Gemünde in die Haidnabe fällt.

Kuynder oder Cuinre, ein Flüßgen in Friesland, im Quartier Sevenwolden, entspringt an der Gränze des Landes Drente, oberhalb Haule, und fließt durch Heiden und Wiesen, nimt unterwegs den grossen Diep, wie auch bald hernach die Scholde ein; läßt Lyklama und Makkinga zur Linken, und Schurga zur Rechten liegen; geht an dem Zollhause her nach Lemenburg, nach alte Schoot und neue Schoot, wie auch nach Rotstergaast, und an vielen Schanzen und Lusthäusern her; nimt bey Schlickenburg

burg den Lindefluß ein, und fällt bald darauf bey der Festung Kuuder in die zuyder See.

Kyll, ein mittelmäßiger Fluß im Erzstift Trier, hat seinen Ursprung in dem Herzogthum Luxenburg, und fließt aus dem Hoogeveen heraus, so ein grosser Morast ist, woraus verschiedene Flüsse ihren Ausgang nehmen. Diese Kyll fließt aus solchem Morast gleich in einen Wald, und komt nach Wywerz, Boetgenbach und auf das Städtgen Bullange, wobey eine Bach hineinfällt. Von dannen wandert sie auf Muringen, Oudembreit, Scheidt und auf die Herrschaft Cronenburg, tritt alsdann in die Grafschaft Manderscheid, geht zwischen der Stadt Kyll und dem Kloster und Schloß Margaretha durch nach den Dörfern Kyll und Gelabt, auf Schloß Gonkerad, auf Stafel, Lyssendorf, Roolsdorf, und an dem ohnweit zur Rechten liegenden Städtgen Hildesheim hin; wendet sich hierauf nach Pettingen, Bießingen, Rockerkyllingen, nach dem Bergschlosse Casselberg, nach Lomersdorf, und nach dem Städtgen Gerolstein; bewässert weiterhin Saßdorf und Bießingen; zieht sich endlich ins Erzstift Trier nach Ziezing; läuft durch den kyller Wald auf Pierisch, Murlebach, und geht zwischen dem Schlosse und Dorfe Densburg hin auf Sanscheid, St. Thomas, und auf das Städtgen Kyllburg; leget ferner die Dörfer Malberg, Fleiffen und Wilsker zurük, und fließt abermals durch eine Ecke des Herzogthums Luxenburg; berühret darinnen Erdorf, Badenheim, Metterich, Hattengen, Konerof, und das Städtgen Dudelsdorf; weiter hin komt diese Kyll auf Speicher, Preist, Lau und Hoste; begiebt sich zu Corel abermals ins Erzstift Trier, und gehet zwischen Romestein und Danenbach durch; fällt aber endlich vor dem Städtgen Ering, eine Stunde unterhalb der Stadt Trier, in die Mosel.

L. Laber,

L.

Laber, die grosse Laber, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, komt aus dem Amte Rothenburg in Unterbayern bey Ranzhausen aus dem Gebürge hervor, und fließt durch das Thal nach Kopenwalde, Pfaffendorf, Ekhausen und nach dem Flecken Pfaffenhausen, bey dem sich ein Flüßgen darzu gesellet. Es setzet darauf die Laber ihren Weg an Hetzekofen, Patendorf, Schaltdorf, Hegeldorf, Labersberg, Laber, Attenhausen, Sansbach und an dem Flecken Lankwat her, auf Guting, Leurndorf, auf den Markt Schierling und die Herrschaft Ekmühle zu. Nach solchen Oertern komt die Laber noch auf die Dörfer Zatzkofen, Pfelkofen, Imkofen, Hirtenhofen und Sinching; fließt ferner durch einen grossen Wald nach Motzing, Schönaich, Puch, Obermoßing und Niedermoßing, bey welchem letztern sie ihr Wasser oberhalb Straubingen dem Donaustrom schenkt, nachdem sich ihre ganze Reise auf zehen Meilwegs erstrecket hat.

Laber, die kleine Laber, ist ebenfals ein Fluß im Bayerlande, so seinen Ursprung aus einer kleinen Quelle im Amte Rothenburg bey Altenbrik herführet. Sie bewässert in ihrem Ablauf Gotzkofen, Thomaszell, das Schloß Kirchberg, Imkofen, Hebrasdorf, Isselkofen und das Schloß Neuburg, wobey sie eine Bach einnimt. Weiter fort streicht sie an dem Flecken Pfaffenberg, an dem Benedictinerkloster Wallerdorf und an Steinkofen, wie auch an den Schlössern Grafentraubach, Laberweiting, Habelsbach und Eiting vorbey. Darauf gelanget sie nach Salek, Ettenkofen, auf den Flecken Geisselhoring, Hirsching, Fronhofen und Berkheim. Sie setzet ihren Lauf von dannen weiter nach Thalkirchen, Bergsdorf und Wiesendorf; umfließt das Dorf Landsdorf, und geht gleich darauf, etwa eine halbe Stunde unter dem Einflusse der grossen Laber, in die Donau, nachdem sie in ihrem Lauf bey sieben Meilen zurük geleget hat.

Laber, ein Fluß in der Oberpfalz, entſpringt im Amte Pfaffenhofen in dem Dörfgen Laber, fließt durch das Gebürge hin auf Retelberg, und trit unterhalb demſelben in das Pfalzneuburgiſche, geht allda in einen Weyer, und aus ſolchem fällt ſie ohnweit davon bey Teißmauer in einen etwas gröſſern See, aus welchem ſie ſich bey Ramelsberg wieder heraus reißt. Sie ſtreicht hernach an Weiling und Froſchau hin und zieht den Ausfluß dreyer Teiche an ſich. Hierauf wandert ſie zwiſchen Adelburg und Klaſſenberg durch, und wendet ſich nach Tarſch, Heckenhofen, Parsberg, Degerndorf, nach dem Flecken Lupburg, See, und nach dem Schloße Ehrenfels. Sie begrüßt hernach den Flecken Beretzhauſen, Endorf und den Marktflecken Laber, und verläſt darauf bey Stegen und Teuerling das Pfalzneuburgiſche und gelangt in Oberbayern, worinnen ſie zwiſchen Loch und Schonhofen durchgeht, und ohnweit dem Einfluße der Rabe in die Donau fließt.

Laber, ein anderes Flüßgen in der Oberpfalz, entſpringt zwiſchen Neumarkt und Velburg im Amte Neumarkt aus einem groſſen Weyer. Der Abfluß dieſes Weyers wird ſodann die Laber genant und fließt bey Teining durch einen Teich nach Mieterſtall, nach Großaſſalterbach, Salmannsdorf und Waltersberg; dreht ſich an Diebersberg herum und zwiſchen Simbach und Tan hindurch, und komt nach dem Kloſter Tanbrunnen; ſtreicht nachmals an Allersberg und Holnſtein her; wendet ſich darauf in Niederbayern und komt nach Stadorf und Heunsberg; fällt aber bey dem Städtgen Dietfurt in den Altmühlfluß.

Lachte, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, hat ſeine Quellen im Amte Giſhorn, ohnweit Sprackenſel und dem Maſelholze. Es treibt ſogleich die Auermühle und Rohrmühle, und rinnt unter dem Hedelsdorfer Buſche an Steinhorſt her; läßt ſodann den Jaſel, einen Wald, zur Linken liegen,

und trit ins Amt Vargfeld, in welchem es Wolenrode zur Linken, und Hohenhorst zur Rechten vorbeygeht. Es nimt darauf ohnweit Jarnsen die von Eldingen herabschiessende Lutter, ferner die von Eschede eilende Aschau ein. Weiter geht es an Lachtendorf und an der Sprache, einem lustigen Gehölze, hin; nimt unterhalb demselben die Alverbek ein, und streicht damit auf Lachtenhausen zu; zwischen welchem Dorfe und der Stadt Zelle diese Lachte von der Aller aufgefangen wird.

Lafnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Steyer, entsteht an der ungarischen Gränze, in Obersteyermark und zwar im varauer Viertel, bey dem Flecken Wenigzell. Es fließt alsdann von seinem Ursprungsorte nach Waldbach, Münchwalde und Thalberg; läßt die Stadt Friedberg etwas zur Rechten liegen und komt zum Dorfe Lafnitz; bewässert sodann Oberlingitz, Wogendorf, Unterlingitz und Neidau; zieht bey Kaltenbrunnen den Savafluß, bey der Stadt Fürstenfeld die Feistritz, und bald hernach den Ritscheinfluß ein, und begiebt sich, nachdem sie in Ungarn einen ziemlichen Lauf zurük gelegt hat, bey St. Gotthard in den Rabfluß.

Lamme, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, und vornehmlich im Bißthum Hildesheim, entsteht im Heverwalde, oberhalb dem gewesenen Kloster Lamspring; rinnt durch dieses Kloster nach Neuhof, Woldersen, Großilten, Kleinilten und Bulten; geht durch Werstett, verstärkt sich allda mit der Nerza, und rinnt durch den Flecken Salzdetfurt und durch Westelem, worauf diese Lamme nach Verlauf einer Viertelmeile in die Innerste geht.

Landbach, ein Flüßgen in der Pfalz am Rhein, hat seinen Ursprung an dem Gebürge aus einem See, der Eysenwog genant, in dem Amte Alzey, und fließt aus solchem nach Ransau, ohnweit Neuleinigen

gen vorbey nach Obersheim, Rodenbach und Mettersheim; geht alsdann ohnweit Großbockenheim her, nach Albsheim, Hetterheim und Mühlheim zu; krümt sich daselbst herum nach Keligenstein, Offstein und Heppenheim an der Wiesen, bey welchem diese Landbach ins Bißthum Worms eintrit und noch Wispenheim und Winsheim benetzt, endlich aber durch die Stadt Worms in den Rhein läuft.

Längelbek, ein Fluß im Herzogthum Holstein und zwar in Stormarn, entspringt in der Grafschaft Pinneberg, oberhalb Langelen, und fließt auf Heede und Barmstede; rinnt bey Offenau die Offenbek zu sich, geht damit fort nach Elmeshorn; bekomt dan auf den Namen Krökau, und wendet sich am Sandberge herum nach dem Dorfe Kröke, von dem er, nach Dankwerts Muthmassung, den Namen angenommen hat. Er rinnt weiter an Cester und Cestermihe hinweg und unter solchen in die Elbe. Vorzeiten soll dieser Fluß auch die Giester oder Jeser genennt worden seyn, wie in Privil. Eccles. Ham. zu ersehen ist. Er heißt auch wohl unterweilen die Cesterau, wird aber heut zu Tage oftmals nur schlechthin die Aue betitelt.

Langart, Lanquart, ein Flüßgen in der Schweitz in Graubündten, entspringt auf dem höchsten rhetigäuer Berge, der Selvreta genant, gegen Davos über, und fließt gegen Abend durch das Prettigäu, so ein enges, jedoch frucht- und weydreiches Thal ist, das von hohen Bergen umschlossen ist. Die Dörfer, neben welchen es hinläuft, heissen Kloster, Serneus oder Zernz, Küblis, Fideris, allwo ein gutes Sauerwasser befindlich, ferner Jenatz, Lutzain und die zerstörte Burg Castel, allwo eine Bach darein fließt; weiter folgen daran Schiers, Grüsch und Seewis; endlich rinnt es zu Ende des Prettigäus durch eine enge Claus, und ohnweit der Zollbrücke vor Malans vorbey in den Rhein.

Larg, ein Fluß im Oberelsas, nimt seinen Anfang an dem Fuße des Jurtengebürges, welches selbiger Orten der Wasserfall genant wird, und zwar aus einem kleinen See, ohnweit dem Ursprunge der Ill bey dem Dorfe Oberlarg. Er zieht sich von dannen herunter auf das Dorf Unterlarg und durch einen See nach Otendorf, wo gegenüber zur andern Seite das Bergschloß Liebenstein zusehen ist. Weiterhin bestreicht die Larg Ober- und Niedersept, Niederlarg, wie auch Largek, Friessen, Hintlingen und Strut, wo sie die Laschbach eintrinkt, von wannen sie sich hernach hinkrümt auf St. Ulrich, Altenach, Dammerkirch und Wolfertsdorf, und nimt bey einem jeden dieser Oerter eine Bach ein, gleichwie auch noch eine andere zu Butweiler und Hagenbach. Alsdann gelangt sie auf das Schloß und Dorf Ueberkingen, auf das Schloß und Dorf Ensingen, auf das Schloß und Dorf Eglingen, dergleichen auch Brinnighofen ist, unter welchem sie bey Illfurt in die Ill fällt.

Lasterbach, ein kleines Flüßgen im nassauischen Fürstenthum Hadamar, entspringt an der dillenburgischen Gränze im Kirchspiel Oelsuch, und fließt durch Oberrode und Oelsuch nach Mittelhofen; nimt bey Hüblingen eine Bach zu sich und geht an dem Krembelhofe und an Neuenkirchen vorbey; treibt anbey die Börkelmühle und Feigenmühle und rinnt an Hausen und Olber her; treibt alsdann die gademer Mühle, wandert auf eine Schmelzhütte, und nach Dorchheim zu, und fällt endlich bey der stader Mühle in die Elbe oder Elze.

Lau, ein Flüßgen in Schlesien, im Herzogthum Breßlau, entsteht in der Grafschaft Brieg bey Dirschdorf, und rinnt von solchem auf Nimbsch, Vogelgesang und Großwilkau, unter solchem aber in einen breiten See, aus dem es bey Rothschloß wieder herausbricht, bey der Jordansmühle eine

Bach

Bach annimt, und damit fortschleicht nach polnisch Lauden. Hierauf trit die Lau bey der Neumühle in das Herzogthum Breßlau, und rinnt in solchem durch Dentschlauden und Ottwitz nach Borau; zieht daselbst eine Bach an sich, und läuft damit über Klein- und Großbriese, Merzdorf, Pasterwitz, Bogenau, Wiltschau, Sattich, Galowitz und Knignitz; strömt weiter durch Wasserjentsch nach Kerbein, Bettlern, Klettendorf und Hartlieb; komt ferner auf Oppern, Großmochber und Neukirchen; fließt darauf unter der Pelzbrück durch nach Pilsnitz, und fällt bey Kleinmoselwitz, eine Meile unterhalb der Stadt Breslau, in die Oder.

Lavant, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, dessen Ursprung in Steyermark, auf dem hohen judenburger Alpen zu suchen ist; als wo es aus dem tiefen Lavantsee hervorbricht, und gleich darauf in Kärnthen eindringt. Bey Obdach nimt es die Pernbach, die Kyneczbach, die Gradnicz, nebst der kleinen Predel ein, und komt darauf nach St. Oßwald, St. Peter und zu dem Städtgen Reichenfeld. Oberhalb diesem nimt es die Sommerbach und Mußnitzbach, unterhalb aber die grosse Predel zu sich. Weiter hinunter zieht es bey Lichtengraben noch die Meßlingbach und Reunig an sich, begiebt sich mit solchen nach dem Gewerkhauß und nach dem Städtgen St. Leonhard, wo es die Peistritz zu sich kommem läßt; fließt sodann bey Weissenau ins bischöflich bambergische Gebiete und vermischt sich in ihrem fernern Laufe mit der Amerling; wandert damit weiter nach St. Gertraut, Meerhofen und nach dem Städtgen Wolfsberg, wo es den Kampfluß, bey St. Johannes den Clipitsch, und bey St. Andreas den Damitzfluß und die Gedingbach eintrinkt. Mit diesen eilt die Lavant fort nach Golitz, Krapfthof, und nach der Abtey St. Paul, wo sie den Greinitzfluß empfängt, und begiebt sich endlich, nachdem sie Ettendorf und

Unſerer Frauen zu Dednach zurük gelegt hat, bey dem Städtgen und Kloſter Lavamünde in die Donau.

Laube, ein Flüßgen in der Oberlauſitz, entſpringt oberhalb Geißdorf, ſtreicht alsdann an der Weſtſeite der Stadt Lauban vorbey, und vereinigt ſich unterhalb derſelben mit dem Queißfluß.

Lauch, ein Fluß im Oberelſaß, entſpringt aus dem hohen und waldigten vogeſiſchen Gebürge aus dem Bölchenſee, ſo ohnweit dem alten und hohen Bergſchloße Hauſenberg auf dem ſogenanten Bölchenberge liegt. Er rinnt von dannen ſehr ſtark in das Thal hinunter nach Heſſen, Leinthal, Zell, Lautterbach und Gebweiler; läßt das hohe Bergſchloß Horup etwas zur Rechten abwärts liegē, und begiebt ſich nach Schweighauß, wo es die Murbach auffängt, geht alsdann an dem Schloße Hugſtein, und an den Dorfern Bihel, Gebenat, Heugroß, Bergholz, Eiſenheim, Oſtein, Marrheim und Gundelsheim her; nimt bey der Stadt Rufach die Rothbach ein, ſtreicht zur Rechten an einem dicken Walde vorbey, geht an Herlisheim weg, und nachdem er durch die Stadt Collmar durchgelaufen iſt, fällt er unterhalb dieſer Stadt in den Illfluß. Es hat der verſtorbene König in Frankreich Ludwig der XIV. dieſen Fluß mit noch andern Waſſern zuſammen ziehen, einen künſtlichen Canal oder eine Waſſerleitung daraus machen, ſolche auf Collmar und Neubreyſach führen, und von Enſisheim noch einen andern Fluß darzu leiten laßen. Dieſer Canal giebt gleich dem, ſo aus der Breuſch gemacht worden, die Bequemlichkeit, daß auf ſolchem nicht allein das Bau- und Brennholz aus den murbacher und lauterbacher Thälern kan herbeygeflößt, bey Gebweiler aufgefaßt und dann in Schiffe geladen werden; ſondern weil auch der ſerringer Berg bey Gebweiler einen ſchönen rothen Sandſtein, der rufacher Berg aber einen ſtarken weiſſen von ſich brechen läßt, ſo hat man ſolche in Schiffen zu dem neuen breyſacher Feſtungsbau, u. in einer weiter gezognen Waſſerleitung gar bis nacher Altbreyſach gemächlich

lich bringen, und des Tages über hundert Klaftern weit führen können.

Lauchart, ein Flüßgen in Schwaben in der Grafschaft Hohenzollern, entsteht auf der würtenbergischen Gränze, bey dem Dorfe Melchingen, von solchem fließt es an einem Schloße vorbey nach Stetten, Herschwang und Hausen; berühret das Kloster Mariäberg und ziehet an seinen beyden Ufern kleine Bäche in sich; läßt hernach Bronna und das Städtgen Gamerdingen zur Rechten liegen, und nimt unterhalb dem Städtgen Heidingen die Fehlbach ein; krümmet sich darauf bald hin und bald her, und benetzet Hermadingen, ferner die Stadt Vöringen, das Dorf Vöringen, nebst Hochberg und Jungau; begrüsset das Bergschloß Hornstein und die Dörfer Bengen und Itzhofen, unter welchen es bey dem Dorfe Sigmaringen, zwischen den beyden Städtgen Sigmaringen und Scheer, in die Donau fällt.

Lave, ein Flüßgen in der Grafschaft Artois, entsteht ohnweit dem Walde Liha, und fließt auf die Höfe Romel, Ourton, Etreyele und la Motte; berühret das Dorf Divion, und rinnet zwischen dem Schlosse und Flecken Brouai, Niederbrouai, la Boußiere her, und streicht gleichfals zwischen Gonai und einem Carthäuserkloster hin; theilet sich darauf in zwey Flüsse, und macht einen grossen Morast bis nach der Stadt Betune; hat unterwegs aber Fouquiere zur Rechten und Fouquereul zur Linken, beyde Aerme aber vereinigen sich wieder in besagter Festung Betune, und fliessen sodann in einem Flusse wieder heraus; gelangen miteinander nach Essart, Manchecourt und Locon; zertheilen sich darauf abermals in zwey Aerme, davon der rechte unterhalb la Coustüre, und der linke oberhalb le Moulin in den Louanenfluß fällt.

Lauer, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Würzburg, entspringt in einem Walde, etwas

oberhalb dem Dorfe Oberlauer, ohngefehr drey Stunden von der Festung Königshofen. Von Oberlauer fließt solches Flüßgen herab nach dem Städtgen Lauringen, und nach den Dörfern Niederlauringen, Wolfershausen, Meßbach, Poppenlaur und Weichtling, und kehret sich alsdann nach Brunn, nach dem Städtgen Munerstadt, Burglauer und Niederlauer, woselbst es in die Saale hinstreicht.

Lauter, ein Fluß in Unterelsaß, nimt seinen Ursprunge im Herzogthum Zweybrucken, und in dessen Amte Neucastel aus dem sogenanten Lauterbrunnen, aus dem vogesischen Gebürge, ohnweit dem alten Schlosse Berbelstein; fließt sodann zuvorderst durch Lauterschwangen und Erptweiler, und nimt zwischen Bruchweiler und Bernbach die Reichbach ein; rinnet an Buntenthal, Finsterau, Rumbach, Bremelbrunn, Schlettenbach, Zabenthal und St. Germanher, und wäscht an dem sogenanten Kopf, einem sogenanten Berge, so die natürliche Gestalt eines Kopfs vorstellet, vorbey, und fließt an Weiler und der Stadt Kronweissenburg hin nach St. Remigius, nach Ober- und Niederlauterbach, nach Schleithal und nach Salmbach; streicht ferner durch den Bienwald nach dem Städtgen Lauterburg und unter solchem in den Rheinstrom.

Lauter, ein Flüßgen in Franken, im Bißthum Bamberg; entspringt aus zweyen Brunnen, und zwar befindet sich ersterer in einem Walde, bey dem Dorfe Adermannsdorf sonst Keiter genant, und fließt auf Enden, Schwabthal, Stublang und Lofelt, wo sich die andere Quelle mit ihm vermischet, so aus zweyen Brunnen zusammen rinnet, und fortfliesset nach Serkendorf, Jößnitz, Weisbraun und Itzing, unter dem es sich mit der ersten Quelle vereiniget, worauf die Lauter fortwandert auf Lofelt und Harsdorf durch das Städtgen Stafelstein hinläuft, und sich in den Mayn begiebt.

Lauter,

Lauter, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entsteht hinter der Stadt Kaiserslautern im Amte Neustadt, aus dem Gebürge, die Haardt genant, fließt durch Kaiserslautern, und den grossen Kaiserswag oder See nach Erbach, nimt bey Otterbach die kleine Otterbach mit sich, und begiebt sich nach Katzweiler, Irrheim und Niederselzbach, allwo es die kleine Selzbach eintrinkt; läuft damit auf Holzkirchen, Frankenbach, Gembach, Zweykirchen und auf das Städtgen Wolfslein; komt ferner auf Oberweiler, Fissebach, Lonweiler, und fällt zwischen Kleinodenbach und Schelodenbach, dem Städtgen Lautern gegen über, in den Glanfluß.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in dem kirchheimer Forst, an zwey unterschiedenen Orten. Der erste und vornehmste Fluß komt ohnweit Schopfloch aus einem Brunnen, rinnet durch Guttenberg und giebt dreyen Mühlen gnugsames Wasser; gelanget darauf nach Ober- und Unterlinningen, auf das Schloß und Dorf Sulzburg und Bruk, wandert durch das Städtgen Owen, an Dettingen, an dem alten Schloßberge und an dem Städtgen Kirchberg vorbey, allwo sich unterhalb die andere Lauterquelle mit dieser paaret. Diese komt aus der Grafschaft Wiesensteig, und fließt aus drey kleinen Quellen zusammen, die sich bey Neidlingen miteinander vereinigen und fortschiessen nach Hepsisau und nach der Stadt Weilheim. Sie schlukt unterwegs etliche Wald- und Wiesenbäche ein, gehet darauf an Jepsingen und an dem Städtgen Kirchberg hin, wo beyde Lauterflusse zusammen stossen und fort nach Lodelshofen und unter Boingen bey Pfahausen in den Neckar laufen.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht im Herzogthum Würtenberg im auracher Forst, und zwar in dem Garten des Klosters Offenhausen aus dem Koppenberg oder Hopenhalt im Thal, und hat fünf

Hauptquellen, die so lauter sind als Crystall, daher der Fluß auch seinen Namen hat. Diese Quellen machen sogleich einen See, und funfzig Schritte unterhalb dessen Auslauf treibt diese Lauter schon eine Mühle. Von dannen rinnet sie auf Marbach, Dopfen, Wasserstetten, Buttenhausen und Untersingen. Sodann gelanget sie weiter nach Hohen- und Niedergundelfingen, Indelhausen, und auf die vier Schlösser Anhausen, Dernek, Schiltsburg und Maisenburg, ferner erreicht sie Lautern und Reichenstein, und nachdem sie in allem sechs bis sieben Stunden lang gelaufen ist, verbirgt sie sich bey dem zerstörten Schlosse Neuburg, gegen Obermarkthal über, in die Donau. Es zeugt dieses Flüßgen schöne Forellen.

Lauter, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entspringt mit zwey Quellen, davon die stärkste aus der Grafschaft Löwenstein von Stangenbach herkomt, und die Sommerlauter heißt, welche denn an Altlauter, Glaslauter und Daurenbach herfließt, wo die **Winterlauter**, so von Naßlach herrinnet, nach einem kurzen Lauf sich mit der Sommerlauter vermischet. Beyde gehen darauf an der Spiegelhütte her, und zwischen Sulzbach und Reichenberg in die **Murr**.

Lauter, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, fließt hinter dem Dorfe Degenfeld hervor, und komt nach Memmingen und Grunenbach; läßt Winzig zur Rechten und Mosselhofen zur Linken liegen, und gehet zwischen dem Schlosse Ramsberg und dem Dorfe Dundorf durch und bey Kleindiesen in den **Vilsfluß**.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Gebiete der freyen Reichsstadt Ulm, vor dem Bergschlosse Lauterstein, wendet sich von solchem herum und fließt durch das Lauterthal an Hauenstein her, an Bellingen und Weidach vorbey, rinnet durch

Herr-

Herrlingen und an dem Gerrberge hin; benetzet das Schloß und Dorf Klingenstein nebst Oerenstein, und fällt alsdann zwischen Söflingen und dem Schlosse Arnek in den Blauflus.

Lauter, ein Flüßgen im Schweitzerlande im Canton Lucern, entspringt auf dem Enzenberge, hinter dem Lauterbad und fließt neben dem zerstörten Schlosse Waltersberg, den Dörfern Emishorn, Lauterau und dem Schlosse Waldsberg vorbey, unter welchem Schlosse es von der linken Seite her die Eschenbach empfängt, worauf es weiter Prysek, Zell, Bodenberg, Geptenau, Niederweil, Badachthal und Nebikon befeuchtet, hernach aber in die Wigger fällt.

Lauterach, ein Flüßgen in der Oberpfalz, entspringt im Amte Pfaffenhofen, oberhalb dem Marktflecken Leutershofen und drey Meilen von der Stadt Amberg. Sie läuft an Paierzhofen und Pfaffenhofen ohnweit dem Kloster Castel vorbey durch verschiedene kleine Weyer durch, nach Ransbach zu, wo sie indessen sich mit verschiedenen Zuflüssen verstärket, und eilet darauf zwischen dem Schlosse und Dorfe Hoheburg hin und nach dem Dörfgen Albertshofen zu, unterhalb welchem sie im pfalzneuburgischen Gebiete bey der Schmiedmühle in die Vils läuft.

Laybach, vor Zeiten Nauportus, crainerisch Cablaneza, ist einer der vornehmsten Flüsse im Herzogthum Crain, und nimt, nachdem er vorhero zweymal in die Erde gegangen und eben so vielmal wieder hervorgelauffen ist, seinen dritten Ursprung im vierten Theil oder im innern Crain ohnweit Oberlaybach aus einem hohen Berge und harten Steinfelsen. Von ihrem Ursprunge auslauft die Laybach vier Meilen auf die Stadt Laybach, so die Hauptstadt des ganzen Herzogthums Crain ist, worauf sich ihr Ablauf noch auf anderthalb Meilen erstrecket, da sie denn endlich bey Osterburg in die Sau fällt. An was für

Der-

Oertern diese Laybach vorbey flieſſe, ist uns nicht bekant; an Flüssen aber nimt sie zu sich die kleine Laybach, oder Gradaschitza, die Malenoda, die Buschina, wistra u. a. m. Sie vollführet sonst einen sehr langsamen Lauf, und schleicht so leise und unvermerkt dahin, als ob ihr Wasser sich gar nicht bewege; Nichtsdestoweniger hat sie doch eine Tiefe von drey, vier, fünf bis sechs Klaftern, ist dabey sehr schifbar, und man führt darauf beständig allerley Waaren, die sowohl aus Italien kommen, als auch die dahin geschikt werden. Dahero findet man dieſes Wasser jederzeit sowohl mit grossen als kleinen Schiffen fast bedekt, davon die letztern nur aus einem Baum gezimmert sind. Hierbey ist jedoch dieſes noch merkwürdig, daß dieser Fluß nur von Oberlaybach her, als seinem Ursprungsorte, bis nach der Stadt Laybach, nicht aber unterhalb dieser bis zu seinem Einfluß in die Sau schifbar sey, weil solches die daselbst überall befindlichen Mühlen, Dämme, Wörthe und Untiefen des Wassers verhindern. An beyden Ufern dieser Laybach stehen die gröſten Eichbäume, welche mit ihren Blättern das Wasser so anmuthig verdunkeln, daß man in Sommerszeiten in einem sehr angenehmen Schatten darauf fahren kan. Im übrigen ist das Wasser dieſes Flusses ganz lauligt, weshalben ihn auch selten die rauheſten Winter mit Eiß bedecken, woher er auch, wie zu vermuthen stehet, den Namen Laybach, gleichsam Lauebach bekommen. Desgleichen ist es auch niemals recht klar oder lauter, sondern faul und ungesund, gleichwie alles, was träg und langsam ist, insgemein wenig zur Erfrischung dienet. Nichtsdestoweniger giebt doch dieſer Fluß allerhand Gattungen guter und gesunder Fiſche, und zwar in unglaublicher Menge. Wie denn Zeiler im Auszuge seines deutschen Reisebuchs schreibet, daß die Laybach über siebenzigerley Arten von Fiſchen hege. Die bekanteſten sind die Aale, Alten, Androgen,

Babe,

Babezen, Barben, Berſige, Copen, Forellen, Frillen, Grundeln, Hechte, Huchen, Kazeln, Karpfen, Kreßen, Naſen, Neunaugen, Nerflinge, Pesdezen, Nutten, Vachtarien, Zepen, Zernauken, Bratfiſche und viele andere mehr. Man fängt auch viele anſehnliche und groſſe Krebſe darinnen, die aber von Geſchmak nicht gar zu köſtlich ſind. Nichtweniger hält ſich an dieſem Fluſſe allerley Waſſergeflügele auf, als wilde Gänſe und Enten von mancherley Sorten, Schwanen, Reyer, u. d. g, deren Menge unzählig und die vielfältige Gattungen wunderbar ſind. Denn weil dieſe Laybach ſelten zufrieret, ſo lieben ſie ſolche deſto mehr, und beſuchen ſie deſto häufiger. Es ſoll ſich auch in dieſem Fluſſe, aller Fiſcher und Schifleute Ausſage nach, ein gewiſſes Geſpenſte aufhalten, das man insgemein den Waſſermann nennet, welches vor Zeiten, auch öfters am hellen Tage, aus dem Fluſſe hervorgeſtiegen ſey, und ſich in menſchlicher Geſtalt habe ſehen laſſen. Es könte von den Begebenheiten dieſes Geſpenſtes ein ganzes Buch, wie Prätorius eines von ſeinem ſchleſiſchen Rübenzahl hinterlaſſen hat, aufgezeichnet werden, wenn man alles, was die gemeinen Leute davon zu erzählen wiſſen, beſchreiben wolte. Es können einige Hiſtorien von ihm in Hrn. Valvaſors Beſchreibung des Herzogthums Crains nachgeleſen werden. Seit dem aber der Fluß öfters geweihet und geſegnet worden, ſo ſoll dieſes Geſpenſte beſſere Ruhe halten.

Laybach, die kleine Laybach, crainerisch Mallalablaneza oder auch Gradaſchitza, findet ihren Urſprung oberhalb bey Billiggrätz. Nachdem ſie nun bis auf Drual, etwa eine halbe Meile oberhalb der Stadt Laybach geflossen iſt, verliert ſie den Namen Gradaſchitza und wird daſelbſt die kleine Laybach benennet. Ihr Einfluß in die groſſe Laybach, ſo man aber nur insgemein die Laybach nennet, geſchiehet gleich oberhalb der Stadt Laybach zwiſchen

schen deren beyden Vorstädten so Krakau und Turnau heissen. Sie führet ein stilles und leises Wasser, ist jedoch zugleich schifbar und fischreich. Denn es gehen darinnen schöne bis zwanzig pfündige Huchen, sehr edle Forellen, gute Rutten, Hechte, Alten, Nasen, Schleyen und andere Fische mehr, desgleichen vortrefliche Krebse.

Leber, ein Flüßgen des obern Elsaßes, entspringt im vogesischen Gebürge, auf der Fürst genant, in einem Walde; fließt auf Keburg, Ober- oder Kleinleberau, auf Howeil, und durch das Städtgen Markirch hin; ziehet etliche Bäche an sich, und fließt zwischen St. Blasius und Heiligkreutz hin, und durch das ganze Leberthal, auf Steinbach, Mußloch und Großleberau; geht an den alten zerstörten Bergschlössern Frankenberg und Hohenkönigsburg her nach Wihrberg und nach dem Schloße Ramstein; nimt oberhalb Scherweiler den weilerfluß zu sich; wird zulezt der Brunngiessen genennet und fällt unterhalb dem Dorfe Ratsenhausen oder Ebershausen in die Ill.

Lech, lateinisch Lechus, Lichus, und Lycus, ein vornehmer und starker Fluß in Schwaben und Bayern entspringt in der Grafschaft Tyrol auf dem rhätischen Hochgebürge am Fluße des sogenanten Adlerbergs, aus einem kleinen See, ohnweit dem Ursprunge des Bregenzflusses. Nachdem dieser Lechfluß durch das Gebürge hingedrungen ist, komt er zu den Dörfern Elpele, auf Tannberg, In der Wart und Lechleuten; rinnet durch das Thal nach Hinterelnbogen, nach zum Steg, nach Holzgau, Grunau, Dingstul, Ober- und Unteraergibli; nimt bey Gries die Griesbach, und sonst sowohl ober- als unterhalb unzählbare Bächelgen zu sich. Von Gries gehet der Lech an Elbigalb, Zum Schön und Holzger her, ziehet bey Hochschanz die Otterbach, bey Haiternach die Gestreinbach, und bey Alma gegen Otterbruk über die Edelbach in sich; gelanget darauf nach Salzbach, trinkt bey dem Schloße Peichelstein die Hornbach

bach, bey Stanza die Stanzbach, und unterhalb dieſem die Schwarzbach und den rothen Lech ein. Hierauf dringt er ſich an der ehrenberger Clauſen durch, ſtreicht an dem Flecken Reitta, an Ashan, Oberhetze und Muſach hin; nimt einen kleinen Vilsfluß zu ſich, verläßt darauf die Grafſchaft Tyrol, und bewillkommet zur Rechten das Churfürſtenthum Bayern, zur Linken aber das Biſthum Augsburg und bewäſſert alſo in beyden Ländern Binswang, Hohenſchongau, und das Städtgen Fueſſen. Nachdem nun der Lechſtrom bey Fueſſen einen hohen Fall gethan, und ſich allda über Steine und Felſen mit einem groſſen Getöſe und ſtarken Geräuſche, welches man ziemlich weit höret, herunter geſtürzet hat, wie ſolchen Fall Münſterus beſchreibet; ſo wallet er von dannen fort nach Weitenhofen, zieht allda den Ablauf des Büchſees an ſich, und komt über Roßhaupten, nach Trauchgau und Lechbrücke, flieſt unter der daſigen langen, doch nur hölzernen Brücke weg, und gelangt zwiſchen Jochberg und Berenburg hin nach Purka, Beiting und an dem Städtgen Schong vorbey; ſtreicht durch daſige Brücke fort nach Kinzheim, Klapf, Apfeldorf, Rauchlöſchberg und Opfa. Allda fängt der Lechſtrom an zwiſchen dem zur Rechten liegenden Bayeriſchen und dem zur Linken befindlichen Schwäbiſchen, nach ihm alſo genanten ſchönen Lechfelde durchzufliſſen, und auf Munderkingen, Romenkeſſel, Seeſtal, St. Wolfgang, Seiberſtein und Pitzlingen zuwandern. Er ſchlingt ſich darauf zwiſchen der Stadt Landsberg und dem Dorfe Spöttingen durch, und ſtürzet ſich allda über ſehr jähe Felſen und Steinklippen herab, und kan weder ein Schif noch ſonſt ein Fahrzeug darüber paßiren. Nach dieſem ſtrömt der Lech noch immer zwiſchen dem ſchönen Lechfelde durch, und wudelt von gedachtem ſeinen Falle hin, nach Kaufringen, Haltenberg und nach dem hohen Bergſchloße Liechtenberg. Er flieſt darauf zur Linken an einem Walde her, treibt zur Rechten eine Sägmühle, und gelanget nach St.

Ufra

Afra, nach dem Ablaß und Zollhauß; wendet sich hin nach Lechhausen, und begrüßt die zur Linken etwas abgelegene schöne freye Reichsstadt Augsburg, und nimt in dieser Gegend bey Oberhausen den durch besagte Stadt rinnenden Wertachfluß ein. Von dannen setzet er seine Reise fort nach Gershofen, Stettenhofen, und über die Furt nach Lankweid, Herbertshofen, Waltershofen, Hessendorf und Ellingen; streicht durch den Leutinger Wald nach dem Marktflecken Oberndorf und Gunderkingen, unter welchen er sich mit zwey Aermen, gegen dem Dorfe Lechsgemünd über, in die Donau ergiesset. Es ist zwar der Lech ein ansehnlicher und berühmter Strom, jedoch weiter nicht schifbar, als daß er nebst ganz kleinen Fischernachen nur Flösse trägt. In dem tyrolischen Gebürge läuft er durch zwey Thäler, so beyde neun Meilwegs lang, und nur einen Büchsenschuß breit sind. In diesen Thälern lauffen ihm aus den Bergen viele schöne Bäche zu. Sonderlich durchströmet er von Schongau an biß zu seinem Ausfluße in die Donau das schöne und ebene Lechfeld, und dienet fast zur beständigen Gränze zwischen Bayern und Schwaben. Die ehemals um diesen Fluß wohnenden Leute wurden von den alten Römern Licates genennet. In den mittlern Zeiten wird von ihm gesagt, wie auch noch in der That wahr ist: Lechus amnis *dividit* Bavariam ab Alemania. Das ist, der Lech theilet Bayern von Deutschland. Also heißt es in Christian Junkers Geographie der mittlern Zeit im Tit. von den Flüssen. Albert. Stadens. f. m. 183.

Lech, oder, wie ihn die Holländer nennen, Lek, ist derjenige Arm des Rheinstroms, so sich in der Grafschaft Holland, bey dem Städtgen Wyk, oder Wyk de Duerstädte von diesem Strom absondert. Er fließt aber zur linken Hand das Land hinunter nach den Häusern Rißwyk und Goldstein, wie auch nach den Dörfern Ravensway, nach Boesekom, und auf das Städtgen Cuylenburg. Von dannen komt dieser Lech nach Expendingen, Hagestein, Golberdinge und Hortwyk, und bewässert das Städtgen Vianen.

Bey diesem Orte sondert sich ebenfals ein kleiner Isselfluß von diesem Lech ab, welcher, wenn er Isselstein, Montfort, Oudewader, Goude, Moerdrecht und Ouderkerk zurük gelegt hat, sich bey dem Flecken Isselmünde, eine Meile oberhalb Rotterdam, in die Maas begiebt. Unser Lechfluß aber fließt von Vianen nach Ureswyk, Lechsmund, Jahrsfeld, Ameyde, Langerak, Killestein und auf das Städtgen Schoonhofen. Er gehet alsdann auf Hem, Kießfeld, Groß- und Kleinammers, Steskerk, Leckerkirch, Tilenhofen und Krimpen, bey welchem Dorfe sich der Lech ohnweit der Stadt Rotterdam in die Merwe oder in den Maasstrom ergiesset. Es soll aber dieser starke Rheinarm oder der Lech derjenige Canal oder Graben seyn, welchen Civilis, der alten Batavier Fürst, gegen die Römer mit grosser Mühe und Arbeit vom Rhein abgraben und in die Maas leiten lassen. Nachdem aber dieser verschiedene Meilen lange Graben gröstentheils wieder eingegangen war; so lies der kluge römische General Corbulus solchen durch seine Soldaten, damit dieselben nicht durch Müßiggang der Kriegsunruhen entwöhnen möchten, wieder aufräumen und ziemlich verbessern. Daher wird auch dieser Canal bey den Alten fossa Corbulonis genennet. Es will zwar Cluverius in Antiq. Germ. cap. 6. behaupten, daß des Corbulonis Graben kein anderer, als derjenige sey, der von Leyden nach Delft, und von dannen nach Maaslandschluis fließt, allwo er mit der Maas vereiniget wird.

Leine, ein ansehnlicher und grosser Fluß im Churfürstenthum Hannover, findet seinen Ursprung auf dem Eichsfeld im Amte Scharfenstein, bey dem Dorfe Leinfeld, aus einer Quelle, zur Seiten des Bergschlosses Scharffenstein. Er fließt darauf hin auf das Kloster Beuren, und auf die Dörfer Bödenrod und Westhausen; streicht im Gebürge fort nach der Stadt Heiligenstadt, und so ferner auf Altenburg, Utra, Schönau, Heschenau und Orenshausen, bey welchem er ins Fürstenthum Hessencassel eindringt,

und in solchem nebst Orenshausen, auch Hohengander bewässert, dem gegen über auf dem Eichsfelde das Bergschloß Rüstenberg liegt. Alsdann folget an der Leine Kirchgander, Hatterodt, Besenhausen, Niedergander und Marrhausen. Hierauf komt sie bey Friedland ins churfürstlich-lüneburgische Herzogthum Calenberg, und fließt darinnen auf Klein- und Großschnee, Stockensen, auf Ober- und Niedergeissau und zum Amthauß Reinhausen, allwo sie die aus dem Eichsfelde herrinnende Garde auffaßt. Von dannen wendet sie sich nach Beimerwar, und läuft in einer Stunde nach Göttingen, so die Hauptstadt des Fürstenthums Oberwalde oder Calenberg ist. Wenn sie diese Stadt mitten durchflossen hat, so gelanget sie auf das Jungfrauenkloster Wehnde, auf den Flecken Norden, und auf die Dörfer Hildessen und Hoklem. Unterhalb dieser Oerter nimt die Leine die Mohr ein, und gleich gegen über zur Rechten die Rahme oder Raune, woran ohnweit der Leine die Stadt Nordheim zu sehen ist. Hierauf strömet sie ins Fürstenthum Grubenhagen, bewässert darinnen Edessen, Stecken, Drüber und Wassen, ohnweit dessen das Schloß Grubenhagen liegt. Sodann folgen an der Leine Holnstedt, Volkersen, Sulpke, Sivershausen, Nikerode, und das churfürstliche Amthauß, wie auch das alte Schloß und der Flecken Salz der Helden, wo sie den Ilmfluß eintrinkt, davon die Stadt Eimbek nicht weit abliegt. Wenn sie nun ins Fürstenthum Wolffenbüttel eingedrungen ist, so geht sie an Hoyershausen, Olken, Regenborn, Volksen, Orshausen, Oppershausen und an dem Flecken Grene her; nimt allda den Soesefluß an, wie auch zwischen Kreyensen und Jaberg die Gande; wendet sich hernach auf Bevilshausen, Erzhausen und Hilbrechtshausen, begiebt sich ins Bißthum Hildesheim, und komt nach Esbek, Kleinfreden, Großfreden und Hausfreden; rinnet zur Linken an dem Sellerberge und Dolisberge her, auf Meimer-

hausen,

hausen, und nach dem Schlosse Wispenstein, wo sie die Wispe einnimt. Sie geht darauf zwischen Forste und Rellihaußen durch auf das Städtgen Alfeld, wo gegen über die so sehr berufene Lippelshöhle zu sehen ist. An dieser streicht sie weg, auf Limmer, Eimsen, Wettensen, Densen, auf den Flecken Brücken und das Städtgen Gronau, und geht von dannen weiter auf Breitelen und auf das Städtgen Elze, wo die Saale in die Leine trit. Mit dieser läuft sie an Burgstemmen und an der Poppenburg her nach Nortstemmen, Welfinghausen und Schulenburg, wo sie noch oberhalb den Hallerfluß in sich fallen läßt. Also verstärket trit die Leine zur Linken ins Fürstenthum Calenberg Niederwalde, benetzet sodann das alte Schloß Calenberg und die Dörfer Barenten, Lonsen, Giften und Schlichen; empfängt darauf, dem fürstlichen Amthause Koldingen gegen über, ohnweit dem Amthause Sarstädte, den Innerstefluß. Sie setzet alsdann ihre fernere Reise fort nach Rethem, Ruthe, Graßdorf, Wilkenburg, Latem, Hemi und Wulfelde, bey welchem die Leine nunmehro zur Rechten auch ins Calenbergische eintrit, und alsdann an Dören und Linden hergeht, und durch Hannover, die Haupt- und churfürstliche Residenzstadt des ganzen Churfürstenthums Hannover, durchströmet. Gleich nach ihrem Herausflusse ausser dieser Stadt streicht sie an dem Hospital zu St. Nicolaus, so der St. Crucis-kirche in Hannover eingepfarret ist, wie auch an Limmer, Ahlem, Letter, Stöcken und Sälze hin; berühret darauf zur Rechten das evangelische Jungfernkloster Marienwerder, und zur Linken die Dörfer Londen oder Lohne, und Kummer; nimt bey dem Amthause Nieklingen die Mohebek und gegen über ohnweit dem Amthause Blumenau die Aue ein; geht hierauf an der sogenanten Holzmarsch her auf Zum Liet, auf Borclenait und auf die im flachen Felde liegende Neustadt am Rübenberge. Alsdann eilet sie nach Emte, Suddorf, und auf das evangelische

Jungfernkloster Marienſee, und von dannen ferner nach Wülfeld, Baſſen, Wetſen, Mandelslo, Deusdorf, Stockem, Stockemtrever, Schwarmtrever und Nordtrever, worauf die Leine das calenbergiſche Herzogthum verläßt, ins Zelliſche eintrit, und zwiſchen Bottmer und Gilten in die Aller fällt.

Lein, ein Flüßgen im Herzogthum Würtemberg, entſpringt im ſchorndorfer Forſt, ohnweit dem Urſprunge des Muhrfluſſes, zwiſchen Gausbach und Kaiſersbach; fließt auf Gemeinweiler, Welzen und Heidiſchwann, allwo es die Stahlbach eintrinkt. Alsdann komt es auf das Schloß Leinek, auf die Dörfer Enterbach, Adelſtetten und Pfersbach; treibet nachmals die Leinmühle, nimt bey Leinzell, gegen Tefenroth über, die Rothe ein; ſchleichet ſich darauf an Mülſingen weg, nach dem Bergſchloſſe Hornberg und nach dem Dorfe Heuchlingen, wie auch an Laubbach, an dem Schloſſe Leinrode und Rothſterblich vorbey, und fällt bey dem Flecken Abtsgemünde in den Kocherfluß.

Lein, ein anderes Flüßgen in Schwaben und zwar in dem Herzogthum Würtenberg, entſteht im ſtromberger Forſt, zwiſchen dem Bergſchloße Stoksberg und dem Dorfe Michelbach. Es rinnet durch Kleingartach und Nieverhofen nach Stetten, gehet dichte an dem Städtgen Schweigern her nach Schlüchtern, Großgartach und Frauenbach, und fällt oberhalb Neckargartach, eine Stunde von der Reichsſtadt Heilbronn, in den Neckar.

Lein, ein Flüßgen in Thüringen, entſpringt im Herzogthum Gotha, und zwar in deſſen Amte Gergenthal, aus einem Berge. Es fließt auf St. Johann, Ernſtrode, Zinnbach, Giſperode, und umfließt den Flecken Leina gleich einer Inſel; geht darauf an Sundhauſen und unter dem Schloße Friedenſtein weg, die Stadt Gotha durch, und fällt unterhalb Goldbach in die Neſſa.

Leitha,

Leitha, ein Fluß im Herzogthum Oesterreich, entspringt in einem hohen Gebürge, ohnweit der steyermärkischen Gränze, aus dem hohen Otterberge. Sie fließt alsdann durch das Otterthal nach dem Flecken Kirchberg, und durch das Dorf Feystritz; läßt bey Edelitz eine starke Bach in sich fallen, wie auch eine andere zu Scheiblatkirche; geht an Gleissenfeld, Kirchau und an dem Schloße Sebenstein her, zwischen Sautern durch und an Pittenberg vorbey; nimt sodann bey Lanzenkirch die Schwarzbach, und zwischen Neukirch und dem Schloße Pütten die Püttenbach ein; legt darauf Froschdorf, Haderswerth, Aichbühel und Katzelsdorf zurük, trit bey dem Kloster Katzelsdorf zur Rechten ins Königreich Ungarn, bewäffert in Oesterreich Obereggendorf, Untereggendorf, die Stadt Ebenfurt und Landek, wo sich ein Arm von ihr absondert, so die Reiserbach heißt, und zu Ebersdorf in die Fischa fällt. Nachmals gelangt sie nach Wanapersdorf, in Ungarn aber auf Windpaßing, in Oesterreich auf Prottersdorf, und wieder in Ungarn nach ungarisch Prottersdorf, nach dem Flecken Au und Hohretha, und sodann folgt wechselsweise immer ein Dorf in Oesterreich und eins in Ungarn, deren Namen folgende sind: Seibersdorf, Sumarein, das Schloß Wilfertsdorf, das Schloß Scharffenek, das Städtgen Bruk, Bachfurt, Salesdorf, Gerhauß, Rohrau, Hollern und Barek, woselbst die Leitha zu beyden Seiten ins Königreich Ungarn eintrit, welches sie ein Stükwegs durchstreicht, bis sie bey Altenburg in die Donau fällt.

Lenne, Lenn, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entsteht in der Herrschaft Fredenburg, und zwar eigentlich in der Herrschaft Oberkirchen, aus dem Gebürge mit etlichen Quellen, nach deren Zusammenlauf der Fluß fortrinnt durch Westfeld, an Lennebacke vorbey nach Oberkirchen, und sofort nach Winghausen, durch die Stadt Schmalenberg, Rie-

derfleckenberg und Lenn, und nimt unterwegs überall Bäche ein. Nachmals fließt die Lenne über Salhausen und zieht den Elorfluß an sich; komt ferner nach Langeney, Kirchenbach und nach Altenhondem, allwo sich der Hondenfluß in sie stürzet. Darauf wallet sie an Meggen, Theten und Grevenbrük her, bekomt allda zur Rechten die Elspe, und bald hernach zur Linken die Feisched zu sich; benetzet damit Spork, Bamelo und Burghausen, faßt oberhalb Haveke den Biggefluß auf, und gelangt nach Frilendorf; zieht ferner bey Lennhausen die Fretter an sich und verläßt bey Remekhausen das Herzogthum Westphalen, und komt in die Grafschaft Mark. Sie begrüßt darinnen das Bergschloß Schwarzenberg, Euringhausen, und das Städtgen Plettenberg, wo sie die mit der Elsa und Grone vermehrte Wister eintrinkt. Sie bewässert sodann ferner Molmertberg, Oele, Brunighausen, Bockelo, Prangelscheid, Windhausen und Werdoehl, und noch weiter Riswyk, Altena, Wiblingwerth, Letmate, und das Schloß und den Flecken Limburg; nimt darauf bey Elze einen von der Stadt Iserlon rinnenden Fluß zu sich, und geht endlich noch an Gruter, zum Busch und Halingen vorbey; nimt noch die Volme mit, und fällt nach dem zwischen Sigburg und Wetter in die Roer.

Leser, lateinisch Lesura, ein Fluß im Churfürstenthum Trier, so in der Eifel, in dem Amte Daune mit zwey Quellen hervorbricht, die bey dem Beinhäuß zusammenstossen, und in einem Flußbe fortrinnen nach Reiche, nach Tradenbach, Nerlen, und nach dem Schloße u. Flecken Daune. Sie fließen darauf zwischen Waldungen und Bergen hin nach Putzhorn, und in die Grafschaft Manderscheid nach Walescheid, nach dem Schloße Obermanderscheid, nach dem Städtgen Manderscheid, und nach dem Dorfe Niedermanderscheid, darauf dringt sich die Leser gleich wieder ins Trierische und komt auf Kappel, Cappenreid

penreid und Schlach; läuft zwischen dem Gebürge hin, durch das Städtgen Witlich auf Kirchhof, Altekirch, Platten, Siebenborn, Braunbrugg und Maringhof und stürzt sich endlich bey Leser in den Moselstrom.

Lesse, ein Flüßgen in den Niederlanden, entsteht im Herzogthum Luxenburg, an der Gränze des Herzogthums Bouillon bey dem Dorfe la Houville, und fließt auf Anloje, Glaireuse, Willancre u. Trasimenes; geht durch Ardu oder Radu nach Auerdisse und Belvaux, unter welchem Dorfe dieser Fluß in ein grosses Berglоch fällt, so das hamer Loch genennt wird; fließt sodann eine ganze Stunde unter diesem Berge hin, bis daß er vor dem Flecken Ham für Lesse auf der andern Seite dieses Berges aus einem Loch wieder herauskomt. Er rinnt darauf nach Esprave, zieht allda den Lommefluß an sich, erreicht sodann Lysse, Jabeline, Hoiel, Andrehon, Salsen, Walsin und Anserien, unter welchem er eine halbe Meile oberhalb Dinant in die Maas fällt.

Leutzbach, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Schweidnitz und zwar in dessen Kirchspiel Strigau zu Beckern und Kunern mit zwey Quellen. Nach deren Vereinigung fließt die Leutzbach fort auf Lederhose, Tromsdorf, Eisendorf, Groß und Kleinhaudis, und sofort nach Pantzkau und Hulm. Sie trit darauf oberhalb Panzkau ins Fürstenthum Liegnitz, und geht in solchem auf Zobel, Hulm und zwischen Ausche und Rigel durch, rinnt bey Großtinz, Royn, Großleßwitz und Koitz vorbey, und fällt bey Neukrätschen, der Stadt Leubus gegen über, in die Oder.

Leuzna, ein Flüßgen in Oberbayern, entsteht im tyrolischen Gebürge, an dem bayerischen Amte Aibling, bey Zell, aus verschiedenen Quellen, und fließt hierauf nach Geitach, Aurach, Fischbachau und Faistenau; krümt sich um Herras herum, geht an unserer Frauen Ried hin, nach Pienzenau, Haßlang,

Wending, Osterhofheim, und oberhalb dem Dorfe Vagen in die Manguald.

Lieblach, ein Flüßgen in Schwaben, fließt aus einem Tannenwalde im bregenzer Gebiete heraus, und begiebt sich nach Wombrechts, Mitzlings, Oberneunzenbrük und Münzburg, und rinnet von dannen weiter nach Stöckenweiler, Schwatzen, Ruckensteig, Sigmarszell; streichet zwischen dem auf dem Lieblachsberge gelegenen Schloße Lieblachsberg und dem Dorfe Lieblach durch, an Reuten vorbey und bey dem Hofe zum Bäumle in den Bodensee.

Lieve, ein Flüßgen im deutschen Flandern, so sich bey der Stadt Gent von dem Schelde- und Lißfluß absondert, an Marienkirchen herfließt, und hernach bey Winkelmark den neuen Canal von sich nach Brugge hinlauffen läßt; die Lieve aber selbst fließt auf Rapenburg und auf die Breebrücke; komt ferner nach Ostwinkel, Aldeghem und Selie, rinnet durch Leeskens hin auf Moerkirche und nach dem festen Orte Damme; wendet sich hernach herum und komt nach Ostkirchen und Duke, wie auch nach den Schanzen St. Friedrich und St. Jonas; streicht durch die Stadt Schluyß, neben dem Isabellenfort her, und bey solchem in das deutsche Meer oder in die Nordsee.

Limmat oder Linthmat, lateinisch Limata, Limagus und Lindemagus, ein starker Fluß in der Schweitz, dessen erste Quellen auf der Limmernalp, zu äusserst im grossen Thal des Cantons Glarus, an den graubündterischen Gränzen auf der March zu suchen sind. Von gedachter Alpe fließt die Limmerbach oder die Limmer, davon vielleicht das Wort Limagus herkomt, ab in die Sandbach, welche aus einem Gletscher oder Eißberge in der Sandalpe hervor rinnt, und mit Schäumen und Brausen unter der Bantenbrücke hindurch rauschet. Nachdem sich diese beyden Wasser vereiniget haben, formiren sie die Linth,

latei-

lateinisch Lintham, welchen Namen sie bis in den zürcher See behalten, und solchen hernach dem Linthal mittheilen, so das hinderste Dorf in dem grossen Thal ist. Ehe aber die Linth dieses Dorf erreichet, empfängt sie auf der rechten Seite, zwischen dem Freyberge und Aussernberge, die kleine Grenzbach, auf der linken aber die Schräyenbach und Fischmatbach, weiter fort aber die Fetschbach, welche aus den urner Clarideralpen entstehet. Diese geht zwischen der Claus hinweg durch die Alpe Gembschfäyer, und stellet gleichsam in einem Amphitheatro drey schöne Wasserfälle vor, bis sie endlich sich in die Linth stürzet. Unter dem Dorfe Linthal wendet sich die Linth gegen Mitternacht, nachdem sie bis dahin vom Morgen gegen Abend gelauffen ist. Sie empfängt auch zur Rechten die Durnagelbach, welches ein unbeständiges Wasser ist, so gar selten in seinen Ufern beharret, sondern durch seine Ueberschwemmungen den Einwohnern grosse Unkosten und Ungelegenheit verursachet, weswegen um solche Gegend ein Sprüchwort von Leuten, die so in ihrem Thun wankelmüthig sind, entstanden ist, in dem man von ihnen saget: Sie sind so wankelbar wie die Durnagelbach. Auf der linken Seite fließt der Linth die Brunnbach zu, worauf sie bey dem Dorfe Andelnbach, die Andelnbach, und bey Luchsingen die Luchsinger Bach einnimt. Alsdann fließt sie auf die Dörfer Im Thoren, auf Häzingen und Haßlen; ziehet darauf bey dem Dorfe Lengelbach eine Bach gleiches Namens ein, erreichet Nitfuhren und die Kapelle St. Wendel, bey welcher unterweilen ein Gespenste in der Gestalt eines Pfaffens sich soll sehen lassen. Hierauf vereiniget sie sich mit der Sernft, allwo aber nicht das Dorf Bettschwanden, wie die gigerische und andere schweitzerische Landkarten wollen, sondern der schöne Flecken Schwanden liegt, von welchem die Suantes bey dem Plinio L. III. cap. 20. ihren Namen herhaben sollen. Unter Schwanden liegen an der Linth Mitlödi, Enneda, und dann der

schöne Hauptflecken Glarus, unter welchem zur Linken aus dem clönthaler See die Löntsch hineinfällt. Gerade unter dieses Wassers seinem Einfluße liegt der in der Historie berühmte Flecken Näfelß, allwo die Glarner im Jahr 1388. über die Oesterreicher einen herrlichen Sieg erhalten haben. Ohnweit davon folgen die Dörfer Oberurnen und Niederurnen, und oberhalb der Zollbrücke vermischet sich die Seez mit der Linth. Von der Zollbrücke bis zum Einfluße in den zürcher See scheidet die Linth das Ländgen Gastal von der March; ehe sie aber so weit geflossen ist, bewässert sie noch Tucken, Grynau und das Städtgen Uznach; ziehet aber zwischen beyden noch die Aa und Tuckenbach an sich. Oberhalb Grynau ergiesset sich die Linth mehrmalen über ein morastiges Riethland, weswegen die Einwohner grosse Kosten anwenden müssen, um durch Dämme das Wasser zurük zu halten. Ueber dem Dorfe Schmerik zuoberst an dem zürcher See erweitert sich die Linth allmählig, und übergiebt sowohl ihren Namen als Wasser dem zürcher See. Wenn sie nun bey zehen Stunden durch diesen See durchgelaufen ist, so fließt sie unter der Stadt Zürch wieder heraus, und wird sodann, nach Einnehmung der Sil, hinführo die Limmat genennet. Alsdann folgen an ihren Ufern der Reihe nach Lätten, Wipkingen, Höngg, Enstringen oder Eistringen, das zerstörte Schloß Glanzenberg, das benedictiner Nonnenkloster Fahr und das Dorf Würenloß, durch welches die Furtbach in die Linthmat fließt. An dieser folgen sodann ferner das cisterzienser Kloster Wettingen, das zerstörte Schloß Schönenwerth, und die Dörfer Schlieren und Diettikon, wo die Repsch hinein fließt. Hierauf folget die vier Stunden von Zürch gelegene, und wegen ihres hohen Alters, ihrer warmen Bäder und der schweitzerischen Tagsatzungen halber berühmte Stadt und das Schloß Baaden. Unter solcher Stadt folgen noch an der Limmat Rieden, der kapeler Hof, Im Wyl und Vogelgesang, nach welchen unterhalb dem Einfluße der Reuß, die Limmat ihr

Wasser,

Wasser, an der sogenanten Limmatek, dem Aarfluß übergiebt.

Linge, ein Fluß in Holland, welcher aus Geldern und absonderlich aus der obern Betau seinen Ursprung herführet, und zwar zeigt sich dessen Quelle ohnweit dem Rhein und dem Dorfe Dornenburg; gehet sodann Ressen, Elst, Emmen, Hymmen, Setten und Wees vorbey; durchstreichet das enge Land zwischen der Waal und dem Rhein, und komt ferner auf Yseldorn, Eechtel, Mel, Zoelen, Auesat, Arrichem und Buyremalsen, läßt das Städtgen Büyren etwas abseits zur Rechten liegen und wendet sich gerades Wegs von Buyremalsen nach Trik, Deyl, Marienwerth, Enspyk und Beest; benetzet ferner Rumd, Renoy, Akoy, und die Städtgen Aspern und Leerdam; gehet weiter bey Osterwyk, Kedighem und bey dem Städtgen Hoekelum vorbey, und nachdem er noch Spyk, Blochland und Arkel zurük geleget hat, drehet er sich auf einmal herunter, und fällt bey der Stadt Gorcum in die Maas.

Lippe, lateinisch Lupia und Luppia, ein ansehnlicher und merkwürdiger Fluß in Westphalen, entsteht aus den Wurzeln des deutschenburger Waldes oder der berühmten Bergkette, eine Meile von dem bekanten Bolderbrunnen mit zwey kleinen Quellen, ohnfern dem Schloße Kleinenburg, wo nahe dabey das Städtgen Lipspring liegt. Etwa eine Meile davon trinkt die Lippe die von Paderborn rinnende Pader in sich, geht darauf an dem festen und schönen Schloße Neuhauß vorbey, welches die bischöflich-paderbornische Residenz ist. Allda wird die Lippe durch die Alme verstärket, und fließt nach dem untern Sande, nach Heddinkhausen, Bentfeld, Leste und nach Aureppen hin, imgleichen nach dem Schlosse und Flecken Bek oder Böcke zu; komt darauf nach Mettinghausen, Horst, Manteighausen und Deddinkhausen; geht alsdann aus dem Stifte Paderborn

derborn heraus, durchwandert das Bißthum Münster, und bewässert Esbek, Lipperode, Lipstadt und Hovestadt; zieht bey Bonnichhausen den Glennefluß, sonst die Hasenbek genant, an sich, und hält nunmehro die Gränzscheidung zwischen dem Bisthum Münster, der Grafschaft Mark und dem Erzstifte Cöln. Von Bunighausen komt die Lippe auf Ekelburg, Herfeld, Teldorf, Lindberg, Lichtesand, Heymühlen, Hornen, Berestein, Enid, und zu der Stadt Ham, wo sie unterhalb die Aelst, sonst die Asse genant, zu sich nimt; wendet sich darauf nach Genege, Lücke, nach dem Flecken Werne, nach Krakingen, Ostik und nach dem Flecken Luynen, wo sie die Siseke auffaßt und schifbar zu werden anfängt. Sie läßt darauf Altlunen zur Rechten liegen, und begiebt sich nach Garnen, Dale, Horst, Ruisenberg, Vogelgesang, Malenberg und nach dem Städtgen Haltern, woselbst die Lippe die Stever eintrinkt. Ferner komt sie über Ham, Lohe, Marle und Herstein nach der Stadt Dorsten, wo sie sich wieder mit einem Flusse verstärket. Alsdann setzet sie ihre endliche Reise fort nach Hagebek und ins Herzogthum Cleve; bewässert darinnen Heyden, Galen, Krudenberg und Aep, und begiebt sich endlich zwischen der Stadt und dem Citadell Wesel, gegen Burik über, in den Rheinstrom.

Liser, einer der besten Flüsse im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Oberkärnthen, im Gebürge an dem Fusse des Berges Schwarzenhorn, und fast an der steyermärkischen Gränze aus einem kleinen See. Aus diesem fließt sie heraus nach St. Peter und Renweg, wo sie noch oberhalb die Ratschbach und unterhalb die Lausnitz einnimt. Von dannen gelanget sie nach St. Nicolaus und Cremsbrük, wo sie die Kremsbach und bey Liobnek den Liobenfluß eintrinkt. Alsdann streicht sie weiter herunter nach Eisentratten und nach dem Städtgen Gemünden, wo sie den mit der Döß, Dornbach und Darmbach ver-

vermehrten Malentheimfluß auffaßt. Mit diesem gehet sie an dem hohen Zernaberge vorbey, und empfängt bey St. Margaretha den Ablauf des Radlersees, bewässert nachmals das Dorf Liserhofen und den Flecken Liserek; Zieht sodann den Ablauf des mülstätter Sees an sich, und fließt durch das Städtgen Spital hin, und unterhalb Ortenburg in die Drau.

Lis, Liß, ein schifbarer Strom in den Niederlanden, so seinen Ursprung aus der Grafschaft Artois hinter dem Flecken Lißburg herleitet, und alsdann auf Berchim, Braume und Esek rinnet. Er gehet hernach an einem Berge her, und durch einen Morast nach Entreham, Radonie, nach dem prämonstratenser Kloster St. Augustin, Rebek, Glomingen, Rink und nach dem Städtgen Aire, wo er sich zur Rechten mit dem Laquetteſluß und zur Linken mit dem Bekfluß verstärket. Er fließt darauf nach Tanai, Havestirch, St. Venant, St. Floris, und Talane für Lis, nimt allda den Clarenenfluß zu sich, desgleichen zwischen Mareul und Merville den Borenfluß; komt sodann nach dem cisterzienser Nonnenkloster Beaupre, und nimt bey der Lißbrücke den Laveſluß, unterhalb Gourgue die Metterbek, zwischen Etaire und Renaud die Letterbek, und gegen Sailli für la Lis über die Steinbek, sonst die Bellebek genant, zu sich, gehet darauf an Arquingheim, Osthofen und la Motte her; durchströmet Armentiers, und komt nach Houpelines, Verleghem oder Frelinghen, vergesellschaftet sich zu Deulemont mit der Deule; nimt imgleichen bey Warneton die Doviebek ein, und läuft damit nach Niederwarneton, nach Conines und durch Werwik nach Busbeq, Sion und auf die Festung Menin; geht an Lauwe, Bolandre und Bißeghen her, durchrinnet die Stadt Courtray, und läßt allda den Heulleſluß in sich fallen; komt ferner nach Harlebek, Berern, Desselghen, Oyeghen, Wiesbek, St. Eloy, Boesvivve, St. Eloyvivve

und

und Zulte, wo er die Mandel einschlinkt. Hierauf eilet die Liß nach Oesselhem, Olsene, Gothen, Macheln, Grammen und Deynse, begegnet nachmals Peteghem, Astene, Bachten, Walbek, Deurloo, Baerle, Bathem und Drengen; theilet sich darauf in zwey Aerme, die aber bald wieder zusammen stossen, sodann an Zegers und Foreſt sich hinkrümmen, und sich in der Stadt Gent mit der Schelde vereinigen.

Lisonczo, ein Fluß im Herzogthum Crain und zwar in der Grafschaft Görz, entspringt in dem venetianischen Staat oder im Fori Julii ohnweit dem Orte Chiavoreto; fließt hernach auf Valzana, und allda in die Grafschaft Görz, nach Tolmain, wo oberhalb der Hydriefluß hineinfällt; komt darauf nach Canale di Romena, Salean und auf die Stadt Görz; nimt unterhalb dieser Stadt bey Luscinise, gegen der Stadt Gradisca über, den Vipachfluß ein, und läuft fort nach Sagra, und durch ein Thal nach Tapoian, verstärket sich daselbst mit dem Natisonefluß, mit welchem sie fortwandert nach St. Antoni, Peppia, Raspa und St. Canzian, und fällt, nach Einnehmung der Noerschéza, in den Golfo von Trieſt oder in das adriatische Meer.

Littauka, ein Fluß im Königreich Böhmen, im berauner Crayß, entspringt ohnweit der wüsten Dorfstelle Buk, und fließt auf die Dörfer Jerusalem und Emaus, und zwischen dem Städtgen Przibram und dem Flecken Birkenberg durch nach dem Schloße Tuschnik, nach dem Dorfe Bratkowitz und zu dem Schloße Hluboſt. Sie treibt allda verschiedene Hammerwerke, und läuft durch ein gebürgichtes Thal auf Czenkow, auf das Schloß Simetz, auf Lhotka, auf das Schloß und den Flecken Lochowitz, auf Libomischel und durch das Dorf Chodaun; nimt daselbst einen starken Fluß an, eilet damit nach Popowitz, Carlshütten, Podschapel und nach dem Schloße Kö-

Königshof, und fällt bey der Stadt Beraun in den Beraunfluß.

Löbau, sonst auch das löbauische wasser genant, ist ein Flüßgen in der Oberlausitz, und entspringt oberhalb der Stadt Löbau, bey dem Dorfe Schönbach; läuft alsdann bey den Dörfern Dürrhennersdorf und Großschweinitz vorbey auf die Stadt Löbau zu; gehet an solcher ostwärts hin, und wendet darauf seinen Lauf gegen Norden, wo es den Marktflecken Weissenberg bestreicht, und nicht nur unterwegs an unterschiedenen Dörfern, sondern auch vornehmlich bey Gutta auf der Westseite zwey einander entgegen kommende Bäche einnimt und hierauf seinen Lauf bis zu der Vereinigung mit der Spree in beständiger Vergrösserung fortsetzet.

Lobe oder Löwe, ein Flüßgen im brandenburgischen Pommern, nimt seinen Ursprung aus einer morastigen Gegend mit verschiedenen Quellen, ohnweit der polnerellischen Gränze; vergrössert sich überall mit einfliessenden Bächen, und fließt unter andern vielen Dorfschaften auch an Lauenburg, Langenbose, Kleinjauewitz und Zetznau vorbey; wandert darauf durch sehr sandigte Felder hin, bis sie sich endlich in die drey Meilen grosse lebische See, und aus solcher in die Ostsee ergießt. Es könte die gedachte lebische See, weil sie durch das Gebürge Revekohl bedekt wird, gar füglich einen schönen und sichern Hafen abgeben, wenn sie nur tiefer wäre.

Löckenitz, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entsteht in der Priegnitz oben an den meklenburgischen Gränzen, und vereiniget sich, nach Gundlings Vorgeben, mit der Elde, nach den Landkarten aber komt diese Lökenitz vielmehr von der Elde her, fließt alsdann auf Meersdorf, und begiebt sich bey Brunow in die Priegnitz. Wenn sie durch Reckenin und Neuhausen durchlaussen ist, gelanget sie nach Dalmin, Postelin und Rabelin; benetzet sodann

dann Stauenow und Mankmuß, und nachdem sie einen guten Strich neben der Elbe hergelaufen ist, verlieret sie sich endlich oberhalb dem Städtgen Lenzen in die Elbe.

Lohbek, ein Fluß im Herzogthum Schleßwig, entspringt eigentlich zwischen Herredstette und Aggerschow, im Norderangstdorfharde, bey Kiergarde aus einem Gehölze, und fließt alsdann aus Moßwang, und ziehet ohnweit davon die Fischbek, zwischen Lögum und Beudtwed die Fochbek an sich, und vermenget sich ferner oberhalb Bredau mit der Kiesbek. Sie fließt sodann nach Löhmkloster und Bredbro, und so weiter nach Borsholm und Vorballum; gewinnet endlich ihren Außfluß bey Misthusum in einer ziemlichen Breite in das innere Wasser; strömet aber noch zwischen den Inseln Rom und Sylt hindurch, und durch das lister Tief zwischen den Sandbänken Blausand und Mabbersand vollends in das offenbare Meer hinein.

Lohn, Lahn und Löhn, lateinisch Logana, Lanus, und Loyna, ein bekanter Fluß in dem Fürstenthum Nassau und in der Grafschaft Solms, entspringt auf dem Westerwalde an den Gränzen der Grafschaft Witgenstein und des Fürstenthums Nassausiegen aus dem grossen und hohen Gebürge, so der Rothhaar genennet wird, bey dem Löhnhofe und zwar aus einem harten Felsen mit einer starken Quelle. Von diesem Orte fließt die Lohn in einer geringen Gestalt wohl eine halbe Stunde weit fort. Während dieses Laufes kan man sie überall überschreiten; hernach aber wird sie durch verschiedene Waldbäche sehr vermehret. Vom Löhnhof kömt sie auf den felsensteiner Hof, und von dannen nach Herwartshausen, an der laaser Hütte vorbey und auf das Städtgen Laas oder Laspe, über welchem das gräfliche Residenzschloß Wittgenstein liegt. Von dannen wendet sich die Lohn nach Niederlaas, wo

sie

sie die Banse vergrössert, und komt sodann nach dem bremershäuser Hof, brückers Hof, zu dem ehemaligen cisterzienser Kloster Caldern und zu dem Schlosse und Städtgen Bidenkapp. Ferner gelanget sie nach Sterzhausen, Gosfelden, Sarenau und Gottingen, zwischen welchem und dem Flecken Wehre sich die Velschaft mit ihr vereiniget, und nachdem sie eine Pulvermühle getrieben hat, begrüsset sie die hessencasselische Universitätsstadt und das dasige feste Schloß Marburg. Nachdem nun die Lohn daselbst das durch die Stadt Marburg laufende Marbachflüßgen eingenommen hat, begiebt sie sich von dannen nach Kisselberg und nach Weinbach, woselbst sie die Aufbach eintrinkt, ferner nach Rodgen, Holzhausen im Loch und nach Bilhausen, wo sie die Zwesterau, und zu Udenhausen die Salzburte auffasset. Sodann gelanget sie nach Kirchberg, nach dem Bergschlosse u. Flecken Stauffenberg, nach Rupershausen und Koller, wobey sich die Lombde hinein stürzet. Weiter hin begiebt sie sich auf Weisemar und auf das Schloß Badenburg, von wannen sie die hessendarmstädtische Universitätsstadt und Festung Giessen bewillkommet, unterhalb welcher sie zur Linken die Wieseck und gegen über die aus dem Dynsberge herrinnende Lieber einnimt. Nachdem sie nun die dasigen verschiedenen Frucht- Pulver- Lohe- Schleif- und Schneidemühlen herumgetrieben hat, eilet sie fort nach Allsbach, Dorle, Dodenhofen, Rauheim und Garbenheim, und komt nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Wetzlar, allwo dermalen, seit dem Jahr 1693. das kaiserliche Kammergerichte seinen Sitz hat. Allda empfängt die Lohn zur Rechten, den von Dillenburg herabströmenden ansehnlichen Dillfluß, gleichwie gegen über das Flüßgen Wetze; setzet aber ihre Reise von dannen fort an dem alten adelichen prämonstratenser Nonnenkloster Altenburg vorbey nach Albshausen, Oberbühl, Niederbühl und Burgsolms, wobey sie die Solms, gleichwie unter der steinernen Leunerbrücke die Iser einnimt, woran ohnweit der

Lohn die vorhin gräfliche, nunmehr fürstliche solmische Residenz Braunfelß liegt. Hierauf erreicht die Lohn das Städtgen Leun, Stokhausen, Diefenbach und Bißkirchen, wo sich ein guter Sauerbrunnen befindet, und weiterhin das auf einem Berge gelegene Städtgen Lähnberg, wobey die Ulmbach sich in die Lohn ausleeret. Hierauf setzet sie ihren Lauf fort nach Selters, Ahausen und nach dem ehrholzer Hof, bis sie endlich zu der fürstlichen Residenz Weilburg komt. Allhier paßiret sie unter einer schönen steinernen Brücke durch, nimt die weil zu sich, und strömet ihres Weges damit fort nach Odersbach, Kirchhofen, Falkenbach, Grevenek und Aumenau und gehet ferner zwischen dem Städtgen Vilmer und dem Dorfe Arbeiten durch, auf das gräflich runkelische Städtgen Runkel. Sodann erreichet die Lohn das Schloß Schadek, die Dörfer Dern und Dikkirch, bey welchem letztern sich die Wirs hineinsenket. Hierauf folget an der Lohn das trierische Städtgen Limburg, unter welchem sich die Elz, oder die Elbe, wie sie ein gewisses Manuscript nennet, mit der Lohn vermischet. Sodann begrüßt sie das ganz neu und zierlich erbaute Schloß Oranienstein, und gehet an solchem, wie auch an dem Dorfe Auel und an einer schönen Allee vorbey nach der Stadt Dietz, bey welcher sich unterhalb der dietzer Brücke die Aar hineinstürzet; streichet ferner bey Freiendietz, Altendietz, Fachingen und Baldenstein vorbey, und benetzet das in der Grafschaft Holzapfel gelegene Schloß Schaumburg, wo gegen über, eine halbe Stunde von der Lohn, das Schloß und der Flecken Holzapfel liegen. Aus dieser Gegend begiebt sich die Lohn nach Geelenau, Scheid, Craumberg und nach dem alten zerstörten Schloße Laurenburg, legt anbey die Höfe zum Hauß und Polseich, nebst den Dörfern Kalkhofen und Obernhofen zurük, und gelanget zu der Abtey Arnstein prämonstratenser Ordens, wobey die Lohn die Dürstbach einnimt.

Von

Von dannen wendet sie sich mit ihrem Strom nach der Stadt Nassau, ziehet allda die Mühlbach an sich und komt weiter hin auf die Dörfer Misselbach, Mauch, Dausenau und auf das weit und breit berühmte emser Bad; eilet darauf an Fachbach und Nivern vorbey, und treibet zu Nal einen Eisenhammer und unterhalb etliche Mühlen, bis sie sich endlich nach einer siebenzehen Meilen langen Reise zwischen dem Städtgen Oberlohnstein und dem Flecken Niederlohnstein mit dem Rheinstrom vereinpaaret. An Fischen werden in der Lohn allerley Arten angetroffen, gleichwohl aber heget sie wenig oder gar keine Forellen; Hingegen hat sie Hechte, Barben und dergleichen im Ueberfluß. Die Karpfen werden auch in ziemlicher Menge darinnen gefangen; jedoch sind sie mit den Rheinkarpfen in keine Vergleichung zu ziehen. Winterszeit bey grossem und hohem Wasser werden auch wohl Salmen darinnen angetroffen, wie auch unterweilen viele Krebse. Wassergeflügel, Reiher, Täucher, wilde Enten, Wasserschnepfen und dergleichen halten sich auch darauf auf. Es führet sonst die Lohn ein etwas grünlichtes und dunkeles Wasser; dennoch hält man es für sehr gesund, es soll auch eine besondere Würkung thun, weswegen es von den Anwohnern zum Baden stark gebrauchet wird. Wie es denn insonderheit für die Grätze sehr heilsam ist, also, daß, wennsich eine damit behaftete Person nur zwey- bis dreymal darinnen badet, dieselbe davon geheilet wird. Nebst diesem führet die Lohn auch ein weiches Wasser, daher sich auch die Anwohner dessen zu verschiedenen Speisen, sonderlich zur Kochung ihrer Hülsenfrüchte bedienen. So stark nun dieser Fluß nach und nach wird, so ist er dennoch vom Rhein oder von seinem Ausfluße hinaufwärts nicht weiter als vier Stunden lang schifbar. Er läuft sonst sehr langsam und treibt wohl über funfzig Mühlen, Hämmer und Schmelzhütten, weswegen er auch von vielen Dämmen in seinem Laufe untesbrochen wird. Eine voll-

kommene und ausführlichere Beſchreibung dieſes Lohnſtroms findet der geneigte Leſer in dem von uns im Jahr 1740. herausgegebenen Antiquario des Neckar-Mayn-Lohn-und Moſelſtroms, wohin wir ihn hiermit verweiſen.

Lohr, ein Flüßgen in Franken, entſpringt in dem mit Maynz und Hanau gemeinſchaftlichen Freygerichte, gleich vor dem Schloſſe Lohrhaupten oder Lohrhaite, ſchon im Speßartwalde, und fließt herunter nach Pfaffendorf, Lohrbeta, auf das Kloſter Flammersbach und auf Partenſtein; geſellet ſich allda zu einem Flüßgen und läuft an Baurhof, und einer Kupferhutte vorbey, und bey dem Städtgen Lohr in den Mayn.

Loiſach, ein Fluß im Churfürſtenthum Bayern, entſpringt in der Grafſchaft Tyrol, in dem ſehr hohen Alpengebürge, aus welchem ſie auch in Bayern eindringet, und zwiſchen den beyden Flecken Partenkirchen und Gerniſchgau hinfließt nach Wang und Farchant; hat aber bald wieder durch ein hohes und langes Gebürge zu paßiren, aus welchem ſie endlich bey Puchweiß und Kienberg hervorkomt, und fortgehet nach Au, Feſte, Eſcheloch, Weghauß, Weir und Anger. Sie krümmet ſich alsdann herum nach Rinkſee, Weil und Au, neiget ſich ſehr tief herunter nach dem Kloſter Schlechdorf, und fällt endlich in den Kochelſee; rinnet aber bey Brunnbach wieder heraus, und läßt das Kloſter Benedictbeuren etwas zur Rechten liegen; erreichet ferner Sindeldorf, St. Johann, Eurach und das Kloſter Beurbach, wendet ſich gegen den Abend, geht an dem Schloſſe Eurasburg, Berg, und Gelting vorbey, und fällt bey Almannshauſen in die Iſer.

Loiſon, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, entſpringt in Lothringen in einem Walde in dem Dorfe Loiſon, darinnen es aus zwey Brunnen zuſammen rinnt, und von daraus fortfließt nach dem Flecken

cken Marschienne, nach Marles, und nach den Dörfern Dombra und Delus. Ferner geht es bey dem Städtgen Jametz in das luxenburgische und komt nach Loupy aux deux Chateaux, Juvigny, Hau, und Ivre le Seq, und fällt endlich unter Quincy, gegen dem Städtgen Chevancy le Chatel über, in die Chiers.

Londe, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, entsteht in dem darmstättischen Amte Gronberg, am Fuße des Vogelbergs, neben dem Dorfe Lombd; fließt aber von solchem gleich in Niederhessen auf Lombdorf, auf den Flecken Allendorf und auf Treysa, ferner nach Meinzler, und geht alsdann linker Hand an dem bußecker Thal her auf Dauberingen, bis es endlich bey Loller, eine halbe Meile oberhalb der Stadt Giessen, in die Lohn fällt.

Lomme, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, entspringt im Quartier Wallon in der Herrschaft St. Hubert, neben einem Walde, aus einer schönen springenden Quelle, und rinnt bey Bras le Haut, Bras le Bas und Wescourt vorbey; lenkt sich alsdann herum, und läuft durch einen Wald nach Allma, nach dem Schloße und Flecken Mirouart, nach Bure und zwischen Fouriere notre Dame und Fouriere St. Jean hin nach Jumelle, wo sie den Hedreyfluß einschlingt. Mit diesem fließt sie noch zwischen Rochefort und Baboigne durch und unter Espraue in den Hommefluß.

Lonthal, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht im Gebiete der Reichsstadt Ulm, hart an dem Schloße Ursprungen, und geht durch Lonsee, Holzhausenhof, Daublin und den Flecken Westerstetten; ferner durch Braitingen und den engelkayer Wald hin nach Börslingen und Nerenstett; nimt in dem bießinger Walde oder Neut den Hungerbrunnenbach an, und gelangt damit nach Setzingen, Lindenau,

Bißingen, Stetten, Beyendorf, St. Ulrich und Kaltenburg. Nachdem es nun noch Burgberg zurük gelegt hat, fließt es unter dem Namen des Hurbinflusses in den Brenzfluß.

Lorez, ein Flüßgen in der Schweiz, im zuger Gebiete, fließt aus dem Egerisee gegen Mitternacht heraus, und benezt an seinen Ufern Allwinden, Wildenberg, ein zerstörtes Schloß, imgleichen Littfurt, Schönbrunnen, Deynikon, Blikensdorf und Baar, allwo sie den Anwohnern grossen Schaden thut. Sie übergiebt endlich, nachdem sie den baarer Boden durchflossen hat, ihr Wasser, nicht weit von der Stadt Zug, dem zuger See. Aus solchem See rinnt sie bey dem alten Orte Chom wieder heraus, behält auch ihren ersten Namen, und fließt gegen Mitternacht vor Niederchom, Rumelitikon, Hub und dem Frauenkloster Frauenthal vorbey, bald hernach aber unter Maschwanden in die Reuß.

Loqua, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, komt zwischen kleinen Bergen hervor, und fließt nach einem kurzen Lauf unter dem wunderbaren Schloße Lug, so auf crainerisch Jamma heißt, in ein so tiefes Felsenloch hinein, dessen bloßer Einblik ein Grausen erwecket; wie denn auch diese tiefe Einstürzung der Fluth nicht anders tobet und brüllet, als ob ein starker Donner sich hören liesse.

Loquiz, ein Flüßgen in Thüringen und im Fürstenthum Altenberg, nimt seinen Ursprung in der Herrschaft Greventhal, ohnweit der Quelle des Schlattenflusses. Es fließt durch Pippolsdorf und Gebiz hin, nimt allda den Zeptenfluß ein, und geht sodann an Oberloquiz, Schadenthal, Niederloquiz, Kekelrod und Hirselbach her, unter welchem Dorfe es die Ilmbach auffaßt. Wenn es sodann noch an Hohe und einigen Höfen vorbey geflossen ist, fällt es bey Saalberg in die Saale.

Lossa,

Lossa, ein Flüßgen in Thüringen, entspringt in der Grafschaft Beichlingen, auf der Finnemont, eine kleine Meile von dem Schlosse Beichlingen, gleich unterhalb der Munderburg. Es fließt durch Zur Lossa, Teubert, Rehwinkel, Billam und Rottenburg; begrüßt die Raspenburg und tritt bey Hardisleben in das Weymarische. Bey Manstett nimt es eine durch Buttstett rinnende Bach ein, und komt damit nach Guttershausen, Albertsleben und Ellersleben; fließt ferner durch Klein- und Großnehausen und durch Steden, und fällt unter Leubingen in die Unstrut.

Lossa, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessencassel, hat seinen Anfang um die Gegend der Stadt Liechtenau aus verschiedenen Brunnenquellen, Teichen und Weyern, deren Ausflüsse durch die Kunst zusammen geleitet worden sind. Es fließt darauf fort nach Helsa, Kaufungen und durch den rohrberger Wald nach der Fulde zu, welche sie unterhalb der Stadt Cassel erreicht.

Lubus sonst Lupa, lateinisch Lubossa genant, ein Flüßgen in der Niederlausitz, im gubenischen Crayß, findet seine Quelle an der schlesischen Gränze, in der Herrschaft Sorau. Es fließt von dannen auf Morschdorf, Goldbach und durch die Stadt Sorau, ferner nach Seifersdorf, Albrechtsdorf und Mildenau; wendet sich hin nach Schönwalde und Gurke, und streicht zwischen Breste und Liebschen durch nach Görsdorf, Petersdorf, Rothstok und auf den Flecken Gassen. Weiter komt es nach Baudach, nach dem Städtgen Sommerfelde, und nach den Dörfern Oßig und Beitsch, wo es ein Flüßgen einschlingt; wandert alsdann an dem Flecken Sparzettel, an Raubart, Amtitz und Stargard vorbey, auf Zschornewitz, Blosse, Bösitz und Schöneiche; schwingt sich darauf, nach vielen, bald nach Osten, bald nach Westen, und endlich nach Norden gemachten

machten Krümmen, gegen die Stadt Guben, allwo es unter der Brücke, zwischen dem Kloster und croßnischen Thore, in die Neisse fällt, nachdem es innerhalb sechs Meilen bey dreyßig und mehr Mühlen getrieben hat.

Luhe, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Amelinkhausen, etwas oberhalb Bispingen, in der Gegend des Holzes, die Raubkammer genant. Es fließt die Luhe von dannen auf Bispingen, und nimt sogleich zur Rechten die Wittenbek, zur Linken aber die Brunau zu sich; geht damit unter Hodelse, Steinbek und Greenhof weg, komt sodann ins Kirchspiel Raven, ohnweit Schwindebek, Thänsen und Sorgsdorf vorbey; schlingt sich zur Rechten ins Kirchspiel Amelinghausen, auf Ezen, Wollenbüttel und Oldendorf, verschlukt die von der Rechten herschiessende Lopau; streicht abermals zur Linken in eine Ecke des Kirchspiels Raven, und nimt etliche Bäche ein. Sie nimt alsdann ihren Lauf durch die Pfarrey Salzhausen, in welcher sie an Putensen und an der Luhemuhle hingeht, und wo die von der linken Seite herlaufende Nortbek hineinfällt. Ferner verstärkt sie sich durch die von der Rechten hineinfallende Brunnbek, und wandert damit auf Lopeke, Gastede, Werdermen und in dem Kirchspiel Patensen auf Baalburg, Botelberg, Huhedorf und Rendorf; wendet sich hernach auf Winsen an der Luhe, und vereinigt sich, nach ihrem durch das Städtgen Winsen verrichteten Lauf, bey Stockede mit der Elmenau. Mit dieser streicht sie unter Hau weg, und verliert sich sodann samt derselben in die Elbe. Sie liefert überhaupt allerhand gute Fische, und zu Zeiten auch Lachse und Lachsforellen.

Luibus, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem kempter Walde, unter dem Bergschloße Wolfenberg, und fließt an Laiterberg, Krafsried und Wilpertied her,

her, auf das Bernschloß Wagek, auf Oberluibus, Unterluibus und Lauben, bis es, gegen Hirschdorf über, in die Iker fällt.

Lune, ein Flüßgen im Herzogthum Bremen, hat seinen Ursprung im Lande zu Bremen, bey dem Dorfe Appeln, und fließt herunter auf Wiste, und bey der steinernen Mühle ins Land von Wursten; berühret darinnen Beverstette, treibt die beverstetter Mühle, und komt nach Hude und Holten; wendet sich ferner in dem grossen Mohr nach Hathorn, woselbst sich die gakauer Bek zu ihm gesellet; geht sodann weiter fort nach Nesse und Blestede, und unter diesem Orte in die Weser.

Lupow, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, entspringt in der Herrschaft Lauwenburg in dem Herzogthum Vandalia, und zwar aus einem morastigen See in der Herrschaft Bütow, welcher See der lupoßke See heißt. Aus solchem geht die Lupow nach Muckerow, wo sie einen Zufluß und zu Podel wieder einen andern einnimt. Von dannen wandert sie fort nach Lebene, und durch eine morastige Gegend, worinnen sie viele Flüsse auffaßt, auf Damnen, Schmolsin und Großgarde, woselbst sie, gleich der Lobe, in den eine Meile grossen Gardeschesee fällt, aus demselben aber endlich in die Ostsee geht.

Luppe, ist ein Wasser in Sachsen, so zu Plagwitz gegen Leipzig über von der Elster abfließt. Es begiebt sich von dannen nach Lindenau, Velitz und Ehrenberg und Gundorf; hilft sodann mit der Elster das Lusthölzgen die Freude und das Mittelholz einschliessen und zur Insel machen; streicht hernach nach Kleinliebenau, Maßkau, Horburg, Dölkau, Zwehmen und Gören und Zöschen hin, rinnt ferner an Wegwitz, Bretsch, Wallendorf und Tragard hin, wo es oberhalb den Flößgräben, unterhalb aber die kleine Flüßbach eintrinkt. Es krümt sich hernach herum nach Lopzig und Lößen, und fällt bey

Kollenbey, unterhalb der Stadt Merseburg, in die Saale.

Luschnitz, Lausnitz und Laschitiz, ein Fluß im Königreich Böhmen, im bechnier Crayß, fließt von dem grossen rosenberger Teiche ab, und bey dem Dorfe Luschnitz heraus. Er komt alsdann nach Klez und Frahelsch, und läuft zwischen vielen Teichen durch nach Wlkow; zieht den Guldenfluß, wie auch bey dem Flecken Wesseli und dem Dorfe Mezymosty den Neschareksluß an sich, und streicht sodann durch Waldungen nach der Stadt Sobieshau, und auf die Dörfer Klenowitz und Rautnach zu; geht hernach abermals zur Rechten an verschiedenen Teichen und Fischweyern her und erreicht endlich das Schloß Strkow, nebst Plan und Chotka; rinnt nachmals zwischen vielen Seen und Teichen durch nach dem zerstörten Schloße Alttabor, Czelkowitz und auf die Stadt Tabor; krümt sich ferner herum nach Hora, Hnognalhota, und an einer zerstörten Stadt, so Przibienitz geheissen, wie auch an dem gleichfals ruinirten Schloße Hradek vorbey, und gelangt weiter hin nach Betschitz, Dobrezegitz, nach dem Schloße und Dorfe Dobronitz, und nach dem franciscaner Kloster Czerneschowitz. Nachdem nun dieselußnitz auch noch die Stadt Bechin zurük gelegt hat, fließt sie mehrentheils durch rauhe Gegenden nach Hwozdian, Nuzitz und Kalodieg, fällt aber zulezt unterhalb der Stadt Tein gegen Mrsnaschow über in die Moldau.

Lutter, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, nimt seinen Anfang im Amte Bargfelde, ohnweit Weihausen aus zwey Quellen, von welchen das eine aus ihnen hervorquellende Wasser ohnweit Schelploh oder Schepelau seinen Weg vorbeynimt. Nach der Hand vereinigen sich diese beyden Bäche mit einander, und fliessen unter dem Namen der Lutter an Marwedel her, lassen Endeholte und Heerse zur Rechten liegen und treten sofort ins Kirchspiel Eldingen; schenken hernach ihr Wasser den Oertern Bargfeld und Eldingen, und eilen darauf ins Kirchspiel Beydenbostel, und an Luttern vorbey, bis sie sich zwischen Hohehorst und Jarnsen in die Lachte verlieren.

Lutter, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, ſo im Herzogthum Wolfenbüttel, etwas oberhalb Königslutter, ohnweit dem dicken Walde Elm, aus einem ſteinigten Orte, der Dukſtein genant, entſpringt, woher das aus ihr gekochte Bier den Namen Dukſtein führt. Wenn ſie das Städtgen Königslutter durchfloſſen hat, wendet ſie ſich auf Bornem, Appenrode, Rotenkampe und Riesberge, ſtreicht ſodann zur Linken an dem Steuderholze her, wandert durch Glendorf hin, und fällt, gegen Heiligendorf über, in die Schunter.

Lutter, ein kleines Flüßgen in Weſtphalen, entſpringt in der Grafſchaft Ravensberg, im Gebürge, ohnweit St. Joſtberg. Von dannen fließt es auf Braiewede und Iſſelhorſt, kamt hernach ins Bisthum Münſter, und erreicht das Kloſter Marienfeld; geht weiter zwiſchen dem Gebürge fort, nimt darinnen etliche kleine Bäche zu ſich, und fällt ohnweit Greefe in die Ems.

Lützel, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Bißthum Baſel, entſpringt aus dem juraſiſchen Gebürge hinter der Abtey Lützel an einem ſehr wilden Orte. Es geht an der gedachten alten ciſterzienſer Abtey Lützel, an dem Dorfe Rockenburg und an dem alten aber eingegangenen Nonnenkloſter Kleinenlützel, ſo des nämlichen Ordens geweſen, vorbey, und rauſchet durch eine Einöde zwiſchen hohen und rauhen Bergen hin, bis es ſich oberhalb dem Städtgen Laufen in die Birs ergießt. Es ernährt vortreflich gute Forellen.

Lutz, ein Flüßgen in Schwaben, läuft in der Grafſchaft Blumenek aus einem ziemlichen groſſen Teiche heraus, und geht an den Dörfern Zum Sonntag, Auf Plons und Auf Raggal vorbey; berühret hernach das hohe Bergſchloß Blumenek, und fließt zwiſchen Luvesch und Thuringen durch, auf Nenzingen, Schnefris, Fraſtenz, Jagberg, Tilis und Gefis

zu; geht alsdann bey dem Städtgen Feldkirch durch und bey Mainungen in den Rhein.

Lyra, Lira oder Liro, sonst auch das Sanct Jacobswasser betitelt, ist ein Flüßgen in der Schweitz in Graubünden, und entspringt im Splügerberge. Es fließt von dannen gegen Südost in das campdolciner Thal herab, worinnen es St. Maria, St. Wilhelm, St. Jacob und Beth begrüßt. Es übergiebt nachmals bey Mees, unter der Stadt Cläven, sein Wasser dem Mayrafluß, mit welchem es unter dessen Namen in den chuyner See komt.

M.

Maas oder Maase, lateinisch Mosa, auf niederländisch de Maes und auf französisch la Meuse, ist ein berühmter und grosser Fluß in den Niederlanden, welcher in der französischen Landschaft Champagne, fünf Meilen von Langres, bey dem Dorfe Meuse oder Maas, an den Gränzen des Ländgens Baßigny im vogesischen Gebürge entspringt. Es nimt die Maas von dannen ihren Lauf an dem Schlosse und Flecken Montigny le Roy und an dem Flecken Clermont vorbey, und trit bey Doncourt in das zu Lothringen gehörige Herzogthum Baar; gehet ferner zwischen dem Flecken Bourmont und St. Thiebaut, wie auch durch Goncourt, Harville und Bazoille hindurch, und fällt unter letzterm Orte in ein Bergloch, fließt aber auf der andern Seite des Berges wieder heraus. Alsdann komt sie zu dem Flecken Neufchateau, wo sie den Mousonfluß einnimt, und so ferner nach Rousseux und nach dem Bergschlosse Bourlemont; streicht alsdann zwischen den Dörfern Freubecourt und Coussy durch, und läßt bey Marey sous Brixey den Vereßluß in sich fallen. Sie gelanget nachmals auf Brixeyaux Chanoines, Goußincourt, Sauvigny, Burey la coste, Pagny la blanche Coste, Marey für Vaise, Champougney,

pougney, Sepugny, Chalaine und auf das Städtgen Vancouleurs; ziehet zwischen den Schlössern Tusey und Quatrevaux den kleinen Jaizefluß an sich. Nach diesem fliesset die Maas zwischen einem Gebürge durch nach St. Germain und Pagny, wo noch alte römische Uberbleibsel zu sehen sind, imgleichen nach Void, Issey, Ville und Vignot; begrüsset darauf das Städtgen Commercy, das Schloß Waldek und die Dörfer Boucourt, Reloville und Pont für Meuse; dringet weiter ins Bißthum Verdün hinein, und bewässert in solchem Messering, Sambigny, Allies, Koeur, Menonville und das Städtgen St. Michel; wendet sich von dannen auf Chauvoncourt, Marie her, les Barochs, Chanteraine, Banoncourt und Rovrois; legt la Croix, den Flecken Winberg, Bottemont und das Städtgen Tilly zurük; durchfliesset, nach Anwässerung verschiedener Dörfer, die Stadt Verdün, ströhmet sodann weiter auf Vainhaut, Vacherauville, Neuville, Regeville und Conflenroy; berühret das Städtgen Sivry, den Flecken Villosne und andere Dörfer mehr. Nachgehends begiebt sich die Maas bey der Stadt Sedan nochmals in die Landschaft Champagne, und komt darinnen an den Städten Donchery, Mezieres, wo sie den Vansfluß aufnimt, ferner an Charleville und Chateau Regnaut vorbey; vermehret sich allda mit der Semoy, und trit bey la Commune ins Herzogthum Bouillon, nimt in solchem bey dem Flecken Revin das Schwarzwasser, unter Fumay, zwischen Vireux le Valeran und Vireux le Hebbe, das weiße Wasser ein, und rinnet damit an der Gränze zwischen dem Herzogthum Luxenburg und dem Bißthum Lüttich durch den ardenner Wald, nach Han, Chour und auf die Stadt Charleroy; nimt bey Givet den Houlfluß an, und bey Lermeten den Chousluß; gelanget hierauf in die Grafschaft Namur, und komt darinnen auf Hastiers, auf die Klöster Hastiers und Wastiers; streicht ferner an dem Schlosse

Thirn

Thiry vorbey, und zieht gegen Hove über den Lommesfluß an sich. Hierauf begrüßt die Maas die Stadt Dinant, nebst dem Flecken Bovignes, imgleichen das Schloß Hour und die Dörfer Auby, Fulraye, Hestroy, Godin, Rivier, Trapeau, Fraine, Parson, Walleroy, Athes, St. Georg und Jambe; gesellet sich alsdann bey der Stadt Namur zu der Sambre, und komt nachmals auf St. Hubert, St. Quintin, Bruimagne, Marche und auf das Schloß Samson; wendet sich weiter hin nach Selles, nach der Abtey Anden, Andevalle, Vauchuy, Dissin und Han für haut, woselbst die Mehaigne hinein fällt. Nachgehends erreicht die Maas die Stadt Huy, nimt allda ein Flüßgen gleiches Namens ein, und gehet darauf an Lezart, Umbre, Floen, Meermahl und Romay hin, zwischen Flemal und St. Lambert, zwischen Gemey und Sere, und zwischen St. Gilles und Varey St Val durch; bewillkommet hierauf die bischöfliche Haupt- und Residenzstadt Luyk oder Lüttich, verstärket sich allda mit dem Wezerfluß, und begiebt sich von dannen nach St. Leonhard, Jupelle, Herstall, Gerat, Argenteau, Hermael und nach dem Städtgen Visel; nimt sodann bey Novegen oder Elve, einem Fort, die Dalem oder Bervine und bey Eesden den Foronfluß ein, gelanget ferner nach Nay, Ost, Bruyst, Heugem, nach dem Schlosse Liechtenberg und nach dem bekanten Petersberg, von wannen sie nach Mastricht komt, welche Stadt sie von Wyk abscheidet. Weiter bestreicht die Maas, nachdem sie den Jekerfluß eingenommen hat, Leumel, Bethlehem, OpHaren, Burg Haren, Ittern, NeerHaren und Geul; nimt allda den Geulfluß ein; erreichet damit Vehofen, Hussen, Elston, Stein und das Fort Urmont, nebst Mesik, AufBiecht, und das Städtgen Stochem; bewässert noch weiter Dilsem, Papenhofen, St. Grevenbicht, Eelen, Heppener und das Städtgen Maseyk. Allda vereiniget sich die Asch mit der Maas, oberhalb dem

dem festen Orte Stephanswerth aber die Tongerloo, unterhalb zur Rechten die Robek, und zur Linken die Itterbek. Hierauf strömet sie zwischen dem Städtgen Wessem und dem Dorfe Maasbracht durch, und nimt bey der Stadt Roermond den Roerfluß zu sich, desgleichen bey Asfeld noch einen andern Fluß, und bey Niedergoer die Goerbek. Sie gehet darauf durchs Herzogthum Geldern nach Velden, Letten, Vorst, Geester, Maashes, Gröningen, Aferden, Heye, Ossel, und nach dem Städtgen Gennep; trit darauf bey dem Fort Gennep in die Grafschaft Holland, und benetzet darinnen Middelaer, Cuyk, Mook, Huem, und die Stadt Grave; komt ferner nach Niederasseln, Vellip, Keem, Loon, Ravestein, Batenburg, Megen, Maasbommel, Gyssen, Alfen und Lit. Alsdann kommen die Maas und die Waal zwischen der Schanze Voorn und dem Dorfe Herwerden zusammen; scheiden sich jedoch bald wieder ohne Verlierung ihrer Namen, und laufen sodann ein jeder Strom für sich fort bis zum Schlosse Löwenstein, bis wohin sie die grosse Insel, der bommeler Werth genant, formiren und umfassen. Ehe aber die Maas bis nach Löwenstein komt, berühret sie unterwegs die Schanze St. Andreas, Alem, Driel, Empel, Hedel und die Festung Crevecoeur, wo sie die von Herzogenbusch herrinnende Diesse auffaßt. Nachmals benetzet sie Bolhofen, Amelroy, Weel, Beerni, Huesden, Aelst, Veen, Puttoyen, Ober- und Niederandel, Giessen, Ryßwyk und das Schloß Löwenstein, allwo sich die Waal und die Maas nochmals vermischen, und alsdann mit einander unter dem Namen der Merwe fortströmen nach den Städten Worcum und Gorcum, wo sich der Lingefluß in sie stürzet. Nachmals fließt die Merwe in einem weitläuftigen Strome nach Hartichfeld, Giesendam, Schlydrecht, nach dem Schlosse Merwe und Papendrecht, bis sie allda die vornehme Stadt Dordrecht erreicht. Allda sonders

dert sich ein Arm von der Merwe ab, welcher die alte Maas genennet wird, und zwischen den Inseln Isselmonde, Beyerland und Putten durchströmet, sich aber alsdann mit seinem rechten Arm, oberhalb der kleinen Insel Blankenburg gleich gegen Vlaerdingen über, wieder vereiniget. Der rechte Arm aber, so von Dordrecht unter dem Namen der Merwe fortströmet, bestreicht in seinem Lauf Alblaßerdam und Krimpen, wo er den Lechfluß verschlinget, gleichwie bey Isselmonde den Yselfluß, und bey der Stadt Rotterdam die Rotte. Er fließt sodann nach Delfshaven und Schiedam, wo sich die Schie hinein begiebt; er selbst aber vermischet sich bey diesem Orte und bey der Insel Blankenburg wieder mit seinem linken Arm, der alten Maase, wo sie sogleich ihren rechten Namen der Maas wieder bekommen. Endlich stürzet sich diese Maas zwischen Maaslandschluys und der Stadt Briel mit schneller Gewalt in das deutsche Meer hinein, daß bey dessen Ankunft das salzigte Meerwasser oder die ganze tiefe See einen langen Strichwegs seinen Salzgeschmak zurük halten muß. Es ist merkwürdig, daß dieser Strom, nachdem er kaum etliche Meilen in seinem Lauf von seinem Ursprungsorte zurük geleget hat, schon bey St. Thiebaut oder Theobald, durch den starken Zufluß der vielen hineinrinnenden Bäche anfängt schifbar zu werden. Es führt auch die Maas allerley Arten Fische bey sich, absonderlich aber die besten Störe und Lachse oder Salmen, nebst den allerniedlichsten und sehr grossen Hechten, Karpfen und allerhand Gattungen anderer Fische; worunter jedoch die starken und grossen Aale, und die vortreflichen Krebse nicht zu vergessen sind. Ein mehrers findet man von diesem Flusse in *Ludovici Guicciardini* Beschreibung des Niederlands fol. 12. seq. aufgezeichnet.

Madon, ein Fluß im Herzogthum Lothringen, entspringt im ebenen Felde ohnweit den Quellen der

Saone. Sie fließt auf Pont für Madon, Vierre-sitte, auf das prämonstratenser Kloster Bonfay, Rainville, Hasalize und Hagecourt, allwo sie sich mit dem Illonfluß, bey Madoncourt mit dem Dompairfluß, und bey Valleroy mit dem Vittelfluß vermischet. Nach solcher ansehnlichen Verstärkung wandert sie nach Tattingnecourt, Hattingcourt und nach dem Städtgen Virecourt; gehet ferner an Baudricourt, Poussan oder Porsan, Bettoncourt, Pont für Madon und Marinville vorbey; rinnet weiter nach Vaudeville, Harroue und zu dem Städtgen Ormes, und komt darauf bey Lemainville, bey dem Schlosse Autry, wo sie eine Bach einnimt, bey Gusie und Buligny vorbey, läuft unter Merewille weg, und zu Pont St. Vincent in die Mosel geht.

Maid, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, hat seinen Ursprung aus einem ziemlich grossen See in dem rainer Walde, aus welchem es fortfließt auf Fremerewille, Lionville und auf den Flecken Bouconville. Es bewässert weiterhin Beaumont, und läßt den Flecken Mandre aux quatre Tours etwas zur Seite liegen; benetzet ferner Sirray, Rechicourt, St. Baussant, Essey en Woivre und Euvezin; krümmet sich von dannenhin nach Boullonville und nach dem Flecken Thiocourt; läßt Jaulny und Villecysar zur Rechten, Waville, Wendlainvive und Bayonville zur Linken liegen, und fällt unter Arnaville in die Mosel.

Malanker, oder auch Maler, lateinisch Malerus und Melancus, ist ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar in Graubündten. Nach Gulers Landkarten wird dessen Quelle durch einen See angedeutet, der sich an den julier Alpen gegen Maloja zu befindet. Er durchfliesset sodann das malenker Thal, und vermischet sich mit einer zweyten Quelle, die sich in der Alp Busco antreffen läst. Diese beyden Wasser fliessen oberhalb Chiesa, wo die Hauptpfarre des

ganzen malenker Thals ist, an Chiappanigo, alla Torre und Arquino vorbey, unter welchem Dorfe sie sich in die Adda stürzen.

Malpenau oder **Malponde**, ein starkes Wasser oder Flüßgen in dem Herzogthum Oppeln in Oberschlesien, entspringet bey dem Dorfe Czynkow nicht weit von dem Städtgen Tarnowitz. Es fließt mehrentheils durch sehr dicke Waldungen und Gehölze an vielen Dörfern vorbey; worunter der Flecken Kolischen und das prämonstratenser Nonnenkloster Czarnowans mitzuzählen sind. Wenn es von dannen noch eine halbe Meile fortgeflossen ist, und in seinem ganzen Lauf bey zehen Meilwegs zurük geleget hat, so gesellet es sich zu der Oder.

Malsch, ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt auf der österreichischen Gränze, im Gebürge bey dem hackelsbrunner Bad, und fließt bey Freywalde her; zieht gleich bey Zinetschlag die Hobelbach an sich und komt damit nach dem Flecken Zetwing und auf den Marktflecken Leopoldschlag; von wannen die Malsch auf Neustift und Stichesdorf gelanget. Bis daher ist sie dichte an der böhmischen Gränze hergelaufen; komt aber nunmehro bey dem Flecken Unterhayd in Böhmen auf Czerekau, auf den Flecken böhmisch Reichenau, auf Einsiedel, Melnau und Inschkesdorf; nimt allda eine Bach ein und gelanget nach Bernlesdorf, nach dem Dorfe und Flecken Kaplitz; ziehet zu Planzen auch eine Bach an sich, und begiebt sich nach Pfaffendorf, Kleinporeschin, Großporeschin, Smrhau, Maltsche, Dlouhi, Selze und nach dem Flecken Walleschin. Weiterhin gelanget die Malsch nach Hölkau, Kladiwni und Stropnitz, und läßt allda noch eine Bach in sich rinnen. Alsdann fließt sie auf Teinles, Steinkirchen, Plauen Widow, Rauten, Lodus und Dirrefellern, und fällt endlich bey Budweiß in die Moldau.

Mandel, ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern, hat seinen Ursprung in der

der Castellaney Ipern, zwischen Ost und Capelle, und schwinget sich vondannen hin nach Neukirchen, Rousselar, Rumbek, Kachtem, Iseghem und Emolghen. Es benetzet ferner Ingelmünster, Wülpit, Roosbek, Oyen und Markeghem, theilt sich daselbst und fließt mit dem rechten Arme an Mandel und Mackene her und bey Osselghen in die Lyß; mit dem linken aber an Denderghen vorbey und bey Gothen auch in die Lyß.

Manguald, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entsteht in Oberbayern an dem tyrolischen Gebürge mit etlichen Quellen im Amte Wolfertshausen, und mit einigen andern im Amte Tölz. Sein erstes Wasser heißt anfänglich die Weisla; nachdem er sich aber in den Tegernsee hinein gesenket hat, worein auch die Rottach fällt; So fließt er bey dem Flecken Gemünde unter dem Namen der Manguald heraus, und rinnet an Festenbach, Waltenburg, Gozing, Weyer, Holzzolling, Falley und Ober und Untertilching her; richtet sodann seinen Lauf von Mitternacht gegen den Morgen, und nimt unterhalb Altenburg bey Westrechen den Leuznafluß ein; gehet damit auf Vagen, Mitkirchen, Gotting, Pülach und Aibling, woselbst er die Glon eintrinkt. Fernerhin bewässert er Schwaig und Vorstett, ziehet daselbst noch die Kaltbach an sich, und fällt oberhalb Rosenheim in den Innstrom.

March, lateinisch Mora, böhmisch Morava, von Plinio Morus und von Tacito Marus genennet, ist ein grosser und anbey der Hauptfluß im Marggrafthum Mähren, und entspringt auf den hohen Schneebergen, so Böhmen von Mähren scheiden, aus drey nahe beysammen liegenden Quellen, ohnweit dem in Böhmen gelegenen Dorfe Altmora. Wenn diese drey Quellen sich miteinander vereiniget haben; so fliesset dieser Fluß eine ganze Meilwegs vom Gebürge herunter, und gehet zuerst durch das Dorf Großmora; läßt Kleinmora zur linken Seite liegen,

und läuft bey Hohenfluß von der böhmischen Gränze in Mähren hinein; ziehet darauf etliche Gebürgwasser an sich, und komt nach Blaske, unterhalb welchem er den Graupenfluß eintrinkt, imgleichen bey Halbseit sich mit dem Bordfluß vereinpaaret. Nachgehends streichet die March an Heinzendorf und Niklesdorf her, rinnet durch Merzdorf hin, und gelanget zum Dorf und adelichen Sitz Eisenberg, von dannen aber nach Bartelsdorf, Oleschau, Klösterle und Bohutin; verstärket sich ohnweit Großheilendorf mit dem Treßfluß; und unterhalb Lesche mit dem Frisawafluß, bewässert hernach Bohuslawitz und Tritschein; läßt das Städtgen Müglitz etwas zur Rechten liegen, und erreicht Morawiczan nebst Daubrawitz; theilet sich nachmals in drey Aerme, davon der rechte fortgehet nach den Dörfern Mlatsch, Sobatsch und Mühldorf, die Stadt Littau durchläuft, und alsdann auf Schrein, Brzeze, Lotha, Hinkow, Chometau, Sedleusky, Horke, Chernowas, Laska und Ostrau komt. Er schlinget sich an der Stadt Olmütz herum, und vereiniget sich nach und nach wieder mit den andern davon abgegangenen Aermen, und nimt unterwegs den Zeistritzfluß mit sich. Unterhalb der Stadt Olmütz fließt die wieder vereinigte March zwischen grossen Morästen durch, und zertheilet sich alsdann nochmals in drey bis vier Flüsse; welche durch ihr Austreten ein grosses mit Gehölz und Strauchwerk bewachsenes morastiges Wesen verursachen. Zur rechten Seite aber folgen an ihrem Ufer Czeitoren, Tuczep, Dub, Menakowitz, Rakodau und Wirowan, zur Linken aber Citow, Traubek ꝛc. Hierauf bewässert sie das Städtgen Tobitschau, und läßt allda gegen über den doppelten Beczwafluß und etwas besser unten den Runzefluß in sich fallen; vereiniget sich hierauf nach und nach wieder mit ihren abgetheilten Aermen, und

geht

geht an Pleschowetz, an dem Städtgen Kogetein, an dem Flecken Kropin und an dem Dorfe Miniuwek vorbey, und trit darauf in den prierauer Crays, und nimt oberhalb dem leztern Dorfe den Hannafluß ein; berühret damit die Stadt Kremsier, und komt nach Bielidlo, Oskol, und Kotogetz; fließt bey Zablinitze in den hradischner Crayß, legt in solchem die Dörfer Traunik, Strizowitz, den Flecken Tlumaczow und Kwaßitz zurük; verursachet wiederum einen grossen Morast, und streicht durch ein grosses Gehölze nach Otrotkowitz und Schutow; läuft zwischen dem Flecken Napagell und einem Salzbrunnen hin, und komt ferner nach Spitenow, Babitz, Kneschpol, und Jaroschow. Hierauf versetzet die March die Stadt Hradisch in eine Insel, und nimt ihren Weg nach Einnehmung eines ziemlichen Flusses nach Kostellan, Netakonitz, und auf den Flecken Poleschowitz; macht gleichfals den Flecken Ostrow zu einer Insel, und geht auf Milokoscht, umin-selt imgleichen den Flecken Wesseln, und theilt sich allhier in zwey Aerme; strömet mit dem rechten durch ein Gehölze, mit dem linken aber an den Dörfern Saroschitz, Zeirow und Lyderzowitz vorbey, und eilet nach dem Städtgen Straßnitz zu; ferner auf Petrow und Sudomirzitz, und verläßt, nachdem sich beyde Aerme wieder zusammen begeben haben, bey dem Dorfe Rohatetz den hradischer Crayß; hält darauf eine Weile die Gränze zwischen Mähren und Ungarn, und berühret in Mähren noch den Flecken Göding, nebst Turnitz und Landshut; vermischet sich unter solchen mit der Teya, und begrüsset das Erzherzogthum Oesterreich zur Rechten, und zur Linken bis zu ihrem Ausflusse das Königreich Ungarn. Die übrigen Oerter in Oesterreich, die sie beströmet, sind Gutbrunn, Geyring, Hochenau, wo die Zeya, unterhalb Speng

bey Anger die Sulz, und zwischen Silfridorf und dem Flecken Marchek die Rußbach darein fallen, worauf sich die March, wenn sie an dem Marchfelde hergestrichen ist, bey Neudorf mit allen ihren Wassern in den Donaustrom hineinschüttet.

Marque, ein kleiner Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Flandern, nimt seinen Ursprung ohnweit von den Gränzen der Grafschaft Artois und dem Städtgen Epinoy und geht an Tumerie, Wahagnies und Tormignies vorbey, auf Bauffe, Pevele, Pont a Marque und Bonance; nimt allda einen Fluß ein, und gelangt nach Louvy, Gruyetz, Endos und Pont a Bouvines; rinnt nachmals an Grusson und an dem Berge des Tombes hin nach Anstain, Pont a Treßin, Cheren und nach der Abtey Rocq; umfließt den in einem Morast gelegenen Flecken Foreſt und streicht an einer Einsiedlerey her nach Cardon, auf das Schloß du Fontaine; versetzt die Kapelle du Brenecq in eine Insel, und komt nach Wasquehol, la Oultre und St. Boutillier; benetzt ferner Marque en Barroeul, und fällt unter Rieve bey Marquette in die Deulle.

Massa, ein Flüßgen in der Schweitz im Lande Wallis, entspringt auf dem Aletschberge und fließt durch das Aletschthal gegen den Mittag in die Rhone. Es scheidet die Morger von den Brigern und läuft zuweilen bey Sommerszeit so stark an, daß man seine Ufer bey dem Ausflusse mit einer steinernen Brücke hat befestigen müssen.

Mayn, lateinisch Moenus, ist ein ansehnlicher und namhafter Fluß in Franken, dessen die römischen Geschichtschreiber öfters erwehnen, und der von den mittlern Scribenten verschiedentlich benamet wird. Jul. Cäsar gedenket seiner nicht, Pomponius Mela aber nennt ihn Moenis; Aurel. Victor, Conr. Urspergер

ger und Lamb. Schafnaburger betiteln ihn Moenus; beym Marcellino heißt er Menas, und bey andern bald Moins, Moin, Moyna, Mogus, Moganus u. d. gl. Philippus Melanchthon hat in Ableitung deſſen Namens von dem Mond, auch in deſſen griechiſcher Benennung μήν ein Geheimnis geſuchet, weil aus deren einzelnen Buchſtaben, ſo bey den Griechen an ſtatt gewiſſer Zahlen gebrauchet werden, die Zahl der 365. Tage des Jahrs herauskommet, als:

M. . . .	40.
E. . . .	5.
N. . . .	50.
O. . . .	70.
Σ. . . .	200.
	365.

Daher er die Franken in ſeinem Commentar. in Taciti Germ. de Anno 1579. in 8vo. auf folgende Art zum Sternſehen anmahnet:

Diſcite præcipuè Solis motumque viasque,
Vos, quibus eſt patrium Francia terra Solum.
Namque Dies, totus quot traxerit ambitus Anni,
Id fluvii veſtri vox bene nota ſonat.

das iſt:

Ihr, welche Frankenland, gezeuget und gebohren,
Solt auf der Sonnen Lauf meiſt richten euren Sinn.
Denn, wieviel Tage ſie in einem Jahr verlohren,
Das ſtellet euer Fluß durch ſeinen Namen hin.

Es hat aber der Maynſtron einen gedoppelten oder zweyfachen Urſprung und beſteht aus dem weiſſen und rothen Mayn. Der weiſſe Mayn entſpringt auf dem bekanten Fichtelberge aus dem hochgelegenen und tiefen Fichtelſee, allwo er ſich unter dem Mooß aus dem Moraſt hervorwälzet, und nach einer ſtarken Viertelſtunde in die groſſe Floßweyer ergießt, welche von den darein flieſſenden Bächen die weiſſen Maynweyer genennt, und im Frühling zum Holzflöſſen gebrauchet werden. Daſelbſt treibt er die im Walde gelegene Schneidmühle, und nachdem er das weiſſe Bächelgen und das mit Goldſchlich vermengte Schimmelbächelgen zu ſich genommen hat, komt er endlich zwiſchen den beyden Bergen, dem Ochſenkopf und Schneeberg, hervor, ſchlukt ſodann die Fröbersbach in ſich und treibt den Fröbershammer, und die drey biſchofsgrüner Schneid- und Mahlmühlen. Daſelbſt vermiſcht er ſich bey der untern Mühle mit dem Lützelmayn, und läuft vor Biſchofsgrün vorüber nach Röhrenhof; treibt allda einen doppelten hohen Eiſenofen und ein Hammerwerk, und nimt unter der Goldmühle bey dem Flecken Berneck die Selsnitz ein. Von dannen flieſſt der weiſſe Mayn auf Lanzendorf, und zieht zwiſchen Kieſelhof und Germitz die Kronach zu ſich, ſetzt ſodann ſeinen Lauf fort an dem Kloſter und Amte Himmelskron vorbey nach Drebgaſt, wo ſich ein Fluß gleiches Namens mit ihm vereiniget. Ferner flieſſt er zwiſchen Feilen und Waitzendorf durch, nach Ködnitz, Ebersbach und Folsnitz, ſonſt Fälſchlich genant; nimt hernach bey der Förſtermühle die Schorgaſt ein, rinnt an dem hohen Rehberge her nach Kauernburg, nach der Bergfeſtung Blaſſenburg und nach der Stadt Culmbach. Von dieſer Stadt eilet der weiſſe Mayn zwiſchen den Weinbergen hin nach Mötzelsdorf und Betzmannsdorf; flieſſt unter der ſteinernen Weinbrücke durch, an den zur Rechten liegenden beyden Auhöfen vorbey

bey und begiebt sich bey dem Schloße Steinhaußen in den rothen Mayn.

Der rothe Mayn nimt seinen Ursprung auch auf dem Fichtelberge in der Simmelbuch, einem verwilderten Hofe, oberhalb Hörnleinsreuth und ohnweit Lindenhart; komt sodann auf Gottesfeld, und zum Städtgen Creusen, und von dannen nach Neukirchen, Eichigt, Unterseibitz und St. Johannes, wobey er den Steinachfluß auffaßt; treibt nachmals die Schleifmühle und begrüßt die hochfürstlich-marggräflich-brandenburgische Haupt- und Residenzstadt Bayreuth, unter welcher der rothe Mayn die Mistelbach und ohnweit dem Herzogsbrunnen die Sendelbach aufnimt. Von diesem Orte streicht er fort auf die neue Mühle und auf Heinersreuth, Unterwaitz, Bloß, Neubloß und Liechtentham; fließt nachmals eine ganze Stunde ohne Berührung eines Orts fort bis nach Moßnig; geht darauf zwischen dem neureuther Brunnen und dem Dorfe Neureuth durch nach Langenstatt, und an dem zur linken liegenden Reitersberge vorbey nach Buch und Treschen, woselbst er die Aubach eintrinkt. Fernerhin gelangt er nach Lanzenreuth, Gösmannsreuth, Oberzettlitz und Unterzettlitz; benezt den affalter Hof nebst Katschenreuth, Frankenberg und dem Schloße Steinhausen, bey welchem sich dieser rothe Mayn mit dem weissen Mayn vereiniget.

Nachdem nun bis daher sowohl der weiße als rothe Mayn, von ihrem Ursprunge an, bey fünf Meilwegs zurük gelegt haben, so legen sie nunmehro auch ihre Zunamen weiß und Roth ab, und lassen sich hinführo nur allein den Mayn nennen. Es fließt aber dieser Mayn von Steinhausen auf Heinersreuth, nach Pölz und Maynleiß; nimt nachmals die Lopperbach an und treibt die rothwinder Mühle, bewässert ferner Friedrichsberg, Thimasberg, sonst Witsmansberg genant, und das ansehnliche Dorf

Maynek, dem gegen über das grosse Dorf Mayn-roth liegt. Sodann folgen am Maynstrom Mayn-klein, Theißau und das Städtgen Burgkunstadt, so von einigen Burg und Stadt geschrieben wird, und dem gegen über das Dorf Altenkunstatt liegt, wobey der Fluß weißmaynbach hineinfällt. Nach diesen Oertern erreicht der Mayn Weidnitz, Stroßendorf und Neusig; treibt die bekante Emesmühle und geht zwischen Berstall und Horb durch nach Hochstatt, unter welchen der Mayn die überaus vermehrte Rodach eintrinkt, und von dannen nach Trieb, Michelau, Wallenstatt, Schney und auf das Städtgen und Schloß Liechtenfelß komt, von welchem er fortstromt nach Grundfeld und Schönbrunnen, dem gegen über auf dem Banzenberge die berühmte benedictiner Mönchsabtey Banz liegt. Hierauf nimt er den Lauterfluß ein, und zur linken etwas im Lande läßt er die durch das ganze Frankenland berühmte Wallfahrt, zu den vierzehn Nothhelfern genant, liegen. Alsdann begiebt sich der Mayn auf das Städtgen Staffelstein, auf die Dörfer Wiesen, Ebelsdorf, Letterbach und auf die Marktflecken Zapfendorf und Eybach; nimt darauf bey Oberndorf die von Coburg herrinnende Itsche und bey Süßbach die Paunach zu sich. Weiterhin fließt der Maynstrom auf Kennern, Dörfles und auf den Marktflecken Hallstatt, wobey sich oberhalb die Leutenbach und unterhalb die Ellern hineinstürzt. Hierauf vereiniget sich mit dem Mayn die edle und vortrefliche Rednitz, so von der bischöflichen Residenz Bamberg herkomt. Nachgehends gelangt unser Mayn nach Geilstatt, Vieret, Oberheid, Unterheid, Rastatt, Eschenbach, Stadtfeld und nach dem Städtgen Eltman; zwischen da und dem Flecken Ebelsbach streicht er sodann durch nach Gnetzgau, Sand, und nach dem Städtgen Zeil; geht weiter zwischen hier und dem Bergschloße Schmachtenberg durch nach Augstfeld, Heilighausen und nach dem Städtgen Haßfurth. Von dannen nimt

der

der Mayn seinen Lauf nach Wonfurt, Obertheris, Untertheris, Ottendorf, Herrhausen, Goldheim, Schönung, Forst und auf das Schloß und Städtgen Maynburg; begrüßt hierauf die freye Reichsstadt Schweinfurt, von welcher er sich herunter krümt nach Steinfeld, Oberndorf, Bergreinfeld, Rothheim, Garstatt und nach dem augustiner Kloster Heidenfeld, von welchem Kloster sich der Mayn noch immer herunter senkt auf Herschfeld, Herrgottshausen, Wipfeld, auf den Flecken Klingenberg, auf Ettershausen, Obereysenheim, Untereysenheim, Fahr und auf das Städtgen Volkach, woselbst er ein Flüßgen gleiches Namens einschlukt, und von dannen herabeilet nach Nordheim, Escherndorf, Sommerach, Neuses aufm Berg und nach dem Städtgen Schwarzach, wo der Mayn ebenfals ein Flüßgen gleiches Namens eintrinkt. Er gelangt sodann nach dem Städtgen Dettelbach, zu den Dörfern Maynsontheim, Optshausen und auf die Stadt Kitzingen, welche er von der Vorstadt Etwashausen absondert, und geht alsdann an Sickershausen, Maynstokheim und Steft vorbey, dem etwas zur Seiten der Flecken Maynbernheim liegt; ferner folgen an diesem Fluße Hofeld, Sulzfeld, das Städtgen Ober- oder Marktbraid und Unterbraid, dann die Flecken Segnitz und Frickenhausen, nebst dem Städtgen Ochsenfurt. Von Ochsenfurt strömt der Mayn neben Kleinochsenfurt, Goßmannsdorf und den Flecken Sommerhausen, Winterhausen, Eifelstatt und Ransacker, wie auch neben dem Städtgen Heidingsfelde oder Hetzfeld her, und gelangt nach Würzburg, als der Haupt- und Residenzstadt des Bischofs von dem Stifte gleiches Namens; fließt zwischen solcher und dem gegen übergelegenen Bergschloße Marienburg genant, unter der schönen Brücke durch und nachdem er vorher das Flüßgen Bleybach eingenommen hat, auf das cisterzienser Nonnenkloster Himmelspforte, ferner nach Oberzell, Zell

in

in der Gassen und Unterzell, wovon das erste und letztere prämonstratenser Mönchsklöster sind. Von diesen richtet der Mayn seinen fernern Lauf auf die Flecken Veitshochheim, Margaretshochheim, Erlenbrunn, Tungersheim und Zellingen, und noch ferner nach Retzbach, Himmelstatt, Lautenbach, Mühlbach und endlich nach dem Städtgen Carlstadt, dem gegen über das Schloß Carlsburg liegt. Nach Zurüklegung dieser Oerter und des Dorfs Hartbach, nimt der Mayn zwischen Großwehrfeld und Kleinwehrfeld die Wehrbach ein, und erreicht das Städtgen Gemünde, wo er die fränkische Saale und bald hernach die Sinn auffaßt. Alsdann komt er nach Hofstetten, Langenprocelden, Neuendorf, Nantenbach, Halsbach, Erlenbach, Sackenbach, Steinbach und die Stadt Lohr, wo ein Wasser gleiches Namens in ihn fällt. Hierauf folgen an seinem Ufer die Flecken Flachsbach, Rothenbach, Erbach, das benedictiner Kloster Neustatt, das Schloß Rothenfelß, ferner Zimmern, Mordstatt, Glaßhofen und die zu beyden Seiten stehende Gheitsteine. Weiter geht er nach Eichenstett, Heidenfeld, nach dem augustiner Kloster Triffelstein und nach dem Flecken Lengfeld; läßt hierauf Trinfeld zur Rechten, und das Schloß und den Flecken Hohenburg zur Linken liegen, und streicht bey Wettenberg, imgleichen bey Bettingen und Urfahr vorbey nach der Stadt Wertheim zu, wo er den Tauberfluß verschlingt. Nachgehends bewässert er Bastenhausen, Faulenbach, Grünenwerth, Maynfelden und Stadtprocelden; verfügt sich weiter auf das Schloß Kollenberg, auf die Dörfer Fechtenbach, Reistenhausen und auf das Städtgen Freudenberg; zieht sodann unter Kirschfurt bey Burgstatt die Erft und bey der Stadt Mittenburg den Mädtfluß an sich. Bald darauf begiebt sich der Maynfluß auf Maynbullau, Engelberg, Großheubach, Kleinheubach, Lautenbach, Grubingen, Trenfeld, Rollfeld und Klingenberg

berg, allwo einer der stattlichsten und berühmtesten Weine wächset, von dem und von andern mehr diese alten Verse bekant sind:

Zu Klingenberg am Mayn, zu Bacharach am Rhein,
Und Würzburg an dem Stein, da wächst der beste Wein.

Wann der Mayn dieses weinreiche Klingenberg zurük gelegt hat, so vollführt er seinen Lauf über Erlenbach und Elsenfeld, wo sich die Hesselbach, zu Obernburg aber die Mümling zu ihm geselket. Er streicht sodann an Groß- und Kleinwallstatt, wie auch an Niederburg her, imgleichen neben Oberau und Mülkheim vorbey nach der Stadt Aschaffenburg zu; läßt alsdann bey Maynaschaf den Aschafluß und etwas weiter unten bey Stokstatt den Gernsprenzfluß zu sich kommen. Nach Stokstatt folgen weiter am Maynfluß Kleinostheim, Dettingen, Maynsling, Groß- und Kleinwelmitzheim und dann das Städtgen Seeligenstadt. Gegen diesem Orte über bey dem Dorfe Kaal fällt die Kaal in den Mayn, und dieser fließt sodann nach Groß- und Kleinkrotzenberg, Haynstatt, wie auch auf Groß- und Kleinauheim, und von dannen auf Steinheim; noch weiter hin aber auf Kleinsteinheim, und läßt alsdann die Stadt Hanau einen Büchsenschuß weit von seinem rechten Ufer abliegen; vereiniget sich hernach ohnweit davon bey Kestatt oder Kesselstatt mit dem Kinzigfluß, bey dem dicht am Wasser das sehr schöne und auf italienische Art ganz neu erbaute Lustschloß Philippsruh liegt. Von diesem wandert der Mayn nach Didesheim, Mühlheim und Dornekheim, allwo unterhalb die Braubach und zwischen Rumpelnheim und Bürgel die Bieberbach zu ihm stossen. Er erreicht darauf ferner noch Fechenheim, das Schloß und Städtgen Offen-

bach, die Gerbermühle und Oberrode. Hierauf begrüßt er die in der ganzen Welt berühmte freye Reichs und kayserliche Wahlstadt Frankfurt am Mayn. Wenn dieser Strom unter der dasigen Brücke durchgedrungen, und die beyden Städte, als Franckfurt und Sachsenhausen, voneinander getheilet hat; So nimt er ohnweit dem Sandhof die kleine Goldbach, sonst auch die Frauhach genant, in seinen Schoß ein, und strömet an Niederrode, an Grießheim und Schwanheim vorbey nach dem Städtgen Höchst, allwo sich der Niedfluß zu ihm geselle. Von dannen eilet er nun fort nach Singlingen, Keltersbach oder Kelsterbach, und durch die Hölle nach Oeriftel, wo er zu guter letzt die Guldenbach, sonst auch die Dreußbach genant, verschlukt. Sodann reist er ferner noch auf Münchshofen, Ettersheim, Raunheim, Flörsheim, Rüsselsheim, Hochheim und Maynbischheim, bis er sich endlich, nachdem er von seinem Ursprunge an in seinem schlangenmäßigen krummen Laufe bey sechzig Meilen zurük geleget, zwischen Costheim und dem Platz, wo die alte Gustavusburg gestanden hat, in den Rheinstrom versenket. Die eigentliche Farbe dieses Wassers ist dunkelgrün; doch ist solche gar selten zu erkennen, weil es die meiste Zeit des Jahrs hindurch trüb und leimicht zu seyn pfleget, indem der Fluß fast bey einem jeden starken Regenwetter sich zu ergiessen pfleget, und dadurch aus dem Gebürge allemal einen grossen Schlamm mit sich führet. Sonst ist er ein fischreicher Fluß, und von dem allgütigen GOtt mit allerley Arten guter Fische vortreflich gesegnet. Denn er hegt fast durchgehends in seinem ganzen Lauf die besten und grösten Hechte, Karpfen, Bertschen, Aale, Aalruppen, Weißfische, Grundeln, Rothaugen, Renner, Orfen, Brünnlinge, Ohrletzen und Neunaugen oder Bricken, und eine kleine Art von Lampreten. Insonderheit führt der Mayn unter

allen

allen fichtelbergischen Wassern die schönsten und leckerhaftesten Forellen bey sich, und um den ganzen Fichtelberg herum behält eine Maynforn vor allen ihres gleichen den Preiß. Zuweilen finden sich auch fremde Fische darinnen ein, als Störe, Salmen, Schwolfische, wie auch, wiewohl selten, Blateise; imgleichen die bekanten Mayfische, die er zu gewissen Zeiten mittheilet. Uber dieses hat er schmakhafte Krebse, nebst verschiedenen Arten Wasserschnecken und Muscheln, so die Mahler zu ihren Farben brauchen. Wo dessen Ufer oder die Inseln mit Gesträuchen von Erlen oder Birken bewachsen sind, giebt es hin und wieder Wasserschnepfen, Bachstelzen und dergleichen Geflügel mehr. Ferner wachsen an dem Maynufer Erlen, Wasserpfeffer, Calmuß, Binsen, Klee, ꝛc. in grosser Menge; absonderlich aber viele Brunnenkresse, welche vielen Leuten statt eines gesunden Salats dienet. Endlich trift man in dem Grunde des Mayns, und unter dessen gelb und weissen, auch sonst von allerhand Farben glänzenden Sande, doch vornemlich nur um die Gegend des Fichtelbergs gnugsame Spuren von allerley Metallen an. Wie man denn glaubwürdig berichten will, daß im Mayn sowohl, als auch in der Eger, öfters gediegene Goldkörnerger, samt andern mit Zinn und Eisen vermengten Goldschlich gefunden werden, dergleichen sich sonderlich in dem weissen Mayn zeigen soll. Gleichergestalt sollen in dem rothen Mayn, nach einiger Aussage, zuweilen Perlen gefunden werden. Im übrigen führt der Mayn ein frisches und hartes Wasser, welches eine viel schwerere Last tragen kan, als der grosse Rhein, massen die beladenen Schiffe ein und mehrere Zolle tiefer im Rhein gehen, als sie vorher im Mayn gegangen sind. Sonst ist sein Wasser von einer gesunden Eigenschaft, und sowohl zum baden (massen sich die Anwohner an vielen Orten dessen in der Curzeit darzu bedienen) als auch zum Waschen sehr dienlich. Was für ein Ge-

werbe

werde auf diesem Strom getrieben werde, zeigen die sowohl an andern Orten, als auch zu Frankfurt häufig ankommenden Flösse und Schiffe mit allerhand Waaren, wie auch mit Bau und Brennholz, Kohlen, Steinen u. d. gl.

Mayn, Meyn, italienisch Madia, Magia, ist ein Fluß in den vier zu der Schweitz gehörigen italienischen Landvogteyen. Er entspringt in einem Theil des Götthardsbergs, gegen dem Furca über, fast in der Mitten zwischen dem Tosafluße des mayländischen Staats und dem Tessinfluß. Er rauschet durch das Maynthal hin nach Fusio, Sornico, Broilo, Marzon, Brontan, Lavelera, Mogeno, Sunco, Zumano, Cono, Cordauco und Vegrajo. Hier empfängt er die Lamienzza, darauf folgen an diesem Maynufer Cerentino, Rusco, Canarino Campo und Bugnasco. Wenn er sodann die Rovana eingenommen hat; So liegen unter deren Einflüße auf der rechten Seite des Mayns Verizzind und Maggia; zur Linken aber ziehet er die Doglia an sich, und ergießt sich endlich, nachdem er wohl sieben deutsche Meilen fortgeflossen ist, unter Luggaris oder Locarno in den locarner See.

Mayra, May, Mären, ist ein Fluß in der Schweitz, und zwar in Graubünden, der durch das pregeller Thal im Gotteshauß Bund und durch die Grafschaft Cläven in den chuner See fließt. Stumpf meldet in seiner schweitzer Chronik, Lib. X. Cap. 8. von zwey Quellen dieses Flusses, davon die eine auf dem Julierberge, dem Inn gegen über, und die andere auf dem Settmerberge vor Bevio und Stalla entspringe. Es hat aber der gelehrte Herr Dr. Scheuchzer in einer des Jahrs 1707. gethanen Bergreise folgendes davon erkundiget. Bey dem Dorfe Casaccia zu oberst im Bergell oder Pregell fliessen nämlich zwey Wasser zusammen, davon das eine, so Aqua di Maros heißt, von dem Settmerberge, allwo der

Innfluß

Innfluß entspringet, herunterfließt, das andere aber von dem Berge Maloja herabkomt, so man die Orolegia nennet, welchen Namen zwar einige Einwohner auch dem ersten Wasser zulegen. Gleich nach dem Zusammenlauf dieser Bäche nimt der Fluß den Namen Mayra an sich, und fließt erstlich gegen Südwest, hernach bis auf Cläven gegen den Abend, und bis in den chumer See gegen den Mittag. Die Oerter, welche an der Mayra der Ordnung nach liegen, sind folgende: Erstlich auf der linken Seite Vespran, Castellum oder Kinterkastel ein zerstörtes Schloß, unter welchem die Mayra die Albignia in sich fliessen läßt. Hierauf folget Burgo nuovo und Stampa; ferner auf der rechten Seite Cultura und weiter zur linken Castelmuro, ein zerstörtes Schloß, und Muro oder Mur. Bis hierher erstrecket sich das obere Theil des pregeller Thals, Sopra Porta genant, und das untere oder Infra Porta fängt allda an, wie denn diese Claus oder Enge des Thals gleichsam eine natürliche Pforte vorstellet. Alsdann folgen zur linken Premontong und Vondasca, und zur Rechten Spino und das hochgelegene Soglio, ein Stammhauß des adelichen Geschlechts von Salis. Unter Soglio fällt die Caroggio, und bald darauf bey Castasegna, so von den vielen Castanienbäumen den Namen hat, und auch das lezte Dorf im Pergell ist, die Luwer, dieser aber fast gegen über die Casenaccia in die Mayra. Sonst scheidet die Luwer das Pergell und die Herrschaft Plurs voneinander. In dieser liegen an der Mayra Villa, St. Croce, Roncaglia, St. Prost, und zur linken Caneto, wie auch das seit dem 25. September des Jahres 1618. durch einen Bergfall verwüstete Plurs. Zwischen St. Croce und Plurs läuft die Mayra sehr streng über die Felsen hinunter und empfängt allda die aus dem Thal und Dorfe Savogno rinnende Fraccia, welche einen der schönsten Wasserfälle im ganzen Schweizerlande vorstellet. Unter Prost gelanget die Mayra

ins Clävische, und auf die Stadt Cläve selbsten, von wannen sie weiter fortfließt bis in den chumer See.

Mehaigne, ein Fluß in den Niederlanden, welcher seine Quelle in der Grafschaft Namur vor dem Dorfe St. Denis hat. Er geht von dannen zwischen Brouart und Tripseez durch, auf Obermehaigne, Malignee, Du, Baihaut, und Niedermehaigne; nimt allda eine Bach ein, und komt damit nach Noville für Mehaigne, Hettemont, Harkus und Taviers; dringet sich zwischen der Abtey Bonef und dem Dorfe Franquees hin nach Chatiau, Waseiges, Mefle, Ambesmeau, Ambesin, Atrime, Mocron, Mer, Chiple, Catin, Hoßdain und Falais; trit hiernächst ins Bißthum Lüttich, und komt auf Feumal, Mouha', Coutuin und Valle notre Dame; und stürzt sich endlich zwischen St. Estienne und Han für Haut in die Maas.

Meise, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, komt aus dem Amte Bergen, von Dageförd, oberhalb Bergen her, und fließt ohnweit Selhof her nach Blekmer, Meyerhof und Haselhorst; läßt den Flecken Bergen zur Linken liegen, und geht ohnweit Hoppenstett her; benetzet ferner Horst und Zum Lohn, rinnet zwischen dem Miserbrocken und dem Lohn, als zweyen Wäldern hin, an Gutehauß und Hartmannshausen vorbey, wie auch unter dem grossen Mohr an der Töfemühle weg, auf Meise und Sunder, und geht nachmals zwischen den Hölzern, dem Miserbrocken und Sandhagen, durch, nach Enghausen und nach der Hudelmühle, bey welcher sie sich in die Aller wirft.

Melch, Mela, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Unterwalden, entspringt aus dem Melchsee, und fließt durch das Melchthal gegen Mitternacht an Bruder Claußens Zelle, und Sarlen hin; vereiniget sich hierauf unter Sarnen mit der Saa, behält jedoch ihren Namen und geht an

Kagis

Kagiswil vorbey; ſenkt ſich aber endlich bey dem Flecken Alpnach in den vierwaldſtätter See.

Merk, ein Fluß im Herzogthum Brabant, der ſeinen Urſprung in der Grafſchaft Hochſtraten aus einem mittelmäßigen Moraſt, gleich bey dem Dorfe Merkspiaß herleitet, alsdann bey Wortel vorbeyrinnt, und zwiſchen dem Städtgen Hochſtraten und dem daſigen Schloße durch nach Minderhout, Merſel und nach einem cappuciner Kloſter ſeinen Lauf vollführt, hernach in die Freyherrſchaft Breda, und darinnen auf Strybek komt, worinnen er den Bekfluß annimt. Von dannen geht er nach Galder, Ulvenhout, Daasdonk, Grinhauſen, und an dem Maſtbuſchwäldgen vorbey nach Ginnek und Blauenkammer. Er begrüßt weiterhin die Stadt Breda, und nimt dabey den Pylopfluß ein, ſo ſonſt die Aa genant wird. Sodann wendet er ſich nach dem Schloße Speel, nach Hemert, Kleinwarande, Gageldonk, la Heyde, Beek, nach den Schlöſſern Altenveer und Schwarzenburg, und zieht etliche Bäche an ſich. Er begiebt ſich hernach weiter auf Neuenbos, Sanddaer und Buyten; läuft mit einem Arm nach Appelern, ſonſt Schlobbegers genant, und auf Mantia zu, weiter zwiſchen der blumenthaler Schanze und der Stadt Klundert durch, nach dem Fort Norddam und dem Dorfe Hillen, bey welchem ſich dieſer Arm durch den Canal, Norq genant, der Inſel Brow Adelydsgors gegen über in den Hollandsdiep, und aus ſolchem ins Meer ſtürzt. Mit dem linken Arm fließt dieſer Merkfluß an Neucaſtel, einer Schanze, und an dem Dorfe Dintelorth vorbey, wovon der Fluß auch oftmals die Dinte genennt wird. Er verliehrt ſich aber zwiſchen dem Prinzenlande und dem Finaert durch das Norddiep gleich vor der Inſel Oberflakee in das Meer.

Merzbach, ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, ent-

ſteht in einem Walde in der Gegend der Stadt Aachen, zwiſchen Neuhauſen und St. Joris, und fließt auf Kirſchweiler, Kinsweiler und Loekem. Es umfließt alsdann Lauſenberg, und ſtreicht zwiſchen Obermerzen und Niedermerzen durch auf den Flecken Altenhofen, auf das Schloß und Dorf Engelsdorf, wo ein kleiner Arm von ihm abfließt und bey Koßlar in die Rohr geht. Mit dem größten Arm aber fließt es noch an Merzenhauſen, Ehren und Wels vorbey, und fällt bald darauf, gleich unter dem Städtgen Linnich, in die Rohr.

Methau, Matha, böhmiſch Methuye, ein Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im königingrätzer Crayß, entſpringt aus dem Gebürge, an der ſchleſiſchen Gränze, ohnweit dem Flecken Friedland, und läuft ſodann von ſeinem Urſprunge durch Liebenau und Merkelsdorf, ohnfern dem Schloſſe Adersbach vorbey, nach Buchwald, Stegreifen und Niederweckelsdorf; rinnt ferner durch Moren nach Schalk, Vlaſka, und auf den Flecken Starkſtatt. Nachgehends fließt er wieder durch Klein- und Großdrzewitſch, und gelangt auf Schabokrz, Nonow, Groß- und Kleinborzitſch; läuft ferner über Bilowetz und an einem Sauerbrunnen vorbey nach dem Schloße und Flecken Nachod; bewäſſert nachmals Przibislaus und die Stadt Neuſtadt, und wendet ſich auf Krtſchin, Wosna, Dalske, Richnuwek und Plaß; fällt aber endlich unter der Stadt Jaromir in die Elbe.

Metnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entſpringt auf einem Berge in Niederkärnthen, und fällt von ſolchem herunter; empfängt darauf ſogleich die Rattenbach, weiter bey dem metnitzer Thurn die Velachbach, und bey Zu unſerer Frauen die Teichelbach. Es gelangt ſodann zum Flecken Grades und nimt die Feiſtritzbach ein, und geht damit fort nach St. Georg, Wgttern, St. Salvator und auf die

Stadt

Stadt Friesach, unter welcher es bey Grafendorf in die Olcza fließt.

Meurs, ein Flüßgen im Herzogthum Geldern, findet seinen Ursprung im Erzstifte Cöln in einem Moraste bey Vischel, und fließt an Ravensgart und Cracau vorbey nach Emraed, Verberg, Papendik und Niederhof. Es berührt zur Rechten das Fürstenthum Meurs, und fließt auf Bloemersheim, Bluyn, Hochkammer, Ray, Eil und Kirchhofen; komt hernach ins Bißthum Cöln nach Marienhofke, Camp, Horstgien, Issum und Wylen; streicht im Herzogthum Geldern auf Langendonk, Beerenbroek, Geiß, Berchen und Capelle, und fällt endlich bey Honselaer in den Meersfluß.

Meurthe, lateinisch Murta, ein ansehnlicher und starker Fluß im Herzogthum Lothringen, findet seine Ursprungsquellen in dem vogesischen Hochgebürge, und zwar aus dem Theil, so man die hohe Chomes heißt. Allda sie aus dem sogenanten weißen See herausfließt, geht sodann durch das Thal St. Diey, und komt nach Clevecy, le Saucy und St. Margaretha, wo sie sich mit etlichen einrinnenden Bächen verstärkt und rauschet sodann fort nach dem Städtgen St. Diey, nach dem Dorfe la Voivre und nach der prämonstratenser Abtey Estival, wo sie den Rabsdeaufluß an sich zieht, und bey dem Flecken Raon lestape den Plainefluß. Hiermit begiebt sich die Meurthe auf Reville, und wäscht zwischen dem Städtgen Bacarat und dem Dorfe Deneure durch nach Azeraille und St. Clemens. Sie komt sodann nach dem cisterzienser Kloster Beauprez und nimt bey Weiller zur Rechten die Vezouse, und zur Linken die Mortagne ein. Alsdann gelangt sie zu dem Flecken Blainville und Damme le Vivre, passirt an dem Städtgen und Kloster St. Nicolaus und an der benedictiner Abtey Varangeville vorbey; nimt darzwischen den Sanonfluß ein und fließt auf

Neuville, Sarville, Aret, auf ein carthäuser Kloſter und nach Jarville und Tomblain; wallet an der Haupt- und ſonſtigen Reſidenzſtadt Nanci her auf Penal, Malzeville, Pixerecourt, Champigneule und auf das Kloſter Bouſieres aux Dames; ſtreicht darauf neben der Moſel, welcher ſie ſich in einer Ebene zwiſchen lauter Wieſen allmählich nähert, und ſie eine gute Stunde in gleichem Lauf begleitet, her, alſo, daß zwiſchen beyden Flüſſen nur ein ſchmales Stük Landes liegen bleibt, bis ſie ſich endlich, nachdem ſie mit der Moſel einen ſpitzigen Winkel formiret, und ihren Lauf auf dreyzehn Meilen erſtrekt hat, zwiſchen dem Dorfe Chau und dem Flecken Cuſtine, der ſonſt Conde geheiſſen, völlig in die Moſel begiebt. Dieſe Meurthe komt unter dem lateiniſchen Namen der Murta ſchon ſeit dem zehnden Jahrhundert in vielen Geſchichten vor, und führet unter allen lothringiſchen Flüſſen das klareſte und helleſte Waſſer, iſt dabey ſehr fiſchreich und kan mit kleinen Schiffen bis nach St. Nicolaus befahren werden.

Michel oder Mihel die groſſe, ein Fluß in Oberöſterreich, entſteht im Mühlviertel, faſt an der böhmiſchen Gränze, in einem hohen waldichten Gebürge aus einem kleinen Bergſee oder Weyer, und fließt ſodann herunter nach der Glaßhütte Goſelhütte und auf eine Schanze; begrüßt die neue Welt nebſt St. Ulrich, Seidelſchlag, Perdetſchlag, Dietrichſchlag und Kannalſchlag; geht an Stollenberg herab nach dem carthäuſer Kloſter Schlegel, wobey ſie, gleichwie auch oberhalb etliche Bäche eintrinkt. Ferner geht dieſe Michel nach Mariatroſt, Liechtenau und Haßlach, wo ſie die kleine Michel zum Gefehrden aufnimt, bis wohin ſie die groſſe Michel genant worden. Dieſe kleine Michel nimt ihren Anfang im böhmiſchen bey der Mühle hinterm Holze, und fließt in Oeſterreich auf Schenek, Preining, Bieberſchlag und Bieberſtein; dringt ſich zwiſchen den Bergſchlöſſern Helfenberg und Schalenberg

berg durch nach Neidling und bey Haßlach in die grosse Michel. Dieser zusammen vereinigte Fluß, so nun blos die Michel heißt, strömt herunter nach Holaberg, Schenberg und auf das grosse Schloß Pirrhenstein; läßt den Marktflecken Neufelden zur Rechten und das Schloß Breitenfelden zur Linken, und begiebt sich auf Kleinzell, Schollenberg und Grueb, bey dem Schloße Partenstein aber in die Donau.

Mierle, ein kleiner Fluß im holländischen Brabant, und zwar in der Mayerey Herzogenbusch, entsteht in dem Lustwalde der Stadt Helmont, unter dem Schlosse Mierle, rieselt auf das Dorf Mierle, und durch besagten Wald nach Goy, Eyk, Gerwe und Lieshout; geht weiter zur Rechten nach Beek, Nerle, Donk und Buerdonk, und fließt durch ein geringes Gebürge hin, und gegen Erb über in die Aa.

Mies oder böhmisch Miza, ein Fluß in Böhmen im pilsner Crayß, entspringt im Gebürge, ohnweit der oberpfälzischen Gränze mit zweyen Quellen. Nach solcher Vermischung streicht sie an einer alten Sternschanze vorbey nach groß Sieh dich für, nach Kottenau und Untergramling; treibt darauf eine Papiermühle, und geht an dem Flecken Müchelsberg her; strömt darauf im Gebürge fort nach Karschin, Handendorf und Triebl; läßt allda den Schlatafluß zu sich kommen, und fließt darauf nach dem Flecken Oschelnio, Ostrowitz, nach dem Schloße Schwaling, Hollin und Gesirzen; streicht an Millikau und an der Stadt Mies vorbey, und wendet sich alsdann nach Swind, Wranowa, Butau und Blahausen; nimt allda einen Fluß an, und eilt nach dem Schloße Dolan, nach den Dörfern Tichola, Rakolous, Alujest ob der Mies, Wenousen und Kozolup; bewässert noch Malesitz, das Schloß Krziniz, Ratschin und das Posthaus, und begrüßt die Stadt Pilsen, allwo sie sich mit der Rad-

buse und noch andern ſtarken Waſſern vermiſcht, auch ihren Namen Mies ablegt, und hinführo die Beraun genennt wird, welcher Fortlauf und Einfluß hinten im Anhang zu ſuchen iſt.

Mietzel, ein Fluß in der neuen Mark Brandenburg, entſteht im ſoldiniſchen Crayß, aus der Soldinſee, aus welchem er bey der Stadt Soldin hervorfließt, dieſelbe in zwey Theile abſondert, und ſeinen Lauf nach Werbelitz, Warnitz und Weſterwitz nimt; ferner läuft er durch eine ſehr waldigte Gegend hin nach dem Flecken Bernäuichen und zieht bey der Stadt Neuendamm das kleine Fließ an ſich; begrüßt hernach das Schloß und den Flecken Quarzen, und formirt einen kleinen See, worauf auch das kleine Waſſer die Sennewitz an der königlichen Heyde, Kirſtenbruk genannt, hineinfällt, bis endlich dieſs Mietzel ſelbſt ohnweit Neumühlen, nachdem ſie bey neun Meilen gelaufen iſt, in die Oder fließt.

Milde, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entſpringt bey der alten Dörfſtätte Hohenmilde, oder den nunmehrigen Mildhöfen, nicht weit von dem churfürſtlichen Poſthauſe Letzlingen oder Hirſchburg, in der garlebiſchen Heyde, und fließt ſodann auf Garleben und die eiſern Schippe, dem daſigen Schloße vorbey; zieht darauf die Laufebach, weiter hin die Reinbach u. ferner die Weſteritz an ſich. Wenn ſie dieſe Bäche eingenommen hat, fließt ſie durch einen See auf Altpolwitz, Neupolwitz, Kanzendorf, Drucke, Oppen Ipze und Ziepel, und geht unter Ackendorf und dem Schloß Berge, wie auch an Hennſtett, Luſſingen und Schenkenhard hin, endlich aber bey dem Schloſſe Kalbe in die Bieſe, in welcher ſie ihren Namen verlieret.

Mindel, ein Fluß in Schwaben, entſpringt im Landgebiete der Abtey Kempten, bey dem Hofe Mindelberg, trit darauf ſogleich in die Grafſchaft Mindelheim, und bewäſſert darinnen Warmesried, Bayersried, Ek und Dierlewangen; geht ſodann zwiſchen Unckenried und Apfeltrach durch und am Geresthal oder Georgenberge vorbey; treibt eine Papiermühle und die Moßmühle, und begrüſſet darauf die Stadt Mindelheim, wobey ſie die Hainggerbach, wie auch bey dem hohen Schloſſe Mindelberg, wenn ſie vorhero die Weißmühle getrieben hat, den mit der Aubach vermehrten Weſternachfluß auffaßt. Mit ſolchen wandert die Mindel fort nach Hainzenhofen, Pfaffenhaußen und Haßberg, wo ſie die Floſſach empfängt. Mit dieſer ſtreicht ſie ferner an Wünzer, Zell und an der Abtey Ursberg oder Auersberg vorbey, und komt nach Tannhaußen und Münſterhaußen; bewäſſert weiter Burtenbach und Schemenberg, und legt das Schloß Eberſtall, den Flecken Jettingen und das Städtgen Burgau zurük; vermehret ſich bey Mündelhalden mit dem Kamlachfluß, und fließt zwiſchen Ofingen und Gundremingen, gegen dem Birkenried oder dem ganzen Mooß über, in den Donauſtrom.

Miza, ein Fluß in Böhmen, ſiehe Mies.

Möglitz, ein Fluß im Churfürſtenthum Sachſen und zwar im meißniſchen Crays, entſpringt im Mittelgebürge an der böhmiſchen Gränze aus dem Geyersberge oder Mückenberge. Nachdem ihn etliche zufliſſende Bächelgen verſtärket haben, fließt er auf Altgeißing, Neugeißing, Altenberg und Laurenſtein; wendet ſich alsdann nach Bernſtein und Glashütte, und rinnet an dem Lugenberge und Kohlenberge her auf Liebſtatt, auf das Schloß Weſenſtein und auf das Städtgen Dohna. Von dort aus treibet die Möglitz folgende Mühlen, als, die Kettritzmühle, Schloßmühle, Zinkenmühle, Brandmühle und Rothemühle, unter welcher ſie bald her-

nach in die Elbe komt. Das Wasser, so dieser Fluß führet, ist roth, wird auch daher öfters das rothe Wasser genennet. Es ist aber nicht von Natur roth, sondern es wird von den Puchwerken, die daran liegen, also gefärbet. Denn man hat in Acht genommen, daß, wenn die Puchwerke einige Tage stille stehen, das Wasser ganz klar und lauter ist. Sonst fließt sie zwischen eitel Bergen sehr schnell über lauter Kiesel- und andere Steine hin, und führet allerley Arten Fische bey sich, sonderlich hat sie gute Barmen, Dübel, Elritzen, Schmerlen, Gründlinge, und zuweilen auch Lampreten und Lachse. Zu gewissen Zeiten ist dieser Fluß so klein, daß man überall durchwaten kan. Bey Thau- und Regenwetter aber trit er aus seinen Ufern, und thut vielmals grossen Schaden an Menschen, Vieh, Gebäuden, Brücken und Feldern, welche sie ersäuft, einreißt und wegführt. Doch kan auch darauf das Holz aus dem Gebürge thalwärts herbeygeflösset werden.

Mön, oder **Moen**, ein Flüßgen in Westphalen, entsteht in der cölnischen Herrschaft Brilon, etwa eine starke halbe Meile von diesem Orte, zwischen dem Gebürge, und gehet aus solchem an dem ohnweit von seinen Ufern gelegenen Scharfenberg her, nach dem ölinger Hof zu; begrüsset das auf einem Hügel gelegene Städtgen Ruthen oder Rhuden, und nimt den Glingenfluß zu sich; benetzet auch das auf einer kleinen Höhe liegende Städtgen Beelicke, und läßt allda den Weesterfluß in sich fallen; Legt hernach die Oerter Welschebek, Mühlheim, Allagen, Niederberchem, Blumenhof, Stockem, Corbek und Druchfeld zurük, und wendet sich nach solchen auf Delike und Neuhauß, woselbst sich der mit der Schmalena vermehrte Hessefluß zu ihr geselket. Sie erreichet weiterhin Gunne, das cisterzienser Kloster Himmelpforte, und die Dörfer Niederense und Oberhoingen, und fällt endlich bey dem Städtgen Nehem in die Ruhr.

Möll, ein ansehnlicher und starker Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt eigentlich in dem Erzstifte Salzburg, oben auf dem Gebürge Taurn oder in den Fuschalpen, aus einem Bergsee. Aus diesem fällt er herunter, und rinnet zwischen dem Glocknerberge und Basterzberge durch; vermehret sich hernach zwischen solchen alsobald mit vielen Bergwassern, und zwar gleich bey seinem Eintritte ins obere Herzogthum Kärnthen mit der Schartenbach, Bierkübelbach, Mühlbach, Laitterbach, Goßnitzfluß, u. a. m. Nachmals begrüsset er die Wallfahrt zum heiligen Blut, und nimt bey Pockern die mit der Weisbach und kleinen Fleisbach vermehrte grosse Fleisbach ein; ziehet weiter oberhalb Dolach den Gradnitzfluß, und unterhalb den Cirkinzfluß an sich; bekomt ferner bey Putzendorf die Wangernitzbach, im Aesten die Aestenerbach und um St. Leonhard die Lobnitzbach und Rothenbach. Mit solchen und noch vielen andern Bächen verstärket schwinget sich diese Möll herum nach Winkler und St. Ruprecht im Reinthal, in welchem sie die Diebsbach, Gleinitzbach und Wirdörferbach in sich fallen läßt. Hierauf nimt sie ebenfals bey St. Peter den Lainitzfluß, bey Stall, so ein salzburgischer Flecken ist, die Lanitzbach, fernerhin aber den Wetta- und den Gatnitzfluß in sich. Bey Unterfragant bekomt sie den mit der Oslanitz verschwesterten Fraganzfluß zu sich, wie auch bey Flalach die Pakabach, bey dem Schlosse Gropenstein die Desenbach, bey dem Flecken Velach die Topangerbach, gegenüber die kleine Saybach, ferner die Steinerbach, wieder bey Raplach den Teichelfluß, und bey St. Jacob die Prochabach. Nach allen solchen Einflüssen ziehet sie weiterhin eine kleine Feistritz an sich, ingleichen den Mulfluß, und gelanget alsdann nach Möllbrücken; treibet unter solchem einen Hammer, und fällt unterhalb St. Magdalena, ein und eine Viertelstund unter Sarenburg, in den Draufluß.

Möuß,

Möuß, lateinisch Mueſa, Muetius, ein Fluß in der Schweitz und zwar in Graubündten, entſpringt auf dem Bernhardinsberge in den Alpen Vignon und Mugia, von wannen dieſes Waſſer in dem Dorfe Bernhardin zuſammen läuft. Von dannen geht dieſe Möuß fort auf St. Giacomo, Andersla und Gabia, welche die obern Dörfer des maſorer Thals ſind. Bey Andersla krümmet ſich dieſer Fluß herum gegen den Abend, auf das Dorf und Caſtell Maſor, und auf die Dörfer Suazza, le Hoſtale und Eruno, unter welchem Dorfe ihm ein anderes Waſſer aus dem galanken Thal zufließet. Weiter ſtreichet er auf Rogoreto, Monticelo, Bellenz, und unter dieſem Städtgen fällt er in den Teſinfluß.

Moldau, lateiniſch Molda, böhmiſch Moldavia, iſt nach der Elbe der Hauptſtrom im Königreich Böhmen, und entſpringt in einem recht wilden Gebürge ohnweit der paſſauiſchen Gränze, mit fünf Quellen hervor, die bey der moldauer Bettelhütten, welches eine Glaßhütte iſt, zuſammen rinnen, und fortfließen nach Oberwoldau und Schattowa. Dieſe vereinigte Moldau nimt unterhalb denſelben die mit dem Wagenwaſſer und der Bernbach verſtärkte Karlembach ein, und gehet darauf an der ſteger Spiegelhütte her, und zwiſchen dem Tuſelberge und dem Walde Heun durch nach Heunwälder, allwo ſie zur Rechten die kalte Moldau und zur linken die wallerbach empfängt. Sie läuft darauf an dem Hochſteinberge her nach Hieterring, wo ſie die Großauerbach eintrinkt. Mit ſolcher begiebt ſich die Moldau nach Salenau, Parkfried, Spitzenberg und Neuofen, und ſchlinget ſich in der Krümme hin nach Pilern, nach dem Flecken Oberplan, und nach den Dörfern Hinterſtift, Vorderſtift, Hoſſenreit, Carlshöfen und nach dem Flecken Wuldau, wo die Rothbach, unterhalb Sarau die Nicklbach und die Lukowitz darein fallen. Weiter fort erreicht die Moldau Wotaſtett, Fridau, den Flecken Freyberg, Heuraffel,

Coblenz,

Coblenz und Lipen, und geht an der Kirche Kirnberg und an der hohen Steinwand, die Teufelsmauer genant, her nach dem Flecken und cistercienser Kloster Hohenfurt; verstärket sich allda mit einem ansehnlichen Wasser, und treibt die Johannesmühle; rinnet an der Stadt Rosenberg herum, und komt auf Gillowitz, Wilentschen, Sabratney, Kropfsdorf, Prannles und Ottau; dringet sich immer noch im Gebürge fort nach Cistel, Reinschin und nach dem Canzlerhof; umfließt die Stadt Krumau und komt nach Dumrowitz, Melhüttel, Rohan und nach dem cisterzienser Kloster Güldenkron; weiter hin bewässert sie Rohan, Trzissau, Freyles, Barischau, und das Wirthshauß Zuckermantel, und geht von solchem nach Borschitz, Plan, Stradnitz, Leidnowitz und auf die Stadt Budweiß. Hier empfängt die Moldau den Malschfluß, und richtet ihren fernern Lauf nach böhmisch Fellern nach Baurowitz, nach dem Flecken Samosty und nach dem im jetzigen Kriege bekant gewordenen festen Bergschlosse Frauenberg; ziehet darauf einen guten Strich zwischen dem Gebürge durch nach Burkholz, Jaroslawitz, Hnewkowitz und zum Städtgen Tein, allwo sie der Luschnitzfluß verstärket. Weiter hin folgen an den Moldauufern Neßmaschow, Aujestetz, Paschowitz, Welka, Smoletsch, das Schloß Krzestiowitz, und die Kirche zu St. Johannes, wo die erste Ueberfahrt nach dem Dorfe Podelsko ist, dergleichen auch bey dem Schloße Rothaujest zu finden. Wenn die Moldau diese Oerter zurük gelegt hat; So setzet sie ihren Lauf fort nach der St. Bartholomäikirche und nach den Dörfern Waslow und Kutscherz; läßt sodann bey dem zerstörten Schloße Klingenstein die perlenreiche Wottawa in sich rinnen, und geht an einer Ueberfahrt vorbey nach Warta, Lettoschitz, Kostelez und nach dem Schlosse Worlik, wo abermals eine Ueberfahrt ist. Sie komt darauf nach Großwihr, Radawa, Podskalwy, Wistrkow, Tiechnitz, Slakowitz, Lieschnitz, Solenitz, Proutkowitz,

witz, Schebrakow, Hobdich; Trzti und nach dem Flecken Kammeik, zwischen welchen etliche Ueberfahrten befindlich sind. Hierauf gelanget die Moldau nach Melka, Przimosete, Husitz, Westze, Zrubek, Buczil, Dantzibudek, Wormierzitz und Swirotitz; schlängelt sich herum und an Nahagy; Zabichlitze, Schupanowitz, Wowos, Cholinsky und Chastobolz vorbey; geht sodann weiter fort nach Seitze, Seitzkalhota, Kobilnik und Schiwohost; ferner nach Hniewschin, Nebrzich, nach dem Schlosse Moran und Merzin; imgleichen weiter hin auf Zdian und Trzebnitz; und strömet zwischen dem Gebürge hin nach dem Flecken Stiechowitz, wo eine Ueberfahrt ist; weiter nach Brunschau und nach dem Schloße Hradisko; nimt bey Zasawa, gegen der Kirche St. Kilian über, die Zasawa ein; und wudelt an dem Schloße Dawle, an Miechnitz, Woleschko, Skochowitz, Wranj, Sabelitzke, und an dem Flecken Schraslau hin; vermischet sich sodann zwischen diesem Flecken und dem Cistercienser Mönchskloster Königssaal mit dem Beraunfluß, und streicht weiter an Lahowitz, Modrzany, Hodkowiczek, Branik, Dworetz, Schlichow und Podoly hin; theilet hernach die im vorigen Jahre hart bedrängte, nunmehro aber wieder von der französischen Last befreyte Hauptstadt Prag in die Alt- und Neustadt; wallet darauf von solcher nach Bubew, nach dem Schlosse Liben, nach Hollèschowitz und Bubenetsch, wie auch zwischen den schönsten Weinbergen durch auf das schöne Schloß Troja; zieht bey Podhaba den Scharkafluß an sich, und wendet sich nach Selz, Prnka, nach dem Schloße Rostok, nach Kletzanki u. Zalaw; erreicht weiterhin Hußinetz, Rzesche, Wietruschitz, Lettek, Libschitz und Maslowitz; ferner läuft diese Moldau zwischen Dalanka und Dolan durch nach Zlontschitz und nach dem Bergschlosse Kwadirup, wo eine Ueberfahrt ist; bewässert darauf Kralup u. dringet sich zwischen deutsch Lobetsch und Lobetschek durch; begrüsset hernach das Schloß

Mühl-

Mühlhausen, Weldrus, das Schloß Lustschloß, nebst Mirschowitz, Podhorzan, Wschestud und Auholitz; gehet an einer Ueberfahrt her auf Tuschnik, Mltschechost, Vranian, Indibaby, Rukol und Luschez; eilt alsdann an Kozarowitz, Chramolsko, Seltschin und Wrbna, wo eine Ueberfahrt ist, her, und fällt endlich mit etlichen Ausgängen, gegen dem Flecken Melnik über, in die Elbe.

Mora oder Morawicz, ein Flüßgen in Schlesien, nimt seinen Anfang in Mähren auf den Bergen, so das Gesenke heissen und Schlesien von Mähren absondern. Daselbst fließt sie ohnweit den Flecken Morawitz von dem Petersberge herab, und läuft durch die Dörfer Carlsdorf, Kleinmora, Großmora und Römerstatt, wie auch durch Klein- und Großstahl, woselbst die Mora einen Fluß annimt und gelängt darnach zum Städtgen Friedland, Neurode, auf das Schloß Carlsberg und Freudenthal, so auch Brunnthal heißt. Hierselbst trit dieser Fluß in Schlesien, und zwar ins Herzogthum Troppau, benezt darinnen alsdann Lublitz, Rase, Raudenberg und Medlitz; dringt sich zwischen Garsdorf und Herzogwalde durch nach Kreutzberg, Alt- und Neuczechsdorf, Wigstädtlein und nach dem alten Schloße Wigstein; erreicht noch Schimrowitz, den Flecken Grätz, Podoly, Branek, Beinchau und Hradek; stürzt sich endlich, eine Viertel Meile unter der Stadt Troppau, in die Oder, nachdem sie mit grossen Krümmen und zulezt durch grosses Geholze und hohe Gebürge auf zwölf Meilen weit gelaufen ist.

Mortagne, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entspringt im Saint Dien Thal, an einem Berge, und fließt ein gut Stück Wegs fort, bis es das erste Dorf, so ebenfals Mortagne heißt, berühret. Von dannen läuft es nach Fremifontaine, nach dem prämonstratenser Kloster Aubry, nach St. Gergonne, nach dem Städtgen Ramberwille, nach dem

Kloster

Kloster Romont, und so ferner nach Roville auf Champs und St. Moritz; krümmet sich darauf hin nach Magnieres, nach dem Flecken Moyen, und nach dem Städtgen Gerbeville, unter welchen es zwischen Mont und Mortagne in die Meurre fließt.

Mosach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, dessen Quellen sich in Oberbayern im Amte Schwaben an verschiedenen Oertern befinden, und endlich um das Schloß Wildenholz in einen Fluß zusammen laufen; alsdann aber fortfliessen auf Leutersdorf, Niclausreit, Sindelhausen, Weiching und Angelburg, wo sie die Grafach zu sich kommen lassen. Ferner geht die Mosach an Tolenhof, Schwaldorf, Moßen, Rothenbach und Steinhardt vorbey, und bey Uebermuß, Zellenreit und Alburg herverschlingt alsdann die Eberach und fließt bey dem benedictiner Kloster Attel in den Innstrom.

Mosel, lateinisch Mosella, ein bekanter und berühmter Strom im Herzogthum Lothringen und im Churfürstenthum Trier, nimt seinen Ursprung aus dem vogesischen Gebürge an der Gränze des Herzogthums Burgund und an dem Gebiete des Bischofs von Basel, auf der mittägigen Seite des Herzogthums Lothringen, vornehmlich aber in der geistlichen Gerichtsbarkeit des Bischofs von Tull. Daselbst wird er von dem Berge Trimont aus seinen unterirrdischen Höhlen vermittelst dreyer Quellen gleich oberhalb dem Dorfe Estrayes heraus geschüttet. Deren Ablauf ist so klein, daß man ein gutes Stük Wegs allerwegen darüber schreiten kan; nachdem aber die Mosel in das Thal hinab geflossen ist, verstärket sie sich in solchem durch die einfliessende Gebürgwasser in einer so kurzen Frist, daß sie ohnweit davon sogleich etliche Papiermühlen treiben kan. Das erste Dorf, so die Mosel begrüsset, heißt Estrayes, allwo noch ein altes Gemäuer auf dem Berge steht, so die dasigen Landsleute Mastan für Moselle, oder das Schloß

auf

auf der Mosel nennen. Nach dem Vorgeben des Hrn. Franz Ruprechts von Ichtersheim in seiner neuen elsaßischen Topographie vom Oberelsaß pag. 10 soll es ein Ueberbleibsel des Castri Avendi, und also des uralten Habensburg seyn. Nachdem die Mosel sodann allda unter der ersten Brücke hindurch gerauscht hat, nimt sie ihren Weg auf Remontchamps, Ferdrux, le Cheßne, Veßcoux le Pange und Maronchamps, unter welchem Dorfe sich der Vaigny-fluß, den wir in der Beschreibung unsers Moselantiquarii auf dem 552. Blat die zweyte Moselquelle benamet haben, mit ihr vermischet. Alsdann komt die Mosel auf das Städtgen und berühmte Frauenzimmerstift Remiremont, und durch grosse Waldungen nach Jarmenil, wo die Vologne hineinfällt. Ferner gelangt sie nach les loyes und geht zwischen dem Städtgen Arches und dem Dorfgen Archette durch, und vor St. Barbe, vor dem Städtgen Espinal, vor Golbey, Dougneville, Chavelotte, Agney und Vachoncour vorbey, an welchem Orte sich die Durbion zu ihr gesellet. Sodann richtet die Mosel ihren Lauf nach dem Städtgen und Schloß Chastelchatte, und nach den Dörfern Momercy, Vinsey, Langley, Effigney, Porcieux und auf das Städtgen Charmes. Von diesen Oertern begiebt sie sich nach Docour, Chamagne, Virecour und nach dem Städtgen Bayon; gelangt sodann über Herbemont zu den benedictiner Klöstern Neuville und Flavigny. Nachgehends legt sie die Dörfer Merville, sonst auch St. Thiebaud genant, ferner Vieffin und Castel d'Afric zurük, welches letztere noch ein römisches Werk seyn soll. Unter diesem und zwar bey dem Flecken und der benedictiner Abtey Pont St Vincent vermischt sich der mit der Illon und Vittel vermehrte Madonfluß mit dem Moselwasser. Nachdem nun die Mosel den Flecken Chaligny erlangt hat, wandert sie von solchem durch den Hayerwald nach Sexey aux Forges, nach Maron, Viller le Seca,

Pierres, Chaudenay, Valco, la Rochelle und zum Kloster und zu der Kirche St. Epüre. Hierauf spricht sie der bischöflichen Stadt Tull zu und nimt allda die kleine Ingrechin ein; wallet zwischen einem hohen Gebürge durch auf Dommartin, auf die Commenthurey Libdo, auf Fontenay, Viller, Serey le Bois, Aingery, Jaillon, auf das Städtgen Lyverdun und auf das zerfallene sehr alte Schloß Pompe, so auch noch ein Ueberbleibsel des römischen Alterthums seyn soll. Ferner erreicht sie das volkreiche Städtgen Fruart und das grosse Dorf Chau, allwo sich etwas unter demselben der Meurteflus zu der Mosel gesellt. Gegen diesem über steht die St. Eucharikapelle; und sodann fließt die Mosel nach Custine, ehemals Conde genant, und also immer weiter nach Millerie, Autreville, Belleville, und auf das berühmte Kloster Dieulouart; umringt hernach den Flecken Sarpaingne, und komt nach Gezänville, Atton und Blenad; durchströmt und theilt hierauf die Stadt Pont a Mousson in die grosse und kleine Stadt, und zieht allda den Aicheflus an sich; gelangt ferner nach Notre Dame de Rupt, nach Ponce und Champey, wo sie gegen über die Trey auffaßt; darauf komt sie weiter nach Vittonville, Corny und Arnouville, wo die Mad oder Mad zu ihr stoßt, mit welcher sie auf Dornat gelangt, und zwischen Ach und Jouy aux Arqs durchrauschet. Hier sieht ein Reisender noch ansehnliche alte Ueberbleibsel von einer römischen grossen Wasserleitung, so über die Mosel gegangen ist, davon eine ausführliche Erzählung in unserm Moselantiquario pag. 588. zufinden ist. Von diesen Alterthümern komt man mit der Mosel auf Ober- und Niedermontigni, auf Longueville und folgends nach der grossen und sehr befestigten Festung Metz, welche zugleich die Hauptstadt des Bißthums Metz in Lothringen ist. Gleich unter dieser Stadt vermischt sich die Seille, ein starker Fluß,

mit

mit der Mosel, und diese fließt nun durch schöne Ebenen auf Algy, Franconchamp, Lalange, Hagondange, Manderange, Ukange, bey welchem sich die Orne hineinschleicht; ferner auf Guenange, Bertrange, Reuerburg und Altegletz, wo sie die kleine aber berühmte französische Festung Diedenhofen begrüßt, und zugleich den Fensfluß einschlukt.

Nunmehro begiebt sich die Mosel auf Niedergletz, Münhofen, Haun, Kettenhofen und das Städtgen Königsmachern; verfügt sich weiter nach Weiß, Millingen, nach dem Städtgen Rodemachern, nach Rettel, Kum, Sirk und nach andern Dörfern mehr. Nachgehends bewässert sie Abach, Echengen, Wintringen, Schwetzbingen, Kleinmachern, den ansehnlichen Flecken Remich, und noch ferner Thor, Stadtbrechtingen, Leiningen, Wormeldingen, Rollingen, Obermachern, Veilen und Grävenmachern. Von diesem Städtgen fließt die Mosel an der maltheser Commenthurey St. Georg und Wasserbillich vorbey, bey welcher sie den Saarfluß aufnimt, und nachdem sie noch an Oberbich, Wasesloch und Reinich hingegangen ist, läßt sie gegen dem merkwürdigen Orte Igel bey der Saarbrüke die schifbare Saar sich zu ihr gesellen, und komt nach einem kurzen Lauf nach Trier, der Haupt- und Residenzstadt des Churfürstenthums gleiches Namens. Von Trier begiebt sich die Mosel weiter nach Biever und Pfalz; nimt bey Rover die Roverbach und bey dem Flecken Ering den Kyllfluß an; rinnt mit solchen nach Schweiglungen, Longwik, Lurch und Reol, wo sie die Landbach eintrinkt. Von Reol fließt die Mosel nach Merich, Denzen, Elsen, Steich, Detsen, Enech, Ruerich, und nach Ober- und Niederclaußerad, zwischen welchen sie die Salm aufnimt. Nach diesen folgen an diesem Fluße St. Lorenz, und der Flecken Trittenheim, unter welchem sich die Traen hineinbegiebt. Nunmehro erreicht die Mosel das Städtgen Rumagen, und schlingt sich durch erstaunliche Krümmun-

gen und grosse Umwege nach Pißport, Emmel, Reinsport, Winternach, Neudorf, Munzen, Dussemund und Müllem, wo zur Rechten die Mühlbach und zur Linken die Leser hineinfällt. Sodann komt sie nach Werdert, Couse, nach dem Städtgen Berncastell, und nach den Dörfern Crach, Wehlen, Zeltingen, Machern, Erden, Leßnich, Kinheim, Cröfe, Wolf und Rißbach. Hierauf begrüßt sie das Städtgen Trarbach, dessen ehemals sehr festes Bergschloß Greifenberg die Franzosen im letztern Kriege der Erde gleich gemacht haben. Allda zieht die Mosel das Trarbachflüßgen an sich, und geht an Träben, Lützig, Courway, Kesenich und an dem ansehnlichen grossen Flecken Enkirchen her; gelangt ferner zwischen dem höchsten Gebürge durch, zu dessen linker Seite der Platz zu sehen, wo die von den Franzosen im vorigen Jahrhundert neuangelegte, bald hernach aber auch wieder geschleifte Festung Montroyal gelegen ist; geht hernach nach Burg, Reil, nach dem Bergschloße Marienberg, Briedel und nach dem Städtgen Zelle, und begiebt sich von dannen weiter nach St. Johannes, nach Merler und zum Flecken Alfe, wo sich ein Flüßgen gleiches Namens in sie ausleeret. Von dannen setzt die Mosel abermals in beständigen grossen Krümmen ihren Lauf fort nach St. Aldegund, nach Stuben und Eller, wo sie die Ellerbach eintrinkt, darauf aber an noch sehr vielen Dörfern hingeht, worunter die Städtgen Beilstein und Cochem befindlich sind. Sie empfängt hierauf bey Cloten die Eschbach, unter Rosenthal bey dem Flecken Treis die Fleimbach, bey dem benedictiner Kloster Carden die werbach, und bey Kern die Elzbach. Weiter benetzt sie Borgen, Rom und das Schloß Bischofsstein, und läßt allda das Beyflüßgen, und zu Sternenberg das Eerflüßgen in sich fallen. Sodann geht sie zwischen Alken und Kattenes, wo sich das gebürgigte Ufer anfängt zu erniedrigen, durch, und an Oberfelde, Niederfelde, Leßinen

men, Gondorf und Cobern, wo sie noch die Naed einnimt, ferner an Herrsdorf, Weiningen, an dem Schloße Leyen, an Golz, Weis, Camp, Metternich und Rohr vorbey, und strömt endlich bey der Stadt Coblenz, wenn sie sich unter der dasigen steinernen Brücke von vierzehn Schwibbögen durchgedrungen hat, mit solcher Geschwindigkeit in den Rhein hinein, daß man etliche hundert Schritte lang beyde Wasser, ihrer ungleichen Farbe halber, sehr deutlich erkennen und von einander unterscheiden kan. Die eigentliche Länge dieses Stroms von seinem Ursprunge her erstrecket sich dem geraden und richtigen Landmaße nach bis zu seinem Auslauf nur auf etliche und zwanzig Meilen; doch ist es gewiß, wenn man dessen ganzen Umlauf seinen weitschweifigten Ufern und entsetzlich schlangenmäßigen Krümmungen nach rechnet, daß solcher Lauf sich über hundert Meilen erstrecket. Denn wenn man z. E. sonderlich an der einen Seite des Bergschlosses Marienberg, vorbey gefahren ist, so muß man in etlichen Stunden hernach an dem nämlichen Orte auf der andern Seite erst wieder vorbeyschiffen. Die Farbe dieses Wassers bleibt beständig, und scheinet dem äusserlichen Ansehen nach grünlich zu seyn, auch soll es, sichern Berichten nach, durchs ganze Jahr hindurch meistentheils schön, hell und so klar seyn, daß man sich darinnen bespiegeln und die Steine auf dem Grunde erkennen könne. Es vollführt sonst einen sehr langsamen Lauf, und soll von verborgenen Klippen oder Felsen, auch von gefährlichen und unergründlichen tiefen Schlünden ziemlich befreyet seyn. Nichtweniger sollen auch keine Inseln darinnen angetroffen werden, welches in soweit wahr ist, wenn man sie nämlich ihrer Kleinigkeit halber nicht dafür ansieht. Sonst ist dessen Ufer sauber, und nicht wie an andern Flüssen mit Rohr und Schilf bewachsen; auch führt es keinen Schlam oder Unrath bey sich, ausser daß auf seinem Grunde, sonderlich an den Ufern das sogenante

Meergraß hervorwächset, welches dem Vieh zu einem angenehmen Futter dienet. Dahero pflegen die Anwohner ihr Vieh nicht nur an dasiges Ufer zu grasen zu treiben, sondern auch erwehntes Meergraß zu troknen, und ihm hernach zum Futter vorzuwerfen. Ueberhaupt soll das Moselwasser sowohl dem Vieh, als auch im Nothfall den Menschen ein gesunder und erfrischender Trank seyn, dahero es in unserm Moselantiquario auf der 537. Seite muß geändert werden, wenn es darinnen, auf unrechten Bericht, als rauh und ungesund angegeben worden. Es mangelt ihm auch nicht an den kostbarsten und schmakhaftesten Fischen, als Salmen, Lachsen, Lachsforellen, Hechten, Karpfen, Forellen, Aalen, Perschen, Goben, Groskopfen, Eschen, Barben, Schleyen, Grundlen, Kressen, Elßen, Weisfischen und Krebsen. Sonderlich hegt es Schaiden, so ein grosser und starker Fisch ist, und aus dem Rhein in die Mosel steigt. Auch will man vorgeben, daß unterweilen auch Plateißen und Schildkroten darinnen anzutreffen wären. Es wird sonst die Mosel gar frühzeitig schifbar, wie denn die Menge der darauf auf- und abfahrenden Schiffe ungewöhnlich groß seyn soll, zumalen da solche wegen der mancherley Gattungen Waaren, die darauf hin- und hergebracht werden, schon vor langer Zeit von einer berühmten Feder also gerühmt worden sind:

Die Mosel, drauf man sieht die Schif' in Menge fahren,
Hohlt ab, und bringt von Fern' viel reich geschätzte Waaren.

Endlich und vornemlich wird die Mosel wegen der guten und gesunden Weine, so an ihren Ufern auf den um- und anliegenden Bergen wachsen, in Betrachtung gezogen, wie folgende Verse an den Tag legen:

Vinum

Vinum Moſellanum fuit omni tempore ſanum.
Vinum Rhenenſe decus & gloria menſæ.

das iſt:

Der Moſelwein war ſtets dem Leib geſund und gut;
Doch Rheinwein ziert den Tiſch, und giebt den Gäſten Muth.

Das äuſſerliche und luſtige Anſehen dieſer Weingebürge, worüber die darauf Schiffende ſich inniglich ergötzen müſſen, hat eine gelehrte Feder ſehr artig entworfen und in folgenden Verſen ans Licht treten laſſen:

Wir ſahen überall viel Felſenberge ſtehen,
Wie ſie faſt, nach dem Aug, bis an die Wolken gehen,
Wo man ſich hingewandt war meiſtens Berg und Stein,
Die dünkten uns von fern, des Himmels Nachbar ſeyn;
Doch ſind die rauhen Berg nicht allzuraub zu ſchätzen,
Indem die Rebenſtöck mit ihrer Frucht erſetzen,
Was anderwärts gebricht: Daraus ſo guter Moſt
Gekeltert wird, als je ein Leckermaul gekoſt.
Der Weinſtock, wie man ſieht, iſt zwar in Felſenritzen
Gepflanzt, jedoch macht er ganz grün der Berge Spitzen.
Alsdann vergißt der Müh ein Bau- und Winzermann,
Wenn er bey ſolchem Saft ſein Herz erlaben kan.
Oft komt er dem noch vor, indem er hat genoſſen

Die schöne Traubenfrucht, vom Rebenfeld entsprossen.
Was vorhin das Gebürg, gleichwie mit einer Kron
Geziert, nimt er zulezt für seine Müh zum Lohn.
Steigt immer frisch hinauf, ist fleißig in dem Lesen,
Schneidt ab das Beergewächs, und treibt im Herbst sein Wesen.
Ich sah es und genoß aufs allerbest vergnügt,
Wein Schiffer rückwärts auch, der sich beym Ruder biegt.

Im übrigen nimt die Mosel auch noch viele andere Flüsse zu sich, worunter verschiedene, als die Meurthe, Seille, Saar, Saur ꝛc. schifbar sind, durch welche sie eine schnell anwachsende Grosse und ansehnliche Breite gewinnet, bis sie dem Rhein vermählet wird, wie die Reime lauten:

Der Bräutgam heißet Rhein, die Mosel dessen Braut;
Durchs Flußrecht wird sie ihm (die Donau nicht) getraut.

Motter, ein Fluß im Niederelsaß, entspringt im vogesischen Hochgebürge an der lothringischen Gränze, aus einer Quelle, die der Motterbrunnen heißt, unterhalb dem Bergschloße Hinsburg. Sie fließt herab auf Zittersdorf, Calenberg und Wingen; zieht allda eine Bach an sich, und geht durch das Motterthal auf Winterau oder Wimmenau, läßt das Schloß Lichtenberg etwas zur linken liegen, und komt zum Schloße Rauschenburg, und durch einen See nach Ingweiler, Menchenhof und Obermottern; zieht alsdann

alsdann die Robach in sich, und läßt zur Rechten das Städtgen Bußweiler etwas von sich abliegen, wovon sie nach Zutzendorf, Wallich, Pfaffenhofen, Niedermottern und Ueberach; von dannen aber durch den hagenauer Forst weiter fortgeht, und alsdann das benedictiner Kloster Neuburg umfließt. Sie nimt bey Schweighausen die Zinzel und die weinsteinerbach an, und durchströmt ferner die Stadt und Festung Hagenau; fließt an Ronneburg, Greifenhofen, Kaltenhausen und Obernhofen her, und nimt bey dem Städtgen Bischweiler eine Bach ein, besser hin aber bey Rohrweiler den starken und tiefen Sorfluß, mit welchem sie nach Drusenheim hinstrudelt, und unterhalb diesem Orte, zwischen zweyen Redouten, sich in den Rheinstrom ergießt. Schon oberhalb Hagenau wird diese Motter ein starker Fluß, und es ließ solchen der König in Frankreich Ludwig der XIV. als er im Jahr 1686. die Festung Fortlouis im Rhein erbauete, von Hagenau bis zu seinem Ausflusse schifbar machen, damit man darauf die benöthigten Steine nach gedachtem Fortlouis bringen konte.

Moulin, ein Flüßgen in der Grafschaft Namur, entspringt aus zweyen nahe beysammen liegenden Teichen, ohnweit Stave und rinnt nach Ostemeroy, Sernelbe oder Seraille, Fetard und Falaen; vermischt sich hernach ohnweit Wagin oder Warnant mit dem Biertflüßgen, und fällt bey der Abtey Moulin in die Maas.

Müdt, ein Flüßgen in Franken im Erzstifte Maynz, entspringt bey Rumpfen und fließt durch den Flecken Müdtach nach Trenbach, Ungken, Dunnbach, Oberbuchen und Niederbuchen; nimt alldorten eine Bach ein, und komt nach Kirchzell und nach dem Städtgen Amorbach, woselbst sich noch ein Flüßgen zu ihm geselket. Mit demselben reiset es fort nach

Amorbrunnen und Weilbach, und treibt die Spritzenmühle; zieht hierauf bey Wiesenthal noch eine Bach an sich, und nachdem es Breitenbull zurückgelegt, und an der Stadt Miltenburg hingeflossen ist, fällt es gegen dem Kloster Engelberg über, in den Maynfluß.

Muerh, oder Muota, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Schweitz, entspringt auf den Bergen Brageln und Russalp, so an die glarnerische Berge stossen, und durchfließt das Muttenthal; empfängt darinnen die Sewer, begrüsset den Hauptflecken Schweitz, und übergiebt ihr Wasser durch zweene Ausflüsse bey dem Flecken Brunnen dem vierwaldstätter See, wo diese eine Insel formiret.

Mühlbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt im Zweyherrischen bey Weltert, und fließt auf das benedictiner Kloster Schönau; komt sodann in das Fürstenthum Hessenrheinfelß, und geht darinnen an Weidenbach und Diedhart her; nimt bey der Schwalzmühle die meilinger Bach mit sich, rinnet damit durch das Städtgen Rastedt und gelanget im Vierherrischen auf Mühlen, Marienfelß, Ehr, Danighofen, Geißing und Dornholzhausen; trit bey Oewerwies ins eigentliche Fürstenthum Nassau, bewässert darinnen Scheurn und Thienethal, und fällt unter der Stadt Nassau in die Lohn.

Mühlbach, ein Flüßgen im Oberelsas, so sich bey der Stadt Türkheim von dem Fechtfluß abreißt und nach Collmar zu quer durch das Land in die Ill fliesset. Es liegen daran nebst St. Gilg und Winzen, auf beyden Seiten, zwischen Türkheim und Collmar, eine Menge Lusthäuser, Gärten und Weinberge, wie auch eine Pulvermühle und Kupferhammer, die mehrentheils nach Collmar gehören. An dieser Mühlbach ist im Jahr 1675. zwischen dem General

Turenne

Tureune und dem Churfürsten zu Brandenburg eine halbe Stunde unterhalb Türkheim ein Gefechte vorgefallen.

Mümling, ein Fluß in Franken und zwar in der Grafschaft Erbach, hat seinen Ursprung im Odenwalde eine Stunde oberhalb dem Dorfe Bärfelden in der Grafschaft Erbach, wo sie aus neun meßingenen Röhren heraus springt. Sie fließt alsdann nach Hetsbach und Ebersbach, darzwischen sie die Marbach einnimt, und begiebt sich damit nach Schönen und Lauerbach; geht hierauf durch die gräfliche Residenzstadt Erbach nach Stokheim, wo sie gegenüber die Erbach verschluckt, und nachdem sie das Städtgen Michelbach etwas zur Rechten liegen lassen, zieht sie bey Steinbach ein Flüßgen gleiches Namens an sich. Sie gelanget sodann auf Fürstenau und Asselbrunnen, und verstärket sich unterhalb Zell mit der Braubach, bey König mit der Königsbach und zwischen Etzargses und Niederkinzing mit der Kinzingbach; gehet sodann an Mümlingen her, läßt Mümlinggrum und Höchst zur Linken, und Dutzenbach zur Rechten, und etwas unterhalb die Anolzbach in sich fallen, gleichwie auch zu Neustadt die Sandbach; wäscht hierauf an dem hohen Bergschlosse Breuberg vorbey nach Rosenbach, Heimstatt und Eisenbach, und fällt nach Treibung etlicher Mühlen bey Obernburg in den Maynfluß.

Muer oder Muhr, lateinisch Muro, Murum, ein Fluß so wohl in Deutschland als in Ungarn, entstehet im Erzstifte Salzburg in den hohen Alpen, an der Gränze des Herzogthums Karnthen, ohnweit dem Ursprunge des Liserflusses, aus einem kleinen See, der Muersee genant, woran das Dorf Muerwinkel liegt. Aus diesem See fließt er auf das Städtgen St. Michael, und auf das Dorf St. Martin, streicht durch das Lungau und nimt bey Raminstein den Pretisfluß ein; gehet damit an dem kärnthnischen

nischen Berge dem Eisenhut und an dem Dorfe Mauth vorbey, und nimt die mit der Weißbach vermehrte Schwarzbach ein; rinnet damit durch die muerauer Alpen nach Groppitschbach, Proßlitz, Feinfritzdorf, St. Ruprecht und durch die Stadt Muerau. Ist alsdann schon vorhero in das obere Herzogthum Steyer eingedrungen, und ziehet unter der Stadt Muerau den Kantenfluß in sich; gelanget nachmals auf St. Gilgen und Katsch, wo der Katschfluß darein fließt; und geht zwischen Sarau und Pur hin nach Grafendorf und Niederwolz, wo die Schokelbach darein fällt. Er bestreicht hierauf ferner Tiefenbach, Schrattenberg und Scheifling, strömt zwischen Hundsmarkt und Frauburg hin nach St. Georgen, Pichelhof und nach der Stadt Judenburg; komt ferner nach Authal, Rieggersdorf, Ainödt und auf die Stadt Knittelfeld, wo der Ungarinfluß sich hinein begiebt. Weiter hin folgen an dessen Ufer St. Benedict, St. Lorentz, St Stephan und St. Michael, wo der Lißingfluß sich mit der Muer vermischet. Ferner streicht sie an Goß, Lorberau und an der Stadt Leoben vorbey nach Braunleben und nach der Stadt Pruk, wobey das Schloß Landskron liegt, und wo sich der Muezfluß hineinsenket. Von dannen gelanget man mit diesem Flusse auf Bereneck, auf Zurlinden, Fronleiten und Rabenstein. Hier wendet sich die Muer auf einmal von Mitternacht gegen den Mittag herunter, und stürmet nach Pöckelhag, Stibing und durch Grätz, die Hauptstadt der ganzen Steyermark oder des Herzogthums Steyer, nach Carlau, Hermansdorf, Liebenau, Waiseneck, Schwarzhof und Hengstberg, wo zwischen beyden letztern die Keinach ihr Wasser der Muer übergiebt. Nachdem erreichet solcher Fluß Finkeneck, Rohr, Roßhof, Landschachbruk, Oberrogau, Unterrogau und Ehrlihausen, wo der mit der Peßnitz, Laßnitz und Leibnitz vermehrte Eckmfluß hineindringet. Hierauf gelangt er nach Spielfeld, Weittersfeld, und zum Schlosse und

Flecken

Flecken Mueret. Wenn er hier zwischen beyden durchgelauffen ist, komt er nach Friedau, und umfließt die Stadt Nackelsburg völlig gleich einer Insel, bey welcher ein schönes Goldbergwerk, ein herrlicher Weinwachs, und ein guter Sauerbrunnen befindlich. Er berühret hierauf zur Linken das Königreich Ungarn, zur Rechten aber benetzet er noch Wehrensee und Heiligenkreutz; verläßt alsdann bey dem Einfluße des Stanzflusses auf beyden Seiten die Steyermark, und strömet in Ungarn hinein; scheidet dieses von Croatien, und nach einem ziemlichen Lauf, welchem wir aber nicht nachgehen können, weil wir, wie schon etliche mal gedacht worden, die deutsche Gränze nicht überschreiten dörfen, unter Legard in dem warasdiner Comitat in die Drau. Zeiler meldet in seinem grossen Reisebuch, part. I. Cap. II. pag. 62. daß dieser Fluß ein ungestümer und böser Strom sey; was für Eigenschaften aber ihm sonst ankleben, davon wissen wir nichts zu melden.

Muhr oder **Muer**, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt in einem Gehölze hinter dem Dorfe Westmuhr. Er treibt sogleich etliche Mühlen herum, und nimt bey dem Sauerhöfle die Klengenbach, und bey Vechensbach die Fürstenbach zu sich; gehet darauf an Hausen, Karnsberg und an dem Städtgen Murhard her, woselbst er gegenüber die Trautzenbach empfängt, und bey Harbach die Harbach. Er legt alsdann den Walchenhof nebst Bartenbach, Schleißweiler und Sulzbach zurük, und trinkt allda die Fischbach ein; läßt auch oberhalb Oppenweiler den doppelten Lauterfluß in sich fallen. Ferner benetzet er das hohe Bergschloß Reichenberg nebst Aichelberg, Zell und Steinbach; geselle sich indessen zu der Weichach, und streicht an der Stadt Bakanang her nach Unterschindelberg, wo sich die Schindelbach, gleichwie gegen Burgstall über die Asbach und oberhalb Schweißbrücken die Steinbach hinein stürzen. Darauf be-

giebt er sich nach Kirchberg, Rielingshaußen, und läßt bey dem Kloster Steinheim, oberhalb welchem auf dem Berge das Schloß Schaubek liegt, den Bottwarfluß zu sich kommen; gehet sodann noch an Muhr her und fällt endlich eine halbe Stunde hernach unter der Stadt Marbach, gerade gegen dem Dorfe Binningen über, in den Neckarfluß.

Mulda, Mulde, oder Milde, ist ein mittelmäßiger doch ansehnlicher Fluß im Churfürstenthum Sachsen und zwar im meisnischen Crayß. Nach den sächsischen Geschichtschreibern fließt er anfangs aus zweyen Flüssen gleiches Namens zusammen. Der eine Fluß, so die schneebergische, oder die zwickauische, sonst auch die weisse Mulde heißt, entsteht im vogtländischen Crays aus dreyen Quellen, wovon die vornehmste zu St. Peter, sonsten auf der Kuttenheit genant, über Auerbach und Falkenstein aus dem böhmischen Gebürge entspringt. Alle drey Quellen aber kommen oberhalb den Muldenhäusern zusammen, und fliessen unter dem Namen der weissen Mulde fort auf Luchshaussen, wo sie den Göltschfluß einnehmen, und nachdem sie durch Rautenkranz durchgeronnen sind, fassen sie auch den Bierafluß auf. Nachgehends rinnet die nunmehro vereinigte Mulde zur Linken an Georgengrün, zur Rechten aber an dem Fastenberge, an dem Auerberge und an der Gölzburg vorbey; und gehet sodann an Hundhübel, Oberplauenthal und an dem Städtgen Aue her; läßt allda das Schwarzwasser und die Pela in sich rinnen, und formiret alsdann den Kunstgraben; wallet hernach ferner an Loßnitz, an dem Schloße Stein und an dem Flecken Wiesenburg her, und wendet sich weiter hin auf die Dörfer Vogenstein, Silberstraß und Vokweh oder Vokwan; läuft durch die Stadt Zwickau nach Wermsdorf, Schmilitz, sonst Schindmaß genant, und durch das Städtgen Glauchau; geht ferner zur Linken an dem Städtgen Reinsa, an Lessa, ingleichen an Waldenburg und Wolkenburg

hin.

hin, und gelanget alsdann auf Thierbach und zwischen dem Städtgen und Schloße Venik durch nach dem Städtgen Rochsburg oder Roßburg, und so ferner auf Langenleube, Bertelsdorf, Lunzenau, Hochkirch und Göhren; ziehet bey Wechselburg den Chemnitzfluß ein, und eilet von dannen nach Breitenbrunnen, nach der Stadt Rochlitz und nach dem Dorfe Popritz; strömet darauf ferner auf Weidiz, Seuphan, Kastau, Möseln, Hohebach und auf das Städtgen Colditz. Unterhalb solchen folgen an der Mulde noch Zetsch, Kleinaymer und Großermuth, zwischen welchen beyden Dörfern sich diese weisse oder zwickauische Mulde mit der freybergischen Mulde vereinpaaret.

Diese freybergische Mulde nimt ihren Ursprung ebenfals aus dem böhmischen Gebürge bey Neustadt an der böhmischen Gränze, aus dem Geyers- oder Mückenberge, (nicht aber bey Graupen in Böhmen, wie die meisten Schriftsteller vorgeben,) an einem sumpfigten und morastigen Orte, oberhalb dem Dorfe böhmisch Mulde, doch noch in Meissen und im erzgebürgischen Crays. Von dannen fließt sie an dem Zollhause vorbey, und von demselben nach dem Schloße Rechenberg, und nach den Dörfern Dittersbach, Mulda und Weissenborn, woselbst sich oberhalb dem letztgedachten Orte die Chemnitz zur Lincken und zur Rechten die Gimlitz mit ihr vermischen. Von dannen läuft sie auf Brand und Freudenstein, und läßt allda die Münzbach einfallen; streicht darauf an der Stadt Freyburg vorbey nach Halsbrük, Conradsdorf und Loßnitz, wo sie die Loßnitz aufnimt. Also vermehret begiebt sich diese Mulde weiter nach Fürstenhof, Schirme, Voigtsberg, Rindsberg, Bieberstein und Obergruna, woselbst sich die Bobritzsch mit ihr vermischet. Nachdem wendet sie sich nach dem Städtgen Siebenlehn, nach dem Schlosse Augustusburg und nach Niedereyla; setzet sodann den Lauf weiter nach dem Kloster Zelle, wo

sie

sie sich mit der Marienbach und Breitenbach vereiniget, und ihren Weg sodann auf das Dorf Gersdorf, auf das Städtgen Roßwein und nach Niederstrigis nimt, wo sie die Strigisbach einschluckt. Darauf komt sie neben Zweinig, Ebersbach und Hermsdorf her, und versezet das Städtgen Döbeln in eine Insel. Ferner fort begegnet sie Keuern und Schwella, wo sich der Zschopafluß hinein stürzet; erreicht hernach noch Westewitz, das Städtgen Leißing, Fischendorf, Altleisnig, das Schloß Mildenstein, ferner Poltenstein und Seidewitz, worauf sie sich zwischen Kleinkönnern und Großermuth mit der zwickauischen Mulde vermischet.

Hierauf läuft dieser vereinpaarte Strom, den einige nunmehro nicht mehr Mulde, sondern Milde nennen wollen, auf Kössern, Bothen, Schadeln, Runzschen, und an dem Hennertberge her, auf die Stadt Grimma zu; legt ferner das Kloster Nimtsch und die Dörfer Theben, Hohenstett, und die Flecken Nerchau und Drebsen zurük; komt weiter auf Nitzka, und bewässert die Stadt Wurzen, ingleichen Bennewitz zur Linken, und den Spitzberge zur Rechten; berührt darauf Groitsch und Deuben, und rauscht bey der Stadt Eulenburg vorbey oder macht sie vielmehr zu einer Insel; geht nachmals an Berg her, und trinkt gegen Zscheplin über, den Lesafluß ein. Hierauf fließt die Mulde über Gruna nach Wellaune und auf das Städtgen Duben, und begiebt sich in den sächsischen Churcräyß, in solchen aber nach Tiefensee, Rösen, Döbern und Bitterfelde, bey welchem letztern die Löbbe hineinrinnt. Bey dem Schlosse Mildenstein, so sonst Steinlausig geheissen hat, nimt sie endlich von dem Churfürstenthum Sachsen Abschied, und trit bey dem Dorfe Golpe ins Fürstenthum Anhalt. Darinnen begrüsset sie Altjeßnitz, Lipaine und Klekowitz, und geht von dannen nach der Stadt Ragun und nach dem Dorfe Retz zu; bewässert wiederum

herum im Sächsischen die drey Oerter Prierau, Schirau und Westmarken; im Anhaltischen aber strömet sie ferner auf die Dörfer Kleutsch, Solnitz, Petnitz und Törbten; läuft endlich durch den grossen dessauischen Thiergarten auf die Stadt und fürstliche anhaltische Residenz Dessau, und unter einer steinernen Brücke in die Elbe. Es führt diese Milde oder Mulde sonst ein angenehmes und süsses Wasser, dahero sich auch die Salmen in einer grossern Anzahl darinnen aufhalten, als in andern sich in die Elbe ergiessenden Flüssen. Ausser diesen werden auch noch viele andere Fische, als Hechte, Barmen oder Barben, Elentfische, Lachsforellen, Zerten, Brassen, Persche, Aale, Aalruppen, Steinbeisser, Aschen, Kaulpersche, Schmerlen, Gründlinge, Elteritzen, Rothaugen, Krebse ꝛc. in Menge darinnen gefangen. Sonst führt dieser Fluß auch Gold bey sich, welches von gewissen Personen aus dem Sande gewaschen wird. Ueber die zwickauische Mulde zählet man funfzehn theils hölzerne, theils steinerne Brücken, über die freybergische zehen, und über die vereinigte Mulde oder Milde auch zehen.

Murg, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf dem Schwarzwalde vermittelst zwey kleiner Quellen, davon die eine die rothe Murg und die andere die weiße Murg genennet wird. Die rothe Murg entspringt am Friesenberge, ohnweit dem Wirthshause zum Kniebis, und rinnet vom Berge ins Thal herab, worinnen sich sogleich die weiße Murg mit ihr vereinpaaret. Sie streicht sodann durch das St. Christophelsthal, und geht an Vorbach, und ohnweit der Stadt Freudenstadt und einem Kupferbergwerke vorbey nach Bayersbronn; fließt zur andern Seite des Friesenbergs herum und durch Kersbach hin nach dem Kloster Reichenbach, nach Roth und Heselbach. Sie benetzet ferner Schwarzenberg,

Hutzenbach und Raiten, nimt daselbst gegen dem Schloße Königswarth über die Dobelbach zu sich, nebst welcher sie auch den Ausfluß des Mummelsees, die Schönmünz genant, an sich zieht. Darauf läßt sie zur Rechten das alte Schloß Stadelstein liegen und nimt allda die Rondelsbach ein, gegenüber aber die Rauhemünz und bald hernach die Schwarzbach. Wenn nun diese Murg bey Stadelstein ins Marggrafthum Baaden eingetreten ist; So fließt sie weiter hin auf Vorbach, Gautschbach und Wermersbach; streicht auch zwischen Wemersbach und Langenbrandt durch nach Au u. Weissenbach; theilet das alte Schloß Eberstein u. das Dorf Ebersteinroth voneinander, u. gelanget nach Hilpertsau und Scheuren; rinet durch den grossen Flecken Gerstbach und komt nach Herden, Stauffenberg, Ottenau, Selbach und Gugenau; dringet sich zwischen Rothenfelß und dem zerstörten Schloße Ebersteinburg hin, und komt nach Oberndorf und Bischweyler; gelanget ferner nach Oberwihr und nach dem Flecken Kuppenheim; läßt bey Niederbühl die Olbach, woran die Stadt Baaden liegt, wie auch bey dem Städtgen Rastadt die Bielerbach in sich fliessen, und nachdem sie noch an Dunhausen vorbey gegangen ist, fließt sie bey Steinmauer in den Rheinstrom.

Murg oder Murk, ein Fluß in der Schweitz, entspringt in der Grafschaft Toggenburg auf dem Berge Sonnhalden und auf Bächten, zwey Stunden oberhalb dem Kloster Fischingen; fließt sodann zwischen dem Berge Grat und dem Schloße alt Toggenburg her, von dem nicht weit das zerstörte Schloß Waldek abliegt. Unter diesem Schloße fließt diese Murg in das Thurgäu, auf Au, auf das Kloster Fischingen auf Buchek, Wangen und Mooswangen, allwo ihr von Tußlingen her eine Bach zurinnt; weiters geht sie auf Sirnach, Munchweiler, Oberhofen und Wengi, einem zerstörtem Schloß. Alsdann folgt das Dorf Matzingen, bey welchem die Lauchen und die

Thun

Thun zu ihr kommen. Bald hernach geſellet ſich auf der linken Seite die Lützelmurg zu dieſer Murg, welche im zürcher Gebiete bey Neubrunnen entſpringt, und durch den Bichelſee auf Oberhoſen, Baltenſchweil, Ufweil, Meiſtershauſen, Guntershauſen und Dänikon fließt, allwo ſie eine Bach einnimt, und alsdann ferner fortwandert nach Nadorf, Hagelſtein und Nawangen. Nach übernommener Lützelmurg ſtrömet die groſſe Murg fort auf das zerſtörte Schlaß Murghard, Nu, Espi, und auf das Städtgen Frauenfeld; ergießt ſich aber endlich unterhalb Langdorf und Kurzdorf in die Thur.

Myda, ein Flüßgen in Unteröſterreich im Viertel Untermanhardsberg, entſpringt etwas oberhalb dem Marktflecken Enzersdorf, zwey Meilen von dem Städtgen Laas an der Teya. Von dannen rinnet es an dem Schloße Steyerburg, an Eckendorf, Kleinſtetteldorf und Aſpersdorf hin, durch Oberhollabrunnen, und das Städtgen Somneberg hindurch; befeuchtet ferner Dietersdorf, Stelzendorf, Breidenweida, Eizersthal, Gollersdorf, Mühlwerk, Sierndorf und Olbendorf, und geht gleich oberhalb Stockerau in die Donau.

Myle, ſonſt Mylda genant, iſt ein Flüßgen im Herzogthum Holſtein und zwar in Ditmarſchen, und entſpringt auf der Königsheyde zwiſchen Alversdorf und Süderhardtſtette, oder zwiſchen den Dörfern Tensbüttel und Raſſen mit drey Quellen. Es fließt darauf unter der Oelfbrücke und Oelfmühle hin nach Bargenſtette und Hieſel, und nimt gegen Meldorf über den Fielfluß ein, ingleichen unterhalb dieſem Orte die mit der Heſerbek und Krumbek vermehrte Fredbek; ſtürzt ſich hierauf durch den Mylerhafen in das ditmarſcher Wadt, und aus ſolchem in die Oſtſee.

Myß, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entſpringt in den Gebürgen mit einer geringen Quelle

zwischen St. Margaretha und St. Jacob, und fließt auf Schwarzenbach, wo es die Schwarzbach, unterhalb St. Wolfgang bey Stretteben die Riekenbach und zu Gutenstein die Fraubach einnimt. Es gelanget darauf nach Grünfelß und St. Johannes, allwo es den Gränzfluß zu sich bekomt, und trit endlich bey Puchenstein in die Drau.

N.

NAbe, lateinisch Nabis, Nabus und Navus, ein starker Fluß in der Oberpfalz. Es befinden sich unterschiedliche Flüsse in diesem Lande, die alle anfänglich den Namen Nabe, vielleicht vom Hinabfallen führen, und daherv zum Unterscheid allemal mit einem besondern Beynamen bemerket werden, ob sie gleich endlich alle zusammen fliessen. Denn ein anderer Fluß ist die Heydnabe, ein anderer die böhmische Waldnabe, ein anderer, jedoch ein sehr kleiner, die Schweinnabe und ein anderer die fichtelbergische Waldnabe. Unter diesen wird die letztere darum billig für die vornehmste gehalten, weil sie gleich dem Mayn ihren Ursprung auf dem Fichtelberge, aus dem tiefen Fichtelsee herleitet, und auf der andern Seite durch einen tiefen Graben mittagswärts oder gegen Süden hinabfliesset. Sie wird ohnweit von ihrem Ursprunge alsobald von zweyen grossen Seewehern aufgefangen, und bekomt hernach ein Zuflußgen, damit gelanget sie in einer Stunde zu dem pfälzischen Dorfe Neuenbau, allwo sie ihre Kräfte zum erstenmahl versuchet, und daselbst eine Mahl- und Schneidemühle treibet. Hierauf komt diese Nabe in einer Viertelstunde zum Flecken Gottesgaben, so auch nur insgemein der hohe Ofen genant wird, und versieht allda einen vortreflichen hohen Ofen, einen Eisenhammer, eine Rohrschmiede, ein Brauhauß und eine Mahlmühle mit genugsamen Wasser. Zu Unterlind bekomt sie die Kraza zu sich, welche

welche Goldkörnergen bey ſich führen ſoll, und unter der Dratmühle die Furtesbach, wie auch unter Grünberg die Kohlbach, und gelanget damit in anderthalb Stunden von ihrem Urſprunge auf den adelichen Flecken Ebnat. Oberhalb dieſes Fleckens vor dem Blechhammer, der Rohrſchmiede und der Schleifmühle, geſellet ſich die Kredniz zu ihr, und unter dem Flecken verſchlinget ſie die Goldbach und Schwarzenbach, wie auch unter Neuſorg bey Riegelsreut die Grünersbach. Darauf geht dieſe fichtelbergiſche Waldnabe in die ſogenante Junge Pfalz, und wandert an den Dörfern Lochau, Kauzenhofen, Treſeln und Hepfau hin, und bekomt nahe an dem adelichen Sitze Greſchenreut nebſt andern geringen Bächen auch die Sala zu ſich. Damit gelanget ſie nach Grienau, nach den Flecken Arndorf, Platen und Krumennabe, und nimt unter dem Bergſtädtgen Erbendorf die Galgenbach zu ſich. Nachdem ſie nun an dem Flecken Berggrub, Gebhardsreut, Watzberg und Demereut hergegangen iſt, vereinigt ſie ſich bey dem Ritterſitz Trautenberg mit der Steinach, und empfängt zwiſchen windiſchen Eſchenbach und Neuhauß, zweyen pfälziſchen Flecken, die böhmiſche Waldnabe.

Dieſe böhmiſche Waldnabe komt aus dem böhmiſchen Walde bey dem Dörfgen Nabe heraus, und verſtärket ſich durch unterſchiedliche Flüßgen, die der böhmer Wald von ſich giebt, und durch andere Zugänge dergeſtalt, daß ſie der fichtelbergiſchen Nabe nicht viel nachgiebt. Von Nabe gehet ſie auf den Flecken Bernau, auf Hainhof, Schwarzburg und Arkereut, und benetzet weiter Hungersreut, Stum, Liebenſtein, Grien und Lönsnitz, rinnet darauf durch einen See oder Weyer neben Türſenreut und Hochwald her. Die übrigen an beyden Ufern dieſes Fluſſes gelegene Oertern heiſſen Pirk, Falkenberg, Bodenreuth, Oedt, Pernſtein, Altneuhauß und windiſch Eſchenbach. Alda

da vermischen sich, wie gedacht, die böhmische und fichtelbergische Waldnaben miteinander, und nachdem sie noch die Eschenbach eingetrunken haben, erreichen sie die gefürstete Grafschaft Sternstein, und kommen von Neuhauß auf Wurz, Rasebach, Wollershof, Deckenreit und nach Zurüklegung nach einer Meile zur hochfürstlichen Residenzstadt Neustadt. Nachdem nun diese vereinigte Nabe auf beyden Seiten wieder ein paar Zuflußgen angenommen, und die Holzmühle nebst einem Hammerwerke getrieben hat; So komt sie nach Edelhof und nach der Stadt Weyden, und nimt über und unter der Stadt nebst der Schweinnabe, so aber von keiner Wichtigkeit ist, noch ein paar Bäche an, und sobald sie an Schirnitz, an dem Schloße Burg, und Rothenstatt vorbey gegangen ist, vereinpaaret sie sich an Wildenau mit der Heydnabe.

Diese Heydnabe entspringt auch an dem Fichtelberg, zur rechten Seite des Fichtelsees aus der sogenanten nassen Heyde, zwischen Warmensteinach und Mühlenmeusel, und verstärket sich gar bald durch die Zwergbach und unterschiedene andere Zuflusse; gehet alsdann immer zur Rechten an Ethardsreut, an Grub und Demhof hin auf das also von ihr benamte schöne Dorf Heydnabe, so allezeit das alte Stammhauß der Edlen von Heydnabe gewesen. Nachdem sich nun dieser Fluß auch noch mit der Tauritz vereiniget hat; So gelanget er nach Schlackenhofen, Wirbens, Gemünde und Reisich, wo er den schönen Flernitzfluß zu sich bekomt. Er lenket sich hernach um den rauhen Culen herum und vermenget sich darauf mit der Flöz, und gleich darunter mit der Letzenbach. Hernach komt er auf Bruk, Trabitz und auf das Rittergut Wolframshof, von dannen aber auf Korbelsdorf und auf den Marktflecken Pressat. Endlich, nachdem er Troschelhamer, Pechhofen und Schwarzenbach zurük geleget hat, wird er vermittelst der zu Gemünde zu ihm kommenden Kreussen

zu

zu einem rechtschaffenen Fluß. Hernach gelangt er auf Hutzen, Steinfelß, Mantel, Arlsried, Rothenstatt und auf unterschiedliche Edelsitze, und nachdem er zuvor noch die Rodenbach nebst andern Flußgen eingeschlukt hat, verschwestert er sich zu Wildenau mit der vorher beschriebenen Waldnabe.

Diese also vereinigte und dadurch fast schifbar gewordene Nabe, erreicht in ihrem fernerm Fortlauf den Marktflecken Luhe, allwo sie einen Zufluß gleiches Namens empfängt und strömt sodann in ziemlicher Größe durch die Grafschaft Leuchtenberg nach Feistelberg, nach Keblitz, und nach dem Flecken Werenberg, vor welchem sie die Schnettenbach auffaßt. Ferner gelangt sie nach der leuchtenbergischen Hauptstadt Pfreimt, wo sie den ansehnlichen Pfreitschfluß eintrinkt, komt darauf nach Iffelsdorf, Untersteinbach, Persen und wann sie drey Viertelmeilen zurük gelegt hat, auf die Stadt Nabburg, welcher das Dorf Venedig gegen über liegt. Nachdem sie nun allda ihres Namens Gedächtnis gestiftet hat, und an Ramsedorf, Rendorf, Hoslarn, Franbach und Wolfendorf hergegangen ist, vereinigt sie sich bey dem Marktflecken Schwarzfeld mit der Schwarzach, einem aus dem böhmer Walde herkommenden Fluß. Darauf verschlingt sie bey Irrlo die Fenzenbach, und unter Fronberg bey dem Städtgen Schwandorf die Krumbach, und gelangt auf Hankhofen, Stiegenhofen, Eltmannsdorf, und auf das Schloß Nabek, und von dannen nach Wolfersdorf, Waltenhofen, Ketsdorf, Buchbach, Munchhofen, Bremberg, Teublitz, Saltendorf und zu der schönen und festen Stadt Burglengenfeld und empfängt nebst vielen andern geringen Bächen unter Fischbach, bey dem Marktflecken Kalmünz, den herrlichen Vilsfluß. Von dannen läuft sie an Hochdorf, Hatzenhofen, Tuckendorf und Liechtenrod vorbey nach Pullenhofen, und sofort nach Weissenkirch, Benk, Teckelstein, Alsberg oder Arlasberg und

Reichlingen, zweyen Flecken, allwo sie endlich, eine gute Stunde oberhalb Regensburg bey dem Dorfe Ort, sich in die Donau ergießt, nachdem sie achtzehn und eine halbe Meile von ihrem Ursprunge im Umschweif herumgewandert ist.

Nagold, ein mittelmäßiger Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt in dem Dorfe Uhrnagold, in dem altensteiger Forst, von dannen er, wenn er im Thal verschiedene Mühlen herumgetrieben hat, herunter rinnt nach Schornbad, und etwas zur Rechten abseits den Igelsberg und den zwischen Würtenberg und Baaden-Baaden gemeinschaftlichen Weilerwald liegen läßt. Hernach treibt er die Kropfmühle und Gutwermühle, zieht auch hier und dar noch etliche Bäche an sich, und krümt sich damit herum auf Garweiler; läßt alsdann zur Linken das hohe alte Bergschloß Schiltach liegen, und begiebt sich auf das Städtgen Altenstaig; nimt bey dem Dorfe Altenstaig die mit dem Zwerchbächlein vermehrte Kolbenbach ein, und begiebt sich sodann weiter nach Wallhausen, Ebhausen, und auf das Schloß und den Flecken Rohrdorf, so deutschherrisch ist. Er läßt darauf bey dem Städtgen Nagold den Waldachfluß in sich fallen, und dreht sich damit herum gegen Norden nach Emingen, Pfraundorf, nach dem Kloster Raithen, und bey dem Städtgen Wildberg vorbey; wendet sich darauf im Gebürge bald hin bald her, bis er nach Waldig komt, wo er gegen über den Teinach-fluß eintrinkt. Mit diesem gelangt er alsdann nach Renta, nach der Stadt Calwe, und nach dem Kloster Hirschau, bekomt unterwegs einige Zuflüsse und treibt bald hernach die Ernstmühle; geht ferner zwischen dem obern und untern Bad und der Stadt Liebenzell durch, und bewässert Denach und Reichenbach; bekomt allda die Nombach zu sich und reiset von dannen ins Marggrafthum Baaden auf Bulach zu; geht weiter zwischen dem Dorfe Weissen-

stein

stein und dem Kallhardshofe durch nach Dillstein, und empfängt den Wirmlaß, stürzt sich aber gleich darauf gerade der baadendurlachischen Stadt Pforzheim gegen über, in den Enzfluß.

Nahe, Nobe oder Nau, lateinisch Nava, ein Fluß in der Unterpfalz am Rhein, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Othringen im waßgauischen Gebürge, vermittelst etlicher Quellen, und zwar ohnweit dem Ursprunge des Bliesflußes und dem Dorfe Nahweiler im Herzogthum Zweybrücken. Er fließt zuvorderst auf das Dorf Naheweiler und geht zwischen Achtelbach, und dem Flecken und Schloße Werdenstein hindurch; zieht allda die Dambach an sich, und gelangt nach Nahefelden Oberstetten und Tinzweiler; läßt allda oberhalb die Rohrbach in sich fallen, und die Stadt Birkenfeld etwas auf der linken Seite abliegen; benezt ferner Nahe, und wendet seinen auf nachgehends auf Gränzweiler; nimt daselbst die Hambach ein, und geht weiter auf Frauenberg, Hammerstein, Nunzweiler und auf das Städtgen Oberstein, wo sich diese Nahe mit dem Idarfluß verstärket; nimt zu Niederbolenbach und Niederdickelbach einige Bäche gleiches Namens ein, und komt damit auf Pfalzweyerbach und auf Fichbach; nimt sodann die Asbach ein, und legt den Flecken Berenbach, das Schloß Naumburg und Solzbach zurük; läßt darauf zwischen dem Schloße Kirnburg und der Stadt Kirn den Bieberfluß in sich fallen, und St. Johannesberg zur Linken liegen; nimt bey dem Flecken Martenstein den Simmerfluß zu sich, und eilt alsdann an Merxheim, an dem Städtgen Sobernheim und Monzingen hin; geht ferner über Staudernheim nach Disibodenburg, und verschlingt allda den Glanfluß; rinnt hernach auf Boas, Waldbockelheim, auf das Schloß Bockelheim, auf Dukrodt, Oberhausen und Naurum; wäscht unten an den Bergschlößern Ebernburg und Rheingrafenstein weg, und nimt darzwischen die Muschelbach ein; wendet

sich damit nach Münster, und durchrinnt die Stadt Kreuznach, geht weiter an dem hohen Bergschloße Kautzenberg vorbey, und läßt zu Kreutznach die Grävenbach in sich fallen. Sie richtet nachmals ihren fernern Lauf nach Wetzenheim, und auf den Flecken Brezenheim; nimt daselbst die Güllbach ein, und komt damit nach Ippesheim, Labenheim, nach dem Flecken Genzingen, nach Grausheim und Münster; fällt aber endlich zwischen der Stadt Bingen und dem kleinen Schloße Ruprechtsberg, gerade gegen dem Mäusethurn über, in den Rheinstrom.

Nahe, ein Flüßgen in dem Fürstenthum Henneberg, nimt seinen Ursprung in dem thuringer Walde, und fließt durch Schmidfeld, nach Frauen, Neuendorf und Hinternahe; fällt aber bey der Stadt Schleusingen in den Schleußfluß, und mit solchem zugleich in die Werra.

Narn, ein Flüßgen in Oberösterreich, gewinnt seinen Anfang im Schwarzviertel, ohnweit der niederösterreichischen Gränze und zwar mit zweyen Aermen, davon der eine im crainer Walde entspringt, an Weissenbach herrinnt, und bey Zellhof den andern Arm an sich zieht. Dieser andere Arm findet seine Quellen im kinigswieser Walde, welche oberhalb Kinigswiesen zusammenfliessen, an Ruttenstein und Pierbach vorbeygehen, und sich, wie gedacht, mit dem andern Arm vermischen. Alsdann streicht diese vereinigte Narn an Allerheiligen, an Berg und Auhof her, theilt sich aber bald hernach wieder in zwey Flüßgen und geht mit dem einen durch das Kloster Baumgartenberg, mit dem andern aber an Millerkirch her; versetzt Mettensdorf in eine Insel, und vereinigt sich oberhalb dem Dörfgen Eizendorf wieder, worauf sie sich ohnweit davon in den Donaufluß versenkt.

Nasach, ein Flüßgen in Franken, so im sachsenhenneber-

uebergiſchen Amte Königsberg aus dem Dorfe Naſſach herausfließt, durch Londershauſen hindurchgeht und drey Mühlen treibt. Hierauf gelangt es nach Rugheim, wobey es die Auraisbach einſchlukt. Nachmals treibt es abermals drey Mühlen, trinkt bey dem Dorfe Römershofen die Riethbach ein, und ſtreicht an Oberhörit, Unterhörit und Eilbach hin, bis es endlich durch die Stadt Haßfurt fließt, und allda in den Maynſtrom fällt.

Nave, ein Flüßgen in der Grafſchaft Artois, deſſen Urſprung in dem Amte Liller zu ſuchen iſt, fließt auf Lierette, Liera, Leſſaſſe, Cote, Boure, Urgevile, Manqueville, und auf die Stadt und Feſtung Liller. Wenn es aus dieſem Orte herauskomt, wandert es nach Canteroine, Bumate und le Quenoy; nimt bey dem Schloße und Dorfe Robek, den Clarenceſluß ein, und geht unter dem Namen der Robek unterhalb St. Venant in die Liß.

Neckar, lateiniſch Neccarus, und von den alten Schriftſtellern, als dem Ptolomäus, Ammianus, Marcellinus, Vopiſcus, Eumenius und andern bald Nicer, bald Nicarus und Nicerus genant, iſt ein bekanter und anſehnlicher Fluß im Herzogthum Würtenberg und im Churfürſtenthum Pfalz. Sein Urſprung befindet ſich im Schwarzwalde zwiſchen dem würtenbergiſchen Dorfe Schwanungen und dem fürſtenbergiſchen Flecken Hochemingen, auf einer ſchönen Ebene etwa eine Meile von dem Urſprunge des berühmten Donauſtrandes, neben den Aeckern, welche daher auch die Aecker bey des Neckars Urſprung genennet werden, von denen M. Joh. Martin Rebſtok in ſeiner Beſchreibung des Herzogthums Würtenberg pag. 4. den Namen des Neckars herleiten will. Bey dieſem Urſprunge oder bey dieſen Neckarquellen hat Herzog Ludwig von Würtenberg im Jahr 1581. einen Stein aufrichten laſſen, worauf

worauf folgende Worte eingehauen und zu lesen sind: Das ist des Neckars Ursprung. Diesen Stein nebst der Quelle hat gedachter Herzog auch mit einem hölzernen Gegitter umschliessen lassen. Von diesem Orte nimt der Neckar seinen Lauf nach Distlingen oder Deißlingen, Laufen, Aixen und St. Oldienberg, wo gegenüber der Eschachfluß hineinfällt. Von dannen fließt er ferner auf Bühlingen und auf das adeliche cisterzienser Frauenzimmer Stift Rothenmünster, sonst auch Marienthal genant, unterhalb welchem das Flüßgen Prim oder Breym sich mit ihm vermischet. Hierauf komt er nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Rothweil, und von solcher nach Zimmern, nach dem Schloße Neckarburg nach Dietlingen, Thalhausen, Epfendorf und Altoberndorf, zwischen welchen letztern er die Schliech zu sich nimt; begiebt sich darauf nach dem Schlosse Weisenek, Bitschhofen, Harthausen und nach dem Städtgen Sulz, ferner auf Fischingen, wo er die Mühlbach einzieht, auf Glatt am Neckar, wobey das Schloß Glattburg liegt, und wo er den Glattfluß verschlinget. Hieraf wendet er sich nach dem Schloße Neckarhausen, und so weiter nach dem Schloße und Flecken Dettingen, Ilingen und nach dem Städtgen Horb, wobey er in die untere Grafschaft Hohenberg komt. Nach Zurüklegung dieser Oerter gelanget er nach Egelstatt, und zum Flecken Mühlheim, wo sich gegen über der Teyachfluß in ihn ausleeret, ferner nach Aldorf, Frundek, Börslingen, nach dem Bergschlosse Weitenburg, nach Sulzau und Bieringen, woselbst sich bey Schwaldorf die Starzel mit ihm vereiniget Von dannen geht er zwischen dem Flecken Oberau und dem Dorfe Niederau durch, und an einem Sauerbrunnen vorbey; schlinget sich darauf durch das rothenburger Thal auf die Stadt Rothenburg am Neckar zugenamet. Nachdem nun

der

der Neckar noch oberhalb dieser Stadt die Katzenbach eingeschlungen, und das kleine Städtgen Echingen von Rothenburg abgesondert hat, strömet er auf Kiebingen, Bühl, auf den Flecken Würmlingen, nach Hirschen, und von dannen auf die würtenbergische Universitätsstadt Tübingen zu. Wenn er sodann unter der dasigen Brücke durchgeronnen, und bey Lustenau den kleinen Ammerfluß eingenommen hat, streicht er weiter an Küsterdingen und an dem Flecken Kirchenstellensfurt vorbey; nimt allda die Echaz ein, eilet damit nach Offerdingen, Plezhausen, nach der himmelweiler Kirche, nach Mittelstatt, Hammertweil und nach dem Bergschlosse Neckarberg, faßt bey Denzlingen die Erms auf, gehet darauf weiter vor Altenriet, Neuenriet, Thalsingen und Neckarhausen vorbey, und schlukt bey Nürtingen die Steinach ein; weiter hin empfängt er die Tiefenbach und gegen über den Schaichfluß; gelanget damit in seinem Lauf auf Ober- und Unterensigen, wie auch auf Ober- und Unterboingen, wo er, wenn er die Stadt Wendlingen vorher erreichet hat, die Lauter eintrinkt. Von dannen begiebt sich der Neckar auf Pfanhausen, auf den Flecken Blochingen, auf Kingen, Albach und auf Detzisau, bey welchem er den Kerschfluß einzieht. Sodann wallet er an dem Flecken Obereßlingen und an dem Eißberge vorbey nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Eßlingen, und fließt von solcher weiter fort nach Mettingen, Weil, Hedelfingen, Wangen, Obertürken, Untertürken, Geißburg und nach dem Dörfgen Berg, wo er die durch die fürstliche Residenz Stuttgard rinnende Nessenbach auffängt. Von diesem Orte streicht der Neckar hin auf die Stadt Canstadt, ohnweit welcher das alte Schloß Würtenberg lieget, welches das Stammhauß der alten Grafen von Würtenberg gewesen. Von Canstadt aber begiebt er sich weiter nach Münster, Hofen, Mühlhausen, Altingen, und durch den Haardwald nach Neckargrüningen

hingen und auf das Schloß Neckarrems, allwo er sich zu dem Remsfluß gesellet. Er befördert hierauf seinen Weg und komt nach Hochberg, wo er die Zipfelbach einzieht, ferner nach Hartenek, Neckarweyhing, nach dem zerstörten Schloße Hohenek, und über Beylingen nach Marbach, woselbst er den Mubrfluß eintrinkt; läßt zur Linken Binningen, Geisingen, Großingersheim, Kleiningersheim und den grossen Marktflecken Mündelsheim und Heßigen zur Rechten liegen, und vereiniget sich bey dem Städtgen Besigheim mit dem schifbaren Ensfluß. Wenn dieses geschehen ist, wandert der Neckarfluß auf die Marktflecken Wahlen, Gemrichen und Kirchheim, am Neckar zugenant; von dannen nach dem Städtgen Lauffen, allwo er bey dem Kloster Lauffen sich mit dem Saberfluß verstärket. Er nimt hierauf bey Hortheim die Horkheimer Bach, zwischen Klingenberg und Sundheim die Schozach, oberhalb Beckingen die Leberbach, unterhalb aber die Silerbach ein, und begrüsset alsdann die berühmte kaiserliche freye Reichsstadt Heilbronn. Von dannen setzet er abermals seinen Lauf fort nach Neckargartach, allwo ihn die Leinbach und unter dem Steinberge die böllinger Bach vermehren. Er benetzet alsdann das Städtgen Neckarulm, unterhalb welchem die Salm hinein trit. Er berühret ferner Ober- und Untereuseshein, wo er oberhalb Kochendorf den starken Kocherfluß, wie auch bey Jagstfeld den Jagstfluß verschlinget. Nach Einnehmung dieser Flusse wandert der Neckar bey Wimpfen im Thal, wie auch bey Wimpfen auf dem Berge, welches letztere eine bekante kaiserliche freye Reichsstadt ist, vorbey. Fernerhin versezt er seinen Lauf nach Offenau, Flekingen, Heimsheim, Ehrenberg, Guttenberg, Bettingen, Neckarmühlbach und Gundelsheim, wobey das Schloß Hornek liegt. Weiter folgen an dessen Ufern Stafnersheim, Steinbach, Hochhausen, Neckarzimmern und das Schloß Hornberg

nebst

nebst dem Flecken Neckarelz, woselbst sich der Elzfluß hinein verbirgt. Sodann folgen Neckarmoßbach, Neckarbrücken und Obrigheim, und nach solchen noch weiter Dietesheim, Bina, Guttenbach, Neckargerach und das Städtgen Eberbach bey dem sich der Euterfluß hineinschleicht. Von dannen wendet sich der Neckar nach dem Bergschloße Zwingenberg, nach Lindach, Rockenheim, Wemerschheim und nach dem Städtgen Hirschhorn, wo er einen Fluß einnimt; komt sodann ferner auf das Bergschloß Dilsberg, nach dem Dorfe Neckarsteinach und auf das Städtgen Neckargemünde, wo sich der Elzarfluß hineinsenkt. Nachdem er auch in dieser Gegend vielen Kupferhämmern und Mühlen gedienet hat, strömet er immer weiter herunter auf das ehemalige benedictiner Kloster Neuburg, und auf das Dorf Schlierbach. Alsdann begiebt sich der Neckarstrom bey hoher Fluth über einen Felsen, der Weintisch genant, und bewillkommet die ehemalige ordentliche Residenz- und die Universitätsstadt Heydelberg. Von deren Begebenheiten siehe unsern Neckarantiquarium von 126. bis zum 153. Blat. Nachmals bewässert der Neckar in seinem Ablauf Neuenheim, Wieblingen, Schwabenhof, Edingen, Neckarhausen und die Stadt Ladenburg. Er eilet darauf an Ilvesheim, Seckenheim, Feigenheim und an einer Ziegelhütte vorbey, treibt allda die Neckarmühle und läßt das im Wasser gelegene Dorf Neckerau zur Linken ein wenig abliegen; fließt sodann durch schöne Wiesen und Felder hin, bis er sich endlich, nach Begrüssung der jetzigen churfürstlichen Residenzstadt und der artigen Festung Manheim in den Rheinstrom stürzet, nachdem er in seinem sehr ungleichen Hin- und Herlauf bey dreyßig Meilen zurük geleget hat. Vor mehr als vier hundert Jahren hat dieser Fluß einen ganz andern Lauf und Einfluß in den Rhein gehabt. Denn er floß durch das Darmstädtische vor Dornberg, Gerau und Trebur vorbey,

und

und fiel nicht weit von dem letztern Orte in den Rhein, wovon man die Merkmale in selbiger Gegend auch noch finden soll; weil er aber fast alle Jahre das umliegende Land, sonderlich das sogenante Riedt und gerauer Land überschwemmte, und oftmals grossen Schaden verursachte, so haben es endlich die Grafen von Catzenelnbogen mit grosser Mühe und Kosten dahin gebracht, daß man ihn unterhalb Heydelberg abgegraben, und zu Mannheim in den Rhein geleitet hat. Es führt der Neckarfluß ein hartes Wasser, und wird daherv auch bey der grössesten Kälte nicht leichtlich zufrieren. Fische hat er wenig, weswegen die Universität Tübingen, als sie noch unter dem Pabstthum stunde, dieses Fischmangels halber der Fastenspeise überhoben und davon frey gesprochen worden. Wie er denn ausser etlichen Hechten, Karpfen und Forellen nichts an grossen, wohl aber desto mehr an kleinen Fischen bey sich führet. Es sind aber die im Herzogthum Würtenberg um den Neckar herum wachsende Weine unter dem Namen der Neckarweine nicht wenig berühmt. Ueberhaupt bestreicht der Neckar fast durchgehends in seinem Lauf die schönsten und fruchtbarsten Gegenden, deren Hügel voller Weinberge sind, die Ebenen aber mit grünenden Wiesen und herrlichen Gärten, ingleichen mit vielen schönen Obstbäumen und fruchtbaren Aeckern prangen. Sonst ist der Neckar nicht weiter schifbar, als bis auf das eine Stunde von Stuttgardt gelegene Dorf Berg, von dannen bis nach Heilbrunn ihn der Herzog Eberhard Ludwig von Würtenberg mit schwerer Mühe und grossen Kosten, nebst der Enz, einem gleichfals starken Fluß, schifbar machen lassen, welche Arbeit gleichwohl dem Lande weiter nichts nutzet, als daß alle Wochen ein Marktschif nach Heilbrunn gehen kan Auch haben die würtenberger Einwohner wenig Vorrath, womit sie gegen Heilbronn zu, und in die Pfalz einigen

gen Handel treiben können. Von den alten römischen Schriftstellern wird dieses Flusses vor den Zeiten Constantini des grossen, das ist, im vierten Jahrhundert nicht gedacht, woraus fast zu vermuthen stehet, daß die alten römischen Armeen damals bis an denselben nicht müssen gekommen seyn; wohl aber mag solches zu Constantini des III. Zeiten geschehen seyn, da sich nämlich die Franken hervorthaten. Eine ausführliche Beschreibung von diesem Strome ist in unserm Neckar- Mayn- Lohn- und Moselantiquario vom Jahr 1740. weitläuftiger zu ersehen.

Neckar, ein anderes Flüßgen in der Schweitz, in der Grafschaft Toggenburg, dringt aus dem Gebürge bey Hemberg hervor, und fließt von solchem auf Peterzell, und durch das Neckarthal nach Brunneadern und Mogelsberg hin, so etwas abseits liegt; gelangt ferner auf Rennen, läßt das Kloster Magdenau zur Seite liegen, geht noch an Gantersweil her, und fällt oberhalb dem Schloße Lütisburg in die Thur.

Neers, ein Fluß in Geldern, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Jülich aus einem Morast zwischen Priesterrad und Basnich, und fließt an dem Schloße Kayenburg, und an den Dörfern Kochen, Wanlo und Venrad vorbey, und bey Wikradberg in die Baronei Wikrad; geht darinnen an Bekrad, Wikrad, Tzaaz, Odekirchen und Milfort her; komt bey Zoppenbruk ins Erzbißthum Cöln, und hält darinnen die Gränze zwischen Cöln und Jülich; geht an Reid, Milendonk, Neuwerk und Neersen hin, und nimt allda den Treitfluß zu sich, streicht damit an Sandhof, an Betrad und Cloirad her, und begrüßt ferner das Schloß Raed, und das Städtgen Suchtelen; rinnt sodann im Morast fort nach Oeden, Lobbrecht und Greftaidt, und läßt das Städtgen Kempen etwas zur rechten Seite liegen; bekomt hernach bey St. Nicolaus, wie auch bey

dem Städtgen Wachtendonk zwey ſtarke Zuflüſſe, und ſtreicht damit weiter an Broek, Oldehayde, Caen, Blasrad und Ray her; nimt dabey die kleine Neers ein, und komt auf die Stadt Geldern. Unter dieſer iſt der Mariengraben, welcher von Rheinbergen bis nach Venlo gezogen worden, und wovon noch Merkmale wahrzunehmen ſind. Es befindet ſich auch die Neers nunmehro zu beyden Seiten im preußiſchen Geldern, und fließt an der Stadt Geldern, an Oppenhaeg, allwo ſie die Meſebek zu ſich nimt, ferner an Geſtellen, Wetten, Honſelar, Wineckenthal, da ſie den Eylerbekfluß eintrinkt, vorbey, und nimt noch die Meurs ein; trit hernach ins Herzogthum Cleve, und erreicht darinnen Kevelar, das Schloß und den Flecken Kervendonk, Wiſſen, Hardefeldt, und den Flecken Wees, wo ſich noch der ſonſt Bek zu ihr geſellet. Sie legt hiernächſt Heckern, Horſt, Kalbek und das Städtgen Goch zurük, und komt auf Aſpern, auf das neue Kloſter, of Grevendael, auf Driesberg, Keſſel, Veen, Vyller, Ottersum und zu dem Städtgen Gennep; fällt endlich bey dem feſten Schloße Gennep in die Maas.

Neiße, ein anſehnlicher Strom in dem Marggrafthum Lauſitz, ſo nach der ſehr ſchönen und accuraten Landkarte vom Königreich Böhmen, ſo Herr Müller, kayſerl. Ingenieur und Mathematicus, im Jahr 1734. ans Licht geſtellet hat, in Böhmen und zwar im bunzlauer Crays, aus einem kleinen Brunnen, zwiſchen Neudorf und Morgenſtern, aus dem hohen Rieſengebürge ſeinen Urſprung nimt. Er rinnt alsdann an Wieſenthal und böhmiſch Gablunz her nach der neuen Welt zu, und geht durch Praſchwitz und Maſſersdorf, an Röchlitz und an dem Flecken Reichenberg vorbey, wie auch neben Roſenthal, Paulsdorf, Habendorf, Schwarau und Engelsberg hin, und ſtreicht durch Weiskirchen auf Kratzau, wo dieſe Neiße eine Bach an ſich zieht. Sie komt darauf nach

Ketten

Ketten und Denis, und nach dem Schloße Grafenstein, ferner nach dem Flecken Krottau und nach dem Dörfgen Görsdorf. Allda quittirt sie das Königreich Böhmen und trit in die Marggrafschaft Lausitz; bewillkommt darinnen zuerst die Dörfer Hartau und Boritsch, nebst der Stadt Zittau, und nimt allda den Nonnenfluß zu sich, so von andern das alte wasser und auf den Landkarten die alte Neiß genennet wird. Sie fließt darauf von Zittau auf Kleinschönau, Drausendorf, Gießdorf, auf das Städtgen Hirschfelde, auf die Dörfer Rosenthal und Rußdorf, wie auch auf das adeliche cisterzienser Nonnenkloster Marienthal, von solchem geht sie zwischen Altstatt und Blumendorf durch nach dem Städtgen Ostritz, nach Grunau, Leube, Betsdorf und Radmeritz, wo sie den Wittigefluß, und bey Nikrisch die Gaula oder Gaude eintrinkt. Nachmals begrüßt sie wendisch Oßig, Kißlitz und deutsch Oßig, wo der Pliesnitzfluß hineinfällt. Hierauf gelangt sie zwischen Loschwitz und Posen durch, wudelt an dem in der ganzen Lausitz bekanten hohen Berge, die Landskron genant, vorbey, und bestreicht gegen Osten die Mauren der Stadt Görlitz, wo sie gegen über das rothe wasser einnimt, wie imgleichen zu Ludwigsdorf eine andere Bach. Von dannen begiebt sich die Neiße auf Sercha, Oberneuendorf und Lissa, läßt daselbst das kalte wasser in sich fallen, und geht damit fort nach Zadel, Penzig, Deschke, und zwischen Zentendorf und Weberndorf hin auf Niederbiel oder wendisch Biel, wo das Bielwasser hineinrinnt. Ferner gelangt die Neiße auf Niederneuendorf, Tormersdorf und auf die Stadt Rothenburg. Darauf fließt sie durch grosse Waldungen auf Roß, Loden, Zoblitz, Stimbach, Buchwalde, Kleinpribus, Poderose und auf die Stadt Pribus, und erreicht weiterhin Werdek, Pechern, wendisch Mußka, Scherbersdorf und Sagan, wo sie den Schrotfluß annimt. Alsdann komt diese Neiße nach dem Städt-

gen Mußka, legt noch Brandsdorf zurük, und trit ferner unter Köbeln aus der Oberlausitz in die Niederlausitz. In dieser geht dieser Strom an Großserchen, Zeitz, Buchholz, Erlenholz und Baren her, durchstreicht dicke Hölzer und Moräste, und komt nach Klein- und Grosrademeuse, und nach Ragna, versetzet das Städtgen Forst in eine Insel, an deren Ende Altforst liegt; geht weiter an Bergen, Jansdorf, Sakro, Möhlen, Brißnik und Stregau vorbey nach Grießen, Bosen, Säderdorf, Kleingasteroße, Niewitsch, Schlagsdorf und nach dem Flecken Schenkendorf zu; wendet darauf ihren Lauf auf Kaltenborn, Gubingen, Spahr und auf das Städtgen Guben, und empfängt allda den Lubusfluß; eilt damit nach Buderose, Seidwan und Welbitz, und fällt endlich zwischen Ratzdorf und Euschern bey dem Dörfgen Neiße, unterhalb dem auf einer Oderinsel gelegenem Städtgen Schidlo, nachdem sie vorhero in vielen Krümmen ihren Lauf auf fünf und zwanzig Meilen fortgesetzet hat, in den Oderstrom. Es giebt diese lausitzische Neiße, welche sehr fischreich ist, überaus niedliche Karpfen, und Barmen, wie auch bey Guben bisweilen aus der Oder in sie tretende Lachse oder Salmen, und auch Welse oder Störe, sonderlich aber um die Fastnachtzeit viele Brücken oder Neunaugen. Nebst diesen führt sie auch schmakhafte Persen, Aalruppen, Weißfische, Zappen, Peißger, Karauschen und Kressen bey sich, ingleichen gute Krebse. Ueber dieses ist diese Neiße so ziemlich schifbar, wie denn die Lausitzer nicht allein von Guben aus ihre beladene Kähne mit daraufgepakten Waaren, nach Frankfurt an der Oder, sondern von dannen auch noch weiter fortschicken können. Nachdem auch die Handlung mit den weissen Leinwandwaaren, sonderlich in der Oberlausitz, in den schönsten Flor gediehen ist; so hat man an dem ganzen Neißstrom hinab schöne Leinwandbleichen angelegt, insonderheit deswegen,

weil

weil das Neißwasser zum Weißbleichen sehr diensam seyn soll. Sie treibt nebst vielen Mahlmühlen auch verschiedene Papiermühlen, als vornemlich eine zu Zittau, deren Papier wegen seiner Güte und seiner verschiedenen Gattungen halber sehr weit verführt wird. Nach diesen folgen die Mahlmühlen zu Görlitz, eine von vier, die andere von zwey Gängen, wie auch die ohnweit Görlitz liegende Obermuhle, nebst der Mühle zu Loschwitz.

Neiße, ein mittelmäßiger Fluß in dem Herzogthum Schlesien, welcher aber seinen Ursprung in Böhmen oder vielmehr in der Grafschaft Glatz erhält. Seine Quelle zeigt sich im habelschwerder Bezirk auf dem Neißberge, ohnweit der mährischen Gränze und dem Marchfluß, bey Ober- und Großmora. Diese schlesische Neisse fließt von ihrem Ursprunge auf Neißbach, und durch Schreibendorf, Bobieschau und Schönau, geht an dem Flecken Mittelwald her, und durch Herzogenwald hin nach Schönfeld zu; rinnt weiter durch Oberlangenau und Unterlangenau auf Weißbrod und auf die Stadt Habelschwerd, allwo sie zu beyden Seiten kleine Bäche an sich zieht. Von dannen streicht sie fort nach Grottenpfohl, Grafenort, Rengersdorf und Piltschendorf, wo sie oberhalb die Karpenau und unterhalb die Weistritz auffaßt. Sie lenkt sich darauf an der Stadt Glatz herum und komt auf Halbdorf, woselbst sie sich zu dem Steinafluß geselle; geht hernach an Haßitz, an der Kirche Calvariberg und an den Dörfern Lapitsch, Mühldorf, Poditau und Morischau vorbey; verläßt endlich die Grafschaft Glatz und komt bey Niedereiche in das Herzogthum Schlesien, und zwar ins Fürstenthum Münsterberg. In solchem gelangt sie auf das Städtgen Wartha, und auf das cisterzienser Kloster Camenz, allwo sie das Flüßgen Pausa einschlukt, und sodann damit nach Reichenstein gelangt, da sie dann an dem Bergwerke zum guldnen Esel ins Fürstenthum Grotkau, und in solchem auf Plotnitz,

Koſel, auf die Stadt Patſchkau, und auf die Dörfer Gondorf, Altpatſchka, Niederpromsdorf, Elgot, Sarlewitz und auf die Stadt Ottmachau komt. Nachmals begiebt ſich dieſe Neiß nach Woitz, Kleinbrieſen, Großbrieſen, Winzenberg, Sonnberg und nach der Stadt Grotkau, von wannen ſie ſich ins Fürſtenthum Brieg wendet, und darinnen Michelau und Löwen oder Lewin begrüßt, unter welchem ſich der Steinafluß mit ihr vermiſcht, und noch faſt eine ganze Meile mit ihr fortwandert. Endlich, nachdem die Neiß in beſtändigen Krümmen bey die achtzehn Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat, ſtürzt ſich ſolche, ohnweit dem oppeliſchen Städtgen Schurgaſt in den Oderfluß. Man fährt auf dieſer Neiß eben mit keinen ſonderlichen Schiffen, auſſer was die Fiſcherkähne oder Nachen betrift, indem es nicht wohl geſchehen mag, weil ſie an den meiſten Orten ſehr ſeichte iſt. Unterdeſſen macht ſie die Menge ihrer guten Fiſche deſto nüzlicher, weil ſie über die maſſen ſehr fiſchreich iſt, und alle diejenigen Arten von Fiſchen hegt, welche die lausnitziſche Neiſſe bey ſich führt. Bisweilen ergießt ſich dieſer ſchleſiſche Neißſtrom vermittelſt des aus dem Gebürge herabflieſſenden Schnee- und Regenwaſſers ſo gewaltig, daß er, ob er ſchon faſt mehrentheils hohe Ufer hat, auf dem platten Lande ſehr groſſen Schaden verurſachet.

Neſcherka, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, entſpringt im bechiner Crayß, fließt herunter von Tironitz und Babin auf die Stadt Kamnitz und auf die Kirche Maria Magdalena; geht durch Zdiar auf das Schloß Wſchelnitz, und auf die Dörfer Peychow, Nekraßin, Garaſchau, Krippaſchlag, Niedweiß, und Unterkrieſchau; berührt die Stadt Neuhauſen, ferner ein franciſcaner Kloſter, die St. Wenzelskirche, und treibt eine Pappiermühle; geht durch Obermühl und Niedermühl nach Oberſchlagles, Losnitz, Niederſchlagles, Wurzen und nach dem Flecken

Platz

Platz; streicht durch einen grossen Wald an dem nedwesser Hof, an Bernhardnitz, am Lessatker Hof, an Wickichthof, und an dem Schloße Hammer vorbey, und fällt endlich mitten im Walde bey Mezymosty in die Lauschnitz.

Nessa, ein Fluß in der Landgrafschaft Thüringen, gewinnet seinen Ursprung im erfurter Gebiete, gleich vor dem Dorfe Bindersleben aus zweyen Quellen, eine gute Meile von der Stadt Erfurt. Er fließt von dannen durch Gorstett, Ermstett und Nothleben, und krümmet sich hinauf nach Pfertingsleben, und Tröchtelbronn, wo er eine starke Bach an sich ziehet, und zugleich ins Herzogthum Gotha eintrit. Darinnen erreicht er die Dörfer Molsleben, Osthausen, Westhausen, Hochheim, Eberstett und Goldbach, woselbst er etwas oberhalb die Leine einnimt; gelanget alsdann auf Sonneborn, Brüheim, Erffa, oder Friedrichswerth, und auf das Städtgen Hain, treibet die Bleymühle und benetzet Ettenhausen. Bey der Klapmühle ist er im Herzogthum Eisenach, und bewässert in solchem die Oerter Mellborn, Wenigen und grossen Luppenitz, nebst Stokhausen, und drehet die Pulvermühle herum; begrüsset alsdann die Stadt Eisenach, und vermischt sich in solcher mit der Hörsel. Aus dieser Stadt fließt die Nessa fort an den Wurzeln des hohen Bergschlosses Wartburg her, ferner unter Stedefeld weg, und bey dem Dorfe Neustett unterhalb der Stadt Gerstungen in die Werra. Wie Georg Fabricius berichtet, so soll die Nessa im härtesten Winter nicht leichtlich zufrieren. Eben dieser gedachter Fabricius in Itinere Argentor. pap. 64. und Merian in seiner Obersächsischen Topogtaphie fol. 66. zeigen an, daß als im Jahr 1407. alle Wasserströme zugefroren gewesen, man dennoch an der Nessa habe mahlen können.

Nessenbach, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung in einem Thal

bey Kaltenhart aus etlichen Quellen; fließt alsdann durch das haßlacher Thal hin, durch die Stadt Stutgardt durch, und ergießt sich endlich, nachdem es sechs Mühlen getrieben hat, bey Berg in den Neckar.

Nette oder Neete, ein Fluß im Herzogthum Brabant, und im Quartier Antwerpen, hat einen doppelten Urprung, so die grosse Nette und die kleine Nette heißt. Die grosse Nette leitet ihren Anfang aus der Loenelsheyde mit zwey Quellen, die sich bey Balen vermischen, heraus, und rinnet sogleich fort nach Olmen, Meerhut und Geel, wo sie eine ihr gleiche Bach an sich zieht. Von dar rauschet sie herunter nach Osterloo, Zamael, Westerloo, nach dem Schloße Merode, nach Westmeerbek, Katsen, Hulshut, Strapen nnd Hoeven, wo sie sich mit dem wimpeflaß verstärket. Nachgehends eilet sie fort auf Ramay, Gestel, Balbaar, Kessel und auf die Stadt Lier, wo sie sich mit der kleinen Nette paaret. Diese kleine Nette hat ihren Ursprung an der grossen Postelsheyde oder im Morast in der Mayerey von Herzogenbirsch, und rinnet von dannen auf Deschel und einen grossen Strich fort, ohne einen Ort bis auf Neuland und die Stadt Herenthals zu berühren. Weiter gehet sie hernach auf Thoorn, und nimt bey Grobbendonk den Aafluß, wie auch zwischen Niedervierset und Voorschooten den Bernartfluß ein. Mit diesen komt sie nach Moll, Emmelum, nach dem cisterzienser Kloster Nazareth, und nach der Stadt Lier, wo sie ihre Schwester die grosse Nette aufnimt. Von Lier fließt sie in einem Strome fort nach Anderstatt, Helhofen, und bey der Schantze Itterbek vorbey nach Duspel, Muggenburg, Elst, nach dem notmer Fort, und auf Tungerloo; streicht ferner zwischen dem Fort Mosterpot und Eschhofen hin, an Walhem und an einer Redute vorbey nach Tongske, und fällt allda in den Demerfluß.

Nette, ein Fluß im Erzstift Trier, so in der Eyfel und

in

in der Grafschaft Virnenburg, ohnweit dem Kloster und Schloße Nerenberg mit zwey Quellen entspringt, davon die eine an Treiß, die andere an Bruk herrinnet; Beyde aber an dem Dorfe Niedernette zusammen kommen. Von dannen gehen sie miteinander vereiniget nach Niederbair und auf das Schloß und den Flecken Virnenburg, und wenden sich hernach auf Vreilingen, St. Jost und Netze und vereinigen sich oberhalb St. Johann mit dem andern Nettearm. Dieser Arm quillet ebenfals aus zweyen Quellen in dem trierischen Amte Kempenich hervor, davon die eine Quelle an Ledderbach, und die andere an Moirswylen hinstreicht, bis sie sich gleich bey Obernette wieder vereinigen. Diese vereinigte Nette fließt sodann auf Hoystett, Folkersult, Kirchesch und Langenbahren; gehet an der Schäferey herunter, und vermischt sich unterweges mit dem andern Nettearm. Nunmehro rinnet diese Nette weiter hin nach Sanct Johann, nach der augustiner Abtey Meyen, und nach den Dörfern Betzingen, Corwenden, Trims, Siffis, Wellingen und Emmink; fließt zwischen dem Gebürge hin nach Oichtingen, Fresen, Weinersek und Pleit; trit aus dem Gebürge ins Erzstift Cöln auf Meisenum und den hammelrader Hof, und fällt endlich bey Nette, eine halbe Stunde oberhalb der Stadt Andernach, in den Rhein.

Nette, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig-lüneburg, findet seine Quelle im Fürstenthum Wolfenbüttel, am Harz bey dem adelichen Sitze Heershausen, und nimt ohnweit Kirchberg und der St. Martinskirche die Markau ein. Mit dieser fließt es auf Hiver, Bilderia, Woldenstein und Oldenhausen; nimt allda die Schlittau ein, und richtet seinen Gang ferner nach Rechthausen, Großruden, Kleinruden, und läuft durch den Ruderteich nach Wolensen, Bornem und Dalem; durchrinnet ferner das Städtgen Bokeln, und läß Böningen und Werder zur Linken, Schleweke und Neuhagen

aber zur Rechten liegen; wendet sich hierauf nach Nette, Hemkerode, Sottrum und Woldenberg, durchstreichet Holla, und fällt bey Derenburg in die Jenerste.

Nette oder Neete, ein Fluß in Westphalen, im Stift Paderborn, komt etwa zwey Meilen von der Stadt Paderborn aus dem deutschburger Walde heraus, und zwar ohnweit dem Kloster und Dorfe Nienhersе; fließt hernach an dem Kloster her, und zwischen Bergen und Waldungen durch nach dem benedictiner Kloster Desen; ziehet indessen eine Bach an sich und gelanget damit auf Volsen, und gehet durch Nienhausen nach Siddesen, wo sie den Ose-fluß einnimt; fließt alsdann an Rheer vorbey, und zieht unterwegs zwey starke Bäche an sich; gehet damit durch Erken, Heinsen und Brochhausen, läßt Otbergen und Amelunxen zur Linken liegen, und fällt nachgehends zwischen Blankenau und Höchster in die weser.

Netze, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, nimt seinen Ursprung im Amte Bleckede, im Kirchspiel Dalenberg, ohnweit Boitzen, und fließt auf Miklingen, Eitzendorf, Bodendorf, und durch das Städtgen Dalenberg auf Hungersdorf, Elzingen, Wichel und Thomasburg, von dannen aber auf Netze, Wendewisch, Echem, Lüdershausen und Büttlingen, und gehet bey Tönhausen in die Elmenau.

Neul, crainerisch Neuleze, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entsteht in Obercrain, oberhalb dem Dorfe Tichein, zwischen hohen Gebürgen aus etlichen Springquellen, und läuft zwischen zweyen spitzigen Bergen durch, und bey der Brücke der Stadt Stein in die steinerische Feistriz. Bey Regenwetter läuft diese Bach sehr hoch an, und hat auch nur gemeine Fische, als Barben, Alten, Coppen u. d. gl.

Neyring, crainerisch Mirna, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, quillt bey dem Schloße Gallenstein im Mittelcrain hervor, und schweift etliche Meilen

len herum, bis es zwischen Sauenstein und Tarischendorf, nachdem es die Graharza und Rakauak oder Kreisenbach eingenommen hat, von dem Saustrom aufgefangen wird, und diesen verstärket. Im Frühling gehen die Streichfische aus der Sau in diese Reyring, da man sodann viele tausend auf einmal einthut, jedoch keine andere als lauter Nasen.

Nidder, ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht aus dem Vorgebürge des Vogelsbergs, und zwar eigentlich aus der sogenanten feldkroker Höhe in der darmstädtischen Grafschaft Ridda bey Hergehayn, und fließt durch verschiedene Höhen nach Sichenhausen, durch Keilstos oder Kauschels, durch das Gerichte Burkhard, und durch das Dorf und alte Kloster Hirzenhayn, woselbst sich ein ihr gleich große Bach zu ihr geselket. Sie rinnet von dannen nach Usenborn, Gelehaar und durch das hanauische Amt Ortenberg herunter nach Stollheim, Kleyberg, Enzheim und Lindheim, allwo sie die von Büdingen herrinnende Seme oder Senne verstärket; ferner komt sie nach Oberau, Hoingen, Eichen, und auf das alte Kloster Naumburg; gehet hernach über Heldberge nach dem Flecken Windecken, nach Budesheim, Kleinoberdorfeld, und Großniederdorfeld, und fällt bey Grunau in die Nidda.

Nied oder Nidda, ein mittelmäßiger Fluß in der Wetterau, dessen Ursprung man in der darmstädtischen Grafschaft Nidda an dem Vorgebürge des Vogelsbergs findet, und zwar auf der sogenanten Feldkrocker Höhe bey dem Dorfe Rudlingsheim. Sie fließt aus dem Gebürge herunter auf Michelbach und auf den Flecken Schotten, und nimt alda eine kleine Bach ein; bestreicht damit an ihrem rechten Ufer Reinrod, Eichelsdorf, Ober- und Unterschmitten, woselbst sie bey einem jeden Orte eine Bach an sich ziehet. Darauf gehet sie mit solchen Verstär-

kun-

kungen nach Raden, nach dem Städtgen Nidda, nach Waltershausen und nach Oberdaurenheim, welchen Ort der Erdbeschreiber Ptolomäus Teuriochämä benamet. Sie nimt allda wiederum eine Bach ein, und komt darauf nach Niederdaurenheim, nach dem Städtgen Staden, und nach Oberflorstett, allwo gegen über die Harlos darein fließt. Von dannen begiebt sich die Nied auf Niederflorstatt, und geht zwischen Wikstatt und Hinsbach durch auf das Städtgen Assenheim, wo der Wetterfluß darein fällt. Ferner komt diese Nied auf das reiche cisterzienser Kloster Ilmstatt oder Ilbenstatt und nimt bey Niederwilstatt eine Bach ein; begrüsset darauf Orkarben, Großkarben und Kleinkarben; faßt aller Orten Bäche auf, und vermischet sich bey Grunau mit dem ihr fast gleich starken Nidderfluß; wendet sich damit nach Kleingrunau, läßt Dortelweile etwas zur Rechten und den Dottenfelder Hof zur Linken liegen; lenket sich nachmals auf den Flecken Bilbel, wobey die Erlebach darein fällt, und zu Harheim die Dornbach. Sie bewässert alsdann den Flecken Bonames, und läßt oberhalb Eschersheim, und Hedernheim den Urselbach in sich fallen; begiebt sich hernach nach Hausen, umfließt die gräflich solmische Residenz Rödelheim, und stürzt sich endlich oberhalb dem Städtgen Höchst, bey dem Dorfe Nidda in den Maynstrom. Dieser Fluß thut oft grossen Schaden, weil er bey Regenwetter leicht anwächst, und das ganze Feld auf etliche Stunden breit, gleich einer See überschwemmet.

Nied, ein doppelter Fluß in Lothringen, dessen beyde Aerme die deutsche und französische oder welsche Nied genennt werden. Die deutsche Nied komt aus dem Bischwalde aus einem kleinen See heraus, ohnweit dem Berge Wißberg, und fließt auf Ebersing, Adlange, Frenesdorf, Tannichen, Wallem und Sanct Vincentz; begrüsset ferner die zwey Flecken Falkenburg und Kriechingen, und komt alsdann nach

Elbin-

Elbingen, Helferdingen, Genlange, und durch Raville weiter auf den Flecken Bionville, auf das Schloß Woirise und zum Flecken Conte, wo sich unterhalb die französische oder welsche Ried zu dieser deutschen gesellet. Die französische Ried quillet zur Seiten des Schlosses und Fleckens Merchingen aus dem Erdreiche hervor, und fließt durch Landrad nach Zuine, Ticourt, Lesse und Wathimont; nimt allda die Gronbach zu sich, und fließt damit fort nach Olacourt, Voimhaut, und auf den Flecken Remilly. Sie setzet alsdann ihren Lauf weiter nach Ancerville und Chally, krümmet sich ferner sehr stark herum nach Berlise, Courselles für Ried, Pange, Mont, Les Etang, Landonviller oder Lioviller und Pontigny, von welchen sie auf Conde eilet und sich ihrer deutschen Schwester in die Arme wirft. Von dannen strömet sie fort nach Volmerange, Jucange, Roupeldange, Colminge, Bettange und Gomelange; läßt Holling zur Rechten und das benedictiner Mönchskloster Freysdorf oder Frisdorf zur Linken liegen; umringt den Flecken Bousondille und krümet sich hin nach Heklingen, Remelsdorf, Hemersdorf und Neukirch; fällt aber endlich unterhalb dem Bergschlosse Siersberg, gegen der johanniter Commenthurey Beckingen über, in den Saarfluß.

Niederbach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht in der Unterpfalz auf dem Hundsrücken, in einem Walde, vermittelst etlicher Quellen, und fließt auf Belig und durch Kesselscheid ins Trierische; läßt Atleye zur Linken und Tellig zur Rechten liegen, und fällt bey Briedel, oberhalb Zell, in die Mosel.

Niepelitz, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, hat seinen Ursprung an der magdeburgischen Gränze, aus dem Gebürge, und rinnet nach Barmitz, und durch das Städtgen Treuenbritzen nach Niepell und Wit, oder Weißbritzen; berühret hernach die Stadt Belitz, und wird hinführo die Adda genant. Unter diesem Namen eilt die Niepelitz fort

auf

auf Schönfeld, Körzin und Stangenhagen, welches sächsisch ist, und bey welchem Orte sie in eine See und also in die Nade fällt.

Nims, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, so im Gebiete der Abtey Pruym, im Trierischen und zwar im Amte Schönek aus einem kleinen Weyer oder See hervordringt. Es begrüßt gleich anfangs das Dorf Schweirzheim, ferner Budesheim und Vlierynk; durchstreicht weiter den grossen Kyllwald und komt von dannen auf Ober- und Niederhersdorf, Schwerl und Lazern, wo es eine grosse Bach eintrinkt; geht von dannen an Feilsch und Sefern hin, trit bey Oberweich ins Herzogthum Luxenburg und komt auf die Dörfern Bikendorf, Nettenheim und Pittersdorf; läßt sodann das Städtgen Bibrich etwas zur Linken liegen, und bewässert alsdann noch Stall, Meisserich, Dockendorf, Wolfeld, Alsdorf, Niederweiß und Irel, bey welchen es in den Preymfluß fällt.

Nipsaa, ein ziemlich grosser Strom, sonderlich auf die Letzte im Herzogthum Hollsteinschleswig, entspringt im Amte Hadersleben mit zweyen grossen Aermen, nämlich mit dem Norderarm und Süderarm, davon der erste und zwar der vornehmste, so Fobisbek heisset, in dem Tüstrupharde, aus einem Gehölze des Kirchspiels Wansyld, nicht gar weit vom Ursprunge des Schottburgsau herkomt, und worein sich gar zeitlich verschiedene kleine Bäche ergiessen, darunter insonderheit diejenige Bach zu merken ist, so von dem kleinen Odisdamm abrinnt. Wann nun diese Fobisbek an Hoium, Rossee und Molbuy hingelaufen ist, ändert sie ihren Namen und wird die Ochsenau genant. Bald darauf aber, nach Einnehmung des Flüßgens Brambek, heißt sie die Broau, wird aber nach einem kurzen Lauf von den anwohnenden Bauren die Schleau benamt. Hierauf nimt sie die Jelßau, so andere die Barsbek nennen, zu sich, und geht nach Wra, unter welchem

chem sie von dem Dorfe und Hofe Gramau die Gramau heißt. Sodann rinnet sie auf Rebelhof, allwo man sie die Flatsau nent. Endlich vereinigt sie sich bey Ohrup mit dem Süderarm. Dieser andere oder Süderarm, so nicht viel kleiner als der allererst beschriebene ist, nimt seinen Anfang nahe bey Habersslund in dem Süderangstorpharde des Amts Apenrade, etwa eine halbe Meile von Genner und nur eine Drittelmeile von der Ostsee. Von ihrem Ursprungsorte fließt sie unter dem Namen der Rüde oder Rüdau fort nach Jammerwatt und Jarrup, unter welchem Dorfe sie die Thürbek, sonst auch die Goldbek genant, annimt. Sie gehet damit an Nehererstall hin nach Beufstoft und Jardro, treibt darauf die Abellermühle und heißt die Jardau. Nachmals fließt sie beständig zwischen einem niedrigen Gebürge fort, nach Thysith, oberhalb welchem sie die Rüdebek auffäßt, und damit hinwandert nach Steinbek, Enderrupschau und Gielsbro. Um selbige Gegend wird sie die Gielstau betitelt, bis sie sich endlich bey Ohrup mit dem Norderarm vereinpaaret. So bald nun die Vereinigung dieser beyden Aerme, als des Norder- und Süderflusses geschehen ist, nehmen sie zusammen den Namen der Nipsaa an, und streichen darauf zwischen Siemb und Tong durch, ziehen die Farrisbek zu sich, und gelangen damit nach der Stadt Ripen, woselbst sie sich abermals theilen und die Stadt in eine Insel versetzen. Sie lassen alsdann unterhalb solcher Insel die Jordbek in sich fallen, und treten nach etwa einem Lauf von drey Viertelmeilen zwischen den Inseln Phanöe und Mandöe, in das innere Meer, nehmen allda die Schottburgsau zu sich, und dringen damit fort in die Westsee, woselbst sie den jetzigen ryper Hafen machen. Es ist sonst dieser Nipsaafluß von allerhand Arten Fische, so nur in Flüssen pflegen gefangen zu werden, sehr reich, deren Namen aber hier anzuführen für unnöthig erachte.

Nise, ein Flüßgen in Westphalen, entspringt in der alten Grafschaft Schwalenberg, zwischen Falkenflucht und Falkenhagen, bey dem Dörfgen Nise, und fließt auf Colderbek, Borne, ohnweit dem Flecken und Schloße Schwalenberg vorbey, nach Lote und Bredenhof; treibt hernach einen Eisenhammer, und fällt oberhalb Schir oder Schidra in die Emmer.

Noce, ein Fluß in der gefürsteten Grafschaft Tyrol, entsteht in dem Gebiete des Bischofs von Trident, in dem Solsthal, zwischen Peio und Cogol. Er fließt aus solchem herunter nach Celatin und Sermage, woselbst sich die Vermiglio zu ihm geselket, und komt alsdann auf Volsano, Pelizan, Cavoruana und Caldes, wo er den Rabisfluß einnimt; ferner erreicht er Bardiana, Pazana und St. Gallo, wo er den Scarisfluß, zu Rajan den Novellafluß und zu St. Zeno den Verdellesluß einschlukt. Nach solcher Verstärkung streicht die Noce an Alto, Campo, St. Protasio und Ruen hin, nimt allda noch den Trelegasluß ein, und begiebt sich damit nach Bolaßco und Deutschmetz, unter welchem sie, gegen Cembra über, in den Etschfluß fällt.

Noll, ein kleines, aber sehr ungestümes Wasser in der Schweitz, und zwar in Graubündten, entspringt drey Stunden hinter dem Flecken Thusis in Cepnia, an einem wilden, jedoch bewohnten Orte, unten an dem Fuße des Spitzbaurnbergs. Es legt in seinem Lauf überhaupt nur drey Stunden zurük, und führt einen schwarzen lucken Modderschleim bey sich, welcher von allerhand Wassern, insonderheit aber von dem Schneewasser aufgelößt, je mehr und mehr weggefressen und fortgeführet wird. Es leeret sich dieses Wasser unterhalb Tusis in den hintern Rhein aus. Von den grossen Regengüssen läuft es zum öftern dermassen an, daß es grossen Schaden verursachet, und den Einwohnern in Thusis ganze Häuser und Ställe mit vieler Erde wegflößt. Es ist das Wasser dieses Flüßgens abscheulich und sehr fürch-

terlich,

terlich, wegen seiner dicken schwarzen Farbe, die den ganzen Rhein färbet, und einen langen Strichwegs dauret, anzusehen. Dieser Unterscheid ist nicht nur dem strengen Lauf der Nolle, sondern auch der grossen Schwere derselben zuzuschreiben. In der schwarzen Erde, welche dieses Wasser mit sich führet, befinden sich sehr viele wurflichte Schwefelkieße oder sogenante Pyritæ.

Notetz, Netze oder Nethe, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, komt aus Polen, und hat seinen Ursprung in der Cujau, aus dem großen berufenen See Goplo, in welchem auf dem auf der dasigen Insel gebauten Schloße Popielus der II. Fürst in Polen, um das Jahr 823. von den Mäusen soll seyn gefressen worden. Aus Polen fließt die Notetz bey der Stadt Driesen, nachdem sie vorhero den Drageflus an sich gezogen hat, in die neue Mark, und zwar in den friedeberger Crayß; treibt sodann den driesenischen Hammer, und zertheilt sich in die große und kleine Netze; geht hierauf an Carbe, Altenfließ und andern Dörfern her, und durch einen grossen Morast nach Zantoch, unterhalb welchem sie sich mit dem Wartastrom vereinigt.

Nuhte oder Nuthe, ein Flißgen im Fürstenthum Anhalt, entspringt im zerbster Antheil mit zweyen Aermen, davon der eine die Dörfer Dobritz, Gollenberg, Stragut, Badewitz und Strinum vorbeygeht, darnach die Buschmühle, die Blumenmühle und die Metschemühle treibt, und weiter bey der Stadt Zerbst nordwärts vorbeygeht. Hernach treibt diese Nuthe ferner zwischen Zerbst und der Vorstadt Ankun die ankunische Mühle, die Breitenstrassenmühle und die Amtsmühle. Der andere Arm der Nuthe komt aus des Raths Gebrüche, und geht von dannen auf die Dörfer Kleinlietzke, Borne, Trüben, Pulsforde und Bohne, woselbst er auch etliche Mühlen treibt. Weiters geht er durch den dicht vor Zerbst gelegenen alten Teich, und treibt darauf bey dem

Eingang in die Stadt Zerbst die Frauenmühle; zertheilt sich hernach in der Stadt in zwey Theile und komt bey der Amtsmühle wieder zu dem ersten Arm, jedoch mit Beybehaltung des gemeinen Namens der Nuthe. Diese geht bald darauf nach dem Dorfe zur Nuthe, und treibt allda eine Mühle; gelangt ferner auf die Dörfer Niederleple, Hohenleple und Kemeritz; treibt die hinter dem letztern liegende sogenante Poleymühle, und ergießt sich endlich bey Walternienburg in die Elbe. Dieser kleine Fluß treibt in seinem kurzen Lauf bey zwanzig Mühlen, und giebt also dem Lande einen guten Nutzen; schadet aber durch seine Ueberschwemmungen demselben oft sehr viel.

Nuthe oder Nude, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, nimt seinen Ursprung hinter dem Städtgen Jüterbok, aus dem hohen Fleming, einer gewissen fruchtbaren Gegend, in einem Gehölze, ohnweit Golsdorf, und geht durch Jüterbok ins magdeburgische Land Lukenwalde, und komt ferner auf das Kloster und Amt Zinna, auf Markendorf, Neuhof, und Rotenbrük; nimt bey der Stadt Luckenwalde eine Bach ein, und durchfließt damit besagte Stadt; fällt hernach unter derselben in einen See, aus welchem sie bey Frankenfelde wieder herausrinnt, und forteilt in die Mittelmark. Sie erreicht darinnen Sperenberg, und geht an einem schönen Gipsbruche vorbey; strömt alsofort auf die Stadt Trebbin und auf das Dorf Gröben; formirt alsdann im Sächsischen einen ziemlichen See, worein zur Rechten die Sane, zur Linken die Niepelitz, sonst das belitzer Fließ genant, und die Unker rinnen. Alsdann entstehen aus diesem See zwey Flüsse die Nuthe und die Sare. Die Nuthe fließt nach Blankensee, Rudau und Falhorst, woselbst sie die Sare wieder einnimt; die Sare aber geht nach Saarmund und nachdem sie diesem Ort den Namen mitgetheilet hat, fließt sie zu Falhorst mit der Nuthe wieder zusammen, und unter dem

letztern

letztern Namen fort nach Drewitz, und fällt unterhalb Stolpen, auf dem Hackendam dichte bey Potsdam, in die Havel.

Nuthe, ein Fluß in der Mark Brandenburg, siehe Sare.

O.

Obra oder Bolen, sonst die faule Obra genant, ist ein Flüßgen in der Mark Brandenburg, im Fürstenthum Crossen. Es entspringt im zillichauer Crayß aus einem See, so nahe bey dem Städtgen Mühlbek befindlich, und fließt an vielen Dörfern vorüber, bis es nach der Stadt Schwiebussen komt. Alsdann lenkt es sich in einer grossen Krümme herum nach Brodz, Bomst, Schmellen und Golzen; läßt hernach Trebsen etwas zur Seite liegen, und nimt nebst andern Gewässern auch das Kargische wasser ein; geht damit durch die Stadt Züllichau und fällt eine gute halbe Meile unter dieser Stadt, bey dem Dorfe Tschischerzig, in die Oder.

Ochte, ein Flüßgen im Gebiete der Reichsstadt Bremen, hat seinen Ursprung im Amte Freudenberg, und rinnt aus dem Wittensee nach Emshoven und Stuer; unterhält darauf die Gränzscheidung zwischen der Grafschaft Delmenhorst und dem Bremischen; nimt hernach bey Strome einen Fluß zu sich und geht damit auf Hasbergen, zieht allda unterhalb den Weelsfluß ansich, und fließt damit auf Kakenniste, und bey Suerbroek in die Weser.

Ocker, lateinisch Okera, vom Aimonius Ovacro, und in den Annalibus francicis Obarus genant, ist ein Fluß in dem Bißthum Hildesheim und in den Herzogthümern Braunschweig und Lüneburg. Er hat seine Quellen am Harze, unten am Fuß des morastigen Bruchberges, um den hohen Bloksberg herum, zwischen dem Rothenbruch und dem Hoppensak; fließt von dannen durch ein mosigtes und morastiges Thal, an der Lerchenkappe, Wolfswarte

und Baßbruch vorbey und geht auf die Bergstadt Altenau. In dieser Stadt vereinigen sich auf dem Markte die grosse und kleine Ocker mit einander, worein sich daselbst auch das Scheidewasser, sonst die Altenau genant, ergießt. Sie begrüßt hierauf zur Rechten die alte zerbrochene Harzburg, allwo im Heydenthum der Abgott Crodo angebetet worden. Alsdann streicht die Ocker auf das Salzwerk Julius-Halle, und an Schulenburg her, nach der schulenburger Hütte; rinnt darauf durch die Gebürge an Drekpole und an den rammelsberger Erzgruben vorbey; gelangt sodann nach Schleweke und Hartigerode, nimt im Hildesheimischen die von der Reichsstadt Goßlar herschiessende Gose in ihr linkes, ferner bey Finnenburg die Rodau in ihr rechtes Ufer ein, und nachdem sie eine Stunde die Stadt Goßlar abendwärts von sich hat abliegen lassen, und sich noch mit mehrern andern Bächen verstärkt hat, treibt sie etliche Schmelzhütten und Hammerwerke, die man allda auf der Ocker nennt; Ferner fließt sie auf eine darunter gelegene Papiermühle, von wannen sie gegen Norden zu durch das Steinfeld, so eine grosse Ebene ist, durchdringt auf Woldingen, Krus und Wiedela, woselbst sie den Ekerfluß eintrinkt. Sie setzt nachgehends ihren Gang fort nach Wilperode, Godecken, Großwerda, Kleinwerda, Schladen und Kreutzkirch; verstärkt sich allda mit der von Hornburg herablaufenden Ilse, und gegen über mit der werne; geht sodann an Bergdorf, Henangen und Dorstett hin, wo sie einen Fluß an sich zieht, gleichwie auch zwischen dem gegen einander überliegenden Oehrem und der Fehrmühle ein von der Hedwigsburg herkommendes anderes Wasser; tritt darauf bey den bungenstetter Thurn ins Wolfenbüttelische, geht darinnen nach Neudorf und unter der Landwehre weg; vermischt sich endlich bey Halchter mit der zur Rechten eintretenden Altenau, womit diese Ocker ihren Lauf durch die Stadt

Wolfen-

Wolfenbüttel, sodann unter Großstökheim, Leifert, Kleinstökheim, Rüningen, Mälmerode, und durch die Stadt Braunschweig nimt. Hierauf gelangt sie auf Oelper, Veltenhof, Watenbüttel und Steinhof; trit bey Kleinenschwülper ins Herzogthum Lüneburg, treibt allda die Rohemühle und vermehrt ihr Wasser mit dem Schnnterfluß; reist ferner durch den Papendik und Grossenschwülper, wie auch durch die neue Brücke, neben dem adelmisser Holze her, und berührt Didensen, Rudolphsbüttel und Hillersen, allwo sie eine Mühle treibt, und auch eine Brücke darüber geht. Sie fällt endlich unter Volkersen, Schershausen, Daldorf und dem Städtgen Meinersen hinab, und unter Dikhorst in die Aller. So lange dieser Fluß durch den Harz rinnt, führt er Schmerlen und Forellen, nebst andern kleinen Fischen bey sich. Dabey ist dieses merkwürdig, daß an dem Orte, wo die von Goßlar kommende Gose, oder die sogenante Abzucht sich mit demselben vereinigt, auf zwey Meilen weit in der Ocker kein einziger Fisch anzutreffen ist, und wenn die wilden Enten darauf fallen, sollen sie, dem Bericht nach, davon lahm werden. Die Ursache ist das scharfe vitriolische Wasser der gedachten Abzucht, als welches aus dem tiefen, vor dem breiten Thor bey Goßlar ausgehenden ramelsbergischen Stollen herkomt, und die Ocker so lange gleichsam vergiftet, bis wieder andere süsse Wasser darzukommen, und solchen Fluß wieder versüssen, da es dann auch wieder Fischeldarinnen giebt. Sie führt sonst ein gründliches und unlauteres Wasser.

Oder, ein berühmter und grosser Strom, so das Fürstenthum Schlesien, die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern durchfließt. Die alten Geschichtschreiber, so dieses Stroms gedenken, legen ihm verschiedene Namen bey, etliche nennen ihn mit dem Plinius Guttalus, und nehmen vermuthlich solchen Namen von den alten Gothonen her,

deren Ptolomäus in Geographia universali mit den Anmerkungen Magini part. 2. pag. m. 77. gedenket. Andere sehen die Oder für der alten Suevum an, wie Cluverius in Introduct. Geograph. lib. 3. cap. 5. pag. m. 107. bemerket; welcher Meynung aber einige widersprechen, und durch den Suevum eigentlich die auf den südötischen Gebürgen in Böhmen bey Altgiersdorf gegen die oberlausitzische Gränze entspringende Spree verstehen. Weil aber der Spreefluß, nach Anweisung des Tacitus zu Ende seines Tractats von den Sitten der alten Deutschen, nicht in den Belth oder das baltische Meer, sondern in der Churmark Brandenburg bey der Festung Spandau in den Havelstrom fällt; so kan deren Muthmassung nicht bestehen. So viel könte inzwischen wahr seyn, daß, weil die Sueven den Strich Landes an der Schwine und der Orten um den Ausgang der Oder bewohnten, von denenselben auch dieser letzte Theil der Oder etwa den Namen Suevus überkommen hätte. Sonst heißt die lateinische Zunge den Oderstrom Viadrus, und es war diese Benennung bey dem Alterthum bereits eingewurzelt und bekant. Denn sieht man alle Landkarten des alten Deutschlands an, so erscheint allezeit der Strom unter dieser Benennung, wie auch bey den Weltbeschreibern dem Ptolomäus, Bertius u.a.m. geschiehet. Inzwischen wird er doch auch von etlichen alten Lateinern Odera benamet. Wenn der berühmte Paulus Jovius Histor. lib. 13. fol. 229. meldet, wie man das zwischen der Weixel, und dem Oderstrome gelegene Polen, nebst demjenigen Theil Deutschlands, welcher sich von dem Oderstrome gegen die Weixel zu befindet, zum alten Sarmatien gerechnet; so gedenket er gleichfals des Namens Odera. Daß diese Benennung auch bey den alten und fürnehmsten Geschichtverfassern sey brauchbar gewesen, erhellet aus des Helmondi Historia, cap. 2. pag. m. 5. wennn er allda schreibt: Est autem

autem Odera ditiſſimus Amnis Slavicæ Regionis, & oritur in profundiſſimo ſaltu Marahorum, qui ſunt ab oriente Bohemiæ, ubi & Albia ſortitur principium. Gleichermaßen bedient ſich auch Ditmarus Chronic. lib. 6. fol. m. 65. wo er der Oder gedenket, des Worts Odera. Dubravius in ſeiner böhmiſchen Hiſtorie lib. 4. pag. m. 111. will das Wort Odera von den Vogelhütten und Vogelheerden herleiten, deren ſich die Vogelſteller zum Vögelfangen zu mehrer Bequemlichkeit bedienen, und die ſonderlich um den Urſprung der Oder nach daſiger Sprache Odri genennet werden. Dugloſſus und mit ihm der ſchleſiſche Dr. Schwenkfeld leiten hingegen dieſes Wort von dem Hinreiſſen oder Wegrauben her, weil die Oder durch ihre öftere Ergieſſungen die Felder und Wieſen hinwegreiſſet, und ſie ihrer Fruchtbarkeit beraubet, wie in des letztern Tractat von den ſchleſiſchen Bergen, Strömen, Kräutern ꝛc. kan nachgeleſen werden, und wie die Anwohnende ſolches mit ihrem groſſen Schaden ſattſam erfahren müſſen. Von den Deutſchen hat dieſer Fluß den Namen Oder, und von etlichen auch Ader erhalten. Den Urſprung der Oder ſuchen einige theils in Schleſien, theils in Mähren, insgemein aber in dem mähriſchen Gebürge, auf der ſchleſiſchen Gränze, zwiſchen Bautſch und Spanau. Der Herr C. F. von Scherz hingegen, als welchem Spanau zugehört, hat in einer Diſſertation de genuino fontis Oderæ loco ſituque erwieſen, daß er in Mähren in dem olmützer Crayß bey dem Dorfe Haßlicht, ſo unter die dem olmützer Domcapitel zuſtändige Herrſchaft Fiſtritz gehört, an einem Berge, der Sauberg genant, bey einer Haſelſtaude entſpringe, welchen Bericht Herr Joh. Chriſtoph Müller, ein kayſerlicher Ingenieurhauptmann in ſeinen accuraten Landkarten vom Marggrafthum Mähren beſtätiget, auſſer daß nur beſagter Herr Müller die Urſprungs-

quellen, deren dreye sind, in den prierauer Crays setzet. Es macht die Oder bey ihrem Ursprunge die Gränze zwischen dem Dorfe Haßlicht im olmützer und dem Dorfe Kosel im prierauer Crays. Nachdem sie kaum eine halbe Meile fortgeflossen ist, treibt sie bey dem Dörfgen Neuriegen schon eine Schneidemühle; gehet darauf einen Strich längst der schlesischen Gränze her, und komt von Neuriegen nach Olstattel, Kriegsdorf, Bernau und Spanau; trit darauf in Schlesien und darinnen ins Fürstenthum Troppau, in welchem sie Kloksdorf, Kleinhermesdorf, Jagsdorf, Bautsch, das Städtgen Oderau und Mankendorf berührt; gelangt ferner bey Großpetersdorf wieder in Mähren, und geht in gedachtem prierauer Crays noch auf Zauchthal und Kunwald, wo sie, nach vorheriger Einnehmung vieler kleinen Bäche, die Titschein eintrinkt. Sie läuft darauf durch ein finsteres Gehölze nach Neuhübel und Kleinolbersdorf; hält auch nunmehro die Gränze zwischen Mähren und Schlesien, und begiebt sich also an Kleinpeterswalde, Koschatka, Proßkowitz, Neuwißkowitz, Schönborn, Neudorf, Hostschalkowitz hin, und verstärket sich allda mit dem Oppawitzfluß. Wenn nun die Oder noch an Strebowitz, Lihotka und an dem Schlosse Landek hergegangen ist, nimt sie zwischen Kruschau und Koblau den Ostrawitzfluß auf; verläßt allda zugleich das Marggrafthum Mähren, und komt hernach völlig in das Fürstenthum Schlesien. Darinnen wendet sie sich nach Wrbitz, Pudlau und nach dem Städtgen Oderberg, wo sie die Olsa verschlukt. Von dannen gelanget dieser Strom nach Kranowitz und Ratibor, als die Hauptstadt des Fürstenthums Ratibor; ferner nach Kosel oder Koßla, unterhalb welchem bey Krappitz die Kladinitz hineinfällt. Alsdann durchstreichet die Oder Oppeln, die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, und nimt unter solcher den Malpenaufluß zu sich; ferner nach Zurücklegung verschiedener Dörfer die Blotnitza,

und,

und, nachdem sie durch ein starkes Gehölze geflossen ist, den Brinnitzfluß. Hierauf empfängt die Oder gleich unter dem Flecken Schurgast den ansehnlichen Reißfluß, wie auch bald darauf die kleine Stobra, und begiebt sich damit auf Brieg, als die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens; uminselt ferner das Städtgen Jeltzsch, und geht ohnweit der Stadt Breßlau vorbey, als welche nicht allein die Hauptstadt selbigen Fürstenthums, sondern auch des ganzen Herzogthums Schlesiens ist. Ohnweit davon vermischet sich die Oder mit der Ohlau und Laue. Nach Verfließung einer Meile ziehet die Oder die mit der Weistritz vergesellschaftete Pulsnitz an sich, und läßt weiter hinunter auch die Weida zu sich kommen; gelanget damit nach Auris, und nachdem sie in einer Weite von fünf Meilen noch an vielen Dörfern und etlichen Flecken hergelauffen ist; so streicht sie über dem vornehmen cisterzienser Kloster Leubus die Leutzbach und unterhalb dessen die Katzbach in sich; strömet alsdann an dem sogenanten hohen Galgenberge vorbey auf die Stadt Steinau, allwo sich die Kaltenbach hinein senket. Sie komt sodann weiter nach Schwussen, wo sich der Bartschfluß hinein stürzet. Hierauf erreicht die Oder nach Vorbeyfliessung vieler Dörfer Glogau oder Großglogau, die Hauptstadt des glogauischen Fürstenthums, und geht zwischen dem Städtgen Herrendorf und dem Lerchenberge durch nach dem Flecken Kutlau, nach dem Kloster Kleintzschirnau und nach dem Städtgen Beuthen, allwo etwas unterhalb das Flüßgen Weißfurt in die Oder komt, gleichwie unter dem Schlosse Carolath die Sieger, und bey dem Flecken Lippen die Ochel. Nachhero vermischet sie sich nebst andern Wassern auch mit einem Arm der Obra, und nachdem sie zur Rechten noch etliche Flecken und Dörfer bewässert hat, zur Lincken aber fast zwey ganzer Meilen lang immer an Waldungen hingegangen ist, verschlukt sie endlich unter Tzschichorsig die faule Obra; begiebt sich indessen nach dem Flecken Neika und nach der

Stadt Crossen, als der Hauptstadt des nach ihr genanten Fürstenthums, allwo sich nahe darunter der Boberfluß in die Oder ergießt, welche bey dem auf einer Insel gelegenen Städtgen Schidlo auch die laußitzische Neisse eingeschlukt. Hierauf läßt die Oder zur Linken die vornehme Mönchsabtey Neuenzella eine kleine Stunde von sich abliegen, nimt aber an Sandau das kleine Pleisseflüßgen ein, wie auch unter dem Städtgen Reipzig das Schlaubeflüßgen, durch welches der weltbekante Canal die Oder mit der Spree verbindet. Nachdem nun schon etliche Meilen vorhero die Oder die Churmark Brandenburg bewillkomet, und das Schlaubeflüßgen eingenommen hat; so ziehet sie auch ohnweit demselben das Flankflüßgen an sich, und begrüsset die Stadt Frankfurt an der Oder, wie auch die Stadt Leubus, als den Hauptort des gewesenen Bißthums Leubus; zieht darauf zwischen Reitwin und Göritz durch und faßt bey der Festung Cüstrin, als der Hauptstadt der neuen Mark Brandenburg, den Wartastrom auf; benetzet damit die johanniter Commenthurey Lietzen, nebst dem Städtgen Seelau, dem gegen über die Mietzel in die Oder komt. Ferner begiebt sich unser Oderstrom auf Friedland, Brietzen und Freyenwalde, unter welchem Orte das Flüßgen Fuhne hineinfällt; versetzet das Schloß Oderberg in eine Insel, und streicht an dem zur Linken gegen über liegenden Städtgen Oderberg vorbey nach Stolpen, Schwedt und Vierraden, allwo oberhalb das Flüßgen Köriche in die Oder rinnt, welche auch unterhalb demselben das Welsflüßgen einschlukt. Nachgehends richtet die Oder ihren Lauf ins Herzogthum Pommern, und komt in demselben auf Nepterwiese, Fiddechow, Garz und Greifenhagen. So bald nun die Oder die pommerische Gränze betreten hat, theilet sie sich oberhalb Garz und Greifenhagen in vier Aerme, wovon nur der südliche eigentlich die Oder heißt, die übrigen drey aber die Parnitz, die grosse Regelitz und die kleine

Regelitz

Regelitz genennet werden. Zwischen diesen liegen die schönsten Werder und Wiesen, deren Breite sich auf eine halbe Meile und noch weiter erstrecket, und worüber ehemals zwischen Schweden und Brandenburg lange gestritten worden, zu welchem Lande und Gebiete sie nämlich gehörten. Es ist zwar solcher Streit endlich im Jahr 1699. in der Güte beygeleget worden; nun aber gehört seit dem letztern nordischen Frieden die ganze Oder, wie bekant, dem Könige in Preussen. Besser hinunter bey den Städten Stettin und Damme formirt die Oder etliche süsse und sehr fischreiche Seen, als die dammische See, den Damanske und das Pfaffenwasser. Es liegen aber zwischen Greifenhagen und Stettin folgende Dörfer an der Oder, als Pargow, Scheningen, Niederzodel, Curow, Gustau, Pommersdorf zur Linken, und zur Rechten Clutze, Voding, Hoikendorf, ꝛc. Unter Stettin nimt die Oder den Plönefluß, bey dem Dorfe Lubezin den Ihnafluß ein, und weiter hinunter fallen in solche oder in das Pfaffenwasser die Crampe und die Karpe. Nachgehends bewässert sie das Kloster Jasenitz, und fällt zwischen Zegenort und Schwanertewitz in das grosse frische Haf, und wenn sie solchen bey die vier Meilen weit durchwandert hat, geht sie unter dem Namen der Dievenau in den See, so man den Caminischen Boden heißt und einen guten Hafen abgiebt. Daran liegt die Stadt Camin, und alsdann geht die Dievenau an der Insel Wollin vorbey und stürzt sich durch einen engen und mit Sandbergen besetzten Ausgang in die Ostsee. Nach dem Auslauf des grossen frischen Hafs, formiret die Oder zur Linken das kleine frische Haf, und ziehet in solchem den Ukerfluß an sich; läßt aber zwischen Garz und Kebbin die Schwinne von sich ausfliessen, welche hernach den Fischersee macht, zwischen den Inseln Wollin und Usedom durchstreichet, und zwischen zweyen starken Schanzen in die Ostsee oder vielmehr in das baltische Meer strömet. Wenn nun auch der Peenefluß

sich

sich in das kleine frische Haf begeben hat, so vergrös-sert er sich in seinem Auslauf dergestalt, daß es eine halbe Meile breit wird, und also den größten Ausgang der Oder in die Ostsee macht. Hierauf geht die Peene zwischen der Insel Usedom und dem schwedischen Pommern durch nach Usedom und Lassan; verursachet alsdann den lassanischen See oder das Achterwasser, streichet noch an Wolgast her, und kommt endlich bey der peenemünder Schanze und bey der kleinen Insel Rüden in die Ostsee. Dieses ist der ganze Lauf des berühmten Oderstroms, und das Verzeichnis aller seiner daran liegenden Städte, wie auch seiner Ein- und Ausflüsse. Es ist dieser Strom bey allen Geschichtschreibern jederzeit in grosser Hochachtung gewesen, daher sie ihn auch und zwar mit Recht in die Zahl der grösten Ströme in Deutschland, nach der Donau, dem Rhein und der Elbe setzen. Wie er denn auch an sich selber in der That ein merkwürdiger Strom ist, so wohl was seine Länge als auch Breite und Tiefe anbetrift. Er ist anbey jederzeit dem disseits liegenden Schlesien gleichsam eine natürliche Vormauer wider die Anläufe der unruhigen Nachbarn gewesen. Er durchströmet insonderheit das Land Schlesien der Länge nach, und scheidet es von einander in zwey Theile, davon man den jenseits gelegenen den polnischen, und den disseits gelegenen insgemein den deutschen Theil zu nennen pflegt. Die Länge dieses Oderstroms, von seinem Ursprunge an, bis zu seinen Ausflüssen, erstrekt sich zu Lande dem geraden Meilenstabe nach bey nahe auf die achtzig deutsche Meilen; dem Lauf oder Wasser nach aber wird er wegen der vielen Krümmen und Umschweife noch um einmal soviel austragen. Es ist merkwürdig, daß alle in Schlesien daran befindliche Städte, ausgenommen die einzige Stadt Oppeln, disseits liegen, und bey einer jeden Stadt ist eine ansehnliche starke hölzerne Brücke darüber gebauet. Auch sind viele herrliche und einträgliche Mühlen daran befindlich, dergleichen

chen man schwerlich an andern Strömen antreffen wird, welche nebst den Brückenzöllen den Herrschaften ein ziemliches eintragen. Es ist aber die Oder auch vortreflich fruchtbar an mancherley Arten Fischen. Am gewöhnlichsten werden darinnen gefangen, Zanten, Hechte, Karpfen, Barben, Aale, Aalruppen, Bärse, Kuhlbärse, Brassen, Kiessen, Forellen, Aschen, Steinbeisser, Ockeleyen, Rothaugen, Kressen, Grundeln, Schleyen und Weißfische. Bisweilen werden auch andere rare Fische zu gewissen Jahrszeiten darinnen angetroffen, als die köstlichsten Salmen oder Lachse. Wie denn insonderheit in Schlesien im Herzogthum Brieg bey der Stadt Steinau, und auch auf der Stadt Breßlau Gebiete jederzeit ein herrlicher Lachsfang geschiehet. Ostermals fängt man in der Oder auch Neunaugen, desgleichen eine seltsame Art von Fischen, welche die dasigen Fischer insgemein Müller nennen. Sie sind eben nicht sonderlich groß, haben aber einen sehr breiten eingebogenen, oder wie die Schlesier sagen, pletschigen Kopf, fast wie ein Frosch. Unterweilen werden in der Oder auch ungeheure Störe gefangen, und haben die Fischer unter andern ums Jahr 1652. auf dem briegischen Revier einen so überaus grossen Stör aufgetrieben, daß ihn die dasigen Herzoge nach seiner natürlichen Grösse und Gestalt in ihrem Schlosse haben abmahlen lassen, woselbst er noch als ein Wunder im Schloßhof an der Canzeley samt der Zahl seines Gewichts zu sehen ist. Nicht weniger werden zur Winterszeit die köstlichsten Muränen darinnen gefangen, welche mit ihrer niedlichen Schmakhaftigkeit die Forellen weit übertreffen. Ueber dieses giebt die Oder eine sehr grosse Menge Krebse, daher die Landleute öfters ganze Wagen voll zu Markte bringen, und in den Städten um einen wohlfeilen Preiß verkaufen. Noch ist sich zu verwundern, wie manchesmal in der Oder Welse von unglaubiger Grösse gefangen werden, sonderlich in Schlesien zwischen Auris und Steinau, und um das

Klo-

Kloſter Leubus, worunter etliche drey bis vier Centner gewogen haben. Bey Ergieſſung der Oder kommen gemeiniglich die Fiſche haufenweis mit zugefloſſen, und alsdann geſchieht es unterweilen, daß bey Ablauf des Waſſers die Bauren in ihren Scheuren, ja wohl gar in den Kachelöfen viele zurük gebliebene Fiſche fangen. Was ſich im übrigen für eine unbeſchreibliche Menge von allerhand Gevögele auf der Oder aufhalte, iſt nicht zu ſagen. Wie man denn nur allein bey zwey und zwanzigerley Arten wilder Enten darauf zählen kan. An etlichen Orten, wo den Strom keine hohen Ufer einſchränken, dehnet er ſich ſehr weit aus, und macht hin und wieder Inſeln, welche man die ſchleſiſchen Werder nennet. Sie können aber auſſer den darauf wachſenden Weyden wenig zu Nutz gemacht werden, weil ſie mehrentheils ſandigt und ſtets ſchlammicht ſind. Am meiſten aber breitet ſich die Oder bey dem Eintrit in die pommeriſche Gränze aus, und macht allda viele Werder oder Inſeln, nachdem ſich vorhero in der Mark Brandenburg viele namhafte Flüſſe mit ihr vermiſchet haben. Die Tiefe dieſes Stroms iſt ſehr ungleich. Denn bisweilen füllen deſſen häufige Ergieſſungen die Tiefen mit Sand aus, und machen hingegen neue Tiefen, daher die daſigen Schifleute ihre Schiffahrt mit ſonderbarer Behutſamkeit anſtellen müſſen. Nicht minder drohet auch dieſer ungemein ſandigte und daher betrügliche Strom den Schwimmern und Badenden mit groſſer Gefahr, maſſen jährlich aller Orten viele derſelben darinnen umkommen und erſauffen. Daher pflegen die Eltern ihre Jugend insgemein zu überreden, als wohnten gewiſſe Waſſerfrauen unter dem Oderſtrom, welche die badende Geſellen hinunter zögen, wodurch ſie ihre Kinder von ſolcher Baderey abſchrecken wollen. In Anſehung der darinnen befindlichen vielen Sandbänke, werden auch die Schiffe darnach eingerichtet,

indem

indem die grösten sehr lang und schmahl sind, und Schalen genennet werden, welche desto besser und ungehinderter die an etlichen Orten sehr enge und schmahle Fluthen zwischen besagten Sandbänken paßiren können. Es ist leicht zu erachten, daß dieser sandichte Grund der Schiffahrt sehr beschwerlich falle, weswegen man sich von der Zeit an, als Schlesien an Böhmen kommen, solche zu befördern, angelegen seyn lassen Daher der König Johannes im Jahr 1337. anbefohlen hat, daß die Oder von Brieg aus bis nach Crossen durchgehends sechzehen Ehlen und eine Spanne breit, bis auf den Grund offen seyn und bleiben solle, damit die Schiffe und Fische frey und ungehindert auf und abgehen möchten, weswegen auch alle in dem Strom erbaute Wehre und Mühlen abgeschaft werden solten. Eben dieses hat der Kayser Carl der IV. im Jahr 1349. und 1355. wiederholet; es ist aber dennoch damals nicht zu Stande gebracht worden. Im Jahr 1527. als Schlesien an Oesterreich gelangte, haben die dasigen Fürsten und Stände um die Räumung der Oder bey dem Kayser Ferdinando dem I. insonderheit angesucht, worauf sich dieser auch das Werk sehr angelegen seyn lassen, und nebst dem Churfürsten von Brandenburg einen Canal aus der Oder in die Spree unternommen hat, so aber auch wiederum liegen geblieben, und erst hundert Jahre hernach von dem Churfürsten Friedrich Wilhelm ausgeführet worden. Inmittelst hat die Stadt Frankfurt wegen ihres habenden Niederlagsrechts ein Jus prohibendi auf dem Oderstrom verlanget, und ob sich gleich dieselbe im Jahr 1510. mit Breslau wegen ihrer beyderseits habenden Niederlagsgerechtigkeit verglichen; So hat doch solches nur von den Landfuhren wollen verstanden werden, und ist daher diese Sache wegen der Schiffahrt unausgemacht geblieben. Inzwischen hat die königliche Kammer in Schlesien durch ihre Procuratores vermittelst einiger Schriften die

freye

freye Schiffahrt auf der Oder bis in die See zu verschiedenen mahlen vertheidiget. Wie denn Dr. Stephani im Jahr 1597. und Dr. Krumkrüger im Jahr 1601. ein weitläuffiges Bedenken deswegen aufgesetzet; imgleichen Dr. Schönborner im Jahr 1629. einen Tractat de libera Viadri in Oceanum navigatione geschrieben hat, so aber noch nicht gedrukt ist. Nach Verfertigung des neuen Grabens hat zwar diese Streitigkeit aufgehöret; allein die Beschwerung der breslauischen Kaufmannschaft wegen nicht geschehener Wegräumung der Wehre und Eröfnung der Oder von Breslau bis Crossen ist noch immer verblieben, und durch viele Commißiones untersucht, auch im Jahr 1718. wiederum an dem kaiserlichen Hofe deswegen angehalten worden. Lotharius Vogemone hat zwar im Anfange des achtzehenden Jahrhunderts dem Kaiser einen Vorschlag gethan, wie die Oder vermittelst der Beczwa und Morava oder March in Mähren, oder durch die Elsa und Wag in Ungarn mit der Donau zu vereinigen sey, und auch im Jahr 1709. einen eigenen Tractat davon im Druk herausgegeben; allein es ist dennoch nichts ins Werk gesetzet worden. Was nun etwa für eine Verbesserung bey jetziger neuen königlichpreußischen Regierung, da fast ganz Schlesien unter die Bottmäßigkeit Ihro jetzo regierenden königlichen Majest. in Preussen gerathen ist, als welche ohne dies auf die Verbesserung der Handlung sehr bedacht sind, mit dem Oderstrom vorgehen möchte, stehet zu erwarten. Die vornehmste Schiffahrt, welche sonst auf der Oder getrieben wird, fängt sich zu Ratibor an, allwo sie zum ersten anfängt Schiffe zu tragen, und zum Holzflössen dienlich zu seyn. Von dannen gehet sie über Oppeln auf Brieg und Breslau bis nach Frankfurt und so weiter. Die gewöhnlichsten Waaren, so darauf geführt werden, sind Salz, Eisen, Bley, Honig, troknes Obst, vornemlich aber Holz. Von Breslau geht die Schiffahrt auf Frankfurt an der

Oder

Oder, wie ordentlich, so auch ausserordentlich, wenn etwa daselbst die Messe oder zu Stettin der grosse Jahrmarkt einfällt. Die Kaufmannsgüter, so dahin geführt werden, bestehen entweder in dem, was Schlesien vor andern von Natur giebt, oder in allerhand Manufacturen, auch bisweilen in Früchten von Korn und Waitzen, sonderlich, wenn selbiger Orten etwa Mißwachs vorfällt. Eine viel weitläuftigere und richtigere Beschreibung des Oderstroms könte wohl mit der Zeit, wenn uns GOtt Leben und Gesundheit gönnet, gleich unserm Rhein-Elb-Neckar-Mayn-Lohn und Moselantiquariis ans Licht kommen, wenn unsern Liebhabern solcher Beschreibungen damit gedienet seyn wird.

Oder, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, findet seine Quellen auf den Gränzen des Fürstenthums Grubenhagen, in dem sogenanten Kießholze, so ein Wald ist, mitten auf dem Harz, an dem Fuß des kleinen Bloksbergs; gehet darauf an der Stadt Andreasberge her, und durchs Gebürge durch nach Lutterberg, und auf viele andere Dörfer mehr; läßt Sachsen zur linken, und das hohe Bergschloß Schwarzfeld, so auf einen einzigen hohen achtzig Werkschuhe hoch über der Erden heraus ragenden Steinfelsen erbauet ist zur Rechten liegen. Von diesem Schlosse wendet sich die Oder nach Barsis, Polde und Lutkenhausen, nimt bey Wolfen den Sieber oder Sevafluß ein, und gelanget damit nach Albrechtshausen; fällt aber endlich bey dem Schloße Katlenburg in die Kume oder Raune.

Oels, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum Oels, nimt seinen Ursprung in einem Walde, und fließt auf die Lorkerenmühle und Dreyradenmühle; komt ferner nach Cartusche, nach Gänse, nach dem Vorwerk und nach der Apotheckerey; rinnt an Sandhofen hin, durch Spalwiz auf Neusorge und Rate zu, bewässert die Stadt Oelse, ferner Leuchten, Schmarsen, Borau und Stein; gehet hernach an

Langewiese her nach Mirke, nimt unterhalb den Doberfluß zu sich, und fließt durch Sacerau und Glackisch durch, und zwischen dem Flecken Hundsfeld und dem Dorfe Buschwitz in die Weida.

Oens, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Bern, entspringet mit zweyen Quellen zu Mistelberg und Hirsbrunn, und fließt an Schwanden her nach Cappel, Winningen, Kesten, Interburg und Rietweil; nimt allda eine Bach ein, und fließt damit auf Tellen, auf Zum Stein, auf Herzogenbuchs, Heinrichsweil, Oberoenz, Niederoenz, Inkweil und Rothenbach; fällt aber endlich zwischen Wangen und Arwangen, gegen Banweil über, in die Aar.

Oerze, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, nimt seinen Ursprung im Amte Ebsdorf, in der Gegend der Raubkammer, ohnweit Bredelau, und geht von dannen auf Ilstermünster, und durch Kolden nach Tedeling, Sulting, Kreutzing und Tobing, ferner durchs Kirchspiel Müden auf Botzen; nimt zur Linken die hamikenbosteler Bek ein, welche aus dem Zusammenfluße der schnarbecker und sotriecker Bek entstehet, und fließt sodann auf Müden zu; nimt daselbst die von der rechten Seite herrinnende Witze ein, gehet damit nach Wilden-oder Willigenhausen, tritt hierauf ins Kirchspiel Hermannsburg und verschlingt bey Lutter die Brunnau, sonst auch die Lutterbek genant, ferner die Weselerbek, und eilt nach dem Flecken und Schloße Hermannsburg, weiter auf Schüpke, und läßt bey Oldendorf die Angerbek in ihr linkes Ufer einfallen. Sie treibt hernach zu Benzen eine Mühle, läßt Seveloh, Mielen und Rehewinkel etwas zur Linken liegen, und fließt an Disten zwischen der Sülze und Eversen durch nach der Amtsvogtey Winsen zu; läuft alsdann zwischen Feuerschützenbostel, und dem Holze, die Lohne genant, hin, läßt zur Linken Wolthausen liegen, und eilt weiter nach der Aller zu, worein sie ihr forellenreiches Wasser schüttet.

Ohla oder Ohlau, ein mittelmäßiger Fluß in Niederschlesien, gewinnet seinen Anfang im Fürstenthum Münsterberg, bey Bernsdorf, und geht aus demselben ins briegische und breßlauische Fürstenthum, vermittelst vieler krummen Umschweiffe. Alsdann strömet sie bey der Stadt Münsterberg, bey dem Kloster Henrichau, und bey den Flecken Tschepliwoda, Strehlen und Wansen vorbey, unter welchem Orte das Grimwasser darein fällt; ferner komt sie noch bey Kleinölse, bey der Stadt Ohlau, und bey noch vielen Dörfern vorbey; nimt aber endlich ihren Lauf durch die Stadt Breßlau, zieht zulezt noch nahe unterhalb dieser Stadt die Laue ein, und trit, nachdem sie in allem bey dreyzehen Meilen in ziemlichen Krümmen herumgeschweifet ist, damit in die Oder.

Ohm oder Om, ein Fluß im Fürstenthum Oberhessen, findet seinen Ursprung in der Wetterau auf dem Vogelsberge, unter dem Bergschlosse Mühlstein, so bey dem Flecken Ulrichstein neben dem Dorfe Langwasser liegt. Er fließt von solchem herab auf Ober- und Unterseiffartenrod, auf Oberohme, Heckersdorf, Rupertenrod, Wettsaffen, Kirschgarten und Niederohme; nimt allda eine Bach ein und treibt etliche Mühlen, geht ferner an Burggemünden und Niedergemünden her nach Wettershausen, Opertshausen, und auf die Stadt Homburg; komt hernach auf Ober- und Niederoffleiden, nimt allda einen ihn an Grösse weit übertreffenden Fluß ein, und geht damit ins Hessenland nach Ober- und Niedersfelde; läßt Gundeshausen etwas zur Linken liegen, und wandert, nachdem er etliche Mühlen getrieben hat, nach dem adelichen Dorfe und Bergschlosse Schweinsberg zu; läßt Niedecken etwas zur Rechten liegen, nimt eine Bach ein, treibt hernach zwey Mühlen, begrüsset ferner die etwas auf einem Berge gelegene Stadt Omenberg, und nimt nebst dem Leinflüßgen noch eine andere Bach zu sich; rinnet alsdann durch

die Stadt Kirchhayn, und begiebt sich bey Kölbe in die Wohra.

Ohr oder Ohra, lateinisch Hortella, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, und in der alten Mark Brandenburg, komt im Herzogthum Lüneburg und zwar im Amte Knesebek auf der bickelsteiner Heyde, zu Ohrfelden aus einem Baurenhofe heraus; rinnet von dannen nach dem adelichen Schloße und Flecken Brome, allwo er durch die Herren von Bartensleben durch die Wiesen bis nach Steinke, in einem geraden Graben fortgeleitet worden. Er fließt darauf nach Altendorf uud Penetz, und durch die bickelsteiner Heyde hin, an Nethau her nach Beutzen und Blaßtau; trit darauf in die alte Mark Brandenburg, läßt in solcher zur Linken das glenstädter Holz liegen, und komt alsdann nach Stocken, Hohendamm und Betzendorf. Nachdem er nun von seinem Ursprunge bis daher auf zwey Meilen gelaufen ist, verliert er sich, unterhalb dem Dorfe Jahrstädt, in den Drömling, bis dahin der Fluß noch ziemlich schwach ist; dennoch aber fließt er gar schnell, und führt ein frisches und helles Wasser, welches jedoch zu Ende des Drömlings eine andere Farbe bekomt. Wenn nun die Ohra in das moraſtige und mosigte Gehölze des Drömlings hineingerathen ist; So vertheilt sie sich darinnen zwischen die Büsche und Bäume, und scheint als ob sie sich gar verkrochen hätte. Daher viele Leute, die das Aufhören ihres Laufes nicht recht einsehen oder wissen, dafür halten, als ginge sie unter der Erde fort, und käme hernach wieder hervor. Es ist aber dem nicht also, sondern das Wasser zertheilet sich vielmehr in unzählige moraſtige Gänge, welche durch den ganzen Drömling aneinander hangen, bis sich endlich diese vertheilte Ohra bey dem ohsfelder grossen Buchhorst, welcher so viel als eine Insel ist, gegen dem Dorfe Bergfried über, wieder in einen ordentlichen Strom versammlet, und unter einer Brücken des langen Damms, wel-

welcher qver durch den Drömling gezogen ist, durchgehet, nicht weit davon aber sich abermals vertheilet. Endlich wird sie im Drömling zwischen Wegestätt und Miest wieder zu einem ordentlichen Strom, ziehet auch noch in besagtem Holze den Teuterwitzfluß an sich, und gehet hierauf nach dem braunschweigischen Amthause, Schloß und Flecken Calvörde, wobey sie die Wampfe, unterhalb demselben aber die Mühlenbek, die Pazenbek und die Erpke zu sich nimt. Alsdann streicht sie ferner an Neuhaldensleben, Wedringen, Waldorf, Mesеberg und Samewegen hin, verschlukt die Bever, und gelangt in ihrem Lauf zu der Stadt Wolmerstädt; gehet sodann weiter an Fahrschleben, Schrieke und Loitsch hin; fällt aber bald darauf bey dem Schlosse und Flecken Rogätz in die Elbe. Wenn dieser Ohrfluß aus dem Drömling komt, führt er beständig ein etwas gefärbtes schwarzgelbes, doch helles Wasser, welches den untereinander verwickelten Wurzeln der Ellernbäumen zuzuschreiben ist. Unterdessen schadet doch dieses den Fischen im geringsten nicht, massen an solchen, wie auch an den schmakhaften, doch nicht gar grossen Krebsen, kein Mangel darinnen ist. In ihrer Länge von Ohrdorf an bis Rogätz, die Krümme mitgerechnet, erstrekt sich ihr Lauf auf funfzehn Meilen. Vor diesem ist diese Ohre bey obigem Wolmerstädt in die Elbe getreten, wie der Augenschein noch ausweiset, welches aber wohl vor mehr als zweyhundert Jahren geschehen seyn mag; nachgehends aber hat die Elbe morgenwärts einen neuen Weg genommen, und fließt also nunmehro nur in einen alten Arm von der Elbe, der sich bey Rogätz erst mit der rechten Elbe vereiniget, wodurch denn diese Ohre um drey Stunden länger geworden ist.

Olsa, ein kleiner Fluß in Schlesien im Fürstenthum Teschen, entsteht an den ungarischen Gränzen zwischen der Ochsenschanze und dem Berge Boskid, unten an einem Berge. Er fließt von dannen auf

Piaſek, auf das Städtgen Jablonka, und ferner auf Bila, Nauſy, Grudek und Kopetna; wendet ſodann ſeinen weitern Lauf nach Zaolſe, Karpentna, Lizibize und Zabawa; komt ferner an Podleßi, Kunska und Blogotice vorbey, und ſtreicht zwiſchen dem Dörfgen Brandeis und der Stadt Teſchen durch nach Bohuſchowice, Obory, Marklowice, Pogwitzdow und Lonky; legt nach ſolchen die Dörfer Otrembow, Darkow und Roy zurük; gelanget nachgehends nach dem Städtgen Freyſtadt, wobey ein ſtarker Bach hinein fällt. Weiter gehet er ſodann nach Konkolna Zawada, wo er ein Flüßgen einnimt, ferner nach Laziſch, Wilmersdorf, Uchilsko, Kopito und Olſa, woſelbſt er in die Oder fällt.

Olcza oder Olekza, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entſpringt im Herzogthum Stezermark, aus den judenburger Alpen, und fließt von dannen auf Perchau, Bichel, Forchtenſtein und auf das Städtgen Neumarkt; komt alsdann weiter auf das Wildbad, auf Linth, Aindöt und Thierſtein, wo ſie etliche ſchöne Bäche einnimt. Unterhalb dem letztern Orte fließt ſie in Kärnthen hinein, und ziehet in ſolchem bey Jadendorf den Perſenachfluß an ſich, wie auch bey St. Virgiltenbach die Feiſtritz; gelanget von dannen nach St. Moritz, Grafendorf, Micheldorf, St. Lorenz, Hurdt und Zimſchen, und fällt endlich bey St. Magdalena in den Gurkfluß.

Oppa, böhmiſch Oppawitz, ein Fluß in Schleſien, entſpringet in dem mähriſchen Gebürge des Geſenks, welches Schleſien von Mähren ſcheidet, an einem kleinen Berge, im Fürſtenthum Neiß. Er fließt durch den Flecken Olbersdorf, durch Troppelwitz, Zeppersdorf, Schonwieſe und Komeiſe, und ſchlingt ſich ferner herum nach Gottsdorf, Tornitz, und auf die Stadt Jägerndorf zu; nimt allda einen ſtarken Zufluß an, und geht darauf nach Pleiſchwitz, Branitz und Paulowitz; nimt zwiſchen Wawrowitz und Weiowitz durch, und gehet an dem Schloße

Jactar

Jactar und an der Stadt Troppau, böhmisch Opawa genant, weg, unter welcher Stadt sie das Haßniczflüßgen einzieht. Darauf gelanget sie auf Kleinhoschtitz, Großhoschtitz und Komerau; nimt allda den Moraßuß ein, geht damit auf Krawarn, Sucholasetz und Beneschow; komt endlich zum Flecken Hultschin, und zu den Dörfern Gehilowo, Peterskowitz und bey Hostschalkowitz fällt sie in die Oder, nachdem sie sieben Meilen lang gelaufen ist.

Orba, ein Flüßgen in der Schweitz, und im Canton Bern, gewinnet seinen Ursprung aus dem Lac de Jour, auf dem Berge Jura, und flieſſet eine Zeitlang unter der Erde fort; komt aber bey Vallorbe aus der Erden wieder hervor, und geht hernach an dem Suchetvanteberg vorbey, nach dem Schlosse Lignerolles, nach dem Städtgen l'Eclees, und zu den Dörfern Premier, Bretnier und Bouſleur, begrüßt hernach das Städtgen Orben, und zieht bey Essert einen Zufluß an sich; komt ferner nach Mattulend und bey Yverdun in den neuenburger See.

Orck, ein Flüßgen im Hergthum Westphalen, hat seinen Ursprung im Amte Medebach, ohnweit dem Ursprunge der Ruhr, und dem Städtgen Winterberg; fließt sodann durch Elkeringhausen, und durch das Gebürge nach Medelen, Berge und Nounekhaussen; verstärkt sich allda mit einer Bach, und komt bey dem Flecken Münden in das fürstlich waldeckische Amt Lichtenfelß; nimt hernach unter Münden den mit der Renebach und Schleidernbach vermehrten Aarfluß ein, und rinnet nachdem zwischen dem Schlosse Camp und Eiſenbek, und an den Schlössern Sand und Lichtenfelß hin; geht ferner durch Oberorke nach Niederorke, und fällt bey Bringhaussen im Heßischen in den Ederfluß.

Orfe oder Olfe, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht auf der Eyffel in der Grafschaft Manderscheid, an einem Walde gegen Dalem über,

und fließt durch das Gehölze an der Herrschaft Schmidheim her; komt hernach ins Cölnische auf Oberolbach auf die Krechlerkirche, auf Marmagen, auf die Herrschaft Rechtinsheim, auf das Kloster Steinfeld und auf Soeternich; trit bey Kaal nochmals ins Cölnische; gelanget weiter auf Anstoß und Plauwel, und fällt bey der Stadt Gemünde in die Roer.

Orne, ein Fluß in Lothringen, entspringt im Bißthum Verdün, etwas oberhalb dem Städtgen Ornes, zwischen zweyen Wäldern; fließt hernach von Ornes auf Pierreville, Remouy, Senon und Ornel; nimt bey Vaurrowe, wie bey dem Städtgen Estain und bey Warque einen Fluß ein; richtet alsdann seinen Lauf nach Gussainville, Buzire, Ollee und Sanct Jeau; rinnet hernach durch das Städtgen Conflance en Jarnisy, nimt dabey den Longeauefluß ein, und erlangt etwas unterhalb den Ironfluß; begiebt sich mit solchem nach la Brie, Lichemont, Vallier, Bemont und Hattriese; lenket sich hernach herum nach Domont, Moyonville und Loinville, geht ferner auf den Flecken Audoue, nach Jeuf, Moyeuvre, Rossklange, Romba, Clouange, Vitry, Peuange und Richemont, und fällt endlich gegen Gueange über in die Mosel.

Oskawa, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Mähren, komt aus dem Gebürge, das Gesenk genant, so Mähren und Schlesien von einander scheidet, und zwar an den Wurzeln des Brandberges neben dem Bergschlosse Rabenstein hervor; fließt hernach durch Friedrichsdorf, Oskau und Elend, gehet an Mosteln her nach böhmisch Liebe, und nimt allda das Liebeflüßgen ein; gelanget nachgehends auf Grätz, Schönwalde, Aichen, Salbnus, und auf die Stadt mährisch Neustadt; begiebt sich von dannen nach Zielchowitz, und rinnet zwischen verschiedenen Teichen hin nach Knibis, wie auch durch Libusch nach Benatka, wo sich diese Oskewa zu einem star-

ken

ten Fluß geſellet. Alsdann ſtreicht ſie auf Breſeze und Czernowir, wobey ſie, ein klein wenig oberhalb der Stadt Olmütz, in die March fließt.

Oslawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, entſpringt im brüner Crays an den böhmiſchen Gränzen, aus verſchiedenen Weyern; geht hernach durch den Flecken Weſſely, und die Dörfer Watni, Sojomin, Obizlau und Oſtrau, bey dem ſie in den iglauer Crays fließt, wie auch an den Flecken Radoſtin, Knezowes, Krasnowes und an einem Walde durch; komt ferner nach Wolſſy und durch Moſſeſt auf die Stadt Groſsmeſeritſch, wo ſie eine Bach einnimt; gelanget nachgehends nach Petrawitz, Oſſowa, Unterherſchmanitz, Oslawa und auf den Flecken Taſſow; trit ſodann in den znaymer Crays, und gehet durch Wancze nach Nalautzen und Otzmanitz; ſcheidet den Flecken Manitz von dem Bergſchloſſe gleiches Namens ab, und wendet ſich nach Grosfeld, Przesnik, Koroslap; rinnet zwiſchen etlichen Bergen durch auf das alte Schloß Kraviſora, auf die Dörfer Senohrad und Czutzitz; komt nochmals in den brüner Crays, und, wann ſie an dem Flecken Oslawan hergegangen iſt, fällt ſie oberhalb der Stadt Eybenſchitz in die Iglawa.

Oſte, ein Fluß im Herzogthum Bremen, hat ſeine Quelle unterhalb Toſtedt, einer fürſtlichen Vogtey, im Herzogthum Lüneburg auf der lüneburgiſchen Heyde; rinnet durchs oſſenhorniſche Mohr ins Bremiſche hinein; bewäſſert darinnen Borg, Tiſte, Sittenſee, Langenboſtel, Hamerſen und Volkenſee; nimt überall verſchiedene Bäche ein, und komt nach Werzenrade und Oſterheſel; verläßt allda das Herzogthum Verden, und trit bey Heſel in das Land Bremen; hält aber anbey die Gränzſcheidung zwiſchen dieſem und dem Amte Ottersberg. Von Heſel komt die Oſte nach Offenſee, Brauel, Gohuſen und nach der Eitermühle; benetzet hernach Granſte und Oldenburg, gehet darauf an dem gnarrenberger

Mohr hin auf Ochtelhaussen und Schlobostel, wie auch nach Minste und Bremervörde, woselbst sie, gleichwie auch unterhalb selbigem Orte überall kleine Bäche einnimt; berührt nachmals zur Rechten in dem alten Lande Beheſt und Hude, und zur Linken Ochehausen; gehet ferner im Lande Kädingen auf Schonau, Esdorf, Berburg, auf die Lauemühle und auf die Kapelle zu Cranenburg. Nachgehends erreicht sie Hacken und Blumenthal, bringt sich zwischen Horst und Hechthausen durch nach Grossenworden, Basbecken, Osten, Hungerkle, Hemma und Hemdorn; schlingt sich um Averndorf herum nach Geversdorf und Neuhauß, nimt noch eine ziemliche Bach ein, und fällt damit zwischen dem Neuhofe und Bardorfe in den Elbstrom.

Ostra, böhmisch Ostrawitza, ein Fluß, so zwischen Mähren und Schlesien von seinem Ursprunge an bis zu seinem Einfluß die Gränzscheidung hält. Er entspringt zum Theil in Schlesien und zum Theil in Mähren auf dem carpatischen Gebürge vermittelst etlicher Quellen. Von seinem Ursprunge komt er in Mähren auf Ostrawitza, in Schlesien auf Hamrowitz, Neudorf und Mallenowitz; nimt in Mähren bey Friedland einen Fluß ein, und geht in Schlesien an Lubna und Prschno, in Mähren aber an Hadoniowitz und Kleinkuntzitz vorbey, hernach wieder in Schlesien auf Paska und Altstatt; legt wieder in Mähren den Flecken Mistek und in Schlesien den Flecken Friedek, so gegen einander über liegen, zurük; trinkt allda die Morauka in sich, und dringt sich zwischen dem mährischen Swadinow und dem Schloße Lißkowitz durch; komt von dannen auf den mährischen Flecken Paskau, und begrüsset in Mähren ferner das Schloß Ratimow, wie auch Groß- und Kleinkunzendorf, desgleichen Groß- und Kleinhrobowa und Mitkowitz; fließt hernach zwischen polnisch Ostrau und dem mährischen Ostrau durch, und läuft noch ein Stük Wegs durchs Gebürge,

fällt

fällt aber endlich zwischen Kruschau und Pribor; in die Oder.

Othain, ein Fluß in Lothringen und im Luxenburgischen, entspringt aus einem ziemlichen See bey dem Städtgen Gondrecourt. Wenn er aus solchem See heraus geflossen, komt er auf Aix, Domarin, Barancourt und Gourgincourt, und wendet seinen Lauf von dannen auf Sebincourt; fließt sodann ins Luxenburgische, komt darinnen auf Rouillanpont, Dazey und Rouveroy; berührt noch in einer Ecke von Lothringen Pillon und Sorbe, komt hernach wieder ins Luxenburgische auf Großfailly, Rupt, Kleinfailly, Han, auf den Flecken Marville, Viller le Rond Othain, Baroille, und fällt, nachdem er noch eine Stunde gelauffen ist, in der Gegend der Stadt Großverneuil, in den Chiersfluß.

Ottawa oder Wottawa, ein starker Fluß im Königreich Böhmen, im prachiner Crays, entsteht ohnweit der baierischen Gränze in dem höchsten Gebürge, aus dem Rächelberge mit zweyen Quellen; nimt nach einem kurzen Lauf den Moderfluß zu sich, und fließt auf die Glashütte Hirschenstein und auf den Flecken Unterreichenstein, wo sie sich mit dem Leßnitzfluß vermischet; gehet darauf nach Schrebersdorf, Waltjetitz, Raysko und Neustatt, und von dannen nach dem Schlosse Langendorf und Prapschendorf; zieht zwischen diesen Oertern einen Fluß an sich, und begiebt sich damit nach einem cappuciner Kloster, und nach dem Städtgen Schuttenhofen, ferner nach Kleinchmelna, Doberschin, Czepitz, nach der Kirche Allerheiligen und zu dem Schlosse Schichowitz; bewässert den Flecken Rabi, Bojanowitz, Großhischtitz, Kleinhischtitz, die Kirche St. Clemens, das zerstörte Schloß Prachinerberg und das Städtgen Hrazdiowitz, nebst den Dörfern Kozlow, Hoschtitz, Groß- und Kleinborschitz. Nach der Handläuft diese Ottawa an dem Flecken Katowitz, an dem Schlosse Strahl, an dem Dorfe Pratzowitz und an dem

dem Städtgen Strakonitz vorbey, unter welchem sich der Wolnikafluß zu ihr geselket. Alsdann fließt sie weiter nach Hießko, Slaik, Przeborowitz, nach dem Flecken Stiekna, Tzelitz, Sudomirz, Chota und Butin, allwo sie den Blanitzfluß verschlukt, streicht darauf durch das Gebürge hin nach Sadawin, Hradischt, wie auch nach der Kirche St. Wenzel und nach der Stadt Pisek, weiter hin nach Dobiezlitz, Wrzowitz, Bögeschnitz, Lauka, Ledowitz und Moschowsky, und fließt endlich bey dem alten Schlosse Klingenberg in die Moldau. Ubrigens ist bekant, daß dieser Fluß sehr schöne und gute Perlen zeuget.

Otterbach, ein Flüßgen in der Unterpfalz, nimt seinen Ursprung an der niederelsaßischen Gränze, oberhalb dem Bergschloße Gutenberg; fließt durch Ober- und Niederotterbach und auf Steinfelß, gehet hernach an Scheid, Frekfeld und Minfeld her; nimt noch einige Bäche mit sich, und streicht an dem grossen Marktflecken Langenkandel vorbey, und durch einen Wald hin nach Jochenheim, allwo sie in den Rhein fließt.

Our, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg im deutschen Quartier, gewinnet seinen Anfang in einem Walde aus einer starken Quelle zwischen Hereisbach und Holzum; fließt hernach an den Dörfern Didenberg, Manderscheid, Landesfeld, Niniel, Fallart, Setz und Halzerort her; bekomt allda den Urafluß zu sich, und geht damit fort nach Lomesweiler, Stenetzhaußen, Welkeshaußen und nach dem kleinen Städtgen Onren; eilet darauf an Leyler und Calburn her nach Dasburg, Eisenbach und Gemünde, allwo eine starke Bach hineinrinnt; komt sodann zu den Schlössern Stolzenburg und Falkenstein; bewässert hernach das Städtgen Vianden und geht noch an den Dörfern Bittel, Niederjegen, Hommerdingen und Hesdorf her; fällt aber unter Nesdorf in die Saur.

Ourte, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, hat

hat einen doppelten Urſprung, als die Ober- und Unterourte, die obere entſtehet gleich zur Seite des Fleckens Ourt aus einer Quelle, von der ſie herabfließt auf Watermal, Alcourn, Steinbach und auf das Städtgen Hofalize; wendet ſich darnach auf Naumont und Engreux, und vereiniget ſich bald darauf mit der Unterourt. Dieſe entſpringt in der Herrſchaft Sanct Hubert bey dem Dorfe Ourt, von dannen ſie ſich auf Sanct Marie, Ramagne und Mercy wendet; hernach den St. Hubertswald durchſtreicht, und nach Amberleux, Sprimont, Ourteville, Roumont, und Remont komt. Endlich geſellet ſich unterhalb Engreux die Obercourt darzu. Alſo vereiniget ſtrömt dieſe Ourte fort nach Rolomont, nach dem Städtgen St. Roche, nach Jupille, Marcour, Rondeu Noter Dame, Emtetz, Mekeux, Nonſeux, Groß- und Kleinheneil, Groß- und Kleinham, auf das Städtgen Durbuy, und ſo ferner nach Bomal, Longne und Berlon; hier verläßt die Ourt das Luxenburgiſche und komt ins Stift Lüttich; begrüſſet in ſolchem das Schloß und Dorf Oberhomoire, und das Dorf Niederhomoire, imgleichen Comblen la Tour, und Comblen le Pont, verſtärket ſich gegenüber mit dem Ambleveſluß und komt damit nach dem Schloſſe Montfort; dringt allda ins limburgiſche Gebiete hinein, und ſtreicht in ſolchem an den Schlöſſern Banqueheve, Wimpus, Chaſt, Ham und Eſſeneux vorbey; und komt zu Teſt wieder ins lüttichiſche; begrüſſet das Schloß Collonißle, das Kloſter und Dorf Beaufois, unterhalb welchem ſie den Wezefluß einſchlukt; legt alsdann noch Chemah zurük und fällt, dicht oberhalb Luyk oder Lüttich, in die Maas.

P.

Panke, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entſpringt im niederbarniniſchen Crays unterhalb Rutenitz, geht an Schönenlinde her und läßt die Stadt Bernau eine Stunde zur Linken liegen, wodurch ſie ehemals durchgefloſſen iſt; man hat ſie aber

nach-

nachgehends einen andern Weg geleitet. Es begegnen ihr hernach Buchholz, Blankenberg und Schönhaußen, ferner durchwässert sie Pankau und rinnet nach der Hauptstadt Berlin zu, und bey derselben in den Spreefluß.

Par, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, nimt seinen Ursprung im Amte Landsberg aus einem morastigen Grunde, ohnweit dem Schloße Kaltenberg, eine Meile von der Stadt Landsberg und eine halbe von dem grossen Ammersee. Ihren Lauf vollführet sie nach Babern, Eglingen, Reinershofen und Meuglingen, zwischen welchen sie etliche Bäche an sich ziehet, gleich wie zu Moringen den Finsterfluß. In dasiger Gegend paßirt sie durch ein enges Gebürge nach Küßing, wo sie ins Landgerichte Friedberg komt; wendet sich aber hernach nach Ottmaring, Katzershofen, Hügelshart und Paderberg, schlinget sich weiter hin auf das Dorf Par, und gehet alsdann an Tasing, Galtenbach, Griesbach, Sulzbach und Schneidbach hin; bekomt darauf bey der Stadt Aicha die Sielbach zu sich; rinnet damit zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Alkertshausen hin nach Perebach, Witelsbach, Walkshofen und Großhaußen; läßt etwas zur Rechten das Kloster Küebach liegen, und komt nach Haßlangreit, Parbach, Herzhausen, Retenbach und nach der Stadt Schrobenhausen, wo sie gegen über die Weilbach einnimt. Dieser Par weiterer Lauf geht sodann nach Mühlreit, Waidhofen, Wangen und Schenkenau, und von dannen zwischen Zell und dem Kloster Hohenwart durch nach Steinkirch, Langenbrük, nach dem Flecken Reicherzhofen, nach dem Schloße Stockau und nach dem Dorfe Par. Wenn sie alsdann noch Bühl oder Büchel zurük gelassen hat, fällt sie bey Schwaig in die Donau.

Paunach, ein Fluß in Franken, und zwar im Stifte Würzburg, komt zwischen Kimelsbach und Bernsdorf aus dem Hasbergswalde, worauf er an Rasig

und

und Reuses hinstreicht, und durch das Städtgen Schweinshaupten wandert. Ferner bewässert er Rotenstein, Bettenburg, Erlsdorf, Burgprebach und Gemeinfeld, allwo eine Bach darzu stößt. Fevner streichet die Paunach an Ramerfeld, Kremsdorf, Lohr, Rothenhan und an dem Städtgen Ebern vorbey; trit unter Rothmainsdorf ins Bißthum Bamberg, und rinnt in solchem nach Röckedorf und zwischen dem Gebürge hin bis nach dem Städtgen Paunach, woselbst sie in den Mayn komt.

Pegnitz, lateinisch Pegnesus, ein Fluß in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbachbareuth, an dem Vorgebürge des Fichtelbergs zwey Meilen von der fürstlichen Residenz Bareuth an einem Walde, welcher für einen Arm des Fichtelbergs gehalten wird. Daselbst bricht die Pegnitz aus einem kleinen See oder Teiche bey Schnabelweide heraus und rinnet von solchem herunter nach Leube, Buche und durch das Städtgen Pegnitz hin. Von Pegnitz fließt sie durch einen fruchtbaren Hügel, welcher also eine natürliche Brücke macht, worauf jährlich viele Malter Korn gesäet und eingeerndet werden. Nachdem sie unter solchem Hügel wieder herausgekommen ist, begiebt sie sich auf Heinbrunn und Weidelwangen, streicht zwischen dem Bischofswalde und dem pfälzischen Walde durch nach Fischstein, Brand, Rauvestein, Ranen, Kupferberg und Schrott; treibet nachmals die Finstermühle und komt auf Rothenbrunn, Engelthal, Neuensorg, und im nürnbergischen Gebiete auf das Städtgen Velden, dem gegenüber das bayerische Bergschloß Hartenstein liegt. Von solchen Oertern gelanget die Pegnitz nach Güntersthal, Stieglitzhof, Großmeinfeld und Harnbach, wo sie den Treuferbrunnen an sich zieht. Sie benetzt ferner Enzendorf, und wallet an dem hohen Mühlberge oder Hammersberge vorbey nach Oberartelshofen, Unterartelshofen und Vorra; läßt alsdann Distelbach und Affaldern zur Rechten liegen, und nimt

bey

bey Eschenbach die Hirschbach, unterhalb Hohenstatt die Kieselbach und hapburger Bach, bey dem Städtgen Herschbruk die Leuttenbach, bey Altsittenbach die Sittenbach und gegen der Lustsäule über die Hammersbach zu sich. Nach Einnehmung dieser Bäche gelanget die Pegnitz auf Reichelschwand und Ottensoes, unter welchem sie die Schneiderbach, die Nessenbach und die Rotenbach verschlukt. Alsdann richtet sie ihren Lauf zwischen dem Schlosse und Städtgen Lauf durch nach Strengenbach, Wetzendorf, Rückersdorf und Röthenbach, wo sie eine Bach gleiches Namens einnimt. Weiter bewässert sie Mittelbuch, Schweigen, Bergmersdorf, Malmsbach und Erlastegen; begrüsset ferner die beyden Schlösser Oberburg und Unterburg, nebst dem Dorfe Mögeldorf. Hierauf vertheilet sich die Pegnitz in zwey Aerme, treibet eine Pulvermühle, gehet am Veilhof und dem Städtgen Werth vorbey, und strömet mitten durch die vornehme kaiserliche freye Reichsstadt Nürnberg. Nachdem sie nun solche in zwey Theile geschieden und deren Gassen gereiniget hat; so treibt sie ausserhalb derselben die Weidenmühle, streicht an St. Sebastian, an dem Lazaret, an Schnigling, an dem Augenhofe und an Dos vorbey, und nachdem sie sich lange genug durch die trockene Sandhügel, und durch ihre unfruchtbare mit Binsengras angefüllte Ufer durchgewälzet hat, übergiebt sie bey dem Städtgen Fürth an der hambergischen Gränze ihren Namen und Wasser dem Rednitz- oder Regnitzfluß. Die Pegnitz ist sonst nicht unfruchtbar, sondern sehr fischreich, also daß sie von allerhand wohlschmeckenden Fischen, deren Namen ich nicht sogleich herzusagen weiß, wimmelt; doch sind unter deren grossen Menge, die rothen und weissen Forellen, die Orfen, Aeschen, Grundeln, ꝛc. zu behalten. Schiffe trägt sie nicht, wie groß auch ihr Wasser ist, wenn der Schnee zerschmelzt, oder grosse Regen einfallen;

ob

ob sie sich auch gleich durch die hinein fliessende Bäche und andere Feuchtigkeiten sich zeimlich vergrössert und anläuft. Und ob man auch schon diesen Fluß durch die Kunst gar leichtlich schifbar machen könte; so sieht man doch selbiger Orten vielmehr auf den Nutzen, so man von den Fuhrwägen hat, als daß man auf die Kunst der Schiffarht bedacht seyn solte.

Pene, Peene, ein schifbarer und ansehnlicher Strom im Herzogthum Pommern, so in den alten Schriften Panis, und die daran befindliche Einwohner Circipanes genant worden. Er nimt seinen Anfang im Herzogthum Meklenburg, und zwar im Fürstenthum Wenden, nahe bey dem Städtgen Grubenhagen, wo er aus etlichen Seen zusammen läuft. Hierauf macht diese Pene, nach Verlauf einer Stunde, oder fließt vielmehr durch den eine starke Meile langen malchinischen See, und nachdem sie bey dem Städtgen Dame hinein gedrungen ist; so komt sie eine Viertelmeile unter dem Dorfe Muggenburg wieder heraus. Nachdem sie nun noch eine halbe Meile fortgeflossen ist; so trit sie in den cummerauischen See, welcher zwar sehr schmahl aber doch zwey Meilen lang ist. Aus solchem rinnet sie bey Varchen wieder heraus, und geht von dannen bey den Dörfern Zetelevitz, Upost und Deven hin, unter welchem leztern sie die Trebel einschlukt, gegen über aber sich mit dem Tollenseefluß vereiniget. Endlich komt sie nach der Stadt Demmin, bis wohin sie die Gränze von Vorpommern und der Herrschaft Rostok im Meklenburgischen gewesen ist. In Pommern fließt sodann die Pene von Demmin auf Loitz, Uselтau, Garnim, Sarrenzin, Jarmen, und auf das Städtgen Gutzkau; läßt darauf Großtoilen, Lipe und Prime zur Rechten liegen, und befeuchtet das alte Kloster Stolpe; komt ferner nach Quilau und nach der alten vornehmen Stadt und Festung Anklam. Eine Meile unter dieser Stadt und Festung fällt endlich die Pene, nachdem sie bey

vierzehen Meilen in ziemlichen Krümmen fortgeflossen ist, bey Bergsau in das kleine frische Haf, worinnen sie sich also vergrössert, daß sie bey einer halben Meile breit wird und also den größten Ausgang der Oder in die See, auch den schönsten und bequemsten Hafen machet, woraus man auf Stetin fahren kan. Hiernächst berührt die Pene zur Rechten die Insel Usedom, zur Linken aber die schwedische Herrschaft Wolgast, und darinnen unter andern das Städtgen Lassan und Bower. Allda macht sie den lassanischen See oder das sogenante Achterwasser, daran das weyland fürnehme Kloster Pudgla liegt. Sodann bewässert sie das Schloß und die Stadt Wolgast, und vereiniget sich hernach mit einem Arm von der Oder; behält aber ihren Namen bis sie sich bey der Penemünderschanze, gegen der kleinen Insel Rüden über, in die Ostsee oder in das baltische Meer stürzet.

Pene oder Peene, ist ein Flüßgen in der Grafschaft Flandern, und entspringt in der casseler Ambacht, zwischen Hondeghem und Hillewalden; fließt an der Weckenwindmühle und an dem Dorfe Orelare her, und ohnweit der auf einem Berge gelegenen Stadt Cassel vorbey; komt hernach auf Bavinkhofen, berührt das Schloß und Dorf Zuydpene, ferner Pene, die Kapelle Ochtezele und Arneke; trit bey Leereghen ins winorberger Ambacht, gehet nach der Probstey St. Winor, und fällt unterhalb Warmhut in die Iser.

Persante, ein ansehnlicher Fluß im brandenburgischen Pommern, entsteht im Fürstenthum Cassuben, und nimt seinen Ursprung aus dem Parsanskesee oder Pagufet auf polnisch, bey Eskenrie, ohnweit dem ziemlich grossen Willensee. Er gehet alsdann nach Grammenz und Wustranse, nimt allda eine Bach ein, komt damit nach Sulkenhagen und Rotzebanz; gelanget ferner nach wendisch Tychow, Sittkow und Belgardt, wo er fast überall Zuflüsse an sich ziehet.

ziehet, gleichwie auch bey Corlin das Kronwasser oder die Radaje. Er drehet sich darauf herum nach Großgestin, und streicht durch grosse Waldungen nach der Stadt Colberg hin, welche sie durchfliesset. Bey dieser Stadt zeigt sich mitten in der Persante ein rechtes Wunder der Natur, indem mitten in diesem süssen Strome auf einer Insel sehr gute Salzquellen entspringen, daraus mit gutem Vortheil der Stadt etliche tausend Lasten Salz jährlich können gesotten werden. Unterhalb dieser Insel streicht die Persante in das baltbische Meer oder in die Ostsee. Sonst ist sie reich an Lachsen und Forellen, auch ziemlich schifbar, und stellt zu Colberg einen Hafen vor, woraus grosse Kauffartheyschiffe von zweyhundert Lasten abgehen können.

Perschling, ein Flüßgen in Unterösterreich im Viertel Oberwienerwald, entspringt im Gebürge vermittelst verschiedener Brunnenquellen, welche sich endlich bey dem Flecken Behamkirchen alle versammlen und einen Fluß vorstellen. Dieser läuft alsdann nach Grasendorf, Rußig, Kapelle und Perschling, erreicht ferner Weisenkirchen, Wieselbruk, Rust, Pischeldorf und Reindorf, und schießt bey Langenschönbüchel in die Donau.

Pfeter, ein kleines Flüßgen in Unterbayern, entsteht mit seinen Quellen theils im Amte Kelheim, und theils im Amte Abach, in der Gegend des Dorfes Dinzlingen aus etwa drey Weyern, und fließt auf Zum Hauß, auf Kefering, auf Diefspring, und auf die Flecken Heidau und Mangoldingen; geht hernach durchs Gebürge nach Moßheim, St. Gilg und St. Johannes, bey dem Dorfe Pfeter aber in den Donaustrom.

Pfeter, ein kleines Flüßgen im Margrafthum Baadenbaaden, komt aus dem Gebürge des Schwarzwaldes her, und fließt auf Walterswey er, Schafhofen und Mulsheim, ziehet bey Muckensturm ein Flüßgen an sich, gehet damit nach Edichen und Ilgesheim,

und fällt zwischen Nilingen und Jslingen in den Rheinstrom

Pfinz, ein Fluß in Schwaben, in der Marggrafschaft Baadendurlach, entspringt noch im Herzogthum Würtenberg, und fließt aus einem Walde auf Konweiler, Waldreinach, Feldreinach und Ottenhausen, wo er eine Bach einnimt; tritt alsdann bey Weiler ins Baadische, und nimt bey Dietenhaußen abermals eine starke Bach zu sich; komt damit zwischen Nettingen und Wilferdingen durch, verstärket sich nochmals bey Bilfingen mit einer ziemlichen Bach, welches auch zu Kleinensteinbach geschiehet, und wendet sich darauf von Mitternacht gegen den Abend; gelanget hernach auf Barkhaußen, streicht zwischen dem Schlosse und Dorfe Sellingen hin nach Gretzingen und an der marggräflichen Residenzstadt Durlach vorbey; läßt einen Theil von seinem Wasser in den raren Entenkoy hinein rinnen, und fließt darauf nach Hagsfelden, Blankenloch und Staffurt; nimt alsdann die bey Durlach von ihm abgegangene Beingraben und Kiesgraben wieder zu sich, und läuft von Staffurt nach Spek, Neidert und durch den durlachischen Hardwald nach Graben. Bey diesem Flecken zertheilt sich diese Pfinz in sehr viele Aerme und Gräben, und verursachet damit einen grossen Morast; endlich vereiniget sie sich oberhalb Russenheim wieder, und fällt in einem Fluße unterhalb diesem Dorfe in den Rheinstrohm.

Pfreimtsch, ein Fluß in der Oberpfalz, hat seinen Ursprung noch in Böhmen, und fließt vor dem Wirthshauße Aufm Gesperr, gleich bey dem Orte, wo vor Zeiten das Dorf Lidlikau gestanden hat, aus einem Hügel heraus, und begiebt sich alsdann nach Münchenfeld und auf St. Catharina, von welchem Orte dieser Fluß in Böhmen mehrentheils der Catharinenbach genennet wird. Aus Böhmen läuft er in die Oberpfalz, und fällt sogleich in den grossen pfreimtscher Weyer, worein auch der mit dem Maußbächelgen

bächelgen vermehrte Kalinfluß fließt. Bey dem Schlosse Pfreimtsch dringt sich die Pfreimt wieder heraus, und komt auf Heimaden, Gebhardsried, Loma, Mosbach, Grabenstett und auf Alt- und Neutreßwitz. Nachgehends bewässert sie böhmisch Brük, Wopenriting, Großschwant und das Schloß Tenesberg. Wenn sie bey diesen vorbey gegangen ist, bestreicht sie ferner Kaufnitz und Traußnitz, nebst den Schlössern Stein und Weyer; legt alsdann noch Büchsendorf und das grosse Dorf Oberpfreimt zurük, und fließt oberhalb der Stadt Pfreimt in die Nabe.

Pfriem, ein Flüßgen im Churfürstenthum Pfalz am Rhein, quillet an dem Fuße des bekanten Donnersbergs an etlichen Orten hervor, und rinnet alsdann auf Steinbull, Dratzen und durch Marxheim, in welchem Dorfe es sich mit einer Bach paaret; nimt darauf bey Ruben ebenfals eine von Kirchheim herrinnende Bach ein, und komt damit nachmals auf Einseltheim, Harxheim und Niefernheim; zwinget sich ferner zwischen Melsheim und Wackenheim durch nach Wanzheim und Griesheim, benetzet das Städtgen Pfedersheim, und wendet sich nach Leiselheim, Hochheim und Philichheim; läßt Liebenau zur Linken abseits liegen, und fällt bey Neuenheim in den Rheinstrom.

Pieton, ein kleiner Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Hennegau, bricht in der Vogtey Binche bey dem Dorfe Pieton, ohnweit dem Flecken Fontaine l'Eveque, aus einem Brunnen hervor. Von dannen fließt er auf eine maltheser Commanthurie, nach Bellecour, und nach Kapelle a Harlaimont. Darauf trit er ins Herzogthum Brabant, und komt darinnen bey Gouy, Selle, Ubay, Lut und Plour vorbey; vermehret sich allda mit einem Zufluß, gleichwie zu Binille mit einem andern. Gelanget alsdann durch die Ecke eines Walds nach Gosseliers, Courcelle, Jummet, Sart le Moine, Hoi-

gnet und nach dem Schloße le Roux; läßt darauf Quenoy zur Rechten und Dampremy zur Linken liegen; ergiesset sich aber oberhalb der Festung Charleroy in den Sambrefluß. Von diesem Fluße ist merkwürdig, daß er kaum eine Meile von seinem Ursprunge sich, wie gedacht, bey Charleroy in die Sambre begiebt; er vollführt aber einen sehr bogichten und entsetzlich gekrümten Lauf erstlich gegen Mitternacht, alsdann etwa nach Verlauf einer Meile gegen den Morgen und fällt nachgehends wieder gerade herab gegen den Mittag zu. Sein ganzer Lauf mag sich auf fünf Meilen erstrecken.

Piesting, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, und zwar in Unterösterreich im Viertel des unterwiener Waldes. Es fließt von dem hohen Schneeberge herunter nach Guttenstein, Waldek und Dreystetten; begiebt sich hierauf nach dem Schlosse Oberpiesting, nach dem Flecken Unterpiesting und durch das Dorf Wollersdorf. Hiernächst komt es nach Steinprügel, Radegund und Salenau, woselbst sich ein Arm davon abreißt, so der kalte Gang benamet wird, und bey Himberg in den Triestingfluß einfließt. Die Piesting selber aber schleicht ferner nach Eövichsdorf, Molbrunn und Neusiedel, wo sie die Fischa einnimt. Sie gelangt nachmals auf Obergaisling und Wienerherberge. Bey Schwabdorf vermischet sich der Vischafluß mit ihr, und sie ergießt sich unterhalb Enzersdorf und Vischamont in die Donau.

Pinnau oder Pinnen, ein Fluß im Herzogthum Stormarn, dessen eigentlicher Ursprung im Amte Segeberg, oberhalb dem Dorfe Wakendorf, ohnweit dem Ursprunge der Norderbeste zu finden ist, allwo er, wie auch eine gute Strecke weiter hinunter die Wackenbek heißt, nachdem ihn die Alten die Wikstreet genant haben. Seinen Lauf nimt dieser Fluß um die Hardeshende herum auf Heustette und Olsehurg; sodann auf Kaden, Ellran und auf Quikborn, treibt darauf die Wolfsmühle, und komt ferner nach

Pinnen-

Pinnenberg, der weyland gräflich schauenburgischen Residenz, allwo dieser Fluß erst den Namen Pinnau annimt und unterhalb dem Städtgen die Kellingbek an sich zieht. Von Pinnenberg fließt die Pinnau nach Brißdorf, treibt die Peynemühle und läßt die Bilsbek in sich rinnen; wandert alsdann fort nach dem Jungfernkloster Utersen, nach Neuendik und Clevendik, und geht endlich durch die Marsch, zwischen Bißhorst und Hohenhorst, in den Elbstrom.

Plauschnitz oder Polzen, ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt im bunzlauer Crays bey Neudorf aus einem kleinen Teiche. Aus solchem fließt er nach Plauschnitz, Höflitz und nach dem Jägerhause Annaheyd, wie auch auf die St. Hubertskirche; rinnet ferner rechter Hand an einem grossen und dicken Walde vorbey, welchen er bey dem kleinen Berge Kahlenstein wieder verläßt; begiebt sich darauf nach Wesseln und Pren, und allda in den leutmeritzer Crays; gehet in solchem zwischen Hernsdorf und Wolfsthal durch, nach Schliesnig, Leypa, nach An der Wand, nach Schwara und nach der Stadt böhmisch Leypa zu; bewässert ferner Dörfl, Eicha, Steinbrük und Schönbrunn, streicht durch Straußnitz und den Flecken Neustättel auf Bühl, Staupen und auf das Schloß Oberpalitz; treibt hernach eine Papiermühle und läßt den Flecken Sandau nebst dem Hofberg etwas zur Rechten abliegen; läuft indessen auf Niederpolitz, Schlogau, Franzenthal, Ulgersdorf und auf das zerstörte Schloß Scharffenstein; treibt unter Eyland noch eine Papiermühle und erreicht das Städtgen Panzen, ferner Kleinwehlen, Tzautichт, Stabicht, Oberbirkicht, Unterbirkicht, Bachelsdorf und Liwerde; verliert sich aber endlich oberhalb dem Schloße und Städtgen Teschen in die Elbe.

Pleisse, lateinisch Plissa oder Plisna, ein Fluß in Sachsen, und zwar im leipziger Crays, dessen eigentlicher Ursprung aus einem ganz kleinen Teiche unterhalb

Ebelsbrunnen im erzgebürgischen Crays herstamt. Aus solchem Teiche oder Weyer fließt die Pleisse auf das Städtgen Neumark, und auf die Dörfer Beyersdorf, Ruppertsgrün und Steinpleiß; gelanget von dannen auf Uebermühl, Dürregut und auf das Städtgen Werda, von dannen aber nach Bosenhof, Langberg, Schweinsburg und Krimitzschau. Allda komt die Pleisse ins Fürstenthum Altenburg, und benetzet darinnen Gablenz, Ponitz, Gößnitz, Taupadel und Sara, wo sie die Sprotta aufnimt; weiter fließt sie auf Lugen oder Löhmdorf, auf Selders, Garitsch, Mockern, Lehnitsch, Zschechwitz, Stinzen und Patitz; schlinget sich an Nobitz, Kötteritz, Minsa, Milchwitz und Kräschwitz herum, und nimt bey Schelchwitz den kleinen Leinfluß ein. Alsdann komt sie nach Remsa, wendisch Leupe, Borkzan, Tzaschelwitz, Primmelwitz, Fokendorf und Dreben, wo sie die Gerstenbach eintrinkt. Weiter hin gelanget die Pleisse auf Serbitz, Trehna, und durch das Städtgen Regis auf Hartmansdorf. Von dannen fließt sie zwischen Teutzen und Görnitz, wie auch zwischen Lobstett und Bergisdorf durch nach Großzessen, wo die Wera oder Wyra hineinfällt. Nach der Hand geht sie an Bärsten, Hahn, Kahnsdorf, Zöpen, Greudnitz, Treppendorf, Drachen und Thekau vorbey; bewässert das Städtgen Rotha, nebst den Dörfern Gablitz, Gierschitz, Ruben, Böhlen, Stein, und Kleindeuben; darauf trit sie ins Amt Leipzig, und komt nach Probst- oder Grosdeuben, wie auch nach Gaschwitz, Kleinstädel und Großstädel, bekomt bey Marktkleeberg die Goselbach zu sich; läuft damit nach Dölitz, Lößnig und Konnewitz, empfängt allda den Flößgraben, streicht darauf an dem Rathsholze und an dem konnewitzer Holze her nach Kleinkonnewitz, nach Brand, und zu dem Vorwerk; bewillkommet alsdann das sächsische Pleißathen, ich meyne die churfürstlichsächsische berühmte Universitätsstadt Leipzig, ziehet bey derselben den Bardefluß an sich, und fällt bey Mockern in die Elster.

Plessur,

Plessur, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Graubündten, entspringt aus dem Berge Strela, welcher Davos und das schanfiker Thal scheidet; fließt zwischen Langwiesen und Erosa durch nach Lun, nimt darauf die durch Churwalden rinnende Rabiosa zu sich; gehet hernach durch die Stadt Chur, und ergießt sich eine Viertelstunde unter solcher in den Rhein.

Pließnitz, ein Flüßgen im Marggrafthum Lausnitz, entsteht in der Oberlausitz im görlitzer Crays, aus dem Gebürge, gleich bey Ruppersdorf, etwa drey Stunden von Hirschfeld an der Neiß. Es fließt durch Rennersdorf und durch Cunersdorf nach Bernstett, Schönau und Bertsdorf; fällt aber oberhalb dem berufenen hohen Berge, die Landskrone genant, bey deutsch Oßig in die Neisse.

Plöne, ein Fluß im schwedischen Pommern, entspringt in der neuen Mark Brandenburg, ohnweit Berlinchen aus einem See; fließt vor Sidow vorüber, und bey Hohengrape ins Herzogthum Pommern; berühret darinnen Jagow und Plonzig, bey welchem Orte die Plöne einen ziemlichen See formiret, an welchem zur rechten Seite die Dörfer Förstensee, Salentin und Sukow, zur linken aber Clokfin, Rosenfelß und Prudlewitz liegen; verläßt solchen See bey Lutkow wieder, und zieht allda ein Flüßgen an sich, unter welchem die Plöne wieder einen kleinen See macht, solchen aber auch bald darauf wieder verläßt. Sie komt alsdann auf Stroßdorf, Prilup und Großrißcow, bey welchem sie in den grossen und fischreichen See, die Madduje genant, hinein trit. Dieser See soll über dreyhundert Klaftern tief seyn, und, nach einiger Vorgeben, blos von der Plöne herstammen. Wenn nun diese solchen See auf die zwey Meilen weit quer durchstrichen hat; fließt sie bey Satow wieder heraus, und fällt ohnweit diesem Orte in den kolbatzer See. Nachdem sie ferner auch solchen verlassen hat, und an

Kolbatz, Grossenkussow, Kleinenkussow, Varchland, Pitzerlin u. a. a. O. m. hingelaufen ist, auch noch Bokholz zurük gelegt hat; So stürzt sich die Plöne zwischen der Stadt Damm und der dammer Schanze, gegen der Stadt Stettin über, nachdem sie bey acht Meilwegs gelaufen ist, in den dammischen See oder in den Oderstrom. In diesem Plönefluße, welcher über die massen fischreich ist, werden insbesondere sehr grosse und köstliche Murånen häufig gefangen.

Pöland, crainerisch Palanschiza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, quillt zwischen dem hohen Gebürge, oberhalb dem Pfarrdorfe Bischoflaak hervor, und nachdem es an Burgstall und St. Lorenz vorbey geflossen ist, übergiebt es sich bey der Stadt Bischoflaak dem Layerfluß. Es drehet dieses Wässergen viele Mühlen herum, und liefert anbey gute Forellen, Alten und dergleichen Fische. Sonst ist es ein reissendes Wasser, welches gegen alle Hindernisse Gewalt braucht, und es meldet Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crains, daß einsmalen in selbiger Gegend ein Wolkenbruch gefallen wäre, der diese Pöland so toll und rasend gemacht habe, das sie viele Menschen und Vieh ersäufet, auch viele Häuser und Mühlen mit sich fortgeschwemmet habe.

Polenz, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, und zwar im meisnischen Crayse, findet seinen Ursprung oberhalb Ottendorf, und fließt durch das Dorf Berthelsdorf, durch das Städtgen Neustatt und durch den Flecken Polenz, sinkt aber unterhalb Hohnstein in die Elbe.

Poste oder Postun, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt im Lande Sternberg aus einem Berge, an der Gränze des Herzogthums Crossen, ohnweit Langenfeld. Es geht alsdann an Zilenzig her, läßt die Stadt Königswalde etwas zur Seiten abliegen, und rinnt hernach durch die Gebürge nach der

Warte

warte zu, welcher sie sich, gegen Pierenau über, übergiebt.

Pruym, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, entsteht in dem Gebiete der Abtey Pruym, aus einem Brunnen, an der luxenburgischen Gränze, ohnweit Almetscheid oder der neuen Herberge. Er fließt das Land hinunter auf Olsheim, Walfriedt, Hermspaden, Drnsfeld, und von dannen zu der benedictiner Abtey Pruym; trit unter dem Dorfe Niederpruym ins Luxenburgische, und geht darinnen auf Weisserots, und zwischen Wartzeit und Pittbach durch auf Pronfeld, Linebach, Meschеid, Wasserweiler und St. Leonhard; gelangt ferner in seinem Lauf auf Ober- und Niederpierischeid und Itscheid; umfließt das ganze Schloßgen Haim, und geht darauf an Bitdorf, Wiesdorf und Hermesdorf vorbey; schlingt sich herum nach Wasendorf, Brach, Oberweiß, Stockem, Wettlingen, Pestingen, und Olse; verstärkt sich alldamit einem ziemlichen Fluß, nimt auch bey Irel den Nimsfluß an, begiebt sich damit auf Munngen, und fällt gegen Stenen über in den Sor- oder Sauerfluß.

Pulsnitz oder **Polznitz**, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen und zwar im meisnischen Crays, quillt im Amte Radeberg, an der oberlausnitzischen Gränze, hinter der von ihr benanten Stadt Pulßnitz, südwestwärts aus der Erden hervor, und läuft mehrentheils an der lausnitzischen und meisnischen Gränze hin, zwischen dem Städtgen Pulßnitz und dem Dorfe meisnische Seite durch nach Friederdorf, ferner durch Oberlichtenau und Niederlichtenau, auf Reichenbach, Reichenau und auf das Städtgen Königsbruk; treibt ferner eine Mühle, die grüne Metze genant, und geht zwischen Steinborn und Bora hin nach dem Flecken Crakau, und soweiter nach Raundorf, Rohna, Böhla, Heinersdorf und Kroppen; dringt sich zwischen dem Städtgen Ortrand und dem Dorfe Borsdorf durch, und komt nach Frauendorf, Klein- und Großmälen, nach Frauenwalde und Lindenau. Nach-

dem

dem sie nun eine Weile an der kruppischen Heyde hergegangen ist, verläßt sie bey der Buschmühle die lausitzische Gränze, und wenn sie einen Arm nach der Elster zu von sich hat abfliessen lassen, so das Gränzwasser heißt, trit sie darauf zu beyden Seiten in Meissen hinein. Die Dörfer, so sie nun allda und zwar im Amte Grossenhayn berührt, sind, nachdem sie zur Rechten an dem grossen schrader Morast hergegangen ist, Hirschfeld, Gröden, Merzdorf und Prösen, nach welchen sie zwischen dem Städtgen Elsterwerd und dem Dorfe Kotzschka in die schwarze Elster fällt. Dieser Fluß hegt unter andern herrlichen Fischen auch Steinbeisser, so die Lateiner Gobios nennen, in grosser Menge. Auch hat die Natur durch diese Pulsnitz gleichsam zwischen der Oberlausitz und Meissen gegen Westen zu eine unlaugbare Gränzscheidung machen wollen.

Pulsnitz, ein Fluß in Schlesien, und zwar im Fürstenthum Schweidnitz, entspringt im Kirchsprengel von Schweidnitz, bey dem Schloße Neuhauß und dem Dörfgen Hagen mit zweyen Quellen. Sie geht an Pitersberge her nach dem Städtgen Waldenburg und nach dem Dorfe Altwasser, und komt hernach auf eine Mühle und zu dem Salzbrunnen. Alsdann nimt sie bey dem Schloße Fürstenstein eine Bach ein, und gelangt nach Pulßnitz, Freyberg, Zirla, Zedlitz und Tschechen; zieht allda ein Flüßgen an sich und begiebt sich nach Puschke, Lasen, Rab, Pitschen, Neuhof, Poldorf, Strusa und Großpeter. Nachmals treibt sie die Lasarmühle, und läßt in selbiger Gegend bey Kosel einen Arm von sich abfliessen, der zu Kant in die Weistritz fällt. Die Pulsnitz selber aber geht ferner nach Spillendorf und Niederpulsnitz, treibt allda die Wiedmuthmühle, und komt ferner auf Schimmelwitz, Kleinschmelwitz und Stopschitz. Hierauf dreht sie nebst andern auch die Entenmühle und Krothenmühle herum, und wälzet sich endlich zwischen Romberg und der romberger Mühle in die Weistritz.

Queich.

Q.

Queich, ein Fluß in der Unterpfalz, so aus dem grossen vogesischen oder waßgauischen Gebürge, ohnweit dem Westreich oder dem deutschen Lothringen, entspringt. Es befindet sich aber dessen Quelle, so der Queichbrunnen heißt, im Amte Germersheim, oberhalb dem alten Bergschloße Falkenstein, geht darauf nach Wilgerwiesen, Hauenstein und Spirkelbach, zwischen welchen sie eine Bach an sich zieht; fließt darauf nach Sperchelheim und durch das Städtgen Anweiler durch, welchem zur rechten Seite das alte verfallene Bergschloß Dreyfelß liegt, so vor uralten Zeiten Kayſers Friderici Barbarossä Lusthauß soll gewesen seyn. Hierauf durchfließt die Queich das anweiler Thal, und nimt zwischen Queichhambach und Almsweiler die Iserbach zu sich; läßt das hohe Bergschloß Madenburg zur rechten Hand liegen, und begiebt sich nach Ransbach, Bebeldingen und Birkweiler; setzt ihren Lauf an Godramstein, Gutermanstein oder Gundremstein her und läuft die Stadt und Festung Landau durch; bewässert nachmals Queichheim, Merlum, Offenbach, Ottersheim und Zaiskam, und nachdem sie noch an Friedrichsbühl hergegangen ist, fließt sie bey dem Städtgen Germersheim in den Rheinstrom. Es hat der verstorbene König in Frankreich Ludwig der XIV. von dem Städtgen Anweiler her bis an die Festung Landau aus diesem Fluße durch Zusammenziehung der Gebürgwasser einen Kunstgraben machen lassen, welcher unter dem Namen des queichischen Canals bekant ist. Es macht übrigens der ganze Fluß einen natürlichen Abschnitt zwischen der Pfalz und dem Elsaß aus.

Queiß, lateinisch Quissus, ein namhafter Fluß in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Jauer, aus dem schlesischen Riesengebürge, und zwar aus dem sogenanten Flinsberge, so auch sonst die Abendburg genant wird. Anfänglich fließt dieser Fluß wohl bey zwey Meilen durchs Gebürge, und komt endlich zum

ersten Dorfe Fegebeutel, von dannen aber auf das Dorf Queiß, und auf das Städtgen Friedberg, wo er die Gierbach, zu Rührsdorf eine andere Bach, ingleichen bey dem Städtgen Greifenberg die Hennersbach einnimt. Unter diesem Orte komt er in die Oberlausitz, und befeuchtet darinnen Wiese, Harlach, Goldbach, Warmsdorf, Ekertsdorf, Tschocha, Goldtraum, Hag, Gieshübel und das Städtgen Marklissa; hält darauf die Gränzscheidung zwischen der Oberlausitz und dem Herzogthum Schlesien; gelangt ferner auf Erdmannsdorf, Ottmannsdorf, Fogelsdorf, Geyersberg und Steinkirch, wo er den Gelsfluß empfängt; streicht darauf fort nach Wingendorf, Holzkirch, Kerzdorf, Bertsdorf und nach der Stadt Lauban, wo er einen Fluß gleiches Namens an sich zieht. Weiter gelangt der Queißfluß nach Halbdorf, Wünschendorf, Hausdorf und nach Ullersdorf, allwo die Queiß wieder eine Ecke von Oberschlesien durchstreicht, und darinnen nebst dem Städtgen Naumburg auch die Dörfer Logau und Barth bewässert. Bey Siegersdorf begiebt er sich wieder auf die Gränze und komt auf Neudorf, Bines, Aschesau und auf den Flecken Thomasdorf. Alsdann bestreicht er zur Rechten einen Wald, und geht weiter hin nach Wehrau oder Teufelswehr, nach Dörfel, Klitschdorf, Primsdorf, Burgsdorf, Lorenzdorf, Schöndorf, Lipsche und Thumes. Daselbst verläßt die Queiß die Lausitz und begiebt sich völlig in Schlesien; begrüßt darinnen Zeise, Lausch, Neuhammer, Gebhardsdorf, Lohs, Dober, Mefersdorf, Pause, Volkersdorf, Eisenberg, Schibsdorf, Wiegendorf und Petersdorf, und wirft sich endlich bey dem Dorfe Machen in den Boberfluß, nachdem er einen Lauf von vierzehn Meilen unter vielen Krümmungen zurük gelegt hat. Unter seinen vielen Fischen führt er bisweilen auch Brücken oder Neunaugen, wie auch schmakhafte Forellen und Krebse bey sich. In dem Sande dieses Queißflusses

giebt

giebt es auch eine sonderliche Art Perlenmuscheln, welche ächte Perlen gebähren sollen. Ja, wie Dr. Casper Schwenkfeld schreibt, so sind öfters die Perlen selbst ausser den Muscheln am Ufer im Sande gefunden worden. Wie denn in der Gegend des Städtgens Marklissa gleichfals solche glatte, runde und schöne ganz weisse Perlen gar oft gefunden worden, und hat einsmals ein dasiger Kaufmann einem Juden ein Paar solcher Perlen für fünfhundert Reichsthaler verkauft, der hernach wieder doppelt soviel dafür bekommen hat. Es haben die Muscheln, so Perlen in sich haben, von aussen einen erhabenen Strich, welcher das eigentliche Merkmal der darinnen befindlichen Perlen seyn soll; doch ist es Schade, daß die dasigen Buben, so sich in diesem Flusse baden, solcher gar viele zu schanden machen. Es treibt der Queißfluß auch viele Eisenhämmer, darunter sonderlich der Blech-Gieß- und Stabhammer zu Wehrau im Ruf ist. Er treibt ferner sehr berühmte Papiermühlen, sonderlich die zu Gebhardsdorf, Meffersdorf, Volkersdorf und Wiegendorf; imgleichen bekomt man an dessen Ufern die schönsten Garnbleichen zu Gesichte.

R.

RAab, ein bekanter und starker Fluß im Herzogthum Steyer, und vornemlich im Königreich Ungarn, nimt seinen Anfang in der Steyermark an den crainerischen Gränzen, aus einem geringen Brunnen, unterhalb dem berühmten Berge Rettelstein. Von dannen fließt er auf Pásel und Stubek, und an dem sehr hohen Schockelberge vorbey nach dem Schlosse Guttenberg und nach Sturmberg; komt nachmals auf Freyberg, St. Ruprecht, Waitz, Haustein und Mühlhausen; geht ferner an Aheim, Kornburg, Feldbach, Fering, Haimfelden und Weinburg vorbey; verläßt bey Hohenbruk die Steyermark, und begrüsset das Königreich Ungarn; nimt unter-

unterhalb dem Städtgen St. Gotthard die Lafnitz mit sich, und strömt alsdann nach der Donau zu, darinnen deren fernerer Lauf auf dem Specialkarten von Ungarn weiter nachzusehen ist.

Radbusa, ein Fluß im Königreich Böhmen im pilßner Crays, entspringt ohnweit den oberpfälzischen Gränzen in einem Walde, und fließt durch Weyer nach Pfaffelig, Althütten, Schwanenbrückel, Groß- und Kleinkarschin; rinnet ferner durch das Gebürge nach Schmolau, Weissesulz, auf das Schloß Heiligenkreutz, und so weiter nach Zwirschen, nach dem Flecken Hostau, nach Schikarschen, Tarchlawitz, Zwingen, Wittana, Meden, Srb, Polschitz, und nach der Stadt Teinitz; Wandert über Semeschitz, nach Krzenowa, nach Wranowa, nach dem Schlosse Wiesenmühl, nach dem Flecken Stankau, wie auch nach dem Dorfe Stankau, nach Hbnitschowa und Hölleisen; läuft hernach durch einen grossen Wald nach Razen, wo noch ein doppeltes altes Retrenchement zu sehen ist, richtet alsdann seinen Lauf nach Laurentz, nach dem Flecken Stab, nach Mantau, und nach dem prämonstratenser Kloster Chotieschau, ferner nach Wasserauges, nach Stich, nach den Flecken Dobrzan, Lhota, Litzitz, und dann auf das alte Bergschloß Hradisch, unter dem er noch einen starken Fluß an sich ziehet, und damit endlich unter Dantlebetz, bey der Stadt Pilsen, in die Beraun oder Mitza fällt.

Radegast oder Gade, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, hat seinen eigentlichen Ursprung in dem Herzogthum Meklenburg bey Stellenz, an der Gränze der Grafschaft Schwerin, eine halbe Meile von dem Dummersee, und fließt von dannen nach Renzow, Bliste und Gadebusch, erhält allda den Namen Gade, und komt unter solchem nach Stroesdorf, und durch einen kleinen See nach Hendorf, Benzin und Rhena; gehet hinter Ventensee, Bornsdorfs-

dorfshagen und Questlingen her, und nimt daselbst einen starken Fluß zu sich, so von Cramen, Groß-Kiren und Borzow herfließt; komt damit nach Mallentin, Rothenburg, Groshaven und Schwanebek, und fällt nordwestwärts in den dassower See, weiter hin in die Trave, und endlich bey Travemünde in die Ostsee. Den Namen Radegast soll dieser Fluß, wie man vorgeben will, von dem Könige Radegast haben, welcher mit 200000. Mann einen Einfall in Italien gethan, und im Jahr 405. gestorben ist.

Radolna, ein Fluß in dem Herzogthum Crain, rinnet zwischen einem sehr hohen Gebürge unter dem Trojanerberge, oberhalb Glogowitz, aus lauter Brunnenquellen zusammen, und lauft sodann an verschiedenen Orten vorbey bis nach Oberaych, allwo sie das Wasser, Schelodnig genant, zu sich nimt, hernach ihren Namen verliert und Schelodnig benamet wird. Wenn sie nachgehends eine ziemliche Strecke besser hinab geflossen ist; so begiebt sie sich unterhalb der Pfarre Aych oder Niederaych in die Ratscha hinein. Hierauf nimt der Fluß seinen vorigen Namen Radolna wieder an, und behält solchen bis er von der steinerischen Feistritz verschlungen wird. Dieses Wasser geht sehr ungestüm, und schwillt von starken Regengüssen ungemein auf. Es führet allerley, doch nur gemeine Fische bey sich, und im Grunde hat es einen schwarzen Letten und schwarze Steine.

Randau, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, komt in der Uckermark aus dem dasigen Gesümpfe und Pfützen hervor, macht hernach einen kleinen See, und fließt vor Petzlow hin nach Meichow und Schmiedeberg; drehet sich alsdann herum und zwischen den Sandhügeln durch nach Wollin und nach der Stadt Penkun; ziehet noch etliche kleine Bächelgen an sich, und geht damit an Grüneberg und andern Dörfern vorbey; läuft weiter durch die Stadt

Löckenitz in Pommern hinein, und an verschiedenen Dörfern her, durchstreicht ferner wüste Heyden und Hölzer, und gesellet sich endlich darinnen zu der Ucker.

Rakitenschezeza, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar im mittlern Crain, entsteht aus einem morastigen, flachen und ebenen Boden, nicht weit von dem Dorfe Reifnitz, und macht gleich bey seinem Ursprunge einen kleinen See oder Teich; fällt aber bald nach einer Viertelmeile Wegs in seinem Lauf wieder in die Erde. Ohngeachtet dieses Flüßgen nicht über eine halbe Stunde rinnet, so treibt es doch verschiedene Mühlen, und leidet anbey weder Fische noch Krebse, und so man derselbigen einige hinein setzet, stehen sie sogleich ab und sterben.

Raschitza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen mittlern Theile, entspringt hinter dem Schlosse Auersberg; fließt sehr weit nach dem Thal hinunter, und geht demnächst bey der Pagaznigmühle in ein Loch unter die Erde, und wird alsdann nicht mehr gesehen. Valvassor schreibt, wer die schönsten, größten und edelsten Forellen und Lachsfohren, samt den herrlichen größten Krebsen liebte, der würde dieses Wasser loben, weil sich solche häufig darinnen aufhielten.

Ratscha, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Crain, so im Obercrain bey dem Schlosse Tufstein hervorspringt und unterhalb der Pfarre Aych in die Schelovnig oder Naldolna läuft, fließt sehr sanft und gemächlich fort, und führt auch grosse und schöne Hechte, Barben, Alten und Huchen, wie auch vortrefliche Krebse bey sich.

Razina, noch ein kleines Flüßgen in Mittelcrain, so aus der Grasuplizheza und von der schleinitzer Bach bey Weissenstein herkomt. Nachdem es seinen Lauf nicht allzu weit fortgesetzet hat, ergießt es sich bey Ratschimavas ohnweit dem Zobelsberge in ein Loch,

und

und durch dieses in die Erde. Aus diesem Loch kommen die grösten Fische heraus. Viele sind der Meynung, daß dieses Wasser bey Obergurk wieder heraus rinne und daselbst den Anfang des Gurkflusses mache.

Rech oder Rechte, ein Flüßgen im Stifte Lüttich, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Luxenburg, aus dem grossen Morast, auf Holländisch das Hoge Veen genant, ohnweit dem Ursprunge der Kyll; fließt aus solchem durch das Gebürge nach Aufenborn und Rechte, wie auch nach Boitzen, nach dem Schlosse Elsenburg, nach Erinskelt, Bywart, Zoifre, Rocheraid, Amel und Wersfeld; rinnet mitten durch die benedictiner Abtey Malmedy und das Dorf Belua hindurch, und gebt zwischen dem Schlosse und der Abtey Stablo durch nach Parfonrue; nimt bey Lesberg und den drey Brücken die Salmbach ein, und wird nachmals die Ambleve genant; komt unter diesem Namen auf Glise oder Glesche und auf das Schloß Pencour; gehet zwischen Cherfomont und Targnoin durch, und läßt den Albfluß in sich fallen; erreicht ferner das Schloß Montjardin, den Flecken Remonchamp, die Dörfer Depet und Sognes, nebst dem Städtgen Aubaille, und fällt unter dem Namen der Ambleve in den Ourteflus.

Reckenitz, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, entsteht im Fürstenthum Wenden, ohngefehr eine Meile von der Stadt Güstrau, in dem Dorfe Reckenitz, und gehet gegen Nordost nach Selendorf, Parpe, Borrentin, Kronscamp und Lage, ferner nach Sipsen, Koteven, Weitendorf, Ritznau und Teßin; läßt Druswitz, Teltau, Lite, Bolendorf und Sulte zur Rechten liegen; wendet sich darauf unter Sulte bey Nutzkau gegen Nordwest, und macht nunmehro die Gränze zwischen Pommern und Meklenburg; komt alsdann nach Cunesche, Schu-

lenburg, Plonnin und Marlau, nimt hier und dar etliche kleine Bäche ein, und geht damit noch an Gruwel, Tressentin, Schadenhagen und Damgarden her; fällt aber endlich bey Putenitz gleich unter Damgard in den Darsersee, welchen sie zwischen Born und Riendorf wieder verläßt, und sich zwischen dem Dars und Oie durchzwinget; darauf aber in etlichen Aermen in das balthische Meer oder in die Ostsee wandert.

Rednitz, Regnitz oder Rezat, ist ein Fluß in Franken, so in dem Marggrafthum Anspach in zweyen Quellen oder Aermen entspringt, welche die obere und untere Rezat genennet werden. Die obere Rezat, so auch die schwäbische heißt, sammlet sich aus etlichen kleinen Weyern in dem weissenburger Walde hinter der freyen Reichsstadt Weissenburg im Nordgau, gleich unterhalb der Bergfestung Wülzburg. Wenn sie an gedachter Stadt Weissenburg herumgeflossen ist, nimt sie ihren Lauf auf die Walkmühle und Galgenmühle und durch den deutschherrischen Flecken Olingen oder Oellingen auf Flaschendorf. Sie treibt hierauf die Lindenmühle und komt nach Lauterbrunnen, geht zwischen Kleinweingarten und Reysach hin nach Mistelbach und an dem Flecken Pleinfeld vorbey; treibt hernach die Baumühle, Reichertsmühle, Kütschmühle, Beschelsmühle, Semannsmühle, Prexenmühle und Mäußleinsmühle, bey welcher diese obere Rezat den Bromefluß eintrinkt. Alsdann dienet sie weiter mit ihrem Wasser der Utzenmühle, Meckenmühle und Heinzenmühle, benetzet darauf die Dörfer Mühlstetten, Stirn, Mäukel und Unterbreitenlohe, unter welchem sie sich, nachdem sie mehrentheils durchs Stift Aichstett durchgeronnen ist, zwischen Petersgemünde, Georgengemünde und Friedrichsgemünde zu der untern Rezat gesellet, und sich unter solche vermischet.

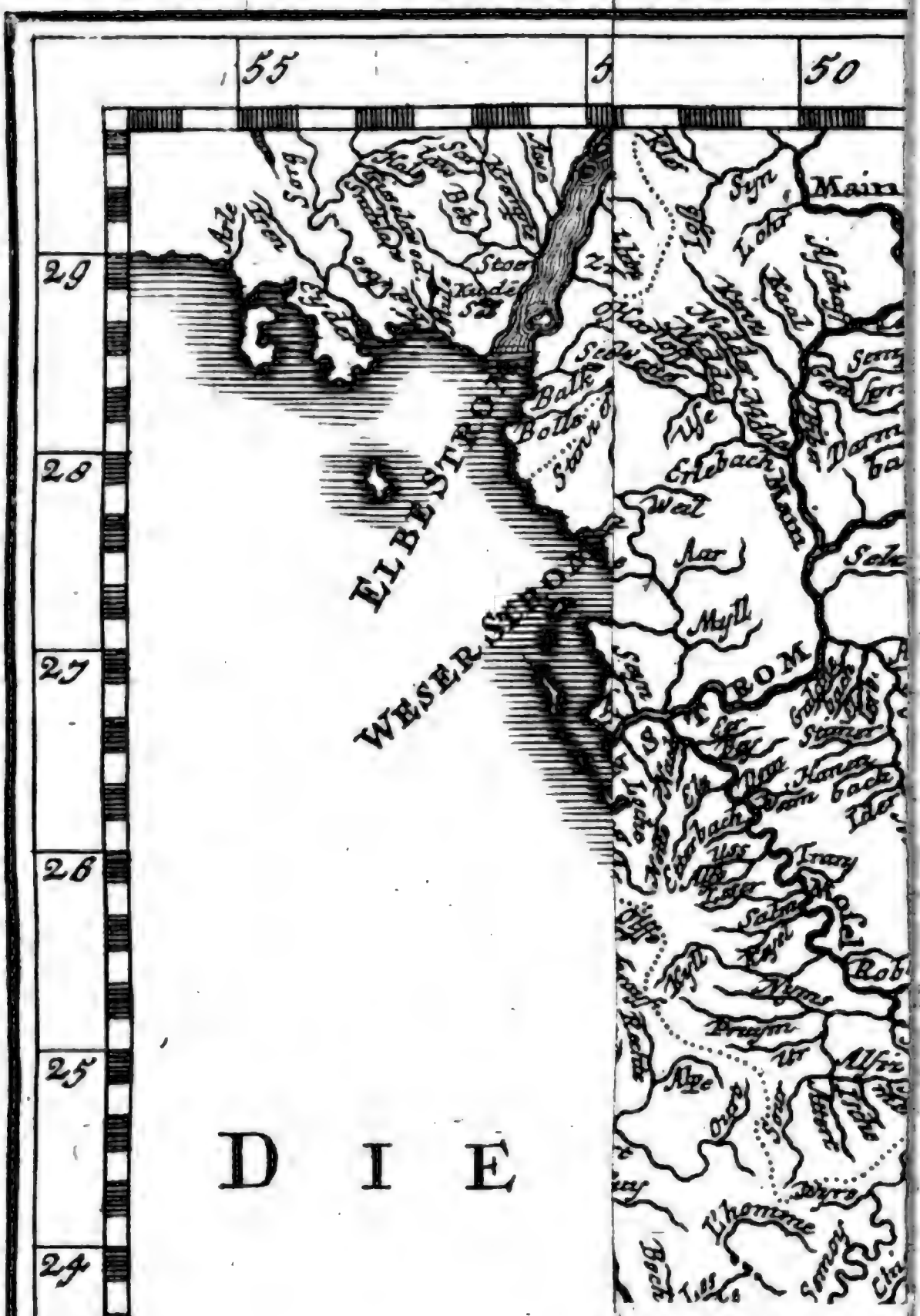
Die untere Rezat gewinnet ihren Ursprung und Anfang in dem Marggrafthum Anspach aus dem also genan-

genanten Rezatbrunnen, rinnet alsdann nach Ober-, Mittel- und Unterdachstetten, und von dannen nach Berglein, Gresenbusch, und nach dem Flecken Lehrberg; komt darauf an Schmalenbach, Wasserzell und Neuses vorbey, und geht an einer Porcellanfabrike und ohnweit der marggräflich ansbachischen Residenz Ansbach her, wo diese untere Rezat das durch diese Stadt rinnende Ansbachflüßgen an sich zieht; bewässert darauf Eib, Albernsdorf, Steinbach und Nutzenbach, wo sie die Nutzenmühle treibt; fließt alsdann auf Volkersdorf, und versetzt das nürnbergische Städtgen Lichtenau in eine Insel, worauf sie noch Wollersdorf, Schlauersbach, Kirschendorf, Bechhofen und Sauernheim gelanget; streicht ferner zwischen dem Flecken Windsbach und dem Dorfe Gottesruhe durch nach Retzendorf, Elpersdorf, und Untereschenbach, wo sie die Erbach an sich zieht; erreicht ferner Wernfelß und Wassermungenau, treibt darauf die Pflugmühle und Stiegelmühle, und geht zwischen Hebstetten und Trautenfurt hin, nach dem Flecken Spalt, treibt wieder die Egdmühle, und nachdem sie noch Wasserzell, Steinenfurt und Obernbreitenlohe zurük gelegt hat, vereiniget sie sich zwischen Georgengemünde, Friedrichsgemünde und Petersgemünde, mit der obern Rezat.

Nach der Vereinigung dieser beyden Aerme wird die Rezat hinführo die Rednitz genant, und fließt darauf unter diesem Namen fort nach Oberheckenhofen, Unterheckenhofen, Barnsdorf und Kauernhofen, wo sie zur Rechten den Rothfluß und zur Linken den Aurachfluß empfängt. Sie bekomt ferner bey Pfaffenhofen die Brumbach, ohnweit von Odenprupbach die Finsterbach und bey Rednitzhembach die Hebenbach. Nachmals geht die Rednitz auf Pleckendorf und Benzendorf, zieht hernach zur Rechten den Schwarzach- und zur Linken den Schwabachfluß ein; gelanget darauf nach Katzwang, Mühlhof, Reichelsdorf, Krottenbach, Koppenhof, Lohe und

auf die Gerätzmühle. Weiter hin komt sie nach Stein, Gerbersdorf und auf die Neumühle, wo sich die Kreutzbach hineinsenkt, läßt zur Rechten Weikershofen, und zur Linken die Bruchstücker eines alten Schlosses liegen, und verstärkt sich allda mit der Bieber. Wann sie sich nun bey dem Städtgen Fürth mit dem durch die Reichsstadt Nürnberg rinnenden Pegnitzfluß gepaaret hat, wird sie hernach nicht mehr die Rednitz, sondern die Regnitz benamet. Sie läßt alsdann zu Premenstadel die Farrnbach und zu Flechsdorf gegen Stadeln über den Zennfluß zu sich kommen. Nachdem sie auch zwischen Bach und Mannhof durchgegangen ist, nimt sie bald darauf den Gründelachfluß u. zu Frauenaurach den Aurachfluß zu sich; drehet hernach die neue Mühle herum, und gehet an Schallershof, so anietzo Monplaisir heißt, her, und läßt bey dem Städtgen Neu oder Christianerlangen den Schwabachfluß sich zu ihr gesellen; setzet mit diesem von dannen und von Alterlangen ihre Reise fort nach Bubenreuth und Morndorf, zieht bey Kleinseebach gegen Bayersdorf über die Seebach ein, und fließt so weiter hin auf das Schloß und Dorf Wellerstatt und auf Hausen. Hierauf vermischet sie sich bey der Stadt Forchheim mit dem Wiesentfluß und nachdem sie durch diese und andere Zuflusse nunmehro schifbar worden; So strömet sie von Forchheim nach Burk, Puchenhof, Neusses und Pautsfeld, wo sie den Ayschfluß einschlukt, streicht sodann an Sesselfahr oder Sassenfahrt, Seußling und an dem Flecken Hirschscheid her, wo sie ein Flußgen und zu Kettensdorf den reichen Ebrachfluß eintrinkt, gleichwie sie oberhalb Ehrlich bey Bettstatt den mit der Mittelebrach vermehrten rauben Ebrachfluß aufnimt. Hierauf empfängt sie zu Buch die Aurach, und gegenüber noch zweene andere Bäche, mit welchen sie an dem festen Kloster Monchsberg, sonst Altenburg genant, hergehet, und mit zweyen Aermen die bischöfliche Residenzstadt

Bam-


55
50
29
28
27
26
25
24
ELBESTROM
WESER STROM
Main
Elsebach
Wal
Aar
Myll
Ihomme

DIE

Bamberg durchrinnet, etwas oberhalb dem Städtgen Hallstadt bey dem Dorfe Geilstatt aber sich in den Maynstrom stürzt, nachdem sie von dem Zusammenfluße der obern und untern Rezat an über vierzehn Meilwegs in ihrem krummen Hin- und Herlauf zurük gelegt hat. Es ist diese Regnitz sehr fischreich, und führt sehr gute Karpfen, Forellen, Barben, Aeschen, Orfen, Grundeln und andere Fische, nebst schönen Krebsen bey sich, fließt aber mehrentheils durch unfruchtbare und dürre Sandhügel. Ihr Ufer ist häufig mit Binsen bewachsen, und es ist dabey noch anzumerken, daß von vielen Historienschreibern aus den Namen dieses Flusses, als Rezat, Rednitz und Regnitz, schon mehrmalen mehr als ein Fluß gemacht worden.

Rega, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, findet seinen Ursprung in der neuen Mark Brandenburg, aus einem See, der drazier See genant, bey dem Dorfe Rizke, in dem dramburger Crayße. Er fließt von dannen auf Langen und Polichleben, ohnweit Arnhausen vorbey nach der Stadt Schiefelbein und nach Schlanewitz, und geht unter dieser Stadt in das brandenburgische Pommern; streicht darinnen zwischen Ratsmersdorf und Worrau hin, krümmet sich herunter nach Grabow, Woitzel und nach der Stadt Labes, ziehet etliche Bäche an sich, und komt damit nach Ilnnem, Strammel, Carow, Lugwin und Stargord; begrüsset ferner die Stadt Regenwald und die Dörfer Patzke und Plate, allwo er einen starken Fluß, die Sampel zu sich nimt, geht weiter an Bandekow, Griffenberg, Naddun, Schellin und Goerke, her; schlukt bey den letztern aber den Malzow oder Molsaufluß ein, und reist mit solchem fort auf Glottau, Neutreptow, und Wachhollerhagen, und versenkt sich unter diesem in die Ostsee. Er ist übrigens in seinem Lauf schifbar und hat viele Fische.

Regen, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, und

zwar in Unterbayern, entspringt im Amte Zwisel, an dem böhmischen Gebürge mit einem doppelten Wasser. Der grosse Regen nimt seinen Anfang in einem sehr hohen Gebürge aus verschiedenen Quellen, bey den königlichen Freybauern, wöselbst dessen Ursprungswasser die böhmischen Wasser genennet werden. Er zieht in dem hohen Gebürge in seinem Fortlauf überall viele Bäche an sich, davon die Eisenach, Hierbach, Püchelbach, Teufelsbach, Seebach, und die grosse aus vielen zusammengelaufenen Wassern bestehende Boham Stephanig die merkwürdigsten sind. Weiter fort nimt er die Stephanitzbach zu sich, und bey dem Flecken Zwisel den kleinen Regen. Dieser entsteht ebenfals in den böhmischen Bergen im äusern Gefilde, und zwar meistentheils aus dem hohen Richelberge, aus unzähligen Brunnquellen, welche alle mit einem gemeinen Namen das Regengespreng genennet werden. Er fließt durch das Gebürge hin bis nach unserer Frauen Au, wo er von mit vielen Bächen an gehäuften Flanitzfluß auffängt, und darmit nach Flanitz, Zwiesela oder Zwiesel komt, woselbst er nach seiner Vereinigung mit dem grossen Regen einen Strom vorstellet. Nachgehends empfängt er bey Ried die Schwarzbach und bey Rinchnachmund die Ringnach; gehet hierauf zwischen dem Schloße und Flecken Regen durch nach St. Johann, nach Katzenbach, Aurkiel, Hengersburg und Gestaude, wo der Pebrachfluß, und bey Teißnach ein Fluß gleiches Namens zu ihm kommen. Von dannen eilet er fort nach Altnußberg, Schonau, Unteraitnach, zu den Flecken Viehtach, Treßtorf, Kronberg und Kreisbach, wo sich oberhalb der weiße Regenfluß zu ihm gesellet. Mit diesem gelanget er nach Bleibach, Miltach, Kamerau, Lamberg, Kammerek und Chammünster, wobey sich der stark angehäufte Champfluß hineinstürzt. Gleich darauf begrüßt der Regenfluß die Stadt Charap, wo er unterhalb die Katzbach zu sich nimt,

und

und damit fortreist nach Leiming, Thierlstein und Traubenbach, woselbst er in die Oberpfalz eintrit, und in solcher die Flecken Wetterfeld, Noting, Regenpfeilenstein, Norbach, das Closter Waldersbach, den Flecken Reichenbach, Porsten, Bockenstein und Rückenbach, wo er die Sulzbach bekomt, ferner Rittenau, Neuhauß, Hoffe, und das Schloß Stockenfels begrüsset. Von seinem Ursprunge an bis daher fließt der Regenfluß gegen Osten oder Abend; aber nunmehro wendet er sich auf einmal gegen den Mittag und fließt von oben herunter nach Hiersing, Siessenbach, Forchenberg und Ramschbaur, ferner nach Stadel, Regenstauf, Regeldorf, Zeidlarn, St. Lorenz, Lapersdorf, Salern, Reinhausen, und unterhalb der Stadt am Hof oder gegen Regensburg über, in die Donau.

Regge, ein Flüßgen in der Provinz Oberissel, kömt aus dem harberger Morast in dem Drostamte Twente heraus, und fließt auf Beckum und Hochmeule; nimt oberhalb Tattelar die Buyrserbek ein, und komt damit nach Enter, faßt bey Ypele die Friesenaa in sich, und komt weiter nach Osterhof, Grimberg, Eversberg, Hellendorn, Schulenborg, Naen, Eget, und Eerden; fällt aber bey Laar und Neuhrük in den Vechtfluß.

Reifnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen mittlern Theile, gewinnet seinen Anfang aus dem hohen Berge bey dem Pfarrdorfe Reifnitz und rinnet etwa nur eine halbe Meile weit fort, bis es an eine Erdhöhle komt, und sich in dieselbe hinein wirft. Herr Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crain bedauret, daß dieses Flüßgen nicht etliche Meilen laufe, weil es ein gar herrliches Wasser sey, worinnen die herrlichsten Fische anzutreffen wären; nicht weniger auch grosse Hechte von zehen bis zwanzig Pfund schwer, ingleichen köstliche, gute und grosse Schleyen, grosse Alten und viererley Gattungen Forellen, nämlich schwärzlichte, mit

roth und schwarzgesprengten Hüpfelgen, kleine gemeine Forellen, und grosse schöne Lachsfohren, so sich alle bey dem Ursprunge, wo sie aus dem Berge hervor kommen, befinden sollen.

Reka, ein Fluß im Herzogthum Crain, entspringt in Oberpoik, fließt bey St. Cazian unter der Stadt in die Erde, und macht viele seltsame Abwechselungen. Denn auf der andern Seite fließt sie gleich wieder aus der Erde heraus, und geht kaum eines Steinwurfs weit fort, wo sie schon wiederum in ein Felsenloch hineinfließt, auf der Gegenseite des Felsens aber wieder heraus läuft. Es gleicht dieser Felsen, wodurch diese Reka rinnet, einem recht pyramidalisch aufgespitzten kleinen Berge, welcher gleichwohl höher als ein Kirchthurn ist. Kaum aber ist dieser Fluß etwa zweene Steinwürfe weit über die Erde hingeflossen; So wandert er abermals durch einen Felsen hinein in die Erde, und unter dieser vier Meilen in der Karst, so eine gewisse also genante Gegend ist, hin, bis er endlich zwischen dem Dorfe Tybein und dem Flecken St. Johannes durch sieben Löcher aus einem Felsen hervorkomt; doch aber seinen vorigen Namen Reka zurük läßt, und nunmehro Timaus, lateinisch Timavus genennet wird. Es hätte aber dieser Fluß vor seinem letztern Wiederausbruche aus der Erde an statt Timaus, billig Die Maus heissen können, weil er, gleichsam wie eine Maus, bald aus einem Felsenloche hervorwischt, bald wieder in ein anders hineinschlupft; also daß sich jedermann verwundern muß, wenn man betrachtet, wie dieses Wasser so wunderbar durch und unter den Bergen hinfließt. Es setzet aber der Timaus, wenn er zusammen geflossen ist, seinen Lauf weiter fort und nach dem adriatischen Meer zu, oder in den venetianischen Golfo hinein. Von diesem Flusse ist bey dem Posidonius und Cluverius ein mehrers nachzulesen, sonderlich bey dem letztern in Descript. Italiæ antiquæ cap. 20. pag. m. 132. seqq. Ueberhaupt erwehnen seiner fast alle alte Schriftsteller, und Virgilius dichtet von ihm Lib. 3. Georgic. 474. und 475. also:

Tum

Tum ſciat, aërias Alpis, & Norica ſi quis
Caſtella in tumulis, & lapidis arva Timavi.

Reka, ein anderer Fluß dieſes Namens im Herzogthum Crain, entſpringt auch am Poig bey Prewald, und nach einem kurzen Lauf zertheilt er ſich in zweene Aerme, davon ſich der eine und zwar der größeſte bey dem Dorfe Velikeotog ebenfals in die Erde verkreucht, gleichwie der andere Arm bey dem Dorfe Kleinotog thut. Dieſe beyden Aerme, wie auch die Poyk vereinigen ſich in dem Berge, und kommen hernach auf der andern Seite des Berges bey Kleinhäuſel und Haasberg an zweyen verſchiedenen Orten wieder heraus; flieſſen hierauf gleich unterhalb beſagten Oertern hin, und werden nach geſchehener gedachter Vereinigung die Unz genant. Dieſe Unz flieſt aber nicht allzuweit, ſondern ſie verliert ſich gleichfals bey dem Dorfe Gerzeriavez in die Erde durch ein Erdloch hinein. Zwey Meilen weiter fort kommen endlich an zweyen Orten zweene Aerme oder Bäche davon wieder heraus, nachdem ſie ſich unter der Erden zertheilet, und an ſtatt eines zwey Löcher oder Ausgänge gefunden hat. Es kommen aber dieſe zwey Aerme eigentlich bey Oberlaybach und Freudenthal wieder heraus, und, nachdem ſie eine kleine Weile fortgefloßen ſind, rinnen ſie wieder zuſammen, und geben einen Fluß ab, den man die Laybach nennt, und der endlich in die Sau flieſt. Es iſt im übrigen dieſe Reka ein überaus fiſchreiches Waſſer, worinnen Hechte und Lachsforellen von funfzehn bis zwanzig Pfunden, imgleichen gemeine Forellen, Alten, Schleyen, Barben, Nutten und dergleichen Fiſche reichlich gefangen werden.

Remch oder Rench, ein Flüßgen in Schwaben, entſpringt auf dem Schwarzwalde an der Gränze des Herzogthums Würtenberg, in dem biſchöflich ſtraßburgiſchen Amte Oberkirch, mitten im Gebirge, und flieſt von dannen herunter nach den beyden Geſundheitsbädern Grießbach und Petersthal; nimt bey dem

Städt,

Städtgen Oppenau die von Andelgast herrinnende Bach ein, und begiebt sich alsdann nach Oberst, Lod, Lautenbach, nach dem Schloße Fürsteneck und nach dem Städtgen Oberkirch; wendet sich hernach herum und komt darauf nach Egenbach, Forsch, Sussenhaußen, Stadelhof und Renchen; geht ferner an Brunnhurst, Waghurst und Vorenberg vorbey, zieht hier und da etliche Waldbäche an sich, und nachdem sie noch am Remcherloch hingegangen ist, auch Außgenried nebst Freistett zurük gelassen hat, wirft sie sich bey Helmel in den Rhein.

Rems, ein mittelmäßiger Fluß in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung nnterhalb Eßingen auf einer schönen Ebene, und zwar aus einer ziemlichen Quelle. Es fließt diese Rems zuvorderst auf Hermannsfeld, vermehrt sich allda mit der Lauterbach und geht damit nach Möcklingen, Unterhebingen, Zimmern, Ußenhofen, nach dem Kloster Gotteszell und nach der kayserl. freyen Reichsstadt Gemünde, gelangt ferner, nach Treibung verschiedener Mühlen, auf Dembach und Hangen; zieht die Beinbach an sich, und erreicht das Dorf und Kloster Lorch; nimt bey Weitmarsweiler die Walkersbach an, läßt Waldhausen zur Linken und Plüderhausen zur Rechten liegen; faßt allda die Berenbach und die kleine Auerbach auf, wie auch besser hinunter den weißlauffluß, und begrüßt ferner die Stadt Schorndorf, die Dörfer Winterbach, Hepsak, Gerastetten und Grunbach; erreicht ferner Großhappach, Endersbach, Beinstein und die Stadt Waiblingen, rinnt weiter an Neuestatt, an dem Hegnershof, an den Dörfern Hegnen und Hohenacker her, und fällt bey Neckarrems in den Neckarfluß.

Reßbybek, ein Flüßgen im Nordertheil des Herzogthums Hollsteinschleßwig, entsteht in Guidinghard aus einem Mohr oder Morast mit zweyen Quellen, welche

welche bey Roagger zusammen rinnen, und fließt darauf an Reßbuy und an andern Oertern vorbey; alsdann aber ins innere oder untiefe Meer, dringt durch solches zwischen den Inseln Mandöe und Rom, wie auch zwischen den Sandbänken Imkaarsand und Rackesand hindurch, und fällt darauf in die Westsee.

Reuß oder Rüß, lateinisch Rusa und Ursa, ist ein berühmter und merkwürdiger Fluß in der Schweitz, und soll, wie einige wollen, seinen Namen von den alten dasigen Einwohnern den Ursariern, und von dem urseler Thal, wodurch er fließt, erhalten haben. Besser aber scheinet es Goldastus Rer. Alem. T. I. pag. 179. getroffen zu haben, wenn er dieser Reuß Namen eben daher leitet, wovon der Rhein, die Rhone und andere Wasser ihre Benennung haben, nämlich von dem griechischen ῥεῖν, oder von dem deutschen Rinnen, Runen, daß Ruso also so viel sey, als ῥεῦσις, flumen, ein Fluß. Lorit. Glar. schreibet von diesem Fluße also:

Tertius Ursa celer, nunc verso nomine Rusa,
Gothica stagna trahens, Tauriscas proruit undas,
Alpibus a summis, hoc est, a Monte Gotthardi
Usque ad Luceriam, Tuginisque amnibus auctus
Labitur in patrios, quos nunquam contigit, ortus.

Es hat aber dieser Fluß drey Hauptquellen, und entspringt in dem St. Gotthardsberge. Die erste, bekanteste und von vielen Schriftstellern nanhaft gemachte Quelle ist ein Bergsee, Lago di Luzendro genant, auf dem hohen Gotthardsberge, worein sich andere von noch höhern Berggipfeln herabfliessende Bäche ergiessen. Es ist dieser See die ganze Zeit hindurch schwarzgrün, und dabey sehr tief. Aus demselben fließt die Reuß heraus, wird aber gar bald durch andere Bäche vermehrt, und geht damit in vielen Krümmungen den Berg herab und nach dem urseler Thal zu. Unterwegs stürzet sie sich mehr als

viermal über die grausamsten Felsen herab, und in einer Zeit von zwey Stunden komt sie zu dem Dorfe Hospital, allwo diese gotthardische Reuß den zweyten und weit grössern Zufluß empfängt, und zwar durch ein von dem Furkenberge herab laufendes und unterwegs durch viele andere Bäche vergrössertes Wasser. Es vermehrē aber diesen Arm der Reuß erstlich die Sidelnbach, dann die Niedernbach, Muttenbach, so das Zwischenwasser mitbringt, ferner die Fuchseggerbach, und unter dem ersten Dorfe Realp, die Lochbergbach, Lieberstеinbach, Weissenbach, Wildwaldbach, Enthalbach, Kastenthalbach und Großthalbach. Hierauf fließt diese Reuß auf das Dorf Zum Dorf, wo sie unterhalb die reichener Bach einnimt, und darauf nach Hospital komt. Von Hospital rinnt diese zweyfache Reuß in einer stillen Ebene fort bis zu dem Dorfe An der Matt oder sonst Ursern genant, allwo sich die dritte Hauptquelle mit ihr vermischet, deren weder die Landkarten noch einige schweitzerische Scribenten Meldung thun. Es fließt dieselbe aus einem Bergsee auf dem an der rechten Hand hineingelegenen Oberalp, so ein Theil des Crispaltenbergs ist. In solchen Fluß kommen vor seinem Einlauf in die Reuß gleichfals viele von andern Bergen herabfallende Bäche, deren Namen zu erkündigen, Herr Dr. Scheuchzer die Zeit nicht gehabt hat. Bis hieher oder bis nach Ursern hat sich die Reuß schon ziemlich wild und auch zahm erzeiget. Wild in ihren ersten Ursprüngen über gähe Berge und Felsen herunter, und zahm in ihrem Fortgang durch das Urserntthal; nunmehro aber beginnt sie ihre ungestüme Art zu Ende des Thals zu vergrössern, indem sie durch ein enges, gähes und tiefes Thal, über hohe Felsen und Steinklippen mit schrecklichem Brausen und schäumenden Wellen, welche sich hier und dar in lauter staubichte Dünste zerschlagen, fortrauscht, da denn bis gen Sillenen hinab etliche

Stun-

Stunden lang ein Wasserfall nach dem andern in ihr zu sehen ist, und es heißt daher mit Recht von ihr;

Præpete cursu,
fumat, ut multa sudent aspergine cautes.

Sie fließt nämlich zu der Teufelsbrücke, und unter derselben mit einem so rauschenden Wüten und Ungestüm hindurch, daß die Reisende, so oben über die in die Felsen eingehauene schmale Fußpfaden hinwandeln, nicht ohne Furcht und Schrecken in das tiefe Thal hinabsehen und die an einander und wider die Felsen anschlagende in einen hohen Wasserstaub sich auflösende Wellen anhören können. Bey Gestinen fließt hernach eine starke Bach hinein, und diese streicht an einem grossen Stein, die Hölle genant, hin auf Waltingen und Wasen, wo die Mayenbach der Reuß ihr Wasser zubringt. Darauf stürmt die Reuß in dem waseneer Walde unter einer hohen gewölbten Brücke durch, deren Anblik einem nicht weniger erschreklich als die Teufelsbrücke vorkomt. Von dannen komt sie nach den Dörfern Weiler, Gurnallen, Meitschlig, Im Ried, Am Stäg und nach Sillenen, wo sich die Kerstenbach hinein ergießt. Um diese Gegend fängt die Reuß an gelassener fortzufliessen, und empfängt neben Erstfeld oder Jagmatt, eine Viertelstunde von dem schönen in Uri gelegenen Flecken Altorf, den Schächenfluß. Endlich, nachdem sie zwischen Altorf, dem Kloster Attinghausen und Seedorf durchgeflossen ist, leeret sie bey Flüelen alles ihr Wasser in den vierwaldstätter See aus, und nachdem sie auch diesen durchstrichen hat, läuft sie bey der Stadt Lucern unter ihrem ersten Namen der Reuß wieder heraus. Von der Stadt Lucern fließt sie weiter gegen Nordost, und empfängt bey dem zerstörten Schloße Stollberg die weißemmen oder Kleinemmen, von dannen sie sich wieder gegen den Morgen wendet, und forteilt nach Rathhausen und neben dem Rothsee hin auf das Dorf Emmen, wo sie

eine

eine Bach zu ſich nimt, und ſodann nach Luchrein, Eſchenbach, Ingweil, Roth, St. Catharina, Gyslikon und Dietweil gelanget. Unter dieſem Dorfe fließt ſie fort gegen Mitternacht zu, zwiſchen dem zuger und zürcher Gebiete und den freyen Aemtern durch und begrüßt im zuger Gebiete Hünenberg, in den freyen Aemtern Ruti, Im Grüth und Sins, allwo auch eine Bach von Meyenberg hineinellet. In dem lucerner Gebiete folgen das zerſtörte Schloß Rußek, Mühlau, Oberhagnau und Unterhagnau, unter welchem Dorfe die Reuß den Auslauf des zuger Sees, die Lorez genant, an ſich zieht. Weiter begiebt ſie ſich auf Maſchwanden, Bunau und Rickenbach, auf der Seite des zürcher Gebiets aber auf Lunnern und Ottenbach, und auf der freyen Aemter Seite auf das zerſtörte Schloß Ariſtau, auf Althäuſern, Weerd, Rottenſchweil, Hermenſchweil, auf das Städtgen Bremgarten, und auf die Dörfer Fiſchbach und Gößlikon, auf das Kloſter Gnadenthal, auf Tegern und auf das Städtgen Mellingen. In dem Kelleramt, ſo dem zürcher Gebiete einverleibt iſt, fließt aus dem Jonenthal der Jonenfluß hinein, womit ſie fortgeht nach Niederlunkhofen und Geißhofen. Endlich komt ſie in die Grafſchaft Baaden, und darinnen am rechten Ufer bey Chünten, Stetten, Mußlen, Birmisdorf und Gebisdorf vorbey; im Canton Bern aber und zwar auf der linken Seite Im Biret, Mühlenen und Windiſch, unter welchem Windiſch ſich die Reuß in den Aarfluß ſtürzet. Dieſer Fluß iſt von Lucern aus ſchifbar, und die Brucken darüber ſind folgende: die erſte iſt die Teufelsbrücke nicht weit unter dem Dorfe An der Matt; die zweyte iſt etwas weiter unten über Geſtinen; die dritte unter dem Dorfe Geſtinen; die vierte bey Waltiſigen; die fünfte über dem Dorfe Im Weiler u. die ſechſte bey dieſem Dorfe. Unterhalb Lucern iſt die Spreuerbrücke unter Rathhauſen bey dem Einfluß der Emmen wiederum

eine

eine, und dann zu Gyßlikon, zu Bremgarten und Mellingen wieder etliche.

Reuß, ein kleines Flüßgen in der Schweitz, und zwar in der Grafschaft Neuschatel, so vielleicht seinen Namen, wie die vorhergehende Reuß den ihrigen von ῥ εω, i. e. fluo, hat, entspringt in dem Gebürge hinter St. Sulpicii und fließt auf Fleurier, Motrier, Couet, Travers, Noiraige, Rochefort, Cambrillin, Pontareuze, Boudry, und bey Paßin und Prel d'Areuze in den neuenburger See.

Rhein, lateinisch Rhenus, ein vornehmer und wichtiger, ja nach der Donau der größte Fluß in Deutschland, daher er auch der Donau Bruder genennt wird. Unter andern sind folgende Verse von ihm merkwürdig:

Præcipuas inter Germanica flumina partes
Ortus ab Alpino vertice RHENUS habet.
Ister cunctorum fluviorum jure vocatur
Conjux, cui RHENUS jure maritus erit.

Was die eigentliche Abstammung seines deutschen Namens und dessen Ursprung anlangt, ob er, nach etlicher Meynung von dem griechischen Wort ῥ εειν, oder dem celtischen riven herkommen, ist noch nicht so gar genau entschieden worden. Gleichwohl stehet gar füglich zu vermuthen, daß er entweder vom Rinnen, oder von der Reinigkeit und Klarheit seines Wassers der Rhein genennt werde. Er entspringt in der Schweitz und zwar in Graubündten, in dem hohen und unzugänglichen Alpengebürge, nach einiger Vorgeben, mit dreyen, nach der meisten Bericht aber, mit zweyen Haupt-Quellen, welche der Hinterrhein und Vorderrhein genant werden. Der vordere, so sonst auch noch der obere Rhein genennet wird, quillt auf dem Gipfel des Crispaltenbergs, aus einem steinharten Felsen, nahe bey den unersteiglichen Alpen des

Gotthardsberges und der urslerischen Einöde hervor, und zwar ohngefehr drey Meilen von dem Ursprunge der Rhone. Der besondere Theil des Berges, wo dieser Strom entspringt, wird von den Einwohneru Cima del Badut genant, und es vermischen sich bald hier bald da verschiedene andere Bergwasser damit, welche aus den Alpen, Mugels und Cornera genant, hervorkommen. Es fließt aber dieser vordere Rhein von seinem Ursprunge aus auf die Dörfer Chiamuth, Juf, St. Jacob, St. Anna, auf den Flecken Tavetsch, auf St. Agatha und auf das uralte benedictiner Kloster Disentis. Unter solchem Kloster vermischt sich die Frodda mit dem vordern Rhein, welche von einigen für den mittlern Rhein gehalten wird. Es entspringt aber solcher auf dem lukmanier Berge, so auch ein Theil von dem Gotthardsberge ist, und dem gegen über der Tesinfluß seine Quellen hat, aus vielen von beyden Seiten zusammen rinnenden Bächen. Er fließt darauf durch das medelser Thal auf St. Maria, St. Gallo, St. Giovanni, St. Giacomo, St. Rocco, Curalia, Suliva und St. Valentin, unter welchem er sich, wie gedacht, bey dem Kloster Dissentis mit dem vordern Rhein vereiniget. Die Oerter aber, so dieser Rheinarm nach Dissentis weiter bewässert, sind Sonvix, Tront, das zerstörte Schloß Rinkenberg und die beyden Schlösser Waltersberg und Obersax, von dannen er sich nach Schlans und Ruvis wendet. Hernach begrüßt er das erste Städtgen Flanz, und verstärkt sich allda durch den Glennerfluß. Nachgehends folgen an dessen Ufern la Voppa, Grub, Valendas, Laax und Flims, und er streicht weiter hin auf Damuz, und Bonaduz, imgleichen auf Reichenau, allwo sich dieser Vorderrhein mit dem Hinterrhein vereinpaaret.

Dieser hintere oder Niederrhein sammlet sich in dem Vogelsberge, aus einem Gletscher oder Eißberge,

ge, so sich über eine Meile weit ausdehnet. Er fließt unter dem Moschelhorn von der Alp zum Port in vielen Bächen hervor, und stürzt sich in einen sehr tiefen Schlund hinab; geht erstlich gegen den Mittag zu wohl drey bis vier Stunden von seinem Ursprunge bis zum ersten Dorfe Hinterrhein; eh er aber dahin komt, fliessen noch von der linken Seite die Theiltobelbach, die Weißbach, die Marsinbach und die Steinbach, von der rechten Seite aber die Moselbach hinein. Wenn er das Dorf Hinterrhein oder Zum Rhein zurük gelegt hat, nimt er eine halbe Stunde herbach die Kirchalpenbach, Cadariolerbach und Saltmansbach zu sich. Nach Einnehmung solcher Bäche gelanget er auf Rufenen, wo er in Zeit von einer halben Stunde die Tellenbach, Rejerbach, Praschelbach, Heinisbach und die Fuchstobelbach zu sich bekomt. Unterhalb dieser Zuflüsse, bey dem Dorfe Ebene oder Planura, empfängt dieser Rhein die böbacher Bach, und gegen über die Mühlbach. Alsdann komt er nach Medels und nach dem Flecken Splügen, allwo das Splügerwasser und die Wüterichbach hineinfliessen. Hierbey ist zu merken, daß das Thal, welches dieser Rheinarm von seinem Ursprunge an bis hieher durchrinnet, der Rheinwald heißt. Unter Splügen krümmet sich der Rhein gegen Südost, und geht an dem zerstörten Schlosse Zur Burg und an dem Bergdorfe Suffers vorbey, und nachdem dieser Hinterrhein bis daher durch den Rheinwald ziemlich sanfte gelaufen ist; so stürzt er sich nunmehro in der Bergenge Rufuln über entsetzliche gähe Felsen und Klippen hinunter, und formirt mitten im Walde bey der hohen Brücke einen gar schönen Wasserfall, worinnen sich ein Regenbogen zeigt. Von dannen wendet sich der Rhein gegen Osten, empfängt sodann einen Zufluß und läuft durch das Schamserthal nach Ander und nach dem zerstörten Schlosse Bärenburg zu; nimt alsdann in besagtem Thal zu beyden Seiten

drey Bäche ein, und bewässert darinnen die Dörfer Zillis, das zerstörte Schloß Castellatsch, Clugin und Danet. Zu Ende selbigen Thals dringt sich der hintere Rhein unter einer steinernen gewölbten Brücke hindurch, und stürzt sich abermals an manchen Orten drey, vier bis fünf Klaftern tief mit grossem Ungestüm und Getöse über sehr wilde Felsen und Klippen hinab, welche Wasserfälle bis zu dem Dorfe Roncaglia, ja bis ins domletscher Thal immer fortwähren. Wann nun der Hinterrhein in dieses Thal eingetreten ist, begiebt er sich darinnen auf den Flecken Tusis, und nimt das kleine aber böse Wasser die Noll ein; setzet sodann seinen Lauf fort nach Hohenrealt und Sils, wo er unterhalb den Albelfluß verschlukt. Er fließt sodann unter der Zollbrücke durch nach dem Schlosse und Flecken Fürstenau, nach dem Frauenkloster Katz, nach dem Dorfe Rotels und nach den zerstörten Schlössern Ortenstein und Juvalt, wie auch auf Rothenbrunn, Dumils und auf das Schloß Räzuns; krümmet sich darauf gleich einer Schlange gegen Osten bis auf Reichenau zu, wo sich dieser hintere Rhein mit dem vordern Rhein vereinigt.

Nachdem sich nun diese beyden Rheinflüsse mit einander verbrüdert haben, legen sie ohne weiteres Bedenken ihre Zunamen ab, und lassen ihr Wasser zusammen nur schlechtweg den Rhein nennen: Also vereinigt wandern sie mit einander fort nach Tamüns, Hohentrims und Oberems, von dannen nach Planta, und nach den Schlössern Felsberg und Weisberg, unter welchen sie den durch die Stadt Chur rinnenden kleinen Pessurfluß einnehmen. Hierauf begiebt sich der Rhein nach dem Schlosse und nach der Herrschaft Haldenstein, und nach den Flecken Trimmis und Malans, unter welchen sich der Langartfluß in ihn ausleeret. Er gelanget darauf nach dem Städtgen Mayenfeld, dem gegen über bey dem Flecken Ragatz das Caminasüßgen sich hinein

senket

senkt, und von dannen auf das Schloß Guttenberg, bey dem sich der Mennerfluß und etwas weiter fort das durch das Städtgen Sargans rinnende Sarflüßgen hineinbegiebt. Nachmals erreicht er das Schloß und grosse Dorf Vaduz, das Städtgen Werdenberg, unter welchem die Sunnebach, die Gutenbach und die Zielbach, gleichwie auch besser drunten die Alp und die Frischbach hinein rinnen. Hierauf senkt sich, gegen Linz über, der Illfluß in den Rhein, und dieser komt alsdann auf das Bergschloß Neuburg; strömet ferner durch das Rheinthal nach dem Städtgen Altstetten, nach dem Marktflecken Ems, und nach dem Städtgen Rheinek; stürzt sich aber endlich zwischen Roschach und Fußach in den Bodensee. Wenn er nun diesen der Länge nach durchflossen hat, so rinnt er bey der Stadt Constanz unter der dasigen Brücke wieder heraus; fließt aber kaum eine halbe Stunde fort, und begiebt sich wieder in den untern Boden- oder Zellersee, in welchem er abermals so wohl seinen Namen als Lauf verlieret; wenn er aber solchen durchstrichen hat, so bricht er zwischen den Dörfern Stygen und Eschenz wieder heraus, nimt auch seinen Namen wiederum an, und setzt seinen Lauf nach den Städtgen Stein und Diessenhofen, nach dem dominicaner Nonnenkloster S. Catharinenthal und nach dem franciscaner Nonnenkloster Paradies immerfort. Hierauf begrüßt er die Stadt Schafhausen, unter welcher er sich bey dem Schlosse und Dorfe Laufen, zwölf bis funfzehen Klaftern hoch, oder, wie Herr Scheuchzer schreibt, wohl vierzig Ellen hoch über Felsen und Steine mit solchem Getöse herunter stürzt, daß man es ohne heftiges Entsetzen nicht mit ansehen kan, als wovon in unserm Rheinantiquario umständlicher Bericht zu lesen ist. Inzwischen müssen wir doch die allda verdeutschten Verse hieher setzen, woraus mit mehrerm dessen verwunderungswürdige Beschaffenheit zu ersehen seyn wird:

Man sieht den wilden Rhein in tiefsten Abgrund fallen,
Eurip und Scyllens Brüll'n hört man da doppelt schallen.
Es stürzt die wilde Fluth den jähen Felsen ab,
Spielt Sand und Steine aus und macht ein Würbelgrab.
Er scheint, indem er steigt, den Himmel zu erreichen,
Und fast, nach Wolckenart, wie Nebel sich zu zeigen.

Nach solchem Fall begiebt sich der Rhein auf das Städtgen und benedictiner Kloster Rheinau, welches er gleich einer Insel umfließt; streicht aber, wenn er vorher den Thurfluß eingenommen hat, von dannen fort auf das Städtgen Eglisau, bey welchem sich oberhalb der Töß fluß und unterhalb der Glattfluß darein ausleeren. Unter solchen folgt an dessen Ufer das Städtgen Kaiserstuhl und der wegen seiner beyden Jahrmärkte berühmte Flecken Zurzach, wie auch das Dorf Coblenz, zwischen welchen beyden letzten Oertern sich der ganze Rhein durch einen engen Felsen hindurch dringt, alsdann unter solchem die Wutach einnimt, wie sich auch oberhalb der Stadt Waldshut, der ansehnliche und starke Aarfluß nebst dem Albfluß zu ihm gesellet. Nach deren Einnehmung geht der Rhein an dem Flecken Hauenstein vorbey nach der Stadt Laufenburg zu, wo er unter der dasigen Brücke sich abermals über Steine und Felsen hinabstürzt, so aber mit dem schafhäuser Fall in keine Vergleichung zu ziehen ist. Sodann strömet der Rhein fort nach Seckingen und Rheinfelden, darzwischen er den wehrfluß einnimt; eh er aber nach Rheinfelden komt, stürzt er sich abermals über etliche Felsen hinab, so jedoch noch weniger zu sagen hat, als der Fall zu Laufenburg, gleichwohl nennt man ihn doch den Höllenhacken. Hierauf empfängt der Rhein bey dem Dorfe Augst die

Ergez,

Ergetz, das Frik oder Feerflüßgen, und bald hernach den Birsekfluß, nach welchen er die letztere schweitzerische Stadt, nämlich Basel bewillkommet, solche in die grosse und kleine Stadt unterscheidet, und sodann den Birsfluß weiter unten aber, gegen der französischen Festung Hünningen über, den Wiesenfluß verschlingt. Alsdann strömt der Rhein zwischen dem Elsaß und Breißgau durch, und läßt bey dem Städtgen Neuburg die Mühlbach und andere Bäche einfallen; begrüsset hernach die ehemals für unüberwindlich geachtete, nun aber in ihr vorriges Nichts verwandelte Festung Breysach, welcher gegen über das Fort Mortier und davon etwas weiter im Lande die neue Festung Neubreysach liegen. Er paßirt nachgehends an dem Schlosse Sponek, an dem Schlosse Limburg, an Schonau und Rheinau vorbey, bey welchem sich die Ischer in den Rhein verlieret, gleichwie auch bey Kappel der Elzfluß und auf der elsaßischen Seite der Zemsfluß hineinfallen. Wenn er nun das Fort und die Festung Kehl erreicht hat; so empfängt er die aus dem Schwarzwalde herlaufende Kinzing; läßt hernach die berühmte Stadt Straßburg eine Stunde von seinem linken Ufer abliegen, und nimt seinen Lauf nach der Wanzenau; vermischt sich allda mit dem Illstrom, bey Druseinheim mit dem Motterfluß, gegen über oberhalb der Festung Forlouis mit der Sandbach und mit dem Renchfluß. Umflieſſet darauf die Festung Fortlouis, und vermehret sich bey dem Städtgen Selz mit der Selzbach, besser unten aber mit dem Margfluß, imgleichen bey Rohrbach mit der Pfetterbach, bey Lauterburg mit dem Lauterfluß, bey dem Dorfe Neuburg mit dem Selkflüßgen, und gegen über mit dem Albfluß. Alsdann ergiessen sich weiter die Hellbach, Sederbach, Otterbach, Forlach, die Erlenbach, bey Knaudenheim die von Durlach kommende Pfinz, und bey dem Städtgen Germersheim der durch Landau rinnende Queichfluß in

ihn. Hierauf ſtrömt unſer Rheinſtrom vor der Feſtung Philippsburg vorbey, und zieht allda den Salzafluß ein; geht damit an der kaiſerlichen freyen Reichsſtadt Speyer hin, und nimt bey dem Dorfe Loßheim die Craichbach, beſſer unten aber die Angelbach, bey Walsheim die Leimbach, und unterhalb Altrip bey Rheinzainheim die Rebbach zu ſich. Nachdem er nun an Neckerau hergegangen iſt, bewillkommet er bey dem Einfluße des Neckarſtroms die neue real Feſtung und jetzige Reſidenz des Churfürſtens von der Pfalz, die Stadt Mannheim, von dannen er forteilet auf die alte kaiſerliche freye Reichsſtadt Worms, da er oberhalb die Fuchsbach, bey der Stadt die Landbach, unterhalb den Pfriemfluß, und gegen Rheintürkheim über bey dem Dorfe Stein den weſchnitzfluß eintrinkt. Ferner vermiſcht ſich bey dem Städtgen Gernsheim die Ziegelbach, gegen über die Brennbach und weiter unten die durch Großgerau laufende Schwarzbach mit ihm. Nachdem nun der Rheinſtrom alle dieſe Zuflüſſe angenommen hat, ſtreicht er an dem Flecken Stokſtatt, an dem Denkmal des Königs Guſtavi Adolphi oder an der bekanten ſchwediſchen Säule und an der Stadt Oppenheim vorbey, und gelangt nach dem von ſeinem guten Weinwachs berühmten Flecken Nerſtein, nach dem Dorfe Weißenau, nach der unvergleichlichkoſtbaren Carthauſe, nach der prächtigen Favorita und endlich nach der vortreflichen Feſtung, und alten berühmten erzbiſchöflichen und churfürſtlichen Reſidenz Maynz, ſo zugleich die Hauptſtadt des Churfürſtenthums gleiches Namens iſt, wo ſich der Maynſtrom mit ihm paaret. Von Maynz rauſcht der Rhein weiter fort und empfängt unterwegs die von Wisbaden herkommende Salzbach, geht auch an dem Luſtſchloße Bibrich her und durch das wegen ſeines köſtlichen Weinwachſes berühmte Rheingau; berühret in ſolchem das Städtgen Elfeld, den Flecken und das Kloſter Erbach, Oeſterreich und Weinheim,

allwo

allwo er die von Jngelheim herrinennde Selzbach einschlukt. Alsdann folgen in diesem Rheingau am Rheinufer noch die schönen Flecken Winkel, Geysenheim und Rüdesheim, allwo einer von den besten rheingauer Weinen wächst. Zu Ende dieser schönen Gegend, bey dem Städtgen Bingen, nimt der Rhein den Nahefluß zu sich. Hierauf strudelt er an dem bekanten Mäusethurn her und über das also genante wirbelhafte Bingerloch hin; wudelt ferner zwischen dem höchsten Gebürge durch, worauf von dort aus bis nach Coblenz sehr viele alte und zerstörte Schlösser wahrzunehmen sind. Denn also liegen gegen Bingen über das Felsenschloß Ehrenfelß, weiter hin die Ueberbleibsel von den Bergschlössern Königstein und Bautzberg, oder, wie sie auf den Landkarten genennet werden, Pfalzberg und Rheinstein. Hierauf folgen die Flecken Aßmannshausen und Drecks- oder Dreyekshausen, über welchen das alte Schloß Falkenburg liegt, und fernerhin das verstörte Bergschloß Sonnek zu sehen ist. Alsdann zieht der Rhein bey dem Flecken und Kloster Lörich oder Lorch die Wisperbach an sich, und komt damit nach dem Dorfe Niederdiebach, über welchem das ehemalige schöne Schloß Fürstenberg liegt, und über dem Flecken Lorchhausen das alte Bergschlößgen Sarek; etwas besser ins Land hinein aber erblikt man auch noch die hohen Mauerstücker von den Schlössern Kamerberg und Rheinberg. Von Lorchhausen führt uns der Rheinstrom nach der bekanten Stadt Bacharach, deren über ihr gelegenes Bergschloß Stahlek nun auch wüste liegt. Diesem wiederum gegen über im Gebürge steht das Schloß Sauerburg, und eine Viertelstunde unter Bacharach liegt auf einem Felsen mitten im Rhein das sehr alte Schloß Pfalz oder Pfalzgrafenstein, von welchem die ganze Pfalz den Namen herführen soll, und worinnen der tiefe in Felsen gehauene Brunnen merkwürdig ist, welcher ein recht gutes Wasser von sich giebt, das einen ganz andern Geschmak als das Rheinwasser hat. Gegen diesem

Ort über liegt das letzte pfälzische Städtgen Caub mit seinem Bergschloße Guttenfelß, so noch in gutem Stande ist. Nach diesem folgt am Rhein das Städtgen Oberwesel, dessen Bergschloß Schönberg ruinirt liegt. Von dannen fließt der Rhein an dem bekanten Lurleyberge vorbey nach dem Flecken Goarshausen, über welchem das wichtige Bergschloß liegt, die Catz oder Neucatzenelnbogen genant. Allda ereignet sich mitten im Rhein der bekante Strudel, von den Schifleuten die Bank oder Werb genant, und sodann folgt gleich darauf die Stadt Sanct Goar, allwo sich das bekante Halsband befindet, womit die Reisende ihre Kurzweil haben. Ueber der Stadt St. Goar liegt auf einem hohen Felsen die ansehnliche hochwichtige Festung Rheinfelß, von welcher der Rhein seinen Weg fortsetzt nach dem Flecken Welmenach, dessen Bergschloß Thurnberg ebenfals verfallen ist. Ferner komt er zum cappuziner Kloster Bornhofen, über welchem auf zwey absonderlichen, doch nahe beysammenliegenden Bergen, die beyden zerstörten Schlösser Liebenstein und Sternenfelß liegen, welche man auch sonst die zwey Brüder zu nennen pflegt. Von dannen gelangt der Rhein nach dem Flecken Camp, nach der Stadt Bacharach, und nach der Stadt und dem Schloße Braubach, über welchem das auf einem Felsen gelegene Schloß, die Marxburg genant, zu sehen ist. Diesem gegen über liegt das Städtgen Rhense, bey dem der vor Alters so sehr berühmte Königsstuhl zu sehen ist, davon ausführlicher an seinem Orte in unserm rheinischen Antiquario nachgelesen werden kan. Unter diesem Gebäude folgt der Flecken Kapelle mit seinem alten Bergschloße Stolzenfelß, und gegen über das Städtgen Oberlahnstein mit seinem gleichfals zerstörten Bergschlosse Lahnek. Zwischen diesem Orte und Niederlahnstein fließt der Lahnstrom in den Rhein, und dieser versetzt das cisterzienser Nonnenkloster Oberwerth in eine Insel; geht hernach an dem Flecken Horchheim her,

über

über welchem die alten Mauren des Schlosses Helfenstein liegen, und begrüßt alsdann die zur Rechten auf einem sehr hohen Berge liegende wichtige Bergfestung Hermannstein oder Ehrenbreitstein, und die gegen über befindliche und gleichfals wohlbefestigte Stadt Coblenz, bey der sich der starke Moselstrom mit dem Rhein vermählet. Von diesen Orten und dem unten an Ehrenbreitstein gelegenem churtrierischen Lustschloße Thalehrenbreitstein oder sonst nur der neue Bau genant, wendet sich der Rhein nach dem cisterzienser Nonnenkloster Niederwerth, welches er gleichfals zu einer Insel macht, und komt hernach von dannen nach dem Städtgen Engers, nach dem Flecken Bettendorf und nach dem Städtgen und der gräflichen Residenz Neuwied, allwo sich der Weedfluß und gegen über die Nette hineinsenken. Weiter komt er nach der Stadt Andernach, zu dem Flecken Ludelsdorf, und zu dem Städtgen und Bergschloße Hammerstein. Nach dieser folgen an dessen Ufern das Bergschloß und Burggrafthum Rheinek, der wegen seines Bleicherts berühmte Flecken Hünningen, und die Städtgen Brisich und Sinzig, bey dem sich der Aarfluß in den Rhein schüttet. Diesem gegen über liegt das Städtgen Linz, von dem der Rhein fortrauscht nach Rheinnögen, Erpel, Unkel, Breidtbach und Oberwinter, so lauter kleine Städte sind. Dem leztern gegen über zeigt sich das grosse aber nunmehro verfallene Bergschloß Rolandseck, nebst den Bergschlossern, Löwenburg, Wolkenberg und Drachenfelß. Von solchen wandert der Rhein an dem Stromberge, an dem Städtgen Königswinter und an den sogenanten sieben Bergen vorbey, bis er endlich die churfürstlichcölnische Festung und Residenz Bonn erreicht, unter welcher der Rhein bey dem Dorfe Berchem den Siegfluß in sich verschlukt. Wenn nun der Rhein von Bonn aus in einem Lauf von vier Meilen verschiedene Dörfer zurük gelegt hat; so bewillkomt er die in aller Welt bekante grosse kayserliche

freye

freye Reichsstadt Cöln, wo er das Bachflüßgen auffaßt, desgleichen er bey dem schönen Flecken Mühlheim mit der Stronderbach thut. Ferner nimt er bey dem Dorfe Rheindorf den Wipperfluß ein, und begiebt sich damit auf Woringen und Zons, so zweene Städtgen sind. Nach diesen verlieren sich die Rödbach und die Grdenbach in ihn, worauf sich auch bey dem Dorfe Grimlinghausen der durch Neuß gehende Erftfluß hineinstürzt. Bey dem Einflusse der Dussel liegt am Rhein Düsseldorf, die Hauptstadt des Herzogthums Bergen, und die ehemalige Residenz der Pfalzgrafen von Neuburg. Nach dieser folgt die zwar kleine und vorjetzo unansehnliche Stadt, aber vormals vortreflich gewesene Hauptfestung Kayserswerth, unter welcher der Rhein bey dem Schloße Kahlenberg die Schwarzbach einnimt, und von dannen seine weitere Reise fortsetzt auf die Städtgen Linne, Ordingen und Angerorth, woselbst der Angerfluß in den Rhein fällt, desgleichen bey dem Städtgen Roerort der Roerfluß, wobey ohnweit von dem Rhein die clevische Universitätsstadt Duysburg liegt, wie auch bey dem Kloster Hamborn die Imster oder Emser, unterhalb dieser aber die Elne oder Elpe, und gegen über derjenige Fluß, so durch die Stadt Mörs geht und von einigen die Aue, von andern aber die Mörs genant wird. Darauf läßt der Rhein das Städtgen Orsoy liegen, und kömt nach Rheinberg, welches Städtgen auch noch zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts eine wichtige Hauptfestung gewesen, im Jahr 1702. aber von den deutschen Völkern ist geschleifet worden. Wenn allda der Rhein das Lubflüßgen eingenommen hat, geht er an dem Schloße Ochsenberg her, und zieht den Munneßluß an sich, mit welchem er die Stadt und Festung Niederwesel begrüßt, und zwischen der Stadt und dem dasigen Citadell mit dem Lippefluß sich vereinigt. Von dannen strömt der Rhein weiter auf den Flecken Bißlich,

lich, auf das Städtgen Zanten oder Santen, auf das Städtgen Rhees und auf Griet, unter welchen ſich das Menflüßgen in ihn verliert und daran etwas vom Rhein entfernet die Stadt Calcar liegt. Von Griet bringt uns der Rhein nach der Stadt Emmerich, und zu dem Städtgen Griethauſen, unter welchem er den durch Cleve rinnenden kleinen Spöfluß eintrinkt. Endlich komt der Rhein, ſo bisanhero durch ganz Deutſchland nur einen Strom vorgeſtellt hat, nach der bekanten Feſtung Schenkenſchanz, unter welcher er ſich in zweene Aerme theilet, davon der linke und gröſte die Waal oder Wahel genennt wird, davon unten unter dem Worte Wahel ein mehrers von ihm nachzuleſen iſt; der rechte Arm aber behält den Namen des Rheinſtroms, und ſtreicht unter ſolchem von der Schenkenſchanze fort nach dem Schloße und Flecken Lobek oder Lobith, zum Dorf und Schloße Tolhuys oder Zollhauß, zum benedictiner Nonnenkloſter Hochelten oder Elteneberg und zum Dorfe Niederelten, wo das Wilzflüßgen hineinfällt; begiebt ſich ferner nach Sevenar, Huyſſen und nach der Schanze und Schloß Yſelort, allwo ſich der Rhein aufs neue in zweene Flüſſe theilet, davon der rechte die neue Yſel heißt, bey den Gelehrten aber unter dem Namen des druſianiſchen Grabens, lateiniſch Foſſa Druſiana, bekant iſt. Von dieſer Iſel oder Yſel ſiehe an ihrem Orte. Der von Yſelort fortſtrömende linke Fluß behält zwar immer noch ſeinen rechten Namen des Rheins; fängt aber an, in viel ſchwächerer Geſtalt ſeinen Lauf fortzuſetzen. Da er denn die Stadt Arnheim begrüßt, nachgehends auf das alte Städtgen Wageningen komt, von dannen ſich nach Rhenen wendet, und allda das Rhenflüßgen zu ſich kommen läßt; endlich aber das Städtgen Wyk te Duerſtädt erreicht. Hier theilt ſich unſer edler Rheinſtrom zum drittenmal, indem ſich zu ſeiner Linken abermals ein ſtarker Arm von ihm abreißt, ſo

ſo der Lech genennet wird; (Siehe das Wort Lech.) Der Rechte aber noch den Namen des Rheins behält, allein nach ſo vielen Trennungen und Abſonderungen alſo geſchwächt wird, daß er beginnt ganz gering und ſehr klein nach dem Schloße Beverwoerden, nach der Herrſchaft Odyk, nach dem Dorfe Rheinhofen und nach der fürnehmen Stadt Utrecht fortzufliessen. Allda theilt ſich unſer Rheinſtrom, welchen man nunmehro zwar keinen Strom mehr nennen darf, indem er nur noch ein kleines Flüßgen bedeutet, zum vierten aber auch zum letztenmal, wovon das gegen Norden ſich hinwendende Waſſer die Vecht benamet wird; was aber noch von dem durch das häufige Ab- und Ausreiſſen unſers ſo ſehr geſchwächten Rheinſtrands übrig bleibt, das ſchleicht in einer geringen und ſchlechten Geſtalt von Utrecht fort durch das Städtgen Woerden, nach den Flecken Bodegrave, Schwammerdam und Alphen und von dannen nach den Dörfern Polgeſt, Kouderbek oder Caudekirch u. Leyderdorf, alsdann aber auf die ſchöne und volkreiche Stadt und Univerſität Leyden zu. Von Leyden ſchleicht der Rhein nach Rheinsburg, Valkenburg, Morsdam und Catwyk op Rhin, allwo er ſich vor dem Dorfe Catwyk op Zee, alſo in den Dünen oder Sandhügeln verkriecht und verliert, daß man nicht die geringſte Spur mehr ſehen kan, wo er hingekommen ſey. Folglich thut es dieſer Strom heutiges Tags dem gemeinen Lauf aller Hauptflüſſe nicht nach, wenn ſich ſolche bey ihrem Ausfluß wiederum in das Meer ergieſſen, aus dem ſie vorher ihren Urſprung genommen haben. Inzwiſchen iſt dieſes von unſerm Rheinſtrom auch nicht zu verwundern, wenn er nach ſo vielen Abzapfungen ſeines Waſſers, ſo ihm nach und nach zu ſeinem gänzlichen Untergang gereichen, in ſeinem ſchwachen Lauf endlich ganz ohnmächtig wird; auch daher im Jahr 860. oder, nach anderer Vorgeben, im Jahr 1170. und, wie die gewiſſeſten ſagen wollen, im Jahr 1360. wider die damals wütende und gewaltſam

waltsam tobende See sich nicht beschützen konte, und sein Lauf ins Meer durch die vielen ausgeworfenen Sandhaufen, so die Holländer Duynen nennen, gänzlich verstopfet wurde. Bey obengemeldetem Dorfe Catwik op Zee, wo unterhalb ehedessen der Rheinstrom seinen Ausfluß ins Meer gehabt, kan man noch dessen äussersten Canal oder Runs erkennen, den man auch noch den alten Rhein zu nennen pflegt. Aus diesem hatten ehemals die Herren von Leyden auf einen Musquetenschuß weit von der See einen Graben aufgeworfen, in der Meynung, den alten Ausfluß des Rheins dadurch wieder zu eröfnen; weil aber dieser Anschlag nicht angegangen ist, indem man befunden haben soll, daß der Grund der See in selbiger Gegend höher als das Land selber gelegen, und zwar wegen des allda überaus vielen in dem Grunde befindlichen, und von Zeiten zu Zeiten zusammen gehäuften Triebsandes, so wird daher selbiger Ort Het Mallegat oder das närrische Loch genant. Inzwischen wollen andere behaupten, man habe von diesem Vorhaben vielmehr deswegen ablassen müssen, weil allzugrosse Unkosten darzu erfordert worden, den Graben, welchen man durch lauter Sandberge geführet hatte, gegen die Verschüttungen zu verwahren und zu erhalten. Zwar wollen auch noch einige andere wissen, als sey solches wegen der Stadt Amsterdam verboten worden, indem man besorget, wenn der Rheinfluß in seinen vorigen Gang käme, daß solches der Handlung selbiger Stadt zum Nachtheil gereichen mögte. Unterdessen wird doch noch auf diesem Graben aus der See zum Salzsieden Wasser zugeführet.

Der Rheinstrom führt sonst der Farbe nach ein weißgraulichtes Wasser, welches nicht allein zum Trinken und Baden sehr gesund, sondern auch zum Kochen und Waschen nicht undienlich ist. Die Erfahrung lehret jedoch, daß das Neckar- Mayn- Mosel- Lohn- und anderer Einflüsse Wasser noch gesunder als

das Rheinwasser sey. Im übrigen ist er fast das ganze Jahr hindurch, sonderlich im Sommer, trüb und leimicht, welches daher entstehet, weil nicht allein er selbst, sondern auch die mehresten gröſten Einflüsse zwischen lauter sandigten u. leimichten Bergen durchströmen, welche bey einem jeden Regenwetter davon einen Theil abwaschen und ihm zuführen. Anbey ist das Rheinwasser viel leichter als andere, welches man daher abnehmen kan, daß ein Schif, so auf dem Neckar oder Mayn fährt, alsbald, wenn es in den Rhein komt, etliche Zölle tiefer geht, nicht anders als wenn ihm eine gröſſere Last wäre aufgelegt worden. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der Mosel, Roer und Lippe, in Ansehung des Rheinwassers, welche ebenfals schwerer, als dieses, tragen. Es hat sonst dieser Strom von allerhand Arten Fischen einen groſſen Ueberfluß, und man fängt darinnen unter andern leckerhaften Gattungen die wohlschmeckende Salmen, welche im Frühling im Hinaufsteigen aus der See Lachse, hernach aber, wenn sie sich gegen den Herbst wieder nach dem Meer zu wenden, Salmen genant werden. Sobald diese Fische in den Rheinstrom einlaufen, nehmen sie sogleich zu, und je höher sie steigen, je gröſſer und feiner pflegen sie zu werden, so, daß ein cölnischer Lachs vor einem dordrechtischen, und ein maynzer vor einem cölnischen leicht zu erkennen, diesen allen aber ein baßler vorzuziehen ist. Auch sind die Rheinstöre nicht unbekant, wie denn Marquart Freher schreibet, daß diese in der Pfalz nur auf die Fürstentafel gehörten. Sie werden sonderlich in Holland, ohngefehr vom ersten April an, ein ganzes Vierteljahr hindurch so häufig gefangen, daß man sie theils in Pickel schlägt und einsalzt, theils frisch an nahgelegene Nationen, insonderheit nach Engelland verhandelt. Nebst diesen liefert der Rhein noch viele niedlichere Fische auf reicher Leute Tafel, worunter die namhaftesten zweyerley Arten Neun-

augen

augen sind, die man eingemacht in Deutschland Bricken und in Holland Murál nennet Eigene Arten Rheinfische sind die stachelichten Hechte, die herrlichen Rheinkarpfen, deren einige mehrmalen wohl bey zwanzig Pfund schwer gefangen werden; ferner die gar grossen, mittelmäßigen und kleinen köstlichen Barben oder Rothbärte, die starken und grossen Aale, die Schleyen, Weißfische, Grundeln, Kressen, Stinden, Zauen, u. d. gl. Zum Theil auch die vortreflichen grossen Krebse, die sich aber der Kälte halber unterweilen fast gar verlieren. Sonst hat der Rhein sehr wenig Aeschen und das daher, weil diese Fische lieber im harten, frischen und felsigten Wasser gehen, so kalt ist, und aus hohen Felsengebürgen herabfliesset. Dieweil auch dieser Fisch das ganze Jahr hindurch gesund und gut zu speisen ist; So soll daher das Sprichwort entsprungen seyn: Der Aesch ist ein Rheingraf. Ausser diesen halten sich auch Bieber und Fischottern darinnen auf, nicht weniger an einigen Orten Schildkröten, ja man hat schon zu verschiedenen Zeiten wahrgenommen, daß sich aus dem weitentlegenen Meer so gar Wunderfische darein verlaufen haben. Der Meerschweine und Seehunds oder Seewölfe, so man darinnen aufgebracht hat, zugeschweigen. Was sich für eine Menge Federwildpret, sowohl auf dessen Inseln als auch an seinen Ufern aufhält, ist nicht zu sagen. Sonderlich lassen sich im Elsaß und in der Pfalz, vornemlich in dem erstern die Schwanen, Gänse, Enten, Plassen, Täuchergen, Röhrhängen, Reiher und anderes Wassergeflügel in Menge daran sehen. Wie denn in der Pfalz die Reiher ordentlich geheget, und zur Reiherbeitze für Ihro Churfürstliche Durchl. von der Pfalz versorget werden. Dem Ufer und seinen Inseln fehlt es auch nicht an schwarzem und rothem Wildpret. Denn im Breißgau befinden sich an dessen mit Gebüschen bewachsenen Ufern viele wilde Schweine, im Elsas und in der Pfalz Hirsche, Rehe,

u. d. gl. Von den Reichthümern, die der Rheinstrom sonst noch bey sich und unter seinem Sande führet, zeugen die von verschiedenen Jahrhunderten her geprägten Goldgülden; und es gedenken unter den alten Scribenten des Rheingolds schon Nonnus Panopolitanus; Dionysius und der weissenburgische Mönch Sigfridus, der im neunten Jahrhundert unter Ludovico Germanico gelebt hat. Es soll ihm aber solches Gold nicht allein aus der Emme durch die Aar zugespielet werden; sondern es soll auch sowohl der vordere als hintere Rhein, nach dem Bericht Elia Rößleins, einen reichen Goldschlich bey sich führen, so er aus den Minen und verborgenen Oertern der Berge, welche Gold hegen, abreißt, in den Sand verwickelt, und sodann in gewissen Strudeln zum Vorschein bringt. Es ist solches Gold an und für sich selbst das feinste Ducatengold, von welchem, so ihm ein Zusatz gegeben wird, alle rheinische chur- und fürstliche, auch der Reichsstädte, guldene Münzen, den Namen des rheinischen Golds behalten. Bey den Städtgen Selz und Germersheim wird vornemlich das beste Gold aus seinem Sande durch gewisse darzu bedungene Arbeitsleute, jedoch mit grosser Mühe herausgewaschen, welches mit Quekksilber künstlich gefangen, hernach in kleine Klümpgen geschmolzen, und sodann den Herrschaften ausgeliefert oder an die Goldschmiede und Juden verhandelt wird. Weiter befindet sich in der Schweitz und um Schafhausen herum am Rhein ein weiser Tuch- oder Tofstein, in welchem Blätter von Weinreben und andere Bäume angetroffen werden. In Graubündten, sonderlich im hintern Rhein, findet man einen würfelichten Kieß, desgleichen giebt es im Rheinthal, wie auch im Elsaß im Rhein halb durchsichtige runde Kieselsteine, welche, nachdem sie geschliffen worden, einem Crystall gleichen. Andere Merkwürdigkeiten der rheinischen Naturgeschichte hat man vermittelst verschiedener Glieder von fremden und ungeheuer

heuer grossen Thieren aus dem Grunde des Rheins in der Nachbarschaft von Worms und Mannheim herausgebracht, welche aber hier zu erzählen, zu weitläuftig fällt, doch werden wir solche in der neuen Auflage unsers rheinischen Antiquarii mit beybringen. In Ansehung der darauf florirenden Handlung ist der Rhein auch ein wichtiger Fluß, und zwar, wenn man nur allein das einzige Commercium der auf demselben häufig verführten Rhein- und Moselweine betrachtet, so kan man auch hieraus dessen Wichtigkeit zur Gnüge beurtheilen. Zugeschweigen, daß an dem Rheinstrom die wichtigsten Sachen von Belagerungen, Schlachten u. d. m. vorgegangen sind; auch daß kein einiger Fluß irgendswo zu finden sey, welcher soviele hohe Herrschaften und Fürstenthümer durch und umströme, als eben derselbe in seinem Umlaufe bestreichet. Nach Ptolomäi und aus diesem nach Zeilers Bericht legt er in seinem gekrümten Lauf bey die hundert und vierzig deutsche Meilen zurük, und nimt, nach Leonhard Thurneisens Vorgeben, über etliche und sechzig andere Flüsse und Bäche zu sich, worunter verschiedene schifbar sind, als vornemlich die Aar, Kinzing, Ill, Motter, Neckar, Mayn, Nohe, Lohn, Masel, Sieg, Roer, Lippe u. a. m. Eine weitläuftigere und eigentlichere Beschreibung davon findet der geneigte Leser in der Beschreibung unsers rheinischen Antiquarii, welcher, da nunmehro die Herren Verleger keine Exemplarien davon mehr übrig haben, gar bald verbessert und ansehnlich vermehrter, nochmals ans Tages Licht treten dörfte.

Rhein oder Rhin, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, im Lande Ruppin, nimt seinen Anfang aus einem See, der sich im Meklenburgischen befindet; läßt alsdann Dolgow zur Linken liegen, und fällt bey Rheinsberg in einen See, daran Züben zur Rechten, und Dierberg, wie auch Mainz, doch etwas davon zur Linken, liegen; ziehet unterhalb Dier-

berg eine Bach an ſich, und begiebt ſich bey Krangen wieder heraus; fließt hernach durch dieſen Ort, und gleich darunter wieder in einen See, der lange See genant; durchrinnet dieſen der Länge nach und komt bey Altruppin wieder heraus; begiebt ſich ſodann ſogleich wieder in den groſſen See, daran Ruppin liegt; verläßt ſolchen wieder bey Karwen und Buſchow und komt bald darauf abermals in einen andern See; reißt ſich auch aus dieſem bey Altfriſak wieder heraus und rinnet auf Wüſtrow; ſchlinget und krümmet ſich ferner herum nach Hackenberg, und Fehrbellin, nimt darauf bey Friſak den neuen Rhein, und bald darauf den Temnitzfluß ein; fließt hierauf noch an vielen Dörfern her nach Rhinow zu, und fällt endlich bey dem Dorfe Goſe in die Havel.

Rhone, lateiniſch Rhodanus, griechiſch ῥόδανος, franzöſiſch le Rhoſne, italieniſch il Rhodano, iſt einer der gröſten Flüſſe in Europa. Impiger fluminum Hero, maximi nominis flumen, ſagt Marcellinus von ihm. Dem Augenſchein nach hat er den Namen gleich dem Rhein von ῥεειν, d. i. flieſſen, wovon das deutſche Wort Rinnen herkomt, daß alſo die Rhone ſo viel als ein rinnendes Waſſer bedeute. Es entſpringt dieſelbe in der Schweitz und zwar im Lande Wallis auf dem Furkenberge. Ihr Urſprung wird von den Einwohnern der Roddanbrunnen genennet, und iſt gleich andern Bergquellen lauter und hell. Sie bricht innerhalb einer Weite von einer Ruthe ins Gevierte an dreyen Orten hervor, läuft aber gleich darauf zuſammen und vermiſchet hernach ihr cryſtallenlauteres Waſſer mit den milchweiſen Eißbergwaſſern, welche die eigentlichen Quellen der Rhone ausmachen. Daher muß man ſich nicht wenig über die ſtarken Vorurtheile verwundern, mit welchen die Oberwalliſer von vielen Jahrhunderten her behaftet ſind, indem ſie einem der groſten Flüſſe in Europa eine kleine Quelle beylegen, woraus kaum eine Bach entſtehen könte. Denn wenn man nahe auf

der

der walliſer Seite etwas von dem Furkenberge herab-ſteigt; So erblikt man zur Linken in der Höhe, in Anſehung des folgenden, einen kleinen Gletſcher, Eiß- oder Schneeberg, aus welchem eine beſtändige Bach herabfließt, der ſich gar bald einige andere, ſo von andern Oertern herabrinnen, zugeſellen, und welche ſich nach einer kleinen halben Stunde gegen den Abend unter dem groſſen Gletſcher oder Eißberge verlieren, bald aber wieder unter demſelben hervorkommen, und alsdann mit weit mehrern von gedachtem groſſen Gletſcher ſelbſt herabkommenden Waſſern der Rhone Urſprung ausmachen. So bald nun dieſe Bäche ſich mit der vorgegebenen kleinen Brunnenquelle der Rhone vereiniget haben, ſtürzt ſich dieſer namhafte Fluß, den die walliſer nur die Rodden nennen, zwiſchen einem andern Bergthale mit ſchäumendem Ungeſtüme über gähe Felſen herunter, ſo von dannen aus bis in die Ebene des Thals nicht anders als ein einiger, zuweilen ein wenig abſetzender, doch immerfort währender Waſſerfall anzuſehen iſt. Nachdem er hierauf etliche Ruthen lang fortgelaufen iſt, empfängt er die Meyenwangerbach, fließt darauf von Mitternacht fort gegen den Mittag in das Thal; ſetzt aber ſeinen fernern Lauf in einer halben zirkelrunden Krümme von zweyen bis dreyen Stunden gerade vom Morgen gegen den Abend fort. Oberhalb dem Dorfe Unterwaſen ſpület und höhlet das Waſſer der Rhone die Felſen recht artig und gleichſam wellenweiſe aus, und nimt allda auch die aus dem Agernthal flieſſende Elm zu ſich. Gegen Unterwaſen über liegt Oberwalde, worauf Geſtilen, St. Ulrich und das ſchöne Dorf Münſter folgen, unter welchem leztern die Egine in die Rhone hinein fällt. Nachmals bewäſſert dieſe Reggingen, Glurinen, Ritzingen, Biel, Selblingen und Wald, allwo eine ſchöne ſteinerne Brücke darüber geht. Hierauf fließt unter Mühlbach bey Arnen die Binna, und vor Arnen gegenüber bey Vieſch

die Viesch hinein. Alsdann komt man mit der Rhone auf das Dörfgen Laer, unter welchem die gegen einander über stehende Geburge also fast zusammen stossen, daß der Rhone kaum so viel Platz übrig bleibt, als sie zu ihrem Durchfluße nöthig hat. Der Vorbuhel auf dasiger mitternächtiger Seite wird in alten Instrumenten *A monte Dei superiis*, auf deutsch der Dieststalden genant. Auf einer graßreichen Höhe aber zur linken Seite liegt Graniols, oberhalb welchem eine gewölbte Brucke befindlich ist, so von einem Felsen zu dem andern geht, und einem Anschauer viel schrecklicher vorkomt, als die Teufelsbrücke über der Reuß. Unter Graniols folgt Möril, wo ein guter Weinwachs ist, und woselbst der Massafluß in die Rhone rinnet. Neben diesem Dorfe auf einem hohen Felsen sieht man noch einige Ueberbleibsel von dem Schlosse Mangepan. Von dannen verfolgt die Rhone ihren Lauf nach Naters, wobey auf einem Felsen das alte doch starke Schloß Flu liegt. Unter diesem ist eine schöne auf Schwibbögen ruhende steinerne Brücke, unter welcher die Rhone mit grossem Ungestüm hinfließt auf das Städtgen Brieg, allwo sich die Saltine hinein begiebt; ferner auf Glyß, wobey das zerstörte Schloß In der Hölle liegt. Eine halbe Stunde unterhalb Glyß geht die Rhone an einer Landwehre oder Mauer vorbey, so, wie man noch sehen kan, ehemals mit Thürnen besetzt gewesen, und die man die viherische Mauer nennet. An solcher streicht die Gamsen in die Rhone und diese strudelt in Zeit von einer Stunde nach einer Brücke zu, wobey das warme brieger oder glisser Bad befindlich ist. Nach diesem folgen an ihren Ufern, Saß, Matt, Däsch, Gossa, Stalden und Visp, wo sich die Visp oder Fischbach hineinsenkt. Ueber diesem letztern Dorfe hat das nunmehro ruinirte Bergschloß Hübschburg gestanden. Darauf folgen Naren oder Naron und die St. Romanskirche, wo nahe dabey noch das alte Mauerwerk

des Schlosses Naron zu sehen ist. Gegen über liegt das Dörfgen End, unter solchem aber Terbil, Bürgen, Birthen, Eggen, Alba, Unterbächen, Aergisch, Durtman und Eyßschol. Ferner trift man bey Gestilen das übrig gebliebene Mauerwerk des Schlosses zum Thurn an, allwo neben her die Lunza in die Rhone fällt. Von Gestilen wendet sich dieser Strom herum, und komt nach Leuk, unter welchem er die Dala, Sieders gegen über die Ussenz und unter Sittert die Morsa eintrinkt, welches letztere Wasser die obere Walliser von den untern scheidet. Nachdem nun die Rhone auf die Stadt Sitten gekommen ist, fließt die Sitta hinein, und gerade gegen über die Borne, weiter unten die Liserna, und bey Intremont die Dransa. Unter Martinach kehrt sich die Rhone gegen Mitternacht bis auf Am Gand oder Agaunum, von welchem Orte an sie noch hin und wieder einige Bäche empfängt, bis sie zu dem bernerischen Städtgen Villeneufe komt, allwo sie sich in den genfer See ergießt, und ihren Namen ablegt. Nachdem sie nun diesen See durchstrichen hat, läuft sie bey der Stadt Genf wieder heraus, nimt alsdann ihren Namen wieder an, und geht von dannen ferner durch Frankreich in das mittelländische Meer. Wer ihren Lauf durch Frankreich wissen will, der muß die französischen Erdbeschreiber zur Hülfe nehmen.

Ripbach, ein Flüßgen in Sachsen, im Herzogthum Weisenfels, entspringt in dem Dorfe Reussen, und rinnt an Kostplatz, Zaschendorf, Krauschwitz und Kressel vorbey; nimt bey dem Städtgen Teutherrn eine Bach ein, und fließt damit zwischen Kreba und Rundel, wie auch zwischen Lundorf und Oberwerschen durch; komt ferner nach Unterwerschen, Gosser, Zemschen, Geitschen, und nach dem Städtgen Mölsen; geht zwischen Wählitz und dem Schlosse Stackelberg durch auf Webau; nimt allda die Neßebach ein, geht bey Tauche, Poserme und Ripbach her, läßt allda die Göhrbach zu sich kommen,

und nachdem sie noch an Borsten hergegangen ist, fließt sie bey Delitz, Schortleben gegen über, in die Saale.

Robet, ein Fluß im Herzogthum Jülich, entspringt bey dem Dorfe Gilrod, und geht an der langen Armuth vorbey, welches aus vielen an einander liegenden Höfen besteht; komt darauf nach Gangelt, durchrinnt die gangelter Heyde, und gelangt auf Schinfeld, Eitzenrad, Susterseel, Sabach, Eistraßburg, und Tuddert, und benezt noch Millen; zieht ferner noch den Tafelfluß an sich, lenkt sich damit nach Backoven und Roestrad, und fällt endlich bey Stephanswerth in die Maas.

Rodach, ein Flüßgen in Franken, hat seinen Anfang im sachsenhildburgshausischen Amte Hildburgshausen, ohnweit dem hildburgshausischen Fasanengarten, etwas oberhalb Stresenhausen, bey welchem Dorfe es in einen Weyer fällt, und aus solchem bey Steinfeld wieder herauskömt und fortfließt nach Eishausen und Adelhausen. Es geht hernach durch Koßfeld nach dem Städtgen Rodach, und nach den Dörfern Niederdorf, Bilmetshausen und Kohlberg; gelangt alsdann weiter durch den Flecken Ummerstadt, nimt bey Gemünde den Kerkfluß ein, geht damit nach Seßloch, Memelsdorf und Schenckenau, woselbst es in den Irsfluß fällt.

Rodach, ein anderer Fluß in Franken, im Bißthum Bamberg, hat einen gedoppelten Ursprung, und zwar komt er mit den vornehmsten Quellen in Thüringen, im Dorfe Rodachsbrunnen oder Rodachsgrün aus einem Berge hervor; fließt hernach durchs Gebürge hin, an der alten Thirsenburg vorbey, nach Steinwiesen, woselbst diese Rodach unter andern Bergwassern auch die Waldrodach einnimt, so im Vogtlande zwischen Schwarzenstein und Schwarzenbach ihren Anfang gewinnet, alsdann an Bernstein her und durch Waldenfels hindurch und also in die

Rodach

Rodach rinnet. Diese streicht hierauf von Steinwiese nach Zeyern, nach Ober- und Unterrodach, und zieht ohnweit der Stadt Cronach den mit der Haßlach vermehrten Cronachfluß an sich. Mit diesem rauscht sie fort vor Tuschnitz, Kuys, Redwitz, und vor dem Städtgen Keulen vorbey, oberhalb welchem sie den mit der Faritz vermischten Steinachfluß in sich fallen läßt, womit sie Schwirbitz erreicht, endlich aber zwischen Burgkundstett und Lichtenfelß sich in den Mayn senket.

Röder, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen, im meisnischen Krays, entspringt an der lausnitzischen Gränze im Amte Rade, und zwar hat der große Röder seinen Anfang an der bischofswerdischen Straße zur Seiten des Dorfs Breitenbach; geht hierauf durch Groß- und Kleinröhrsdorf nach Walrode und auf das Städtgen Radeberg, wo sie den Abfluß des aus dem röder Teiche herfliessenden und an Seligenstadt, Arnsdorf und Kleinwelnsdorf hergehenden Bachs, an sich zieht. Diese Röder setzet alsdañ ihren fernern Lauf fort nach Lotzdorf, Liegau, Schönborn, Seyfersdorf, Grunberg, Diensdorf, Hermisdorf und Cunersdorf, wo sich der kleine Röderfluß zu ihr geselle. Dieser entsteht zu Lichtenberg an einem Berge und fließt auf Kleindittmannsdorf an dem Schmalzberge, und an vielen andern Hügeln mehr vorbey, bis nach Lomnitz; durchstreicht ferner ein namhaftes Gehölze, und kömt nach Ottendorf, zu Cunersdorf aber zu dem großen Röderfluß und alsdann ins Amt Großenhayn. Darinnen bewäßert er Großdittmannsdorf, Boden und das Städtgen Radeburg; ziehet allda den Promnitzfluß an sich, komt damit auf Oberröder und Niederröder, auf Friedelsdorf, Cunersdorf, Biberach und Kalkreuth; treibt nachmals die Paulusmühle, und nimt die Doberbach zu sich; geht ferner in einem doppelten Gange nach Folbern, Naundorf und nach der Stadt Großenhayn. Nach solcher erreicht er Großraschitz, Kleinraschitz und Schaßa; dreht hernach

seinen Lauf von Westen nach Norden, treibt alsdann die neue Mühle und gelangt weiter auf Wildenhayn und Walda; durchrinnt sodann den zobellitzer Busch, worinnen er sich theilet, und der linke Arm davon der röder Landgraben heißt; der rechte aber den Namen der Röder behält, und mit solchem fort nach Zobellitz, Raden und Frauenhayn fließt. Dieser formiret daselbst eine Insel, und geht an Grödlitz, Polzen und Reppis vorbey, vereinigt sich oberhalb Stolzenhagen mit dem linken Arm wieder, und fließt bey Würdenhayn in die schwarze Elster.

Röriche oder Röricke, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Brandenburg, entsteht in dem königsberger Crays aus dem See zu Schönfliß ohnweit Wildenbrug. Es fließt von dannen auf die Stadt Königsberg, woselbst es vormals bis in die Oder schifbar gewesen ist; nimt alsdann die kleine Mantewitz und ohnweit Hanseberg den Zerbstfluß ein; ergießt sich endlich, nachdem es noch an Kranich hergeronnen ist, bey Nipperwiese, gegen der Stadt Schwed über, in die Oder.

Rößlau, ein schönes, helles und fischreiches Flüßgen in Franken, und zwar im Marggrafthum Culmbach-bareuth, entspringt aus einem Gebürge des Fichtelbergs, die hohe Farnleuten genant, als wovon ein starkes Bächelgen herabfällt, welches einen Theil der Rößlau ausmacht. Nach einem kurzen Lauf treibt sie gleich die Mühle und läuft an Vordorf und Leipoldsdorf hin, dient alsdann den Einwohnern zu Wonsiedel zu ihrer Holzflöße, und trinkt die von dem Plattenbach herrinnende Zweifferbach, imgleichen die zwischen dem Schieferstein und Plattenberg entspringende Schnellenbach in sich; läuft von dannen auf das Dorf Drößda oder Tröstein, läßt Kretschenreut zur rechten Hand liegen, und treibt die Kretschenmühle nebst dem Furthammer; geht ferner zur linken an Stollen und an dem auf einem Berge gelegenen Schönbrunnen vorbey, und gelangt endlich

auf

auf die marggräfliche brandenburgiſche Stadt Wonſiedel, allwo ſie ober- und unterhalb der Stadt unterſchiedliche Mühlen treibt. Hierbey iſt merkwürdig, daß dieſe Rößlau zwiſchen dem Oberthor und Unterthor zu Wonſiedel, vermittelſt eines aus ihr geleiteten Mühlgrabens, mit der an dem ſchönbronner Berge herabflieſſender Krugelsbach kreuzet, und doch mit derſelben, wo ſie beyde zuſammen kommen, ſich nicht vermiſcht, welches etliche als ein Wahrzeichen von denenjenigen, die in Wonſiedel geweſen zu ſeyn vorgeben, zu wißen verlangen. Es fließt nämlich die Krugelsbach in den wonſiedler Stadtweyer, und von daraus längſt der Stadtmauer hinabwärts, worüber der daſige Müller mannshoch eine Waſſerleitung von Holz zu ſeinem Mühlgraben gemacht, und die Rößlau dahinein geleitet hat, ſo, daß beſagter Bach unter der Rößlau quer durchläuft, ohne einander zu berühren, bis ſie ſich endlich unter den Hirtenhäuſern mit einander paaren. Unter Wonſiedel treibt die Rößlau den Fleißenhammer, die Wieſenmühle, den Schneckenhammer und Juliſchhammer; fließt darauf an Tiefenbach und Wienerreuth her, nimt alsdann eine Bach zu ſich, und ſtreicht zwiſchen Oberdelau und Unterdelau oder Thalein durch nach Lorenzenreuth, unter welchen die durch den Geißberg und deſſelben Stollen hergehende waſſerreiche Goldbach hineinfällt. Weiter komt die Rößlau nach Korbersdorf und Seuſſen, unter welchem ſie die Cößein und die Trebnitz, zwey ſchöne Bäche, einnimt. Von Seuſſen läuft die Rößlau durch einen groſſen Wald nach dem Flecken Arzberg, woſelbſt ſie abermals von zweyen ſchönen Waſſern, als der Fauſnitz und der Littersbach, verſtärkt wird. Von Arzberg ſtreicht ſie vor Moſchwitz und vor dem Paß Schirnding vorbey, allwo eine ſteinerne Brücke über dieſelbe geht, da ſie denn bald darunter zwiſchen Fiſchern und Rakſam in die Eger fällt, nachdem ſie überhaupt vier Meilen von ihrem Urſprunge an bis in die Eger gelaufen iſt.

Rokr,

Rohr, ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, hat seinen Ursprung in der Herrschaft Arensberg im Gebürge, an der Gränze der Herrschaft Fredenburg, und geht durch Centrup nach Reklingshausen, wo der Ablauf eines Gesundbrunnens darein fällt. Es rinnt darnach durch Rohr und den Flecken Sundern, woselbst zu beyden Seiten Bäche hineintreten; gelangt ferner nach Steimel, verstärkt sich oberhalb Hachen mit der Soorbek, benezt hernach das Schloß Reygern und Wiegeln, imgleichen Habbel, Muschede, und Huisten und geht unter diesem Orte in die Ruhr.

Roßlau, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entspringt im zerbster Antheil, oberhalb Grochwitz aus einem Morast, und nimt bey dem Vorwerke Bresen die Ziegenbach zu sich. Es geht in seinem fernernlauf nach dem Schloße Hundluft, und zu den Dörfern Diessen und Mühlstett; fällt endlich bey dem Schloße und Städtgen Roßlau in die Elbe. Sonst ist dieser Fluß grösser als die Nuhte im Fürstenthum Anhalt, und wegen seinen schönen Forellen nicht unbekant.

Roth, ein Fluß in Franken oder in der Oberpfalz, hat einen doppelten Ursprung, einmal heißt er die obere Roth und dann die untere Roth. Die obere Roth gewinnt ihren Anfang im pfalzneuburgischen Amte Hiltpoltstein, wo sie ihre Quelle in einem kleinen Weyer gleich hinter dem Städtgen Heydek findet, und fließt von dannen auf die Fichtenmühle und Lindenmühle; läßt Oberrötel zur Rechten liegen, treibt hernach die Weyersmühle, komt ferner nach Unterrötel, und bewässert die Rötenmühle, Schweizermühle und Fuchsmühle; geht an Hofstatten hin und dreht ferner die Knabenmühle, Steffalemühle, Roßmühle und Brükelmühle herum; nimt weiter bey der Deckers- oder Ehardtsmühle die untere Roth zu sich, welche ihren Anfang aus einer ziemlichen

Quelle

Quelle am Gebürge, gleich bey dem Städtgen Allersberg herleitet. Sie fließt durch diesen Ort hin und unterhalb demselben durch einen kleinen Weyer nach der Dockermühle zu; begrüßt darauf Polsdorf, Hasenbrük und Hallpferich, und treibt die Leonhardtsmühle und Ockersmühle, unterhalb welcher sie sich mit der obern Roth vermischt. Wenn sie nun noch Hofstetten zurük gelegt und das Städtgen Roth durchflossen hat, läuft sie gleich darauf in die Regnitz oder Rednitz.

Roth, ein Fluß in Unterbayern, komt im Amte Neumarkt, zwischen Irl und Oberporkirch hervor, und fließt darauf nach Lokirch oder Niederporkirch, wie auch zwischen dem Flecken Neumarkt, und dem Kloster St. Veit durch auf St. Lorenz, Herbergen, Grafing und Helsberg; bewässert hernach den Flecken Maßing, die Dörfer Dietfurt, Mainberg, Pichelberg und Eggenfelden; ist alsdann gleich zu Gern, und gelangt so ferner nach Herberzfelden, Weng, Rotstuben, Thurnstein, Sam, Afterhausen, Schlizhairing, nach dem Schloße und Flecken Pfarrkirchen, nach Grub und Grasensee; erreicht weiter hin das große Dorf Pronbach, Reideck, Lengheim, Reichershausen, St. Veit, Hilkenheim, Peurbach, Kindelbach, Schwaim und Woping. Ferner liegen an dieser Roth Kieheim, Leopoldsberg, Rohrhof, Rudesdorf und weichen Martin, bey welchem sie sich, gerade gegen der Stadt Scherding über, in den Innstrom stürzet.

Rottel, ein Fluß in Oberösterreich, entspringt mit zweyen Aermen in dem Mühlviertel, und zwar die grosse Rottel in dem Gugelwalde, unterhalb Rotting, wo sie zwischen Schenkafeld und Confeld durch und nach dem Flecken Zwettel zuwandert. Sie dreht sich alsdann, nachdem sie allda etliche Bäche an sich gezogen hat, herunter, und an Lobenstein, Gramastetten, und Lichtenhagen vorbey, und vermischet

mischet sich bey dem Schlosse Rottenek mit der kleinen Rottel. Diese bekomt ihren Anfang im Amte Windberg, in einem sehr hohen Gebürge, durch welches sie sich in einer entsetzlichen schlangenmäßigen Krümme hin und her wendet; und endlich zu dem Schlosse St. Veit komt, hernach die Dörfer Ventedorf, Allersdorf, Herzogsdorf und Eitendorf zur Rechten berühret, bey dem Schlosse Rottek aber sich mit der grossen Rottel vereinpaart, nach welcher Vermischung sie etwa noch drey Stunden in ihrem Lauf zurük leget, und an Walding und andern Dörfern hergehet, biß sie, oberhalb dem Schlosse Ottenheim, in die Donau fällt.

Rover oder Röber, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, nimt sein Ursprung im Amte Trier, an einem waldigten Gebürge bey Kellen, und fließt von dannen auf Mandern und Chelingen, wendet sich alsdann herum und kehret seinen Lauf auf Eureimersberg, Gamperloh, Heutern, Bennert und Ulmet; läßt Clonik, Cotweiler und Summerau zur Linken, Wasserreich und Cassel aber zur Rechten liegen, und fließt bey Rover, eine halbe Stunde unter der Stadt Trier, in die Mosel.

Rucht oder Ruhn, ein Flüßgen im Herzogthum Gülich, hat seinen Abfluß aus dem hohen Veen oder grossen Morast zwischen den Herzogthümern Limburg und Luxenburg, und fließt aus diesem Sumpf durch die Eifel auf Zoerbroek; gehet hernach zwischen der Kaltenherberg und Reichenstein hin, nimt bey dem Dorfe Rucht etliche Zuflüsse ein, und rinnet nach Auf den Demer, nach Auf der Hut und nach der Stadt Nicolausburg, fällt aber endlich unter Ströich in die Roer.

Ruhme, Run oder Raun, ein Flüßgen im Bißthum Hildesheim, nimt seinen Anfang auf dem Eichsfelde aus einem Teiche bey dem Schloße Ruhmspring. Nachdem solche eine kleine Strecke hingeronnen ist, nimt sie den Ellerfluß zu sich, geht damit auf Rodershausen,

sen, Lütgenhausen, Regershausen und Wollershausen her, läßt bey dem Flecken Gebelhausen die durch Duderstadt laufende Hale in sich fallen, trit bey Bilshausen ins Bißthum Hildesheim, und begrüst darinnen den Flecken Lindau und das Schloß Kaltelnburg; begiebt sich darauf ins Herzogthum Wolfenbüttel, und bewässert in solchem Bercht, Elvershausen, Holthausen und Spital, und fällt endlich unterhalb der Stadt Nordheim in den Leinefluß.

Ruhr, Rhur oder Roer, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Jülich, hat seinen Ursprung in der Eyfel, in der Grafschaft Manderscheid, und zwar in der Baronei Wildenburg mit zweyen Quellen, davon die eine bey Oberwulfrod hervorbricht, und an Manderscheid und Wissen hergehet; die andere aber ohnweit Schönbek hervorquillet, und vor Kreutzburg und dem Schlosse Wildenburg vorüber eilet, bis sich beyde Quellen bey dem Städtgen Reifferscheid miteinander vereinigen. In ihrem fernern Fortlauf vereinpaaret sich hernach diese vereinigte Ruhr bey Blumenthal mit dem Brayfluß, und gehet damit nach Oberhausen, Wißgen und nach dem Schlosse und Städtgen Schleyden, wo sie die Tiefenbach einnimt. Sie setzet sodann ihren Lauf fort nach Jansort, Olef, Krummenwel und nach dem Flecken Gemünde, bey dem sich die Orfs oder Olfe zu ihr geselket. Nachmals legt sie Kleingemünde, Malsbenden und Hermbach zurük, zieht allda den Run, oder Ruhrfluß an sich, und geht weiter nach Hausens, Blens, Cupenau, Alenden, auf das Schloß und den Flecken Rydeggen, woselbst sie die Diefenbach empfängt. Sie begiebt sich damit nach Bergburg, Neubach, Oberplonbach, Niederplonbach, Ransau, Odingen, Schlachsting, Wiuden, Niderau, Burgau, und nach der Stadt Durren; Hier theilet sich die Ruhr wieder in zweene Aerme ab, welche sich nach einem Lauf von einer guten Meile wieder miteinander vereinigen, da denn der rechte

te an Birkesdorf und Schoßburg, und der linke an Koolsdorf und Myrweil hergelaufen ist. Von Pessen gelanget die wieder vereinigte Ruhr nach Krauthausen, Dorn, Stophofen und Kirchberg, allwo der Dentefluß sich in sie verbirgt. Hier macht dieser Fluß abermals eine bey zwey Meilen lange Insel, und es liegt an dessen rechten Arme, ohnweit dem Einfluße der Elle, die Hauptstadt Gulich. Nachdem er zu beyden Seiten verschiedene Dörfer berühret hat, komt er auf Broich, Overbach, Kellensberg, Flußdorf, Roer und Linnich, gelanget weiter auf Linner, Brackel, Hilvort, Rismollen, Ratem, Schafsburg und Orsbek, woselbst eine ziemliche Bach hineinfällt; ferner erreicht er Vlodorf, wo er den Wermefluß auffaßt, ingleichen Dalenbroich, Herkenbusch, Oelenberg, Melech, wie auch Viel und Ruermond noch, woselbst er in die Maas eintritt.

Ruhr, Rhur oder Röer, ein Fluß in Westphalen, gewinnet seinen Anfang in der Freyherrschaft Medebach, und zwar in der cölnischen Herrschaft Winterberg, ohnweit der fürstlich waldeckischen Gränze, auf einer Heyde, und gehet an etlichen Bergwerken her auf Niederfelde, Wimaringhausen und Aßinghausen; streicht ferner durch den aßinghauser Grund hin, und ziehet den Negerfluß an sich, gleichwie sie zu Olsberen den Girschfluß, zu Bigge die Schorbek, und unter dem Schlosse Schellenstein, bey der Fodina regulari, allwo Ziegelerde gegraben wird, und bey Westwig die Elpe, und bey Ostwig den Valmefluß eintrinkt. Mit diesen strömet sie durch Velmede an der Stadt Eversberg vorbey in die Herrschaft Arensberg, und schlukt darauf bey dem Flecken Meschede den Hennefluß, und gegen über, bey heiligen Hevel, den Gebekefluß ein; läßt hernach das alte Kloster Galiläa etwas zur Rechten liegen, und komt zum Schlosse Lahr, ferner nach Stokhausen, Wennemen, Bockum, Freyenohl, Wildshausen, Dendorf und nach dem alten Kloster Ponecke; schlingt

sich

ſich oben um die Stadt Arensberg faſt völlig herum und benetzet noch die Abtey Wedinghauſen, Untrop, Wintrop und die Stadt Arensberg. Hierauf begiebt ſich die Ruhr nach Obereimer und Niedereimer, nach dem Flecken Huiſten, und läßt allda den Rohrfluß in ſich fallen, gleichwie auch bey Nehem den Mönfluß; erreichet weiter Backum, Fürſtenberg, Fuchte, Echthauſen, Ovinghauſen und Wickede, nach ſolchen komt ſie über Grabe und Bertinghofen, nach Worme, woſelbſt der Rhumfluß hineinwandert; richtet ſeinen Gang alsdann auf Devender, Wiſtike, Oberſtett, Niederſtett, und endlich auf den Flecken Freudenberg, wo ihn der Sohnfluß vermehret, hierauf gelangt die Ruhr nach Abendſtpen und Thalhauſen; trit ſodann in die Grafſchaft Mark, und berühret Langenſcheid, ziehet allda die Oeſel an ſich, und begiebt ſich auf Hamme, Roer und das Städtgen Schwieelt, wo der Barenfluß darein fällt. Mit ſolchem richtet die Roer ihren Lauf nach Vielgeiſt und Weſthofen, wo ſie der Lenneſluß vermehret. Sie gehet ſodann weiter nach Siegburg und Niederhof, trinkt daſelbſt den Wolmesfluß ein, ſtreicht weiter an Wolmeſtein, Wetterhütten und Gedern hin, und ſchwinget ſich herum nach Mallerad, Dall, nach dem Schloſſe Steinhauſen, nach dem Schloſſe Hartenſtein und nach dem Schloſſe Blankenſtein; legt noch Rauenthal, Lutzerad, und Zum Klef zurük, gehet durch einen Wald an dem zerſtörten Schloße Iſenburg vorbey nach Altendorf, nach der Horſt; nimt alsdann die Dael ein, und läßt Rehnhauſen, Schelenberg, Helſing, Boldeney zur Linken, Neukirch aber, wo das Heißbenbächlein darein komt, zur Rechten liegen. Hierauf berühret ſie das Stift und die Stadt Werden, nimt ſodann die Wolfsbach ein, und gehk an Oeſte her auf Montebruk und Katcoich zu; durchſtreichet eine Ecke des Herzogthums Bergen, und begegnet Hugepolt, Mülheim, Broek und Styrum; gelanget hernach ins

Herzogthum Cleve, geht an Dußern und der Stadt Duyßburg vorbey und fällt bey Roerort in den Rhein.

Rußbach, ein Fluß in Unterösterreich im Untermanhartsbergviertel, gewinnt seinen Ursprung etwas oberhalb dem Schloße hohen Rußbach, und fließt von dannen herunter zum Schloße Wiernitz, nach Schleimbach, Ulrichskirchen und zum Schloße Wolkersdorf; geht durch Pillersdorf und Engersdorf hindurch, dreht sich alsdann herum, und durchfließt das Marchfeld; wandert ferner an Deutsch Wagram, an Atterklaa und Marggrafeneusiedel her; streicht zwischen Obersiebenbrunn und Glinzendorf durch; komt sodann nach Coipersdorf, Straudorf und krabatisch Wagram; erstrekt sich gerades Weges an Prama, Eckardsau, Winzelsdorf, und Schopfenreuth hin, und stürzt sich in einem dicken Walde, gegen Haimburg uber, in die Donau.

S.

Saale, ein Fluß, welcher die fichtelbergische, thüringische oder voigtländische Saale, zum Unterscheid von der fränkischen und der salzburgischen Saale benant wird. Etliche halten dafür, diese Saale habe den Namen von dem saalen oder trüben Wasser, so sie zu Zeiten zu führen pflegt; andere aber wollen sie lieber vom Salpeter und vom Salz herleiten, welches sie, wie Herr M. Groß sagt, gar reichlich bey sich führet, und womit sie die anliegende Länder gleichsam würzet, und ihnen einige Kraft ertheilet, Salz zu zeugen, wie nicht nur das edle Salzwerk zu Halle an der Saale bezeuget; sondern es ist auch bereits zu Hof durch etliche Proben wahrgenommen worden, daß das Saalwasser wegen des vielen Salpeters zum Bierbrauen nicht gar zu dienlich sey, weswegen statt des durch die Wasserkunst vorhin in die dasigen Brauhäuser geleiteten Saalwassers vorjetzo zu solchem Gebrauch ein Brunnen

von

von einem Dorfe durch Röhren dahin geführt worden. Es entspringt aber diese Saale an dem Fichtelberge im Zellerwalde, nicht weit von dem Flecken Zelle, aus einem Brunnen, so mit diesem Flusse gleichen Namen führt, und der Saalbrunnen genennt wird; vom Fichtelsee aber ist der Saale Urquelle wohl bey drey Stunden weit entfernet, und ist also unter allen andern Flüssen des Fichtelbergs der entlegenste, wie auch seiner Lagerstätte nach der niedrigste. Anfänglich geht dieser Fluß ganz klein und schwach; wird aber doch gar bald von etlichen aus dem Walde kommenden Bächen verstärkt, worunter sonderlich das von Wäldstein nächer Zelle sich herab ergiessende Flüßgen soviel mit beyträgt, daß unsere Saale in einer halben Stunde unter dem Flecken Zelle zweene Mahlmühlen und eine Schneidemühle treibt. Von Zelle erstrekt sie sich gegen Norden zu zwischen Stockenroth und Heunersreuth durch und komt zu der Rohrmühle und neuen Mühle, unter welchen sich die Lößnitz mit ihr vereinigt; ferner gesellet sich auch ein von Spärnek herabrinnendes Flüßgen zu ihr, worauf sie ihren Lauf nach dem Rittergute Weißdorf nimt; unter Bruch die Pulschnitz, wie auch unter Lippenröth die Ulrichsbach, und zu Selbitz und Welbersbach über Förba die Fornitz an sich zieht. Sie setzt alsdann ziemlich stark durch Schwärzenbach, einen schönen Flecken an der Saale, ihre Reise fort, bis sie sich nahe bey Fattiga mit der Lamitz, so von Kirchenlamitz, einem Flecken, herabfließt, vereiniget. Zwischen Fattiga und Autengrün nimt sie die Pörßnitz zu sich, worauf sie durch Oberkotzau fließt und daselbst die Schweßnitz und bald darauf die Dölabach verschlingt. Ferner ergießt sich über Moschendorf die Untreu oder Welschenbach darein, von dannen sie sich hernach auf eine Papiermühle begiebt, allwo sie das aus dem daran liegenden Alzenberge herrinnende Flüßgen verschlukt; wie

denn auch noch weiter die obere Regnitz, und bald darauf die Otterbach hineinkommen. Hierauf beschleunigt die Saale ihre Reise zu der marggräflich culmbachischen Haupt und Handelsstadt Hof, woselbst sie wieder durch einige kleine Bäche verstärkt, und vor der steinernen Brücke durch ein Wehr in zweene Arme getheilt wird, welche sich vor dem hohen Stege wieder mit einander paaren, und nachdem sie den Mahl-Schleif und Walkmühlen, imgleichen dem Schlachthause selbiger Stadt mit ihrem Wasser gute Dienste geleistet haben, gehen sie wieder durch eine steinerne Brücke und treiben vorher noch die nach Hof gehörige Capellenmühle. Sodann setzt diese wieder vereinigte Saale ihren Weg auf die Rittergüter Hofek und Unterkotzau fort, worunter zur Rechten die untere Regnitz, zur Linken die Gösfera, alsdann die Jodiczbach und weiterhin die Doppenbach in sie fliessen. Hernach richtet sie ihren Weg aus dem marggräflichen Gebiete auf die gräflich reußische Residenz Hirschberg zu, so ein schöner Marktflecken ist, unter welchem sie das riesengrüner Bächelgen und zu Sparenberg, einem sächsischen Flecken, noch ein anderes Flüßgen zu sich nimt, so von dem Marktflecken Gefell herabrieselt. zu Plankenstein geselket sich ferner die Selbitz zu ihr, wo sie sofort ihren Strich auf den Flecken Horra und soferner auf Lemnitz nimt, allwo sich bey dem Hammerwerke ein Fluß gleiches Namens in sie ergießt, da sie denn in ihrer Krümme unter dem Stufenfelsen durchgeht, bis sie die gräfliche Residenzstadt Saalburg erreicht, und noch etwas oberhalb den Torbitzfluß eintrinkt. Wenn dieses alles geschehen ist, so beginnt diese Saale immer mehr und mehr anzuwachsen und schifbar zu werden, zumalen da sie von Saalburg auf Gräfenwerth zur Burg meilet, und daselbst von der Wetterau, hier aber von der Wiesenbau verstärkt wird. Nachgehends streicht sie auf Ziegenrük, nimt bey May die Loquitz zu

sich,

sich, vollführt alsdann ihren Lauf über Kaulsdorf und Fischdorf, auf Saalfeld, und paaret sich zu Schwarza mit dem Schwarzafluß und zu Rudelstadt mit der Remda. Mit dieser fließt sie vor Weise, Ullstätt und unter der Stadt Orlamünde vorbey, vereinigt sich allda mit der Orla, und strömt nachmals über Naschhausen auf das Städtgen Kahla zu; krümmet sich sodann an dem Schloße Leuchtenburg und Schops hin nach Rothenstein, Winzerla, Drachendorf, Burga und nach Koheda, woselbst auch die Rotha darzukomt; begrüßt endlich das hochbeliebte Saalathen, oder die berühmte Universität Jena. Von dannen geht sie an Liebstätt, Zwehra und Dorstendorf hin, zieht bey Dornburg die Naura und Fleissa an sich, und nachdem sie Dorndorf, Stendnitz, Rodemensel, Camburg, Lachstett, Großheringen und Kleinheringen zurük gelegt, läßt sie unter Salzburg bey dem Schloße Saalek den Ilmfluß sich zu ihr gesellen; bewässert darauf Stendorf, Lengefeld und Kosen, geht zwischen Saalhäuser und der Schulpforte durch nach Altenburg und Roßbach, und vermischt sich gegen der Stadt Naumburg über mit der Unstruth. Hernach lenkt sie sich auf Schönburg, wo sie oberhalb den Wiereſluß an sich zieht, und komt ferner auf Cobitsch, Uechteritz, Martwerben und die sächsische herzogliche Residenzstadt Weisenfelß, und von dannen nach Porau, Burgwerben und Dölitz, wo sie die Nipbach auffaßt. Alsdann begiebt sich diese Saale zwischen Schortleben und Seglitz durch nach Groß- und Kleinkorbetha, rinnt darauf an dem Leitenhügel vorbey nach Klein- und Großgolda, nach Wangelsdorf, Durrenberg, Kirchdorf, Fehrendorf, Kredlewitz, Ostrau, Woldau, Kreupau, Werder und nach der Stadt Merseburg, allwo sich die Geissel zu ihr gesellet, auch gegen Cottenberg über die Luppa darein fällt; rinnt darauf bey Altenburg, Planea, Rottmansdorf und Röpzig her, allwo sie die grosse oder weisse Elster aufnimt. Mit dieser

wendet sie alsdann ihren fernern Lauf nach Wormlitz, Benkendorf, Beuchlitz und Belberg, und bewillkomt die weltberühmte königlichpreußische und churbrandenburgische Universitätsstadt Halle, welche auch wegen der dasigen treflichen Salzsiederey sehr berühmt ist. Nachdem sie nun auch das hohe Bergschloß Gibichenstein begrüßt hat, wallet sie an Trotta, Schlepzig und Salzmunde hin, vermehret sich, allda noch mit dem Salzafluß, und gelanget über Gumritz nach der Stadt Wettin, und, nach den Dörfern Zachwitz, Kloschewitz, Dobis, nach dem Flecken Rothenburg, nach Nelben, Grölbs, Trebnitz und nach dem Städtgen Alsleben. Wenn sie nun unter dieser Stadt ins Herzogthum Anhalt hineingetreten ist, berührt sie darinnen das grosse Dorf Wirschleben, das Schloß und Dorf Plötzke und Oberstätt; fließt ferner an dem zerstörten Schloße Pful vorbey und auf die herzogliche anhaltische Residenz Bernburg zu, allwo sie das Schloß und die Stadt vorm Berge zur Rechten, die alte Stadt Bernburg aber zur Linken bewässert, hernach oberhalb dieser Stadt die Wipper, unterhalb solcher aber bey Drobel die Fuhne und bey Nienburg die Bode zu sich nimt. Von dannen trit sie nachmals ins Herzogthum Magdeburg ein, geht darinnen an dem Dorfe Schwerze, an dem Kloster Gottesgnade und an der Stadt Kalbe hin; endlich aber, wenn sie noch den Flecken Großrosenburg und das Dorf Werfledit zurük gelegt hat, läuft sie bey Saalhorn, als der königlichpreußischen Salz- und Saalniederlage, in den Elbstrom, nachdem sie also auf vier und zwanzig Meilen, durch unterschiedliche Land- und Grafschaften, Fürsten- und Churfürstenthümer herumgeschweifet ist. Es ist dieser Fluß sonst auch sehr fischreich, und zwar an allerley Gattungen von Fischen. Denn man fängt darinnen Hechte, Barben, Karpfen, Forellen, Brassen, Lachsforellen, Schuterlen, Elteritzen, Gründlinge, Kressen und

viel

viel andere Fische mehr. Insbesondere ist er wegen der häufigen und grossen Aale, so absonderlich bey dem Städtgen Hof darinnen gefangen werden, sehr berühmt, nebst welchen auch dessen schöne und recht gute Krebse zu rühmen sind. Es will ferner von dieser Saale für gewiß vorgegeben werden, daß sie etliche Meilen weit von ihrem Ursprunge Perlenmuscheln hege. Nichtweniger sind glaubwürdige Nachrichten vorhanden, welche bestärken, daß die Saale Goldkörner bey sich führe, und solchen Goldschlich sogar bis in Thüringen behalte, auch zu Rudolphsstadt zum öftern darinnen solle gefunden werden. Wie man denn auch zu Halle im Magdeburgischen aus dem Saalfluße gediegene Goldflittern und Korner auswäschet. Bey ihrem Ursprunge befindet sich ein gewisser Ort, dessen Erde wie ein weißer Leimen anzusehen ist, und wenn solche ein wenig in der Sonne gedörret wird, soll sie wie ein blauer Lasur färben. Zu Halle wird sie am ersten schifbar, und zwar vermittelst der von Sr. königlichen Majestät in Preußen, Friedrich dem Ersten im Jahr 1694. angelegten Schleusen, welche unter der vortreflichen Aufsicht des Herrn geheimen Kammerraths, Christ. Friedr. von Kraut, zu grossem Nutzen des Landes und der Churmark Brandenburg angelegt worden sind, daß also jederzeit eine grosse Anzahl Schiffe mit Steinkohlen darauf nacher Halle fahren, und von dannen mit Salz beladen wieder nach der Elbe zurük gehen können. Es sind aber der gedachten Schleusen auf diesem Strome achte als: 1. Bey Halle, 2. bey Trotte, 3. bey Wettin, 4. bey Rothenburg, 5. bey Alsleben, 6. bey der Stadt Bernburg, 7. bey Kalbe und 8. bey Gientitz oberhalb Saalhorn.

Saale, sonst die fränkische Saale genant, ist ein mittelmäßiger Fluß in Franken, und entspringt im Bißthum Würzburg, im Gebürge des Herzogthums Coburg, oder an den hennebergischen Gränzen, auf dem sogenanten Grabfelde oder Krappfelde, zwischen der

Kirche St. Ursula und dem Dorfe Asleben, gleich bey dem Dörfgen Saale. Von diesem rinnt sie ganz klein auf Ober- und Untereffeld, auf Geboldshausen, und durch die Festung Königshofen nach Merkershausen, Großenbstatt, Kleinenbstatt und Saale, wo sie gegen über den Milzfluß mitnimt; nachgehends aber an Eichenhausen, Lehrriedt und an dem Städtgen Neustatt vorbeywandert, alsdann oberhalb demselben bey Heustreu den Streyfluß, unterhalb aber den Brentfluß an sich zieht; darauf an dem Bergschloße Salzburg hergeht und bey Niederlaur den Laurfluß eintrinkt. Von dannen fließt diese Saale auf Eversbach, Nickersfelden, Steinach, Holling, Borlot, Waldaschig, Großprag, Kleinprag und auf das Städtgen Kißingen; wendet sich nachmals mit seinem Fluße nach Reitershausen, Arnhausen, Ellinghausen und Eyerdorf; dringt sich darauf zwischen den beyden Flecken Aurach und Trimberg durch und komt nach Westheim, Pfaffendorf und nach der Stadt Hammelburg. Allda nimt sie wieder einen Fluß ein, und streicht ferner nach Saalek, Diebach, Hundsfeld und nach den Schlößern Grafenstein und Reifenberg, wie auch nach Schundelfeld, Schonau und Wolfsmünster; fließt endlich, nachdem sie noch zu guter letzt den Sinnfluß eingenommen hat, bey dem Städtgen Gemünde in den Mayn. Von diesem Saalflusse hat Georg Schuler, nachgehends Sabinus genannt, sonst ein vortreflicher Dichter, und Philippi Melanchthons Eidam, also gesungen:

Irriguas Mœno Sala ministrat aquas,
Advena frugiferas quæ Sala findit agros.

Auch schreibt Johannes Bruno in Not. ad Cluv. L. III. c. IX. §. IV. von dieser fränkischen Saale, daß man dieselbe für denjenigen Fluß halte, von welchem die Franzosen wären Salici genennt worden, und von denen nachgehends das sogenante Lex Salica

Salica oder das salische Gesetz seine Benennung erhalten habe. Hingegen meldet Münster in seiner Cosmographia, daß erwehntes Recht oder Lex Salica, seinen Namen nicht diesem Fluße, sondern vielmehr dem französischen Wort Sal, das ist, ein Pallast, zu danken habe. Sintemal bekant ist, daß Kayser Carl der Große an diesem Fluße sich einen herrlichen Pallast oder Schloß erbauet, und denselben Saalburg oder Salzburg genant habe, worinnen er sich zum öftern aufgehalten, auch das Bißthum Magdeburg von da aus bestätiget habe. Wie denn auch die drey nach ihm folgende Kayser, als Ludwig der Fromme, Arnolphus und Otto der Erste oder der Große wegen der Annehmlichkeit des Orts allda ihren Aufenthalt genommen haben. Heut zu Tage aber soll dieses Schloß verfallen und nur noch etwas altes Mauerwerk davon übrig seyn.

Saale, die salzburgische Saale benamet, ist ein Fluß im Erzbißthum Salzburg, und entsteht vermittelst etlicher Quellen aus dem hohen Täffenberge und im Leukathal. Sie fließt im Glem durch nach dem Schloße Saalhofen und an dem hohen Geßenberge vorbey auf den Marktflecken und die Pflege Saalfelden, allwo unterhalb der Filzfluß und gegen über die Träßbach hineinfallen. Hierauf durchstreicht sie die beyden Thäler, die Frauenwiese und den Hollweg, legt ferner den Paß Lußtenstein, den Hofmark Lofer und den Kniepaß zurük; fließt durch die Reuteralpen hin, und läßt bey Unken die Unkenbach, bey Halek die Steinbach, bey Schmoitzreut die Oesenbach, und bey Guttenberg die Schwarzbach und Rottelbach in sich fallen; wallet alsdann an dem Schloße Pancratiberg oder Carlstein vorbey, bewässert das bayerische Land, und berührt darinnen Melk, Jetenberg, Fronau, Baumgarten, Rotelbach, die Stadt Reichenhall und die benedictiner Abtey St. Zeno.; trit hernach bey Stauffeneck abermals ins Salzburgische, und geht an Riding, Au, Wals und neben der marianischen Wallfahrt Feldkirchen vorbey, fällt aber endlich bey Salzburghofen in den Salsafluß.

Saar, lateinisch Sara oder Saravus, ein schifbarer und fischreicher Strom im Herzogthum Lothringen und zwar im Westreich, entspringt auf dem vogesischen Hochgebürge, die Fürst genant, mit dreyen Quellen, davon die vornehmste in der Grafschaft Salm aus einem Teiche entsteht, so unsere Frau zum See heißt, wobey zugleich eine Wallfahrt gleiches Namens liegt. Die zweyte Quelle ist ein Brunnen in dem Flecken Salm, und die dritte fließt vom Berge Framont herab. Sie vereinigen sich aber nach einem kurzen Lauf und zwar die erste mit der zweyten zu Lanenville, und die zweyte mit der dritten zu Nittingen. Von dannen laufen sie zuforderst auf das Schloß und Städtgen Fievers, und von diesem nach den Dörfern Hermelingen und Immelingen, wo zwischen sich die rothe Saar mit ihnen vermischet. Darauf berührt diese vereinigte Saar das Städtgen Kaufmannssaarburg, und begiebt sich weiter nach Aldorf, nach dem Bergschlosse Saarek und nach dem Flecken Gosselmingen; schlingt sich ferner herum und komt auf Vollmingen, Berborn, Bertelmingen und auf das Schloß, Städtgen und Herrschaft Vinstringen. Hierauf fließt die Saar zwischen Wolfskirchen und Didingdorf, wie auch zwischen Bisdorf und Zollingen hin, und erlangt das Schloß Altsaarwerden, und die beyden Städtgen Neusaarwerden und Saarbockenheim. Von dannen begiebt sich die Saar nach Keeßkassel, Chovert und nach dem Städtgen und Schlosse Saaralben. Unter diesem Orte fällt die Rebbach hinein, deßgleichen auch unterhalb dem alten Nonnenkloster Herbitzheim die Hembach. Mit diesen Zuflüssen wandert sie fort über Wetzheim, Vitringen, Didingen, Saaringsmingen, und Remelfingen, nach dem Städtgen und Schlosse Saargemünde, unter welchem sich die Saar zu dem Bließfluß gesellet, und darauf weiter fortstreicht nach Reikingen, Kleinblikdorf, Grossblikdorf, Bivingen, Gvdingen,

St.

St. Arnewald und nach dem Städtgen und Bergschloße Saarbrücken, gegen welchem über das kleine Städtgen St. Johannes liegt. Nach diesen Oertern folgen das Kloster Clarenthal und die Dörfer Fürstenhaussen, Mollstatt, Burbach, Gersweiler, Lurtenhaussen und die vornehme prämonstratenser Abtey Wadgassen, worauf die Saar nach einem halbstündigen Lauf die Bollwerke der französischen Festung Saarlouis benetzet, ferner das cisterzienser Nonnenkloster Frauenlautern begrüsset, und von dannen bey dem Dorfe Roden und dem Städtgen Walderfingen vorbeyeilet. Ferner richtet die Saar ihren Lauf von Walterfingen durch den grossen Warnetwald und komt nach Dilingen, wo sie die Brims auffaßt; setzet sodann ihre Reise weiter fort zu den Beraschlössern Siersberg und Relingen, zwischen welchen sich der Niedfluß in die Saale verbirget. Wenn dieses geschehen ist, folgen an den Ufern der Saar Fremersdorf, Bourgahe, Folklingen, Holzbringen, Merfig und Bellern, und nach solchen St. Gangolf, Schmelingen, Trutzebach nebst dem Schloße Monclair. Ferner begrüßt die Saar die benedictiner Mönchsabtey Metoch, und gelanget weiter nach Saarheulbach, Krottweiler, Roden, Serich, Cassel und nach dem Kloster Berich; bewässert das Schloß und Städtgen Saarburg, so bey den Alten unter dem Namen der Castrorum Sarræ bekant gewesen. Von diesem Orte gehet die Saar fort auf St. Lambert, Hochfeld, Bibelhaussen und Eyl. Krümmet sich an Wiltingen, Kanzen und Hame herum, und stürzt sich unter dem cappuciner Kloster St. Margaretha, zwischen Renik und dem Flecken Conz, gleich bey der conzer Brücke in die Mosel. Es legt die Saar in ihrem Lauf über zwölf Meilen zurük, ehe sie zur Mosel komt, welcher sie auch unter allen Flüssen das meiste Wasser zubringt. Ferner theilt sie zwölf an ihr gelegenen Städten, Schlössern und Dörfern ihren Namen mit. Ueber-

haupt

haupt soll sich in diesem Flusse eine so zahlreiche Zucht an allen Gattungen von Fischen befinden, daß er, wie es scheint, in diesem Stük nicht leichtlich mit irgends einem andern mag in Vergleichung gezogen werden. Wie man denn zu gewissen Zeiten unter andern auch sehr grosse und köstliche Salmen und schöne treffliche Krebse darinnen zu fangen pflegt.

Saholmsau, ein Fluß im Herzogthum Hollsteinschleßwig, im Amte Flensburg, hat zweene Quellen zum Ursprunge, als die erste in dem Harreslethal, bey dem Dorfe Harresle, ohnweit der Stadt Flensburg nahe bey der Heerstrasse, und heißt erstlich die Regenbek, unter welchem Namen sie fort rinnt nach Gottroppel, allwo sie die Elbek empfängt. Sie geht darauf durch einen kleinen See nach Anbylund, Timersieg und nach der Meyenmühle, allwo sie die Meynau benamet wird, endlich aber oberhalb Schaftlund sich mit der zweyten Quelle paaret. Diese entsteht bey Frosle, und heißt die Frösbek. Sie durchstreicht den Frösleſand, und rinnt zwischen dem Sandmohr und Bachmohr durch nach Walsbull, allwo man sie die Walsbek nennet, biß sie sich bey der schaftlunder Mühle mit der ersten Quelle vereinigt. Nach geschehenem Zusammenfluße werden diese Wasser die Saholmsau genennt, welche an Hödrup, Spöelbek und Knorburg vorbey fließt, ohnweit Rießbrück die Wybebek an sich zieht, und alsdann die Myre einnimt. Mit diesen komt sie gleich Anfangs nach Saholm, und unter der Saholmsbrücke durch auf Stedsand; nimt alsdann die ziemlich starke Lekau zu sich, zertheilt sich nachmals, und fließt mit dem einen Arm durch Maaßbullkog; der gröste aber streicht zu dem bottschlother Tief hinaus in das innere Meer, und endlich durch das schmale Tief in die wilde wüste Westsee.

Sala, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt im Mittelcrain zwischen zweyen hohen Bergen, so

der

der Korin und Mokriz heissen, und zwischen dem Schlosse Auersberg und dem Dorfe Igg. Aus diesen Gebürgen setzt es seinen Lauf fort biß zu dem Dorfe Ischkavas, wo es von einer offenen Erdhöhle verschlungen und auf die letzte die Ischka benennet wird. Es ist mit lauter Forellen angefüllet.

Salm, ein Flüßgen im Erzbißthum Trier, komt im Amte Kyllburg aus dem Kyllwalde hervor, und fließt nach Walleborn, Salm, Weidenbach, Duefeld und Mayersberg; lenkt sich von dannen herum und begiebt sich auf das Kloster Heimelrod und auf die Dörfer Schwarzborn und Merzroeiler; vermischt sich allda mit dem Keilflüßgen, und gelangt weiter nach Haperoid, Bergweiler, Brou, nach dem Schlosse Homburg, nach Dierubach, Salmenrohr, Selheim, Esch und Rutnich, und fällt nachmals, oberhalb Niedercluserad, in die Mosel.

Salmbach, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar in der Landschaft Thurgau, fließt nach Ruperismoß, Applihaussen, und durch Estägen auf Oberaich, Niederaich, Schrofen, Summern, Amerschyten und Falwis; begiebt sich aber endlich bey Salmbach in den Bodensee.

Salzach oder Salsa, ein ansehnlicher und starker Fluß im Erzbißthum Salzburg, entspringt in dem Pinzgau, aus dem Berge, der Krümlertaurn genannt, in dem Krümlerthal, ohnweit dem Krümlersee. Wenn er durch gedachtes Thal hingelauffen ist, zieht er gleich die Nahebach und Ternbach an sich, zu Hyeburg die Drätschenbach und die Sulzbach, zu Neukirchen die Auernbach, bey Braunberg die Mühlbach, und gegen über die Harbach und Hollersbach. Unterhalb dem Marktflecken Mitterzell bey Felbern fällt die Felberbach, und weiter unten die Stubbach, zu Walchen die Brunbach und oberhalb Brugg, der mit der Weirelbach und Sulzbach vermehrte Fuschfluß hinein. Ferner verstärkt er

sich

sich mit der Mühlbach und Wolfsbach, und gegen dem Marktflecken Darenbach über mit dem Rauris-fluß. Sodann zieht er ferner bey Lent die Sassen-bach und zu Kapelle den Gasteinfluß an sich, nimt auch noch gegen über die Dintenbach mit. Bey Schwarzach begiebt sich die grösse Arl, bey St. Jo-hannes die kleine Arl, dann die Acha und die Mühl-bach hinein. Nach allen solchen Einflüssen gelangt diese Salzach auf Bischofhofen und St. Prim, wo-selbst sie den Fritzfluß annimt, geht nachmals auf den festen Marktflecken Werten zu, und zwischen sehr grossen Gebürgen durch, schlukt ferner die Plien-bach ein, läßt darauf zur Linken die hohen Berge Wendelstein und Thiergarten liegen, und bey dem Passe Lueg den Lammerfluß, wie auch gegen über die kleine Schwarzach in sich fallen. Hierauf be-netzt sie die Pflege Golling und das Landgerichte Kü-chel, läßt weiter zur linken den Auwiswald liegen, und komt nach Hallein, wo sich gegen über die mit der Labenbach vermehrte Ackerbach hineinwirft. Alsdann streicht sie auf Kaltenhaußen, auf das Schloß Hellbrunn und auf die erzbischöfliche Resi-denz und Hauptstadt des ganzen Erzbißthums Salz-burg, woselbst zur Linken der mit der Winbach, Klingerbach, Wendbach, Lodeserbach und Weis-bach vermehrte Albenfluß und zur Rechten die Zil-lerbach hineinlaufen. Bey Salzburghaußen ver-mehrt unsere Salzach der Saalfluß, bey Trieben-bach der Surfluß, und oberhalb der Stadt laufen der Vichfluß und die Otterbach, ingleichen bey St. Georg der Mosachfluß. Hierauf begrüßt sie mit ihrem rechten Ufer das Bayerland, mit dem lin-ken aber benetzt sie im Salzburgischen noch Armsdorf, Oberwallern, Niederwallern und Ering; tritt dar-auf zur Linken nunmehro auch ins Bayerland hin-ein, und bewässert nachmals den salzburgischen Fle-cken Ditmanning, Wildshut, Ostermieling, Ei-tzenau, Radigunt, das Kloster Raitenhaßlach,

Ma-

Marienberg, die Stadt Burghaußen, Aufhaußen, Ueberacker, Neuhofen, Haming und das Schloß Winkelheim, woselbst sie in den Instrom fällt.

Salzbach, ein Flüßgen im Bißthum Speyer, findet seinen Ursprung im Herzogthum Würtenberg, im Gebürge in etlichen kleinen Weyern oder Teichen, und fließt von dannen an dem Kloster Maulbronn, an den Städtgen Knittlingen und Bretten vorbey, rinnet ferner durch den Oelbrunner und Schellingswald, und durch die Dörfer Gündelsheim, Dittelsheim und Heidelsheim nach dem Städtgen Bruchsal oder Brussel zu, von dannen sie durch den durlacher Hardwald nach Altebirk wandert. Sie berührt darauf die Festungswerker der Stadt Philippsburg, und fällt allda in den Rhein.

Salze, ein kleines Flüßgen in Thüringen, entspringt am Harz, über dem benachbarten königlichpreußischem Dorfe Salze, unter dem Köhnstein, aus vielen daselbst vorhandenen Quellen, so von der hinter diesem Berge fliessenden, sogenannten kalten Weyde, wie auch von der nicht weit davon gelegenen Neuenkelle herrühren sollen. Diese Quellen geben so ein häufiges Wasser von sich, daß sie nach ihrem Zusammenfluß, so zu sagen, gleich bey ihrem Ursprunge, eine Oehlmühle treiben, von welcher Mühle dieses Flüßgen durch das Dorf Salze hinfließt, und ferner durch das Gebiete der Reichsstadt Nordhaußen rinnt, biß an die Werterbrücke, allwo es in die Helum geht. Hierbey ist merkwürdig, daß sich daselbst beyde Wasser nicht gleich mit einander vermischen, sondern vorher eine Weile neben einander herfliessen, welches man aus der Farbe dieser Flüsse erkennen kan, indem das Wasser aus der Helme trüb, das aus der Salze aber hell und klar aussieht. Die Ursache ist meistentheils der geschwinden Bewegung beyder Wasser zuzuschreiben, als welche verhindert, daß die Vermischung nicht so

bald

bald geschehen kan. Nebst diesem rührt solches auch einiger massen von der Dicke und Schwere des Helmwassers her, welche das helle und leichte Wasser der Salze gleichsam von sich stößt, und nicht zuzieht, daß sich solches mit einander also fort vereinpaare. Im übrigen komt der Salze Name mit ihrer Eigenschaft gar nicht überein, massen sie kein salzigtes, sondern ein sehr liebliches und süsses Wasser führt. Anbey ist dieses auch sehr merkwürdig, daß dieses Flüßgen auch wohl in den härtesten Wintern nicht leicht zufriert, sondern den daran liegenden Mühlen ihren beständigen Fortgang verschaft.

Salzke oder Salza, ein kleines Flüßgen in Sachsen in der Grafschaft Mansfeld, entsteht bey dem Flecken Schraplau, und ist anfangs nur ein geringes Bächelgen, so die weida heißt, und hernach zwischen Ober- und Unterröblingen in den Salzsee fällt, welcher eine Meile lang und eine halbe breit ist, von welchem das Flüßgen von seinem Auslaufe wegen seiner Bitterkeit die Salzke genennet wird. Es fließt dasselbe zwischen dem Schloße Hohenstett und dem Dorfe Rülsdorf aus dem See nach Erimpen, Quinschina und Müllendorf, und fällt darauf ohnweit dem Dörfgen Angst und Bang, bey Salzmünde in die Saale.

Sambre, lateinisch Sabis, ein Fluß in den Niederlanden in der Grafschaft Hennegau, hat seine Quellen und Ursprung in der französischen Landschaft Piccardie, oberhalb dem Flecken le Novion, und fließt bey dem Dorfe le Val Dieu in die Grafschaft Hennegau; geht in solcher an Gourgouce, Damery, Pont de Fer, Chatillon, Ors, la Follie und an dem Städtgen Landrecy vorbey, wo er eine Bach annimt; komt von dannen nach Sambreton, Hachette und Happard, unter welchem sie den Terlonfluß an sich zieht; geht zur Linken an dem Nourmaler Walde her, und nimt in der Gegend von Saßignies den Hespersfluß ein; bewässert damit das Städtgen

Barle-

Barlemont, ferner Aimeries, Estrees, Pont für Sambre, Baschant, la Puissance, Pantignie, Malbaty, St. Remy, Boußieve und den Flecken Omont. Nach solchen begegnet sie Cense de la Gache und Hermitage, durchströmet das Städtgen Maubeuge; läßt gegen Asveng über den Solreßluß in sich fallen, und streicht zwischen Boussoit und Erghegnies durch auf Marpent, Jeumont, Erquelines und Solre, allwo sie den Hestruenfluß auffängt, auch unter dem Schloße Merbe bey la Buißiere einen andern viel stärkern Fluß zu sich kommen läßt. Nachmals setzt sie ihren Lauf fort in das Bißthum Lüyk hinein, und komt in solchem auf les Fontaines, Pomeroel, auf die Abtey Lobbe, und auf das offene Städtgen Thuin. Weiter benetzt die Sambre Alne, Langely, Hameul und Marchienne au Pont, wo sie durch die Heur oder Heuse und gegen über mit dem Pietonfluß verstärkt wird, mit welchem sie fortrauscht auf das feste Städtgen Charleroy, und von dannen weiter auf Conille, Montigny für Sambre, Boißle, Castelet, Pont St. Louis, St. Francoise, Farsen und Tamines; krümmet sich weiterhin nach dem benedictiner Kloster Ognies, nach Ouveley, Orchimont, Jeneppe, Froimont, Mousty, Frone, Evy und nach der Abtey Floref; erreicht noch die Abtey Maloigne, Blanche Maison, Flavenne, la Balance und Salfire, und fällt endlich zwischen der Festung und der Stadt Namur in die Maase.

Sane, sonst auch die Nuche genant, ist ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg. Sie entspringt in dem teltowischen Crays, und zwar in der Herrschaft Zossen, aus dem dargosowischen See. Aus solchem rinnt sie auf den Flecken Neuendorf, auf das Städtgen Zossen und auf die Stadt Mittenwalde; durchstreicht hernach einen Theil der Herrschaft Teupitz, und benetzet Schenkendorf und Wusterhausen; theilet sich bey Schmeckewitz in zweene Flüsse, und fällt mit dem rechten unterhalb Spreehagen in die Spree

mit dem linken aber erst bey Köppenik ebenfals in diesen Fluß. Auf den mehresten Landkarten heißt dieses Wasser auch das Fließ.

Sanen, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Freyburg, qvillt auf dem Sanetschberge heraus, und fließt im Canton Bern durch das Sanenthal, auf Gestein, Grund, Skad, Sana, Rogemont, Osch und Roßmiere; im freyburger Gebiete aber auf die Dörfer Montbouan, Grandvillers, Griers, so ein Flecken ist, ferner auf Prok, la Tour, auf den Flecken Boll, auf Corbers, St. Sylvester, Wipping, Spieß, Mertenbach, Altenrif und auf Freyburg, die Hauptstadt dieses Cantons. Nach solchen folgen an dem Ufer der Sanen Tydingen, Vivens und Bossingen, und im bernerischen Gebiete berühret sie noch Laupen, oberhalb welchem die Sensa, und nebst dieser noch hier und da die Joigne, die Javre, die Sionge, die Aergernbach, die Glane, die Galterbach, die Sonne und die Flendru hineinfliessen. Nachdem sie nun noch den Flecken Laupen hinter sich gelegt hat; So ergießt sie sich oberhalb Balm, gegen Eich über, in den Aarstrom.

Sann oder Saan, ein Fluß im Herzogthum Steyer, und zwar in der Grafschaft Cilia, entspringt an der kärntherischen Gränze aus dem Gebürge mit etlichen Quellen, die bey dem Dorfe Laufen alle zusammen rinnen. Er läßt darauf das Schloß Rotenek zur Rechten liegen, und geht an Rietz her; nimt zwischen dem Flecken Altenburg und der Walfahrt zu unserer Frauen von Nazareth den Wolskafluß ein, und gleich darauf bey dem Schloße Pakstein den Pakfluß, damit wandert er fort nach Fraßla, Schonek und nach den Schlössern Sanek und Straussenek; komt ferner zum Schlosse Hälenstein, nach St. Peter und Saanboden, woselbst er einen Fluß an sich zieht. Er fließt damit nach Schönbühel, Brunberg und nach der Stadt Cilia, wobey er jedoch etwas unterwärts den Kodingfluß auffaßt,

auffaßt, darauf an dem Schloße Obercilia herſtreicht, nach St. Eliſabeth, Tifer, St. Michael und an dem Wildbad Töplitz hergeht, und ſich zwiſchen Steinabrük und Lak in die Sau ergießt.

Saone, lateiniſch Sangona und Adraris, iſt zwar ein Fluß in Frankreich, nimt aber ſeinen Urſprung im Herzogthum Lothringen aus dem vogeſiſchen Gebürge ohngefehr zwölf Meilen von der Quelle des Moſelſtroms, in einem Walde bey dem Urſprunge des Madonfluſſes. Sie fließt in Lothringen auf das Dorf Viomenil, auf den Flecken Darnay, und auf das Kloſter Droittewal; von welchen ſie nach Attigny komt, den Flecken Montreur für Saone umgiebt, und ſich auf Montſauillon, le Mervaux und les Thon wendet. Darauf geht ſie aus Lothringen heraus, und bey Chatillon in die Grafſchaft Burgund, allwo ſie die Gewäſſer der Flüſſe Conen, Lenterne, Doux und anderer mehr zu ſich nimt, und alsdann in Frankreich hinein geht, die Stadt Lion in zweene Theile unterſcheidet, und ein wenig weiter unter ſolcher in die Rhone fällt.

Sapod, ein Fluß im Herzogthum Crain und in deſſen innerm Theile, dringt hinter Billichberg hervor und rauſcht unterhalb Scharffenberg über greuliche Felſen daher; geht auch beſtändig über einen ganz ſteinigten Boden hin, bis er bey Ratſchach den Saufluß antrift, und von ſolchem verſchlukt wird. Deſſen Waſſer wächſt vom Regenwetter zu einer ungewöhnlichen Gröſſe auf, und geht alsdann auch mit einer gewaltigen reiſenden Fluth und Flucht fort. Er treibt viele Mühlen, und die Steinbarben erluſtigen ſich darinnen in ziemlicher Menge Die Steinkrebſe finden gleichfals ihr Belieben, darinnen häufig herumzukriechen.

Sar, Saren, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar in der Grafſchaft Sargans, welche von ihm auch den Namen führt. Es entſpringt auf der Höhe, zwiſchen Ragaz und Filters, fließt hernach durch das

Thal auf das Städtgen Sarganz, von dem es sich vollends gegen den Rhein wendet, und in denselben, dem Ellerberg gegen über, unten an dem Schollberge hineinschleicht.

Sarlau, ein ziemliches Wasser im Herzogthum Hollstein und in Stormarn, entspringt bey Holthek in dem nordörfer Kirchspiel, woselbst es die Holtbek heißt; nimt in seinem Fortlauf die Tapau zu sich, nach solcher auch die Au und ferner bey der büsinger Mühle die Aspau. Nach der Hand wird es erstlich unterhalb der büsinger Mühle die Sarlau genant, komt hernach hinunter auf Sarlhausen, und endlich in die Störr.

Sau, lateinisch Savus, vom Strabo Sabus und vom Plinius Saus genant, ist ein grosser und vornehmer Strom, anbey der Hauptfluß im Herzogthum Crain, und komt in Obercrain beym Dorfe Ratschach zwischen sehr hohen Schneegebürgen heraus, und zwar in einer grossen und ebenen, wiewohl ganz morastigen Gegend, gleich als wolte sie damit die Eigenschaft ihres Namens scherzweise darthun, indem sie aus einer so sumpfigten Gegend sich aus dem Schlam wie eine Sau erhebt. Von ihrem Ursprunge läuft sie auf Cranau, Langenfeld und Lauerburg bis zur steinernen Brücke, so sechs Meilen beträgt, mehrentheils zwischen dem höchsten Gebürge hin, bleibt aber bis dahin noch immer ziemlich klein. Alsdann streicht sie nach Ars, läßt zur Linken das Schloß Katzenstein liegen, dringet sich zwischen Brunnfeld und Wallenburg durch nach dem Städtgen Nathmannsdorf, wobey sich die wocheiner Sau mit ihr paaret. Nachgehends läuft sie fort nach Gutfeld und Podwein, wo sie einer Seits die Leipnitz und anderer Seits die Crop empfängt, wie auch bey Nachloß die neumärkische Feistritz und bey der Stadt Crainburg die Canker. Wenn sie bis dahin gekommen ist und

sich

sich also vergrössert hat, streicht sie auf einer Seite an einem Gebürge, auf der andern aber an einer Ebene hin und eilt weiter auf St. Märtin, Schrotten und Brechen; nimt zwischen Unterbernze und Görtschach den mit der Poland vermischten Zayerfluß ein, und gelanget weiter hin nach Rutzing, Schrottenthal, St. Helena, Hofmansburg; Lustthal, St. Jacob und Fischern, wo sich die steimerische Feistritz, so ihr die Reul, Radolna und Beyschot mitbringt, zu ihr gesellet, gleichwie auch ferner gegen der andern Seite zu, die mit der Igg, Gradaschitza oder kleinen Laybach vermehrte grosse Laybach darein fält; nicht minder zieht sie oberhalb der Stadt Osterburg die Festnitz an sich. Nachdem nun die Sau durch die vielen Ein- und Zuflüsse schifbar worden ist, verläßt sie zu beyden Seiten die Berge, und geht durch die Ebene sehr schnell an unterschiedenen Dorfschaften vorbey, bis unter Osterburg, wo sie das obere Herzogthum Crain quittirt, und bey Tußstein das untere bewillkommet; in solchem Poganik, Watsch, Fischern und Littay begrüsset, bey Mutschenig aber wieder anfängt, durchs Gebürge hinzuwandern, doch ist sie alsdann den Schiffen nicht so gefährlich. Denn ob sich gleich ihr Lauf mit dem schnellsten Vogelflug vergleichen läßt, thut sie doch keinen Fall oder Sprung über Felsen und Steine mehr, und hat auch keinen Strudel. Nachdem sie aber Gerbin, Grafenberg, Sagor, zurük gelegt und die vermischten trojaner Illnecker und sagorianer Bäche eingenommen hat, und in die Grafschaft Cilie eingetreten ist, schließt sich zu beyden Seiten ein ganz enges und hohes Gebürge ein, welches ihren Lauf sehr schmälert, und sie demnach über viele und grosse Steine hinrollet. Also eingeschränkt wird sie dermassen ungestüm, daß sie ganz wütend, und gleichsam, so zu sagen, aus einer zahmen eine wilde Sau wird. Denn sie springt und wirft sich mit grossem Schäumen und Wüten

über die Felsen und Steine hin, und macht immer einen Wasserfall nach dem andern. Sie stürzt sich auch an manchen Orten mit so grossem Ungestüm herunter, und dringt sich mit solcher Gewalt über und durch die Klippen hin, daß einem fremden Reisenden, so solches mit Erstaunen ansieht, alle Haare zu Berge stehen, weil er nicht anders glauben wird, als daß er ohne der gröſten Lebensgefahr nicht durchkommen könne. Bisweilen schießt auch in dieser Gegend der Schnee zu beyden Seiten von dem Gebürge häufig herunter, und bedekt den Strom gleich einer Brücke, welchen die Sau aber dennoch durchbohrt und also darunter durchläuft. Von obengedachtem Muschenig bis zum Flecken und Schloße Ratschach muß diese Sau ganzer drey Meilen diese Unbequemlichkeit erdulten, nachgehends aber ist sie wieder ruhig und gut zu befahren. Denn alsdann legt sie diese ihre rauhe und wilde Art wieder beyseite, und verwechselt solche mit einer ziemlichen guten Schiffahrt bis nach Mokritz. Ehe sie aber diesen Ort erreicht, so bewässert sie noch das Bergschloß Siebenek, das Dorf Gipelhofen, und das Hauß Untererkenstein, in der Grafschaft Cilie aber berührt sie Scheyra und Steinabrük, bey welchem die Sann sich hineinstürzt. Ferner trinkt sie noch an Lak und an dem Schloße Saustein den Neyringfluß ein; weiter hin aber komt sie auf Tarissendorf, Obererkenstein, Lichtenwald, Reichenburg und Gurkfeld, wo sie unterhalb Duritzhof, den starken Gurkfluß einnimt. Sie benezt darauf in der Grafschaft Cilie oder Cilley die Stadt Rayn, Zalesch und Mokliz oder Mockritz, von wannen sie noch eine Weile zur rechten Seite in Crain hingeht, zur linken Seite aber auf der steyermärkischen Gränze hinstreicht, bald aber darauf das völlige Herzogthum Crain verläßt; sodann zwischen unserer Frauen am Felde und dem Städtgen Susseth den Sulzfluß noch annimt und zugleich in Croatien eindringt; hernach in solchem nach der Do-

nau zuſtrömt, welche ſie in Ungarn ohnweit der Feſtung Griechiſchweiſſenburg oder Belgrad antrift. Sie legt in ihrer Reiſe durch das Herzogthum Crain neun und zwanzig Meilen zurük, und iſt anbey ſehr fiſchreich, maßen dieſe Sau einen groſſen Ueberfluß an unterſchiedlichen Arten von Fiſchen darreicht, die ſie dergeſtalten mäſtet, daß man Huechen zu dreyßig und vierzig Pfunden, und Waller oder Schaiden zu achtzig bis neunzig Pfunden, nebſt Hechten, Karpfen, Barben, Alten, Forellen und andern Arten von Fiſchen in Menge darinnen fängt. Sie hat auch vortrefliche groſſe Krebſe, und iſt anbey mit allerley Waſſergeflügeln aller Orten und Enden, ſowohl auf den Inſeln als an den Ufern wohl verſehen. Sie treibt über dieſes viele Hammerwerke, Drat-, Säg- und Mahlmühlen. Es iſt ſonſt die Sau ein überaus ſchneller Fluß, daß ihm in Wahrheit in ſeinem ſtrengen und eilfertigen Lauf weder die Donau, noch der Rhein oder der Lech zu vergleichen iſt. Nichts deſtoweniger wird ihm doch, wiewohl mit harter Mühe entgegen gefahren, und trägt viele Schiffe auf ſeinem Rücken, ſowohl hin als her; es leidet jedoch ſeine ſchnelle Fluth keine andere Gattung Schiffe, als diejenigen, welche aus einem ganzen Baum gehauen ſind, und die Form eines Säutrogs haben. Es ſcheint daher, wie Herr Valvaſor ſchreibt, als wolte dieſer Fluß das Sprüchwort, gleich und gleich geſellt ſich gern, allhier wahr machen. Denn indem er den Namen der Sau führt, will er auch keine andern Schiffe, als Säutröge, auf ſich leiden, in welchen er alle Waaren aus Ungarn, Croatien, wie auch einen Theil derſelben aus der Steyermark und auf dem untern Crain hinauf nach Laybach bringt.

Sau, die wocheiner Sau, craineriſch bochinska Sava genant, iſt ein Fluß in gedachtem Herzogthum Crain, ſo als die zweyte Quelle von der vorher beſchriebenen Sau zu betrachten iſt. Dieſe

wocheiner Sau stürzt sich in Obercrain zwischen dem höchsten Schneegebürge, so die Wochein genant wird, von einer überaus grossen Höhe in das wocheiner Thal hinab, und zwar mit einem solchen wasserreichen starken Guß, daß darüber die Augen eines Anschauers nicht anders, als in Verwunderung müssen gesetzt werden. Denn es thut die Urquelle davon einen erschreklichen tiefen Sprung von der entsetzlichen Höhe herunter, so daß sie fast mehr als ein kleiner Strahl, denn ein Strom herabschießt, massen sie nicht, wie eine andere Ursprungsquelle, am Felsen herunter rieselt, sondern eine rechte starke Fluth in das Thal herabwirft, wodurch sie gleich am Fuße des Felsens eine halbe Meile lang und eine Viertelmeile breit einen See verursacht. Durch solchen gewaltigen Sturz wird das Wasser unten ganz von einander gesprengt und verhindert, sich sogleich in einen geraden und engen Canal zu bequemen; vielmehr muß es solchem Ungestüm ein wenig ausweichen, bis es von diesem so starken Abstürz sich etwas entfernt befindet, und den ordentlichen Lauf eines Flußes, der von seinen Ufern richtig eingeschränkt ist, gewinnen kan. Alsdann läuft es vier Meilen weit bis nach Rathmannsdorf, allwo oberhalb dem Flecken die rechte oder grosse Sau ihren fernern Lauf zurük hält, und sie allda verschlinget. Es treibt diese kleine Sau viele Mühlen und Hämmer, und zeugt vortrefliche Forellen, Aesche und andere Fische.

Sauer oder Sur, ein Fluß im Unterelsaß, entspringt in den Thälern des vogesischen Hochgebürges, ohnweit der unterpfälzischen Gränze, hinter den alten Bergschlössern Wegelburg und Falkenstein, aus einem Brunnen, so der Sauerbrunnen genant wird. Er läuft alsdann auf Fischbach, und macht garbald einen grossen, ohnweit davon aber einen noch grössern See aus, so der Königswog heißt. Aus diesem

reißt

reißt ſich die Sauer bey Schönau wieder heraus, und fließt ſodann nach dem ſehr hohen u. ehemals vortreflich feſten Bergſchloße Fleckenſtein zu, bey welchem noch drey andere aber alte Bergſchlöſſer in einer Reihe liegen, welche Lanſtein, Hohenburg und Wagelburg heißen. Es fließt die Sauer alsdann abermals durch zweene Seen oder Teiche nach Lenbach und Niedermatſtall; zieht hier und da noch etliche Bäche an ſich, fließt durch das Städtgen Werth, zwiſchen Mosbrunn und Spaßbach durch und komt weiter nach Obendorf und Gunſtett; theilt ſich nachmals oberhalb Dirnbach in zweene Aerme, und ſtreicht mit ſolchem durch den hagenauer oder heiligen Forſt nach dem Kloſter Biblisheim, und nach dem Schloße und Dorfe Sauerburg, bis ſie bey dem Kloſter Königsbrücken wieder zuſammen komnen; eilen ſodann nach Forſtfelden, wobey ſie eine Bach eintrinken; gehen ferner an Altheim her, und fallen unterhalb dem Städtgen Beinheim in den Rhein.

carpe, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafſchaft Artois, hat ſeine Quelle in der Vogtey Aubigny vor dem Orte Vandelicourt; läuft von dannen durch Berle nach dem auguſtiner Kloſter Aubigny, und durch die Gebürge hin auf die Dörfer Cogelle, Frevin, Ecouves, Marevile, und auf das auguſtiner Kloſter Aubin, zwiſchen welchen ſie den Ugyfluß empfängt. Sie erreicht nachmals Bernicy, Anzin, St. Catharine, St. Nicolai und die Feſtung Arras; nimt unter dieſer den Crinchonfluß ein, und geht an Blangis, an dem benedictiner Nonnenkloſter Avesne und an den Dörfern Athies, Feuchies, Jinecourt oder St. Laurenz, Fampoux, Roeux, Plourain, Boiche, Vitri und Trehou vorbey; treibt eine Pulvermühle, und benetzt Angonois, Corbelien, Curcelette, Lambre, Mebra und die Stadt Dovay. Nachdem ſie dieſe Stadt und das Fort Scarpe verlaſſen hat, komt ſie nach Pont a Rache, Lalain, nach dem ciſterzienſer Kloſter Flines, und nach dem benedictiner

Kloſter Anchin und von dannen nach Rieulai, Vred, nach dem benedictiner Kloſter Marchienne, und nach Homage; fließt zwiſchen Warlaing und le Reßnay, wie auch zwiſchen Haßnon und Millonfoſſe durch; durchſtreicht ferner St. Amand, und vermiſcht ſich allda mit dem Lannonfluß; gelangt weiter nach Hoſpital, Tuns und nach der prämonſtratenſer Abtey Chau oder Chat, unter welche ſich die Scarpe bey dem Flecken Mortagne mit der Schelde vereiniget.

Schächen, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Uri, entſpringt aus dem Berge Scharhorn, und fließt durch das Schächenthal, dem ſie, wie auch noch einem Dorfe, den Namen mittheilet. Es formiret dieſer Fluß gar ſchöne Waſſerfälle, darunter inſonderheit die Staube ſehenswürdig iſt, welcher Fall alſo genant wird, weil das Waſſer bey ſo hoher Abſtürzung ſich in einen lautern Staub auflöſet. Die Dörfer, ſo nach einander daran liegen, ſind in ihrer Ordnung folgende: Aeſch, Schwanden, Unterſchächen, wo ein Bad iſt; ſodann folgen Spiringen, Winterſchwanden, Trudelingen und Bruk, wo eine ſteinerne Brücke darüber geht, endlich aber fließt ſie unter dem Dörfgen Bürglein in die Reuß hinein.

Schelde, lateiniſch Scaldis, franzöſiſch Eſcaut, ein Fluß in den Niederlanden, entſpringt in der franzöſiſchen Landſchaft Piccardie, auf dem Berge bey St. Martin aus einem kleinen See bey dem Flecken Beaurevoir. Nachdem ſie einen Strich dieſer Landſchaft durchlaufen hat, komt ſie bey dem Dorfe Bantouzel in die Grafſchaft Hennegau und zuvorderſt ins Erzbißthum Camerich oder Cambray, darinnen benezt ſie Bonante, Vauchelles, Vinchy, und das Städtgen Crevecoeur, wobey ſie ein Flüßgen einnimt. Alsdann wendet ſie ſich nach Pre, Manieres, Novelle, Nunilly, Prouville und Premy, und beſtreicht die Mauren der Stadt Camerich; geht an Neuville, Ere, Escaudeuvre, Eſſar, Couars, Thun St. Martin, Thun l'Eveque, Juvy,

Lieu

Lieu St. Amand, Estrun und an dem Flecken Hor-
hain her; gesellet sich hierauf oberhalb der Stadt Bou-
chain zu dem Sanssetfluß, theilet diese Stadt und das
Schloß von einander, streicht weiter vor Saur und
Flachy her; nimt oberhalb dem Flecken Denain den
Sellefluß ein, wie auch unter Herchen u. Rouvegnies,
gegen Prouvy über, den Escaillefluß und unter Fon-
tenelle in der Stadt Valencien den Quenoyfluß. Noch
oberhalb dieser Stadt theilet sich die Schelde in die
grosse und kleine Schelde. Die grosse geht durch
Valencien, streicht an Martis und St. Sauve; die
kleine aber an Anzin, Bruay und la Folie hin, und
nachdem sie eine bey drey Stunden lange Insel for-
mirt hat, fliessen sie oberhalb dem Dörfgen By wie-
der zusammen, und gehen nach Escaupont und Fresme;
empfangē auch vor der Stadt Conde die kurz vorher mit
einander vermischte Haine- und Haisneaufluße. Hier-
auf geht die Schelde an einem cartheuser Kloster, an
Altconde, Rieu de Conde, Foreſt, Bruille, Vierne
und an dem Flecken Mortagne her. Von dannen
komt sie ferner nach Maude, Plaigne, Blechairs, Hol-
ain, Pieronne, nach dem Flecken Anthoin, nach St. An-
drieu, St. Nicola u. Alain. Darauf strömt die Schelde
durch die Festung Dornik, und begiebt sich von sol-
cher nach Bellerive, Cain, Esquermes, Aubesies, Piecq u.
Langcour, unter welchem sie den Vasnefluß eintrinkt;
auch zieht sie unterhalb Warcom bey Espierre einen
Fluß gleiches Namens an sich, und gelangt nachmals
auf Cauvines, Helchain, Bossu und Pont a Lago, wo sie
den Lagofluß, und bey Orroir den Orroirfluß ver-
schlingt. Der fernere Lauf der Schelde geht nach
Hauterive, Quermont, Avelghem, Warmarde,
Kerkhaven, Castre, Bakere, Elseghem, Leupeg-
em, durch Oudenarden nach Ober- und Nie-
derename, und Heyne, ferner nach Heurne, Wel-
en, Aspern, Dikeleure, Gavre, Verneren,

Semerſa,

Semersa, Landut, Zeverghen, Scheldero, Monte St. Louys, Schwynarde, Kulderhoven, Ottrosen, und nach der ansehnlichen Stadt Gent, in welcher sich der Lyßfluß zu der Schelde gesellet. Unter derselben geht der Scheldefluß hin nach Brain, Destelberg, Marens, Melle, Heyde, Beer, Wettern und Schelleben; schlingt sich herum nach Berden, Winchelen, Apels und nach der Stadt Denbermonde, wo sie den Dendrefluß zu sich bekomt. Ferner bearüßt sie Grimbergen, Vlassenbroek, Baestroo, St. Amand und Marienkirch. Wenn sie diese Oerter zurük geleget hat, gelanget sie nach Regael, Waert, Lauerburg, Blauhofen und Rupelmond, dem gegen über sich der Rupelfluß hineinsenkt. Die Schelde setzet darauf ihre fernere Reise fort nach Basel, nach St. Bernhard, Vogelskoy, Craybeksbroek, Borch und nach der Stadt Antwerpen, unter welcher das Isabellen Fort, die Schanze Piementel und andere Orte, nebst dem Flecken Osterweel daran liegen. Sie läßt alsdann das Fort St. Philippi zur Rechten und das Fort St. Marie zur Linken liegen, von welchen die Schelde noch zwischen der Cruysschanze und den Schanzen Lillo und Liefkenshoek durchfließt, ferner den Doel und das Liesfort zur Linken, das Friedrich Heinrichs Fort aber und das Städtgen Sandvliet zur Rechten bewässert, unterhalb solchen sich sodann in zweene Aerme theilet, davon der eine die Oosterschelde, die andere aber die westerschelde genennet wird. Die Oosterschelde geht zur Rechten an der Stadt Bergen op Zoom vorbey, schlukt noch das Zoomflüßgen ein, und theilet sich oberhalb Romerswal wiederum in zweene Aerme, davon der rechte an Tolen hergeht, und sich in Holland mit dem Volkerak vermischet; der linke Arm aber fließt zwischen den seeländischen Inseln Tolen und Südbeverland durch, geht auch zwischen den Inseln Schouwen und Walchern hin, umringet die kleine

Insel

Insel Nordbeverland, und stürzt sich darauf in das deutsche Meer oder in die Nordsee. Die Westerschelde, sonst auch die Honte genant, nimt zwischen der Insel Suydbeverland und dem holländischen Gebiete seinen Lauf durch, und läßt zur Linken das Fort Terneuße liegen; geht ferner zwischen den Inseln Walchern und Cadsand und an der auf Walchern liegenden Stadt Vließingen geschwinde fort, und ergießt sich hernach ebenfals in das deutsche Meer oder in die Nordsee.

Scher, ein Flüßgen im Niederelsaß, entspringt in dem vogesischen Hochgebürge ohnweit Scherweiler, und fließt aus dem Thal zwischen den Bergschlössern Ortenburg und Bernstein heraus nach Danbach zu; durchrinnt den reißheimer Wald, worinnen sich ein starker Fluß zu ihm geselket, so vom Kloster Baumgarten herkomt, und benezt ferner St. Wendel, durchstreicht Kerzfeld, läßt West zur Linken, und Uttenheim, Bolsenheim, Schefersheim, St. Luden und Hipsheim zur Rechten, und fällt unter Ichtersheim in die Ill.

Schiltach, oder die Krumme Schiltach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt mitten auf dem Schwarzwalde zwischen dem Kloster St. Georg und dem alten Schloße Hornberg, ohnweit dem Ursprunge der Briga. Es verstärkt sich bald darauf mit dem Schönbrunnen, ferner mit der Schwarzbach und sodann mit der Griesbach, rieselt darauf an Farrenbach und an der Benzebene her auf Dennenbrunn, Friedlinsberg und Lauterbach, zieht die Lehbach an sich, wandert an dem Falkenhof, Merzenstein und Falkenstein vorbey nach dem Städtgen Schramberg und nach dem Schloße Schiltek, und läuft endlich durch Reichenbach auf die Stadt Schiltach zu, woselbst es in die Kinzing fällt.

Schlakenwalderbach, ein Flüßgen in Böhmen, entspringt aus dem böhmischen Gebürge, nicht weit

von

von dem schönen Marktflecken Königswart im elnbogerGebiete. Dieses Wasser wird mit merklichen Kosten der Gewerken des reichen Zinnbergwerks Auf der Hueb um viele hohe Berge geführt. Es fließt aber durch die Stadt Schönfeld und die Stadt Schlackenwalde, unter welcher es nach Elnbogen läuft, allwo es mit solcher Gewalt in die Eger fällt, daß es auch von Schlackenwalde biß gen Elnbogen, wohin es eine gute Meile ist, viel Sand, Zinnsteine und Grapp von den Mühlen mit sich forführt.

Schleinitz, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, in Unterösterreich und im Viertel Untermannhardsberg, entsteht oberhalb dem Schloße Leinberg, ohnweit der Stadt Egenburg, und fließt alsdann auf den Flecken Schleinz und auf das Schloß Sitzendorf, wo es eine ihm gleiche grosse Bach eintrinkt; geht alsdann an Ziersdorf, Klaubendorf, Kleinwotztorf, Großwotztorf, Weickersdorf und Wiesendorf her, zwischen Zausberg und Absberg durch, streicht hin auf Hippersdorf und Absdorf, und fällt unterhalb Schmida, eine Meile von der Stadt Tuln, in die Donau.

Schleuß, ein Flüßgen in Thüringen oder Franken, entspringt im thüringer Walde in der alten Grafschaft Henneberg, und im Amte Eißfeld aus vielen kleinen Brunnenquellen hervor, und zwar in dem größten Gebürge, und fließt aus diesem Walde nach Neubrunnen, Lengenbach, Waldau, Oberroth, Unterroth und Heckenreuth; läßt bey dem Städtgen Schleusingen die Nahe zu sich kommen, und rinnt darauf an Koppelsdorf, Gerlen, an der Zollbrücke und an Vesser vorbey, und fällt endlich, unter Ehrenberg bey Themar, in die Werra.

Schley oder Schlie, ein Wasser im Herzogthum Hollstein, ist zwar nur ein Sinus, Weich oder Eintritt des deutschen Meers oder der Ostsee, verdient aber doch wegen seiner Länge und Breite den Namen eines

Stroms.

Stroms. Sein erster Anfang sind der Dännewerksee, der Bustorpersee, und die Selkbek, welche das Selsnör und Haddebynör ausmacht, und sich mit der Schlie vermischt, so dem breiten Wasser nach nahe bey der herzoglichen Residenzstadt Gottorp anhebt. Bey dem Holm, nahe an der Stadt Schleßwig, hat es die erste Enge, woselbst dahero auch eine Fähre darauf ist. Alsdann folgt die kleine Breite, daran Fahrdorf, Klensbuy und Stekswey liegen. In diese kleine Breite fällt auch die ziemlich starke Oxkek. Hierauf folgt die grosse Breite oder Nör, so biß an Missund geht, und worinnen die kleine Insel Hästholm, an deren Ufern aber Burgwedel, Tegelhof, Holm, Wesebuy und Grell liegen. Ferner zieht sich die Schley wieder in die Enge, und läßt Bruderbuy zur Rechten und Missund zur Linken liegen, allwo abermals eine Fähre ist. Nachmals formirt sie wieder eine Breite, das Wesenör genannt, worein die Koselau rinnt. Zu deren beyden Seiten liegen Göldtoft, der Kappelberg, die Königsburg, nebst Haßtoft und Bostorp. Von diesem komt man nach der Breite Heselör, nach der kleinen Insel Batstaue und nach der lindauer Nöre. Bey Stübbek nimt sie die Bornbek ein, und geht an Lindau, Bußholt, Boren, Osterirs, Ketelsby und Syfebuy her, macht weiter die Arinsbreite, in welche die Schwansbek fällt, und daran die Oerter Binebek, Pageroy, Windemark und Schwetterkrop, auch mitten darinnen eine Insel liegt, so die Arnisinsel heißt. Endlich dehnet die Schley sich in die grodersbyder Breite aus, daran Kopperbuy, Königstein und Elpenis liegen. Sodann strömt sie auf Todtmark, Lökmark, Ellenburg und Kappel, unter welchen der Nabelsund oder die Enge folgt. Darauf breitet sie sich nochmals sehr weit aus, wird aber auf die letzte so flach und untief, daß keine grossen Schiffe weder aus noch eingehen können, massen sich der Schleyßmund oder der Mund der Schley von

Sand

Sand und Schlam des Meers immer mehr und mehr verstopft, daß sich ihre Tiefe wohl gar verlieren würde, wofern der Sand und Schlam nicht zuweilen weggeräumet, und ihr Gang ins Meer also offen erhalten würde. Der Schley Lauf von Gottorf bis an den Schleymund, oder an die offenbare See ist fünf Meilen lang, und fallen nebst den bereits benamten Flüssen auf beyden Seiten noch sehr viele andere Bäche hinein, welche diesen Fluß brach oder frisch erhalten. Sonst giebt dieses Wasser gute Hechte, Bärsche, Stören, Dorschen, Brachsen und andern Fische; insonderheit aber werden eine sehr grosse Menge Heringe darinnen gefangen, welche sonderlich am Ausgange der Schley, und zu Sonderburg in diesen Landen nur allein, doch in grosser Anzahl aufgetrieben werden. Die Art, sie in der Schley zu fischen, geschieht mit Zeunen, die am Ende mit einem Hamen versehen sind, worinnen sich die Heringe gleichsam selbst fangen. Es gehen aber die Heringe aus dem Meer in der Schley nicht weiter hinauf, als bis hinter die Insel Arnis, allwo sowohl die Zeune als der Herlingsfang selbst aufhören.

Schlucht, ein Flüßgen im Brißgau und im Schwarzwalde, komt in der Grafschaft Bondorf aus dem langen aber sehr schmalen Schluchtsee heraus, in welche die Fischbach und Dreselbach hineinfliessen. Aus diesem See rinnt dieses Wasser auf Dolzhausen, Rotebach und Staufen, treibt alsdann etliche Mahlmühlen, und bekomt bey dem Kloster Berau die mit der Metebach vermehrte Schwarzbach zu sich; geht damit an Deutlingen, Weide, Gutenberg und Gutweil her, und oberhalb der Stadt Waldshut in den Rhein.

Schmalkalte, ein kleines Flüßgen in Thüringen, dringet sich im Gebürge des thüringer Walds an dem Fuße des hohen Inselbergs mit etlichen Quellen hervor, und fließt an dem Gebürge herunter auf Klein-

schmal-

ſchmalkalden, und auf die heßiſche Stadt und Schloß Schmalkalden, wobey ſie etliche Bäche in ſich zieht, mit ſolchen an Oberſchmalkalden, Mittelſchmalkalden und Wenigenſchmalkalden herrinnt, unterhalb Zwik aber und dem Schloſſe Todtenwart in die Werra fließt.

Schmiech, ein Flüßgen in Schwaben, entſteht in der Freyheit Jüſtingen bey Gundelshofen, treibt etliche Mühlen und komt nach Sundernach, nach dem Schloße Hütten und nach Neuſteislingen; geht an Thieringshofen und Schmietha vorbey; wendet ſich darauf vom Morgen gegen den Mittag, und läuft an Almedingen, Hauſen und Berka vorbey; treibt noch etliche Mühlen und geht oberhalb dem Städtgen Ehingen in die Donau. Von dieſem Flüßgen meldet E. G. Happelius in ſeinen curiöſen Relationen im IV. Theil pag. 777. aus Felix Fabers Lib. 2. Hiſt. Suev. cap. 14. daß dieſer Fluß, nachdem er ein Stük Wegs gelaufen ſey, ſich in einen Wieſengrund alſo verliere, daß man nichts mehr von ihm zu ſehen bekäme; allein ſowohl in Herrn Mayers ſeiner neuen Karte vom Herzogthum Würtenberg, als auch auf Seuters groſſer ganz neuen Karte vom ſchwäbiſchen Crays, wird dieſes Flüßgens Einfluß bey Ehingen in die Donau geführt.

Schmiech, ein anderes Flüßgen in Schwaben, hat ſeinen Urſprung in der Grafſchaft Hohenzollern, aus dem hohen Zollerberge, und fließt gleich ins Würtenbergiſche nach Augſtmettingen, Thalſingen und Trochtelfingen, treibt unterwegs ſechs Mühlen, benezt nachmals die Mauren des Städtgens Ehingen, und wenn es noch vier Mühlen herumgewälzet hat, trit es wieder ins Hohenzolleriſche, und komt nach dem Schloße und Dorfe Straßberg, und von ſolchem nach Kaiſeringen; Sterzingen, Oberſchmiech, Unterſchmiech und nach dem verfallenen Schloſſe Gutenſtein, und fällt darauf, zwiſchen dem Schloſſe Dietfurt und dem Kloſter Enzhofen, in die Donau.

Schmutter, ein Fluß in Schwaben, entſpringt in der Grafſchaft Mindelheim, in einem Walde neben dem Dorfe Steinkirch, und gelangt von dannen nach Scherſtetten, Griemetsried, Münſter, Sigershofen, Margärtshauſen und Anhauſen: läßt das Kloſter Schönfeld, ingleichen Wolmanshofen und Willishauſen zur Linken liegen, wo ſich bey dem letztern die Neufach hinein begiebt. Alsdann geht die Schmutter nach Thierdorf, Schlipſen, Weſten, Hainhofen, Ottmarshauſen, Hamel, Batzenhofen, Gablingen, Lützelburg und Arheim; beſtreicht in ihrem Lauf viele Höfe, Weiler und Mühlen, biß ſie nach Meitingen komt. Sie macht alsdann eine Inſel, verſetzt Weſtendorf darein, und erreicht ferner Blankenburg, Allmannshofen, Dorsberg, Holzen, und Merdingen; treibt die Königsmühle und nachdem ſie an Bäumen und Nordheim hergegangen iſt, wälzt ſich ſolche unterhalb der Stadt Donauwerth in die Donau.

Schnaitach oder Schneidebach, ein Flüßgen in Franken, in der Herrſchaft Rothenburg und im Gebiete der Reichsſtadt Nürnberg, entſteht oberhalb dem Dorfe Ittlingen an dem Gebürge, und geht an beſagtem Dorfe und an etlichen Mühlen her, nach Diepoltsdorf, und nach der auf einem Hügel gelegenen Kapelle, der Biel genant; begiebt ſich weiters nach Hedersdorf und Schnaitach, zwiſchen welchen ſie eine Bach einnimt; wäſcht alsdann an dem Fuße des hohen Berghauſes Rothenberg vorbey, gelangt ferner nach Siegersdorf, Rollhofen und Spickern, und ſchleicht ſich endlich, gegen Odenſoes über, in die Pegnitz.

Schnauder, ein Flüßgen in Sachſen im Stifte Zeitz, quillt an der reußiſchen Gränze bey Hermsdorf hervor, fließt alsdann durch Heikenwalde nach Kleinbörten Witgendorf, Dragsdorf, Lindenberg und Lobas; treibt nachmals die blumenauer Mühle und gelangt nach Podebuls und Werchwitz; nimt darauf bey der

Meits-

Meitsmühle den Rotafluß ein; und geht damit auf Oelsen, Prossen und Zipsendorf; trit bey dem Städtgen Meusewitz ins Herzogthum Altenburg, und bewässert darinnen Möden, Schnauderhängen, Wintersdorf, Kreba und Ruppersdorf; rinnt sodann zwischen dem zur Rechten liegenden Kammerforst, u. dem zur Linken stehenden lukauer Forst hin, und gelangt nach Wildenhayn, Ramsdorf, Löschwitz, Hagenest, Teuritz und nach dem Städtgen Lucka; nimt daselbst die Reinbach mit sich; und krümt sich hin nach Nonnitz, Bernsdorf, Kleinhernsdorf und Hondorf; komt darauf ins Amt Groitsch, zwischen Langenhayn und Oelschitz durch; nach Eberditz, Kleinstolpen, Großstolpen, Colnitz, Großbrießlig, wie auch auf Klein- und Großwischstauden; läßt das Städtgen Groitsch zur Linken liegen, und, nachdem sie an Schnauder-trebitz hingelaufen ist, fließt sie bey Audigast in die weiße Elster.

Schöps, ein Flußgen in dem Marggrafthum Lausitz, und zwar in der Niederlausitz, entdekt seinen Ursprung oberhalb Reichenbach, und wird sogleich durch unterschiedliche eingenommene Feldwasser ziemlich vergrössert; fließt alsdann an Culmen, See, Krebe und Moholz vorbey, und nachdem es sich bald westbald ost- und endlich nordwärts gekrümmet hat, nimt es unterhalb dem Dorfe Eselsberg die kleine weiße Elster ein, bis es sich endlich oberhalb Tschellen mit dem liebischen Wasser oder der Löbau vermischt, und nebst solcher zuletzt in den Spreefluß fällt.

Schondra, ein Flußgen in Franken, entsteht im Fuldischen, und in dessen Amte Bruckenau bey Schondrot; fließt alsdann von solchem auf Schonderling auf die Schmittmühle, wie auch auf Unter- und Obergeiersnest; treibt darauf fernet im Stifte Fulde die Aspenmühle und Wüngaumühle, und komt hernach in die Grafschaft Hanau, drehet in solcher auch etliche Mühlen herum, und bestreicht Heiligenkreutz,

Dittlofrod, Aitebach und Weißebach, fällt aber endlich bey Grafendorf in die fränkische Saale.

Schottburgsau, ein starker Fluß im Herzogthum Hollsteinschleßwig, entspringt im Amte Hadersleben, in dem Odiswalde, eine kleine Meile von Kolding brück mit verschiedenen kleinen Bächen. Davon ist die Hauptquelle insonderheit zu merken, als welche aus einem kleinen See herausrinnt, und die Stawitau heißt. Diese nimt ihren Lauf nach Westen auf Drenderup, Osterbuy und Bastrup, und vereinigt sich bald hernach mit der Schottburgsau. Nachmals nimt sie die Stavithlibek zu sich, und fließt nach Seegarderse im Ndsharde des Amts Kolding zu. Es fällt sodann bey der Wanderupsmühle die Klagebek hinein, und bey Fahrkrug geselle sich die ziemlich starke Weyenau zu ihr. Nachmals gehen diese zusammengeflossene Auen fort nach Schottburgshof, wovon und dem dabey gelegenen Kirchdorfe Schottburg dieser Fluß den Namen führen soll, und stellen auch daselbst schon einen ziemlich grossen Strom vor. Alsdann streicht diese Schottburgsau fort auf Foldingbro, ferner auf Nielsby und Wilbull und folgends zwischen Giordlund und Jernwald hin, und unter der Brücke bey Gredstedtbro durch. Nachgehends fließt sie an Jedtstedt, Wilschlef, Knißk und immer weiter, bis sie endlich zwischen der dänischen Insel Phandoe, und der schleßwigischen Insel Mandoe hindurchströmt, in das Tiefe des Ripsaflusses hineinschleicht, und mit demselben Strom das ryper Tief oder den ryper Hafen macht, bis sie endlich zusammen in die Westsee fallen.

Schuinder, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entsteht im Quartier von Antwerpen, oder im Lande von Rypen, auf einer morastigen Heyde, aus einem Sumpfe, und fließt von dannen auf Wüstwesel, Brecht, auf der Lucht und auf St. Job im Goer; durchrinnt St. Grevenwesel und Scharle, gehet zwischen Vogel

und

und Wineghem durch nach St. Janskapelle, nach Spuken, Soniken, Emmersel, Dopren, St. Michael, Vrank und Merxem; bewässert ferner die Schanze Perreyau und etliche Redouten, und fällt endlich unter der Stadt Antwerpen, gegen dem Isabellenfort über, in die Schelde.

Schunder, ein fischreicher Fluß im Herzogthum Lüneburg, bricht im Herzogthum Braunschweigwolfenbüttel bey Repke zwischen Königslutter und Scheppenstedt, mitten in dem holzreichen Elm aus dem Cornelisberge mit fünf Quellen hervor, die sich dergestalt ergiessen, daß sie allbereits zu Repke fünf Mühlen treiben können. Es fließt die Schunder von dannen unter dem Elmwalde hin nach Frelstedt, Drekfupplingen, und nach der Commenthurey und dem Schloße Supplingenburg; Läuft ferner durch Steinem auf Bleyenrode, Ochsendorf und Kleinsteinchen zu, in dessen Nähe sie die Scheppau eintrinkt. Also ein wenig verstärkt geht sie fort auf Glendorf, Heiligendorf, Hattorf, Flechtdorf und auf das Amthauß Campen. Weiter komt sie auf Lehr, allwo sie mit dem Tiefenbruchsteiche ihre Gemeinschaft hat, ferner auf Wentehausen, Dipsdorf, Querum, Rühne und Bienrode; bestreicht darauf das Schloß Wendeburg, treibt weiter die Wendemühle, und begrüßt den Flecken Wenden, und die anliegende Wendebrücke, wobey sie den Waweffluß oder Obefluß eintrinkt. Von dannen fließt sie auf Zum Zaum, auf Eulenbüttel, Haarbüttel und auf den Flecken Wahle, bis sie bey Kleinschwülper in die Ocker fällt.

Schuß, oder Schußach, ein Flüßgen in Schwaben, welches an der Höhe des Waldes entspringt, und neben der prämonstratenser Mönchsabtey Schussenried vorbey fließt auf Ottersschwang und auf die gräflich königsekische Residenz Aulendorf. Nachgehends treibt sie bey dem Einfluße der Aa die Aamühle, nimt unterwegs auch noch andere Bäche ein, und komt sodann nach Mochenwangen;

benetzet ferner die cisterzienser Nonnenabtey Baindt und läßt allda eine ziemliche Bach in sich fallen; begrüßt alsdann die benedictiner Abtey Weingarten und die kayserliche freye Reichsstadt Ravensburg; läßt darauf Oberzell, Adelreuter, wie auch Brochenzell und Hirschlatt zur Rechten liegen, dringet sich zwischen Keelen und Reutten hin nach Baumgarten, und fällt bey dem Flecken Eriskirch in den Bodensee. Es ernähret dieses Flußgen gute Karpfen.

Schuß, ein Flüßgen in der Schweitz, doch nur in dem Gebiete des Bischofs von Basel, entspringt im St. Immerthal, zwischen dem juraßischen Geburge, und fließt an St. Imber, Courtelan, Bözingen und Metten vorbey und durch die Stadt Biel, bey dem Städtgen Nidau aber in den bieler See. Dieses Flüßgen ist überaus reich an guten Forellen.

Schutter, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht auf dem Schwarzwalde in der Grafschaft Gerolzek, bey dem Dorfe Schweighausen, und fließt durch das Schutterthal nach Oerlenbach, Hessen, Schutterthal, Mittelbach und Selbach, bey welchen Dorfern sie die Kambach, Mittelbach und Selbach einnimt, gleichwie noch bey Steinhach die Ludsenbach, bey Reichenbach die Langebach und bey Katschbach eine Bach gleiches Namens; bewässert sodann das Städtgen Lohr, und streicht ferner an Dinglingen, Hugsweyer und Schuttern hin, läuft auch neben dem Kloster Schutterzell her nach Ottersweyer und Mühlen; streicht ferner durch den Schutterwald nach Rohrburg, Rittersburg, Erkersweyer und Wihr; legt weiter den Margrethenhof, Spittelhof und Rapenhof hinter sich, und fällt bey Sundheim vor der Festung Kehl in den Kinzingfluß.

Schwabach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbach, oberhalb Volkersbrunnen bey Pommer, ohngefehr vier Meilen von Nürnberg in einem Thal mit zweyen Quellen, durch welches sie hernach

hernach herunter fließt nach Ermenreuth, Letten und Dachstett. Wie sie denn auch zwischen Igensdorf und Bodengrub durch- und an dem Kloster Weissenau vorbeygeht. Hierauf zieht sie bey der Weydenmühle die Fiechbach an sich, treibt ferner die Stokaichmühle und Lindenmühle, bis wohin sie gegen den Morgen geflossen ist; wendet sich aber nachmals bey Frohnhof gegen den Mittag und geht, wenn sie in die Gegend Buch oder Burg gekommen ist, gegen den Niedergang der Sonnen; nimt hernach unterhalb der Brandmühle die Eckenbach ein, und bestreicht Schobardfurst und Steinbach; treibt ferner die schöllenbacher Mühle und die Rügels- oder Rechlesmühle; läßt Unterschöllenbach zur Linken liegen, und dienet mit ihrem Wasser der Wüstenmühle, Minderleinsmühle und Gabelmühle; geht ferner an Langenbrük, Weyer, Haberhof oder an der Habermühle her, durchstreicht den eschenauer Grund, und fließt vor Dornitz, Uttenreuth, Spardorf, Pückenhof und Sieglitzhof vorbey; fällt aber bey Neuerlangen, drey Meilen von Nürnberg, in die Regnitz.

Schwabach oder Schwobach, ein anderes Flüßgen in Franken und im Marggrafthum Ansbach, entspringt aus den sogenanten dürren Engern, oberhalb dem Kloster Heilsbronn, bey welches Klosters Garten eine starke Brunnenquelle darzukomt, deren nach und nach mehrere hineinrinnen. Sie fließt alsdann von Heilsbrunnen nach Weiterndorf, Seitendorf und Godeldorf; treibt nachmals die Christenmühle, und setzt seinen Lauf fort nach Rohr, Leitsdorf, Kottensdorf, Gustenfelden und Unterreichenbach, allwo diese Schwabach die Volkerbach und Reichenbach vermehren helffen. Von dannen fließt sie, als ein ziemlich starkes Wasser, mitten durch die Stadt Schwabach, und wenn es ausserhalb derselben gelaufen ist, wendet es sich auf die linke Hand, und vermischt sich, oberhalb dem Dorfe Katzwangen, mit der Rednitz.

Schwale, ein Fluß im Herzogthum Holstein und in Stormarn, entspringt eine Viertelmeile von dem Ursprunge der Stöer, und komt aus dem Schwalenbrok herausgeflossen; zieht gleich anfangs die Halenbek und sodann die Dosenbek an sich, und geht damit auf Bonenbüttel, versetzt Neumünster in eine Insel, und begiebt sich unterhalb dem adelichen Gute Wittorf in einem ziemlich starken Guß in die Stöer. Von einigen wird dieser Fluß für die zweyte Quelle des Stöerflusses gehalten, weil beyde Flüße an dem Orte, wo sie sich vereinigen, einerley Grösse haben.

Schwalm, ein Fluß im Hessenlande, entspringt im flüssenborner Walde im Gerichte Fell, an dem Vorgebürge des Vogelsbergs, ohnweit dem Dorfe Windhausen, und fließt durch Storndorf, nach Fallenrod, Sorg, Renzendorf, Hofgarten und an Altenburg vorbey nach der Stadt Alsfeld, wo er unterhalb bey Dotzelrod von der Issa oder Eyffa, und bey Heydebach von der Berf vermehret wird. Darauf fließt diese Schwalm in die Grafschaft Ziegenhayn, an Schrekbach, Rulshausen, Gungelshausen und Zell vorbey, allwo sie die Otterbach an sich zieht; geht sodann durch Loßhausen auf Stein, theilt sich darauf in zweene Aerme, und geht mit dem rechten Arme an der Festung Ziegenhayn her, mit dem linken aber an dem Dorfe Eschenrode vorbey. Nachdem sich nun beyde Aerme zusammen wieder vereinigt haben, so fliessen sie auf die Stadt Treysa, und von solcher nach Frankenheim, Romershausen, Allendorf und nach dem Kloster Schlierbach. Ferner richtet diese wieder vereinigte Schwale ihren Lauf nach Reinertshausen, wo sie eine Bach einnimt, und soferner fortrinnt auf Bischhausen und Nassenerfurt, wo sie die Urt empfängt; wendet sich alsdann in das Amt Homburg, und gelangt nach Karstenhausen, Altenkirch, Homburg und Utershausen, wo sie gegen über die Grenf auf-

faßt

faßt und damit fortreist nach Unzenhausen und auf andere Oerter mehr; fällt aber endlich, eine halbe Meile oberhalb der Stadt Felßberg, dem Bergschloße Altenburg gegen über, in die Eder.

Schwartau, ein Fluß im Herzogthum Hollstein in Wagrien, hat zweene Quellen, diejenige, so westwärts bey Meinsdorf, zwischen Eutin und dem plöner See etwa eine Meile vom Ursprunge der Trave entspringt, heißt die Madenbek, und läuft von der madenfelder Mühle herunter auf Braek, Gotendorf und bey Barkau in den barkauer See, aus welchem sie zu Woltersmoll wieder herausbricht, und sich bald hernach mit dem andern Arm vereinigt. Dieser andere Arm, die Hesebek genant, komt aus einem Walde bey dem adelichen Hofe Sierhagen hervor, und fließt an der Haselbrüksmühle herunter auf Haßhoep, Reddingsdorf, Burndorf, und bey Eusel in den suseler See, aus solchem aber in den Taschensee. Wenn er aus diesem wieder herausgeflossen ist, komt er auf Ziegelhof und Eckelsdorf, unter welchem sich dieser letzte Arm mit dem ersten vereiniget. Nachdem sich nun diese beyden Bäche mit einander vermischt haben, so bekomt der daraus entstandene Fluß den Namen Schwartau, und strömt unter solcher Benennung fort auf Gleschendorf, Schusendorf, Rolefsdorf und Horsdorf, ohnweit welchem sie die Horsbek eintrinkt. Sie gelangt alsdann ferner nach Groß-preen, und nach dem schönen lübeckischen Dorfe Schwartau, woselbst sie allerhand Mühlen treibt, und endlich bey Koltenhof in die Trave fließt.

Schwarza, ein grosser Fluß im Marggrafthum Mähren, und zwar im brünner Crayß, entspringt zwischen dem sehr waldigten Gebürge, so Mähren von Böhmen unterscheidet, ohnweit den Dörfern Frischau und Dreybrunnen aus drey bis vier Quellen. Er fließt anfänglich auf der böhmischen Gränze herdurch Heraletz durch; zwischen dem Städtgē u. Schloße

Schwartka hin, wendet sich alsdann herunterwärts und geht durch Krizanky auf Teschna, Merhow, Kraßny und Spielkow; wendet sich darauf sehr schlangenmäßig bald hin bald her und komt endlich nach Telecz, Barowniza, Laczniow, Katerzinka und Sedlisti; verläßt darauf die böhmische Gränze, und trit nunmehro ganz in den brünner Crays und also in Mähren hinein; zieht bey dem Flecken Ingrowitz eine starke Bach an sich, und läuft damit an Strachojow weg, durch Uneczin und Dulecz hin, und treibt hierselbst einen Eisenhammer und eine Papiermühle; rinnt ferner nach Vorbeygehung bey einem andern Hammer durch Chudowin nach Wihr, verstärkt sich allda mit dem Domanitzfluß, und richtet seinen Lauf nach dem alten Schloße Pischolez; läßt zwischen Korozna und Schwarz einen Fluß in sich fallen, und gelangt damit nach Borowez, nach dem Flecken Stepanow und nach den Dörfern Woleschnitza, Uhczow und Unterczepi; wäscht an einem guten Marmorbruche vorbey, und nimt bey dem Flecken Redwiestitz zu beyden Seiten Bäche ein; setzet darauf seinen beständigen Weg fort nach Czenwir, und nach dem Flecken Dubrownik, treibt eine Papiermühle und komt zwischen Podoly und Boratsch hin, nach Stepanowitz; ferner dringt sich die Schwarza zwischen dem Kloster und Flecken Tischnowitz durch, worauf sich gar bald der Obrawafluß mit ihr vereinpaaret. Sie berührt darauf Breznia, Ratschan und Herotitz, nimt bey dem Flecken Bitischa einen starken Fluß ein, und wandert an dem Bergschloße Eichhorn vorbey, und unter einer schönen steinernen Brücke hindurch; dient nachmals einem Eisenhammer mit ihrem Wasser und rinnt zwischen dem Gebürge hin, nach Malykinzky, nach dem Flecken Bisterz und den Dörfern Jundorf und Sobrowitz; streicht an der Kirche St. Anthoni, an der hohen Bergfestung Spielberg und an der festen Stadt Brunn vorbey, und

nimt

nimt nach Zurüklegung der Dörfer Kumerowitz, Obergerspitz und Untergerspitz, den ihr von der linken Seite zufliessenden Zwittawafluß ein; richtet hernach ihren fernen Ablauf gegen Priesnitz, Holasch und auf die Flecken Medritz, Rebeschowitz und Poppowitz, wo sich abermals ein Fluß hineinsenkt. Nachgehends beschleunigt diese Schwarza oder Schwarzawa ihre Reise über den Flecken Reygern und durch waldigte Gegenden auf Czelatitz, Holasitz und Wogkowitz, wo nochmals ein starker Fluß hineinfällt, unter welchem Selowitz liegt. Hierauf bestreicht sie zur Rechten noch ein dickes Gehölze, zur Linken aber bewässert sie nunmehro die schönsten Weinberge, nebst den Flecken Nußlow, Grosnemschitz, Auerschitz und Pausram, nimt noch zu guterletzt den Iglawafluß ein, und eilt mit solchem, unterhalb Tracht, in die Teya.

Schwarza, ein Fluß in Thüringen, findet seine Urquellen in dem sogenanten Frauenwalde, in der alten Grafschaft Henneberg, aus einem hohen Gebürge des thüringer Waldes, so der Riechberg heißt. Nach einem kurzen Lauf gesellet sich ein weit grösserer Fluß zu ihr, der Bechseufer genannt, so ihr die Riechbach zuführt. Hierauf bekomt sie bey Meseberg die Mesebach, zu Maßerbach den Rothenseufer, und unter Ziegelhalsen den Rundenseufer und Naßmöseufer zu sich. Ferner zieht die Schwarza die Masse oder Musserbach, bey dem Messerhammer die Ulzebach, bey dem Sensenhammer den mit der Ehfrau vermengten Jungfernfluß an sich. Weiter hinab verschlingt sie bey der Katzenhütte die Amselbach, bey dem Katzenhammer die Katzenbach, und besser drunten die Steinbach, die Meisselbach und die Breitenbach. Alsdann geht die Schwarza an Mellenbach und an der Quackenburg hin, vermischt sich daselbst mit dem von der Besau, Gesau und Lichte vermehrten Schlatelfluß, gleichwie bey Sorbitz mit der Sorla oder Sorbitz. Hierauf wendet sich

solche

ſolche herum nach der Stadt und dem Amte Schwarzburg, durchfließt ſolches, und komt nach Bölſcheid; treibt alsdann verſchiedene Mühlen, und zieht ohnweit der Stadt Plankenberg die Riane oder Rottenbach an ſich; vereinigt ſich aber endlich bey dem Dorfe Schwarze, eine halbe Stunde unter Rudelſtadt, mit der Saale.

Schwarzach, ein Fluß in der Oberpfalz und in Franken, fließt in der Oberpfalz im Amte Neumark aus dem groſſen Moßweyer mit einem ſtarken Waſſer heraus, und rinnt ſogleich an der Stadt Neumark her; treibt darauf die Schneemühle und Beckermühle, geht zwiſchen Rübling und Riechtheim durch nach der Walkmühle, zwiſchen welcher und Ungersried dieſe Schwarzach ein Flüßgen einnimt, ſo in einer Zeit von drey Viertelmeilen eilf Mühlen herum drehet. Nachmals ſtreicht ſie an den Flecken Berg und Hainburg vorbey, zwiſchen welchem und Sindelbach die Langethalbach hineinfällt; auch nimt ſie unter Oberelßbach die Rohrbach und bey Untereißbach die Riedbach zu ſich, nachhero läßt ſie das Kloſter Gnadenberg etwas zur Rechten liegen, und begiebt ſich nach Prethal und Eſpenberg; treibt eine Schleifmühle und komt nach Raſch und Burgthann, dem gegen über zur Rechten, jedoch von dem Fluſſe etwas entfernet, die nürnbergiſche Univerſität Altorf liegt. Ferner benetzet ſie Lochnershof, den Flecken Burgthann, Bettenhofen, Afhalterbach und Ochſenbrük; wallet durch Schwarzenbrük hin auf Steinach, Weyerhauß und Röſtenbach bey St. Wolfgang; gelangt weiter nach dem Flecken Wendelſtein am Berg, allwo ſie ſehr herrliche Pappiermühlen treibt, und geht weiter nach Sorg, nach Kleinſchwarzlohe und Groſſchwarzlohe. Nachdem ſie ferner die Erigmühle und den Königshammer getrieben hat, und an Neuſes hergelauffen iſt, fließt ſie unterhalb ſolchem in die Regnitz.

Schwar-

Schwarzach, ein Flüßgen in der Oberpfalz, komt aus dem böhmischen Gebürge ins Amt Waldmünchen, und fließt am Cromberg und an Wagenhofen her, nach der Stadt Waldmünchen zu, imgleichen nach den Dörfern Ast, Lofering, Schönthal, Stegen, Gemünde, Hetzmansdorf und nach der Stadt Reetz; läßt hernach St. Leonhard, Sebarn und Eutzendorf zur Linken und ein Gebürge zur Rechten liegen, und begegnet der Stadt Neuburg vorm Walde, und den Dörfern Ketzsdorf, Oberpettendorf und Unterpettendorf; gesellet sich darauf zu dem Murachfluß, befeuchtet noch zur Rechten Altendorf und Gangenstein, zur Linken aber ein ziemliches Gebürge, und wandert endlich bey Wolfendorf in die Nabe.

Schwarzach, ein Flüßgen in Franken; rinnt an der bayerischen Gränze in dem Herzogthum Neuburg, unter dem Teufelberge, aus einem Weyer heraus, und fließt darauf ohnweit Altersberg vorbey nach Dürenhof, und alsobald wieder in einen Weyer. Wenn es aus demselben wieder heraus gekommen ist, gehet es nach dem Kloster Seligenpforten, nach Schwarzach, Ruckerstetten, Rohr und Oberwang; fließt ferner an Marienhülf und Freystättel her, und treibt sofort die Rehlesmühle; begiebt sich hernach nach Untersraumershof, Rabenhof, Ohaußen und Barchheim, und drehet sich hin nach Rothauch, Hofen und Häusern, wie auch nach Hagenbach, Obermeßing und Untermeßing; empfängt bey Reckerhofen den Talafluß, und bewässert Kleinhebing, Großhebing, Gunzenhofen, Hausen, das Städtgen Greding und Liebenek, woselbst es sich mit dem Anlauterfluß vereiniget, und sich darauf mit solchem in die Altmühle begiebt.

Schwarzach, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Würzburg, findet seinen Ursprung an der Gränze der Grafschaft Castell, und bey dem marggräflich ansbachischen Amte Brixenstatt, in dem

Dorfe

Dorfe Oberschwarzach. Von dannen rinnet es nach Neuses und Stadelschwarzach, geht durch Lab nach Reichelshofen, Gerlzhaußen und bey dem Städtgen Schwarzach in den Mayn.

Schwarzach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Unterbayern, entsteht im Gebürge aus einer kleinen Quelle, und rinnt durch das Thal eine ganze Meile hinunter bis zum Schlosse Oberschwarzach; nimt bey Haid eine starke Bach ein, versetzt das Dorf Moß in eine Insel, und geht bey Niederschwarzach in die Donau.

Schwarzbach, ein Flüßgen in Oesterreich und in Böhmen, entspringt im Erzherzogthum Oesterreich, im Viertel Obermannhardsberg, im Gebürge mit etlichen Quellen, u. fließt auf Heinrichstein, an Schwarzenau, Gebhards, Schwarza und Horamnns vorbey, nimt oberhalb der Stadt Weitrach einen Fluß an, geht damit an dem Flecken Schrems her, nach der Stadt Gemünde zu, zieht allda auch eine von Heidenreich kommende Bach an sich, und nachdem sie noch an Ziegers, Erdweiß und Schwarzbach hergegangen ist, trinkt sie an der böhmischen Gränze abermals eine Bach ein, theilt sich hernach in Böhmen in zwene Flüsse davon der zur Rechten der neue Bachfluß heißt, der zwischen und durch etliche Seen hinstreicht, und unter dem Schloße und Flecken Platz in den Neschárkafluß geht; Der linke Arm aber wird der Guldenfluß genannt, und strömt durch einen grossen Wald an der Stadt Wittingau weg, zwischen vielen Weyern, Teichen und Seen durch, an Smzow, Sablat, Bonjadrasch und Bonjadraschks vorbey, und ergießt sich darauf in den Luschnitz oder Lauschnitzfluß.

Schwarzwasser, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Jauer, in dem Walde, die Königsheyde genant, aus einem grossen Weyer, wobey ein Eisenbergwerk befindlich ist. Es fließt ziemlich

lich stark heraus, und wenn es die Waldmühle getrieben hat, komt es auf Obergreulich, Untergreulich und Woblau; tritt nachmals ins Fürstenthum Liegnitz, und geht auf Reysich, Bilau, Sembitz, Buchwald und Neusorge, wo sich die Deichsa zu ihm gesellet; reist damit nach Langenwaldau, Keistern, Pausdorf, Boberaun und auf das neue Vorwerk; fließt aber endlich durch die Stadt Liegnitz in die Katzbach.

Schwarzwasser, ein Flüßgen im Herzogthum Wolfenbüttel, entspringt im Hälchterholze an der hildesheimischen Gränze, und fließt vor Cram, Immendorf und ohnweit dem bekanten Plunkenberg vorbey. Dieses Plunkenberg ist eine Quelle, die mit vielen alten Lumpen ziemlich behangen und bekränzt worden, weil man geglaubt, daß derjenige, welcher daraus trinke und daselbst kein Gedächtniß hinterlasse, wenigstens eine Krankheit zu besorgen hätte. Nachdem das Schwarzwasser dieser Quelle Ablauf an sich gezogen hat; so eilet es auf Dritte und an dem Immenholze hernach Blekenstette, Voitenhofen, Lenie, Alwese, Warte und Lie; rinnt an der Langenwiese, einem grossen Morast, her auf Sonneberg, Rödik, Vechelt, Wahle, Wendeburg und Wendezell; gelanget hernach auf Ruchberg, und läuft zwischen Wenserhorst, Wensen und dem blumenhager Mohr durch auf Wiphaußen, Adelmissen, Edmissen und Dedenhaußen, und fällt nachmals bey der walsforder Mühle in die Fuse.

Schwarzwasser, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im Königreich Böhmen, mit zweyen Quellen, als mit der rechten in Böhmen bey Sonnenwirbel, und mit der Linken in Sachsen bey Tellerhäuser, rinnet aber unter dem Flecken Gottesgabe zusammen, fließt darauf zwischen den Försterhäusern hin nach Seifen, nach Irrgang und nach dem Flecken Platten, geht an einem Eisen- und Zinn-

berg-

bergwerke, imgleichen an der Farbmühle und an dem Silberbergwerke, Kaiser Carl genant, vorbey, tritt darauf in den churfürstl. sächsischen Erzgebürgischen Crays, geht darinnen an der Johanngebrgenstadt her, nimt bey dem Flecken Schwarzenbach den Mipefluß zusamt dem Cafwasser zu sich, und fällt zwischen den Flecken Pfannenstiel und Aue in die weiße oder zwickauische Mulde.

Schwechat, ein Fluß im Herzogthum Österreich, entspringt in Unterösterreich im Viertel Oberwienerwald, und zwar in dem eigentlichen wiener Walde ohnweit dem Ursprunge des Wienflüßgens, und fließt zuvorderst auf das Kloster Heiligenkreuß, auf den Flecken Meidling, und auf die Schlösser Scharfenek und Raubenek; geht an der Stadt Baaden her auf Lechsdorf, Triebwinkel und Mersdorf, drehet sich alsdann herum nach dem Flecken Träßkirchen, nach Mollersdorf und nach dem Lustschlosse Laxenburg; erreicht ferner Hochau, Lanzendorf und Ebersdorf, bekomt allda den Triestingfluß zu sich, theilet sich darauf bey Schwächat in zweene Aerme, davon der eine bey dem Schlosse Ebersdorf in die Donau fällt; der andere aber formirt die Insel Mannswerth, und fließt bey dem Dorfe gleiches Namens in die Donau.

Schweinitz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, und zwar im erzgebürgischen Crays, enspringt an der böhmischen Gränze, mitten im Gebürge, und fließt von solchem ins Thal herab; komt hernach auf Göhren, Seiffenbach, Einsiedel und Heydelberg, und fällt, unterhalb dem Dorfe Hirschberg, in die Flöhe.

Schwenke, ein Flüßgen in Sachsen, und zwar im Stifte Zeitz, entspringt im Amte Zeitz, und rinnt aus einem Wäldgen durch Gleina und Burschitz; treibt die Wolfsmühle und komt nach Techwitz, Dröglitz, Lorne, Könneritz und Wadewitz, woselbst es eine Bach an sich zieht; läuft hernach

hernach zwischen Traubitz und Etzoldshayn durch nach Munkwitz und Aulik; komt ferner nach Kleinbrißlig, Löbitz und Brennewitz, nähert sich dem Elsterfluße und fließt neben solchem und an einem Walde her nach Gatsen, Satsendorf, Altgröitsch und Gröitsch, unter welchem Dörfgen es sich in die Elster schleicht.

Schwentin, ein Fluß im Herzogthum Hollstein und zwar im östlichen Theil des Wagerlands, hat einen sehr seltsamen Lauf. Er entspringt etwas oberhalb dem adelichen Hofe Monknevesdorf, und heißt allda bey seinem Ursprunge oder Anfange die Nebersbek, fließt sodann durch einen kleinen See in den eutinischen See, woran die bischöflich lübeckische Residenz Eutin liegt. In diesem schönen See verlieren sich viele Bäche, so die Schwentin vermehren helfen, welche aber den eutiner See bald wieder verläßt, eine Pulvermühle treibt, und sich in den grossen keller See stürzt, worein die Gronau rinnt. Aus diesem See reißt sich die Schwentin bey Rothesand wieder heraus, und streicht in den Dikfee, welcher die Hammelau einnimt. Aus solchem geht sie sogleich in den Ruhesee, worein sich die Sauselau begiebt. Abermals fließt sie aus diesem See an Fegetasch vorbey und rinnt in den grossen plöner See, worein die Tensebek fällt, sonst auch die Grimesau genant. In solchem See umgiebt sie die Stadt Plön, und komt bey dem adelichen Gute Wittemold wieder heraus, allwo sie sodann erst den Namen der Schwentin annimt. Nachgehends verbirgt sie sich nochmals in den preßer See, komt aber bey der Stadt Preße wieder hervor, und trinkt bey dem dasigen Kloster die Bornbek ein. Sie setzet alsdann ihren Lauf fort auf die Dörfer Roßdorf, Ebbendorf, Rosenfeld, Oppendorf, und auf die neue Mühle, bey welcher Mühle ein berühmter Lachsfang befindlich ist. Bald darauf stürzt sich diese Schwentin in das schöne kieler wyk, und unterhalb

terhalb der Stadt Christianpreiß fließt sie in die offenbare Ostsee.

Schwittawa, ist ein Fluß im Marggrafthum Mähren. Siehe Zwittawa.

Schwolbe, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen und Zweybrücken, entsteht in der Grafschaft Bitsch, unter dem hohen Wichersberg aus einem kleinen Weyer oder Teiche, und fließt an dem hochgelegenen Bitsch her nach Rohr, Hanweiler, Bußweiler und Eberbach; nimt allda eine Bach ein, und wendet sich nach Waldhausen, Walsborn, Forst und Redelburg; krümt sich alsdann hin nach Großsteinhausen, Kirchbach, Asbach, Diderkingen, Mansbach und nach dem Städtgen Hornbach, zwischen welchem und dem Dorfe Althornbach sie die Hornbach verschlingt; geht hernach an Kleinasbach, Rinchweiler und Iren vorbey, zwischen welchen sie den Pikalfluß einnimt. Nachgehends trit die Schwolbe etwa nach Verlauf einer halben Stunde, unterhalb der Stadt Zweybrücken, gegen Ernstweiler über, in die Erbach, und mit solcher in den Bliesfluß.

Seille, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Lothringen, hat seinen Ursprung in dem ziemlich grossen See Techenpful, oder wie er sonst genant wird, im Lindersee. Aus solchem fließt er bey dem Dorfe Linder mit zween Aermen heraus, die aber vor dem Städtgen Dieuze wieder zusammenstossen, hinter solchem Orte auch noch eine andere Bach zum Gefehrden mit sich nehmen, und also in einem Strome fortrinnen nach blanche Eglise, und nach den drey nahe beysammen liegenden Städtgen Marsal, Moyenvic und Vic. Es nimt die Seille nachmals bey Salone noch eine Bach an, und begiebt sich über Chambre und Lansroecourt auf Armanecourt; windet sich recht erstaunlich in ihrer Krümme bald hin bald her, und gelangt endlich nach Han,

Manure,

Manvre, Arraye, Aulnoy, Crainecourt, Letricour, Taixe und Mailly; schlingt sich alsdann herum, und umfließt fast die ganze Stadt Nommeny; bewässert darnach Clemery, Port für Seille, Cheminat und Pomerie, schlängelt sich immer noch hin und her, und komt endlich nach Jeawille, Loiwille, Coin für Seille, Vlory und Magny, und strömt ferner durch die Stadt Metz in die Mosel.

Selke oder Sölke, ein Fluß im Fürstenthum Anhalt, hat seinen Ursprung auf einem Berge in einem gewissen Gehölze, die Schweinshöfe genant, mit etlichen Quellen, und macht von seinem Anfange an bis in den Mühlenteich vor Güntersberg nur ein geringes Bächelgen aus, heißt auch erstlich nur die Leinbach; den Namen Selke aber bekomt dieser Fluß von dem Städtgen Güntersberg besser hinabwärts, als in wessen Mühlenteiche sich dieses Wasser durch Einfliessung der Limbach, der Viehbach, der Aizacht, der Wasserbach, der Glasbach und anderer Bäche dergestalt sammlet, daß es unterhalb der Mühle alsofort sehr stark anwächst, sodann von Güntersberg durch ein tiefes Thal auf Sipsenfelden, Straußberg, auf die Silberhütte, auf die Eisenhütte, auf Harzgerode, und an der alten Pröbsten und wüsten Kirche Hagerode hinfließt, in selbiger Gegend die Brennermühle, und bey der wüsten Kirche die Klostermühle treibt. Es wird alsdann vermittelst eines besondern Grabens ohngefehr zwanzig Schritte lang durch einen daran liegenden Felsen geführt, und weil der Abfluß mehrentheils über Felsen geht; so macht es ein angenehmes Geräusche, treibt hierauf zwischen Harzgerode und Gernrode den fürstlichen Eisenhammer, in welcher Gegend, ohnweit der Heinrichsburg, auch der berühmte sogenante Mägdesprung über die Selke zu sehen, davon bey Herrn Joh. Christoph Bekmann in seiner anhaltischen Chronik Part. II. Cap. II. §. XVII. pag. 52.

weitläuftig nachgelesen werden kan. Von dannen fließt die Selke unter dem verwüsteten alten Schloße Anhalt, an dem Dorfe Dorfstett, und an dem Bergschloße Falkenstein aus dem Harz, und zieht sich schlangenweise durch eine sehr grosse grüne Wiese herum, welches den Augen einen angenehmen Anblik giebt, und dem Gehör ein besonderes Vergnügen macht, indem dieser Fluß nicht allein in solchem Thale einige Mühlen in Bewegung setzt, sondern auch, da er an vielen Steinen vorbeyfließt, an dieselben anschlägt, und hin und wieder über dieselben herabrollet, welches ein liebliches Rauschen verursacht. Insonderheit findet man die sogenante Pestilenzwurzel, Lat. Peralides, in grosser Menge auf dieser Wiese, und zwar an den Ufern dieser Selz. Es thut dieselbe bey den Menschen, insbesondere aber bey dem Vieh in der Arzney gute Dienste. Nach dem Städtgen Ermsleben erreicht die Selke Meißdorf, die Conradsburg, so jedoch etwas abliegt, ferner Sinsleben, Reinstett, nebst dem Schloße und Flecken Hoim, wo sie die Getel oder Geitel verschlingt. Weiter richtet sie ihren Lauf nach Gatersleben, und von dannen durch den ehemals sehr bekanten aschersiebischen See, welcher nunmehro ein trockenes Land ist, hin nach dem Jungfernkloster Hedersleben, wo sie endlich, nicht weit von dem Kloster, von der Bode verschlungen wird.

Selle, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Namur, nimt seinen Ursprung in der französischen Landschaft Piccardie, und in dem Landstriche Tierasche; fließt bey St. Martin in die Grafschaft Hennegau, und in solcher auf St. Soupie, St. Crespin, St. Belin und Essart; durchrinnt die Stadt Chateau en Cambresis, und zieht bey Montay eine Bach an sich; geht an Bourne, Flandre oder Flamen, Neuvelis, Briatre, Solent und St. Piton vorbey; bewässert nach solchem St. Vaast, Haussy und Montrecour, versetzt den Flecken

cken Haspres oder Appe in eine Jnsel, und streicht durch eine Waldung nach Flory; fällt aber zwischen Noyelle und Douchy in den Scheldefluß.

Selz, ein Flüßgen im untern Elsas, entspringt im wasgauischen oder vogesischen Gebürge, etwas oberhalb Oberhofen, und fließt auf Steinselz und Riedselz, wie auch auf Münchhofen, Haushofen, Hundsbach und Schnoburg; nimt bey Hermerschweil eine Bach zu sich, und eine der dergleichen zu Hofen; durchwässert alsdann den Bo- oder Bienwald mit vielen Morästen, begiebt sich auf Zillersweil, und geht durch Oberrode nach Niederrode, welches sie in eine Jnsel versetzt. Wenn sie sodann noch etliche Zuflüsse eingenommen hat, so fällt sie unterhalb der Probsten und dem Städtgen Selz in den Rhinstrom.

Selz, ein anderes Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt in der Gegend des alten Klosters Sion und des Schlosses Morsheim mit einigen Quellen, und fließt auf Winsheim, und durch die Stadt Alzey nach Freinersheim, wo sie eine Bach an sich zieht. Sie komt nachmals auf Kingernheim, durchrinnt Odernheim und Bechtelsheim, wendet sich nach Einnehmung etlicher Zuflüsse nach Friesenheim, Kleingernheim, Selzheim und Hanheim, gelangt darauf nach Sorgenloch, Niedersaulheim, Niederulm, Eisenheim und Stadtek; streicht zur Rechten an einem Gebürge her nach Elsheim, nach dem Kloster Schwabenheim und nach Groswinters; treibt verschiedene Mühlen und fließt auf das Dorf Oberringelheim und durch den Flecken Niederringelheim; fällt aber endlich oberhalb Weinheim, dem Flecken Oesterreich gegen über, in den Rheinstrom.

Semen, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt an dem Vogelsberge im Stollbergischen, an der Gränze der Grafschaft Nidda. Allda fließt es aus einem Walde, und der Reihe nach durch Obersemen, Mittelsemen und Niedersemen; ferner in der Grafschaft Jsen-

burgbüdingen nach Alnrod, nach dem Gerichte Wolfshorn und nach Rinderbüchen; rinnt darauf an der gräflich isenburgischen Residenzstadt Büdingen vorbey auf Riches, Orlshausen, Rohrbach, Eulondiebach und Diebach hinterm Haug; läßt Nisheim zur Rechten und das uralte, doch noch bewohnte Bergschloß Ronneburg, etwas zur Linken liegen und fällt darauf bey Lindheim in die Nidder.

Semois, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, welcher nicht weit von dem Städtgen Arlon hervorquillt, und seinen Lauf nach Freytingen, Stocken, Fonge, Sanpon, Vange und Chantenelle richtet; an dem Flecken Estalle und an Harie herrinnet, alsdann die Dörfer Ansay, Breurenne, Roßignol, Termes, les Bulles, Rom, wie auch das Schloß und Städtgen Chyni bewässert, und sich von dannen nach Martilly, Florinville, Mesnille, Auey, St. Ceville, Herbemont, Mortehan und Cugnon herumkrümmet. Er wendet sich hernach in das Herzogthum Bouillon und darinnen auf le Haion, auf das Städtgen und Schloß Bouillon und durch den bouillionger Wald nach Corbior, Butasa, Mouzaine, Chariere, Bresse, Membre und Bohau. Von diesen Oertern fließt er ein Stük Wegs durch Champagnie, und zwischen dem Städtgen Renaut und dem Kloster la Val Dieu in die Masse.

Sempt, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern im Amte Schwaben, aus dem Gebürge oberhalb Jnding, bey dem Dorfe Sempt; nimt bey Schwillach eine Bach ein und fließt bey Ottenhofen in Unterbayern, berührt darinnen St. Collman, Aufhausen, und andere Oerter mehr; rinnt durch die Stadt Aerding nach Siegelfing, Langgeißling, Aitheim, Euchenkofen, Glastern, Berglern, Nidlern, Zusdorf und Langpriffing, wo dieses Sempt den Strongfluß aufnimt; streicht alsdann weiter fort nach Potenau, Pframbach, Aich, und fällt gegen Thurnseigelsdorf über, eine halbe Meile unter Rosburg, in die Jser.

Senne

Senne, ein Fluß in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Brabant, führt seinen Ursprung aus der Grafschaft Hennegau her, aus der Castellaney Braine, mitten aus dem bekanten soigner Walde, ohnweit dem Dorfe Bois de Haine mit zweyen Quellen; fließt von dannen an Magneau, Escanßines und Egeghen, sodann an dem Schloße la Folie, an Henripont ud Ronkiers her; zieht allda eine Bach an sich und komt auf Facuinetz, Verginal, Huleu, Senne, Ostquerque und Tubise, allwo sich die Senne mit dem Sonnequefluß paaret; setzet darauf ihre Reise fort nach Maladerie, Lembecq und nach der Stadt Halle, unter welcher sie die Grafschaft Hennegau quittirt, und in das Herzogthum Brabant eintrit; komt darinnen auf Busighem, Eysinghem und Larct, wo sie eine Bach auffaßt, und an einem Gebürge herläuft auf Himmelreich, Wolfshagen, Ruisbroek, auf das Kloster Kleinbigaerden, auf Breway und auf das Kloster Vorst. Hierauf durchstreicht sie eine Ecke der Stadt Brüssel, zieht verschiedene Bäche an sich und geht auf Scharebek Eelm, Evere, Haren, St. Gertrud von Mecheln und auf das Städtgen Vilvorden, allwo sie der Woluwefluß verstärkt. Die übrigen an beyden Ufern liegende Oerter heissen Eppeghem, Nederheim, Weerde, Semps, Linterport, Savants, Gerdeghem, Hombek, Liliendale, Kerman, Leest und Hessen, unter welchem sich die Senne, gegen dem Schlosse Battelbroek über, in den Demerfluß ergießt.

Sense, ein Fluß im Schweitzerlande auf der Gränze von Freyburg und Bern, hat seinen Ursprung auf den Gebürgen Grencherberg, Gantersberg und Oeuschelsberg und fließt gegen Mitternacht zu. An seinen Ufern liegen nacheinander Im Riedt, Rieggisberg, Schwarzenburg, Uebersdorf, Wunenweil, Neuenek, Sternenberg und Bosengen, oberhalb dem Flecken Laupen aber geht er in den Saanenfluß. Die Wasser, so in die Sense einfliessen, sind

die Schwarz, die Selibach, die Biberzenbach und die Taffenenbach.

Senset, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois. Siehe Coguel.

Seve, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt aus dem grossen Wintermohr, ohnweit Leimbrok und dem grossen hanstetterberger Holz; fließt an Welem, Lillau und Schirhorn her; streicht zwischen dem hageder Holze und der Jesteburg durch, unterhalb welcher sie die schmale Aue einnimt und damit fortwandert nach Ramslo, Gerden, Glusing und Horst; rinnt sodann zwischen dem zur Rechten liegenden neuen Lande und den zur Linken liegenden Dörfern Meckefeld, Ronneberg, Apenbüttel und und der Stadt Haarburg vorbey, unter welchen sie in die Elbe trit.

Seyersaber, ein Flüßgen im Herzogthum Holstein, und im Nordertheil des Fürstenthums Schleßwig, entsteht im Tonderharde, geht zwischen Kerbust und Troiberg hin, und ohnweit Hoyer in das Hoyerstief; alsdann zwischen der Sandbank Hundsand und der Insel Jordsandt hin, in das Luttensotte hinein, aus solchem in das Lystertief, und folglich in die Ostsee.

Seyn oder Sayn, ein Flüßgen im Cölnischen, entspringt auf dem Westerwalde, an der Gränze der Grafschaft Hachenburg vor dem Dorfe Pferffenterz; rinnt nach Brilingen, nach Zur Woch, nach Molebérg und nach Mumersbach; wendet sich darauf in die niedere Grafschaft Isenburg, und geht zwischen dem Schloße Neuisenburg, und dem dazu gehörigen Dorfe durch nach dem Städtgen Sayn, wo sie sich mit einem ihr gleich starken Fluße paaret; fließt darauf an der sayner Kapelle vorbey, und bey Mülenhofen, etwas oberhalb dem Städtgen Engers, in den Rhein.

Sez oder Seez, ein Flüßgen in der Schweitz, entspringt in der Grafschaft Sargans in dem weißthaner

ner Thal, und fließt gegen den Morgen auf Meils, so weiter gegen den Abend auf Flums und zwischen Terzen und dem Städtgen Wallenstadt in den wallenstädter See. Es hat dieses Flußgen einen Fall, den aber die Salmen überspringen.

Sieg, ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau, und im Erzbißthum Cöln, entspringt auf dem Westerwalde ohnweit der Gegend der Grafschaft Wittgenstein auf einem Berge, die Sauspitze genannt, so ein Stük des berühmten Gebürges Rothhaar ist; läuft neben den Dörfern Hilgersdorf, Wergersdorf, Walpersdorf, Neukersdorf, Krissenbach und Deutzen vorbey; fließt neben Obernetphen, Niedernetphen, Dresbach, Weidenau, und bey der fürstlichen Residenz Siegen hin, wo sie die Anzenbach zu sich nimt; geht darauf an Zittenbach, Eisenfeld, Altensielbach, Altenseelbach, Struthütte, Buchelter, Oberscheld, Niederscheld, Modersbach und Brsbach weg, und komt bey dem Schlosse Freußberg ins Churfürstenthum Cöln; bewässert darinnen Sassenrod, Bauers und Neuenseelbach, wo sie die Seelbach, unter Siegenthal bey Werpe den werpefluß, und unter Altenschöneberg bey Wessen oder Wiesen die wessen und bald darauf den Niederfluß einnimt. Nachgehends begiebt sich die Siege auf Birkenthal, Herzen, Helpen, Obshausen, Haselau, Auren, Krotzenhayn, Kirchensee, Leuscheid, Rosbach, Thalgans, Ruwel, und auf das Schloß und den Flecken Windek; ferner folgen daran, nach Einnehmung etlicher kleinen Bäche, Dattenfeld, Angeben, Wilberichhofen, Herchen, Nolsof, Atzenbach, Eydorf, Hunebach, Bettenrod und Blankenberg, wo sie oberhalb den Bruylfluß verschlingt. Von dannen strömet die Sieg fort nach Dorrendorf, Attenbach und Wingartsgaß, wo sie einen Fluß und andere kleine Bäche aufnimt; ferner bey Niederpleeß den Pleesfluß an sich zieht, und sodann an Mühlendorf, Menden und an dem Städtgen und Kloster Sieg-

berg herstreicht; bey Mühlhofen mit dem starken Aggerfluß sich vermischt, und endlich bey Berchem sich mit dem Rheinstrom vereiniget. Obwohl dieses Flusses bey den Alten nicht gedacht wird, so will doch Petrus Bertius, Professor zu Leyden, versichern, daß dem Ptolomäus zu dem Worte S. godunum diese Sieg Anleitung gegeben habe, weil Segodunum die Stadt Siegen wäre. Joh. Textor in seiner nassauischen Chronik pag. 9. vermeynet, daß man nicht weit fehlen oder irren dörfte, wenn man den Namen der Sigambrer oder Sicambrer von diesem Wasser herleite. Weil nach dem Münster die Sicambri im Geldrischen, Clevischen, und gegen über über dem Rhein, in Westphalen, woran die siegischen Lande gränzen, ihre Wohnung gehabt hätten.

Simmen, Simnen oder Sibnen, ist ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Bern. Seine höchste Quelle befindet sich auf den obersten walliser Bergen, über dem Dorfe Am obern Riedt, auf dem Radlisberge, wo sich inwerhalb eines Steinwurfs weit wohl sieben Quellen zeigen, welche alle zusammen fliessen und die grosse Simmen ausmachen, so aber die Einwohner mehrentheils das Landwasser nennen. Unter dem Dorfe Dissem fließt die kleine Simmen hinzu, welche von Sanen von der Oeschseiten herkomt. Wenn sie in den Canton Bern gelanget ist, fließt sie durch das Simmen- oder Siebenthal, dem es auch den Namen mittheilt. Es hat dieses Thal und folglich auch der Lauf des Flusses fast eine halbe mondenformige Gestalt, also, daß das Siebenthal den Namen von der Sieben, und der Fluß selbst den seinigen von obengemeldeten sieben Quellen hat. Es befeuchtet aber die Simmen in diesem Thal die Dörfer Boschenried, An der Leuk, In der Matt, St. Stephan, Zweysimmen, Weissenbach, Oberweil, Dorstett, Erlenbach und Wimmis; wobey zu merken ist, daß alle diese Oerter mit

Brücken

Brücken über dem Fluß versehen sind. Wenn nun die Simmen aus dem Thal herausgeflossen, und an Reitingen und Strettlingen noch hergegangen ist, so ergießt sie sich unter der Stadt Thun in die Aar.

Simmer, ein Fluß in der Unterpfalz, entspringt auf dem Hundsrük in dem trierischen Amte Oberwesel, unterhalb Delhofen in dem Gebürge, und benetzet in seinem Ablauf Verscheid und Judenroth. Darauf komt er ins Churfürstenthum Pfalz und auf die Dörfer Pubach, Horn, Bergenhausen, Bleissenhausen, und auf die Stadt Simmern; ferner streicht er fort nach Ollweiler, nach dem Dorfe und Kloster Rebensburg, nach Panspweiler und nach dem Flecken Gemmingen; läßt allerwegen kleine Bäche in sich fallen, setzt hernach den weitern Lauf fort nach Greyrohr und Kellenbach; trit in die Herrschaft Kirn ein, und bewässert darinnen nebst Limershofen und Simmern, die Schlösser Oberdaun und Unterdaun, und fällt zwischen Meckebach und dem Flecken Martenstein, gerade gegen Niedermeckenbach über, in die Nahe.

Sinkel, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar im Bißthum Augsburg, so zwischen dem Lech und der Goldach in die Werdach fließt. Die Oerter, so daran liegen, heissen Cremmos, Lengefeld, Wahl, Honsolgen, Holzhausen, Kleinkitzighofen, Großkitzighofen, Burk, Erringen, Schwabmünchen, Großwehren, Bobingen, Inningen und Gökingen, worauf es endlich, gegen Augsburg über, in die Werdach fällt.

Sinn, ein Flüßgen in Franken, bricht im Bißthum Würzburg an dem sogenanten Kühlberge, bey Wildflecken heraus; fließt herunter auf Oberbach, auf den Auerbachshof, und ins Stift Fulde, worinnen es an Rederain, Riedeberg und an dem Rodernhofe hergeht, ferner bey dem Flecken Romersgehag, bey dem Städtgen Brückenau und bey dem Dorfe Zundersbach hinweg streicht; sodann

etliche Mühlen treibt, und unter Wernerts in die Grafschaft Hanau komt. Darinnen rinnt die Sinn an Ekhards, Rubboden, Tiefegruben und Heilsberg her, nimt bey dem Städtgen Zeitloß den Kerfluß oder die schmale Sinn zu sich, und begiebt sich damit nach Altkronen; vermehrt sich auch zu Obersinn mit dem Josseffluß, fließt darauf an dem langen Stelzenberge hin nach Mittelsinn und Burgsinn, trit hernach in die Grafschaft Reineck, und fällt oberhalb dem Städtgen Gemünde in die Saale, mit solcher aber zwischen dieser Stadt und Langenprocelden in den Mayn.

Sittenbach, ein Flüßgen in Franken, und zwar im Gebiete der Reichsstadt Nürnberg, entspringt gegen der Oberpfalz zu, zwischen Empersbach und Bremerstall, und fließt aus dem Dorfe Altsittenbach sogleich auf eine Mühle; läßt das Bergschloß Hohenstein etwas zur Rechten abliegen, und komt darauf nach Dietershofen, und durch Kirchsittenbach nach Alpershofen: verläßt ferner Kleeberg zur Rechten, Oberkrumbach aber und Unterkrumbach zur Linken, und streicht an Kuhnhofen und Michelsberg her; treibt nebst einer andern Mühle auch die Hagenmühle, und wandert endlich durch Kirchsittenbach zwischen dem Städtgen Herschbruk und dem Schlosse Reichelschwand in die Pegnitz.

Sitter, oder Zitter, lateinisch Sintrianus, ist ein Fluß in der Schweitz im Canton Appenzell und im Thurgau. In den alten Codicibus oder Schriften liesetman: Sint tria unum, daher mag auch wohl Sintrianus, als die lateinische Benennung der Sitter, seinen Ursprung haben, weil bey der Sitter drey Wasser zusammen in eines fliessen. Das erste heißt Flusa, so aus dem Chronberg entspringt, das andere Weisbach, so aus der Schwendi komt, und dann das dritte, so die Bärbach genant wird. Stumpfius will in seiner Schweitzerchronik, Lib. V. c. 23. behaupten, daß die Sitter ihren Namen von ihrem

zitternden Lauf oder Fall über die Felsen herhabe. Es begiebt sich aber die Sitter von ihrem Unsprunge auf die Oerter Brüllisau, Appenzell, so der Hauptflecken des Cantons gleiches Namens ist; ferner auf Haslau und Wohnenstein, so ein Kloster ist, und woselbst die Rothbach oder Roth hineinfließt. Sodann folgen Zweybrücken, unter welchem Dorfe die Urnäsch hineinrinnet. Weiter in des Abts von St. Gallen Gebiete, und also im Thurgau, liegen an der Sitter Kratzern, Bruggen, die Stadt Sanct. gallen, und die Dörfer Bußrüti, Bächi, Tegernau, Lemisau, Eberschweil, Sitterdorf, wie auch noch das Städtgen Bischofszell, unter welchem die Sitter ihr Wasser dem Thurfluß übergiebt.

Sittiza, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entspringt im untern Theil desselbigen, an der venetianischen Gränze, und nimt seinen Ursprung aus dem rädler See; fließt durch Rädel in das rädler Thal, und nimt in solchem das kalte wasser zu sich; streicht damit an Kleinfliets her, und komt nach dem Marktflecken Tarvis, wobey der Plazfluß hineinfällt; weiter folgen an diesem Flüßgen noch St. Nicolaus, Loggau, Terl, St. Andreas, Maglern, Fuggerau und Arnoldstein, bey welchem es in den Geilfluß fällt.

Soese oder Sose, ein Flüßgen im Fürstenthum Wolffenbüttel, entspringt unter dem Bergschlosse Staufenburg, ohnweit dem Heinrichswinkel, allwo in alten Zeiten Kaiser Heinrich der Vogler seinen Vogelheerd gehabt hat. Es fließt von dannen herunter auf Wierhaussen, Oldenrode und Durode, rieselt darauf an dem Papenberge her nach Oldershaussen und Willershaussen; rinnt ferner durch einen Teich auf Westerhofen, wo es sich mit der von Osterode herinnenden Apenke vereinigt, und erreicht hernach Echte und Kahlefeld; wendet sich sodann nach der Leine zu, und geht neben derselben wohl drey Stunden her bis es gegen über in solchen Fluß hin-

hineinfällt. Es giebt dieses Flüßgen gute Forellen, Gründlinge und andere gesunde Fische mehr.

Solms, ein Flüßgen in der Wetterau, und zwar in der Grafschaft Solms, entsteht in dem Hessendarmstädtischen, in einem Walde, und begiebt sich aus solchem nach Weipersfeld und Brandoberndorf, woselbst es in die Grafschaft Solmsbraunfels hineintritt, darinnen an Tröstelbach, Kraftsolms, Neuenkirchen und Bombaden herrinnt, unterwegs sich hier und da mit verschiedenen kleinen Bächelgen verstärket, darauf nach Oberndorf komt, und bey dem alten Schlosse Burgsolms in die Lohn fließt.

Sonnegue, ein kleines Flüßgen in der Grafschaft Hennegau, quillt in der Vogtey Mons oder Bergen in dem soigner Walde hervor, und fließt bey einer Windmühle und bey einer Einsiedlerey vorbey; nachdem es aber aus diesem Walde heraus gekommen ist, geht es an St. Hubert und Raste her, ferner durch das Städtgen Soignies nach Hornes und Steenkerke; zieht daselbst ein Wässergen an sich, und komt auf St. Barbe, Rebek, Quenaste und le Pont, ergießt sich aber oberhalb Lubisse in den Sennefluß.

Sorge, ein Fluß im Herzogthum Holstein, entspringt im Amte Gottorf, an der Gränze des Berghards mit zweyen Aermen, davon der erste oberhalb Bistensee hervorquillt, durch den Bistensee durchrinnt, und bey seinem Herausfluße die Stensen heißt. Er wird fast überall mit Zuflüssen vermehrt, bis sich der andere Arm, so aus dem wüsten Mohr bey Boklund hervorkomt, zu ihm geselle, und hernach beyde zusammen die Sorge genant werden. Nachmals läuft die Sorge fort bis zu der Sorgbrücke, unter welcher sie hinstreicht nach Tetenhaußen und so ferner bis an den Sorgdamm; hernach weiter durch die Meggersee rinnt, nach der Steinschleusse komt, und gegen Delbergort über sich in den Eyderstrom stürzt.

Sorn

Sorn oder Sora, ein Fluß im Unterelsaß, komt aus dem hohen vogesischen oder wasgauischen Gebürge hervor, und zwar gleich bey der lothringischen oder gräflichsalmischen Gränze, im leininger Walde, aus einem kleinen See hervor. Sein Lauf geht hernach auf das Schloß und den Flecken Dachsburg, und auf die Bergschlösser Haselnburg und Lürelburg; fließt darauf durch das Gebürge hin nach der Kirche St. Sirt und St. Veit, ferner zwischen den Bergschlössern Greiffenstein und Barr durch, woselbst sich die Sorn mit der Bernbach verschwestert; und das hohe Bergschloß Gerolzek zu sehen ist; geht nachmals durch das Städtgen Elsaszabern auf Oliweiler, Sornhofen, Münzweiler und auf das Schloß Steinberg; zieht alsdann bey Weisenau die Griesbach und bey Dittweiler die Mosbach an sich; fließt ferner an Rosenweiler her, zwischen Löbstein und Gottesheim durch nach Wilzen und nach dem Flecken Hochfelden, wo er die Rohrbach empfängt. Hierauf gelangt die Sorn nach Mützenhausen, Schwingelsheim und Mummelen, läßt Waltenheim, Wingersheim, Dünden und Baumgarten zur Rechten liegen; durchströmt hernach das Städtgen Brumt, und begiebt sich auf das Kloster Stephansfelden, auf Geitersheim, Bietlen, St. Sirt, St. Wolfgang und auf den Flecken Wiehersheim zum hohen Thurn; durchflösset den brumter Wald, zieht etliche Bäche an sich, und läßt einen kleinen Arm bey Offendorf in den Rhein fallen, mit dem Hauptflusse aber vereinpaaret sie sich unter Bischweiler mit der Motter; theilet sich oberhalb wieder von ihr ab, und macht mit derselben die herlisheimer Insel, worauf das Dorf Herlisheim liegt; vermischt sich hernach gegen Rohrweiler zu nochmals mit der Motter, und endlich fallen sie zusammen, unter Drussenheim bey Dalhundern, in den Rheinstrom.

Soste, in Fluß in Westphalen, in dem Oberstifte Münster, entsteht in dem Amte Vechte, aus einem morastigen Holze, ohnweit dem Flecken Emstek, und fließt von dannen auf das Städtgen Kloppenburg und auf die Dörfer Twielo und Molberg; rinnt weiter zwischen zweyen grossen Morästen und sumpfigten Holzungen durch nach Frisoit, Oldenost, Ikebrugge und Kobrink, und so ferner nach Rinhausseh, Campen, Herkelbrücke, Loge und Bassel; nimt beym Eintritt in die Grafschaft Embden, gleich zu Altona, gegen Kreutzwalk über den Wennefluß ein, und streicht damit auf Bergen und Oesten, woselbst der Lagefluß die Soste vermehrt. Diese geht nach und nach zwischen Wisch und Nienburg hin, nach Amdorf, und fällt unterhalb Leer, bey Leerort, in den Emsfluß.

Sour oder Saue, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar im Herzogthum Luxemburg, hat seine Quellen im wallonischen Quartier, zwischen Groß- und Kleinroßere, ohngefehr zweene Meilen von Bastoigne, und fließt alsdann herunter auf Sobreville und Sourz, zieht allda eine starke Bach an sich, und geht damit nach Sourfeld, Bübingen, Burnon, Menilfontaine und Wiesenbach; krümt sich hin nach Redlange, Martelange, Rumelange nnd Boyulande, bewässert Arenborf, Insburg und Lulzhaussen, und umfließt das Städtgen Esch; geht ferner zwischen Bauing und Tadler hin und nimt den Wilzfluß ein; läßt Bourscheid zur Rechten, Erveldange und Warken zur Linken liegen, und verstärkt sich bey Angeldorf mit dem Alzetfluß; gelangt ferner auf die Städtgen Diekirch und Monsdorf, setzt seinen Weg weiter fort nach Bettendorf und Nesdorf, unterhalb welchem er die Gurfluß eintrinkt. Nach der Hand komt die Sour nach Diligen, Bolendorf und nach dem Städtgen Echternach, worunter sie sich mit dem Pruymfluß vermischt; legt alsdann noch Stenen, Edingen, Roßport, Godendorf, Rolingen, Win-

kers-

tersdorf, Clausebour, Melzdorf, Grevenik und Lanzer hinter sich, und fällt endlich bey Wasserbillich in die Mosel.

Speyer oder Speyerbach, ein Fluß in der Unterpfalz, entspringt im Herzogthum Zweybrücken aus dem waldichten Gebürge, die Haard genant. Daselbst samlet sie sich aus etlichen kleinen Seen, fließt darauf an dem Dorfe Hochspeyer her, nach Dirmstein, nach dem Schloße und Dorfe Frankenstein, nach Weidenthal und Erfstein; wendet sich alsdann nach dem Zollhause, nach dem Schloße Neidenfels, und nach dem Kloster St. Lambert; dringt sich zwischen Grafenhausen und Neuhäusel durch, und komt auf die Stadt Neustadt an der Haard; theilt sich unterhalb solcher bey Speyerdorf in zweene Aerme, davon der linke auf den Landkarten den Namen der Haard führt, und zu Altrip in den Rhein fließt. Der rechte Arm aber, so unter dem Namen der Speyer fortrinnt, begiebt sich von Speyerdorf nach Geinsheim; streicht durch den neustädter Wald auf das Schloß Marientraut, auf Heinhofen und Düdenhofen, und fällt endlich, nachdem er die Stadt Speyer durchflossen hat, unterhalb solcher in den Rhein. An dieser Speyerbach, und zwar bey dem Dorfe Düdenhofen, fiel im Jahr 1701. den 15. November, an dem Leopoldstage, welchen die kayserlichen und der verbundenen Mächte Officiers damals in Speyer feyerten, zwischen den Deutschen und Franzosen eine starke Schlacht vor, so für die ersteren sehr unglüklich ausschlug; wofür sie sich aber in Bayern bey Höchstätt im Jahr 1704. den 13. Augusti an denselben rechtschaffen wieder gerochen haben, also, daß auch die damalige erhaltene herrliche Victorie, so hoch gehalten worden, daß sie zum ewigen Andenken dem Calender einverleibt worden.

Spree, lateinisch Sprehа, ein Fluß in dem Marggraf-

thum Lausitz und in der Mark Brandenburg, hat seinen Ursprung in den böhmischen Gränzen, an den Wurzeln des sudötischen oder böhmischen Riesengebürgs, gleich bey dem Flecken Giersdorf auf einer Wiese. Ihr Ursprung und Anfang ist zwar gar schlecht und seichte; allein weil sich in ihrem Fortfliessen unterschiedene Bäche darein stürzen, so nimt sie fast zusehends dergestalt zu, daß sie gar bald im Stande ist, unterschiedliche Mühlen zu treiben. Sie fließt aber von ihrem Ursprungsorte auf Ebersbach, und durch Ober- und Unterfriedersdorf nach dem Flecken Neusalz; geht sodann durch Spreuberg auf das böhmische Dorf Jugau, und soferner nach Neuoppach, Taubenheim, wendisch Soland und Schnedebach, nach dem böhmischen Schürgswalde, und durch Kirsche nach Rotewitz, Eilwitz und Bergen; wendet sich alsdann herum und gelangt nach Grospostewitz und Lehn, geht ferner zwischen Münchswalde und Döbschitz durch nach Obergurk, Steinwitz, Preischwitz und Grubschitz; begiebt sich weiter nach Schmölen, dreht sich an der Stadt Bautzen oder Budißin herum, und komt nach Seidau, Ohna, Burk, Malsitz, Rimschitz, Lube und Niedergurk. Hier theilet sich die Spree in zweene Flüsse, welche eine grosse Insel formiren, davon der zur Rechten an Malschwitz, Briese, Salga und Kleinleichen, wo er die Löban und die Schweinitz einnimt, ferner an Halbendorf, Geißlitz und Lißka herfließt, alsdann seinen Lauf nach Mönau, Ujest und Merzendorf richtet, allwo er den Gelsafluß zu sich bekomt, gleichwie bey Schöpsdorf den schwarzen Schöpfsfluß. Er begrüßt nachmals Berrwalde, Spree, Tzschellen und Deschke, fließt mitten durch Neustadt hin, und vereinigt sich endlich bey Spreewitz, mit seinem bey Niedergurk abgesonderten linken Arm; rinnt darauf nach Schilda, verläßt alsdann die obere Lausitz und begiebt sich bey Zerra in die niedere Lausitz. Gleich bey ihrem

rem Hineinlauf versetzt die wieder vereinigte Spree das Städtgen Spremberg in eine Insel, und begiebt sich nachgehends auf Biela, Weiskau, Mocra, Behlen; Seeleßne und Aßing; streicht durch einen Wald nach Gelinken, Madlo und nach der Stadt Cotbus. Nachdem nun die Spree diese Stadt in zweene Theile abgesondert hat, zertheilt sie sich unter solcher abermals in verschiedene Aerme und durchströmt mit solchen den also nach ihr genanten weltberufenen dicken mit lauter Erlen und Weydenbäumen durchwachsenen Spreewald, und versetzt solchen in viele Inseln. Mit dem zur Rechten hinströmenden Arm trit sie darauf in die Mittelmark Brandenburg und berührt Lacon, Silo, Drobig, die Stadt Pritz und nach solcher Diesen, Fehre, Bilguka, Bielen, Neuzauch, Altzauch, und Radondorf, unter welchem sich dieser rechte Arm mit dem linken wieder vereiniget; Der linke aber strömet indessen von Cotbus nach Steise, Burk, Leippe, Raundorf und Lerthe; nimt unterhalb der Stadt Liebenau den Doberfluß ein, wendet sich darauf herum und gelangt nach Stenwitz, Nago und Steinkirch, schlingt sich um die Stadt Lübben herum, nimt den Geilasluß ein, und vereiniget sich alsogleich unter solcher mit dem schon einen guten Strich durch die Mittelmark gelaufenen rechten Arm. Nunmehro strömt die Spree in einer beträchtlichen Grösse und Tiefe fort, und begrüßt die Flecken Kraußnik, Wassenburg und Schlepzig; komt ferner auf Kusche, Trebasch, Bretschen, Wittmannsdorf und Ressen; macht nachmals den grossen Schwolbesee, bewässert Niemtsch, Werder, Friedland, Boßkau und Starkau; und ist alsdann bey Werder bereits in die Mittelmark Brandenburg hineingetreten. Sobald nun die Spree den märkischen Boden betreten hat, wird sie durch den im Jahr 1662. angelegten neuen Canal oder Friedrichwilhelmsgraben bey Mühlrose mit der Oder verknüpfet; lenket sich alsdann an Göle, Berkenburg, an der Stadt Für-

ſtenwalde und an dem Flecken Spreehagen her; nimt ſodann einen Fluß zu ſich, und macht durch ſeinen krummen Lauf einen groſſen Moraſt; flieſt indeſſen immerfort nach Taßdorf, zieht bey Köpenik die Sane oder Nude ein, und begiebt ſich über Biesdorf und Friedrichsfeld nach Strochlow. Alsdann ſtrömt ſie mitten durch die königlich-preußiſche oder churfürſtlich-brandenburgiſche Reſidenz und Hauptſtadt Berlin. Dieſe unterſcheidet unſer Spreeſtrom in zwey Theile, als in Berlin und Cöln, an welches leztere noch einige andere Städte angehenkt ſind; empfängt hernach zur Rechten die Panke, und komt nachmals zu dem Luſtſchloße Charlottenburg, endlich aber bey der Feſtung Spandau in die gleichfals ſchifbare Havel. Von den Lateinern wird dieſer Fluß insgemein Suevus genant, welchen Namen ihr aber etliche Philologi ſtreitig machen, und ſie daher lieber Sprea nennen, weil hier ein groſſer Zweifel vorfällt, ob nämlich dieſer Fluß der Suevus ſey, ſo beym Ditmaro in Chron. Merſeb. Lib. VI. und zwar in der verbeſſerten Edition in den Script. Brunſvv. t. 380. zu finden iſt, oder ob ſolcher Suevus der Oderſtrom ſey. Weil nun dieſes ſo leicht nicht entſchieden werden kan, ſo hat Herr Cellarius in der Landkarte von Germania Antiqua zu beyden Flüſſen das Wort Suevus geſezt. Siehe hiervon den Oderſtrom auf der 406. Seite. Wenn alſo die Geſchichtſchreiber der lezt verfloſſenen beyden Jahrhunderte und diejenigen, ſo ihnen nachfolgen, einen wahren Unterſcheid hierinnen angeben könten, ſo würde der beſagte Suevus ohnfehlbar dieſe Spree ſeyn, wie ſie denn auch dieſelbe in der lateiniſchen Sprache insgemein alſo nennen. Gleichwohl ſind ihre Zeugniſſe nicht hinlänglich genug, und Cellarius hat es ſich zwar angelegen ſeyn laſſen, den wahren Grund herauszubringen, doch ohne Erfolg. Es ernährt die Spree vielerley vortrefliche Fiſche, ſonderlich werden ihre Grundeln und Schmerlen ſehr hochgehalten, wie denn die cotbuſiſche Schmerlen an Groſſe und

Ge-

Geſchmak alle dergleichen Fiſche in andern Flüſſen weit übertreffen; giebt nebſt dem auch ſchöne Perſen, Aalruppen, Weißfiſche, Zappen, Peisker, Karauſchen und Kreſſen, und es berichtet Manlius L. 1. R. L. p. MSt. p. 23. daß nicht nur ihr Waſſer, ſondern auch die Fiſche, wegen der vielen Erlenbäume, ſo an ihren Ufern ſtehen, ganz ſchwarz wären. Groſſe Schife kan die Spree nicht tragen, ſie treibt aber doch manche ſchöne Mühle, und giebt den Lauſitzern Anlaß, ihre Victualien auf Kähnen nach Berlin zu ſchaffen. Sonſt iſt auch der Spreewald, deſſen oben gedacht worden, nicht nur ſehr berühmt, und erſtrekt ſich nicht nur auf viele Meilen weit in die Länge und Breite, ſondern formirt auch wegen der dadurch laufenden und ſich darinnen in unterſchiedene Aerme theilenden Spree ſehr vortheilhafte Inſeln, wohin ſich die Einwohner bey einfallenden Kriegszeiten mit ihrem Vieh, Haab und Gut begeben, und vor allen feindlichen Anfällen geſichert bleiben können. Er iſt durchgehends mit Erlen und Weiden bewachſen. Vermittelſt dieſer Spree, des neuen Canals und der Havel, wird überhaupt eine gar nützliche Handlung zwiſchen Breslau und Hamburg getrieben, und es könte darauf, nach Herrn Gundlings Vorgeben, auf den Nothfall eine noch viel gröſſere, ſogar bis nach der Türkey hinein, angeſtellt werden. Siehe Caſp. Abels preußiſche und brandenb. Staatsgeogr. pag. 153.

Sprotta, ein Flüßgen in Sachſen, und zwar im Fürſtenthum Altenburg, entſpringt zwiſchen Corbuſſen und Pöpeln, und fließt durch Groſſenſtein nach Batenheim, Richſtett, Kauka, Ingramsdorf, Droßen, Kleinſtechau und Großſtechau herum; ferner rinnt ſie herunter auf Burkersdorf, auf das Städtgen Schmöllen, auf Obertzſchirnitz und Untertzſchirnitz, und fällt endlich, nachdem ſie noch an Klein- und Großſtiebnitz hergegangen iſt, bey Sara in den Pleiſſefluß. Es treibt dieſes Flüßgen in ſeinem Ablauf über zwölf Mühlen.

Sprottau, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, entspringt im Herzogthum Liegnitz, in dessen dritten Crays über der Heyde, an einem Walde, aus zweyen nahe beysammen gelegenen und eingefaßten Brunnen. Es fließt von dannen auf Sprottgen und Hqunnel, wo es die Gläsernbach einnimt, geht darauf zur Linken an einem grossen Walde, zur Rechten aber an einem Weingebürge her, und komt nach Großheinzendorf; geht hernach unter der Schindelbrücke durch nach Neudorf, treibt die parcher Mühle, und trit bey Parchau ins Herzogthum Glogau; gelangt ferner auf Kunzendorf und Thamp, und geht mitten durch einen langen Morast auf Reuthe, Waltersdorf, Zauche, Zischendorf, Weichselsdorf, und auf die Stadt Sprottau zu, wo es in die Bober fällt.

Starzel, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Hohenzollern, im Killerthal bey Haußen, und fließt durch das Dorf Starzel auf Jungingen und durch Weiler nach Schlatt und nach dem Kloster Stetten, wo sich die Schamenbach darzu geselle; geht darauf an den Mauren der Stadt Hechingen her und nach der Wüstenmühle, nach dem Dorfe Stein und nach dem Schloße Stauffenberg zu, zwischen welchen es eine Bach einnimt; streicht nachmals bey Ramendingen in die untere Grafschaft Hoheberg hinein auf Bodelshausen, Hefendorf und Biedenhausen; rinnt ferner an einem Sauerbrunnen hin nach dem deutschherrischen Schloße und Flecken Hemmendorf, nach Birlingen und Oettingen, und fällt, gegen Bieringen über, in den Neckar.

Steberzcheza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, nimt seinen Ursprung im Mittelcrain bey Stegberg; es wird ihm aber der offenbare Lauf nicht weit erlaubt, sondern ihm solcher von einer Erdhöhle, wo es hinein muß, gar bald verboten. Nachdem es nun eine Meile unter der Erde hingelaufen ist, bricht es aus solcher an einem andern Orte wieder hervor, und ergießt sich in den cirknitzer See hinein.

Steckems

Steckems, auch Steckenitz genant, ein Fluß im Herzogthum Sachsenlauenburg, so vor Zeiten im Lande zu Sassen, so meklenburgisch ist, seinen Ursprung genommen hat, und in die Trave geflossen ist. Anjetzo aber ist dieser Fluß wie ein Canal mit Schleussen dermassen eingerichtet, daß die kleinen Schiffe dadurch von Lübek hinunter auf Lauenburg in die Elbe, und von Lauenburg nach Lübek in die Trave hinauf fahren können. Die Oerter, so längst zu beyden Seiten hin daran liegen, heissen von Lübek hinunter Meusling, Kronsförd, Krummense, Barkenthin, Nederschleuß, Oberschleuß, Möllen, eine Stadt, Gusterschleuß, Siebenecken, Niederschleuß, Ribursschleuß, Bokenbrücke und endlich an der Elbe die Stadt Lauenburg.

Steina, ein Flüßgen in Schlesien und Böhmen, nimt seinen Ursprung in der Oberschlesing, im Herzogthum Schweidnitz, an einem hohen Berge. Es fließt von dannen auf Waltersdorf und an dem hohen Storchberge her auf Schmiedsdorf, Altfriedland und auf den Flecken Friedland; geht darauf unterhalb Grillenau in Böhmen, und bewässert darinnen Gelna, Neusorg Halbstatt und Hainzendorf; streicht an dem kleinen Oelberge vorbey nach dem Städtgen Braunau, und rinnt durch Ottendorf in die Grafschaft Glatz hinein. In dieser komt diese Steina auf den schrider Winkel, wo sie die Pusa einnimt, ferner nach Tuntschendorf, nach dem Schlosse Scharfenek, und nach dem Schlosse Oberstein, wo sie den waldizfluß eintrinkt. Nachmals gelangt sie auf das Schloß Mittelstein und auf das Schloß Niederstein; läßt den böhmischen Winkel und Pischwitz zur Rechten, Birkwitz, Hollenau und Steinwitz aber zur Linken liegen, und fällt endlich bey Halbdorf, unter der Stadt Glatz, in die Neisse.

Steina, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Oppeln, entspringt im Gebürge an der grotkauischen Gränze, auf welcher sie auch beständig hinfließt. Sie rinnt von ihrem Ursprungsorte an etlichen Dörfern vorbey nach dem Städtgen

Steina, ferner zwiſchen ſolchem und Steinsdorf durch nach Jaglitz, Renersdorf, Rauſchwitz und nach dem Städtgen Friedland; erſtrekt ſich von der Gränze weiter hinauf nach Schodernitz ins völlige Herzogthum Oppeln, und geht in ſolchem an unterſchiedlichen Dorfſchaften, wie auch an und zwiſchen dem Städtgen und Schloße Falkenberg durch; rinnet ferner an Schedlau und Groppersdorf vorbey, und fällt endlich, unterhalb dem Städtgen Lewin, und nachdem ſie bey eilf Meilen in ihrem Lauf vollendet hat, an einem Gebüſche in die Neiſſe.

Steinach oder Steinau, ein Flüßgen in Franken, entſpringt im thüringer Walde, in der Gegend, auf dem Sattel genant, ohnweit der Glashütte Lausha. Sie fließt hernach durchs Gebürge herunter nach Dette, Steinach, und alsdann noch einen guten Strich weiter, bis ſie endlich die Schneidemühle erreicht. Alsdann begiebt ſich dieſe Steinach auf Judenbach, Koppelsdorf, Oberlind, Unterlind, und durch die Wüſtung Heubſch und Mupberg hin nach Furth am Berge, nach Steinach, Haſenberg und Horb an der Steinach; rinnet zwiſchen Mödlitz und Leuthendorf, oder Goſtingshauſen hin nach Berkum, Schneckenlob und Traunau, zwiſchen welchen ſie den Foritzfluß einnimt, und darauf unterhalb Graitz in die Rodach fällt.

Steinach, ein anderes Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Bamberg, ſammlet ſich in einem Walde und rinnet auf Wildenfels oder Wartenfels, ferner auf Oberzanbach, Unterzanbach, Zettlitz und auf das Städtgen Steinach. Allda zieht ſie den Schlopfluß an ſich, und begiebt ſich über Hof nach Heimmendorf und Unterſteinach, unter welchem ſie die Schorgaſt einſchlukt, läuft indeſſen zwiſchen Unter- und Oberkauerndorf durch, und bey der Forſtermühle in den weiſſen Mayn.

Steinach, ein Flüßgen in Franken, und zwar im Marggraf-

grafthum Brandenburgbareuth. Sein Urſprung iſt doppelt und heißt die kalte und warme Steinach. Die warme Steinach entſteht aus dem hohen Fichtelberge, und fließt durch einen ſehr ſteinigten Graben nach dem Dörfgen Oberſteinach; vermiſcht ſich aber in dem Dorfe warmen Steinach mit der kalten Steinach. Dieſe fließt an dem Geyersberge aus dem ſogenanten Graſemann hervor, und nachdem ſie ſich zuſammen vereinigt haben, flieſſen ſie durchs Gebürge weiter herunter bis nach Weydenberg; wenden ſich alsdann hinauf nach Utzdorf und Leinek, und fallen, gegen St. Johannes über, in den rothen Mayn.

Steinach, ein Flüßgen in Franken, entſpringt im Fürſtenthum Schwarzenberg, etwa eine halbe deutſche Meile von dem Städtgen Schwarzenbach, und fließt hernach an etlichen Höfen vorbey nach den Dörfern Frankfurt und Lachen, ferner auf Oberſteinach, Mittelſteinach und Unterſteinach, wie auch nach Münchſteinach und Kleinſteinach, biß es ſich endlich, nach einem Lauf von ohngefehr vier Stunden, bey Eckenhofen in den Aiſchfluß verbirgt.

Steinach, ein Flüßgen in Schwaben, entſpringt im Herzogthum Würtenberg, ohnweit dem Urſprunge der Lauter mit zweyen Quellen. Von dannen fließt es auf Thala, und auf das Bergſchloß Fürſt, geht alsdann durch Meßingen an dem Farrenberge hernach Oſterdingen, Dußlingen und nach dem Bläſibad, wo es ſich mit der Wiſatz vermiſcht; wandert darauf an dem Dorfe Kreßbach, an dem Schloße Bläſiberg und Derendingen vorbey, und fällt vor der Stadt Tübingen über in den Neckar.

Steinach, ein anderes Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entſteht im Schönbuch, einem Walde, und zwar in demjenigen Theil, ſo der bebenhäuſer Wald heißt, bey den ſogenanten zwölf Buchen hervor; rieſelt von dannen durch ſelbiges Gehölze durch, und an dem Bergſchloße Hohen-

entringen und an dem Dorfe Waldhausen vorbey durch das Kloster Bebenhausen hin, an Hagenloch und dem Amthause her und zu Lustenau in den Neckar.

Steinach, ein anderes kleines Wasser in Schwaben, auch im Herzogthum Würtenberg, komt im kirchheimer Forst, hinter dem Bergschloße Hohenneifen, aus der Erde hervor, und geht durch Linsenhofen nach Frikhausen, bis es sich oberhalb dem Städtgen Nürtingen in den Neckar schleicht.

Stepenitz, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entspringt in der Priegnitz an der meklenburgischen Gränze zum Pretzlin, und geht von dannen nach dem Städtgen Meyenburg, nach der Stadt Putlitz und nach dem Kloster Steppenitz, allwo sich die Dömnitz in ihn ergießt. Er fließt hierauf nach Mannsfeld, Wolfshagen, Strehlen, Linde und nach der Stadt Perleberg, woselbst die Perle hineingeht. Nachdem setzt die Stepenitz ihre Reise fort nach Dupow und Schild, und fällt gleich bey dem Städtgen Wittenbergen in die Elbe. Es ist dieser Fluß ehemalen bis zu der Stadt Perlenberg schifbar gewesen, und er könte auch noch zum Flor dieser Stadt vieles beytragen, wenn er bis in die Elbe wieder aufgeräumt würde.

Steyer, ein Flüßgen in Westphalen, im Bißthum Münster, hat seinen Anfang in dem Amte Horstmar, in der Gegend der Grafschaf Steinfurt, mit dreyen Quellen ohnweit dem Ursprunge des Aafluſſes. Es rinnet von dannen auf Kukelink, Appenhul, Schonbek, Oberhagen, Sende und Hussende, zieht allda eine Bach an sich, und eine andere zu Kakesbek, streicht nachmals am Schlosse Fischerek her, zwischen Luden und Ludenhausen durch nach Bulsberg, Potzler, Vehof und Senden, und zieht noch immer hier und da Bäche an sich; begiebt sich ferner auf Kekhede, und geht weiter auf Olphen, Fuchteln und Hulderen, nimt allda noch eine Bach ein, und fließt damit zu Haltern in die Lippe.

Steyer, ein Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in Unterösterreich an der steyermärkischen Gränze, aus dem hohen Gebürge, der Prielberg genant, von welchem er sich herab begiebt und durch das Thal hinstreicht, zwischen dem grossen Gebürge aber durchgeht bis nach Dirnbach, wo er den starken Teichelfluß verschlukt, wie auch weiter hin die Sabach und Rettenbach, und bey Preißek die Schönaubach. Alsdann rinnet er an dem hohen Spieringberge her nach der Festung Claus, und nach den Bergschlössern Mariastein und Leonstein, und nach den Dörfern Pfarrleonstein, und Feichta, zwischen welchen er die krumme Steyling einnimt. Nachgehends befeuchtet er Grimberg, Au, Steinbach und Waldneukirchen, begiebt sich von dannen nach Vihlern, Sirminghofen, und Gehweg, und streicht endlich zwischen der Stadt Steyer und dem Flecken Steyerdorf hin nach der Enns zu.

Stober, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt an der polnischen Gränze; jedoch noch im Herzogthum Brieg im Kaiserswalde ohnweit Pitschen; fließt an Kreutzberg und Marksdorf her, und durchstreicht eine Ecke vom Herzogthum Oels; treibt oberhalb und unterhalb Wunschitz verschiedene Mühlen, rinnt an Constatt her, auf Ellgut, Brinitz und Steinsdorf, und komt ferner nach Spitke, Eisenhammer, Grundorf, Krogulla und nach dem Flecken Stättel; verläßt alsdann das ölsnische Herzogthum und trit wieder ins Briegische, legt noch Ketzerndorf und Kauerndorf zurük, und fällt bey Stober in die Oder.

Stöer oder Stör, lateinisch Stura, ein ziemlich grosser Fluß im Herzogthum Hollstein, so den Alten gar bekant gewesen, entspringt an der Gränze des Wagerlands, aus einem Mohr oder Morast oberhalb Groß- und Kleinkummerfeld, bey drey Viertelmeilen von dem grossen Dorfe Bornhövet. Sodann fließt er auf Gadeland, und nimt unterhalb Wittorf die Schwale, oberhalb Podenstette die Einbek, wie

auch zwischen Willensgarde und Nitzbek die Sarlau zu sich. Bald darauf geſellet ſich die Wimmerbek zu ihm, geht ferner an Resdorf vorüber, und empfängt noch die Bramau, ein ziemlich ſtarkes Waſſer. Nach dieſer Verſtärkung erwächſt der Störfluß allmählig zu einem anſehnlichen Strom an, geht in ſolcher Geſtalt an Kellinghauſen weg, zieht von der norder Seite die Barbek, von der ſüder Seite aber die Lutzbek an ſich und geht ferner auf die Dörfer und bald hernach zu den Schlöſſern Breitenburg und Münſterdorf. Weiter fließt er auf die Stadt Itzehoe, auf Heiligenſtett und nach Bekemind, allwo ſich die Betau mit ihm vermiſcht. Nach dieſem vereinpaaret ſich die Stör bey Kaſenort mit einem ihr gleich groſſen Fluße der Wilſter, von wannen ſie ferner fortſtrömt auf Beyenfleth, Neukirchen und Wevelsfleth, welchem gegen über zu guter lezt ſich noch die Crempe zu ihr geſellet. Mit dieſer geht die Stör an der Fähre hin und ſtürzt ſich bey Störort in die Elbe, nachdem ſich ihr ganzer Lauf ohngefehr auf zwölf Meilen erſtrekt hat. Sie giebt allerley gute Fiſche, und iſt bey ihrem Ausgange zwar nicht gar breit, aber von einer merklichen Tiefe, und kan daher groſſe Schiffe tragen. Sie iſt von ihrem Urſprunge an bis zu ihrem Ausfluſſe in die Elbe eine Gränze, die Hollſtein und Stormarn voneinander ſcheidet.

Stöer, ein Flüßgen im Herzogthum Meklenburg, komt in der Grafſchaft Schwerin aus dem ſchweriner See hervor und geht von Norden nach Süden, ferner an den Dörfern Fähr, Kunsrade, Plate, Banzkow, Mirow, Sukow, Goldenſtein und Drekkogen vorbey, und fällt eine halbe Meile oberhalb Neuſtadt, nachdem es bey drey Meilen gelaufen iſt, in den Eldefluß.

Stolpe, ein anſehnlicher Fluß im brandenburgiſchen Pommern, in der Herrſchaft Butow, entſpringt in Pommerellen, zwiſchen dem Gebürge und zwar aus einem kleinen See. Aus dieſem fließt ſie durch den

Lupos-

Luposkesee, wie auch nachgehends durch den Glirioſee, und an verſchiedenen Bergen hin; zieht darauf den Ablauf des Vitzkeſees an ſich, und wandert damit fort durch moraſtige Gegenden und Hölzer nach Grosetrino; nimt immer noch hier und dar einige Bäche zu ſich, bis ſie auf Quackenburg komt. Bald darauf faßt ſie den Neßinfluß auf und beſtreicht abermals zur Rechten ein groſſes Gebürge; erreicht endlich die Stadt Stolpen, von wannen ſie ſich durch wüſte Heyden u. verſchiedene Moräſte durchwälzet, hernach Hohenſtein, Wintershagen und Mundeln bewäſſert, und endlich bey Stolpemünde in das baltheiſche Meer oder in die Oſtſee hinein ſtreicht. Ehe aber der Fluß in das Meer fällt, formirt er vorhero einen groſſen Hafen, welcher von Fiſchern und Schifleuten bewohnt wird. Daſelbſt haben auch die Schiffe der Stadt Stolpen ihren Aufenthalt, welche in auswärtige Länder und Reiche abfahren und ihren Handel treiben. Selbigen Ortes giebt es auch einen guten Lachsfang, und werden allda dieſe Fiſche auf eine ſonderbare Art gefangen.

Strengbach, ein geringes Flüßgen im Ober- und Unterelſaß, entſpringt aus dem vogeſiſchen Hochgebürge bey dem Dorfe Eiſenrein, und fließt an dem Bergſchloſſe Bühlſtein herunter nach dem Städtgen Bergheim, nach den drey Kirchen und nach der Kapelle St. Nicolai; ſtreicht ferner zwiſchen den Städtgen Rappoltsweyer und Reichenweyer durch nach Ellenweyer, St. Cosmann und Gemar, unter welchem Städtgen es in die Ill fällt. Es führt gute Forellen, Grundlen, Kroppen und Pfrillen bey ſich. Auch theilt dieſes Waſſer das obere von dem untern Elſaß, wobey zu merken iſt, daß gleich oberhalb demſelben die Rappen und anderes Schweitzergeld, unterhalb dem Fluße aber die Kreutzer und Reichsmünzen ihren Gang haben, anbey das Bißthum Baſel den Anfang, das Bißthum Straßburg aber ſein Ende gewinnet, als welche beyden Bißthümer

vermittelst eines quer durch das Land geführten Grabens, so der Landgraben genennt wird, von einander unterschieden sind.

Strey oder Streu, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Würzburg, entsteht im Amte Auersberg an der thüringischen Gränze, und fließt von dannen auf Leurbach, Oberfladungen und auf das Städtgen Fladungen; weiterfort auf St. Wolfgang, Oberheuffurt und Nordheim, und gelangt im Eisenachischen auf das Städtgen Ostheim, alsdann aber wieder ins Würzburgische nach Stokheim, Möllerstadt oder Melrichstadt; rinnt sodann nach Oberwalbering, Eisenheim, Oberstrey, Mittelstrey, Unterstrey, Ingershausen, Hochstatt und Hersfeld, ohnweit der Neustadt aber bey Heustrey, in den Saalfluß.

Strieme oder Stremme, ein Flüßgen im Herzogthum Magdeburg, entspringt im jerichauer Crays, bey oder neben dem Dorfe Lubars, und zieht durch einen Wald hin nach Papetitz, Tuchum und Waltersdorf; gelangt sodann nach Roßdorf, Schlagenheim und Kleinwusterwitz; fällt aber endlich bey Mötelitz in die Ihle, und geht mit solcher bey dem Dorfe Mylau in die Havel.

Stronderbach, ein Flüßgen in Westphalen, und zwar in dem Herzogthum Bergen, entspringt bey dem Schloße Zweifelstronden, und fließt von solchem herunter auf Stronden, Fettehenne, Glabek, und In der Brombach; geht nachmals durch Zum Thurn, wo es eine Bach aufnimt, die ohnweit dem Schloße Bensburg vorüber läuft; komt hernach an verschiedenen Höfen hin auf das Schloß Isenburg und auf das Dorf Bachum; fällt aber bey dem Flecken Mühlheim, eine kleine Stunde unter Cöln, in den Rhein.

Strong, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, bricht im Amte Oerding in Unterbayern aus dem Hochgebürge des tyroler Landes, ohnweit

Puch

Puch hervor, und fließt auf folgende Oerter, nämlich auf Walperskirch, Jmdorf, Sabmanskirch, Poker, Grüking, Erasing, Reichenkirch, auf das Schloß Frauenberg und auf den Flecken Wartenberg; fällt darauf zwischen Langpreißig und Vatersdorf in den Sempesluß.

Suderau, ein ziemlicher Fluß im Herzogthum Holsteinschleßwig, welcher im Lundtoftharde, aus dem kleinen Hoyholzberge, bey Feldstette mit zweyen kleinen Quellen entspringt, so sich aber bald mit einander vereinigen, und hernach durch den Schönensee laufen. Es nimt sodann die Suderau ein Flüßgen zu sich, und fließt damit nach Kliple, allwo sie unterhalb der Brücke die Geilau empfängt. Nachdem sich nun diese Suderau also verstärkt hat, nimt sie zwischen Kaarharde und Schlaurharde die Scheidau zu sich, und geht mit diesem Wasser auf Ruttebüll, und weiter hin ins innere Meer, endlich aber durch das Lister Tief in die offene weite Westsee. Ein kleiner Arm davon, die Bommeltief genant, wendet sich hingegen nach dem rothen Tief und schmalen Tief zu, durch welches man mit kleinen Schiffen oder Schuyten in das Land hinein bis nach Hußum fährt.

Sula, ein Flüßgen in Thüringen und in der alten Grafschaft Henneberg, entspringt in dem sogenanten Schwarzwalde mit etlichen Quellen; fließt sodann auf Gotteleuter, durchs Städtgen Sula nach Heinrichs, Mabedorf, Banhausen, Wichshausen und Ditzenhausen, und nimt die Schwarza mit sich; komt hernach nach Einhausen, und fällt ohnweit Obermaßfeld in die Werra.

Sula oder Suhl, ein anderes Flüßgen in Thüringen, und im Fürstenthum Eisenach, komt von Kupfersuhla und fließt auf Ettenhausen, Ludershofen, Hanhofen, auf das Städtgen Marksuhla, auf das Dorf Wünschensuhla, auf Fernbreitenbach, Hausbreitenbach und Herde, und fällt, gegen Niedersuhla über, in die Werra.

Suter

Suler oder Sulz, ein Flüßgen im Herzogthum Bergen, entsteht in der Grafschaft Mark, in einer Gegend, zum dürren Holz genant. Es begiebt sich von dannen auf Steinbach, auf das Schloß Nienberg, und auf Zum Grund, allwo es eine Bach einnimt, die von den drey Schlössern, Heiligenhofen genant, herkomt. Alsdann streicht es nach Gorchhausen, nach Im Keppel und Altenbrücken, geht an Obersulz, an Schelsulz, an Zum Staat und Moelenbrucken vorbey, und vermischt sich bey Stolzsulz mit der Agger.

Sulm oder Sulzbach, ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt in der Grafschaft Löwenstein, zur Seite des Klosters Lichtenstern, aus einer ziemlichen Quelle, und geht an Reisach, Weiler und Affalter her; bekomt allda ein Zuflüßgen, und ein anderes zu Sulzbach, gelangt hernach auf Ellenhofen, Gransehen oder Gransheim, und treibt eine Mühle; erreicht weiter Harthofen und Weißhofen, geht durch Erlenbach und Binswang und bey Neckarsulm in den Neckar.

Sulte, ein Flüßgen im Herzogthum Magdeburg und zwar in dessen Holzcrays, hat seinen Ursprung hinter dem Schloße und Dorfe Suldorf, und besteht aus zweyen hart an einander laufenden Aermen, davon der eine salzigt, und der andre süß schmekt, beyde aber sich am Ende des Dorfs mit einander verbinden. Von dannen lauft die Sulte nach Langenweddingen, Dodendorf und Osterweddingen, durchrieselt nachmals den Flecken Sohlen, und geht an Beindorf und Salpke her, bey Fermersleben und Buchau oder Buko hin, und sodann ferner durch das Kloster Berge, allwo die Klinke dareinkomt, hindurch, unter dem Kloster aber gleich bey Magdeburg in die Elbe.

Sulz, ein Flüßgen in der Oberpfalz, rinnt in dem Gebiete und Amte Neumark, aus dem sogenanten Moosweyer heraus, so zwischen dem Gebürge liegt,

und woraus ebenfals die Schwarzach ihren Ursprung nimt. Es geht an Buchberg, Reichartshofen und Forstheer, treibt die Nutzmühle, Eißmühle und Weyermühle, streicht darauf, nach Einnehmung etlicher Ausflüsse der Teiche, an Diepoltshofen und an der Brandmühle her, und läßt Sulzburg, Rockersdorf, Mühlhausen und Zum Heiligen Grab zur Rechten; begiebt sich hernach auf Rollanden, Solngrießbach, Berching, Erndorf und Holenstein, gelangt ferner im Stifte Eichstett auf Wallersdorf, auf das Kloster Blankstetten, auf Biberbach und auf Hirschberg, und fällt bey dem Städtgen Berngries in die Altmühle.

Sur, Suren, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Lucern, fließt aus dem sembacher-oder Sursee auf Oberkirch, auf das Städtgen Sursee, auf Schlierbach und Goringsee; im Canton Bern aber komt es auf Kirchleràu, Kirchler, Lerau, Staffelbach, Holzigen, Schöfeln, Hirschthal, Muchen, Endfelden und Sur, wo es den Winnafluß einnimt; fällt aber endlich unter Buchs, gegen Bieberstein über, ohnweit Aarau, in die Aar

Surinen, ein Flüßgen in der Schweitz, entspringt auf den surinen Alpen, im Gebiete des Klosters Engelthal, woselbst es aus einem Bergsee herausfließt und heißt die Surinenbach; behält aber solchen Namen nicht, wie Wagner will, sondern verwandelt ihn, ehe es auf das Kloster Engelberg komt, in die Benennung Aa, unter welcher es an Alpelle, Selblingsberg und andern Dörfern hergeht, alsdann aber in den vierwaldstädter See fließt.

Suze, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Bißthum Basel, entspringt in dem obersten Theil des St. Immersthals, bey dem Orteles Convers, und fließt durch dieses Thal fort auf Renan, Sonvilliers, Sanct Imier, Villaret, Connoret, Cortelary und Corteber, von wannen es weiter geht nach Courgemont,

Bertry, Bozingen und Mett, bey der Stadt Biel aber in den bieler See.

Syl, Sil oder Zyl, lateinisch Silla and Silus, ein Fluß in der Schweitz, in den Cantonen Schweitz und Zürch, entsteht in dem Canton Schweitz, zweene Stunden hinter Einsiedlen auf den Bergen mit zweyen Quellen, davon die eine die alte Syl, die andere aber die neue Syl heißt. Die erste entspringt in dem Sylthal, im Syl genant, und aus dem Ofenberge, dem Wengithal gegen über. Die andere oder neue Syl hingegen entsteht auf dem Twingiberge gegen dem Muetenthal über und komt von dannen auf Yberg. Beyde rinnen endlich unter dem breiten Riedt zusammen, verbergen sich darauf bey einer Viertelstunde lang unter den Steinen, und fließen hernach in ganz krummen Linien fort auf Widerzell, und auf das benedictiner Kloster Einsiedlen. Wenn diese vereinigte Syl hierauf zu dem Etzelberg gelangt, trinkt sie die Alp ein, und folgen an ihren Ufern im Canton Schweitz die Oerter Schindellegi, Hintervogelnest, Obervogelnest, Untervogelnest, Allwind und Senrüti. Im Canton Zug aber nimt die Syl ihren Lauf zwischen dem Horgerberge und dem Schnabelberge durch nach Sparen, Bostade, Hindek, Imhof und Bäbenwag, wo die bekannte Sylbrücke ist. Im Canton Zürch folgen an der Syl Im Kneuwis, Im Haslaub, Im Wald, Schwarzenbach und Sprümühl. Daranf gehöret die Syl unter der Sylbrücke zu beyden Seiten in das zürcher Gebiete, und die übrigen daran liegende Oerter heissen Loch, Mohrschwanden, Tablet, und Forst, bey welchen die Forstbach hineinfließt. Weiter folgen Langnau, Adlischweil, der zur linken liegende Silwald nebst Rüttibol, Buttenau und Leimbach. Endlich ergießt sich die Syl, nahe unter der Stadt Zürch, in die Limmat. Dieser Fluß führt ein wildes Wasser, und thut zuweilen, wenn er durch starkes Schneeschmelzen oder durch Regengüsse aufgetrieben

trieben wird, durch seine Ausbrüche grossen Schaden; bringt hingegen auch den Zürchern einen grossen Vortheil, indem er wegen bequemer Flössung des Holzes, so oberhalb aus dem Silwalde hineingeworffen wird, jährlich der Stadt Zürch viele hundert Klaftern davon von selbst zuführet. Nach Herrn Dr Scheuchzers Muthmassung hat dieser Fluß seinen Namen a Silicibus, von den Kieselsteinen, welche sich darinnen in grosser Menge befinden. Es sind diese Steine sehr hart und lassen sich poliren. Ausser denselben befinden sich auch noch andere viele besondere, seltsam marmorirte und figurirte Kieselsteine darinnen, wovon eben gedachten Autoris Naturgeschichte im 6ten Theil, pag. 128. sqq. nachzuschlagen sind. Ferner trift man ein Talk von allerhand Farben, vornemlich aber grünlichtes, goldfarbichtes und pechschwarzes darinnen an.

T.

TAmina oder Camina, auch die Taminenbach oder Camingenbach genant, ein wildes Wasser in der Schweitz, und zwar in der Grafschaft Sargans, so in der Gegend des Cantons Glarus, in den calfreyser Bergen entspringt. Es fließt von dannen auf Vettis, und an dem Pfeffersbade durch das Gebürge herunter nach Ragatz, unter welchem es in den Rhein komt. Dieser Fluß ist, wie Kolwek de Therm. Piperin. p. 24. schreibt, vor Zeiten weit höher, und, gegen die gemeine Meynung viel erhabener gelaufen, als anjetzo. Es beweißt solches nicht allein die gemeine Sage, sondern man sieht auch noch die hinterlassenen augenscheinlichen Zeichen davon allenthalben an den beyderseitigen Steinwänden und an den Felsen des Gebürgs; nach der Zeit aber ist diese Bach aus ihrem hohen Bett gewichen, und hat sich nach und nach tiefer oder niedriger in den Felsen hineingefressen, und denselben ausgewaschen. Es rechnet besagter Schriftsteller, daß diese Bach seit Erschaffung der Welt

oder, beſſer zu ſagē, nach der Sündfluth bis auf das Jahr 1631. vier und dreißig Klaftern oder zweyhundert neun und funfzig Schuhe tiefer geworden ſey. Ob dieſe Rechnung eintreffe, mögen andere unterſuchen.

Tauber, lateiniſch Tuberus und Tubaris, ein ſtarker Fluß in Franken, entſpringt in der Grafſchaft Hohenlohe, ohnweit dem Urſprunge der Wernitz, in einem Thal, ohngefehr eine Meile von dem Flecken und alten Schloße Schillingsfürſt. Nach einem kurzen Lauf kömt ſie bey dem Sandhofe ins Gebiete der kayſerlichen freyen Reichsſtadt Rothenburg, und fließt durch Wettingen nach Diebach, Bockenfeld, Erlenbach und Gebſattel; ſtreicht unten an der beſagten Reichsſtadt Rothenburg her nach Dettwangen, Hart, und Scheckenbach, komt bey Tauberzell ins Marggrafthum Anſpach, nach Archshofen und Kreglingen, begiebt ſich bey Erbach ins Bißthum Würzburg, und bewäſſert Klingen, Reinsbrunn, Biebern, wo ſie die Gollach einnimt, ferner Reichersheim, Roting und das Städtgen Scheffersheim oder Schöfersſtein; trit hierauf ins Deutſchherriſche und begrüßt das Städtgen Weickersheim, nebſt Elpersheim, Markelsheim, Jahrsheim oder Igersheim und die Stadt Mergentheim oder Mergenthal, ſo der Sitz und Reſidenz des Deutſchmeiſters iſt. Nachdem nun die Tauber zwiſchen der Stadt und der auf dem Kitzberge gelegenen Reſidenz durchgegangen iſt, begiebt ſie ſich weiter auf Ottelfingen, Unterbalbach und auf das Städtgen Königshofen, berührt wieder im Anſpachiſchen das Städtgen Lauda, Diſtelhauſen und Didingen, und dringt ſich nunmehro in die Grafſchaft Wertheim hinein, komt in ſolcher auf das Städtgen Biſchofsheim, und auf die Dörfer Impfingen, Hochhauſen, Warbach, Niklashauſen, Gamberg oder Gambhauſen, auf das Kloſter Brumbach, auf Reichelsheim, Deilbach und Waltenhauſen; fällt aber endlich bey der Stadt

Wert-

Wertheim, dem Dorfe Kreutzwertheim gegen über, in den Maynstrom.

Temenitz, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entsteht in dem Lande Ruppin aus einem Berge, annoch in der Priegnitz, und fließt auf Gartow und Nögelin; läßt Katerbow etwas zur Linken liegen, und rinnet durch die Stadt Wildberg und Garz; läßt Barsikow zur Rechten, und fällt, nachdem es an Nakel hergeflossen ist, in den Rhinfluß.

Temenitz, ein Fluß im Herzogthum Crain, entspringt im Untercrain nahe bey dem Schlosse Wagensberg, über dem Berge, und fällt gleich über dem Dorfe Tressen in ein Loch unter die Erde; macht sich aber auf der Gegenseite des Berges wieder heraus, und treibt sogleich eine Mühle; läuft hernach nicht gar zu weit nach einem tiefen Thal zu, woselbst sie abermals in eine Erdhöhle hineinschlupft, und springt ebenfals auf der andern Seite des Bergs aus einem Loch wieder hervor; gewinnet alsdann den Namen Pretzina, treibt hernach eine grosse Mühle von sechs oder sieben Rädern, und ergießt sich endlich in den Gurkfluß. Es spielen durchgehends in diesem Wasser unterschiedliche gute Fische.

Terlon, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Hennegau, entspringt in der Vogtey Maubeuge in einem Gehölze, worinnen es sich aus unterschiedenen Quellen sammlet; fließt darauf durch einen Teich in das Land von Avennes, und komt bey dem Flecken Terlon abermals in einen Teich; über eine Weile aber fließt es aus solchem bey Glageon wieder in einen andern. Wenn es nun solchen verlassen hat, so rinnet es ferner in den Busleseе, komt aber bey Cauchie wieder heraus, und läuft ferner nach Warpent, la Carsiere, Boulogne, und Ghoden. Allda nimt es einen Fluß zu sich, und begiebt sich sodann auf Cartegnies, Fayt la Ville, Fayt le Chateau und Maroille, unter welchem es sich, zwischen Landrecy und Barlemont, in die Sambre ergießt.

Ternois, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafſchaft Artois, nimt ſeinen Urſprung in der kleinen Grafſchaft St. Pol, bey dem Orte St. Guilain. Es fließt von dannen auf St. Martin und durch die Stadt St. Pol nach Verloin, Gauchin, Moriaucourt, Hernicourt und zwiſchen Wavran und St. Martineglise durch nach Sautrecourt, Monchu und Cayeu; wendet ſich alsdann von oben herunter nach Anvin, Mainil, Teneur, Tilly, Blanchis en Ternois, Courcelles, Blangiel, Rolancour, und Auxi les Moines, ſtreicht noch an Grigni her, und unter dem Städtgen Heßdin in den Canchefluß.

Teſin oder Theſin, lateiniſch Ticinus, italieniſch il Teſeino, und vom Claudianus in Paneg. in VI. Conſul. Honori Pulchri, der Schöne genant, iſt ein namhafter Fluß in Italien; nimt aber ſeinen Anfang in der Schweitz, in Graubündten auf dem Gotthardsberge aus zweyen Seen, welche ohnweit von dem daſigen cappuciner Kloſter befindlich, und eine Stunde von dem Urſprunge der Reuß entfernet ſind. Von dieſen ſeinen Urquellen fließt oder läuft vielmehr der Teſin Sommers- und Winterszeit den Berg hinab, und zwar oftermalen unter Schnee- und Eißbrücken in ſehr krummen Schlangenwegen hindurch bis in das liviner Thal hinab. Die alten Schriftverfaſſer gedenken zwar nur einer einzigen Quelle dieſes Fluſſes; Herr Dr. Scheuchzer in ſeiner Bergreiſe 1705. aber entdecket deren verſchiedene, welche, wo ſie nicht vornehmer ſind, dennoch verdienen, daß ſie mit der gotthardiſchen in einen gleichen Rang geſetzt werden, und zwar ſowohl in Anſehung der Höhe, als Menge des Waſſers. Alſo befindet ſich eine zweyte Quelle auf der Abendſeite des Gotthardsbergs auf dem Berge Pettine, allwo ein namhafter Bergſee iſt, Lago del Pettine, oder Lago doppo la cima del Pattine genant, aus welchem See ein Arm des Teſin heraus läuft, und von Airol aus in den erſten Teſinfluß hineinfließt. Die dritte Quelle komt auch aus einem Bergſee, il

Lago

Lago della Sella genant, aus welchem auch ein Arm des Tesins durch das Zitterthal hinab und bey Airol in den Tesin fließt. Die vierte Quelle ist auf dem Lukmanierberge an dem nämlichen Orte, wo der mittlere Rhein entspringt, und woselbst viele kleine Bächelgen in eine Bach zusammen fliessen, welche durch das Thal Piora hinab und bey der Kapelle St. Carlo in den rottomer See fließt, dem auch der kleine Tomersee sein Wasser übergiebt. Der grosse See aber fließt neben Foggie heraus, und stürzt sich von einer gewaltigen Höhe ins liviner Thal hinab, bis er endlich unter Madrano dem Tesinfluß sein Wasser überliefert. Oberhalb Airol fließt die Gagregnia und noch ein anderes Wasser aus dem See di Bedretto in den Tesin. Von Airol komt der Tesin gegen den Morgen, und empfängt unter Maderan die Piora, schießt alsdann mit grossem Ungestüm über enge Felsen neben einem Orte herunter, allwo Desiderius, ein ehemaliger longobardischer König, ein Castell hat bauen lassen, und komt alsdann durch das liviner Thal auf die Kapelle St. Carlo und Madama di Consolatione, allwo zweene Brücken sind. Unter denselben begrüßt dieser Fluß Ambri sopra et sotto, Quinto und St. Nicolao, wo wieder eine Brücke ist, und auf der linken Seite ein alter lombardischer Thurn steht, vor dem gegen über eine Bach hineinfließt. Alsdann folgen Varenzo, Nova und Dacio, allwo das grosse Zollhauß befindlich ist, und die Berge sich sehr enge zusammen schliessen; weiter komt er auf Faido, wo auf der linken Seite und zwar gerade gegen über das Castell Antarii, eines lombardischen Königs, zu sehen ist. Unter diesem Faido fließt die Campola hinein, und folgen hernach ferner Fusnengo und Crisogna, nebst einem dritten Thurn, wo von der rechten Seite die Rivolo hineinrinnet. Hier schliessen sich die Berge wieder enge zusammen, und der Ticinto übergiebt zugleich dem Tesin sein Wasser. An diesem liegen sodann weiter Friscia, Borro, Novo, St. Carlo, so ein zerstörtes altes gallisches Castell

/ ist, ferner Eziormigo oder Irnis, St. Nicolao, St. Maria und Bode, allwo auf der rechten Seite die Barolgia hineinfällt. Weiter bewässert er St. Innocentio, St. Nazaro e Celso, Pollegio und Paßque, unter welchem er durch die Breunio verstärkt wird. So bald der Tesin aus dem livinер Thal herausgekommen ist, durchfließt er Riviera, und darinnen Molano, weiter Bellinzono oder Bellenz, woselbst die Muesa hineinstreicht; bey Magadino aber übergiebt der Tesin sein Wasser dem Lago Maggiore oder dem langen See, so auch der locarner See heißt. Aus diesem See fließt er hernach in Italien hinein nach dem mittelländischen Meer zu, dessen weitern Fortlauf aber ich den Italienern überlassen will.

Teya, ein ansehnlicher und fischreicher Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, macht fast die beständige Gränzscheidung zwischen Unterösterreich und dem Marggrafthum Mähren, imgleichen zwischen Oberösterreich und dem Königreiche Ungarn aus. Es werden von den Erdbeschreibern diesem Flusse vier Ursprünge zugeschrieben, als die grosse, kleine, obere und untere Teya; insgemein aber wird sie in die deutsche und böhmische oder vielmehr mährische Teya unterschieden. Die deutsche Teya entspringt in Unterösterreich in dem Viertel des Obermanhartsbergs zwischen Schweiggers und Seylingstatt, mitten im Gebürge. Von dannen fließt sie auf Limbach, Walterschlag, Bernschlag, Fides und Haselbergbach; geht hernach vor Schwarzenau, Nasing und Mayers vorbey auf böhmisch Waidhofen zu und an dem Schlosse Teya her. Nachgehends setzt sie ihren Lauf fort nach Schellingshofen, Dobersberg, Carlstein, und nach Raps, unter welchem Flecken sie in die böhmische Teya trit.

Diese böhmische oder mährische Teya findet ihre Quellen im Mährischen und zwar im iglauer Crays, in einem waldigten Gebürge, ohnweit der Stadt Iglau. Aus solchem fließt sie nach Teschen, Steinkeller

feller und Urbanow, bis wohin sie etliche Wässergen eintrinkt; wendet sich darauf und komt nach Zack, Stranna, Kleindeyze und Großdeyze, läßt die Stadt Teltsch zur rechten Seite etwas abliegen und läuft durch einen See nach Ratkow, Schlegbor und Czernitz; geht sodann abermals durch einen See nach Großpantschen und nach dem Flecken Datzitz, krümmet sich aber von dannen herum nach Tausing, Urbanez und Holeschitz; fließt bey Urwitz in den znaymer Crays, und so fort auf Uthart, Neuhart, St. Margaretha, Mudlau, Neustift und zum Schlosse Piesting, wo sie in Oesterreich eindringt, und sich nach einem kurzen Lauf mit der deutschen Teya bey dem Schlosse und Flecken Raps vereiniget. Wenn dieses geschehen ist, heißt sie nur die Teya, und setzt unter solchem Namen ihren gekrümmten Lauf fort nach Colnitz, Primersdorf und nach dem Städtgen Drosendorf, unter welchem sie noch eine Ecke von Mähren durchstreicht, und in solchem zum Flecken Freystein, und zum Schlosse und Flecken Vöttau komt, bey welchem sich die Zeletawa zu ihr geselket. Die Teya rinnt sodann weiter durch ein krummes gebürgichtes Thal nach Chwalnitz, Weischau, Pometsch, nach dem Schlosse Freyenstein, und nach dem Flecken Fraye, unterhalb welchen sie die Gränze zwischen Mähren und Oesterreich hält. Sie gelangt ferner auf österreichischer Seite nach Hardek und Keya, auf der mährischen aber nach Luckau und nach dem zerstörten Schloße Neuhäusel, bey welchem sie nochmals zu beyden Seiten in das Marggrafthum Mähren hineinfließt, und darinnen nach Knadlersdorf, Poppitz, Großmaspitz und nach dem Schlosse Poltenberg komt. Hierauf begrüßt sie die Stadt Znaim, von welcher sie fortschießt auf das Kloster Bruk, und zwischen den Dörfern Altschallersdorf und Edelstitz hin nach Neueigen, Oblas, Pumlitz, Esserle und Teßwitz, wo sie einen Fluß einnimt. Sie erreicht nachgehends Milfran, Tassowitz, Hövnitz

und Gurowitz, unter welchem Dorfe sie sich in zweene Flüsse theilet, und mit dem linken an Kleingrillowitz und Walternitz, mit dem rechten aber an Mitzmanitz, Rauschenbruk und Zulb hergeht, Kleinolkonitz in eine sehr waldichte Insel versetzt, und bey dem Flecken Edelberg sich wieder vereiniget. Hierauf strömt die Teya über Großtaxax nach Höfelein, nach der österreichischen Stadt Laab, und nach Ruchlof; gelangt darauf bey dem breuner Schlössel wieder in Mähren, und nimt im brünner Crays bey Frellersdorf den Sumeritzfluß zu sich; richtet darauf seinen weitern Lauf nach Prerau, Neusiedel, auf den Flecken Dirnholz, auf Waystetten und Muschau, bey welchem sich der vielvermehrte Schwarzafluß zu ihr geselle. Mit diesem eilet sie zwischen dem Flecken Unterwisteritz und dem Dorfe Tracht hin nach dem polauer Schlössel, nach Polau, Milowitz, Neumühl, Pulgram, Neidek, Eißgrub und nach der Stadt Kostel. Hier zertheilt sich die Teya in verschiedene Aerme, komt bey Lunterburg ganz in Oesterreich hinein, und benezt darinnen Oberdemnau, Unterdemnau, Landsdorf und Altemark; fällt aber endlich unter Ravensburg in den grossen Marchfluß.

Theu, ein kleines Flüßgen in den Niederlanden, und zwar im Bißthum Lüttich, entsteht zwischen der Abtey Stablo und dem Herzogthum Limburg, aus einem kleinen Weyer, und rinnet auf Jallou, Surrister, Polleur, Theu und Fancremont, endlich aber durch das Dorf Pipinster in die Weze.

Thur, ein starker Fluß im Oberelsas, entspringt mit zweyen Quellen im St. Amarinthal, und komt mit dem einen Arm aus dem vogesischen Hochgebürge Storkenthal, oben an der lothringischen Gränze, hinter dem ehemals für unüberwindlich geachteten Schloße Wildenstein hervor. Die andere Quelle dringt hinter dem Bergknappendorfe Urbis, auf der Steig, so nach Lothringen führt, heraus, geht von selbigem Orte durch einen ausgetrokneten See, und

alsdann

alsdann ferner auf das Dorf Mollau und St. Amarin, allwo sich die Thur mit dem durch Starkau rinnenden ersten Arm vermischet. Sie streicht nachmals durch Hausen und Mirzach nach Mußbach, Malmersbach, Moß, Willer und durch einen See nach Bitsschwihr, und fließt weiter zwischen der Stadt Thann und der Vorstadt Cattenbach durch nach Altthann, bis wohin die Thur schon bey zehen Zuflüsse aus den Nebenthälern eingenommen hat. Alsdann rinnt sie durch das Städtgen Sennen oder Senheim nach Weckenthal, Stafelfelde und Pulversheim; durchstreicht hernach den pulversheimer Wald, und nimt zweene starke Bäche ein; berührt weiter Munweiller und nähert sich allmälig dem Illstuße, neben welchem sie zur Linken wohl drey Meilen lang in einem beständigem Walde hergeht, endlich aber durch Ensisheim läuft, und unterhalb Collmar bey der Wallfahrt zu St. Demen in denselben hineinfällt. Es scheidet dieser Fluß das Oberelsas von dem Suntgau, und ist ein sehr fisch-absonderlich aber forellenreiches Wasser.

Thur, lateinisch Thaurus, Turus und Tura, ist ein strenger Fluß in der Schweitz, und zwar im Thurgäu, welchem es auch den Namen mitgetheilet. Glareanus will behaupten, daß er anfänglich in der celtischen Sprache die Ur, hernach aber, nach Auslassung der beyden Buchstaben i und e, D'ur sey genant worden, gleichwie die Schweitzer ihre Flüsse, als die Reuß D'reuß, und die Aar D'Aar zu nennen pflegen. Er soll aber den Namen Ur oder Taurus von seiner wilden und ungestümen Art bekommen haben, massen in der hochdeutschen Sprache die wilden Ochsen, Uren oder Ur- oder Auerochsen benamet werden. Diese Thur entspringt zu oberst im Toggenburgischen, oberhalb alt St. Johann, und dem Dorfe Zum Wildenhauß, welches des grossen Reformatoris in der Schweitz, Ulrich Zwinglius, Geburts-Ort ist. Sie durchfließt alsdann das Thurthal, welches

welches sich von ihrem Ursprunge an bis zu dem Städtgen Wyl erstrekt und die alte Grafschaft Toggenburg begränzt. Vom Wildenhauß fließt sodann die Thur nach Zum Stein, nach Schwarzenbach, Neßlau neu St. Johann, Krummenau, Kappel, Wattwyl und nach dem Städtgen Lichtensteig, wo sie den vom Mittag herfliessenden Neckar einnimt. Nachmals geht sie auf Bützischweil, Gunzenbach und Hängerten, ferner an dem alten Schlosse Lütisburg und an den Dörfern Batzenried, Mühlenau und Schwarzenach hin, allwo sie eine Bach einnimt, und gleich darauf in des Abts von St Gallen alte Landschaft hineintrit. Hierinnen berührt sie Züberwangen, Hausern, Weyern, Brübach und das Städtgen Laupen, wo ihr die Glatt zufließt. Weiters begiebt sich die Thur auf Glattburg, Oberbüren, Lindenberg, Billweil, Unterbüren und auf das zerstörte Schloß Geißberg, unter welchem sie bey der Stadt Bischofszell die Sitter einschlukt. Hier wendet sich die Thur nach Brüggeln und Amlikon, wo ihr, nebst verschiedenen andern Bächen, auch die Kammenbach zufließt. Wie sich denn auch besser unten, ohnweit dem cartheuser Kloster Ittingen, die Murg in sie schüttet. Nachgehends streicht die Thur auf das Schloß Wart, und auf die Dörfer Ueslingen, Horgenbach, Unterwiden und Dietlingen; im zürcher Gebiete aber auf Toorlikon, Güttikhaussen, Wyden, Teufenau, Dettweil, Weerd, Mühlenberg und auf das Städtgen Andelfingen. Endlich ergießt sich dieselbe unter den alten Schlössern Wesperspül und Hirzern und unter dem Dorfe Ellikon in verschiedenen Armen in den Rheinstrom.

Tiel, ein Flüßgen im Herzogthum Hollstein, und im nordern Theil des Landes Ditmarschen, entspringt bey Wellingsbüttel in der imstetter Markheyde, und rinnet von dannen auf Tellingstede, und unter der tieler Brücke durch; Zieht darauf nebst der Schalkbek und Lenderbek noch verschiedene andere Bäche

an

an ſich, bis ſie endlich unterhalb Tielenburg in die Eyder fällt.

Töbel, ein Flüßgen in Böhmen, entſpringt aus dem böhmiſchen Gebürge, Badhorn genant, ohnweit dem Schloſſe Königswart, bey einem Sauerbrunnen, und fließt von dannen auf Aboſchin und ſogleich durch den badhorner See oder durch den Baderteich auf Broſau, und hinter dem prämonſtratenſer Kloſter Töbel weg nach dem ſchönen Städtgen Töbel; läuft von dannen durch viele Wälder und zwiſchen hohen Bergen durch nach Enkengrün, nach dem Schloſſe Pautzen, nach Pfaffengrün, Praſſels und nach dem Städtgen Petſchau, allwo ſie oberhalb die rothe Bach und unterhalb die Goldbach einnimt. Von Petſchau fließt die Töpel zweene ganze Meilen zwiſchen etwas hohen Bergen durch auf Milesgrün, Troſſau, Schönwehr, Stirn, und durch Töpelen nach Gefell, ferner nach der Bircenmühle, nach Plauen und Carlsbad, woſelbſt ſie linker Hand der heiſſen Hauptquelle, der Brüdler genant, unter der Brücken durch, an Ewigleben vorbey, und nach Trabitz geht, allwo ſie ſich, wenn ſie von ihrem Urſprunge an acht und eine halbe Stunde gelauffen iſt, in die Eger ſtürzt. Wer bis dahin reiſen will, der muß ein und dreyſigmal durch die Töbel reiten, weil ſie der vielen Berge wegen einen wunderlich-krummen Lauf hat.

Töß, ein kleiner aber gar ungeſtümer Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, hat ſeinen Namen von dem Getöſe ſeines Waſſers erhalten, und befindet ſich nicht auf den Gränzen des glarner Landes, wie Plantin ſchreibt. Ihre Quellen zeigen ſich ohnweit Toggenburg, und es entſpringt die hintere Töß im Rumpfstobel oberhalb dem Berge, der Tößſtok genant, die vordere Töß aber komt in der Poolalp hervor, beyde vereinigen ſich hernach zu Beycher. Zur Linken unter Schwarzengrund vermiſcht ſich ein von Gibſchweil herkommendes Flüßgen,

gen, und zur Rechten bey Zum Stäg die Fischbach mit ihr. Biß dahin ist sie immer gegen Mitternacht gelaufen; nunmehro aber wendet sie sich gegen den Abend, und komt auf Lipperschwendi, Welau, Tiefenbach, Hürnen, Gubeln und Baumen, wo zur Linken von dem Allmanberge ein Wasser hineinfällt. Unter Baumen streicht die Töß auf das Bergschloß Altlandenberg, auf Blitterschweil, Lükern, Rittalen, auf die Schlösser Hohenlandenberg und Breitenlandenberg, unter welchen die Steinen hineinfließt. Ferner komt sie nach Wylen, Sternenberg, Turbenthal auf das zerstörte Schloß Töß ek nach Hutzikon, Lettenburg, Zell, Im Ryken, Kolbrunnen, Sennhofen, und zu dem auf einem hohen Berge liegenden Schloß Kyburg. Hierauf gelangt die Töß auf das Schloße Roßberg, wo sie die Kemt einnimt, weiter auf Töß und Wülfingen, unter welchem die Eulach hineinfällt, wie auch bald darauf noch ein anderes Wasser, so von Reutlingen herkomt. Weiter hinunter an ihren Ufern liegen Neftendach, Döttlikon und Blauen, nach welchen ferner die zerstörten Schlösser Freyenstein, Hohentiefen, Mitteltiefen und Altentiefen folgen, unter welchen die Töß ihr Wasser bey Tößriedern, eine Viertelmeile oberhalb Eglisau, dem Rhein übergiebt, nachdem sich ihr ganzer Lauf auf vier Meilen erstrekt hat. In diesem Flusse sind im Jahr 1556. von Hans Küster, einem Burger zu Winterthur, drey Kiesselsteine gefunden worden, darauf verschiedene rothe Zeichen zu sehen gewesen, als ein Kreutz, ein Schwerd und das burgundische Wappen, wie sie Lycosthenes, Lib. de Prodigiis & ostentis, pag. 658. erkläret. Sie waren alle dreye am Gewichte drey Pfund schwer, und wurden ehemals in dem Archiv zu Winterthur aufbehalten, sollen aber jetzt nicht mehr allda vorhanden seyn.

Tolder oder Dolder, ein Fluß im Oberelsaß, begiebt sich an dem vogesischen Gebürge in den maßmünster Thal

Thal bey dem Dorfe Seben aus einem See heraus, und nachdem sie aus solchem herausgeronnen ist, komt sie nach Tolver, und fließt durch das Sebenthal auf Oberburken, Niederburken und Kirchberg, wo sie aller Orten durch verschiedene Berg- und Waldwasser verstärkt wird. Alsdann geht sie an Sicken her, durch das Städtgen Maßmünster durch, an Au und durch den maßmünsterer Wald hin nach Senten, Grunen, Oberbornhaupten, Niederbornhaupten, nach dem Kloster Ollenberg, nach Reningen, Lutterbach, Darnach und auf die Stadt Mühlhaußen, unter welcher diese Tolder bey dem Dorfe Ilzach den Illfluß vermehrt; doch reißt sie sich gar bald wieder davon ab, und macht bis auf die Stadt Ensisheim eine mit lauter holzungen bewachsene Insel, worauf einige Dörfer und Meyerhöfe stehen. Endlich nimt sie bey St. Georgen noch eine Bach zu sich, und vermischt sich nachgehends mit der Ill.

Tollensee oder Tollensch, ein Fluß im Herzogthum Pommern, entspringt im Herzogthum Meklenburg aus einem langen oder schmalen See, an dessen rechtem Ufer die Dörfer Usadel, Krikow, Groß-nemerow und Kleinnemerow; Zur Linken aber Prillewitz, Oldrese u. andere Oerter liegen. Nach seinem Auslauf fließt er in einer Meile auf Rove, Wustrow und andere Orte, und macht darauf die Tollensee, woran zur Rechten die Dörfer Mallin, Wolkensin, Niendorf und Brode liegen. Zur Linken aber geht er an einem erhabenem Gebürge hin, und endlich bey Neubrandenburg aus solchem wieder heraus, ferner bey Trollenhagen vorüber, und bey Lobbin in Pommern hinein, worinnen er an Groß- und Kleintitzleben, an Nibbenim und Treptow hergeht, weiterhin Grapso bewässert, und durch morastige Pfützen hinrinnt nach Clempenow, Witzow, Golezen, Brok, Brunzow und nach der Stadt Demmin, woselbst er in den Peneflaß fließt.

Traen

Traen oder Tron, ist ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt in der Unterpfalz auf dem Hundsrük, aus einem Gebürge, und fließt von dannen zum Schlosse Tronek und ins Trierische hinein zu den Dörfern Gefeld, Pischeid, Breidt und zu dem Flecken Budelich; geht ferner an Heydenberg und Heyde her, und nachmals in die Traun.

Trage oder Drage, ein Fluß in der Markbrandenburg, entspringt in der neuen Mark, ohnweit der pommerischen Gränze aus dem drabeinischen Bruch oder aus dem trazier See, und fließt aus solchem auf die Festung Drahem, und nach Falkenburg; läuft hernach durch die Stadt Dramburg nach Güntershagen und allda in den bätowischen See, wie auch kurz hernach in den grutetzhaußischen See. Nachgehends bewässert die Trage nach ihrem Ausflusse aus demselben Talies oder Kalis, ingleichen Fürstenau und Neuwedel; streicht ferner durch die Ecke eines dicken Waldes hin, und komt auf Schlope, wie auch zwischen Hochzeit und Kinderbier durch nach Friedrichsdorf, allwo sie den Drowafluß verschlukt, und fällt, nachdem sie noch an Belitz hergegangen ist, bey der Festung Driesen in den Notetz- oder Netefluß.

Trasen, ein Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, und zwar in Unteröesterreich, entspringt auf dem hohen Gebürge, Im Gescheid genant, ohnweit der steyermärkischen Gränze bey dem Sattelhofe und Kernhofe, und fließt hernach auf St. Gilgen und Hohenberg, zieht sich weiter hin durchs Gebürge durch, und nimt die Traisenbach zu sich; geht weiter durch das Gebürge hin auf das Kloster Lilienfeld, und auf den Flecken Markte, ingleichen zwischen Trasen und St. Johannes durch, und komt nach Wilhelmsburg, wo sie oberhalb die Hallbach, und gegenüber die Kreusbach an sich zieht. Sie gelangt nachgehends auf Orenburg, Mühlgang, Worth und St. Pölten, läßt Wasserburg zur Rechten liegen, und geht zwischen

zwischen dem Flecken Herzogsburg und dem Kloster St. Andreä durch nach Walpersdorf und Ainödt; erreicht noch das Städtgen Traßnauer, und vermischt sich endlich bey Holenburg mit der Donau.

Trave, lateinisch Trava, und in alten Zeiten Trabena genant, ein Fluß im Herzogthum Hollstein. Es stehen einige in der Meynung, daß das Wort Chalusus beym Ptolomäus Alexandrianus diese Trave bedeute, sonderlich weil die an der See auf der meklenburgischen Seite befindlichen Vorgebürge, Groß- und Kleinklützerhöft, soviel heissen sollen, als Chalüserhöft, Chalützer- oder Chaluser Orte. Es entspringt aber die Trave im Wagerlande, ohngefehr eine Stunde von der Gränze des eigentlich sogenanten Herzogthums Hollstein und Stormarn, oberhalb dem Dorfe Sarow bey Gieselrad, ohnweit Arensbök. Sie nimt gleich bey Glaßau eine Bach ein, und rinnt damit durch Travenhorst nach Garbek, wo sie die Schwögelbek einnimt; trit hernach bey Wensin in den werter See, worein auch die Lebazau und die Goldbek fliessen. Wenn nun die Trave aus dem werter See wieder hervorgekommen ist, und die Renau an sich gezogen hat, schwingt sie sich um Niendorf herum, und komt an die Gränze von Stormarn, da sie denn die beständige Gränze zwischen Wagrien und Stormarn zu halten pflegt. Weiter geht die Trave fort auf die Mönchenmühle, und auf Högelsdorf, wo das Bergschloß Segeberg liegt; nimt ferner bey der Herrnmühle die Letzerbek auf, und geht von dannen hinunter auf Schlammersdorf, Fresenburg, und auf die Stadt Oldesloh; theilt sich daselbst, und macht eine Insel, auf welcher die Stadt Oldesloh liegt. Unter Oldesloh fällt die Beste in die Trave, und bringt ihr die Sulk mit; gelangt hierauf nach Semensdorf, Middewade und Benttaven, wo gegen über die Heiderbek hineinfließt. Sie richtet alsdann ihren Lauf gegen Nordost auf Stubbendorf, Wesen-

berg und Recke, dem gegen über sich die Krumbek hineinstürzt. Mit dieser geht sie nach Ambergen, Harsfeld und Niendorf, unterhalb welchem sie die Stekenitz verschlukt. Sie eilet darauf an Hohenstein hin, und nimt bey der Hanseestadt Lübek ein grosses Wasser, die Wackenitz, ein, wie auch bey Kaltenhofen die Schwartau, mit welchen sie fortwandert nach Simensee, und Herrenfehr, darauf aber sich zwischen Kukenis und Teßkau in die travemünder See, zulezt aber bey Travemünde in die offenbare Ostsee hineinstürzt.

Traun, ein Fluß in Oberösterreich, entspringt noch in der Steyermark, und fließt aus dem Aussee und dem Grundelsee zusammen, deren Ausflüsse sich bey dem Schloße und Flecken Aussee mit einander vereinigen und alsdann diesen Traunfluß vorstellen. Nachdem er von dannen durch gedachten Flecken hingelaufen ist, wäscht er zur Rechten an Lerchenreut und zur Linken an dem Hochkoppenberge und Speichenberge hin; senkt sich an deren Wurzeln, gleich bey Obertraundorf, in den halstätter See hinein, wo sie zugleich in Oberösterreich und zwar ins Traunviertel hineintrit. Nachdem nun die Traun bey dem Dörfgen Am Steg wieder aus diesem See herausgebrochen ist; so setzt sie ihren Weg fort nach Goisernburg, dem gegen über die Weissenbach hineinfließt, und komt nach dem Mautflecken Laufen, nach dem Schloße Traunek, nach Wildenstein, Rittersdorf und nach dem Flecken Ischel, wo sie den Ischelfluß, dorten aber die Rettenbach, und besser unten den mit der Weißbach, Steinbach, Nerabach und Meinbach vermehrten Ischlerweissenbachfluß an sich zieht. Bald darauf nimt sie ferner die Miessenbach und gegen über die Senbach ein, formirt darauf bey Ebensee den nach ihr also genanten Traunsee, der sonst auch der gemünder See heißt. Wenn sie diesen durchflossen hat, trit sie zwischen der Stadt Gemünde und dem Schloße

Weyer

Weyer aus solchem wieder heraus, begrüßt das zu Gemünde gehörige Schloß Wunderburg, und streicht an Olsdorf, Lokirchen, Au und an andern Dörfern her; fängt oberhalb dem schönen Flecken, Schloß und Kloster Lamberg den Voggelfluß, imgleichen bey Wachsenburg den Albenfluß, und bey Schauersburg, gegen Lichtenek über, die Aterbach auf; streicht darauf an der Stadt Wels, an Tratzenek, an Didach und an Au an der Traun vorbey; durchrinnt ferner die welser Heyde, und geht an Truan, St. Dionysii und St. Martin her; läß noch den Kremsfluß in sich fallen, und nachdem sie noch Minthen und den Flecken Ebersberg zurük gelegt hat, wälzt sie sich bald darauf unterhalb der Stadt Steyerek in die Donau.

Traun, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Oberbayern, entsteht im Amte Traunstein, aus etlichen sumpfigten Seen und Morästen, am Gebürge, dicht bey der salzburgischen Gränze. Es fließt hernach an Au, St. Johann und Rothdorf hin, nimt allda den Ausfluß des Forchensees an sich, und streicht an der Stadt Traunstein vorbey auf Reutwalchen, Kaltenbach, Metzing, Traunwalchen, Perchtenstein, Ursteig, St. Georgen und Holenstein, unter welchem Schloße es bey Altenmark in die Alza fällt.

Traun, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, und zwar in dessen Amte Baldenau, entsteht an der unterpfälzischen Gränze bey Hinsert, von wannen es hinfließt zum Schloß Baldenau, zu dem Dorfe Wingert oder Weniger und zu dem Hofe Guldentraun; berührt darnach Hundheim, den Flecken Morbach, Nopperodt, Heimserodt, Rauch und Hundheim oder Hunolstein, und eilt, nachdem es etliche Bäche verschlungen hat, auf Hagen, Greventraun und Berich; rinnt ferner durch einen dicken Wald hin und nimt die Traen

zu sich; fällt aber nachgehends unter dem Städtgen Neumagen, bey dem Dorfe Traun, in die Mosel.

Trebgast oder Drebgast, ein Flüßgen in Franken, nimt seinen Anfang aus dem zu der Stadt Bareuth gehörigen brandenburger Weyer, und fließt auf Bindloch, Schaitz, Sandreuth und Harsdorf; läßt Lindau etwas auf der linken Hand liegen, und fließt in den lauter Weyer, bey Trebgast aber wieder heraus, und unter diesem Orte in den weissen Mayn.

Treisam, ein Fluß in Schwaben und im Breißgau, entsteht im Schwarzwalde aus dem Farenberge, ohnweit der Schanze zum hohlen Graben, mit zweyen Quellen, davon die eine der Schweigbrunnen, die andere aber der Fielenbrunnen genant wird, und welche bey der Wagensteig zusammen rinnen, alsdann aber durch das obere und untere Ibenthal fortlaufen, worinnen sie sich mit der Kreybach, Diezenbach, Buchenbach, Ibenbach, nebst andern Bächen mehr verstärket. Es fließt alsdann die Treisam durch das Himmelreich nach Burg, und nimt oberhalb Zarten die Zartenbach, unterhalb die Erlenbach und zwischen Leitenweiler und Ebnet die Eschbach zu sich; geht hernach an der Stadt und Festung Freyburg vorbey nach Haßlach, Betzenhausen und Lehen zu; macht hierauf eine bey zwey Meilen lange Insel, worinnen etliche Dörfer liegen; mit dem Hauptstrom aber wendet sie sich auf Hechstetten, Benzhausen, Buchen und Feuershausen, bis sie nach Eichstette komt und allda mit ihrem andern Arm wieder zusammen fließt. Sie kehrt darauf ihren Lauf nach dem Kloster Nimburg und nach Balingen; vermischt sich allda mit dem Blotterfluß, und fällt unterhalb Grosriegel in den Elzfluß.

Tren oder Treyen, ein sehr fischreicher Fluß im Herzogthum Holsteinschleßwig, hat seinen Ursprung aus zweyen kleinen Bächen, davon die erste und vornehmste Bach die Bundenau heißt, und im Amte Flensburg im Neuhardenfelde, oberhalb Sorug bey Lostrug entsteht, von dannen aber auf Mollmark und Schönburg fließt, darauf durch den Südensee dringt, und sich bey Bundenburg mit der andern Bach vermischet, so von Aneby, ohnfern Moerkirche, herkomt. Also vereinigt wandert die Bundenau fort nach Grosensolt, und durch einen kleinen See nach Augarde, allwo sie die Norderau, sonst auch die Kielstau genant, an sich zieht. Mit solcher strömt sie hin nach Obersee, allwo dieser Fluß erstlich den Namen der Tren erlangt, und oberhalb noch die Sanklamau hineinrinnt. Hierauf streicht sie unter diesem ihren neuen Namen fort an Frörup, Tarnschau, Keelbek und Thudall hin, und fließt zwischen Eggenbek und Langstette durch; trinkt unterhalb Insbek die mit der Kirchbek vermehrte Jürrigsbek ein, und nimt oberhalb Hunding die mit der Troßbek vermehrte Heiligenbek mit sich. Sie erreicht nachmals Salbro, Neddenwatt, Friesenburg und Treya, allwo sie sich in zweene Aerme theilt, zu deren Linken sich die vereinigte Arensbek und Spangenbek zu ihr gesellen. Darauf versetzt sie Hollingstett in eine Insel, und begiebt sich auf den Flecken Schwabstett, so weyland der Bischöffe zu Schleswig Residenz gewesen ist. Von dannen geht sie an Friedrichsstadt her, und bey derselben durch drey Schleusen in den Eyderstrom. Es ist dieser Fluß über die massen fischreich, und es haben unter andern sonderlich die Hechte, so darinnen gefangen werden, wegen ihres süssen und wohlschmeckenden Fleisches, vor andern ihres gleichen noch immer den Preiß behalten. Sie werden zu Treya, Hollingstett und Schwabstett

häufig aufgefischt. Sonst treibt die Tren auch acht Mühlen.

Treß oder Teß, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt an dem Gebürge, so Mähren und Schlesien voneinander scheidet, und das Gesenk heißt, unten an dem Fusse des also genanten Vaterbergs, bey einer Eisenschmelze, und fließt im Gebürge durch Winkelsdorf und Reitenhau; geht ferner an dem Schlosse Wiesenburg hin nach Mörschendorf, nimt oberhalb demselben zu beyden Seiten einige Bäche ein, und komt nachgehends auf Ollersdorf, Reitendorf und Weickersdorf; läßt zur Rechten die Stadt Schomberg liegen, und gelangt auf Schönbrunnen und Zaulke; fällt aber gegen Großheidendorf über in die March oder Morawa.

Trieb, ein Flüßgen in Sachsen, und zwar im vogtländischen Crays, entspringt etwas oberhalb Neustättel, und fließt an Werda her nach Bergen, Trieb und Altmansgrün; ferner zwischen Toßfeld und Niedersalza hin, auf Poeln und Meschwitz, oberhalb Leiba aber in die Elster.

Triebisch, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im meißnischen Crayse im tharanter Walde aus einem Berge ohnweit Mohorn, und fließt darauf an Neukirchen, Tanneberg, Rothschönberg, Grötzsch, Hennitz und Miltitz vorbey, wo sich die kleine Triebisch zu dieser grossen Triebisch geselket. Diese aber gelangt in ihrem weitern Ablauf nach Hohneiser, wo unterhalb ein Flüßgen hineinfällt. Endlich begiebt sie sich oberhalb der Stadt Meissen in den Elbstrom.

Trouille, ein Flüßgen in der niederländischen Grafschaft Hennegau, welches im Amte Maubeuge bey dem Dorfe du Corbeau aus einem kleinen Teiche, etwa eine Viertelmeile von der Stadt Maubeuge heraus rinnt, und alsdann auf Sart und Merieux zufleußt; ferner durch ein Gehölze nach Berchelies,

Trouille

Trouille und Bettegnies hingeht; bey St. Nicolaus bekomt es einen Zufluß, und streicht damit nach Villersmaßiere, Escarbion, Geury, Harmegnies, Errechte, Beugnies, Estienne und Hion, allwo es einen ziemlich starken Zufluß von einer Bach einnimt. Es rinnt darauf durch die Stadt Mons oder Bergen, und ergießt sich, eine Meile unter dieser Festung, in den Hainefluß.

Trupbach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbach, und geht zwischen den Dörfern Eschen und Trebersdorf durch einen dicken Wald hin; fließt ferner durch Bußbach, Obernseß, Trupbach und Mengersdorf, woselbst sie ein Bächelgen aufnimt; gelangt weiter im Stifte Bamberg nach dem Schlosse Blankenfelß, allwo sie in den Wiesentfluß fließt.

Tschirne, die grosse, ein Fluß in dem Maggrafthum Lausitz, komt in der Oberlausitz im Fürstenthum Görlitz, in der Gegend der schlesischen Gränze, bey dem Dorfe Tschirne aus der Erde hervor, und zwar ohnweit dem Flecken Seygersdorf, so an dem Queißfluß liegt. Ihr Lauf geht nordwärts durch die obere und niedere görlitzer Heyde hin nach Mühlbok. Sie treibt allda einen Eisenhammer, und komt weiter auf Tiefenfurt, Schnellenfurt und Heiligensee. Allda treibt sie abermals einen Hammer, und begiebt sich in ihrem Fortlauf nach Neuhauß und Nickelschmiede; dienet allda noch einem Hammer mit ihrem Wasser, und nimt unter demselben das Ziebeflüßgen ein, wie auch zwischen dem Flecken Halba und dem Dorfe Zehrbeutel den kleinen Tschirnefluß, und fließt mit solchem durch Tschirnendorf und Hermsdorf, und bey dem Dorfe Blutröthe in den Boberfluß.

Tschirne, die kleine, ist ebenfals ein Flüßgen, so in gedachtem Marggrafthum, in der görlitzer Heyde,

bey dem böhmischen Wirthshauße Taubentränk entspringt. Sie läuft westnordwärts auf Rothwasser, Zwettenicht, Kohlfurth und Schömberg, treibt die tiemsdorfer Mühle, und fließt durch die ober- und niedergörlitzer Heyde; treibt hernach den neuen Hammer, und geht an Kremsdorf, Rausche, Stenker und Kirchstatt her; treibt zu Schnellförtel abermals einen Hammer, und gelangt nach Burkelache und Klyr, allwo sie wieder einen Hammer treibt, wie auch zu Halban, unter welchem sie sich bey Zehrbeutel in die grosse Tzschirne schleicht.

Tuln, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in Unterösterreich im Oberwienerwaldsviertel, im Gebürge, an einem Orte, in der Laaben genant, und fließt nach Thurn, St. Christophel, Neulenbach, Asperhofen, Plankendorf, Dietersdorf, Abstetten und nach Sieghardskirchen, geht ferner durch Ladenau, nach der Stadt Tuln, und allda in die Donau.

Tunderau, sonst auch widau genant, ist ein Fluß im Herzogthum Holsteinschleßwig, und entspringt in dem Amte Apenrade, bey Kugumkirche im Süderangstrupharde mit einem Arm, und mit dem andern im Rießharde, bey dem Meyerhofe Flatstein, ohnweit derjenigen Gegend, welche ihres lustigen Anbliks halber gemeiniglich das Paradies genant wird. Nachdem diese beyden Aerme zusammen geflossen sind, wird ihr forifliessendes Wasser die Rodeau genant, welches ohnweit Schwelund das forellenreiche Flüßgen die Saarbek zu sich nimt. Von dannen fließt dieser Fluß fort auf Arndrup, Morbek, Alschlef, Wedtbek, Westerhoist, Trylmohl und Hastrup, wobey die Wirleau hineinfällt. In selbiger Gegend wird die Tunderau die widau genant, und fließt sodann noch eine halbe Meile fort; gelangt hernach zu der Stadt Tondern, zieht unterhalb

der-

derſelben die Gronau an ſich, und eilt mit derſelben bey Rittebull, allwo ſie auch oftmals die Norderau, oder die Mittelnorderau genant wird, durch die Schleuſſen in das inuere Meer.

Twiſte oder Taitſche, ein Flüßgen in Niederheſſen, entſpringt im Fürſtenthum Waldek, und in deſſen Amte Eiſenberg auf einer Heyde unten an einem Berge, und fließt hernach auf Helmſcheid ins Amt Arolſen; ferner auf einen Eiſenhammer, und durchrinnet den Flecken Twiſte; treibt weiter eine Papiermühle und eine Eiſenſchmelze; nimt bey Bilſtein eine Bach ein, und treibt abermals einen Hammer; gelangt ferner nach Braunſen, Leveringhauſſen und nach dem Schloße und Flecken Wetterburg, unter welchem ſie zur Linken die Aar und zur Rechten unter Cülte das Watterflüßgen, unter dem cölniſchen Städtgen Volkemiſſen aber die Erpe und die Wande eintrinkt. Mit dieſen ſtreicht ſie durch einen Wald ins Heßiſche nach Welle, und fällt endlich unter dem alten Kloſter Wormeln, gerade gegen der Stadt Warburg über, in den Dimelfluß.

U. V.

Valme, ein Flüßgen im Herzogthum Weſtphalen, entſpringt in dem Amte Fredeburg am Gebürge aus etlichen Quellen, und fließt auf Oſtenwald, durch Bödefeld nach Valme; zieht ein Bächelgen an ſich, und begiebt ſich nach Ramßbek und Herringhauſſen, fällt aber bey Weſtwig in die Ruhr.

Ucht, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entſpringt auf der garlebiſchen Heyde, aus einem grauſamen Moraſt oder Geſümpfe, ſo der Moderpful heißt; läuft aus ſolchem heraus gegen den Morgen zu, durch Schlatze auf Borgitz, Binzelberg, Volk-

feld, Deutsche, Wanrah, Lietze und Quarnstett; befeuchtet weiter Nahrstett, Kleinmoringen, Groß-moringen, Tornau, Dabbelin, das Schloß Wahrberg und Rore; fließt mitten durch Stendal, so die Hauptstadt der alten Mark ist, und begiebt sich auf der einen Seite an solcher herum; durchstreicht hernach das stendalische Holz, die Tunke genant, und lenkt sich nach Mitternacht hin auf Garchau, Schönfeld, Baumgarten und Eichstett, wo sie die Balsambach eintrinkt. Alsdann läuft die Ucht von Eichstett nach Kleinschmechten, wo sie die Krippe und oberhalb Walsleben die Sperke verstärken. Sie begegnet ferner dem Schlosse Uchtehagen und den Dörfern Goldberg, Petersmark, Mühlendorf und Schildhorst, wo das Schildhorstbächelgen hinein rinnt; komt weiter nach Dußdau, und wendet sich ferner nach Entleben und Segwisch, wo sie gegen den Morgen an der Stadt Osterburg, gerade unter der Uchtebrücken ihren Namen verliert, und sich mit der Biese vermischt, gleich darunter aber mit derselben in den Aland fällt.

Ucker, ein Fluß, so wohl in der Churmark Brandenburg als auch in dem Herzogthum Pommern, nimt seinen Ursprung in der Uckermark auf einer Heyde bey dem Flecken Henneberg, und macht nach einem kurzen Lauf einen kleinen See; komt hernach aus solchem auf Schonebek, Gellin, Steilitz und Flyet, worauf sie den ziemlich grossen Uckersee verursacht, oder durchhinläuft; bey Prenzlow aber wieder herausbricht, und alsdann bey Roggow in Pommern hinein trit. Darinnen geht sie auf Vapene, Passewalk und Großdorf; streicht ferner unter Belling durch einen grossen waldichten Strich Lands hin, und komt alsdann nach Torgelow, unterhalb welchem sich der Randowfluß zu ihr gesellet. Mit diesem wandert sie noch an Monkeberg und Lutkow hin, und fließt endlich bey Uckermünde in das grosse frische Haf.

Vecht,

Vecht, lateinisch Vidrus, ein Fluß in Westphalen und zwar im Oberyssel, entspringt im Bißthum Münster und in dessen Amte Horstmar, an den Gränzen der Grafschaft Steinfort in einem kleinen Walde, zwischen Darfeld und Roksel; rinnet von dannen an Eggenrade her nach Ovelgünne, nach dem Städtgen Scoppingen und nach der Brunikmühle; wendet sich von dannen nach Metelen, nach Grolberg, nach dem Kloster Langenhorst, nach Welberg und Bilik. Allda nimt sie den Aasfluß auf, und richtet ihren Lauf nach Ubbink, und nach Har Johan, wo sie in die Grafschaft Bentheim komt, und sodann zwischen dem Gebürge durchreist auf Mansberg, Halenberg und auf das Städtgen Scuttorf. Von dort aus nimt die Vecht ihren Weg auf Neerlage, Hestrup, Brautlecht und Ort, versetzt das Städtgen Nordhorn in eine Insel, und fängt an schifbar zu werden; geht hernach über Bakholt nach Graßtrup, Neuhauß und Butenburg, zwischen welchen sie den Dinkelfluß einnimt; alsdann schlingt sie sich herum auf Esche, Hasticamp und Scherhorn, streicht zwischen einem Walde und der grossen burtanger moraftigen Heyde durch nach Arkeler, auf die Bane, auf Ringen, Echteler, Volsel und Laerwold. Allda komt die Vecht in Oberyssel, und fließt sodann auf Gramsberge, Aneseld, Losen, Baler und auf das Schloß Hardenberg, wendet sich hernach und geht nach Brucht, nimt allda die bruchter Bek ein, u. fließt nach Reese, Bergenthin, Diffele und Marienberg; zieht allda die Elsbek an sich, und gelangt nach Beerse, Steigern, und durch die Sandberge nach Dumen; läßt allda den Reggefluß in sich fallen, und läuft nach Arenshorst, Wilstern, Hessen, Rechtern, Dalssen, Derenberg, und Vemkuile; ferner folgen an dero Ufer Ruitenberg, Wechterwehrt, Berkmerbrugge, das Schloß Cranenberg, das Schloß Ordel, das Kloster Berg, Doorn und Glinthausen, allwo sie einen kleinen Arm nach der Stadt Zwoll in die Yssel laufen läßt; die Vecht selbst aber geht noch an der Stadt Hasselt her, nach Wolfshagen

gen und Schwarteschluiß, wo sie noch die havelter Aa bekomt, endlich aber bey dem Städtgen Gelmuyden sich in die suyder See ergießt.

Vecht, ist ein Arm des Rheinstroms, so sich in der Stadt Utrecht von ihm absondert, und also genant wird. Sie geht an dem ehemaligen Kloster Betlehem, und an vielen Lust- und Herrenhäusern her; fließt ferner nach Zuylen, Miersen, wie auch an den Lusthäusern Vechtestein, Lurenburg, Boelenstein, Elsenburg, Goutestein, Berestein nnd vielen andern mehr hin. Nachgehends komt sie auf die Dörfer Outdaen, Neuenrode, Gunterstein, Breukelen, Werestein und zum Hause Aa; rinnet ferner durch Nieverschluis auf Kronenburg, Kiekenstein und Loenen, umfließt hernach Vreland und Niederhorst, und krümmet sich herum auf Nichtevecht und auf den Hinterdamm; wendet sich nachmals nach dem naerder Meer, gleich von dannen nach Wesop, und geht mitten durch die Stadt Muyden hindurch, unter welcher sich die Vechte bey dem muyder Schlosse in die suyder See stürzt.

Velle oder Felde, ein Flüßgen im Hessenlande, entspringt im Sachsenеisenachischen, im Gebürge aus einem kleinen See oder Teiche, und fließt alsdann auf Reichenhausen und Erbershausen; treibt unterwegs nebst andern Mühlen auch die Cretsmühle, und streicht durch den Flecken Kaltensontheim, wie auch durch das Städtgen Kaltennordheim in das Gebiete der Abtey Fulde; benetzt in solchem nebst dem Flecken Fischbach auch Ditdorf, Zelle, Niederthausen Glabachshofen, Darmbach, und treibt noch die Hardswinvermühle; gelangt darauf in das Fürstenthum Niederhessen und geht an Oberweiler und Unterweiler vorbey nach dem Städtgen Lengfeld; nimt allda eine Bach zu sich, und fließt an Dietels und an etlichen andern Dörfern hin; vereinigt sich aber bey Dorrendorf oberhalb Bach mit der Werra.

Velogne, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, hat seinen

ſeinen Urſprung an dem vogeſiſchen Gebürge, und fließt aus dem retournemer See heraus; Nach einem kurzen Lauf aber fällt es in den girarmer See hinein. Nachdem es ſich endlich aus ſolchem wieder heraus begeben hat, komt es auf Zonrupt, Sevoux und la Chapelle, wo es den Nennyfluß an ſich nimt; rinnt hernach auf das Schloß Champ le Bul, auf la Valle, auf den Flecken Bruyeres und auf die Dörfer Baumenil, Fimenil, Bouley und Docelle; fällt aber bey Jarmenil, zwiſchen Remiremont und Arche, in die Moſel.

Velpe, ein Flüßgen in dem Herzogthum Brabant, entſpringt in dem Quartier von Löwen, und zwar in der Mäyerey von Cumtich, in dem Dorfe Hohenvelpe. Es geht von dannen nach Niedervelpe und Benghem, wie auch durch Vertryk, Bantersen, Batſel, krumme Harrik, Kerkhe, Wewere, Capelle, Holeden und Kersbek; wendet ſich ferner nach Miske, Cortewaken und nach der Abtey Rotten; geht weiter durch das Städtgen Halem, und fällt gegen der Carthauſe Zelhem über in den Demmerfluß.

Vevaiſe, ein wildes Waſſer in der Schweitz, und zwar in dem welſchen berner Gebiete, komt aus den berner und freyburger-Gebürgen, und fällt bey dem Städtgen Vivis in den genfer See. Es führt dieſes Waſſer Holz, Steine und Sand zu groſſem Schaden der nahgelegenen Güter mit fort. Der Canton Bern hat daher immer geſucht, dieſem Uebel vorzubauen, und dieſes Waſſer in einen ſichern Fluß zu bringen.

Vezouſe, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entſteht unterhalb dem Berge, Großdomont genant, ſo ein Theil des vogeſiſchen Gebürges iſt, ohnweit den Quellen der Sare und Plaine. Es fließt ſodann auf Val de Bonmoutier, und auf das zerſtörte Bergſchloß Chatillon, ferner nach Lirey, nach dem ruinirten Kloſter St. Sauveur und nach dem ciſterzienſer Mönchskloſter Haute Seille; geht darauf zwiſchen der Stadt Blamont und St. Johannes durch,

nach

nach dem augustiner Kloster Domnepre, nach dem Flecken Herbewiller, nach den Dörfern Bennamenil, Manonwiller, und nach dem Schloße und Flecken Craon. Alsdann geht es auf das Dorf Huwiller und auf die Stadt Kunewille, unterhalb welcher diese Vesouse bey Adamenil in die Meurte fließt.

Ugy, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, entsteht im Gebiete von Arras, bey dem Dorfe Fosseaux, und fließt auf Gouy, Montenecourt, Gouve, Agne, Duisans und Ugy. Allda theilt sich dieses Flüßgen in zweene Aerme, und fließt mit dem rechten unter der Brücke von Ugy durch nach der Scarpe; der linke aber geht bey Gouy oder Goyet vorbey, macht die Abtey Estrun zu einer Insel, und fließt gegen dem Dorfe Marvil über in die Scarpe.

Vils oder Fils, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Unterbayern, hat einen zweyfachen Ursprung, die grosse und die kleine Vils. Die grosse Vils versammlet sich eine Meile hinter dem Flecken Taufkirchen aus vielen Brunnenquellen, und zwar aus den schönsten Thälern zusammen. Von Taufkirchen rinnt sie in einem Strome nach Meißelberg, Huchenstein, nach dem Flecken Velden, nach Pidenbach, Vilsohl, Johanneskirch, Tatendorf und Moling; krümmt sich hernach hin nach Engelsberg, Gindorf, Vilsbiburg, Liechtenberg, Gerstpeunt, Leuberskirchen und nach Rüting, wo sich die kleine Vils mit dieser grossen paaret. Die kleine Vils gewinnet ihren Anfang unterhalb dem Berge, worauf Kirchdorf steht, drey Stunden von Mosburg. Sie bewässert hernach in ihrem Lauf Schroting, Altenburg, Reichersdorf, Vilsheim und Langvils, ferner Gundelhauß, Münchdorf, Vils, Haselbach, und den Flecken Geißenhauß. Von dannen rinnt sie fort nach Perkheim, Eitzendorf, Deimannskirch, Geistdorf,

Helms-

Helmsdorf, Seyholzdorf und Diedrichstett, unter welchen sie sich, wie gedacht, bey dem Schloße Rüting mit der grossen Vils vereiniget. Alsdann begiebt sich diese zusammen gesellte doppelte Vils nach Gerzen, Neuhausen, Wendeldorf und Aheim; dringet sich zwischen Loizenkirch und Witzelsdorf, wie auch zwischen dem Flecken Frontenhausen und Leutersdorf durch, und begiebt sich nach Markelkofen, Aunkofen, Steinberg und nach dem Schlosse Wart. Von dannen wendet sich die Vils herum, und komt an dem Flecken Reisbach, an den Dörfern Engelmannsberg, Allersberg, Leitersdorf, Oberhausen und Niederhausen vorbey. Ferner bewässert sie Rodersdorf, Mühbach, Haunersdorf, Reichersdorf, Aufhausen, Rauersdorf, Rengersdorf und Dechling; nach welchen Kabersdorf, Euchendorf, Hut, Dornach, Reichsdorf, Willing und Gottersdorf folgen, wo gegen über sich die Kolbach mit ihr vermischet. Ausser dem macht sie allda auch eine lange Insel, und setzt ihre Reise weiter fort nach Kriegsdorf, Freindorf, Weng, Walzing, Schonering und Aunkirch, unter welchem sie dichte bey dem Städtgen Vilshofen in die Donau läuft, nachdem sie in ihrem Lauf bey vierzehn Meilen zurük gelegt hat.

Vils, ein Fluß in der Oberpfalz, entspringt in dem bambergischen Amte Vilsek, und nimt seinen eigentlichen Ursprung aus einer Sammlung oder Zusammenfliessung vieler Teiche, Weyer und kleiner Seen, die kurz oberhalb Vilsek zusammen laufen und einen Strom ausmachen. Wenn solcher Fluß die Stadt Vilsek durchgelaufen hat, und bis gegen den Abend geflossen ist, drehet er sich bey Schlicht auf einmal gegen den Mittag, und rinnt herab auf Bruk, Solnaß, Gumbehof, Schönlind und Irlbach; berührt hiernächst Sieß, Hanbach, Kimmersbuch, Ketzersriedt, Laubenhahn und Spekhof; geht hernach an Wisseldorf her und durch die Stadt Amberg hin; begegnet darauf der Haselmühle, Kimersbrücke, Lengfeld und Teurn. Allda fließt die Vils

eine

eine Zeitlang durch ein Gebürge und gelangt ferner nach Wolfsbach, Lidersdorf, nach dem Kloſter Eusdorf und nach dem Flecken Rieden. Hierauf verläßt die Vils das Gebiete von Amberg und das Amt Rieden; trit weiter zwiſchen Siegenhofen und Vilshofen in die Pfalz-Neuburg hinein; verſtärkt ſich in ſolcher bey dem Flecken Schmiedemühle mit dem Lauterachfluß, wandert damit nach Einhof, Dieteldorf, Rohrbach und Trautendorf, und fällt endlich bey dem Schloße und Flecken Kalmünz in die Nabe.

Vils, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg. Siehe Fils.

Viſp, lateiniſch Viſpius, ein Flüßgen in der Schweiß im Lande Wallis, entſpringt auf dem Berge Eylvio oberhalb Matt, wohl fünf und dreyßig tauſend Schritte weit von dem Flecken Viſp. Unter Geſa bey Stalden fließt ihm noch ein anderes Waſſer zu, worauf ſich die Viſp ſechs tauſend Schritte unter Stalden in die Rhone ergießt.

Ulſter, ein Fluß in der Abtey Fulde, entdekt ſeinen Urſprung im Bißthum Würzburg auf den bekanten Röhnbergen, ohnweit dem ſogenanten Himmelsdunk oder dem Schlage, an der fuldiſchen Gränze mit vier Quellen, die bey dem Dorfe Wüſtenſachſen zuſammen laufen. Sie fließt bey Mellers durch eine Ecke der Abtey Fulde, und befeuchtet darinnen Seifert, Deiten und Batten, bekomt hernach bey dem Flecken Hilters einen Zufluß, imgleichen bey dem Ameiſerimshof den Rubsrodbach; gelangt ſodann nach Neuenſchwambach, Nickersbach, Braunertshofen, Neuſettges und Larbach; zieht allda eine Bach an ſich, und geht an dem Morlethofe vorbey auf Mengershauſen und auf den Flecken Thann; treibt nachmals die Haßelmühle, und fließt auf Sinzhauſen, Motzlar, Rockenſtuhl und Schleiden, wo ſie eine Bach, gleichwie auch bey

bey

dem Städtgen Geiſe eine andere empfängt; wendet ſich darauf nach Borſch, Butlar, Wenigendorf, nach den Flecken Tafta und Ransdorf, und geht noch an Pferdsdorf und Oberbretzbach her; komt darauf ins Heſſenland, begrüßt darinnen Niederbretzbach, und fällt unter der Stadt Bach, faſt gegen Kreutzburg über, in die Werra.

Unſtrut, ein Fluß in der Landgrafſchaft Thüringen, entſpringt auf dem Eichsfelde im Amte Dingelſtett, und läuft zwiſchen St. Gehülfenberg und Katernberg aus vielen Quellen zuſammen. Hernach fließt ſie durch das Städtgen Dingelſtett auf Silberhauſen, Helms, Zella und Wart, wobey ſie ins Gebiete der Stadt Mühlhauſen komt, und in ſolchem an Hofmar, Dachrieden, Reiſern und Ammern hergeht, woſelbſt ſie einen ihr gleich ſtarken Fluß einnimt, und mit ſelbigem die Mauren der kayſerlichen freyen Reichsſtadt Mühlhauſen benetzet. Sie begiebt ſich darauf nach Emelhauſen, Görmar, Bollſtett und Höngeda, unter welchem Dorfe ſie ins Herzogthum Weymar hineintrit, und damit an Altenguttern, Thomasbrük, Hohenburg und an der Stadt Langenſalza hergeht, allda den Salzafluß eintrinkt, und damit fortfließt in das Herzogthum Gotha. Darauf bewäſſert ſie Merxleben, Negelſtett und Grosvargula, ſo mayniſch iſt; läuft ferner durch Herbſtleben, ohnweit von welchem die zerſtörte Trettenburg liegt. Sodann zieht ſie daſelbſt die Schornbach, unter Hanſchleben, bey Gebeſen, die große Gera, bey Fehra die kleine Gera und ohnweit Strausfurt die Vettebach an ſich. Sie komt nachgehends auf Wundersleben, Schallenburg, Großſommeringen und Kleinſommeringen, wo ſie die Treiſa auffaßt, wie auch beſſer unten den erſten Ausfluß des Helbeſtroms durch den weiſſen See. Bey Scherenſtett bekomt ſie den andern, und bald hernach den dritten Helbearm. Zu Leubingen nimt ſie den Koſſafluß mit ſich, und be-

wässert darnach Grifstett, Büchel, Eltesleben, Gersleben und den Flecken Sachsenburg, woselbst sie die Wipper verschlukt. Ferner richtet sie ihren Lauf durch das Ried nach Breterleben und Artern, läßt hier den Sprinkfluß, und weiter unten bey Kalbsried den Helmfluß in sich fallen; errreicht weiter im Fürstenthum Querfurt den Flecken Niedeburg nebst Schönwerde, Pottendorf, Roßleben, den Flecken Wendelstein, das Städtgen Wiehe, und das Kloster Memleben; geht hernach zwischen Großwangen und Kleinwangen durch nach Vitzeburg, nach dem Flecken Nebra, nach Ludersstett, Kloster Reinsdorf, Steigen, Weiczendorf, Carsdorf und Weinningen; unterscheidet durch eine Brücke das Schloß Burgscheidungen und das Dorf Kirchscheidungen; befeuchtet ferner Golzen und Dornsdorf, komt weiter zum Städtgen Laucha und läßt Weischitz, Zscheiplitz, Balastett und das Städtgen Freyburg zur Linken; trit bey dem letztern ins Stift Naumburg, streicht darinnen an Kleingehen und Großgehen her, und ergießt sich endlich bey Naumburg in die Saale.

Voggel, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in Oberösterreich im Traunviertel an der bayerischen Gränze, ohnweit dem Dorfe Pernfall, und fließt auf Ober- und Untermühlham; nimt daselbst den Sprenzelfluß ein, und geht an Hohenwarth, Poßing und an dem Flecken Frankenmarkt vorbey nach Stauf zu; zieht unterhalb Mosendorf den Rettelfluß, zwischen Vogelmarkt und Zeiler die Haßelau und Stairingbach, und zu Talham die Walchenbach und Wasserbach an sich. Nachgehends nimt sie zu Wartenburg den dürren Aggerfluß, ein, zieht auch noch ferner unter der Stadt Vogelburg, gegen Wagram über, die Agger, als den Ausfluß des Attersees, an sich; bewässert hernach Puecham, läßt zwischen Warkam und Teidinham den Aurachfluß in sich fallen, verstärkt sich bey

Dessel-

Desselbrunn mit einer andern Bach, und begiebt sich nachhero auf Rißdorf, Mittenberg und Schwanstatt; woselbst die Alzbach zu ihr komt; fällt aber endlich, nachdem sie noch an Eglau, Oberhavern und Niederhavern hingegangen ist, in den Traunfluß.

Volkenschweiler Bach, ein Flüßgen in der Schweitz, entspringt einen Büchsenschuß weit oberhalb dem Dorfe Volkenschweil, und treibet in diesem eine Mühle; verliert sich hernach ausserhalb dem Dorfe wieder unter die Erde, und es wollen einige behaupten, daß es bey dem Dorfe Zymikon wieder hervorfliesse.

Urbe, ein Flüßgen im Fürstenthum Waldek, findet seine Quelle in dem Amte Arolsen, ausserhalb vor einem Walde, neben dem Flecken Wasbek. Von solchem fließt es hinauf in die Herrschaft Canstein, auf den Ort Canstein und auf Udorf; nimt allda eine Bach ein, und gelangt ins Amt Eilhausen; treibt etliche Eisenhämmer; und geht an Kohlgrund, Eilhausen und Neudorf her; begiebt sich ferner ins Amt Rohden und nachdem es drey Eisenhämmer getrieben hat, komt es auf Billinghausen; treibt hernach nebst einer Papiermühle wiederum drey Eisenhämmer, und geht ein Stükwegs nahe an dem Dimmelfluß her; fällt aber vor dem Flecken Vrexen in den Dimmelfluß hinein.

Urnäsch, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Appenzell, entspringt auf der Schwägalpe oberhalb Roßfall, bey dem Dorfe Urnäschen, und fließt auf Stützenek, Schwellbrunn und Kobel; fällt aber endlich bey den Schlupfsteinen in die Sitter.

Urseler Bach, ein Flüßgen in der Wetterau, hat seinen Ursprung in dem Feldberge aus einem Brunnen, so der Buchbrunnen heißt, zur Rechten der Stadt Homburg vor der Höhe; zieht nebst der Schwalbach auch noch eines und das andere Wässer-

gen an sich, und fließt zwischen zweyen Eisenhämmern durch auf das Städtgen oder den Flecken Oberursel; treibt hernach die Herrenmühle und eine Walkmühle, geht an einem schönen Garten vorbey, und treibt nebst zweyen Kupferhämmern auch die Aumühle, die Papiermühle, die Entenmühle und die weißkircher Mühle; rinnt ferner an Weißkirchen her, und dreht die Krebsmühle nebst der niederurseler Papiermühle herum; ferner dient diese urseler Bach mit ihrem Wasser einer Walkmühle und der Frau von Stallburg ihrer Mühle. Wenn sie sodann an Niederursel hergegangen ist, wälzt sie die niederurseler Untermühle, und die Kaltmühle oder hedernheimer Mühle herum; endlich treibt sie die jetztmalige Sandelmühle, so sonst eine Pulvermühle gewesen, und fällt oberhalb Hedernheim, gegen Eschersheim über, in die Nied.

Use oder **Usbach**, auch ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht in dem Dillenburgischen, und rinnt ohnweit Oberhayn aus der bekante Höhe oder aus dem Feldberge heraus, und fließt hierauf nach dem ansbacher Hof, und im Usingischen auf Hausen, Westerfeld und auf die fürstlich nassauische Residenz Usingen; geht hernach durch etliche Teiche und treibt nebst verschiedenen Mühlen auch eine Eisenschmelze; fließt weiter an einem Thiergarten, und zwischen Wernborn und Kranzberg hin, nach Holzkirch zu; durchstreicht einen Wald, die Hasselhecke genant, und komt nach Ziegenberg, Langehayn, Obermerle und Niedermerle; trit alsdann ins Hanauische nach Johannesberg, läßt das bekante Haselhek oder Haselek, ein Schloß oder Hauß, etwas zur Rechten; erreicht hernach Nauheim und die dasige Salzsod, fließt unten an der kayserlichen freyen Reichsstadt Friedberg vorbey, und fällt gleich unter alten Fauerbach in die Wetter.

Usel, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, findet seine Quelle in einem Gebürge, zwischen dem

Kloster

Kloſter Kaiſersheim und dem Städtgen Wending, in dem Uſelthal. Es rinnt auf Flotzen, Kallentin und durch das Thal herunter nach Gansheim, Täting und Hueting; wendet ſich alsdann und komt an Trugenhofen, an Pertelsheim und an Ranerzhofen vorbey; ſchleicht ſich aber endlich bey Stebberg in die Donau.

W.

Wackenitz, vor Zeiten wechicze genant, ein Flüßgen im Herzogthum Meklenburg, hat ſeinen Urſprung aus dem ratzenburger See, und fließt gerade bey dem lübeckiſchen mit Stücken beſetztem Blokhauſe Rotenhauß heraus; macht auch die Gränzſcheidung zwiſchen dem Stifte Ratzeburg und dem Fürſtenthum Sachſenlauenburg; geht hernach an Wanitz, Herrenberg und an andern Orten vorbey nach der freyen Reichsſtadt Lübek, worinnen durch gewiſſe Maſchinen oder Werkzeuge einiges Waſſer aus ihr empor getrieben, und vermittelſt der Röhren in die Brunnen und Häuſer ſelbiger Stadt geleitet werden kan. Nachdem ſie auch noch einige Mühlen in Bewegung gebracht hat, fällt ſie endlich bey dieſer Stadt in die Trave.

Wals, ſonſt auch Aulbach genant, iſt ein Flüßgen in dem niedern Fürſtenthum Heſſen, und entſpringt auf einer Heyde zwiſchen dem Heulberge und dem Calenberge mit zweyen Quellen. Es fließt alsdann auf Bornsbach und durch Fredigerode nach Niederaula, bekomt allda einen ſtarken Zufluß, und rinnt durch Wabelhauſen; nimt unterwegs den Stellergraben und die Heybach ein, geht damit an Gersdorf her, und zwiſchen Brilingen u. Walshauſen durch; nimt allda die Goldbach zu ſich, und, nachdem ſie durch Haitterbach gegangen iſt, zieht ſie den heiligen Brunnenbach und bey Kirchen die Wulfelbach, gleichwie unterhalb der Eichmühl die Iber an ſich. Nachmals geht ſie an dem Eichberge, an dem Dorfe Klaf und an der Stedenmühle her, läßt alsdann die Hattenbach in ſich fallen, und wenn ſie Niederaula zurük gelegt hat, eilt ſie bey der Kißmühle in den Fuldefluß.

Warme, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, entspringt auf dem Habichtswalde, und fließt unter dem burghasungischen Berge hin, durch Seelen nach Werngernhausen, Bodenhausen und so ferner auf die Stadt Zierenberg; streicht weiter zwischen den Bergen, als dem Dürrenberge und Behrenberge, wie auch zwischen dem Schreckelnberge, Gudenberge, Valkenberge und andern mehr hin, aus welchen überall köstliche frische Brunnenquellen laufen und die Warme verstärken. Wenn sie aus dem Gebürge hervor gekommen ist, rinnet sie durch Lahrmalsberg auf Lahr, Malsberg, Hamborn und Siversshausen, fließt im Amte Geißmar auf Obermeissen, Niedermeissen, Zwergen und Hohenbau, und nachdem sie noch vor dem Städtgen Liebenau hergeflossen ist, vermischt sie sich bald darauf mit der Dimel. Es hegt dieser Fluß schöne Forellen, Grundeln und dergleichen Fische.

Warnau, oder Warne, lateinisch Varna, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, entspringt, nach Lindenbergs Bericht, etwann viertausend Schritte von der Stadt Parchim, ohnweit dem Dorfe Herzberg. Zufolge der neuesten Landkarten aber ist der Ursprung dieses Flusses in dem Fürstenthum Schwerin, ohnweit Gernau, bey einer kleinen Stadt, Warnau genant, etwas südwestwärts von Eckelnburg, und fließt durch die crivitzische und sternbergische Felder, zwischen den Fürstenthümern Schwerin und Wenden hin, auf Laze, Baumgarten und bey dem adelichen Jungfernkloster Rühne vorbey, woselbst sie unterhalb bey Bülow sich mit dem Nebelfluß vereinigt. Sie geht ferner auf Butzow, Horst, Kußow, Gampse und bey Schwan her, wo sie auch einen Fluß einnimt; bewässert darauf Bienvorf, Reetz, Hukesdorf und Keßin, vermischt sich nochmals mit einer Bach, und fließt durch die Stadt Rostok, allwo sie schifbar wird; legt nachgehends Bartelsdorf, Fehr, Barnow, Thelsdorf, Schmarle, Peters-

Petersdorf und Klene zurük, und macht darauf einen Golfo oder Hafen, der bey drey Meilen lang ist, und endlich bey Warnemünde in der Ostsee oder in dem baltischen Meer sich endiget. Dieser Fluß hält seinen Lauf meistentheils nach nordost, und mag sich ohngefehr auf acht Meilen erstrecken.

Warre oder wawe, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweigwolfenbüttel, hat seinen Ursprung in dem schattichten Elmwalde, aus einem Berge, der Durstein genant, davon das bekante Bier, so aus diesem Wasser gebrauet wird, ebenfals der Durstein oder Duchstein heist. Wenn diese Warre aus dem Thal heraus komt, geht sie durch Arkerode, und durch einen Wald auf Luklum, Lüden und Soldberg; zieht allda eine Bach an sich, und wird darauf gemeiniglich die Ohe genant. Sie läuft unterdessen auf Holzum, Maschenrode, Rautum und Riddagshausen, und fällt endlich, nachdem sie Warte angeflossen hat, zwischen Querum und Beimerode in die Schunder.

Warta, lateinisch Varrha, ein grosser fischreicher und schifbarer Strom in Polen und in der Mark Brandenburg, hat seinen Ursprung in Kleinpolen ohnweit dem Städtgen Schlaukow in einem Gehölze und an einem Gebürge. Aus Polen komt sie über Czenstochow auf die Stadt Wartha, und auf Schwerin, wo sie den Obrafluß, imgleichen zu Zantoch die Netze oder Notetz an sich zieht. Hierauf trit sie bey dem Flecken Zechow in die neue Mark Brandenburg, und bewässert darinnen die Stadt Neulandsberg, bey welcher sich dieser Strom in zweene Aerme theilet, und damit an Weperitz und Piernau hergeht. Diesem gegenüber nimt sie den Lenzfluß, und gegen Vietz über den Postumfluß zu sich; geht hernach an der Residenz des Heermeisters von dem maltheser Ritterorden Sonneberg vorbey, und macht in selbiger Gegend abermals viele

Aerme, und zugleich grosse Moräste aus. Nicht weniger liegen an deren linken Ufer gegen den Morgen viele hohe Berge, welche sich auf selbiger Seite bis an die Oder nach Frankfurt hin erstrecken. Wenn nun diese Warte in ihrem überaus krummen Lauf, nach Schneiders Ausrechnung, bey siebenzig Meilen geflossen ist, und in Polen manchen schönen Fluß zu sich genommen hat; so schüttet sie endlich alles ihr Wasser oberhalb der Festung Cüstrin in den Oderstrom hinein. Sonst führt diese Warta ein schwärzliches Wasser, weswegen sie auch ehemals die Schwarza oder das Schwarzwasser geheissen hat. Wie sie denn ihre Farbe noch eine Zeitlang behält, wenn sie sich auch schon in die Oder ergossen hat. Sie ist anbey schifbar bis nach Cols und so ziemlich tief bis in Polen hinein, daß also die Kaufleute in der Churmark Brandenburg darauf weit in das Königreich Polen hinein handeln können.

Watter, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, hat seinen Anfang im Fürstenthum Waldek, oberhalb der Stadt Freyenhagen in einem Walde und im Amte Landau. Von Freyenhagen fließt es wieder durch einen Wald, und bey Volkeringhausen her nach der Stadt Landau zu. Es erreicht sodann den Flecken Lütersheim, und fällt zwischen dem cölnischen Flecken Volkemissen und dem waldeckischen Flecken Lülte in den Twistefluß.

Weed oder **Wied**, ein Flüßgen im Churfürstenthum Cöln, entspringt auf dem Westerwalde aus einem kleinen See ohnweit Hardefelz, und rinnt von dannen nach Hastenbach, Dierdorf und Hardefelß; wendet sich alsdann nach Poderbach, Flammersfeld, Ernstein und Lahr, und dreht sich herum nach Altenweed, Breidbach, Rockenfeld und nach dem Schlosse Nuerburg; komt darauf bey Daetstraß in die Grafschaft Weed, und berührt darinnen Aichhausen, wie auch das Städtgen Weed, nebst Oberbiebern, Niederbiebern und Erlich; fällt aber endlich

bey

bey dem Städtgen Neuenweed oder Neuwied in den Rhein.

Wehra, ein Flüßgen in Westphalen, und zwar in der Grafschaft Lippe, entspringt an der paderbornischen Gränze zwischen dem Gebürge vermittelst einiger Quellen, und fließt von dannen auf das Städtgen Detmold, auf Salzufeln und auf das Städtgen Hervorden, allwo sie nebst der Aa und der Bega noch andere kleine Bäche einnimt, und damit auf Quernheim komt, bis sie zwischen dem Flecken Vlothau und der Stadt Minden in die weser fällt.

wehre, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Brisgau aus einer Brunnenquelle, so aus dem Berge, die hohe Mutte genant, herabrieselt. Es fließt hernach durch das Thal nach dem Dorfe Tottmus zu, und nimt oberhalb demselben die Totebach und unterhalb die schwarze Bach ein; geht an einer Glashütte und an einer Mühle vorbey nach Au zu; verstärkt sich alda mit der Felzebach und mit andern Bergwassern mehr, und rinnt damit im langen Wege durchs Gebürge herunter nach dem Schlosse Steinek zu, wo die Wehre den Fischgraben an sich zieht; läßt alsdann Flinken und Fachendorf zur Rechten, Wehr und Ofligen aber zur Linken liegen, und senkt sich zwischen Niederwalbach und Schwierstadt in den Rhein.

Weida, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, entspringt in der Herrschaft Wartenberg, zweene Meilen von Mezibor und Wartenberg, und viere von der Stadt Oels. Sie fließt von dannen auf Schollendorf, Woitsdorf, Schlißhaven, Kunzendorf, Bogußlanitz und Galbitz, und komt alsdann ins Herzogthum Breßlau und in dessen Kirchspiel Namslau. In diesem benetzt die Weida Eißdorf, Paulsdorf, Jacobsdorf und Schmogra, welches Dorf billig zu merken ist, weil allda im Jahr 966. die erste Schule in Schlesien ist eröfnet worden. Fernerhin berührt sie Kaulwitz, Jauchzendorf und St. Michael, und wenn sie die Grabkersmühle getrieben hat, so komt sie auf Altstatt macht aus der Stadt Namslau eine Insel, und treib

die Niedermühle; geht weiter an Elgut und an dem Hospitalvorwerke vorbey und dreht die tamenger Mühle herum; dringt sich darauf ins Fürstenthum Oels hinein, und gelangt sofort nach Daming, Laubske und Weidenbach; wälzt die Nollenmühle herum, und bewässert den Flecken Bernstatt, wie auch Vogelgesang, Kunzedorf, Patschkay, Vielgut und Glumy; treibt ferner die Kranstermühle, die Kreutzmühle und Kriechermühle, und wendet sich nach Süssenwink, Kriechen, Schleibitz, Kleinweigelsdorf, Wiltschitz, Schweitsch und Görlitz; nimt unter Hundsfeld den Welsfluß ein, und gelangt darnach nach Zottwitz, Bischwitz, Polanowitz, Krisanowitz, Weida, Pretsch, Hünern, Simsdorf, Schweinern und Hessely, unter welchen sie in die Oder fällt, nachdem sie in allem zwölf Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat.

Weil oder Weilbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht aus der Höhe oder aus dem sogenanten Feldberge, ohnweit den Bruchstückern des alten Schlosses, so die Anwohner den Altkönig nennen. Daselbst bricht es bey Niederreifenberg aus etlichen kleinen Weyern heraus, und begrüßt zuvorderst das auf einem Berge gelegene Schloß und Städtgen Reifenberg, ferner das alte Schloß Hattstein, imgleichen eine Eisenschmiede und den Ort Weile, wo es in das Fürstenthum Nassauusingen hineintrit; wendet sich darauf aus dem Gebürge hinaus, und rinnt zwischen Sorg, einem Kupferhammer, und Brombach durch; treibt verschiedene Mühlen, komt nach Heustall, bringt die landsteiner, wie auch noch eine andere Mühle und einen Kupferhammer in Bewegung, und läßt Altweilnau auf einem Berge zur Rechten, und den Flecken Weilnau zur Linken; begiebt sich alsdanu nach Roth an der Weil, geht an einer Eisenschmelze und an Emrichshaußen vorbey, und zwischen Winden und Heinzenbergen durch; trit nachgehends in die Grafschaft Nassauweilburg, dienet mit ihrem Wasser der Audischmiede und der neuen Hütte, und rinnet [illegible]dem Flecken Weilmünster vorbey nach Lutzelborf,

und

und nach dem Schlosse Freinfels; treibt darauf noch eine Mühle und einen Hammer, und fällt, gleich unter der Stadt Weilburg, in den Lahnfluß.

Weinlach, ein Flüßgen in Schlesien, und zwar im Herzogthum Liegnitz, entspringt in dessen erstem Crans vor der Heyde, aus dem grossen Wircheteich, und fließt auf Klein- und Großwandritsch, und Klein- und Großpollwitz; nimt allda eine Bach ein, und treibt die Hintermühle und Sandmühle; geht ferner an Strechnitz her, nach Lübenau, Raitschmansdorf, Pischwitz und Oyas, und nachdem es noch Barsdorf und Großbeckern hinter sich gelegt hat, fällt es endlich unter Altbeckern ohnweit Fischerende, gegen Panthen über, in die Katzbach.

Weiß, ein Flüßgen im Elsaß, und vornemlich im Oberelsaß, nimt seinen Anfang in dem vogesischen Gebürge, und rinnet aus dem weissen und schwarzen See zusammen. Der erste See befindet sich auf dem höchsten Gipfel dieses Gebürges, und nachdem sich beyde Bäche bey dem adelichen benedictiner Kloster Peris oder Paris miteinander vereinigt haben; so fließt deren vereinigtes Wasser unter dem Namen der Wei, auf Oberhüttern, Niederhüttern, Urbis und auf das dominicaner Kloster Alsbach, auf die Kirche St. Johannes und auf das Städtgen Kaisersberg, allwo es ein anderes Flüßgen einnimt. Von dannen streicht es in dem schönen Thale fort nach dem Städtgen Kiensheim und nach Nimmersweiler, nimt unter demselben noch eine starke Bach ein, und geht darauf nach Osten und Illhäusern, woselbst es in die Ill spatziert.

Weißbach, crainerisch Bella genant, ist ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und bricht oberhalb der Stadt Stein in Obercrain aus dem hohen Schneegebürge hervor. Es wird nach einem kurzen Lauf mit seinem Einflusse der steinerischen Feistritz zu Theil, und führt sonst ein gar schönes blauweisses Wasser, welche Farbe ihm sein weissteinigter Grund mittheilt. Es ha-

ben

ben aber, ohngeachtet solcher Klarheit, die Fische dennoch keine Lust darinnen zu wohnen, sintemal sich fast gar keine als nur dann und wann etliche wenige Forellgen darinnen antreffen lassen.

Weisseritz, von den Gelehrten *Albula* genant, ist ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen im meißnischen Crays, und entspringt an der böhmischen Gränze. Sie führt einen doppelten Ursprung, davon der eine die rothe Weisseritz und der andere die wilde Weisseritz heißt. Die rothe Weisseritz entsteht im Gebürge bey Bärnsfels, und fließt an verschiedenen Dörfern und an dem Schlosse Schmiedeberg hin; wäscht ferner an den Wurzeln des Lugerbergs und Kohlbergs vorbey nach Oberbarsdorf, Ullendorf oder Uberndorf und nach der Stadt Dippoldiswalde; eilt aber von dannen wieder hinweg nach Bareute, Malter, Paulsdorf u. durch die dippoldiswaldische Heyde auf Seyfersdorf, Speicheritz, auf das Städtgen Rabenau und Eckersdorf, allwo sich die wilde Weisseritz zu ihr geselle. Diese wilde Weisseritz fließt vom Gebürge herunter nach Beerwalde, Ruppendorf, Hechendorf, Groshahn und Kleinhahn; wendet sich alsdann weiter durch den tharanter Wald nach und durch Tharant oder Granaden nach Somsdorf, und Kleincoßmansdorf; verbindet sich nachmals zwischen Eckersdorf und Heinsbach mit der rothen Weisseritz, worauf sie beyde unter dem blossen Namen der Weisseritz fortlaufen auf Schweinsdorf und Deuben. Ferner legt hernach die Weisseritz den Windberg zurük und begiebt sich auf Döhlen, Potzschappel Tölzschen und Plauen; rinnt durch den plauischen Grund auf das Lusthauß Flöhe, und fällt zwischen Neudreßden und der Neustadt Ostra in die Elbe. Von diesem Flusse hat die Stadt Dreßden einen sehr grossen Nutzen. Wie denn vermittelst des in dem Dorfe Plauen im Jahr 1521. davon aufgefaßten Flöß- und Mühlgrabens zur Frühlingszeit mit

der

der Fluth nicht allein viele tausend Klaftern Holz aus dem Gebürge darauf herunter geflößt werden; sondern es liegen auch an demselben alle die zu dieser Stadt gehörige Mühlen und andere nutzbare Wassergebäude mehr. Dergleichen sind die Grund- oder Buschmühle am plauischen Grunde, die plauische Mühle von vierzehn Gängen, eine Schneidmühle, der Tuchmacher Walkmühle, woran ein Mahlgang und eine Gewürzmühle, die Pulvermühle mit ihren Zugehörungen, der Kupferhammer, das liebenauische Gebäude mit einer Polier- und Schleif-, Gewürz-, Walk-, Weisgerber- und Lohmühle, die Kunatienmühle mit vier Mahlgängen und eine Schneidmühle, eine Papiermühle, die Hofmühle mit zehen, und die Beckermühle mit sieben Gängen. Ferner folgen die Lammühle, der Silberhammer, eine Wasserkunst, ein Eisenhammer und Schmelzhütte, worzu ohnlängst noch eine in dem plauischen Grunde neu angelegte Mühle gekommen ist.

Weißmayn, ein Flüßgen in Franken im Stifte Bamberg entsteht aus zweyen Quellen, davon die erste in dem Dorfe Großziegenfeld herläuft, und die Schwarzmühle bewässert. Wenn sie sich mit einander vermischt haben, eilen sie in einem Lauf fort nach Mahrenstein und treiben die Weichersmühle, wie auch, wenn sie bey Wallersberg vorbey sind, eine Papiermühle. Nachgehends dringt sich dieser Fluß durch Merlach hindurch, und nimt die lasbauer Bach und bey dem Städtgen Weißmayn die Craßach zu sich; fließt darauf an Bernreut her, durch Woffendorf durch, und oberhalb Altenkundstatt, wo er noch die weidner Bach oder Cappelbach eintrinkt, in den Maynstrom hinein.

weistriz, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, entspringt

ſpringt im Fürſtenthum Schweidnitz an dem Rieſengebürge; aus dem ſogenänten Rumpelbrunnen gleich bey dem Schloſſe und Dorfe Ober- und Wüſtengiersdorf. Es wandert alsdann dieſe Weiſtritz nach Tanhauſen, Hausdorf und Schleſierthal, wobey ſie eine Bach einnimt und damit fortfließt nach dem Schloße Königsberg und nach den Dörfern Breitenhain, Weiſtritz, Ohmdorf, Berkersdorf, polniſch Weiſtritz und auf die Stadt Schweidnitz, ſo die Hauptſtadt des Fürſtenthums gleiches Namens iſt. Sie zieht nachgehends unter Klatſche bey Wilkau die Reichenbach an ſich, und geht damit an Bankendorf, Klittendorf und Kratska her; theilt ſich hierauf in zweene Flüſſe und macht eine eine Meile lange Inſel; reiſet hernach bey Kammersdorf und Kampsdorf vorbey, formirt abermals eine Inſel und treibt hernach die Stradelmühle; kammerdorfer Mühle und kulpenauer Mühle; benetzt weiter Kribelwitz, treibt die Vierradenmühle und die Kantmühle, nimt bey dem Flecken Kant einen Arm von der Pulßnitz ein, und begiebt ſich ferner auf Schoßwitz und Kleinſchotkau; dreht ſodann die Pargmühle herum, und komt auf Jertſch, Sadewiſch, Kommenau, Malkwitz, Schalkau und Romberg, wo ſich die völlige Pulßnitz mit ihr vereinigt. Sie treibt nachmalen die romberger Mühle, die ſchüller Mühle und Arnoldsmühle, und fließt über Kathe auf die ſpiller Mühle; begrüßt weiter den Flecken Mora, Liſſa, und die Dörfer Stabelwitz, Marſchwitz und Protſch, unter welchem ſie ſich in die Oder ergießt. Es iſt dieſe Weiſtritz von Natur ein ſo ſtarkes reiſſendes Waſſer, daß es, kaum funfzig Schritte von ſeiner Quelle, bereits verſchiedene Mühlen treibt. Sie legt aber in ihrem krummen Lauf auf vierzehn deutſche Meilen zurük.

Weiſtritz, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, und zwar in der Grafſchaft Glatz, entſpringt im

humblischen Bezirk, auf den Seefeldern mit etlichen Quellen; fließt von dannen auf Kohlenhau, auf Protendorf, auf den alten Hammer und auf das Städtgen Reimerz; treibt hernach eine Papiermühle, und geht an Herrnsdorf her, und durch Hartau durch; nimt alsdann die Steinbach ein, und so ferner das Glaßewasser und das Eichwasser; fließt damit durchs Gebürge hin nach dem Schlosse Althenden, streicht ohnweit Oberschwedeldorf her, und durch Niederschwedeldorf durch, und nachdem sie bey die zehen Meilen fort geflossen ist, fällt sie bey Soritsch in die Neisse.

Weistritz, ein anderes Flüßgen in Böhmen und zwar im satzer Crays, entsteht in dem Gebürge, zwischen den beyden Flecken Parningen und Aberdamm, mit fünf kleinen Quellen, die sich unter dem Plaßberge versammlen. Sie rinnet darauf durch Salmthal, an Glaßberg her, und durch Karfgrün durch nach dem Flecken Lichtenstatt, nach Langgrün, Münchshof, nach Gefell und nach dem Schlosse und Städtgen Schlackenwerth, geht ferner an Litizau und Miretschau vorbey und bey Wikwitz in die Eger.

Weirsel oder **Weichsel**, lateinisch Vistula, Vistullus, Istula, und Bisula, ist zwar ein Fluß im Königreich Polen; hat aber seinen Ursprung in Deutschland und zwar in Schlesien in dem dasigen Herzogthum Teschen. Sie findet denselben an der ungarischen Gränze im carpatischen Gebürge, woselbst sie an dessen rauesten Theil aus dem Berge Barang mit dreyen Quellen hervorbricht, davon die erste Malinka, die zweyte Biala und die dritte Czorna heißt. Sie vereinigen sich aber nach einem gar kurzen Lauf in der Gegend des Tenkaubergs miteinander, und fliessen im Gebürge fort nach Wisla, Oberostrony, Nieder-

Niederostrony, Kanima, Hermanice, Libowec, Nerodim und Harbutowice, wo sie den Brennizafluß einehmen. Weiter streicht diese vereinigte Weirsel noch im Gebürge hin nach der Stadt Stotczow, nach den Dörfern Wislika, nach Kleinochab und Großochab; geht zwischen verschiedenen Bergseen zu beyden Seiten durch nach Drahonißl und nach dem Städtgen Strumien oder Schwarzwasser, wo sie einen Zufluß an sich zieht. Sie wendet sich alsdann nach Polen, berührt aber noch in Schlesien das Schloß Zablatz und Zarecy, in Polen Deutschweichsel, ferner in Schlesien Zabrog und Didik, Gottschalkowitz und Gralowitz, wo sie den Bialafluß, bey Gorá den Korgeniecz fluß und unter Biasowieze den Solnfluß auffaßt. Nachgehends strömt sie durch Polen an Cracau und Warschau vorbey, fließt auch durch polnisch Preussen unter Danzig bey der Weirselmünde in den Belt oder in die Ostsee. Eine ausführliche Beschreibung von diesem Flusse durch Polen muß bey den polnischen Schriftstellern nachgelesen werden.

Welse, ist ein Flüßgen in dem Churfürstenthum Brandenburg und zwar in der Uckermark, entsteht aber in der Mittelmark aus einem moraſtigen See, der in einem Walde liegt, bey dem Dorfe Gerswalde und ohnweit der Uckerquelle. Von diesem seinem Ursprungsorte rinnt es aus einem See in den andern, bis nach dem Schloße und Jagdhause Grimnitz, fällt darauf wieder in etliche Seen, und gelangt nach Zieten und Neuangermünde; durchfließt abermals einen See, und komt in seinem Lauf nach Gorlsdorf; läßt hernach Greiffenhagen zur Linken und Flensdorf zur Rechten liegen; streicht weiter zwischen Passaw und Priest durch und begiebt sich nach Stendälichen; fließt hierauf an einer Reihe Bergen her und unterhalb der Stadt Vierraden in den Oderstrom.

Wenne / ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschafft Freudenburg oberhalb dem Dorfe Bracht, zwischen Odingen und Medebach; geht durch Arpe auf Niederberendorf, auf Minghausen, Grimminghausen und Lochdorf, wo sie die Leisse vermehrt; weiter komt sie hin nach Frilinghausen, Bremke, und zum Schloße Wenne: verstärkt sich allda mit der Salve und Reiste / fließt über Wenneholzhausen nach Oberberge, Mittelberge und Unterberge und fällt unter Olpe in die Ruhr.

Wera / ein Flüßgen in Sachsen, entsteht im leipziger Crays, an der Gränze des Fürstenthums Altenburg bey dem Dorfe Wyra; fließt hernach auf Wülperndorf, Obersteinbach, Niedersteinbach, Langenleube, Wieselbach und Frohnsdorf; begiebt sich ferner nach Oberumsdorf, Heyersdorf, Rührsdorf, und Wira, und geht neben Schwaben und Wickersdorf her; komt sodann auf Neukirchen, Zettlitz und Witznitz, nimt gegen Löbschitz über den Eylafluß ein, und fällt zwischen Kleinzessen und Groszessen, gleich bey Hahn, in Pleiße.

Weren / ein Flüßgen in Franken, und zwar im Bißthum Würzburg, entspringt im Amte Ebenhausen, eine gemeine deutsche Meile von der Stadt Schweinfurt. Es geht alsdann gleich auf Oberweren, Unterweren, Geltersheim, Schneckenwörth, auf das Schloß und den Flecken Wernek. Von dannen läuft sie an Zeitzheim, Alsleben und an dem Städtgen Arnstein her, und so weiter nach Heugrumbach, Marbach, Reichelsheim, und Mittelheit; fließt zwischen Halsbach und Binfeld hin nach Tüngen, Stetten, Werebach, und Homburg; zieht inzwischen hier und da etliche Zuflüsse an sich, und nach dem sie noch Gessenheim, nebst Groß- und Kleinwerefeld zurük gelegt hat, so ergießt sie sich oberhalb Gemünde in den Mayn.

Wernitz / ein Fluß in Schwaben, entspringt annoch in Franken unter dem Bergschlosse Schillingsfürst bey

dem Dorfe Wernitz, so zu dem Gebiete der Reichsstadt Rothenburg an der Tauber gehört. Sie fließt von dannen herunter nach Mittelstetten, Hausen und Bretnau, rinnt unterhalb dem Gernberge weg nach Lustnau, Mosbach, Seiderzell, Calbron und Triber; ziehet sich alsdann nach Larrieten, Ziegenberg und Althinterhof, bey dem sie sich mit dem Zwergwernitzfluß vermischt, und nachdem sie noch an Neuhinterhof hergegangen ist, so fließt sie sogleich in Schwaben hinein, und komt darinnen auf Wildenstein, Scherzen und auf die kayserliche freye Reichsstadt Dünkelsbühl; nimt darauf unter Sinbronn bey Dietersletten den Rothfluß ein, und geht damit an Welchenhof, Wilburgstetten und an dem Städtgen Weiltingen her nach Wershofen; läßt bey Gerolfingen den Sulzfluß in sich fallen, und fließt zur Rechten an dem Städtgen Wassertrudingen und an dem Kloster Anhausen vorbey, wie auch ferner an Leiningen, Lochenbach und an der Stadt Oettingen hin; bewässert hernach Moningen und Wechingen, und zieht ferner den Rohrfluß an sich; berührt sodann Holzkirchen, Fessenheim, Oßheim und Wernitzhofen; durchstreicht das Rieß und geht zwischen Schrattenhofen und Heroldingen durch, an einem Thiergarten vorbey, und auf Hoppingen zu, allwo ihr der Egelfluß sein Wasser übergiebt. Sie erreicht darauf das Schloß und Städtgen Harburg nebst Obermergen, und das Schloß und Flecken Wernitzstein; fließt alsdann neben der Stadt Donauwert herum, und unter derselben an dem Scheuenberge in den Donaustrom.

Werra/ Lateinisch Vierra, ein Fluß in Thüringen und in Hessen, deren Namen einige von Wer / Gewere / oder Gewirre herleiten wollen, und zwar wegen der verwirrten schlangenmäßigen Krümme ihres Laufs, und von dem alten celtischen Stammwort Guerra / welches soviel als Krieg heißt. Dieses aber wegen des Streits und Kampfs, welchen sie mit den

andern

andern Flüßen hat, ſo ſie zu ſich nimt, wie denn in der heutigen franzöſiſchen Sprache das Wort: la Guerre, der Krieg, noch gebraucht wird, und auch in der alten ſuevoniſchen Sprache, gerra oder guerra kriegen bedeutet hat. Siehe Olav. Rudebek. in Atlant. cap. 12. f 450. Beſold. diſc. Phil. de immut. lingu. pag. 99. Goldaſt. amimad. ad Paræneſ. Wisbekii, pag. 594. 595. und Schottel. 2. B. von der deutſchen Sprache. p. m. 465. Es hat aber die Werra ihren Urſprung eigentlich in Franken, im ſachſen-hildburghauſiſchen Amte Schalkau, an dem thüringer Walde, auf einer Wieſe. Daſelbſt dringet ſie, gleich bey der coburgiſchen Gränze, mit einer ziemlichen Quelle heraus, fließt bey den zweyen Goldminen, am Zöbelsberge ins Amt Eißfeld, und komt darinnen, nachdem ſie ſchon bey einer ganzen Meile fortgelauffen iſt, zum Dorfe Schirnroda; geht darauf bey dem Dorfe Schwarzenbrunn und an einer Seigerhütte oder Goldwäſche vorbey, und zieht hier und dort einige Bäche an ſich; komt nachmals auf Sachſendorf und treibt unterhalb eine Papiermühle, Oelmühle, und Mahlmühle, wobey eine Glaßhütte ſteht. Hernach ſtrömt ſie fort nach dem Städtgen Eißfeld, nach den Dörfern Harras, Schackendorf und Veitsdorf; begiebt ſich ſodann weiter nach dem auf einem Berge gelegenen Kloſter Veitsdorf, nach dem Schloße Hesberg, und nach dem Jägerhauſe Hetzerhof. Nachgehends treibt ſie eine Schneidmühle, Schleifmühle, und die Henkmühle, ferner die Ebersmühle, Walkmühle und Lokmühle; geht zur Rechten an der fürſtlich-ſächſiſch-hildburghauſiſchen Reſidenz Hildburgshauſen und zur Linken an dem Luſtſchloße Sophienthal vorbey; wendet ſich alsdann, nach Treibung der Gerſtenmühle, auf Welraps, Heſelriet, Ebenharz, und Neuriet; nimt unter Grimelshauſen und Traſtett, bey dem Kloſter Veſſer, den Schleußfluß zu ſich, gelangt weiter fort nach St. Valten, Themar, Henfſtetten, Leuttersdorf und nach dem Schloße Oſterburg; zieht unter Bachſtett bey Einhauſen den Sulafluß an ſich,

und setzt ihren Lauf von Obermaßfeld, nach dem Flecken Untermaßfeld und nach der sachsenmeynungischen Residenz Meynungen fort, woselbst die Werra den Haselfluß eintrinkt, und welcher Stadt gegen über das Dorf Dreisigacker liegt. Aus dieser Gegend nimt die Werra ihren Weg auf Landsberg, Walkersdorf, Waldorf und Walbach, wo sie den Herfluß verschlukt, gleichwie unterhalb Meynel, bey der Stadt und dem Schloße Wasungen die Katzbach/und unterhalb Schwallingen bey Niederschmalkalden die Schmalkalde. Nachmals geht sie an dem Schloße Todtewart, an Nellenbach und Baßhof her, und läßt die Drusenbach in sich fallen; bewässert weiter Alten- oder Burgbreitungen, Herrenbreitungen und Frauenbreitungen; berührt sodann Neuhof, Grumbach, Hauhof, Bargfeld, Imelbruñ, Eltmannshausen, das Kloster Altendorf und die Stadt Salzungen, unter welcher bey Altenstein der lustige Thiergarten Wilhelmsthal liegt. Unter dem Schloße Altenstein, folgen an der Werra das Amt und der Flecken Tiefenort, das Bergschloß Krayenberg nebst den Dörfern Merkers, Dorrendorf, Oberzell, Unterzell und das heßische Städtgen Vach, oberhalb welchem sich die Felda oder Vella hineinbegiebt; unter Vach aber zwischen Kreutzburg und dem dasigen Schloße Philippsthal läßt sie die Ulster in sich fallen; treibt darauf die Nipmühle, und geht an Himmelhausen, Harnrode, Wolfertshausen, an der Aumühle, an dem Flecken Heringen und an Wiedershausen vorbey; trit alsdann in das Fürstenthum Eisenach hinein, dringt sich sogleich in solchem zwischen Dankbarhausen und Tipbach durch auf das Städtgen Berka zu. Bey Niedersuhl verstärkt sie sich mit dem Suhiflüßgen/ und streicht damit an der Stadt Gerstungen, an dem Pillerberge, an Neustatt, Salmshausen, Nesselroden, wobey das alte Bergschloß Brandenfelß liegt, und an Lauchroden und Göringen hin; nimt dabey die Ellenbach zu sich, und wendet ihren Lauf nach

dem

dem Bergschloße Brandenburg, nach einer Warte, nach Hurspel, und nach Nessau, wo sie sich mit der Nessa / gleichwie unterhalb Pfersdorf bey Spicher mit dem Nadelfluß vermischt. Alsdann wäscht die Werra an dem Schloße und Städtgen Kreutzburg, an Ebenau, Freytagszell und an Myla vorbey; fängt nunmehro an, mit Macht schifbar zu werden, wie denn auf derselben von Bremen herauf bis dahin mit allerhand Waaren beladene Schiffe gehen, und ihren Handel treiben. Von Myla setzt unsere Werra ihren Marsch sodann weiter und komt nach Ebenhausen, Frankenrode, und Probstzelle, unter welchem sie bey Falken in die Landgrafschaft Hessen hineintrit, und darinnen sogleich die Stadt Treffurt bewässert. Hernach geht sie an dem hohen Hellerberge her auf Altenborßel, Grossenborßel, Volkershausen und auf die Stadt Wanfrieden. Hier nimt sie bey dem Dorfe Friede, den Friedefluß ein, und gleich unterhalb der Stadt Eschwege den Wohrafluß. Die nunmehro noch daran folgenden und fürnehmsten Oerter der Werra heissen Eschwege, Breitendorf, Bestett, Hilzerode, Weidenbach, die Stadt Allendorf, wo vieles Salz gesotten wird, ferner Wahlhausen, Salsershausen, Lingewerth, Oberried, das Bergschloß Ludwigstein, Wershausen, Wendershausen, Unterried und die Stadt Witzenhausen, allwo sich ein starker doch unbekanter Fluß hineinbegiebt. Unter Witzenhausen folgen Bischhausen, Ermswerth, Stitenrod, Blickershausen und Bodenhausen, dem gegen über das Bergschloß Berlipsch auf dem Eichsfelde steht. Wenn nun die Werra allda das Hessenland wieder verlassen hat, so trit sie bey dem Städtgen Hedemünden in das Churfürstenthum Braunschweig-hannover, und bewässert darinnen Lepoldshausen und Laubach. Endlich, nachdem sie zu der Stadt Münden gekommen ist, vereiniget sie sich bey derselbigen mit der aus dem Heßischen herauf strömenden Fulde, nach welchem Zusammenfluße diese beyden

Waſſer einen Strom ausmachen, ſo allda zum erſtenmal die Weſer genant wird, wovon man unten unter der Weſer ein mehrers finden kan.

Werſe/ ein Flüßgen in Weſtphalen, und zwar im Biß-thum Münſter, entſpringt in deſſen Amte Wolbek, gegen Dreſt über; fließt zwiſchen Bekem und Aſſen durch nach Hulinhofen, Putskrey, Alen und Ko-ken; verſtärkt ſich bey Sepenhagen mit einer Bach, und geht an dem Flecken Drenſterort her; zieht ober-halb Arnhovet die Oſſenbek an ſich und wandert da-mit nach Geiſterholt, nach dem Zollhauße, nach Al-berloh und nach Bachus; läßt zwiſchen Hildorf und Muſer die Venne in ſich fallen, und begiebt ſich nach Muſer und Lukenbieken, wo ſie die Angel eintrinkt, erreicht alsdann das Kloſter St. Moritz und geht bey Handorf in die Ems hinein.

Wertach / ein Fluß in Schwaben, entſpringt auf dem Alpengeburge, ohnweit der tyroliſ. Gränze in dem Gebiete des Biſchofs von Augsburg, mit zweyen klei-nen Quellen, die bey dem Dorfe Wertach zuſammen-rinnen. Es geht hierauf die Wertach zwiſchen Has-lach und Geſchwand durch nach zu unſerer Frau, nach Schnaidach, Bachthal, und nach dem Kloſter Holzheim; nimt ſodann bey Wildberg eine ſtarke Bach ein, und begiebt ſich nach Stadels, Gerlesried, Schwendi, Lauterſchach, Engelried, Geiſenried, und auf andere Dörfer, Weiler und Höfe mehr. Nachdem nun die Wertach noch eine Bach eingenommen hat, ſo ſtreicht ſie auf Altdorf, verſchlukt allda die Gol-dach und gelangt von dannen nach Hirſchell, und nach der freyen Reichsſtadt Kaufbeuern, wie auch nach Lei-tau, Schlingen, Guttenberg, Stockam, Irſingen und nach dem Flecken Türkheim. Ferner ſtrömt ſie auf Ettringen, Siebenaich, auf das Schloß Schwabek und auf Hiltefingen, wo ſie ſich mit dem Gennach-fluß vermiſcht. Hierauf ſetzt ſie ihre Reiſe fort nach dem hohen Schloße Guggenberg nach dem Dorfe und Bad Reinhartshauſen, nach den Schloſſern Straß-

berg

berg und Wellenberg, und so weiter nach dem Dorfe Persen und nach der freyen Reichsstadt Augsburg, welche sie etwas zur rechten Hand liegen läßt. Nachdem sie nun unterhalb Oberhausen noch den Sinkelfluß eingenommen hat, so stürzt sie sich bald darauf in den Lechstrom.

Weschnitz/ sonst auch Wißgotz genant, ein Flüßgen in der Pfalz und zwar in der Bergstraße, entspringt im Odenwalde, in dem Dorfe Weschnitz, zwischen Lindenfelß und Hambach im Maynzischen; fließt von dannen auf Lerzenbach, Farnbach, Rimbach, Großbreitenbach, Merlenbach, Niedermunbach und Berkenau; nimt bey dem pfälzischen Städtgen Weinheim in der Bergstraße die Gunzelbach ein, und theilt sich bald hernach in die alte und neue Weschnitz, welche sich aber nach Verlauf von einer Meile bey dem Flecken und prämonstratenser Kloster Lorsch wieder mit einander vereinigen. Sie verstärkt sich darauf mit dem Landgraben und komt, nachdem sie noch ein Stük vom pfälzischen und bischoflichwormsischen Gebiete durchflossen hat, ins Maynzische. In diesem richtet sie ihren Lauf zwischen Großhausen und Kleinhausen durch nach Biblis und Wattenheim, rinnt durch grosse morastige Gründe und dicke Holzungen nach dem Rheinstrom zu, in welchen sie sich bey Stein hineinstürzt.

Weschnitz/ oder Weißnitz/ ein Flüßgen im Herzogthum Crain, begiebt sich bey Oberweißnitz oder Weschnitz hervor, und fließt unter andern auch bey St. Otilia oder Tili und St. Aegydii vorbey; wird aber bey Niederweschnitz, gleich unterhalb dem St. Margrethen-Berge, von der Sau verschlukt. Es halten sich Forellen und andere dergleichen Fische mehr darinnen auf.

Weser/ ist einer der vornehmsten und schifbarsten Ströme in Deutschland, welcher lange Zeit vor Christi Geburt bey den Römern und Griechen unter dem Ra-

men Viſurgis oder Viſurgus bekant geweſen. Strabo nennet ihn Biſurgim, und Boccatius Urgim; die alten deutſchen Geſchichtſchreiber Wiſuram oder Wiſeram und in den Annal. Fuldenſibus muß er gar Viſuracha heiſſen. Die Lateiner benamen ihn Viſurgis, quod viſurgat; den deutſchen Namen Weſer aber ſoll er von dem vielen Schneegewäſſer und von den verſchiedenen Waſſerflüſſen, ſo ſich darein ergieſſen, oder wenn ſonſten ſtarke Sturmwinde aus Nordweſten in der See ſich erheben, erhalten haben. Es nimt aber die Weſer ihren Anfang gleich unterhalb der in dem hannöveriſchen Fürſtenthum Calenberg Oberwalde gelegenen Stadt Münden, allwo, wie kurz vorher bey der Werra gedacht worden, die aus dem Hennebergiſchen und durch das Heßiſche herauf ſtrömende Werra, und die aus dem Fuldiſchen durch das Heßiſche herrinden Fulde zuſamenflieſſen, und darauf dieſen weltbekanten Weſerſtrom vorſtellen. Es ſtrömet ſodann die Weſer in einer anſehnlichen Breite und Tiefe von der Stadt Münden fort nach Münderkirch, Hildberzhauſen, Volkmarshauſen, Vegerhagen, Hummel und nach dem alten und ehemals ſehr berühmt geweſenen benedictiner Kloſter Bursfeld, von welchem Kloſter die Weſer durch die werriſche Hölzer und alſo noch einmal durch eine Ecke des Heſſenlandes hinfließt nach Olßheim, Velsheim, und Geiſſelwerder, allwo der heßiſche Zoll iſt, ferner nach Lipsbergen, allwo die Weſer das Heſſenland verläßt und zur Rechten das Braunſchweigiſche, zur Linken aber das paderbornſche berührt; ſie nimt aber noch im Heßiſchen bey Carlshafen den Dimelfluß ein. Nachgehends wandert ſie an Wereiſen, an dem alten Schloße Harſtelle, an Lauenfort und an dem Städtgen Beverungen hin, und nimt allda den Beverfluß/ unter Blankenau die Nette/ bey dem Städtgen Höxter den Groveſluß/ unter der vornehmen Reichsabtey Corvey die Schelpe und oberhalb Tonnenburg den Sauerfluß ein. Hierauf begrüßt ſie die Stadt Holzmunden, die Dörfer Allerſen, Forſt, Heimſen, Polle, das Bergſchloß

ſchloß Hohenpolle, Breverde, Reilopſen, Persdorf, Ruhlen und das Städtgen Bodenwerder, welches ſie in eine völlige Inſel verſetzt. Unter ſolcher Stadt benetzt die Weſer das Kloſter Kemnade, Daſpe, Hälen, die allerbecker Mühle, Gronde, Ochſen und Emmer, wo ſie den Emmerfluß verſchlingt, und weiter hin an Dungern, an dem dunger Anger her, auf Oehr und auf die Stadt Hameln zugeht, welche wegen der Geſchichte von Ausführung ihrer Kinder berühmt iſt. Hier nimt ſie den Hamelfluß/und gegen über den Homfluß ein, und ſetzt ſodann ihre Reiſe fort nach Helpenſen, Werbergen, Lachen, Romer, Oldendorf, Groß- und Kleinwein, Hohenrode, Engern und nach der heßiſchen Univerſitätsſtadt Rinteln, von dannen aber nach dem Kloſter Mühlenbek, nach Eißbergen, Belten und Ereder, worauf ſie die Grafſchaft Schaumburg verläßt, und bey dem Flecken Blotau, allwo ſie die Werre oder Werne einnimt, in das Fürſtenthum Minden eintritt. Hierinnen bewäſſert ſie Uſſlen, Roſtwyler, Holthauſen, Bergen, Wetekindſtein und Auenhauſen. Alsdann dringt ſich die Weſer zwiſchen der Stadt Minden, als der Haupt-Stadt gedachten Fürſtenthums, unter einer ſteinernen Brücke durch, und komt darauf auf das Städtgen Petershagen, auf Ofenſtett, Windsheim, Buchholz, Ilmeſſen und Schluſſelburg; quittirt daſelbſt bemeldetes Fürſtenthum, und begrüßt weiter die Grafſchafft Hoja, bewäſſert aber in ſolcher Skolzenau, Leſa, Steigerberg, Landberg, Esdorf, und das feſte Städtgen Nienburg, wo ſie die Aue aufſaßt, ferner Holtdorf, Drackenburg, Korſſen, Halzen, Schweringen und das Schloß und Städtgen Hoja. Unter dieſem begiebt ſie ſich in das Herzogthum Verden und berührt in ſolchem Drelberg, Berme, Dorveren, Magelſen, Hude, Thalhauſen und Doelbergen. Alsdann komt die Weſer ins Herzogthum Bremen und zuerſt im Gebiete der Stadt Bremen nach Diſte, Amedorf, Reſchof, und Ritzenberg, wo ſie ſich gegen über mit dem Allerfluß ver-

einiget. Sie krümmet sich dann herum nach Winkel, Hagen, Hordorf, Grin, Baden, Ulsen, Estel, Biren, Kunsten, Bollen, Alhausen, Drothen, Ahrsten, Hemelingen, Segelsburg, Habenhausen und Hastett, zwischen welchen Oertern sie zwey Inseln formiret, so die St Paulimarch und St. Petriwerther heissen. Nachgehends durchströmt die Weser die kaiserliche freye Reichsstadt Bremen und theilt solche in die Altstadt und Neustadt, und wenn sie durch die dasige Brücke durchgedrungen ist, gelangt sie in ihrer Reise auf Woltmershausen, Rappelhausen, Gropeln und Lankenau, zwischen welchen sie die Insel, der groplinger Werther genant, umfliesset. Bey Osselshausen macht sie einen grossen Sandwerther, und komt hernach auf Mittelbuiren, Sehhausen, Hasenbuiren, Moerkirch und Weihausen, wobey der mit der Varel, Delme und Welß vermehrte Ochteflus hineinfallt Ferner folgen an ihren Ufern Surbrok und Niederbuiren, zwischen welchen die Insel Wiedsand liegt, gleichwie sie unter Oldenesche die hogesander Hoerde, den niederburen Sand und den schönbecker Sand macht, dem gerade gegen über sich der Leesemfluß in die Weser stürzt. Weiter folgen alsdan an ihren Ufern der leeßmer Broek und Regesak, allwo der Schifhasen von der Stadt Bremen ist; ferner der Lemwerther mit seiner Sandinsel, imgleichen Lopendor, Nonnebek und Wahrenfliet, allwo sie den wahrensleter Sand und unter diesem die hender Sandinsel macht, auch werden daselbst die ersten Tonnen in der Weser wahrgenommen. Ferner bestreicht die Weser Hannover und Farge, wobey sie den farger Sand verursacht, weiter Ranzenbüttel und Betreburen, wobey sie die Hunde einschlukt. Alsdann folgen unter Elsvliet eine Menge Inseln und Sandbänke, davon die vornehmsten sind, derblomer Sand, der bomgarder Sand, der elsvlieter Sand, der Jungfernsand, der Mevensand, Consand, Rungesand, Kiessand, Bachersand und a. m. Die Weser aber strömt indessen

fort

fort nach Stelle, Rohde, Hasel, Liehn, Keßburg und Hammelwerden, dem gegen über der hammelwerther Sand liegt, allwo nebst einem andern Flusse auch der keßborger Diep hineinfällt, und worauf an deren Ufer zu sehen sind Aschwarden, Murtfliet, Rechtbe, Mersebe, Vishausen, Harier und Bracke; in der Weser aber selber liegt der harger Sand, und sie nimt sodann die klin-ander Diep und die colswarder Diep in sich. Am rechten Ufer folgen ferner Offenwarde, Sandstede, Rechtenfliet, und In der Drepte, allwo der Dreptefluß hineingeht. Alsdann macht sie zwischen Absen und Bökmersyl die Inseln Niegewerther und Ruhrgate, nach welchen man Havendorf, Esenham, Elswurden, Biel und Diesdorf erblikt. Unter diesen aber kommen zum Vorschein Altens, Eitwarden, Rotselsyl, Uyterland, Enswarden und Blexum, allwo oberhalb der bexer Sand liegt. Hierauf zieht die Weser bey Wolsdorf den Lunefluß und bey Geesten, dorf den Geestefluß in sich, und unter Winsel liegt die Insel Neusand in ihrem Strom, an dem Ufer aber Scokers, Folkers, Tettens, Weddewarden, Buttel und Lehe, wobey die Stodelbach sich hineinschwingt, woselbst der Platz zu sehen ist, wo die Stadt und Festung Carlsburg gelegen hat, so aber rasiret worden. Gegen Imsum über liegt in der Weser die grosse Insel Langeluytiensand, und dann folgen noch Schottwarden, Ber, Waders und Neydiep; endlich aber stürzt sie sich zwischen den beyden Dörfern Wreme und Langenene, und zwischen den grossen Sandbänken, dem hohen Weg und dem schwarzen Grund, wie auch zwischen dem rothen Sande und dem weissen Grunde in das deutsche Meer hinein, nachdem sich nämlich dieser Weserstrom von der Stadt Minden herunter durch die Landschaften Braunschweig, Paderborn, Corvey, Ravensburg, Schaumburg, Lippe, Minden, Hoja, Verden, Bremen, Delmenhorst und Oldenburg

der

der Länge nach hingezogen hat. Sonst ist die Weser sehr fischreich, und mit allerhand Gattungen schmakhafter Fische angefüllt. Wie man denn alle Arten davon darinnen antrift, so in dem Elbstrom gefangen werden. Sonderlich hat man in der Weser das ganze Jahr hindurch fast alle Monate eine besondere Art Fische, so zu einer Zeit vor der andern sehr niedlich sind. Wie den die Weserlächse sonderlich sehr berühmt sind, und ihres lieblichen Geschmaks halber sehr geliebt werden. Ja es werden nur allein innerhalb der Stadt Bremen jährlich etliche tausend Stücke gefangen, welche nicht allein frisch gespeißt, sondern auch eingesaltzen und im Rauch gedörret an frembde Orte verführt werden. Auch sind die bremer Brücken oder Neunaugen nicht unbekant, die man gemeiniglich nur zur Winterszeit fängt, nachmals aber gebraten, eingepöckelt, und gedörret weit und breit verführt und verhandelt. Die Weser hat über dieses ein besonderes süsses und liebliches Wasser, welches sowohl zum Trinken, als Kochen und Brauen sehr bequem ist. Wie denn das bremer Weiß- und Braunbier, so aus dem Weserwasser gesotten wird, so wohl bey den Einwohnern als Benachbarten nicht allein in gutem Werth ist, sondern auch seiner Lieblichkeit, Güte und Gesundheit wegen in weit abgelegene Oerter, ja so gar bis in die indianischen Länder verschikt wird. Imgleichen ist das Weserwasser, wegen seiner bequemen Eigenschaft zur Färberey und Gerberey, sehr dienlam, und auch daher sehr berühmt. Auf diesem Strome wird ferner vermittelst einer schönen darauf angelegten, Schiffahrt eine starke Handlung getrieben und man kan nicht allein aus obengemeldeten Landschaften mit platten langen Schiffen, so man indasigē Landen Ecken nennt, die Waaren, und sonderlich Holz, Wolle, Korn und Erz in die benachbarte und auch abgelegene Königreiche und Landschaften, sondern auch hin und wieder die aus frembden und weit entlegenen Landen eingelangte Kaufmannsgüter nach Westphalen,

len, Braunſchweig, Heſſen, Thüringen, und von dannen weiter ins römiſche Reich verführt; maſſen man von Bremen die Weſer hinauf nach Hoya, Nienburg, Minden, Rinteln, Hameln, Holzminden, Höxter, Gieſelwerder und Münden, ferner vermittelſt der Werra bis in die Gegend von Eiſenach nacher Mylа hinauf, wie auch auf der Fulde nacher Caſſel fahren und dahin einen ſtarken Handel mit allerhand geſalzenen Fiſchen, mit Butter, Käſen oder bremer Waaren, wie man ſie ſonſt nennt, in Heſſen und Thüringen, von dannen aber mit allerhand Früchten, als Rocken oder Korn, Weitzen, Gerſten, und andern Waaren, auch Holz, Dielen, Steinen, nach Minden, ferner aus den braunſchweigiſchlüneburgiſchen Landen von oben hinunter nach Bremen treiben. Unterhalb der Stadt Bremen bedient man ſich auf dieſem Weſerſtrome ſowohl groſſer als kleiner Seeſchiffe, und ob zwar durch Einflieſſung des Sandes in den vorigen Jahren der Fluß ziemlich ſeichte und untief geworden, ſo iſt er jedoch, auf Verordnung des Raths zu Bremen, in den darauf folgenden Jahren ziemlich wieder ausgetieſet worden, daß alſo mittelmäßige Schiffe mit ihrer Ladung bis nach Bremen ſicher ſegeln können; die groſſen Seeſchiffe aber, ſo wegen der Untiefe des Stroms nichts allerdings bis an die Stadt mit ihrer Ladung gelangen mögen, bleiben bey anderthalb Meilen unterhalb der Stadt liegen, als woſelbſt zu deren Behuf ein bequemer Hafen, zum Vegeſak genant, durch Vorſorge des Magiſtrats zu beſagtem Bremen erbauet worden und fleißig unterhalten wird. Um mehrerer Verſicherung der Schifffahrt halber läßt auch der Rath zu Bremen durch ſeine darzu Verordnete den Weſerſtrom mit Seetonnen und Baaken bis in die geſaltzene See verſehen. Wie man denn ſolcher Seetonnen von der Stadt Bremen an bis in die Nordſee bey ein und funfzig zählet, auch die Anzahl der Baaken ſich über vier und

vierzig

vierzig erstrekt. Vermittelst des jährlichen Auslaufs des Weserstroms und seiner Ueberschwemmungen der daran gelegenen Länder ist an seinen Ufern eine gute Bequemlichkeit zur Viehweide, massen um die Stadt Bremen innerhalb einer Viertelmeile und gleichsam unterm Geschütz der Festung, in die zwanzig tausend Stük Vieh an Ochsen und Kühen von den bremer Burgern und Anwohnern geweidet werden können. Eine weitläuftigere Beschreibung dieses Weserstroms möchte wohl mit der Zeit, wenn es den Herren Verlegern gefällig seyn wird, das Tageslicht erblicken, weil die völlige Arbeit zum Abschreiben bereits fertig liegt.

Westernach, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar in der Grafschaft Mindelheim, entspringt in dem Gebiete der Abtey Ottobeurn, und streicht an Katzbrier, und Kunigundenried her; im Mindelheimischen aber durchfließt sie den klinger Wald, und komt nach Lichtenau und Pipfel; durchstreicht ferner die apfeltrachter Hölzer, und fällt darauf bey Walch in drey Weyer nach einander; nimt hernach bey Unteraurach den Aurachfluß ein, und geht damit an dem Dorfe Westernach vorbey; wendet sich alsdann nach Delnhausen; und fällt ohnweit Mindelberg in den Mindelfluß.

Wettebach, ein Flüßgen in Schwaben, ebenfals in der Grafschaft Mindelheim, komt in dem Gebiete der Abtey Ursingen aus einem Walde, ohnweit der Prälatur Irrsee hervor, und rinnet darauf an Grosried, Wieringshofen, Dorshausen, Kirchdorf, Ober- und Unterramingen her; nimt alsdann den Namen der Floßach an, und fließt auf Straß, auf Angelberg, auf das Schloß und Dorf Zaiserhausen, so sonst Dussenhausen genant worden, und auf Mergen; fällt aber unterhalb Derendorf, gegen Haßberg über, in den Mindelfluß.

Wetter, ein kleiner Fluß in der Wetterau, enspringt in der

der Grafſchaft Solms, ohnweit dem alten Schloße und Dorfe Freyenſolms, auf einer Ebene, an einem Baum, und fließt durch das Städtgen und die ſolmiſche Reſidenz Laubach; von ſolcher aber nach Wetterfeld, zieht darauf etliche kleine Bäche an ſich und geht durch Oberbeſingen nach Niederbeſingen, nach der ſolmiſchen Reſidenz Liech, nach dem kolnhäuſer Hof, und nach dem Kloſter und Dorf Arnsburg; treibt ſodann etliche Mühlen, läßt das alte zerſtörte Schloß Alteburg zur Rechten, Muſchenheim und Treysmünzenberg aber zur Linken liegen, und begrüßt das hochgelegene Städtgen und Schloß Münzenberg; komt ferner nach Horgern, nach dem bokshеimer Hof, nach Griedel und Rockeburg, woſelbſt eine von Hohenweiſſel herrinnende Bach hineinfällt. Nachgehends gelangt die Wetter im Maynziſchen nach Rockeburg auf Oppertshofen, Steinfurt und Wieſſelsheim; im Hanauiſchen aber fließt ſie auf Rädgen, Schwalheim, allwo es einen Sauerbrunnen hat, und auf das Städtgen Dorheim; komt nochmals in die Grafſchaft Solms nach Baurenheim, wo ſie gegen über die Uſe oder Ußbach empfängt, ſodann weiter nach Gerbenheim, Oſſenheim und nach Brochenbruk, darauf aber unter dem Städtgen Aſſenheim in den Riedfluß geht.

Wetze oder Wetzdret, ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Limburg, komt aus einem kleinen See mitten in dem hohen Moraſt, an der jülichiſchen Gränze, und allda bey einem Walde hervor. Es läuft von dannen durch das fangner Gehölze und ferner durch den Oſtwald nach Nisdert, Oepen, Membach, und Goiet; umfließt die Feſtung Limburg und trit nach einem kurzen Lauf ins Bißthum Lüttich; bewäſſert darinnen die Stadt Verviers, und die Dörfer Ensmal und Pipinſter; nimt allda den Theufluß ein, und begiebt ſich ſodann weiter nach Drollevaux, Frupont und Fleuron, allwo ſie ſich mit dem Durtfluß vermiſcht.

Wien

Wien/ ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich und zwar in Unteröſterreich, entſpringt im viertel Unterwienerwald und zwar eigentlich in dem ſogenanten wiener Walde aus zweyen Quellen, davon die eine die groſſe Wien und die andere die dürre Wien genennt wird; ſie vereinigen ſich aber gar bald mit einander und flieſſen hernach unter dem Namen der Wien fort nach dem Schloſſe und Flecken Burkersdorf, nach Wiedlingsau, Auhof und Nicola; ziehet bey unſerer Frauen Brunnen eine Bach an ſich, rinnet damit nach Hacking, nach S. Veith, nach Maria Hiezing und nach dem Schloße Schönbrunn, und geht darauf zwiſchen der Stadt Wien und der daſigen Favorita durch, gleich dabey aber in den Donauſtrom.

Wieſek/ ein Flüßgen in der Wetterau; entſteht in dem heſſendarmſtädtiſchen Amte Gronberg, bey dem Dorfe Gebelrod, und flieſt von dañen auf Saſſen und Lindenſtrut, nachmals aber in das bußeker Thal, und benetzt darinnen Reißkirchen; läßt das Schloß und den Flecken Großbußek etwas zur Rechten abliegen, und begiebt ſich nach Trohe und Rödgen; komt hernach bey Anrod ins Amt Gieſen, läuft zwiſchen Wieſek und Schiffenberg durch nach Linnes und fällt unterhalb der Feſtung Gieſen in die Löhn.

Wieſen/ ein Flüßgen in Schwaben, und zwar in der Marggrafſchaft Baadendurlach, entſpringt im Brißgau aus dem tottnauer Berge mit etlichen Quellen; flieſt alsdann durch das Dorf Tottnau nach Geſchwend, nimt allda die **Bregbach**/ bey Utzenfeld die Wiedebach und bey Schönbuchen die Multenbach zu ſich; rinnet damit fort durch den Flecken Schönau und durch die Dörfer Wenbach, Caſtell und Manbach, wo ſie einen ſtarken Zufluß gleiches Namens einſchlukt. Weiter durchflieſt die Wieſen das Wieſenthal und komt auf Atzenbach, auf den Marktflecken

Zell

Zell und auf die Dörfer Hausen und Farnau; krümmt sich unterhalb dem Flecken Schopffen nach Gundelhauß, Maulburg und Stein, woselbst sie die **Birkenbach** in sich fallen läßt, bewässert nachmals Brombach, Hauwingen und Hagen, streicht zwischen dem Schloße Röteln und dem Flecken Lörach oder Lörich hin; begrüßt weiter den baßlerischen Flecken Riechen und geht an Untertullicken und Weil her; fließt sodann durch die Wiesenbrücke, und unter solcher bey dem Dorfe Kleinhünningen in den **Rhein**. In diesem Wasser wird zu Anfang des Frühlings alle Jahre eine unbeschreibliche Menge Fische gefangen, die man in der Schweitz Nasen nennt.

Wiesent, ein Flüßgen in Franken, entstehet im Stifte Bamberg, gleich bey dem Dorfe Obersteinfeld, eine Viertelstunde von dem hohen Gormberge. Seinen Lauf richtet es von dannen nach Untersteinfeld und zur Hopfenmühle, geht an Obertreunz und Untertreunz vorbey nnd zwischen dem Bergschloße und Dorfe Wiesentfels durch auf Loch, wo zu beyden Seiten verschiedene Bäche hinein fallen. Alsdann gelangt es nach dem Bergschloße und Dorfe Freyenfels, nach Neidenstein, nach Weyer und nach dem Städtgen Holfeld, wobey es die **Keinach** eintrinkt; läßt nachmals Wolkendorf und Treppendorf zur Linken, und Stechendorf zur Rechten liegen, wobey es die **Lochau** an sich zieht, wie auch besser unten bey dem Schloße Blankenfels die **Trupbach**. Von diesen Oertern gelangt die Wiesent auf Lankendorf, Hanbach, und durch das Städtgen Weischenfeld nach Rabenek und Welem, woselbst sie oberhalb zur Rechten die **Aufsess** und zur Linken die **Purlach** einschlingt. Von Welem aber streicht sie an dem Bergschloße Neudek, an den Dörfern Gailenreut, Muggendorf, Fellendorf, und an dem Städtgen Ebermannstadt vorbey, bewässert in ihrem fernern Ablauf Rußenbach, Wallersbach, und Pretzfeld, woselbst sie die **Drubach** auffaßt. Ferner strömt diese Wiesent auf Kolmreut, Kirch, Erzebach und Wiesenthau zu, treibt die Wiesentmühle, geht weiter an Reut hin, durch die Stadt

Forchheim durch, und ergießt ſich endlich in die ohnweit von dannen vorbeyfliessende Regnitz.

Wieſet/ ein Flüßgen in Franken, entſpringt im Marggrafthum Ansbach, bey Weſtheim, von welchem ſie herab fließt nach Windhofen, Harhofen, und nach dem Flecken Elpersroth; zieht allda eine Bach an ſich, weiter hin aber begrüßt ſie die Dörfer Bokla, Oberſchönbrunnen, Unterſchönbrunnen und Amöneſchön, rinnt ferner zwiſchen dem Schloße und Flecken Wieſet durch nach Bruk, Unterrohrbach, nach dem Flecken Bechhofen, nach Rudnersdorf, Heinersdorf, Froſchau und nach der Wolfenmühle; benetzt noch Dauchenrod nnd treibet die Obermühle und Untermühle; wälzt ſich aber endlich oberhalb Ohrnbau in den Altmühlfluß.

Wiete / ein Flüßgen in Sachſen, im Stifte Merſeburg, entſpringt bey Rauſchitz, und geht nach Brietſch, Dolſchitz, und durch Aupitz und Petersberg nach Dintſch, Wiltſch, Launewitz und Kemritz; rinnt durch Hängen und Bratſch nach Schurgel, nimt bey Seiſlitz die Steinbach ein, und geht durch Ilenbach, Kauerwitz, Großgeſtewitz, Peittewitz und Wietteburg nach Wetterſcheid; lenkt ſich herum nach Punkwitz und Mentendorf, bewäſſert Wiete und fällt bey Schönburg in die Saale.

Wietze / ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg entſpringt im Amte Burgwedel, unter dem alten warmbücher Mohr, ohnweit dem mißbürger Holz, und läuft aus der Erdekuhlen an der oberhalb der Pinkenburg gelegenen Herrnwieſen vorbey; nimmt ſodann ihren Weg zwiſchen dem iſernhagiſchen und bottfeldiſchen Gränzen hin, wo ſie den hinter Altenwarmbüchen herabfallenden **Mühlengraben** und bald darauf die von Olthorſt fortlauffende **Etter** in ſich trinkt. Sodann durchſtreicht ſie den zwiſchen Iſernhagen und Bottfeld liegenden Winzendamm, und richtet ihren Gang durch die ſchönſten grünen Auen und durch die an der iſernhäger Brandriede liegende Wieſen, der Orswinkel genant; läßt

läßt Heinhausen, Maspe, und Bissendorf zur Linken liegen, treibt bey der Mohekuhle keine Mühle, faßt hernach die Mühlenbek auf, streicht an dem sogenanten Hagedorn, an der neuen Wiese und an dem Timmerbrinke weg, und vereinigt sich mit dem Himmelreichsgraben. Also in etwas vermehrt, und nachgehends noch mit dem Hungergraben vereinigt, wendet sich die Wieze unter dem Rundeshorn auf Wickenberg zu, und eilet zwischen Wieze und Steinförde nach der Aller, welche sie unterhalb Panze erreicht.

Wietze/ ein anderes Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Bergen, ohnweit Ludersbokel, und vermehrt sich bald darauf mit einigen Bächen; komt damit nach Wiezendorf, Röding Heltnern, Reining, Aevdendorf, Felligsen und Winterhof, und fließt endlich unter Müden in die Oerze.

Wilster/ein Fluß im Herzogthum Hollstein, entspringt an der Gränze von Dittmarschen im Amte Rensburg bey Beldorf, nicht gar zu weit von Hademarsch: fließt bald darauf zwischen Hollstein und Dittmarschen hin, sammlet noch andere Bäche in sich, und wird alsdann die Madenbek genant; geht hernach an Großbornhövet und Kleinbornhövet vorbey nach Hohenhorn, wird alsdann die Spranth genant, bis bey Böklenberg die Wolburgsau darzu komt, wo ihr erst der Name Wilster ertheilet wird. Sie rinnt alsdann durch die Wilstermarsch auf Achterhorn, Bordethorn, Aversleth, Goldhagen, Rumfleth, und Dicktdorf, komt endlich auf die Stadt Wilster, und vermischt sich bey Kasenorth unter die Stöer.

Winon/ein Flüßgen in der Schweitz im Canton Lucern, entspringt oberhalb Neudorf und fließt auf Münster, Wittschweil und Winna; begiebt sich darauf ins berner Gebiete auf Reinach, Menzingen, Leinbach, Sotzweil und Kulm, unter welchem Dorfe sie ihr Wasser mit der Aulla vermischt.

Wipper oder Wippra/ein Fluß in Thüringen und im Fürstenthum Anhalt, entspringt in der Grafschaft

Stollberg mit zweyen Quellen oder Brunnen, davon die eine die alte Wipper und die andere die schmale Wipper heißt. Die erste entspringt aus dem Nesselberge am Vorharz, und fließt durch Weissenburg auf Großholz, Wasserholz, Danickenrode und Haßbruk; nimt allda die Wolfsbach, und zwischen Hundsrucken und Guntersburg den Horsafluß ein, unter welchen sich diese alte Wipper auch mit der schmalen Wipper paaret. Diese schmale Wipper entsteht aus dem Oelberge, so auch ein Theil des hohen Bloksbergs ist, und fließt durch Neudorf auf Rongerod, Braunschwädel und Alteburg, vermischt sich aber bey Gunderburg mit der alten Wipper. Hierauf drehen sich diese wipper Bäche aufwärts herum und nehmen bey Wippra die Haselbach und bey Frießdorf die Grimbach ein; schleichen ferner auf Ramelburg, Clauß und Biesenrode hin, wo sie die Rode einziehen; kommen damit nach Grevenstuhl, Baterrode und Witefeld, woselbst sie die durch die Stadt Mannsfeld laufende Thalbach eintrinken; gehen darauf an Leimbach, Tondorf, Großorner und Burgorner vorbey, woselbst sie die Stokbach/ welche auch etliche die Stelbach nennen, zu sich bekommen; wandern damit an Lindberg her, und nach dem Badehölzgen zu, wo sie den Badebornbach an sich ziehen; begeben sich hernach auf Pfaffenberg und Hettstett, treiben bey Wiederstett eine Schmelzhütte und verstärken sich mit der Walsbek. Hierauf fließt diese vereinigte Wipper ins Fürstenthum Anhalt, und unter Wipperstett und unter der Stadt Sandersleben ihrem Schlosse weg, komt ferner nach Hirzfenthal, Frekleben, Crondorf und Mohringen; läßt Aschersleben etwas zur Seite liegen, und nimt bey Grossenschierstett die Eineg ein, setzt nachgehends ihren Lauf fort nach Kleinenschierstett, Hünernest und Marnsdorf, allwo ein kleiner Arm, die Lithe genant, sich von ihr abreißt, zu Amsdorf aber sich wieder zu ihr gesellet. Sie streicht alsdann nach dem Städtgen Gusten, nach dem Dorfe Oschmersleben, nach dem ehemahligen Kloster Kolbik und

nach

nach Ilverstett zu; fällt aber endlich zwischen dem Dorfe Aderstett und der Stadt Bernburg bey der alten wüsten Stätte Kornitz in den Saalfluß. Es führt diese Wipper Forellen, Schmerlen, Gründlinge und schmakhafte Bachkrebse in grosser Menge bey sich.

Wipper oder **Wupper**/ ein Flußgen im Herzogthum Bergen, entsteht in der Grafschaft Mark auf der Heyde, und fließt durch grosse Waldungen hin nach dem Kloster Marienheyde; trit bey Steinbach in das Herzogthum Bergen und begegnet darinnen der Stadt Wipperfurt, wo sie oberhalb die Roensel/ unterhalb aber die Hirspe einnimt; gelangt nachmals auf das Schloß und den Flecken Hockeswagen, auf die Dörfer Bigenberg, Langefeld und Ridderhausen, trinkt allda den Zwelmfluß ein, und gelangt ferner zum Schloße In den Dornen; läßt hernach bey der Stadt Elberfelde die Disselbach zu sich kommen, und geht an dem Boekel, an im Island, an dem Metallenhauß Sonborn und an Kronenburg vorbey; zieht gegen der Stadt Solingen über die Maßbach/ bey Terburg die Eschbach, und bey Schirfenbroich den Borgseifefluß an sich und verfolgt nachgehends ihren weitern Lauf nach Nesselrad, nach Zum Vorst, nach Freydenberg und Rensenburg zu; nimt noch etwas oberhalb die Molenbach, imgleichen bey Burg die Morenbach oder Altenbach ein, und fällt endlich bey Rheindorf unterhalb Cöln in den Rhein.

Wipper oder **Wippra** / ein Fluß in Thüringen entspringt auf dem Eichsfelde aus zweyen Quellen, die bey Berterode unter dem hohen Duchsberge zusammen rinnen, und darnach fortfliessen auf Bulferode, Solstett, Obergeber und Untergeber, wo sie in die brandenburgische Grafschaft Hohnstein hineindringen, in solcher das Amtsschloß Lora etwas zur Seiten liegen laßen und zu Bleicherode den Bodefluß annehmen, alsdann durch Rollsleben, Mitteldorf, Busteleben, Kinrode und Nora durchströmen und in die Grafschaft Schwarzburg hinein treten, darinnen Welkrunshausen, Nurleben, Kleinthur, Großthur, und Schorhausen berühren; ferner Sondershausen durchstreichen und an Lecha, Berka, Hachelbig und Gellingen vorbeygehen; weiter

ter durch Sega, Capel und Gunzrode durchflieſſen, bey Bischleben ins Herzogthum Sachsenweissenfelß gelangen, allda einen Fluß einnehmen, unter Kamwerf oberhalb der Stadt Sachsenburg aber in die Saale fallen.

Wipper/ ein anderes Flüßgen in Thüringen, entspringt in der Grafschaft Schwarzburg, in dem Dörfgen Wippra, und fließt von dannen auf Neurode, Neuhausen, Gerichts- oder Gorbitzhausen; läßt die alte Käsernburg etwas zur Seite, imgleichen die Dörfer Hausen und Multhausen zur Linken, Ettersleben, Alkersleben und Elrleben aber zur Rechten liegen; streicht alsdann an Kirchheim und Eischleben hin, und fällt unter diesem, oberhalb Molsdorf, in die **Gera**.

Wipper/ ein ansehnlicher Fluß im brandenburgischen Pommern, komt in der Herrschaft Butow zwischen zweyen Morästen, ohnweit der pommerellischen Gränze und der grossen waldowischen Wüste, aus dem Wipperskesee herausgeflossen; zieht sogleich verschiedene andere Quellen an sich und rinnt zwischen den Bergen und Wüsten durch und an etlichen Höfen und Dörfern her; nimt ferner bey Bartin die **Billerbek**/und ohnweit wendisch Plassau den **Studenitzfluß** ein; streicht alsdann zwischen Klein- und Groſsquesdau hin nach Quadsow, bekomt bey dem Städtgen Schlage zweene Zuflüsse und wendet sich von dannen nach Altschlagen und Pais; geht nochmals durch einen langen Morast nach Grupenhagen, Rugenwalde und Copenitz, unter welchem die Wipper die **Grabau** einschlukt. Sie wird alsdann, nach Einnehmung dieses Flusses, schifbar, und fällt, nachdem sie noch etliche Meilen weit fortgelauffen ist, in die Ostsee. Es macht dieser Fluß einen schönen Hafen, worinnen die grösten Schiffe liegen, welche nach den ausländischen Reichen und Ländern abgehen.

Wipperau/ ein Flüßgen in dem Herzogthum Lüneburg, entspringet im Amte Oldenstett ohnweit Grabau an der Gränze der Grafschaft Dannenberg, und

fließt von dannen auf Krumasel, Daldorf, Sulendorf, Göddenstette und Tedendorf oder Diendorf; geht unter Natel, Rosche, Retzing und Bory weg, wendet sich alsdann nach der neuen Mühle, nach Sudorf, Brokwedel, und so ferner nach Stöckem, Otzen, Mazendorf, Molzen und nach dem Dorfe und Amthauße Oldenstadt; läuft mitten über den dasigen Amtshof, treibt die Hofmühle, und eilet nach der **Ilmerau** zu, welche sie etwa bey Ripdorf, oberhalb der Stadt Ulzen, antrift, und solche mit ihrem Wasser verstärkt, nachdem sie vorhero in ihrem Ablauf sechs Mühlen getrieben hat, unter welchen des oldenburgischen Amts Hofmühle die letzte ist.

Wirm / ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Oberbayern, hat seinen Anfang in dem grossen Würmsee im Amte Starnberg. Aus diesem See fließt die Wirm bey Percha heraus, und komt alsdann nach den Schlössern Leutstein, Carlsburg und Königswiesen; geht ferner an den Dörfern Gauting, Fußberg, Stokdorf, Kraling und an dem Schloße Planek vorbey, und begiebt sich nach Steinkirchen, Grefelfing, Pasing, Obermenzing, Mittelmenzig, Untermenzing, St. Johann und Alach fällt aber gleich bey Würmmühl in die **Ammer**.

Wispe, ist ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel, und entspringt auf dem baumreichen Hilswalde, bey dem Dorfe Wensen in dem Elfastwalde. Es fließt hernach durch Braunsen, Ammensen und Vorelsen, komt bey dem Dorfe und der Glaßhütte Delligsen in das Bißthum Hildesheim, geht zur Rechten an dem Sellerberge und Dolisberge her und durch Imsen durch und ergießt sich bey dem Schlosse Wispenstein in die **Leine**.

Wisper/ sonst auch die **Gladebach** und **Breisch** genant, ist ein Flüßgen am Rhein in der Landgrafschaft Hessenrheinfels. Es entspringt in dem Dörfgen Wisper, von welchem es herunter rinnt auf Springen, Dernbach, Langeseifen und nach dem wüsten Borgschlosse Gerolstein; komt darauf ins

Maynzische, läßt zur Rechten die Dörfer Niedergladenbach und Obergladenbach liegen, streicht zur Linken an einem grossen Walde her, und benetzt den Hof Pabscheid, das Schloß und Dorf Presberg und das alte zerstörte Bergschloß Kammerberg; nachdem es nun noch etliche Mühlen herum getrieben hat, so fällt es unterhalb dem Flecken und benedictiner Kloster Lorch in den Rheinstrom.

Wittich / lateinisch Vitigus, ein Flüßgen in Böhmen und in der Oberlausitz, hat seinen Ursprung in Böhmen unter dem hohen Riesengebürge, ohnweit von der Iserquelle und von der schlesischen Gränze, und fließt von dannen zu vorderst durch Weisbach auf das franciscaner Kloster Haynborf und so weiter nach Mildeneiche, Raspenau, Mildenau und nach dem Flecken und Schloß Friedland, wo sie die Lunzebach einnimt; gelangt darauf nach Dörfel, Wittich, Wüstung, Pridlarz, Bunzendorf und Mustrir, allwo sie in die obere Lausitz eintrit; komt in solcher nach Wilka, Ebersbach, Altseidenberg und nach dem Städtgen Seidenberg; streicht von dannen auf Zwecfau, Wansche und Riede, nimt ihren Lauf ohnweit Görlitz vorbey, und wird darauf bey dem Dorfe Radmeritz unter der dasigen Brücke von der Neisse verschlungen. Es ist sonst diese Wittich ein ziemlich starkes und tiefes Wasser, und hat recht gute Fische.

Wohra / ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, ist zwar nur ein geringes Wasser, aber von einer beträchtigen Stärke und ziemlich weitläuftigen Lauf. Es hat seinen Anfang im Amte Lichtenau, bey dem gegen dem hohen meißner Berge über gelegenem Dorfe Romrode, am Hirschberge, fließt wegen der vielen Vorgebürge des meisner Berges einen erstaunlichen krummen Weg und geht in solchem an Walburg, Holstein, Kuchen und Hasselbach her, wo sie eine Bach gleiches Namens einnimt; rinnet mit dieser durch Armohlhausen und durch die Stadt Waldkappel, nimt allda eine Bach zu sich und streicht weiter an Bischhausen und Oelmannshausen vorbey; vermischt

mischt sich allda mit der Sontra, und dreht sich noch immer in die Krümme herum nach Reichemsape, Redwitzhausen und Eltmannshausen; fällt aber endlich, eine halbe Meile unter der Stadt Eschwege, bey dem Dorfe Niederhöhne, in die Werra. Es hat dieser Fluß wegen der vielen einfliessenden starken und frischen Bergquellen allerhand Gattungen guter und gesunder Fische.

Wolfach/ ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Brißgau, entspringt im Fürstenthum Fürstenberg, und fließt aus einem hohen Bergsee herunter ins schabacher Thal; rieselt durch solches hin nach Rangat, Wolfach, Gelbach, Langbach und Trumbach und senkt sich bey dem Städtgen Wolfach in den **Kinzingfluß**.

Wolme/ ein Flüßgen in Westphalen, in der Grafschaft Mark, entspringt aus dem Gebürge an der Gränze des Herzogthums Westphalen, ohnweit Lippershausen, und rinnt durchs Gebürge nach Rade, Oldendael, nach Auf der Volmen, und nach Hulschede, wo es noch ein anderes Flüßgen an sich zieht. Die übrigen Oerter, worauf die Wolme zufließt, heissen zum Dorn, Hierbek, Hagen, Grinter und Althagen, nach welchen es die **Culmbach** eintrinkt, und alsdann bey Niederhofen in die **Ruhr** geht.

Wolska/ ein Flüßgen in dem Herzogthum Steyer, bekomt sein erstes Wasser im Herzogthum Crain zwischen dem hohen Gebürge, unter dem trojaner Berge aus lauter Brunnenquellen, und geht sogleich nach der Steyermark zu; nimt die **Dobernischitza** zu sich und fällt, nach Anwässerung verschiedener Oerter, zwischen dem Flecken Altenburg und dem Dorfe und der Wallfahrt zu Unserer Frauen von Nazareth, in den **Sannfluß**.

Wolmwe/ ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Brabant, findet seinen Ursprung im Quartier von Brüssel, und sonderlich in dem soigner Walde. In solchem bricht es aus etlichen Morästen, ohnweit Weren hervor, und fließt darauf

an

an Dryborn, Roye und St. Anna her; treibt etliche Wassermühlen, und fließt auf Ouwerghem, St. Peter, Elendige, Oberwoluwe und Wesenbek; erreicht hierauf St. Anthoni, Obercrayenheim und Niedercrayenheim, nimt bey St. Etienne Woluwe eine Bach zu sich, und macht in seinem Fortlauf verschiedene Moräste bis nach Dighem und Niederwoluwe; treibt nachgehends sieben Mühlen, und wäscht an St. Gertraut von Mecheln weg; fällt aber unterhalb Puctn, bey dem Kloster Troost, gleich bey dem Städtgen Vilvorden, in den Semmefluß.

Wondera oder **Wondreb**, ein schönes Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt in der Oberpfalz im böhmer Walde, ohnweit dem Ursprunge der Nabe in zweyen kleinen Quellen und läuft an Retenbach her nach Hammer, Vopenreit und durch Wondreb nach Creßcenß, nach dem Schloße, Flecken und cisterzienser Kloster Waldsassen; geht zwischen Hundsbach und Schlopbach hin auf Egerteich und ohnweit einer bayerischen Schanze vorbey nach Schönlind; komt darauf in den eger Bezirk, und nimt unterwegs etliche Bäche, und sonderlich zwischen Schlutterhof und Wildenhof eine starke Bach ein; komt hernach zum Schloße Pokratz und auf die Dörfer Schebau, Ries, Weinitz, Gäßnitz, Tipesenreut, Kornau und Strahof, wo sie in Böhmen in den satzer Crays dringt, und unter Kulsum, beym Schloße Mostau in die Eger fällt. Ihr ganzer Lauf von ihrem Ursprunge an erstrekt sich auf drey und [illegible] halbe Meile.

Worm/ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, entspringt auf der Gränze des Herzogthums Limburg bey dem Dorfe Hepscheid, und fließt an dem Dorfe Burscheid, an der Abtey Burscheid, und ohnweit der kaiserlichen freyen Reichsstadt Aachen vorbey; nimt allda den durch diese Stadt mit der Ponellenbach und Suylisbach fliessenden **Paasfluß** zu sich, wendet sich hernach herum und komt nach Haren, Frankeburg, Wurseln, Scozaio und nach dem Schloße Wilhelmstein; nimt ferner bey Heyde eine Bach ein, und komt damit ins Limburgische; geht hernach ohnweit der Stadt Herzogen-

zogenraid vorbey, zieht noch eine Bach an sich, läßt Engelhofen und die Schanze Remburg zur Linken liegen, komt bey Palenberg völlig ins Herzogthum Jülich hinein, und gelangt darinnen auf Zweybrücken, Wenkhauseu, Brelenberg und auf die Stadt Geilenkirchen; komt darauf weiter nach Ticheln, Treys, Horg, Suggerad, Kovenbroich, Hansdorf, und nach dem Flecken Randerad und streicht unter solchem bey Porsel in die Ruhr.

Würs oder Würstbach/ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau, entspringt im Idsteinischen bey oder wohl gar in dem Dorfe Dasbach, und fließt neben dem Kloster Wolfsbach her, und durch die Stadt Idstein hin; begrüßt hernach den Flecken Würsdorf und den Wakenhof; läßt darauf das Dorf Walrabenstein zur Linken, das alte cisterzienser Nonnenkloster Gnadenthal nebst den Dörfern Enfingen und Dauborn zur Rechten liegen, und komt ins Trierische nach Würs, woselbst sie die Emsbach eintrinkt. Sie benetzt darnach Niederbrechen und Enrich, allwo sie in die Grafschaft Runkel hineintrit, eine Schmelzhütte treibet, und endlich bey Eschhofen, zwischen Runkel und Limburg, gegen Diekirch über, in die Lohn fällt.

Wunne oder Wimma/ein fischreicher Fluß in den Herzogthümern Bremen und Verden, hat ihre Quellen im Herzogthum Lüneburg und in dessen Amte Amelungshausen, auf der lüneburger Heyde, und fließt unter Tostedte weg, in das grosse Wintermohr, in welchem sie sich eine Zeitlang verbirgt, hernach wieder hervorkomt und ihren Lauf über und durch das wesseler Mohr fortsetzet auf Finkenhütte und Stemmen; geht hernach an Lauenbrügge, Rehne, Grünshofen und Hunhorn, wie auch an Gersdorf und Schesel vorbey; streicht darauf an Walsdorf und an einigen geringen Bergen hin nach der Stadt Rothenburg, allwo sie sich, wie auch mit einem dergleichen, zu Gersdorf unter der Lauenbrücke mit einem Zufluße verstärkt. Alsdañ fließt sie bey Helwege ins Bremische und darinnen an Ottersberge, Fischerhude und Segehorn her, dringt sich zwischen dem Kortenmohr und Düvelsmohr durch und

geht

geht über Borgfeld nach Horn. Ferner setzt die Wunne ihre Reise von Horn nach dem Zoller Lande fort und läuft durch das Blokland hin; zieht bey Waterforst die Goldbek an sich, gelangt damit weiter nach Osterhagen, Kranke, Massel, nach der bremer Burg, nach Lesum und Tunge, bis sie endlich ohnweit St. Magnus bey Bruch ihr klares Wasser in die Weser ausleeret.

Wunnon oder **Winna**, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Lucern, entsteht zwischen den reinbacher und geidecker Seen, oberhalb Neudorf, und fließt alsdan auf Münster, Witschweil und Maylhausen; komt nachgehends in den Canton Bern, auf das Schloß Altrinach, Menzingen, Rinach und Gundesweil, nimt allda eine Bach zu sich, und rinnt weiter nach Leimbach, Niederkulm, Teufenthal, und nach dem Schloße Liebek, und fällt endlich unter Grenchen bey Sur in den Sursee.

Wutach, ein Fluß in Schwaben und zwar im Breißgau, entspringt auf dem Schwarzwalde im Fürstenthum Fürstenbergstülingen, ohnweit der Schanze zum hohlen Graben, woselbst sie aus dem sogenanten Titisee herausrinnt, und sich nach einem kurzen Lauf mit vielen Zuflüssen, als mit der **Ekenbach**, **Siedelbach**, **Schaldwendbach**, imgleichen mit dem **Rothwasser**, **Schwarzenbach**, **Langenorne** und andern mehr verstärket. Nachgehends komt diese Wutach zum Flecken Neustadt, und fließt durch das Thal auf Capel; zieht zur Linken die **Röthenbach** und zur Rechten die **Falkau** ein; wendet sich alsdann nach Geschwid, Rißel und Staleck, und läßt noch etliche Bäche in sich fallen; richtet ihren fernern Lauf, nachdem sie einige Mühlen in Bewegung gebracht hat, nach Boll, Bach, Ebedingen, Oeseldingen, Achdorf und Ueberacker; nimt bey Grimmelzhausen und Witzen wieder einige Bäche ein, und geht darauf durch das Städtgen Stühlingen nach Ebersingen, Ekingen, Kirchen, Wilmedingen, Ober- und Unterlauchingen; zieht bey dem Städtgen Thiengen eine Bach an sich, vermehret sich auch noch mit dem **Schluchtfluß**, und schenkt sich darauf mit allem seinem Wasser, gegen dem Dorfe Coblenz über, oberhalb der Stadt Waldshut, dem **Rheinstrom**.

Wyg-

Wygger oder Wiggger/ ein Fluß in der Schweitz, und und zwar im Canton Lucern, entspringt auf dem Napfberge, und fliest von solchem herab auf Am Klapf, Eichholz, Budwingen, Herrgisweil und auf das Städtgen Willisau. Unter diesem empfängt sie die von Deiweil und Taschelu herrinnende Roth / desgleichen bey Haßlenberg ein anderes Wasser, so von Ehrlisberg und Brunnek herkomt. Die Wygger aber setzt ihren Lauf fort nach Wiggerhausen, Grotterschweil und Ettisweil, unter welchen sie eine von Stettenbach fliessende Bach eintrinkt, wie auch weiter hin ein anderes Wasser, so aus dem Mauensee komt, und ferner bey Nebikon die aus dem egolzweiler See herrinnende Lauter. Mit diesen begiebt sie sich nach Langnau, Trostburg, Melseken, Brittenau, Mettenweil, Strengelbach und nach dem Städtgen Zofingen, und so weiter nach Oftringen, unter welchem sie sich, oberhalb Aarburg gegen Bonningen über, in die Aar begiebt.

Y.

Ysel / oder Isel ein Fluß, in der holländischen Grafschaft Zütphen, entspringt auf der Gränze des Bißthums Münster, unterhalb dem Dorfe Engelradink, und fließt alsdann im Herzogthum Cleve auf Döringen, Raesfeld, Marienthal, Ringenburg, Haminkel, Marienfrede, Leukum, und auf die drey Städtgen Waert, Yselburg und Anholt, von welchen das erste in die Grafschaft Zütphen gehort, das mittelste Clevisch ist, das letzte aber seine eigene Herrschaft hat. Nachgehends erreicht diese Ysel Wilt, Doorforst, Lichtenburg und Ulst, woselbst die Aa hineinfällt. Von dannen komt sie auf das Schloß Schulenburg, auf das Dorf Isselhunten und auf das Städtgen Burg, und nimt bey Dipstegen eine unbekante Bach ein; gelangt damit auf Kemma, auf die Stadt Dotekom und auf die Dörfer Dichtern, Storkhorst, Heyenort und Belham; schwingt sich alsdann hin nach dem Schlosse Keppel, nach dem Kloster Keppel und nach Dreup; fließt weiter um die Stadt Doesburg her, und in den aus dem Rhein hergeführten drusianischen Canal hinein.

Von Doesburg fließt die Isel auf Altenhofen, Die-

ren,

ren, Spank und Ray, und zwischen einer Schanze und Spanswerth durch; berührt zur Linken fünf bis sechs Schanzen, zur Rechten aber geht sie an dem Städtgen Bronkhorst und Baek vorbey; begiebt sich weiter nach Brunsberg, und von solchem auf die Stadt Zütphen, durch welche der Borkelfluß nach der Ysel zurinnt, von Zütphen wandert unser Strom nach Mars, Ryssel und an etlichen Schanzen her nach Sandstein; läßt bey Ypernberg die Dorrschebek und an der Stadt Deventer die Schifbek in sich fallen; geht damit an der Schanze Tod her auf Rande, Dotecum, Welsum, Hengvorden, Sturman und Auerberg; schlingt sich an Veessen, Krutenberg und an verschiedenen Oertern her, und komt auf Suytenheim, Hatten und Zwoll. Von dieser Stadt geht die Ysel an dem hattemer Holze weg, und begiebt sich nach Irst, Bokhorst, Salk und Oscherholt; wäscht an der Stadt Campen vorbey, theilt sich zwischen Iselmuyden und Hartland in fünf Flüsse und stürzt sich endlich durch eben so viele Ausflüsse in die süyder See.

Ysel/ ist derjenige Arm vom Rheinstrom, so sich in Holland unterhalb der Stadt Vianen von dem Lechfluß absondert, und fortfließt nach Yselstein, Montfort, Oudewater, Stein, Hastrecht und Goude, wo sie den Goudefluß einnimt, alsdann fortgeht nach Mordrecht, Ouderkirch und Kapelle, und zuletzt gegen Yselmonde über in die Merve oder Maase fällt.

Yser/ ein kleiner Fluß in der Grafschaft Flandern, entspringt in der casseler Ambacht, ohnweit einem grossen Morast und fließt von dannen auf Buyschure, Lederseele, Rubrok und Zeger; komt ferner in der Ambacht Winoxbergen nach Eckelsbek, nimt bey Warmhut den Pennefluß ein und geht damit an Westcapel, Wilder, Sambek und Haringe her; nimt ferner zwischen dort und der Roesbrugge die Beers zu sich, gelangt damit nach Bevern, Stasele, Kloster Eversam und Elsendam, und fällt bey Fort Quenoke in den Yperlefus.

Z.

Zaber/ ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entspringt in dem stromberger Forst, ohnweit dem Bergschloße Sternenfels und fließt durch Zaberfeld,

feld, nach Aweiler, und durch das Zabergeu an den beyden Städtgen Pfaffenhofen und Guglingen vorbey; treibt alsdann verschiedene Mühlen und komt nach Frauenzimmern, Bodamen, Meimsen und auf ein Zollhauß; fließt aber endlich zwischen der Vorstadt zu Laufen und dem Kloster Laufen in den Neckarstrom.

Zack/ ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Jauer, nimt seinen Ursprung im Riesengeburge, in dem hirschberger Weichbild, und fließt an dem hohen und merkwürdigen Bergschloße Kinast her auf das Kloster und den Flecken Warmbruñen; wie auch an Hirsdorf, und an Conradsdorf vorbey, und bey der Stadt Hirschfeld, oberhalb dem Schloße Haußberg, ergießt es sich in den Boberfluß. Es führt dieses Flüßgen, gleich andern aus dem Riesengebürge fliessenden Flüssen, Gold bey sich.

Zafel / ein kleines Flüßgen in Westphalen, und zwar im Herzogthum Jülich, entsteht bey Walrad in dem Amte Heinsberg, vier Meilen von der Stadt und Festung Jülch und fließt an Bradbern, Hastelrad, Zafeln und Millen vorbey; komt hinauf nach Zurwannen nach Hilfort, Haffort, und Isenbroich, fällt aber endlich bey dem Fleken Sustern in den Roberfluß.

Zalza/ ein Fluß im Bißthum Speyer in der Unterpfalz. Siehe Salzbach.

Zasawa/ ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt an der mährischen Gränze, aus einem mitten im Gebürge liegenden ziemlichen See. Aus diesem fließt sie nach Polnizka, und tritt bey dem cistercienser Kloster Saar in Mähren, treibt eine Papiermühle, geht an dem Flecken Saar vorbey und bey Neidek in Böhmen; bewässert ferner Czasau, Nischkau und Bukau, dreht eine Papiermühle herum, und begrüßt das Städtgen Przymysl, nebst Borzitsch, Dobra, Uttendorf, Siebentann und das cisterzienser Nonnenkloster Frauenthal, von dannen gelangt sie nach Termeshöfen, Rauchstein, Schidlak, Rziha und nach der Stadt Deutschbrod; Zieht überall viele Bäche an sich, und vendet sich in ihrer Krümme nach Wesselitz, Pnnkau, Watin un Clyton; komt weiter zum Schloße Okraulitz,

litz, und rinnt zwischen Woleschnitz und Babitz durch nach Poled, Schwietla, Mrskowitz, Smrtschina, Leschtinka, Bilantowalhota, und Wolfs. Hierauf bewässert sie die Kirche zu den vierzehn Nothhelfern, imgleichen eine Ziegelhütte und Ledetsch, und treibt nachmals eine Papiermühle, geht alsdann an einem alten Hammerwerk und an dem zerstörten Schloße Wobrwain vorbey, krümt sich hin nach Sichow, Krzenowiz, Buschitz und Skally, benezt den Fleken Hammerstatt und fängt nun an schifbar zu werden, strömt darnach sehr ansehnlich fort nach Brzesine, Horka Buda, Dobrz und nach dem Flecken Zrutsch, wendet sich sodann und geht an Chabrzitz, Tschischow und Czerneges her; nimt zwischen Dort und dem Dorfe Sauschitz den ansehnlichen Seliwkafluß ein; streicht alsdann mit solchem nach Zliwie und Katzow, wo eine Ueberfahrt ist. Hierauf wallet diese Zasawa unter der pelischauer Brücke durch und gelangt nach Sobieschin nach Czeykowitz, und nach dem Schloße und Flecken Sternberg; zieht allda einen Zufluß an sich, und komt weiter nach Borzicz, Malowid, und nach dem Flecken Rattay; ferner hin berührt sie Ledetzka, Bamobesch, Przilacha, Budin und das benedectiner Kloster St. Procopi, wie auch den Flecken Zasawa und so weiter Klosterdorf, Wastetz, Samechow, Piskotschil, Kotzerad, und das Bergschloß Kammerburg; geht alsdann zwischen dem Dorfe Poduby und dem zerstörten Schloße Wiestonitz durch auf Zlinitz, auf ein altes Schloß und auf die Kirche St. Clemens; legt darauf Javornik, das Schloß Hahlhota, Lzten, Tschertschan, Lorzitsch, Miesteczko, Dnespek, Hurka und Letze zurük; läuft noch an dem alten Schloße Kostelez, an Brodez und an dem verstörten Schloße und der Kirche Teinitz vorbey; bestreicht hierauf Podjelus, Chrast und Krhanitz nebst Aujestez, Kameniprzimos und Schambach, allwo wiederum eine Ueberfahrt ist. Zur Linken bestreicht die Zasawa noch ein hohes Gebürge und zur Rechten bewässert sie die Dörfer Podlauczi und Wocholib; wälzt sich aber endlich, zwischen dem Schloße Hradisko und dem Dorfe Zasawa, in die Moldau. Zaybach,

Zaybach, ein Flüßgen in Westphalen, und zwar im Herzogthum Jülich, entspringt in der Grafschaft und im Amte Tonberg, an einem Berge bey dem Dorfe Schwinum, ohnweit dem Städtgen Münstereifel. Es fließt von dannen auf Kastenholz, Flamersheim, Palmenstein, Wedesheim, Kleinbulleſſum, Großbulleſſum, Wuſſum und Bodenum, und fällt endlich gegen Aen über in die Erf.

Zayer oder Zeyer, crainerisch Sorra, ein Flüßgen in dem obern Theil des Herzogthums Crain, entsteht an den cärnthnischen oder julischen Alpen aus dem Aisernberge, gleich oberhalb den eißnerischen Hammerwerken, ohnweit dem Dörfgen Can; geht oder schießt vielmehr mit reissender Fluth nach Jamning, und durch die Berge nach dem Städtgen Bischoflak, wo sich unterhalb die Póland zu ihr gesellet, wie auch bey dem Dorfe Euha der Suschasluß, mit welchen sie unter einer schönen steinernen aus einem hohen und weiten Schwibbogen bestehenden Brücke durchrauscht nach Gortschach und sich endlich bey dem Dorfe Zwischenwassern in die Sau stürzt.

Zehren und Zern, lateinisch Cæra oder Zera, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entsteht in den Goldbergen und Gesümpfen der Wälder hinter dem Dorfe Rossau, und zieht gar bald überall vieles Gewässer aus den Moräſten der Wälder an sich, worunter auch die Hammey oder Hammenbach mit zu zählen ist. Alsdann läuft diese Zehren auf Klemau, Einwinkel und Wohlenberg oder Woldenberg, um welche Gegend dieser Fluß von den alten Bauern die Balsambach genant wird. Sie eilet darauf unter ihrem neuen Namen nach Bretsche, und durch die herrlichsten Wiesen nach Dewitz, Hauwisch, Priernern und Zeren, wo sie zum erstenmal den Namen der Zehren annimt. Von dannen läuft sie auf Lindenberg, Zegel, Großholzhausen, Golvesdorf, Klokkenberg, Dröße und Venezin. Hierauf geht sie in einen See, aus diesem bey Neuendorf in den Raben-

see, aus diesem bey dem Schlosse Gardau in einen andern, und nachmals in noch einen andern. Wenn sie aus solchen Seen heraus gedrungen ist, wird sie von vielen die Euze geheissen, streicht nachmals ins Lüneburgische und komt nach Lasch, Pewitz und Meitzkau, fällt aber endlich gegen dem Städtgen Lenzen über in die Elbe.

Zeletawa, ein Fluß im Herzogthum Mähren, im znaymer Crays, entspringt aus einem kleinen Bergsee im iglauer Crays, geht an dem Flecken Scheletau und an dem Dorfe Schassowitz her, und komt darauf in den znaymer Crays, läuft darinnen durch viele Seen und Teiche nach dem Schloße Neumezeritzko und nach den Dörfern Ratkowitz und Butsch, wie auch nach der Capelle zu der Jungfrauen Maria, imgleichen zu den Dörfern Lom, Dreyeichen, und nach dem rothen Hof; rinnt ferner durch etliche Seen nach der Stadt Jamnitz, und zwischen dem Gebürge hin nach Radositz, Batzkowitz, Hafnerluden, Kurlup, Puslitz und Wiesenkain, endlich aber, wenn sie noch zwischen dem Flecken und Bergschloße Böttau hingeflossen ist, in die Taya.

Zems, ein schönes Flüßgen im Unterelsaß, entspringt oberhalb Jebsheim in der Fläche des Riedgelands bey Ursheim, und ohnweit der Festung Neubreysach. Es setzt fast in einem ganz geraden Lauf seinen Weg fort nach Münchsheim, geht sodann durch Lepsheim, Grafenheim, Elsen und Onen, woselbst ein Canal nach der Ill geführet ist; die Zems aber verfolgt ihren Lauf von Onen nach Heidelsheim, Musig, Mitterholz und Hilzek; nachgehends krümmt sie sich ein wenig herunter nach Bindern, Wiedern, Roßfeld und Herpfen, und fließt durch einen Wald nach Kraft, allwo sie ein Canal oder Arm von der Ill verstärkt; endlich läuft sie noch einen kleinen Weg durch ein Gehölze und Gesträuch, und fällt ohnweit Erstein in den Rhein.

Zenn,

Zenn, ein Flüßgen in Franken, findet seinen Ursprung in der Marggrafschaft Ansbach, zwischen den Dörfern Oberzenn und Unterzenn, und läuft von solchen herunter auf Oberberna, Altenberna und Trautskirchen, bewässert Adelsdorf, Wilmersdorf und Heimersdorf, geht zwischen Laubendorf und Lohn durch, treibt die Gauchmühle, und fließt durch das Städtgen Langenzenn auf die Wassenmühle; komt von solcher nach Göckershof, Reindorf und Siegelsdorf, nimt oberhalb die Fennbach ein, rinnt an Beerbach, Kreppelndorf, Fritzmanshof und Atzenhof her, und fällt gleich unter einer Brücke in die Regnitz.

Ziebe, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Lausitz, quillt in der Niederlausitz, gleichsam mitten in der görlitzer Heyde, aus der Erde hervor, fließt zwischen Klein- und Großtschine durch und wendet sich nordostwärts gegen das sogenante Dörfgen Zehrbeutel zu; fällt aber, ehe es solches erreicht, unterhalb dem saganischen Orte Nickelschmiede in die grosse Tschirne.

Zieder, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Schweidnitz, entspringt in dessen Kirchspiele Landshut, an dem Fuße des hohen Riesengebürgs, unterhalb Friedland. Es fließt einen ziemlichen Strich durchs Gebürge nach Gürtelsdorf, nach St. Andreas, nach dem risterzienser Mönchskloster Griessau, und nach dem Dorfe Hernsdorf; fällt aber endlich, nachdem es auf drey Meilen weit fortgeflossen ist, bey der Stadt Landshut in die Bober.

Ziegelbach, ein Flüßgen in der obern Grafschaft Catzenelnbogen oder in der Landgrafschaft Hessendarmstadt, hat seinen Ursprung im Odenwalde, oberhalb Laudern, an dem sogenanten Stubenwalde, und fließt von dannen auf Reichebach, Wilhelmshausen, Ulmanshausen und Schönberg; wendet sich vom Auf-

gang gegen den Niedergang und rinnt durch die Bergstraße auf das Städtgen Bensheim, und auf Auerbach; läßt das Schloß und Städtgen Zwingenberg etwas zur rechten Seite liegen, und komt sodann nach Hänlein, nach dem Johanneshof und nach Bruchhof; geht ferner zwischen Hahn und Wasserbiblis durch, und läßt den Sandgraben in sich fallen, wird auch bald darauf der Landgraben genant, und geht durch morastige Holzungen hin nach Budelborn, Bergach und Wallerstetten; streicht weiter durch das gerauer Ländgen fort nach dem sehr alten Flecken Trebur, verstärkt sich bey diesem mit der Schwarzbach, und begiebt sich weiter nach Alstheim; fällt aber endlich bey Ginzheim, gerade unterhalb der Insel Nonnenau, in den Rheinstrom. Dieses ist nach den allerneuesten Landkarten der eigentliche Lauf dieses Wassers, und also diejenige Zeichnung auf den alten Karten falsch, welche den Einfluß dieses Flüßgens bey Gernsheim in den Rhein und den Einlauf der Schwarzbach in eben diesen Strom oberhalb Stokstatt setzen.

Siller, ein kleiner Fluß im Erzstifte Salzburg, entspringt im Gebürge, im Hollrain genant, und vermehrt sich gleich bey seinem Ursprunge mit vielen Bächen, als mit der Ungentbach, Gunkelbach, Jenerbach, Lammerbach und mit dem Stryllupfluß; fließt darauf an einem Hammerwerke vorbey auf den Marktflecken Zelle, und nimt bey Stuben den mit der Krumbach, Winterthalbach, Ortusbach, Schwarzbach, Schiefernbach, Weisenbach, Häntenbach und Achernbach vermehrten Gerloßfluß zu sich; geht damit weiter fort, nimt noch unterwegs die Sunkenbach mit sich; theilt sich nachgehends in zweene Aerme, und fällt mit dem einen Arm unterhalb Straß, mit dem andern aber oberhalb Kropfsberg in den Innfluß.

Zinsel,

Zinsel, ein kleines Flüßgen im Unterelsaß, entspringt im vogesischen Hochgebürge mit etlichen Quellen, und zwar annoch im Herzogthum Lothringen, ohnweit Bitsch. Es läuft von dannen nach Schmalenthal, und durch einen See nach Bärenthal, wo sich zur Linken das alte Bergschloß Ramstein befindet. Ferner komt es nach Mühlenbach, und dringt sich durch die Gebürge durch nach Reberg, Zinsweiler und Gumbrechtshofen; trinkt allda eine Bach ein, gleichwie auch zu Untenhofen die falkensteiner Bach hineinfällt; streicht ferner an Griesbach und Merzweiler her, und fällt endlich zu Schweighausen in die Motter.

Zitau, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entspringt aus einem sumpfigten und morastigen Bruch, im köthnischen Antheil, gleich bey Laufig und Lipdorf, woselbst einige Quellen befindlich sind, welche von dannen durch gewisse Gräben auf Scheuder und so weiter auf Zehringen geleitet werden. Weiter fließt hernach die Zittau zwischen dem porster und zittauer Anger hin, bey Osterköthen, wo die Köthener ihre Hut und Trift haben, vorbey und ferner zwischen der herrschaftlichen Wiese hinter Osterköthen und der guderseer Mark durch den sogenanten aeknischen Dämm bey Köthen durch, und von dannen zwischen der köthnischen Landwiese und der strözer Mark hin. Ferner geht die Zitau dichte hinter Großpaschleben weg bis nach Trinum, von diesem Orte weiter auf Kleinpaschleben, Krüchern, Walsdorf und sodann auf Biendorf, von diesem Orte aber nach Plömnitz, hinter welchem Dorfe sie in die Fuhne fällt. Dieser Fluß wird durch viele kleine Wässergen und Bäche sehr vergrössert, und giebt seinen Anwohnern recht bequeme Fischereyen.

Zopste, ein Flüßgen in Thüringen, im Herzogthum Sachsensaalfeld, entspringt im thüringer Walde, in dem Gebürge, Auf dem Sattel genant, an der coburgischen Gränze, und sammlet sich daselbst aus etlichen Brunnenquellen bey dem Dorfe Haßlethal; fließt von dannen auf Büchebach, Zopte, Kleinnindorf, Probstzell und Schwent, nimt ohnweit Weitersberg eine Bach ein, und rinnt nach Leichtenberg; fällt aber zulezt zwischen Eichenburg und Breitenitz in den Saalfluß.

Zorge, ein Fluß in Thüringen, entspringt in der Grafschaft Hohenstein auf dem Vorharz, an der wolfenbüttelischen Gränze, nicht weit von dem Orte, die Zorge genant, der wegen seiner Eisenhütten ein bekanter Harzflecken ist. Von dannen läuft dieser Fluß auf das Kloster Walkenrieth, auf die Pelzmühle, auf das Dorf Niedersachswerfen, auf die Stadt Ellrich und auf den Flecken Walteleben zu, wird unterwegs von etlichen Zuflüssen, als der Kaltenwende und dergleichen vermehrt. Alsdann geht diese vermehrte Zorge an dem Himmelreichsberge vorbey; wenn sie aber unter dem Kohnstein bey der nordhäuser Kalkhütte durchgekommen ist, wird sie die Dierfurt geheissen, welches, nach einiger Meynung, soviel als disseits des Furts bedeuten soll. Ferner fließt dieselbe an dem eine Viertelmeile von dannen gelegenem Dorfe Grimderode oder Grüderode vorüber, unter welchem man einen Theil dieses Wassers bey dem anmuthigen Orte, Unter den Erlen genant, zur linken Hand in einem Graben nach Nordhausen geleitet hat, und ihn alsdann den Mühlgraben nennt, weil er nämlich ohne dem dortigen Zehendhammer und zweyen Wasserkünsten, nicht allein eine Papiermühle und unterschiedene Gerber-Loh- und Oelmühlen, sondern auch sieben Korn- und Mahlmühlen treibt. Der andere Theil oder Arm von der Zorge geht bey den vorgemeldeten Erlenbäumen zur rechten Hand in das Feld, und wird anfäng-

fänglich die Grimme, nachgehends aber das Feldwasser genant, welches unter Nordhausen, nicht weit von dem auf der bielen Rasen gelegenen Zehendhammer sich wieder mit dem Wasser des durch die Stadt gehenden Mühlgrabens vereinigt. Von dannen geht solche wieder vereinigte Zorge an Biela vorbey nach Windehausen und Berringen, und fällt endlich zwischen dem Städtgen Heringen und dem Flecken Kelbra in den Helmfluß. Mit diesem geht sie nachgehends durch die guldne Aue in die Unstrut. An Fischwerk hat die Zorge keinen Mangel, und sie führt sonderlich schöne Forellen, Aeschen, Schmerlinge und Heßlinge bey sich; doch aber trift man sie vorjetzo nicht mehr so häufig darinnen an, weil sie um Nordhausen herum nicht mehr geheget werden, sondern einem jeden Burger freystehet, nach Belieben das ganze Jahr darinnen zu fischen. Sonst ergießt sich die Zorge, sonderlich im Frühling und Herbst durch die von den Harzbergen in dieselbe fallende Schnee- und Regenwasser oftmals dergestalt, daß sie aussieht, als ob sie schifbar wäre, und thut alsdann nicht wenig Schaden an den Brücken, Stegen, Wehren, Länderenen und andern Sachen. Mitten im Sommer troknet sie hingegen oftmals dermassen aus, daß wenig oder gar kein Wasser, ausser demjenigen, was in dem Mühlgraben vorhanden, darinnen anzutreffen ist. Wenn nun dieser Fluß also ausgetroknet ist, so zeigen sich auf dessen Grunde einige Agatsteine, welche, wenn sie geschliffen sind, die fremden Agate wo nicht übertreffen, doch ihnen gleich kommen. Man findet auch in diesem Flusse Jaspissteine, welche eine dunkelrothe Farbe haben, und mit denen, so man bey Jena antrift, übereinkommen. Es läßt sich auch bisweilen die Mutter von den falschen Diamanten oder vielmehr vom Crystall darinnen finden, welche fast mit denenjenigen übereinkommet, die man in der Mulde, um Mutschen und an andern Orten herum, an-

trift. Nicht weniger wachsen in dem Sande der Zorge die Mandelsteine, so ihrer Schale nach die mit Zucker und Zimmet überzogene Mandelkernen gar deutlich vorstellen. Eben dieser Fluß bringt auch solche Steine hervor, die ihrer Figur nach den Eyern ganz gleich sind, ausser daß sie nur in Ansehung ihrer unterschiedenen Farben von ihnen etwas abgehen. Die sogenannten Käsesteine findet man ebenfals darinnen, und bestehen aus einer weißlichten und aschgrauen Thonmaterie.

Zusam, ein Fluß in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Mindelheim bey dem Dorfe Imelstetten, und fließt auf Gerssertshausen, Aichen und Mimehausen; geht hernach zwischen Zemetshausen und dem Schlosse Seyfriedsberg durch nach Schönebach und Schöneberg; erreicht ferner den Flecken Dinkelscherben, das Schloß Zusamek und die Dörfer Fleinhausen, Steinekirch und Gabelbach; rinnt weiter durch den zußmarshäuser Wald nach dem Marktflecken Zußmarshausen zu, und treibt oberhalb Wolbach die wolbacher Mühle; läßt hierauf Keiershofen, Merleschwaig, das Kloster Altenmünster und Zusamzell zur Rechten, Fillenbach, Sontheim und Zusamalta aber zur Linken liegen, und legt ferner Roggien oder Rotten, imgleichen Weiberg, Aufkirchen und das Städtgen Wertingen hinter sich; nimt dabey die Lauchnach ein, geht damit nach Pfaffenhoffen, Unterthürheim und Heißigen zurük, und wälzt sich endlich zwischen den Höfen Westernacherschwey und Spatzenschwey in die Donau.

Zwettel, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in dem böhmischen Gebürge im Viertel Obermannhardsberg in einem Walde. Von solchem fließt es herunter nach Harbach, Mittelschlag, Langeschlag und Kerbach. Nachgehends komt es nach dem Flecken Germs, nach St. Jacob, nach Marbach, Engelstein und Rosenau, und fällt darauf,

auf, zwischen der Stadt und der Probstey Zweitel, in den Kampfluß.

Zwittawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, entdekt seinen Ursprung an der böhmischen Gränze oberhalb Potschenau im olmützer Crayß, und geht durch dieses Dorf und an der Stadt Zwittau her; rinnt ferner durch Vierzig Huben und Greifendorf nach Moslau, Deutschwiesen und nach Brisau; setzt ihren fernern Lauf fort nach Sarzetzi, Breianetz, Chrastau, Polopecze und Rosrain; dringt sich hierauf in den brinner Crayß, und bewässert Krzib und Stevolowa; nimt bey Skrhow den Smrzamafluß, imgleichen zwischen dem Schlosse und Städtgen Lettowitz den Borzitzfluß ein; strömt indessen ihres Wegs fort nach Swoinke, und durch den Flecken Zwittauka hin nach Miatkow, Skalitz, Lhota und Worvorra. Ferner komt die Zwittawa nach Kleinau, nach dem Flecken Kleinau und Dobrawitz, wie auch zu den Schlössern Sweslau und Nayz; zieht allda eine Bach an sich, und wendet sich nach Reyetzko, Oberlhota und Unterlhota; dringt sich zwischen dem Flecken und Schlosse Blansko durch nach Woleschne, nach dem zerstörten Schlosse Eserruhradek, nach der Kapelle St. Catharina, nach dem alten Schlosse Nowihrad, nach dem Dorfe und der Eisenhütte Adamsthal, und nach dem hohen Felsenschlosse Uranow. Von dannen schwingt sie sich zwischen den Dörfern Babitz und Dreyhofen durch, und komt nach Bilowitz, und über Obrzan nach Hussowitz, Malomirzitz, Schimitz und Obrowitz; begrüßt hierauf die Stadt Brinn, und fällt bey Gernowitz in die Schwarza.

Zwota, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, im elnbogener Gebiete, entspringt in den Wäldern, so Meissen und Böhmen scheiden, und zwar in dem vogtländischen Crays in einem Berge, auf der Kuppeit genannt, ohnweit dem Ursprunge der weissen

Mulde. Daselbst komt sie zwischen dem Gebürge hervor, und auf das Dorf Zwotenthal, ferner auf den Flecken Klingenthal, auf Grünberg, und auf den Flecken Graßlitz oder Gräfel, wo sie die Silberbach, weiter unten aber die Hammerwerksbach zu sich nimt; geht darauf an Brunles und an der Erzverkaufshütte vorbey nach dem Flecken Bleystatt; bekomt allda gegenüber die Hornebach zu sich, läßt hernach den Flecken Hirtenberg etwas zur Rechten liegen, und streicht an Pischelberg, an dem Schlosse Herzberg und an den Dörfern Wert, Sand, Lauterbach, Zwota und Haselberg hin; fällt aber endlich, gegen Falkenau über, bey der Brücke in die Eger.

Zyl oder Zil, lateinisch Thela, Tellum, französisch la Teile, Tiele und Toile, ist ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im welschen berner Gebiete. Es entspringt auf dem Berge Jura, und fließt zwischen Dombresson und Villier durch nach Sarainer, Saules, Velard, Engolon, und nach der Stadt Valangin; ferner rinnet es nach Pierreabois, und nachdem es sechs Stunden Wegs zurük gelegt hat, ergießt es sich bey der Stadt Yverdun in den neuenburger See. Aus diesem dringt es sich bey Tiele wieder heraus, und fällt nach einem kurzen Lauf bey dem Städtgen Landeron in den bieler See; läuft sodann bey dem Städtgen Nivau aus solchem wieder heraus, und geht an Schwadermaul, an Birglen und an dem Städtgen Gottstatt her; vermischt aber endlich sein Wasser bey dem Städtgen Büren mit dem Aarfluß.

Anhang

Anhang
Einiger zum Theil nachgeholter und zum Theil zu spat überschikter Nachrichten von verschiedenen kleinen und geringen Flüßgen.

A.

Angel, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt im eisenstrasser Gericht der königlichen Freybauren, ohnweit den bayrischen Gränzen, aus einem kleinen See, unterhalb dem Seewändberge. Es rinnt von dannen durch Stornen und Höllwinkel nach Ober- und Unterspatenhof, geht an Veitelhof, Tremelhof, und Brukhof her, nach Freyfelß, nach dem zerstörten Schloße Beyerek und nach den beyden Flecken Oberneuern und Unterneuern; begrüßt darauf die St. Trinitatiskirche und das Schloß Bisterz, nimt alsdann die rothe Angel zu sich, und fließt auf die Kirche St. Petri und Pauli, auf Trowitz und auf Eichen, treibt nachmals eine Papiermühle, und streicht zwischen dem Flecken Janowitz und dem Schloße Weßely durch; komt ferner nach Rohoßna und Unterlhotka, treibt eine Pulvermühle, gelangt weiter nach Beniaw, nach den Kirchen St. Martin und St. Anna, und auf die Höfe Gall und Tajano, fällt darauf sogleich in den Bradlankafluß.

Ansbach, ein Flüßgen in Franken und in dem Margrafthum Onolzbach oder Ansbach, dessen Ursprung sich bey dem in dem Holze und in den Bergen abendwärts und oberhalb der Stadt Ansbach liegenden weiler Hinterholze befindet, als woselbst es aus einer recht starken und stündlich viele Eymer Wasser ausstossenden Quelle, so noch heutiges Tages der St. Gumbertsbrunnen genant wird, herausbricht. Nachgehends wird es mit andern Zuflüssen verstärkt,

und geht damit auf die Hochfürſtlichbrandenburgiſche Reſidenzſtadt Ansbach; durchfließt dieſelbe und wird darinnen zum Unterſcheid von dem in den neuern Zeiten allda gemachten Mühlgraben die Altbach benamet. Dieſe Altbach ſtreicht darauf an Schalkhauſen hin, und ergießt ſich daſelbſt in die Rezat. Solche und andere dergleichen kleine Bäche hätte man wohl bey tauſend in dieſem Lexico mit anführen können; weil man aber nicht abſehen mögen, worzu ſolcher Bäche Beſchreibung dienen ſolte, ſo hat man, ſie um Zeit und Papier zu erſparen, gänzlich weggelaſſen.

Aubach, ein Flüßgen in Böhmen und zwar im ſatzer Crays, entſteht in einer waldichten Gegend mit etlichen Queſſen bey Geßing, und heißt anfänglich die Linzbach. Sie fließt von dannen an Dreyhäuſer, Rednitz und Dirmaul her, und durch den Flecken Tuppau durch; wird nach der Hand die Aubach benamet, und ſtreicht an der Kirche St. Wolfgang hin nach Tiefenbach und Wowern, allwo ſich ein guter Sauerbrunnen befindet. Sie begiebt ſich nachmals weiter auf Kah, Radigau, auf den Flecken Fünfhunden und auf Lebcetitz, Tſcheikowitz und auf das Schloß Schediz; trinkt zwiſchen leztern eine ſtarke Bach ein, und nachdem ſie noch an Schaboblik hergegangen iſt, fließt ſie bey dem Schloße und Dorfe Libotſchan, oberhalb der Stadt Saatz, in den Egerfluß.

Aupa, ein Fluß in Böhmen, deſſen Urſprung zwar bereits vornen auf der 50. Blatſeite zu finden iſt, weil aber deſſen Beſchreibung nach der Hand, als ſelbige Nachricht ſchon gedrukt geweſen, vollkommener eingeſchikt worden; So hat man deſſen völligen Lauf hier nochmals ganz einrücken wollen. Wenn derſelbe aus dem Rieſengebürge heraus gekommen iſt, fließt er durch Großauppa, Klenauppa und Marſchendorf, geht ohnweit zur Rechten bey dem Schloße und dem St. Johannesbad vorbey, gelangt hernach zu dem Flecken Freyheit, und geht durch Jungbuchau,

Tru-

Trübenwasser und Altstatt; läßt das Dorf In der Höll etwas zur Seiten liegen, treibt eine Papiermühle, und streicht an der Stadt Trautenau vorbey durch Parschwitz, Paußnitz und Saugwitz hin; bewässert ferner den Flecken Eypel nnd die Dörfer Haukowitz, Banschin, Czerwandhüra, Swietla und Riesenburg; setzt nachgehends seine Reise ferner fort nach Studnitz, Ratiborzitz, Großskalitz und Kleinskalitz, läßt Rzikow, Dobrawitz und Zwol zur Linken liegen, und fällt, zwischen der Stadt Jaromir und dem Einfluße der Metau, in die Elbe.

B.

Barde oder **Partbe**, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, und zwar im leipziger Crays, entspringt im Amte Grimme, etwas oberhalb dem Dorfe Großbardau; fließt von dannen auf Kleinbardau, auf Gretten, Erdmannsdorf und auf das Städtgen Naunhofen; streicht weiter nach Albrechtshayn Erdmannshayn und Biechau hin, und trit bey Cabelholz in das Amt Leipzig; nimt bey Zweenfurth den Bößgrabenfluß zu sich, und geht an Borsdorf, Banitzsch, Seelitz, Dewitz, Sattelhof und an dem Städtgen Taucha vorbey, begiebt sich weiter nach Gradefeld, Graßdorf, Segritz, Plausig und nach Portitz, und rinnt zwischen Plöse oder Plässen und Cleussen durch nach Reutsch, Mokau, Abtnaundorf und Schönfeld; bekomt allda die Rutzschkebach zu sich, läuft endlich unter Pfaffendorf, gleich unterhalb der Stadt Leipzig, in die Pleisse. Von diesem Flüßgen ist auch schon oben auf der 52. Blatseite etwas gemeldet worden.

Beraun, böhmisch Beraunka, ein starker Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im pilser Crays. Wenn sich gleich unter Pilsen die Radbuse, Mieza, Bratawa und andere ansehnliche Flüsse mehr miteinander vereinigt haben, nehmen solche zusammen den Namen der Beraun an. Unter diesem eilen sie fort

nach

nach der Kirche St. Georg, nach Bukowitz und Habrowa; ziehen diesem gegen über den Klabawafluß an sich, wenden sich darauf nach Nádrib, Darobraplana und nach Robschitz, wandern bey dem zerstörten Schloße Lipstain her, und nehmen bey dem Schloße Liblin den Schalatkafluß ein; bewässern alsdann Rakolánsek, Triman, Krásowa, Dalán, Sikowitz, Hraditsch und Teyrzowitz; lenken sich darauf hin nach Brannow, Rostok, Czástoni, Aujest, Ebeschno, Ratschitz, Slonkowitz und nach dem Schloße Nimburg; treiben alsdann die Eisenhämmer Neuhütte und Althütte, krümen sich ferner durchs Gebürge hin nach der Stadt Beraun, allwo sich der Littawkafluß zu ihnen geselket. Alsdann läuft diese Beraun an einer Ueberfahrt vorbey nach Tettin, Srbska, Budarzy und Klukzitz, geht zwischen Hlaßna hin und hinten durch nach Strzeban, Leth, Drzewnitz, und nach Dobrzichowitz, allwo eine Ueberfahrt ist. Darauf erreicht sie Urzenar, Ober- und Untermaropetz, wäscht an einer Ueberfahrt vorbey nach Oberczernaschitz, Unterczernaschitz u. Radotin; fällt aber endlich zwischen dem Flecken Schraslau und dem cistercienser Kloster Königssaal in die Moldau.

Biela, ein Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im satzer Crays, ist auch schon oben auf der 63. Blatseite angeführt worden; es muß aber obige Nachricht auf eingelangten gründlicheren Unterricht also verbessert werden. Es nimt dieser Fluß seinen Ursprung am Gebürge im Walde Stokraum vermittelst etlicher Quellen in der Gegend Neuhauß; fließt sodann auf das Schloß und Dorf Gettersdorf, auf das Schloß Rotehauß, auf das Dorf Dürmaul und auf das Städtgen Förkau; geht an Aujest, Kaitz und Neudorf her, nach dem Flecken Seestättel zu; fällt darauf in einen See, fließt aus solchem zwischen zweyen andern durch nach Tschausch, nach der Commenthurey Taschenberg, nach dem Dorfe Wenzelsdorf und nach dem Städtgen Brix; wudelt alsdann durch Rudels-

delsdorf nach Kan, Obernitz, Schlading, Selnitz und Libschitz, berührt den Berg, so der biliner Stein heißt, und geht an Aujest und an der Stadt Bilin vorbey nach Kotterschitz, nach dem Schloße Schwatz, nach Hostenitz, Nemetschken, Bohontsch, Dolanken, Ratsch und Lisnitz; krümt sich weiter hin nach Welwina, Welp, Zesemitz, Hertina, Mathostitz, Prosanken, Tschoga und Linai; bewässert hernach den alten und merkwürdigen Ort Stadiz oder Staz, streicht an schönen Weinbergen hin nach Kosten, nach dem Flecken Lirnitz, und fällt endlich, nach Treibung einer Papiermühle, bey der Stadt Außig gegen dem Felsenschloße Schreckenstein über, in die Elbe.

Biese, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, ist auch schon oben auf der 63. Blatseite vorgekommen Ihr volkommener Lauf aber geht von Biesewege auf Königen, Lindstettshorst und Lindstett; hernach geht sie durch Kunstein und Krembkau nach dem Schloße Kalbe und auf das Dorf Neuendorf am langen Damm, und empfängt allda den Mildefluß. Wenn sodann die Biese den langen Damm durchgeflossen ist, komt sie nach Butterhorst, Almersleben, Metzdorf und Moringen; nimt allda die Vosbach zu sich, gelangt sodann nach Biese, Biesenthal und Spenningen, trinkt daselbst die Kakerbek ein, und richtet ihren fernern Lauf nach Erpensdorf, Ronbeke, Gladigau, Russau, und nach dem alten Kloster Kreveſe oder Krebse; erreicht weiter hin Zedau, Schliksdorf und Krumke, nimt bey der Stadt Osterburg den Uchtfluß an, verschlingt auch bey Polkern die Rohrbek, und unter Meseberg zwischen Dabbrun und Gerhosen die Beyerlake; streicht nachgehends noch am Falkenberge und Trubitzenhof vorbey, und fällt zulezt, kurz oberhalb der Stadt Seehausen, in den Aland.

Blanitz, ein Fluß im Königreich Böhmen, im prachiner Crays, quillt mitten im Gebürge auf dem Lyssiwald mit zweyen Quellen hervor. Aus dem Walde

und

und Gebürge rinnt derselbe nach der Kirche St. Maria Magdalena, nach Oberhayd, Blaheschlag, an dem alten Schlosse Gans vorbey und nach Zuderschlag, Kalernberg, Schmiedeschlag, Wierschenetz, Repeschin, und nach dem Flecken Sablat. Weiter hin komt diese Blanitz auf Saletin, Obersablat, Sedlnim Sabrady, Woßek, und nach dem Flecken Hussenetz; nimt unter Weyrow bey Tieschowitz einen Zufluß ein, imgleichen einen andern zu Blanitz, und gegen dem Städtgen Barau über die fürstliche Bach; fließt darauf durch eine Waldung an dem Freygebürge der Länge nach weg nach der Stadt Wodnian zu, bey welcher sich diese Blanitz in etliche Aerme theilt; jedoch sich bald wieder bey Czabin versammlet, und alsdann fortstreicht an Millenowitz, an dem Flecken Protiwin, an der Kirche St. Anna, an dem Schloße Klokotschin und an den Dörfern Mischnetz, Maletitz und Butin vorbey, unter welchem sie sich in den Ottawafluß ergießt.

Bradlanka, ein Fluß im Königreich Böhmen und zwar im prachenser Crayß, entspringt im seewieser Obergerichte bey den königreichen Freybauren im Gebürge. Seinen Lauf richtet er von dannen auf Jene Welt, Zu den Gästen, nach dem Schlosse Czachrau, nach Horzekow und nach Bieschin; ferner komt er auf Rotinow, Nesnaschow, und durch Langendorf nach Loub; geht darauf an der Stadt Klattau, und an der Kirche St. Anna her, wo er die Angel aufnimt. Weiter fließt diese Bradlanka nach Czwetschowitz, Dolan, nach der Kirche Maria Magdalena, nach Maleschau, nach dem Flecken Swichau, nach dem Schlosse Poritschen, und den Dörfern Borow, Nestitz, Neuhof, Luschan und Przichowitz; geht alsdann an dem Flecken Przestitz vorbey nach Wtzow, Unterlukawetz, Lischitz, Schnapautzen, Przedenitz und Czischitz; erreicht sodann das Schloß Stienowitz, das Dorf Radoschitz und Czernitz, nebst

nebst einem Eisenhammer, und fällt zuletzt bey Daudlebetz in die Radbusa.

atawa, ein anderer Fluß im Königreich Böhmen und zwar im pilßner Crayß, nimt seinen Ursprung wischen Wltschow und Blanitzkamala, aus einem kleinen See, und fließt hernach auf Kranzitz, und durch einen See nach Razow, nach dem Flecken Plazitz, nach Bislau, Aujest, und durch Struhawa nach Zieschl, Partolin, und Radachow, rinnt alsdann wieder durch einen See, und komt nachmals nach Schinkow, Kokorzow, Rebodnik, Bradlo, Kloster, und nach dem Schlosse Grünberg; nimt wischen Kehowitz und Wrtschen einen Fluß ein, geht durch einen Wald nach Srby und Butow, und dringt sich zwischen Zdiretz und Zdiar durch nach Wltschitz, Hradischt und nach dem Flecken Blowitz; zieht allda eine Bach an sich, und geht nach Zdowitzitz und Schakawa; nimmt allhier noch eine Bach ein, und bewässert sodann Neswiestitz, Stialowitz, das Schloß Stialow, und etliche Eisenhämmer und Mühlen; schwingt sich ferner herum nach Sedletz, nach dem Flecken Pilsenetz, nach der Kirche St. Blasi, und nach den Dörfern Kotrowa, Woschtawa, Lobes, Dobraken und nach der Kirche St. Georg, bey welcher sie unterhalb der Stadt Pilsen in die Beraun fällt.

D.

Deschen, ein Flüßgen in Böhmen, im bunzlauer Crays, findet seinen Ursprung am Riesengebürge, unterhalb dem keulichten Buchberge mit zweyen Quellen, davon die eine die weisse Deschen, und die andere die schwarze Deschen heißt. Die erste fließt unter besagtem Berge aus einem dicken Gehölze hervor, und komt nach Marienberg, Albrechtshofen und Deschendorf, allwo sich die auf einer Wiesen hervorquellende und am Tiefenbach herrinnende

schwarze Deschen mit dieser weissen vermischt, welche Bäche alsdann fortfliessen nach Schumburg, Oberhammersdorf, Unterhammersdorf, Plawen, Trschekow und nach dem Schlosse Newarow, woselbst sie sich allerwegen mit kleinen Zuflüssen überhäufen. Ferner gelangt diese vereinigte Deschen nach Lostiborz, nach dem Schlosse Gisseny und nach dem Dorfe Kaminz, bey welchem es in die Elbe tritt.

Drnawa, ein anderes Flüßgen in Böhmen, so im bunzlauer Crayß unterhalb Natzlaw entspringt. Es fließt hernach durch Trzebatz und Chytitz, zwischen Kosteletz und Dolan durch nach Gitschinowes, Partauschow, Psowes und nach dem Flecken Kopidlno; rinnt ferner durch einen langen sehr schmalen See nach Mlegnetz und Podoly, wo es sich mit einem andern Flusse paaret; streicht ferner an dem Flecken und Schlosse Rozdialowitz und Somast her, imgleichen zwischen Podluschan und Ledetska durch nach Neuschloß, nach dem Bergschlosse Neukunstberg, an dem Flecken Krzinetz und an Sabrdowitz vorbey; trit darauf in den königsgrätzer Crayß und fließt darinnen an Wessetz, Netrzebitz, Nastowitz und Bubimierschitz vorbey, und an der Stadt Nimburg hin in die Elbe.

E.

Ehl oder Ell, ein Flüßgen im Herzogthum Jülch, entspringt im Amte Norvenich, gegen der Stadt Düren über, aus der Erden hervor, und fließt alsdann auf Disternich und Merzenich; komt hernach im Amte Jülch auf Rad, Niedermerzenich, Ellen, Arnsweihr, Ovezier, Landau, Eyl und Hambach, benetzt Sattenich und das Schloß Lindenberg; durchrinnt ferner die Stadt und Festung Gülch, und fällt unter solcher bey Pettenich in die Ruhr.

Eller oder Ellerbach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht am Gebürge, und fließt neben dem

demselben her auf Gerweiler, Pichel, Muschweiler und Gebenich; läßt allda ein Bächelgen zu sich kommen, rinnt damit im Gebürge fort, und bey dem Dorfe Eller in die Mosel.

F.

Fleussen, ein Flüßgen im Königreiche Böhmen, entspringt noch in Sachsen, ohnweit dem Elsterdrünngen, zwischen Berndorf und Oberreit, und fließt sodann durch Unterprombach; treibt hernach eine Papiermühle, und rinnt darauf durch Fleussen nach Brenndorf, nach Hirschin und nach Mühlgrün; zieht weiter die Schönbach an sich, und geht an Hayd, Bruk, Mileßin, und Dobrau her, durch Watzkenreit durch nach Hatzenreit und Rebanitz, und fällt endlich unter solchem in die Eger.

Fluth, auch der Floßgraben und die Schlackenwalderbach genant, ist ein Flüßgen in Böhmen im satzer Crayß. Es entspringt zwischen den beyden Flecken Lauterbach und Einsiedel, etwa eine Meile von Königswart. Es geht aus dem Gebürge heraus nach Neudorf, Oberriesenbach, und nach dem Flecken Schönfeld, geht zwischen verschiedenen Zinnbergwerken durch nach der St. Josephs Kapelle, dringt sich durch die Stadt Schlackenwalde hin nach Wolfshof, und nach Zech, und ergießt sich darauf gegen der Stadt Elnbogen über in die Eger. Ein mehrers siehe von diesem Flusse oben unter dem schlackenwalder Bach.

K.

Kainach, ein Flüßgen im Herzogthum Steyer, und zwar in Untersteyer, im Viertel zwischen der Muer und Drau, entspringt auf dem Gebürge mit zweyen Quellen, und fließt auf in der Kainach, auf Neukainach und Altkainach, nimt oberhalb der Stadt Voigtsberg die Salatbach ein, gleichwie unterhalb

dieser Stadt, bey dem Dorfe Grems, den Deiggitschfluß; bewässert damit Hoheburg, Rollau, Gilgenbühel, Winterhof und Moskirch, zieht nachmals die Geißbach und gegen Länach eine andere Bach ein; durchstreicht ferner den Kainachboden, und geht an Palls her, endlich aber bey Wildern in die Muer.

Kresse, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Grotkau, entspringt etwas oberhalb der Hauptstadt Grotkau, neben dem Dorfe Sorga, und rinnt mitten durch die Stadt Grotkau, und zwischen Obertarn und Untertarn durch nach Leubutsch zu; durchwandert sodann Wusselsdorf und Lichtenberg, komt darauf ins Herzogthum Brieg und fließt an Michelau und Cantersdorf weg, oberhalb der Stadt Lewin aber in die Neisse.

L.

Leibitsch, ein Flüßgen in Böhmen, entspringt an der sächsischen Gränze, unter dem Berge Hohenstein, und fließt von dannen durch Ursprung zwischen Stein und Kirchberg hin; berührt sodann Ullersgrün und Waltersgrün, zieht bey Bernau eine Bach ein, und geht an einer Mühle und Eisenhammer vorbey nach Plumberg, Oberschossenreit, Berg und Unterschossenreit, ferner durch Nonnengrün und Natzengrün und bey Leibitsch in die Eger.

Liebe, oder auch das liebische wasser, ein Flüßgen in der Oberlausitz, und zwar im budißiner oder bautzner Crays, entspringt etwas oberhalb dem Kirchdorfe Schönberg, und fließt durch Dürrhennersdorf, wie auch an Groß- und Kleinschweinitz und an der Stadt Lobau vorbey; läuft hernach durch Corbitz, läßt Belbitz, Oppeln und Rude zur Rechten, geht durch Kleinradmeritz nach Gloßen, Gruben und Rostitz, durchwandert Wasserkretschen, und berührt den Flecken Weissenberg, nebst Gröditz, Bresnitz und Baruth;

Baruth; nimt bey Gutta eine ſtarke Bach ein, und fällt bey Kleinleichen in die Spree.

Lybeler Bach, ein Flüßgen in dem obern Herzogthum Crain, entſpringt unter dem hohen Schneegebürge Loibel, allwo es ſich aus lauter Quellbrunnen ſammlet. Von dannen ſtrudelt dieſe Bach zwiſchen dem höchſten Schneegebürge weiter hin bis ſie unterhalb dem Flecken Neumarktel in die Feiſtritz fällt, wo ſich ihre Wuth ſtillt. Es rinnt ihr Waſſer nicht, ſondern es ſtürzt ſich gleichſam fort über lauter Felſen und Steine, nichts deſtoweniger iſt es ſchön, hell, friſch und voller Forellen.

M.

Mattich, iſt ein Flüßgen im Churfürſtenthum Bayern, und zwar in Oberbayern in dem Amte Braunau, allwo es aus dem Mattſee, ſo mit der einem Helfte im Erzſtifte Salzburg und mit der andern Helfte im Bayerlande befindlich iſt, ſeinen Anfang nimt. Bey Brandſtett fließt es aus demſelben heraus und komt nach Bruk, Palting und Kirſchheim, und dreht ſich hierauf an Iſeging herum nach Heiligenkreutz, und nach dem Flecken Mattichhofen; bewäſſert alsdann Uttendorf, Helfau, St. Florian, den Flecken Mauerkirch, Purkirch, Vorſtern und St. Georg, ſtreicht darauf etwa noch eine Meile weiter fort nach Hagenau zu, und fällt unterhalb der Feſtung Braunau in den Innfluß.

Mennach, ein Flüßgen im Churfürſtenthum Bayern, und zwar entdekt ſich ſolches in Unterbayern und im Amte Mitterfels, allwo es im Gebürge bey Kunzel hervorquillt, und alsdann ſeines Wegs hinab nach dem Schloße Siklasberg und nach dem Dorfe Obermemach geht; hernach umfließt es das Schloß Haybach, und begiebt ſich nach Darbergen, geht ferner an dem Flecken Mitterfels vorbey, nach Kritzkirch, nach Untermennach und nach dem Kloſter Oberaltaich; nimt allda die Mühlbach zu ſich, und ergießt

ſich gleich darauf bey dem Schloße Pogenberg in die Donau.

Mulla, ein kleines Waſſer in der Schweitz, und zwar im Canton Lucern, entſteht oberhalb dem Dorfe Mullweil, und fließt von ſolchem Orte ſogleich ins berner Gebiete auf Reechhaag u. Ruod, fällt aber endlich oberhalb Niederkulm in die Wannen oder Winna und mit ſolcher in den Surſee.

Murach, ein Flüßgen in der Oberpfalz, entſpringt im Amte Murach, unterhalb Pulnried, rinnt an Eperied und Katzenhof, wie auch an Gartenried, Hof, Teinz, und Unterrumrach hin, begegnet darauf Ratersdorf und Pertolzhofen, fließt zwiſchen Tonhofen und Obermurach durch, und zwiſchen dem Dorfe Altendorf und dem Flecken Schwarzhofen in die Schwarza.

N.

Naffel, ein Flüßgen im Herzogthum Jülch, und zwar in deſſen Amte Nydeggen, entſteht ohnweit Hermbach und fließt auf Eiſenich, Zülch, Blatten, Burvenich und Einzenich; nimt bey Schnackersdorf eine Bach ein, läuft durch einen kleinen Strich des Bißthums Cöln, und bewäſſert darinnen Fiſſenich, Coek und Beſſenich, gegen welchem über das kleine Städtgen Zülch liegt. Hierauf begiebt ſich die Naffel ins jülchiſche Amt Norvenich, wandert in ſolchem an Severnich, Kulls, Diſternich, Hankirchen, Gladbach, Luxen und an dem Städtgen Norvenich vorbey, begrüßt St. Antonisbollen, Bollen, Honkirdum, und Bechau, und gelangt in die cölniſche Herrſchaft Kerpen auf Lang, auf das Schloß und Städtgen Kerpen und auf Jahrsfeld, bey welchem es in den Erfluß fällt.

Norp, ein Flüßgen im Churfürſtenthum Cöln, entſpringt auf einer Ebene ohnweit Nyperim, läuft hernach auf die benedictiner Abtey Knechtſtede, und von dannen auf die Dörfer Nienburg, Spen, Gver, Haaſten und auf Norp, unter welchem es in die Erf fließt.

Ore-

O.

Orehoviza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entsteht unter dem trojaner Berge, vermittelst Zusammenflieſſung etlicher Brunnen, und läuft alsdann zwischen hohen Bergen über einen schwarzen und harten Boden, und zwar mit einer recht reiſſenden Gewalt fort, bis es ſich endlich oberhalb Sagur in die galneker Bach ergießt. Es unterhält viele Forellen, Steinbärbyen, Alten, und ſehr viele kleine Steinkrebſe.

P.

Peßnitz, die untere genant, ein Flüßgen in der Steyermark, quillt im Viertel zwiſchen der Muer, und Drau an einem weinreichen Gebürge, ohnweit Schmiernberg hervor, und fließt ſodann nach St. Johann, nach Heiligenkreutz, nach St. Urban, Wegſchmied, St. Cunegund, und durch die neue Brücke nach Gäring, St. Margaretha, Schweizerhof, St. Leonhard und Gutenhaag; bewäſſert ferner Heilige Dreyeinigkeit, St. Ruprecht, St. Andre, Kapelle und Kleinſonntag, und ſtreicht durch das pettauer Feld nach Dornau und bey Groſſonntag in den Drauſluß.

Peßnitz, die obere, ebenfals ein Flüßgen in gedachtem Herzogthum Steyer, entſpringt ohnweit dem Urſprunge der untern Peßnitz, gleich bey Schmierenberg, und rinnet von dannen an Trautenberg, an Leitchach und Arnfels hin; nimt allda eine Bach zu ſich, und gelangt nachmals auf Tuna, St. Johannes, Klein und Wippelsbach, allwo es in die Salm fällt.

Q.

Quesnoy, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafſchaft Hennegau, entſpringt in dem Gebiete der Probſtthey Quenoy aus einem kleinen Teiche, macht nachmals einen Weyer, und durchrinnt die Stadt Quenoy; geht ſodann von dolcher nach Martre, Sepmeries, Querinaing, Arter, St. Simeon und Famars, unter welchem

sie sich mit der Rosnel vereinigt, und mit solcher an Nuwoy hinwandert, alsdann aber durch die Stadt Valencienne in die Schelde geht.

R.

Riß, ein Fluß in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Waldburg, an der Gränze der Abtey Schussenried, aus einem ziemlich starken Weyer, woraus er bey dem Schloße Winterstetten hervorrinnt. Sodann nimt er seinen Weg nach Ingeldingen, Schweinhausen, Appendorf und Rißek, woselbst er eine starke Bach empfängt, und legt damit das Dorf und das Bad Jordan, nebst der freyen Reichsstadt Biberach zurük; gelangt ferner zu dem Kloster Warthausen, ingleichen nach Rißhofen und und Aepfingen, wo er sich mit der Dirna vermischt; komt darauf an Schemelberg, Unter- und Obersulmentingen vorbey, und läuft, nachdem er noch an Rißtissen hergegangen ist, endlich in die Donau.

Rohla, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, hat seinen Ursprung auf der sächsischen Gränze, in dem erzgebürgichten Crays, ohngefehr eine Meile von der Johanngeorgenstadt. Es fließt von dannen durch Sauersak, und an den Zinnbergwerken Rothemuth, Wassertheilung, Erbfluß und Reppen vorbey, an dem Flecken Fribus, an Neuhauß und Hochhofen hin, und treibt eine Dratmühle; komt hierauf nach Eybenberg und Neidek, treibt einen Blechhammer, bewässert Neurohla, Julikau, Altrohla und Premlowitz, und fällt bey Fischern in die Eger.

Roth, sonst auch auf der grossen seuterischen Karte vom schwäbischen Crays die Westerich genant, ist ein Flüßgen in Schwaben, das seinen Ursprung in der Grafschaft Waldburg, oder, eigentlicher zu reden, Wurzach, oberhalb dem Dorfe Rothgrund nimt. Es begiebt sich von solchem nach Haßlach, treibt die Röhrmühle und Kreutzmühle, vereinigt sich bey der Abtey Münchroth mit einem ihm gleich grossen

Flüß-

Flüßgen, zieht ſich damit herunter nach Ergach, ſonſt Mättenberg genant, und gelangt ferner nach dem Kloſter Beuren und nach der Abtey Guttenzell; durchrinnet hierauf Oetingen, wandert zwiſchen Klein- und Großſchafhauſen durch nach Orſenhauſen, Roth, Burgrothen und Stetten, und fällt endlich bey Dalmenſingen in die Donau.

Roth oder Rottem, ein Flüßgen in Schwaben, ſammlet ſich aus dreyen Quellen, davon zweene in der Grafſchaft Wurzach, und die eine in der Grafſchaft Waldburg ihren Urſprung haben. Es fließt von dannen durch das Dorf Elwangen auf Ehrensberg und Steinhauſen, läßt Imenthal oder St. Amerhof zur Rechten, das Kloſter Ochſenhauſen zur Linken liegen, und ſtreicht an Reinſtetten her; begiebt ſich alsdann nach Schöneburg, Walpershofen, Mietingen, Bau, Laupheim und Achſtetten, und fällt darauf oberhalb Erſingen in die Donau.

S.

Salm, Selm oder Sulm, ein Flüßgen in dem Herzogthum Steyer, und zwar in deſſen untern Theil, entſpringt bey St. Anna im Gebürge, und fließt auf St. Catharina, Schwanberg, Limberg und Pergel; zieht hernach eine Bach an ſich, und komt damit nach Ottersbach, Gleinſtetten und Wippelsbach; trinkt allda die obere Peßnitz ein, nimt weiter unten die Varngrubenbach, Stambach, Schneckenbach und Hollendbach ein, deßgleichen vermehrt ſie ſich bey Grottenhofen mit der Leipnitz, geht nachmals zwiſchen dem Schloſſe und Flecken Saccau durch nach Wagna, und nachdem ſie ſich noch mit der Kranach vermiſchet hat, ſo fällt ſie zu Ehrhauſen in den Muerfluß.

Schalotka, ein Fluß in Böhmen und zwar im pilßner Crayß, entſpringt bey Großmaul, und geht an dem Städtgen Teuſing vorbey nach Lachewitz; zieht ober-

halb demselben ein von Itwa herrinnendes Flüßgen zu sich, empfängt imgleichen zu Linles und Werschetitz einige Bäche, und komt damit nach Dolanka, zwinget sich ferner zwischen der Stadt Luditz und dem alten Felsenschlosse Schloßberg durch nach Ratka und Sahorz; nimt alsdann noch eine Bach ein und komt damit nach Linz, nach dem Schlosse und Flecken Chisch, nach der Kapelle Mariaspitzbergs, nach Sicheritz, Poritschen, Lub, Wurz und Jabellau, umläuft fast völlig die Stadt Rabenstein, und eilt von dannen nach Kotanetz, Wischotzan und Stradischt; läßt noch ein Flüßgen in sich fallen, erreicht damit Wondregowa, Oberhradißt und das cisterzienser Kloster Plaß, ferner hin Nebrzezitz, Korit, Unterhradißt, Unterprzisch und Borek, vermischt hernach sich noch mit einem Flüßgen, und wälzt sich endlich, gegen dem Schlosse Lihlin über, in die Beraun.

Schneeberger Bach, ein Flüßgen im Herzogthum Crayn und in dessen mittlern Viertel, hat seinen Ursprung bey Schneeberg, hinter dem dasigen Schloße, und fließt nach einem gar kurzen Lauf in die oberhalb dem Schlosse Hallerstein, gleich bey dem Dorfe Verching entspringende laaser Bach und mit solcher durch ein Loch in die Erde. Von dieser schneeberger Bach ist anzumerken, daß man gleich bey ihrem Ursprunge unter den Fenstern des Schlosses Schneebergs die edelsten Pfrillen, (so dermassen kleine Fischgen sind, daß man deren auf einmal zwanzig bis dreyßig auf einem Schnitgen Brod in den Mund schieben kan) so frisch und überflüßig daraus haben kan, daß auch, wenn schon die Tafel gedekt ist, man doch noch mit einem kleinen Fischgarn oder Körbgen hingehen, und deren soviel heraus ziehen kan, als man verlangt, weil das Flüßgen von solcher Gattung Fischgens ganz wimmelt.

Schweitz, ein kleines Flüßgen in Böhmen, nimt seinen Ursprung an der sächsischen Gränze, ohnweit

Neu-

Neuhausen, und fließt alsdann zwischen deutsch und böhmisch Einsiedel, wie auch zwischen deutsch Neudorf und böhmisch Neudorf durch; komt ferner zu dem Flecken Catharinenberg, wie auch nach Brannau und Hirschberg, und fällt darauf zwischen Grünthal und Neuschönberg in die Flöhe.

Seliwka, ein ziemlich starker Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im bechiner Crayß, entspringt ohnweit der Stadt Potschaken, eine kleine Meile von den mährischen Gränzen, bey dem Dorfe Wesele mit zweyen Quellen; fließt hernach auf Meßna, Husserouka, Wradischow, Rynaretz und Lhoty, berührt die Kirche Corporis Christi, und streicht an den Mauren der Stadt Pilgram vorbey; zieht zwischen Radietin und Kraßikowitz einen Fluß an sich, und komt darauf nach Pobystrzegitz, und bey Setitz in den czaslauer Crayß; nimt zugleich eine Bach ein, und rinnt an Gordoweky und Brzesnik her, zieht durch das Dorf Selau, nach dem prämonstratenser Kloster Selau, und vermischt sich allda mit einem andern Wasser; gelangt darauf nach Wolechow, Borzitsch, Milostitz, Chotitze, Miletin, Biela und Roßnietitz, läßt nochmals eine Bach zu sich kommen, und setzt ihre Reise fort nach Woislawitz, Nabudach, Jeschow, Sinel und nach dem Flecken Zahratka. Hierauf erreicht diese Seliwka Interragotitz, treibt einen Hammer, und bewässert Rzibrzitowitz, Koschly, Butsch, Lipschitz und Przisika; läuft ferner zwischen den beyden Flecken Oberkralowitz und Unterkralowitz durch nach dem Flecken Borowsko, nach den Dörfern Hulitz, Hradek, und nach dem Schloße Lißinburg; legt noch Sautitz und Neßmierzitz zurük, und fällt endlich oberhalb Czernegs in die Jasawa.

W.

Wippach, von den Alten Frigidus genant, ist ein in den Schriften berühmtes Wasser. Sein Ur-

Ursprung befindet sich im Herzogthum Crain, allwo es hinter der Burg oder dem Schlosse zu Wippach, unter dem hohen Berge, aus einem lautern Felsen hervor quillt. Es zieht in seinem Fortlauf nebst andern Bächen auch die Hubel oder Kobel, so von Heidenschaft herfließt, und die Morschiuneg, so an St. Veit vorbey läuft, an sich; läuft aber endlich in Friaul bey der Stadt Gradiska in den Lisonzofluß.

Wolnika, ein Flüßgen in Böhmen, im prachiner Crayß, entspringt im Gebürge, ohnweit dem Ursprunge der Moldau, und nachdem es aus solchem hervor gelauffen ist, so fließt er nach Ehrensberg, nach Salzweg, und nach der Schlemmerbettelhütten; begrüßt ferner Klösterle und die Stadt Winterberg; komt sodann nach Wusk, Tzuzlawitz, und nach dem Schlosse Skalitz; zieht allda eine Bach an sich, und mendet sich damit nach Ezkyn, Eltschowitz, Malenitz, Czernetin, Ratschy, Rißchowitz und nach dem Schlosse und Flecken Wolin; nimt bey Remetitz noch eine Bach ein, und gehet damit auf das Schloß Hostitz, auf Strumkowitz, Vorderborowitz, Ratschowitz, Mutenitz und Vorderptakowitz, fällt aber bey der Stadt Strakonitz in die perlenreiche Ottawa.

Y.

Yderscheza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, komt oberhalb Idria zwischen dem hohen Gebürge herab, und läuft, nachdem es einen Strich vom innern Crain durchflossen hat, nach Friaul in die Lisonzo. Es giebt dieses Flüßgen mancherley Fische, insonderheit aber eine grosse Menge vortreflich grosser Aale.

Yperle, ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern, entspringt bey Wormecelles, und geht alsdann durch die Stadt Ypern; nimt hernach seinen fernern Lauf nach Boissingues, Neresscotes, nach der Kapelle St. Jacob u. nach Caseterke; berührt

rührt Dirmuden, Stevenskerke und St. Joris, und ergießt sich endlich, nachdem es bey dem Fort Kenoque die Yser eingeschlukt hat, unterhalb Nieuport, bey der St. Trinitatisschanze, und zwischen den Dünen oder Sandbergen in das deutsche Meer.

Z.

Zoone, ein kleines Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in dem holländischen Brabant, nimt seinen Anfang aus einem Moraſt in der Marggrafschaft Bergen; rinnt hernach an Wou oder, wie es theils Karten geben, an Woudt vorbey und durch die Stadt Bergen op Zoom durch, und fällt alsdann nach einem kurtzen Lauf zwischen der Nordschanze und Suydschanze in die Ostschelde.

E N D E.

GOTT allein die Ehre!

Register einiger vorkommenden Merkwürdigkeiten.

A.

Gatsteine in der Zorge 663
Anmerkungen von der Donauquelle bey dem Innfluße 249
von dem Namen der Spree, 564. der Siege, 554

B.

Erg am Innfluß, auf welchem Kayser Maximilianus den Gemsen nachgeklettert ist 247
re, besondere, so aus der Gose gebrauet werden, nd Verse darauf, 207, 208. aus der Lutter, 315
us der Weser, 636. aus der Warra 615
se, arge, wilde, ungestüme und grimmige Wasser sind ie Arche, 44. Die Gottscheerbach, 209. Giftig Vasser die Ocker, 405. Reissendes die Poland, 442

Die

Die Reuß, 463. Die Roll, 400. Die Syl, 578. Die Tamina, 579. Die Zayer 657
Brücken, besondere und viele über die Braisch, 84 übern Lanker, 90. übern Glatt 203. über die Donau, 118. über die Eger, 131, 132
Brücke von Natur gewachsene in der Feistritz, 178 in der Goldbach, 206. Oder 412
, , Natürliche, worauf Korn gesäet wird, macht die Pegnitz, 431. über die Reuß, 464. über die Rohne 486

C.

CAnal in der Deule, 104. Mit der Lauch, 278. Lech, 289. Zems, 658. mit der Steckems 567
Carbulonis fossa 289
Creful, ein unergründlich tiefes Loch 76

D.

DJamanten führet die Eger, 133. Die Jser, 257 Die Zorge 663
Diestalden in der Rohne 486
Wie der Donner brüllet der Loquafluß 310

E.

EBbe und Fluth haltende Flüsse, die Becke, 54. alle 24. Stunden fliessen zu lassen, wenn man will, die Bella, 56. alle Jahre ausbleiben 221
Echo, besonders in der Bode 75
Edelgesteine, so die Druse geführet, 123. Die Jser, 257
Enten, lebendig ausgeworfene von der St. Catharinen-Bach, 91. so lahm werden, wenn sie auf den Ockerfluß fallen 405
In die Erde sich verkriechende Flüsse die Aische, 24. Die Becke, 54. Die Blau, 68. Gottscheerbach, 208 Darm, 100. Karst, 458. Untz, 459. Erdbach, 163 Feistritz, 179. Hohe, 224. Jesero, 232. Lesse, 295 Loquia, 310. Orba, 423. Rakitenschezeza, Razina und Raschitza, 450. Reisnitz, 457. Reka, 458. Der Rhein, 478. Rohne, 485. Die Sala, 509. Schmiech, 529. Steberzcheza, 566. Stemenitz, 581. Volkenschweilerbach, 611
Eyersteine in der Zorge 664

Fälle,

F.

Fälle, siehe Wasserstürze.
Faulwasser die Laybach 284
vor dem Feind sich verlorner Fluß die Becke 54
Fische, die in gewisser Zeit und besonderer Größe im Gurkfluß gefangen werden, 212. in grosser Menge in der Birß, 66. Glatt, 203. Gottscheerbach, 209. in der Elbe, 144. Fulde, 188. Gurck 212. Salme mit Spiessen in der Gutach, 215. in der Oder, 413. grosse Hechte in der Reisnitz, 457. in der Reka, 459. im Rhein, 481. in der Sau, 519. in der Schneberger Bach 682. in der Yderscheza, 648. Fische, so schwarz in der Spree, 565. Auf sonderbare Art gefangene, 573. in der Weser, 636. im Wiesenfluß, 641
Frost, so gewisse Flüsse nicht so leicht zwingen kan, ein Bach in der Gera, 198. die Brenz, 82. Den Neckar, 384. Die Nessa, 391. Der Saltze 512
Fürchterlich aussehendes Wasser die Roll 400

G.

Gespenst an den Limmatfluß 297
Gesundes Wasser für die Grätze ist die Lohn, 307
Der Mayn zum Baden, 335. Die Mosel 358
Goldführende Flüsse die Aar, 12. Die Eder, 128. Die Ada, 20. Die Elbe, 144. Die Emme, 154. Die Emmer, 155. Die Iser, 257. Die Katzbach, 264. Der Mayn, 335. Die Mulde, 369. Die Kratza, 373. Der Rhein, 482. Die Saale, 503. die Zake.
Gräntzscheidende Flüsse bey vielen Ländern, die Aar, 13 Die Fuhne, 185. Die Andla, 40. Die Biala, 59 Die Dimmel, 107. Die Biese, 64. Die Enns, 160 Die Havel, 219. Der Lech, 287, 288. Die Lippe, 300. Die Marck, 323 Die Neers, 385. Die Ochte, 403. Die Oder, 408. Die Ostra, 426. Die Pene, 433. Die Pulsnitz, 444. Die Queich, 445. Die Queis, 446 Die Schwartza, 537. Die Zwota, 665. Die Stöer, 572. Strengbach, 573. Die Teya, 584. Die Thur 587.

H.

Hasen formirt die Strengbach, 573. das wiphamer Loch, 295. Per, 647.
Harte Wasser, siehe Frost.
Harzburg an der Ocker, wo der Abgott Crodo angebetet worden, 404.
Herlingsburg, gewesene Residenzfestung Arminii an der Ems, 156.
Hexen, so den Namen von den Fluß Biele führen, 62

J.

Jaspissteine in der Zorge 663

K.

Kalte Wasser die Feistritz, 179. Die Fuhne, 185. Die Igg, 234.
Kessel fischreicher in der Gurk, 202
Krebse nach Noten in der Culp zu fangen, 98
= = = von wunderbarer Grösse in der Gurk, 218
Kröpfe verursachender Fluß die Etsch, 172
Kunstgraben aus dem Breischsl. 84. aus den Queichsl. 445

L.

Lauf, sonderbarer mit der Limmat, 297
= = des Neckars vor 300. Jahren 383
= = des Pietons, 438. Der Reka, 458. mit der Töbel, 589
Leiten und abgraben curieuses der Altmühl, 35. Der Kander, 263. Der Lauch, 278. Der Lech 289.
Lex Salica soll von der Saale seine Benennung haben, 505
Licates, Völker an der Lech, 288
Lustsee, die Alster in Hamburg, 33

M.

Mandelsteine in der Zorge, 664
Mühlen, viele, so die Culp treibet, 98. Die Echez, 127. Die Eger, 131. Die Elbe, 145. Die Ender, 175 Die Feistritz, 180. Die Gillebach, 199. Die Glems, 205. Die Luhe, 312. Die Nuthe, 402 die Oder, 412. Die Sau, 519. Die Schmiech, 529. Die Schwartzach, 540. Die Zorge, 627. Die Sprotta, 565. Die Tren, 598. Die urseler Bach, 612

Die

Die Weisseritz, 620. Die Weistritz, 622. Die Werra, 627
Die Wipperau, 647
Muscheln führt die Birst, 66. Die Elbe, 144

O.

Opitzens Geburthsort an der Bober, 72

P.

Perlen in der Ilz befindlich, 245. Im Mayn, 335. In der Ottawa 428
= = = Muscheln in der Saale 503
= = = im Queiß, von großem Wehrt 447
Plunkenberger Quelle mit alten Lumpen behangen 543
Popielus II. Fürst in Polen, soll an der Notitz von Mäusen gefressen worden seyn 401
Purgirender Fluß die Croppe 98

R.

Radegast, der König, so seinen Namen diesem Fluß gegeben hat 449
Rößlau und Krugelsbach kommen zusammen und vereinigen sich doch nicht 491
Rubinsteine gegen die böse Luft dienliche in der Iser 257

S.

die Salze und Helum fließen neben einander, ehe sie sich vereinigen 511
Salzfluß die Aest 20
Salzquellen mitten im Persanteſluß 435
Schifbare Flüße die Laybach 284. Die Havel 219. Der Mayn 336. Die Mosel 358. Die Oder 416. Die Reuß 464. Die Saale 503. Die Tau 519. Die Weser besonders 636
Schlacht bey Lützen 183. An der Geete 192. An der Hainau 216. an der Limat 298. an der Mühlbach 362. bey Speyerd. 561
Schleusen in dem Breischfluß 84
Schöner Fluß die Glatt 203. Der Gurk 213. Die Mosel 357
Steine und Felsenstücker fortwälzender Fluß ist die Galnecker Bach 191. Vevese 605
Steine von allerhand Gattungen in der Birst 67. in der Bode 76. in der Roll 401. in der Zorge 664. in der Töß 589
Strudel in der Donau 116

Suanies. Völker an dem Limmat 297
Süßer Fluß die Aest 20

T.

Tage des Jahrs 365. aus dem Mayn gerechnet 327
Teufelsmauer in der Bode 74
" " " " Brücke 464
Thäler 2. besondere an dem Lech 288
Tief gesunkener Taminafluß 580
den Todt verkündigender Fluß die Fulda 189
Trarbacher Schloß an der Mosel geschleift 356

V.

Ueberschwemmung, große, der Birsek 67
Vereinigung der Stremme mit der Havel 219
" " " der Oder mit der Spree 415
" " " der Beczwa und Morava 416
Viherische Mauer in der Rohne 486
Violensteine in der Innerste 251
Ungesundes Wasser die Jgg 234. Die Laybach 284
Vogelheerd Kayserß Heinrichs 557

W.

Warmes Wasser im Winter die Juhne 185. Die Laybach 284
Wasserfälle und Stürze, in der Albel 27. In der Birsek 67 In der Bode 74. In der Erems 95. In der Diesbach 105. In der Donau 116. In dem Lech 287. In der Reuß 462. In dem Rhein 467. 468. 469. 470. In der Sau 517. 518. 520. In der Schachen 522. In der Tesin 583

Z.

Zinn und allerley Metalle, so in dem Mayn befindlich sind 335
Im schlackenwalder Bach 520

❋ ❋ ❋

Zweytes

II. Register der Zuflüsse.

A.

Aa, 339. 577
Aar, 423
Ablach, 242
Ach, 27. 68
Achafluß, 245. 510
Achenfluß, 254
Achernbach, 660
Achterwas. 412. 434
Ackerbach, 510
Adda, 397
Adde, 20
Adriat. Meer, 302
Aergernbach, 514
Aeschfluß, 25
Aestenerbach, 347
Afringsbach, 192
Aftefluß, 32
Aggerfluß, 610
Aichfluß, 153
Aicheſluß, 354
Aißna oder Aines. fluß, 23
Aitrach, 20
Aizacht, 547
Albeg, 225
Albek, 75
Alben, 22
Albensee, 27
Albfluß, 451
Albigina, 337
Albrechtiza 168
Alfensfluß, 241
Allafluß, 170
Aller, kleine 29
Almfluß, 8. 115
Alnelfluß, 38
Alp, 262. 469. 578
Alpsee, 43
Alraneu Bad, 27
Alstersee. 33
Altbach, 10
Alte Aa, 4
Altenau, 404
Altenbach, 645
Altesorge. 175
Altewasser, 387
Altfellfluß, 186
Alt Issel, 7
Alverbek, 274
Alzbach, 611
Ambach, 105. 120
Amblevest. 429. 451
Amdorf, 106
Amerling, 277
Ammersbach, 167
Ammersee, 39
Amselbach, 539
Amsfluß, 248
Andelnbach, 297
Andelsbach, 16
Angel, 672
Angerbek, 418
Anolzbach, 363
Ansbach, 453. 667
Anzenbach, 553
Anzesbach, 117
Apenke, 557
Apfalterbach, 120
Appelbach oder Apfelstedt, 196
Aqua di Maroz. 336
Arensbek, 597
Arl, 510
Armuth, 13
Arnth. 21. 160. 254
Asbach, 187. 252. 365. 377
Asch, 318
Aschach, 39
Aschau, 274
Asspau, 516
Asse, 300
Asselbach, 127
Aterisfluß, 38
Aubach, 133. 668
Auefluß, 32. 175
Auerb. 27. 162. 460
Auernbach, 509
Aufbach, 305
Aulbach, 613
Auma, 150
Aurachfluß, 638
Auraisbach, 379
Azucht, 207

B.

Bachflüßg. 476
Badebornbach 644
Bärbach, 556
Bävermühl. Teich, 29
Balsamb. 602. 657
Baltenbach. 160
Balthis. Meer, 434. 435. 458. 513. 615.
Banse, 305
Barbek, 572
Barbelnbach, 180
Barenbruchis. Graben, 30
Barenfluß, 497
Barkauer See, 174
Barkenau, 224

Barnefelitſcheb. 129
Barolgia. 584
Barsbek, 398
Baſſenire, 92
Bauuersbach, 21
Bechſeufer, 539
Beekfluß, 193
Beera, 112
Beers, 655
Beeſtefluß, 58
Bekaunfluß, 350
Bekfluß, 301. 339
Belau, 512
Belbach, 195
Belitzer Fließ, 402
Bellebek, 301
Beran, 669
Beraunfl. 303. 344.
Bereubach, 460
Berf, 536
Berlebach, 127
Bernart, 392
Bernbach, 559
Berne, 159
Berner Bach, 243
Bervina, 100. 318
Beſau, 539
Bever, 243. 421
Bevers, 246
Beverük, 258
Beyſchot, 517
Biberfluß, 269
Biberzenbach, 552
Bibra, 220
Biberbach, 153
Bieberbach, 87. 245. 266
Bieberſee, 11
Bieberſch. 154
Bielb. 16. 140. 518
Bielerbach, 370
Bielerfluß, 269
Bieraſluß, 366
Bierheckerbach, 120
Bierkübelbach, 347
Biertflüßgen, 361
Biesbes, 123
Bilach, 159
Billerbek, 646
Bilsbek, 439
Binz, 6
Birkenbach, 130 195. 641
Biſtenſee, 558
Biſtritz, 55. 98
Blaichbach, 168
Blanitz, 67. 428
Blau, 18
Bleinesbach, 163
Bleybach, 331
BlinisGraben, 195
Blotnitza, 408
Blotter, 596
Blumberger, 259
Bockhauerb. 167
Bode, 646
Bodenbach, 139
Bodenſee, 17. 18. 43. 44. 206. 296. 469.
Boebach. Bach, 467
Börde, 242
Böterbe, 79
Boham, 456
Boine, 31
Boka, 182
Bolksbek, 57
Bommel, 77
Bommeltief, 575
Boren, 301
Borgſeife, 645
Borkel, 654
Bornbek, 524. 545.
Borzitz, 665
Botiwar, 366
Bourtanger Moraſt, 4
Boymer, 103
Bohne, 159
Brakawa, 673
Brablanka, 667. 672
Brambek, 398
Bram, 249
Brandwaſſer, 83
Braubach, 333. 363
Brech, 212
Bredenbach, 195
Breen, 153
Breitbach, 238
Breitenb. 368. 539
Breegbach, 640
Brennerbach, 177
Brennitza, 624
Brent, 504
Breunio, 534
Breyun, 380
Bridelsbach, 104
Brielbach, 168
Brienzer See, 11
Brimbach, 231
Brinnitz, 409
Broau, 398
Broſika, 122
Bruchterbek, 603
Brumbach 113. 453
Brunau, 312. 418
Brunbach, 297. 509
Brunbek, 312
Brunnenbach, 64

Bschowka, 139
Buchbach, 131
Buchenbach, 596
Buchsees, 287
Büle, 143
Buirsebek, 5. 457
Bundenau, 596
Butter, 130
Burach, 122. 238

C.

Caldarioler Bach 467
Calwasser, 544
Cale, 3
Calham, 610
Calpiner See, 145
Caminaflüßgen, 468
Caminis. Bode, 411
Camlach, 113
Campola, 583
Canal, 266
= = Drusianis. 654
= = Spree, 410
= = Queichis. 445
Canderschitz, 191
Cappelbach, 621
Cappelwasser, 91
Cardaun, 177
Caroggio, 337
Casenaccia, 337
Catharin-Bach, 436
Celeriner See, 246
Chablovvka, 139
Chiemsee, 22
Chumer See, 337. 338
Cirknitzer Bach, 85
Cirknitz Fluß, 347
Cirknitzer See, 85. 566
Cladenen, 301
Clausbrunnen, 242
Clausenbach, 64
Clausgraben, 160
Clipitsch, 277
Colberg. Heide, 267
Colme, 3
Comer See, 19
Conen, 515
Copanger Bach, 347
Corona, 98
Coronner See, 170
Coßnin, 491
Crampe, 411
Crassach, 621
Creful, 75
Crempe, 572
Cronach, 489
Culmbach, 650
Cumerauische See, 433

D.

Dael, 497
Dala, 487
Dalem, 318
Damanitz, 538
Dambach, 377
Damitz, 277
Damnischer See, 237. 411. 442
Darser See, 452
Dattenhäuser See, 134
Deichsa, 264
Deinbach, 460
Delme, 634
Deschen, 673
Desel, 224
Desenbach, 347
Diebsbach, ibid.
Diefenbach, 495
Diep (grosser) 270
Diep, 226. 635
Diepenbach, 104
Diese,
Diesem, 242
Diesfluß, 113
Diesse, 310
Dietfurt, 669
Dietzbach, 122
Dietzenbach, 596
Diethölze, 106
Dievenau, 411
Dill, 15
Dimmel, 14
Dinte, 339
Dintenbach, 510
Dirbach, 44
Dirna, 680
Disselbach, 645
Dobelbach, 370
Doberbach, 489
Doberfluß, 563
Dobernitzbach, 193
Dodau, 228
Döladach, 499
Doels, 31
Döpel, 132
Doglia, 336
Dollert, 4. 158
Dolsterbek, 102
Dombair, 321
Dommel, 2
Domnitz, 470
Donderslachis. Morast, 205
Donnersbach, 160
Doppenbach, 500
Dornbach, 396
Dortschebek, 654

Dosenbek, 536
Doux, 515
Dovicbek, 301
Doram, 119
Drage, 401
Dralle, 45
Drasnitz, 193
Drasnitzbach, 121
Drattenbach, 509
Dreawa, 674
Drecht-Canal, 40
Drepte, 635
Dreußb. 206. 334
Drömling, 420
Droma, 592
Drubach, 641
Drükebach, 247
Druſel, 188
Druſenach, 628
Duentz, 246
Dürren, 161
Dulpe, 102
Dumme, 233
Dummerſee, 227
Durach, 254
Durnagelbach, 297
Duyſz, 217
Dyle, 103

E.

Eberach, 352
Eckenbach, 240. 535
Echtinger Dietz, 4
Edelbach, 286
Eder, 107
Eel oder Ell, 674
Egina, 385
Ehe, 23
Ehfrau, 539
Ehrenfelßquell 18
Eichwaſſer, 623
Einbek, 571
Eiſenach, 456
Eiterbach, 220
Ekenbach, 653
Eker, 404
Elbe, 128
Elbek, 508
Elbe (taube) 65
Ell, 37
Elle, 496
Eller, 494
Ellerbach, 674
Ellern, 330
Elm, 485
Elmau, 247
Elne oder Elpe, 476
Elpe, 496
Elſach, 168
Elsbek, 603
Elſe, 217
Elſpe, 264
Elz, 172
Elzaz, 383
Emmen, 11
Emsbach, 226. 652
Enespen, 21
Engſtelbach, 10
Enkerbach, 195
Enſebach, 258
Entenkoy, 436
Enthalbach, 462
Entlenbach, 155
Epierette, 162
Erbach, 453
Erlenbach, 596
Erpke, 421
Eſcaille, 523
Eſchach, 280
Eſchb. 256. 296. 645
Eſpenbach, 283. 374
Eſprillon, 162
Eſſe, 187
Eſte, 143
Etter, 642
Eyb, 188
Eych, 161
Eyfel, 163
Eyſſa, 536
Eyla, 625
Eylerbek, 386
Eynka, 103
Ezenbach, 145

F.

Facker See, 193
Fälbach, 259
Falkau, 653
Falkenſteiner Bach, 661
Fall, 40
Fariz, 489
Farrisbek, 399
Farrenbach, 454
Fauſtriz, 491
Feder See, 263
Feerflüßgen, 470
Fehlbach, 279
Feiſched, 294
Feiſtriz, 121. 122. 193. 247. 422.
Feiſtrizbach, 340
Felberbach, 509
Felda oder Vella, 628
Feldauſt, 51
Feldwaſſer, 663
Fella, 122
Felzebach, 617

Fennbach, 659
Fens, 355
Fenzenbach, 375
Fetschbach, 297
Feuersee, 204
Fevernitz, 121
Fielenbrunnen, 596
Fielfluß, 371
Filz, 505
Finster, 430
Finsterb. 152. 453
Firchbach, 535
Fischa, 293. 438
Fischbach, 365. 59
Fischbeck, 304
Fischer See, 411
Fischgraben, 617
Fischmatbach, 297
Flanitz, 456
Flatsau, 399
Flatz, 246
Fleimbach, 356
Fleisbach, 347
Fleissa, 501
Flendru, 514
Flernitz, 374
Fleussen, 675
Flötz, 16. 374
Flossach, 345
Flusa, 556
Flußbach, 313
Fluth, 675
Fobisbeck, 398
Fochbeck, 304
Fog, 200
Fontäne, 155
Forchebach, 34
Foritz, 568
Forlach, 471
Fornitz, 499
Forstbach, 578
Fraccia, 337
Fragani, 347
Fraubach, 334. 372
Frauenbach, 207
Fredbeck, 371
Fretter, 294
Friede, 629
Friedrich Wilhelms Graben, 563
Frisenna, 457
Frischbach, 465
Frische Haf, 602
Fritz, 510
Frobersbach, 328
Frsdda, 466
Fronbach, 192
Froßbeck, 508
Fuchsbach, 62
Fuchseggerb. 462
Fuchsstobelb. 467
Fulde, 77
Fürstenbach, 365
Fürstl. Bach, 672
Furtbach, 298
Furtesbach, 373
Fusch, 509

G.

Gablabach, 82
Gade, 448
Gademer Wasser, 10
Gagregnia, 583
Gakauerbek, 313
Galgenbach, 373
Gallneckerbach, 517
Gansem, 486
Gansbächelgen, 86
Garde, 290
Gardeschesen, 313
Gartau, 147
Gartenbach, 213
Gasteniffluß, 510
Gatnitzfluß, 247
Gatterbach, 514
Gauer, 264
Gaula oder Gauda, 387
Gebekefluß, 496
Gedingbach, 277
Geilau, 575
Geilbach, 192
Geilberg-Bach, 121
Geitel, 548
Gelmer Wasser, 10
Gemünder See, 594
Genderfluß, 110
Genfer See, 487
Gennachfluß, 630
Gensbach, 120
Gera, klein und grose, 609
Gerloßfluß, 660
Gersbach, 242
Gerstenbach, 440
Gesau, 539
Gestreinbach, 286
Gestringbach, 193
Getel, 548
Gielsau, 399
Gierbach, 446
Giesbach, 270
Giesekau, 175
Giester, 275
Günlitz, 367
Gippesfluß, 64
Girschfluß, 496
Gisweiler See, 6
Gladebach, 648
Glanfluß, 39

Glasbach 547
Glasernbach 566
Glaßewasser 623
Gleinizbach 347
Glennefluß 300
Glinafluß 98
Glinde 119
Glingenfluß 346
Glitschfluß 11
Glockenbach 136
Glon 323
Glonfluß 294
Gneßau 213
Gnopnizfluß 121
Göhrbach 487
Göltschfluß 366
Gölzfluß 150
Görtschizfluß 214
Göselbach 141
Göstera 500
Göttel 95
Goldach 255, 630
Goldbach, 255, 373, 613
Goldbek, 199, 237, 399, 593, 652
Goldflüß Eder 128
" " " Rhein
" " " Aar 12
Goldharzbach 194
Gollach 580
Goltlaube 140
Gosingbach 167
Goßnizfluß 347
Gotthardsteich 194
Goudefluß 655
Grahen 647
Gradaschiza 285
Gradischbach 121
Gradnicz 277
Gradnizfluß 347
Grázfluß 342
Grävenbach 147
Grafrach 353
Gramau 399
Grauusee 29
Graupenfluß 324
Gravenbach 378
Grebenbach 39
Greef 536
Greiffensee, 6, 202
Greinizfluß 277
Grenzwasser 444
Grenzbach 297
Griene 46
Griesbach, 240, 286
525, 559
Grimbach 644
Grimme 663
Grimmwasser 419
Grolbach 221
Gronau 545, 601
Großauerbach 348
Großbach 131
Großnizbach 107
Großthalbach 462
Grovefluß 632
Grube 31
Grünersbach 373
Grünesau 545
Grumbe 259
Grunen 92
Gülbach 378
Günzbach 268
Gunteefluß 102
Guldenbach 334
Guldenfluß 314
Guntelbach 660
Gunzelbach 631
Gutenbach 469

S.

Haard 561
Habach 571
Häger 105
Häntenbach 660
Hafelbach 104
Haf große, frische 411. kleine, ibid. und 434.
Haidnabe 270
Haitterbach 613
Halafluß 175
Halbelbek 31
Hale 495
Halenbek 536
Hallbach 592
Hallweiler See 6
Hambach 377
Hamiken Bosteler-bek 418
Hammelau 545
Hammerbach 140
Hammersbach 267, 432
Haumey 657
Hannafluß 325
Hapburgerbach 432
Harbach 365, 509
Harberger Veen 5
Hariembach 348
Harmelsbaßig 45
Hartau 147
Hartbach 195
Hasel 74, 83
Haselbach 644
Haselbrunnen 225
Haselfluß 628
Hasenbek 300
Haslenbach 155

Haßbach 211
Haßelau 610
Haßlach 489
Haßnicsflüßgen 423
Hattenbach 613
Hattengraben 231
Haute 105
Hebenbach 453
Hedreysfluß 309
Heggebach 222
Heidegger See 6
Heidenbach 213
Heiderbek 593
Heiligenbek 597
eiligenbrumbach 613
Heimbach 204
Heinisbach 467
Heißbenbächlein 497
Hekfluß 156
Hellbach 471
Helum 511
Hembach 506
Hemmerwerksbach 666
Hennersbach 446
Herfluß 628
Herkfluß 134
Hesebek 537
Heßgang 116
Heubach 17
Heulleſluß 301
Heuſee 100
Hevalter Aa 4
Heverſtrom 45
Heybach 613
Heydnabe 374
Hierbach 456
Hillersbach 591
Himmelreich 596
Himmelreichsgraben 643
Hinterrindbach 27
Hinterwaſſer 214
Hinweilerbach 5
Hirſchbach 83, 161, 43
Hirſchbrunner 137
Hirſpe 645
Hobelbach 322
Hohe 31
Hohenberg 18
Hollandsdiep 339
Hollenbach 681
Hollersbach 509
Holzminde 225
omfluß 633
Hommefluß 309
Hondenfluß 291
Hopfenbach 88
Horkheimer Bach 382
Hornbach 286, 546
Hornebach 666
Horneburger Bruchgraben 75
Hornfluß 228
Horſoſtluß 644
Horsbek 537
Houlfluß 317
Hubel
Huerbek 174
Hulverfluß 3
Hunke 634
Hunnsbach 240
Hungerbach 345
Hungerbrunnenbach 309
Hungergraben 643
Hunte 233
Hurbinfluß 82, 310
Hurnbach 195
Hydrieſluß 302

J.

Jachinal 254
Jahneſluß 141
Jaizefluß 317
Jarbau 399
Jarte 199
Jaufenbach 177
Javern 514
Ibenbach 596
Iber 613
Iberfluß 377
Jelßau 398
Jenerbach 660
Jenerſte 394
Jerneſluß 65
Jeſelfluß 289
Jeſer 275
Jetzenbach 249
Jevenfluß 174
Jglau 229
Jglawafluß 539
Ihne die faule 237
Jlankflüßgen 410
Jllonfluß 321
Jlmbach 310
Jlmerau 647
Jlſis 154
Jlzfluß 181
Ingrechin 354
Joditzbach 500
Jöggenbek 253
Johannesbek 85
Joigne 514
Jonenfluß 464
Jordbek 399
Joßbach 187
Joſſefluß 556

Iperle.

Iserlesfluß 258
Ironfluß 424
Ischelfluß 594
Ischka 509
Ischlerweissenbach-fluß 594
Ise 30
Issel 477
Issenbach 80
Isserlach 445
Isserfluß 139
Isolafluß 120
Issa 536
Itsche 330
Itterbach 106
Itterbeksquelle 205
Jüttenriede 29
Jungfernfluß 539
Jurrigsbek 597

K.

Kästenthalb. 462
Kainach 675
Kaltbach 323
Kaltbrunnenb. 267
Kalte Bode 73
Kalte Brunnen 161
Kalte Gang 438
Kalte Graben 222
Kaltenwende 662
Kalt Wasser, 88, 387, 557
Kambach 534
Kamenitz 139
Kamlachfluß 345
Kammenbach 588
Kampfluß 27
Kander 11
Karogische Was. 405
Karpenau 389
Kappolzbach 16
Karbach, Fluß 13
Karpe 411
Kartschfluß 364
Katsbek 102
Kattenbach 340
Kattfluß 13
Kazbach 12, 140, 141, 456, 628
Katzenbach 381, 539
Katzensee 202
Kayserbach 265
Keilflüßgen 509
Keinach 364
Kellerbach 161
Kemmigsfluß 143
Kemnizfluß 71
Kemt 590
Kerfluß 556
Kerkfluß 488
Kerstenbach 46
Kesselbach 113, 187
Kestbach 231
Kiefer 247
Kieler Wyk 515
Kielstau 597
Kieselbach 432
Kiesbek 304
Kinzingbach 363
Kirchalpenbach 467
Kirchbek 597
Kirnach 20
Kirnbach 266
Kirnezbach 140
Kittaukafluß 670
Klätzbach 140
Klaffenbach 91
Klagebek 532
Kleinerborach 126
Kleinemmen 463
Kleine Nette 392
Klengenbach 365
Klingbek 58
Klingerbach 28, 510
Klinke 576
Klon 116
Kobel 684
Kochelsee 308
Kodingfluß 514
Königsbach 363
Kogelbach 252
Kohlbach 373
Kolbatzer See 441
Kolbenbach 376
Kolobraterbach 191
Konfluß 102
Korzeniecz fluß 624
Koselau 527
Krabak 247
Kratza 372
Kranach 681
Krednitz 373
Kremsfluß 595
Kreße 676
Kressenbach oder Krebsebach 130
Kreusbach 592
Kreutzbach 161, 454
Kreybach 596
Krippe 602
Krockau, 143, 275
Kronach 328
Kronwasser 435
Kroppe 94
Krugelsbach 491
Krumbach 181, 375, 660
Krumbek 594
Krumme Wasser 243
Kürchbach 193

Kapel-

Kupelschiza 97
Kurnachfluß 85
Kyneezbach. 277

L.

Laaserbach, 682
Ladoserbach, 28
Laek, 102
Lagefluß, 560
Lagofluß, 523
Lainitzfluß, 347
Laitterbach, ibid.
Lamtenza, 336
Lamitz, 499
Lammerbach, 660
Lammerfluß, 510
Landgrab. 631. 660
Lanefluß, 125
Langebach, 534
Langenbach, 80
Langenorne, 653
Langethalbach, 540
Lanitzbach, 347
Lannonfluß, 522
Lanquethal, 12
Laquettefluß, 301
Larefluß, 301
Laßbauerbach, 621
Lasingbach, 167
Lassanische See, 412. 434
Lastrau, 146. 161
Laubachsee, 27. 180
Lauchnach, 665
Lauchen, 370
Laue, 419
Lauschnitzfluß, 314
Lausebach, 344
Lausnitz, 300
Laussach, 160
Lauterbach, 161. 204. 460
Lauznofluß, 94
Laybach, 234. 459
Lebazau, 593
Leberbach, 382
Lebische See, 303
Leebek, 218
Leesenfluß, 634
Lehbach, 525
Leibe, 113
Leibitsch, 676
Leibnitz, 96. 364. 516
Leimbach, 472
Leinbach, 382. 547
Leinefluß, 136. 440. 419
Leisse, 625
Lekau, 508
Lemp, 106
Lendefluß, 110
Lenderbek, 588
Lenfluß, 171
Leine, 31
Lenterne, 515
Lentzfluß, 615
Leppe, 21
Lergerbach,
Lesafluß, 368
Lesigfluß, 70
Leßnitz, 427
Letebach, 140
Letefluß, 228
Lettenbach, 374
Letterbek, 301
Lettersbach, 131
Leutenbach, 330. 432
Letzerbek, 593
Lichte, ibid.
Lide, 76
Liebe, 676. 60. 424
Lieben, 132. 300
Liebersteinbach, 162
Liesingfl. 160. 364
Limbach, 547
Limmat, 6. 7. 12. 298
Lindau, 174
Linde, 271
Linderbach, 209
Lindhostau, 143
Liserna, 487
Liserne, 46
Listerfluß, 65
Lithe, kleine 645
Littersbach, 491
Lobau, 562
Lobnitzbach, 347
Lobsa, 132
Locaner See 336. 584
Lochau, 641
Lochbergbach, 462
Lodeserbach, 510
Löbbe, 368
Lökenitz, 142
Lösten, 131
Löstnitz, 499
Loetz, 205
Lohne, 227
Lohsbach, 195
Loisenfluß, 92
Lokewitzbach, 146
Lommefluß, 318
Lomazfluß, 86
Longeaufluß, 424
Lonthal, 82
Lopau, 312
Lopperbach, 329
Loquitz, 500
Loretz, 464
Loßnitz, 364. 367
Loßnitzbach, 140
Lotze, 143

Loue

Louanenfluß, 269
Lubbode, 73, 74
Lubflüßgen, 476
Lucaner Bach, 192
Luchfingerbach, 297
Ludersbach, 207
Ludsenbach, 534
Luesfluß, 65
Lüderfluß, 186
Lünbach, 33
Lützel, 66
Lützelmayn, 328
Lützelmurg, 371
Lukowitz, 348
Lumpelbach, 160
Lunau, 174
Lunbach, 242
Lungen See, 6
Lunza, 487
Lunzebach, 648
Luschbach, 276
Lutterbek, 418
Lutzbek, 572
Luwer, 337
Liebelerbach, 677
Lypkafluß, 167

M.

Maase, die alte 320
Machtlosserb. 231
Madduse 441
Madel 629
Madenbek, 537. 643
Madon 170
Magel 83
Maggelbek 120
Maja 98
Maisach 39
Malbach 192
Malchinis See 433
Malentin 301
Malzow 45
Mamern 38
Manche 90
Mandlingb. 159
Mangel 165
Mannach 114
Manterwitz 490
Marbach 154. 193. 305. 362
Margarethenb. 120
Marienbach 368
Markau 393
Marschinzenb. 192
Marsinbach 467
Massa 539
Maßbach 645
Mattich 248. 677
Mattingerbach 192
Mauch 134
Maulsbach 177
Mausbach 436
Mayenbach 463
Maynau 508
Mays 177
Med 143
Meer, das deutsche 320. 685
das innere oder untiefe 461
Meilingerbach 367
Meise 31. 140
Meiselbach 539
Melch 6
Men 477
Mennach 677
Menner 469
Merwe 319. 289
Mesebek 386
Meßlingbach 277
Metebach 528
Metlach 59
Mettenbach 162
Metterbek 301
Meurs 386
Meyelsee 2
Meyenwangerbach 485
Meyfebach 195
Michel, die kleine und grosse 115
Michelbach 347. 460. 836
Mierle 2
Mieſſenbach 594
Milbach 160. 194
Millebach 267
Milzfluß 504
Mipe 559
Miſtelbach 329
Miß 122
Mittelbach 534
Mitteleberach 126
Mittelnorder. 601
Mitterbort 78
Moderball. Inſ. 45
Moder 427
Moderpful 601
Modersbach 63
Mohebek 291
Mohrbach 200
Mohrenb. 34. 290. 243. 645
Moldau, die kalte 348
Molentin 193
Molenbrecht 40
Mollenbach 645
Molsau 455

Mombach 376
Mon 8
Mora 62
Morauka 426
Morschiuneg 684
Morsa 487
Moselbach 467
Mosis 71
Mossach 255
Moßbach 120. 559
Moßla 53
Mours 476
Mouson 316
Motte 103
Mrcsnitza 98
Mrlina 139
Muersee 363
Muesa 584
Mueterſee 11
Mühlbach 110 240. 380. 356. 467. 509. 510. 677.
Mühlbek 420. 643
Mühlgraben 642
Mühlſtetterſee 301
Mümling 163
Münchenbach 243
Münzbach 14 367
Münzfluß 364
Müttbach 258
Muhr 123
Mul 347
Mulir 27
Mulla 678
Mulnitzbach 192
Multenbach 640
Mummelſee 19
Munne 476
Mura 24
Murach 541 678
Murbach 278
Muritzſee 145
Murterſee 87
Muſchelbach 377
Muſſelaa 4
Muſſerbach 539
Mußbach 240
Mußnitzbach 277
Muttenbach 462
Mybrecht Canal 40
Myre 508

N.

Nabe 372
Naed 357
Naſſel 164. 678
Nahebach 509
Nanzenbach 106
Naſſenbach 181
Naßmöſeufer 539
Natern 47
Natiſone 302
Nau 16
Naura 501
Nebelbach 113. 614
Nebersdek 545
Neers die kleine 386
Neſſerbach 170
Negerbach. 65 496
Renny 605
Neſſe 156
Neſſenbach 432 487
Neßin 573
Neuſach 530
Neuenburgerſee 11 201. 423. 465. 666
Nelba 615
Nette, die kleine 31
Netza 127. 274
Nickelbach 348
Niederalben 28
Niederbach 462
Nieder 553
Nieſte 188
Nieſten 220
Nolbek 156
Norderau 597. 601
Norderbeſte 57
Nordſee 229
Norp 164. 678
Noth 193
Nuhne 127
Nußbach 214
Nuthe 20

O.

Obera 615
Oberegl. 204
Oblawa 236
Obra 409
Obrawa 528
Ochel 409
Ochſenau 398
Ober 112
Oelbach 89
Oels 446
Oelsa 562
Oelſchenbach 499
Oelßnitz. 150. 328
Oenz 12
Oerze 30
Oesbach 12
Oeſel 497
Oetterbach 604
Offenbare Meer 309
Ohe 533. 615
Oich 510
Oiſter 194
Olbach 370
Olla 428
Olya 215
Ombach

Ombach 200
Optal 103
Ordenbach 476
Ordlegia 337
Ore 269
Orehoviza 191. 679
Ork 14
Orla 501
Oringbek 54
Oronbach 397
Orroir 523
Orusbach 660
Ose 31. 224. 394
Ossenbek 630
Oßlanitz 347
Oste 45
Osterbach 69
Osterbruckauersee 86
Ostrach 112
Ostsee 87. 209. 267 249. 313. 371. 449 455. 573.
Othain 92
Otterbach 281. 236 500. 510. 536.
Orbek 527

P.

PAber 299
Paka 347
Panis 433
Parnitz 410
Passer 170
Pastritz, die warme 88
= , die kalte 89
Pättenbach 160
Pau 651
Pausa 389
Pavenbek 421
Pebrach 456
Pekelaa 4
Peene 655
Peine 143
Peissante 215
Peistritz 277
Pela 366
Pentau Pengau 27
Perle 470
Pernbach 277
Persenach 422
Persine 170
Pesser 468
Peßnitz 364. 122. 679
Peyerbach 46
Pfäffikersee 5
Pfaffenwasser 411
Pfeffelbach 201
Pfeiffe 187
Pfirderbach 239
Pfreimtschweyer 456
Pfreimt 375
Pfriem 437
Pierstling 116
Pikalt 546
Piora 583
Pitgerbach 121
Pittelbek 102
Plaine 341
Plasterbach 202
Plauersee 145
Platz 557
Pleeß 553
Pleiße 410
Plienbach 510
Plokzieleraa 4
Plompersbek 102
Plun 219
Poesbach 124
Pöland 657
Polensbach 140
Polßnitz 149
Ponellenbach 651
Popering 258
Pörßnitz 499
Postun 615
Pouggenbach 160
Praschelbach 467
Praxersee 177
Predel, grosse und kleine 277
Pretitz 363
Preym 398
Prezhina 212
Pretzina 581
Priegnitz 119. 131. 303
Priesnitz 140
Prim 380
Prochabach 347
Promnitz 489
Pruveßine 98
Püchelbach 456
Pulsek 122
Pulsekerbach 120
Pulschnitz 499
Pulsnitz 139
Pumhütte Sauerbrunnen 52
Pusa 567
Puseita 98
Putlach 641
Pylop 339

Q.

QUarnebek 45
Quenoy 523
Queich 455
Queiß. 455

R.

Raane 222
Rababeau 341
Rabisfluß 400
Rabiosa 441
Rackenitz 121
Radaschitz 212
Radleusee 301
Radolfa 212
Raduje 435
Raesbach 116
Ralin 457
Rambach 265
Ramel; 258
Ramingsbach 160
Randekerbach 167
Ranten 364
Rapbode 73
Rarbach 222
Raspe 105
Ratbode 74
Ratschbach 300
Rauf 66
Rauhemünz 370
Raun 494
Rauris 510
Rauschbord 78
Rauselbach 152
Rauterbach 192
Reebbach 106. 472
Regelitz, die grosse 410
= = die kleine 411
Regen, der kleine 456
der weisse 456
Regengespreng 456
Regnitz 452. 500
Rehbach 506
Rehtbek 85
Rehtbekerbrok. 86
Reichbach 280
Reichelsbach 186
Reichenbach 10. 152
181. 266. 535. 622
Reichenerbach 462
Reichraminb. 160
Reisling 160
Rejerbach 467
Reinbach 344. 531
Reiserbach 293
Reiste 625
Reke 4
Rellingbek 439
Remda 501
Renau 593
Repsch 298
Rerabach 594
Rettel 610
Rettenb. 571. 594
Reunig 277
Rezat 86
Rhein, der vordere 465
= = der hintere 466
= = der mittlere 466
Rheingiessen 84
Rhenebach 13
Rhin 143
Rhun 497
Riechbach 539
Riedt 106
Riedtbach 379. 546
Riekenbach 372
Rienz 22. 177
Ringbach 456
Riß 113. 254. 680
Ritschein 274
Riuni 540
Riune 540
Rivolo 583
Robach 361
Robek 319
Rocq, Canal 339
Roda 644
Rodau 404
Röbbach 476
Rodeau 606
Rodenbach 375
Röderlandgr. 490
Roderisch 205
Roensel 645
Roer 294. 319
Rohla 680
Rohr 340. 626
Rohrbach 80. 187.
377. 540. 559
Rohrbachergr. 160
Rolau 132
Rondelsbach 370
Ronnen 387
Rosana 247
Rosenbach 192
Rosnel 680
Roth, die blinde 269
Roth 113. 556. 680.
681. 653
Rotha 113. 155.
292. 501. 531
Rothbach 182. 278.
348. 556
Rothebach 347. 432
589. 653
Rothebrunnen 137
Rothenseufer 539
Rothwasser 161.
345. 387. 653
Rots 27
Rottach 323
Rotte 320

Rottelb. 505. 160
Rottem 681
Rottenbach 505
Rubrodsbach 608
Rüdau 399
Rüde 199. 399
Rüdebek 399
Rümling 155
Rühme 290
Ruigesand Juſ. 226
Rundenſeufer 539
Runne 3
Runze 324
Ruſſelbek 102
Ruthenaa 4
Rutzſchkebach. 669

S.

Saa 338
Saar 218
Saarbek 600
Saale 291, 332
Sagwaſſer 244
Saitelbach 181
Sbla 373
Salm 355, 681
Salmbach 451
Saltinen 486
Saltisbach 193
Saltmannsbach 467
Salza 160, 609
Salzbach 471
Salzbutte 305
Salze 266
Salve 625
Samber 318
Sambill 185
Sampel 455
Sandbach 363, 471
Sandbänke 634
Sandgraben 660
Sane 402
Sanklamau 597
Sanſet 523
Sare 402
Sarnerſee 6
Saſſelau 545
Saſſenbach 510
Sava 274
Sauer 255
Saumer 632
Saybach 347
Scariſluß 400
Schaich 22, 381
Schalbek 588
Schaldwendb. 653
Schalotka 670
Schaunb. 24, 34, 609
Schamenb. 17, 113
Scharka 350
Schartenbach 547
Scheſlenz 231
Schneidau 575
Scheibewaſſer 404
Schelde 100, 302
Schelöding 449
Schelpe 632
Schie 320
Schiefernbach 660
Schieran 175
Schierbek 174
Schiſbek 654
Schiffart 33
Schildbach 150
Schildhorſtbach 602
Schimmelbach 328
Schin 27
Schindelbach 365
Schlakenwalder-bach 132
Schladelbach 539
Schlanderbach 170
Schlata 343
Schlaube 410
Schleau 398
Schleidern 14
Schleittach 132
Schleth 45
Schletta 132
Schleuß 627
Schlie 527
Schliech 381
Schliek 57
Schlittau 393
Schlop 568
Schlucht 653
Schmalbek 79
Schmalena 346
Schmaleſinn 556
Schmalkalde 628
Schmalkalderbek 418
Schmittelau 175
Schnalider 150
Schneebergerbach 682
Schneiderbach 432
Schnellenbach 490
Schnettenbach 375
Schockelbach 364
Schönaubach 571
Schönbek 65
Schönbrunnen 525
Schönmünz 370
Schöps 151
Schorbek 496
Schorgaſt 328, 568
Schotzach 382
Schrayenbach 297
Schrot 387

Schninder 532
Schnuder 315
Schußhitza 212
Schutter 267, 226
Schwabach 453, 454
Schwalbach 611
Schwanenbach 153, 214, 566
Schwansbek 527
Schwarmbach 212
Schwarz 501, 454
Schwarza 185, 251, 501, 575
Schwarzach 510
Schwarzbach, 178, 186, 287, 293, 364, 376, 372, 456, 422, 505, 525, 528, 617, 660
Schwarzenbach 27, 120, 254, 373, 653, 660.
Schwarzenbek 102
Schwarzenbrunnen 27, 161
Schwarzwasser 30, 31, 616
Schwasbach 195
Schwechat 117
Schweicha 113
Schweigbrunnen 596
Schweinabe 374
Schweinitz 562
Schweitz 682
Schwelch 219
Schwenitz 182
Schweßnitz 499
Schwinge 143
Schwinne 411
Schwögelbek 593
Schwolbe 162
Schwülen 9
Sebnitz 139
Sechta 134
Sederbach 471
Seebach, 48, 192, 202, 231, 454, 456
Seelbach, 206, 553
Seez 297
Seiffen, Goldseiffen
Goldwasser grosse- grune- Hirschbrunen Fehr- krumme- quaritz- rothe- Sperber welsche } 137
Seille 354
Selb 131
Selbach 534
Selbitz 500
Seleinerbach 234
Selibach 552
Seliwka 683
Selke, 75, 195, 471
Selle 523
Selm 364
Selzbach 281, 471
Semois 317
Sempt 255
Senbach 594
Sendelbach 329
Sengor 64
Senne 103
Senoriebach 243
Sensa 514
Sensbach 173
Senset 94
Sernst 97
Sese 143
Seva 417
Sever 362
Sibliz 121
Sichenbach 88
Sidelnbach 462
Sieber 417
Sievelbach 653
Sieg 21. 415
Sieger 409
Sielbach 430
Sil 26
Silberbach 666
Silerbach 382
Siserſee 246
Simmen 262
Simonswalderbach 153
Sinkel 631
Sinn 332 505
Sionge 514
Siseke 300
Sitiza 193
Sitta 487
Skofetzbach 234
Smrzawa 665
Sobach 104
Sodbach 83
Soese 290
Sogarianerb. 517
Solk 159
Solms 305
Soln 624
Solre 513

Sommerbach 277
Sommerlauter 282
Sonabitz 192
Sonne 514
Sonserbek 386
Sontra 648
Sor 361
Soorbek 492
Sorbitz 539
Sorg 175
= = die alte ibid.
Sorla 539
Sorn 66
Soste 157 560
Sotriekerbek 418
Spangenbek 597
Sperke 602
Spesbach 240
Spitzenbach 153
Splügerwasser 467
Spö 477
Spöling 242
Spranth 643
Spree 393
Sprink 610
Sprotta 440
Stahlbach 292
Stairingbach 610
Stammerische Teich 194
Stangenbach 120
Stanz 365
Stanzbach 287
Starzel 39
Stavtlibek 532
Steckems 142
Stederau 147
Steinach 373 489
= = die kalte 568
= = die warme 568
Steinau 266
Steinbach 214. 365 467. 505. 539. 594 623.
Steinbek 301
Steinbiß 214
Steinen 590
Steinerbach 347
Steinforterbek 258
Steinriede 30
Steinselbe 131
Steinwikeraa 4
Stelbach 644
Stellau 47
Stellergraben 613
Stensen 558
Stephanig 456
Stephanikbach 496
Stephenitz 142
Stever 300
Steyling 571
Stillbach 238
Stobra 404
Stodelbach 635
Stör 143 146
Stokbach 644
Stolpe 233
Stolpischesee 218
Stramigbach 193
Straminger See 27
Stremme 236
Strengbach 240
Strenzbach 14
Strey 504
Strigisbach 368
Strobelbach 238
Stronderbach 476
Strong 550
Strümenbach 193
Stubbach 509
Studenitz 646
Stunitza 89
Styllup 660
Suchenbach 122
Suhl 628
Sula 627
Sulg 11
Sulte 142
Sulz 58. 80. 114. 326. 518. 593. 626.
Sulzbach 83. 187. 214. 457. 509.
Summer 102
Sunkenbach 660
Sunnebach 469
Sur 510
Sursee 652
Suscha 657
Suyderbeste 57
Suydersee 128
Syrming 116

T.

Tainach 476
Tala 541
Talfer 177
Tangelsbach 131
Tanger 121
Tapau 516
Tassenbach 552
Tauber 332
Tauerbach 159
Tauplitz 370
Tauritz 374
Teche 38
Teffer 116

Teichel 160. 340. 347.
Tellenbach 155. 467
Tenfebek 545
Terlon 512
Ternbach 509
Teſin 336
Teufelsbach 456
Teuterwitz 421
Teynach 376
Thalbach 192. 644
Thalerbach 120
Theilkobelbach 467
Thirbek 199. 399
Thun 371
Thunerſee 11
Thur 470
Tiefenbach 192. 238. 381
Tiefenbruchsteiche 53
Tiefengrünerbach 503
Tief, das rothe 575
„ das ſchmale ibid
Tiele 175
Timaus 458
Titſchin 408
Toblerbach 204
Töß 173. 470
Toloer 240
Tollenſee 432
Tor 91
Tongelrep 110
Togerloo 319
Torbitz 500
Totebach 617
Traen 355
Traersbach 13
Trán 175
Tráſem 116
Tráßbach 505
Trage 58
Traine 125
Traiſenbach 592
Trarbach 356
Trave 449
Traun 37
Trauzenbach 365
Trebel 433
Trebnitz 491
Treiſa 609
Treit 385
Trelega 400
Treß 324
Treßlacher See 120
Treuch 238
Trettenbach 160
Treuferbruñen 431
Trey 354
Treyſam 153
Trieb 150
Triebiſch 140
Trieſting 544
Trift 10
Trojaner Bach 517
Troßbek 597
Trouike 215
Trupbach 641
Tſchernamalſchiza 97
Tuckenbach 298
Tumbach 270
Twiſte 14. 177
Tſchopa 78

U. V.

Vigni 353
Valme 496
Vans 317
Varel 634
Vasme 523
Vchte 62
Vcker 411
Vckerſee 602
Vecht 478
Velach 193. 340
Velſchaft 305
Vendelle 400
Venne 630
Vere 316
Verniglio 400
Veſenbach 505
Viehbach 547
Vierwaldſtätterſee 6. 7. 10. 339. 362. 463. 577.
Vieſch 396
Vils 115
Vippach 209. 302
Viſcha 117
Vittel 321
Vivetersbrack 205
Vlmbach, 306, 266
Vlmerried 17
Vlrichsbach 493

Vlſter

Ulster 628
Ulz 247
Ulzebach 539
Umol 98
Ungarein 364
Ungentbach 660
Unkenbach 505
Unker 402
Unstruth 311, 501
Untreu 499
Unz 459
Vogel 51
Voggel 595
Vökla 115
Volkerad 524
Volkerbach 535
Volkhardsbach 213
Voline 294
Vorderrindbach 27
Ura 428
Urbachwasser, 10, 80
Urf 536
Use 639
Ussenz 487
Ußbach 629
Usser 116
Vurle 156

W.

Wal 319
Wackenb. 438
Wackenitz
Wachensee 254
Wahl 231
Wahlbach 186
Walchenbach 610
Waldach 376
Waldauft 51
Waldbek 29
Waldiz 567
Waldrodach 458
Wallerbach 348
Walsbek 508
Wampe 428
Wande 107
Wangernitz 347
Warbach 80
Warmbach 221
Warme 107
Warnau 77
Warnauersee 174
Warta 401. 410
Wasserb. 547. 610
Wasserfall 105
Wasser von Pila 246
Watter 601
Wawe 533
Webebach, die alte 104
= = die rothe 104
Weels 403
Weesterbach 346
Wehr 8. 174. 470
Wehrau 174
Wehrbach 332
Weichach 365
Weida 109. 418
Weidabach 193
Weidnerbach 621
Weil 306
Weilbach 430
Weilerbach 286
Weinbach 594
Weinlach 264
Weinsteinerb. 361
Weißbach 24. 28. 178. 347. 364. 467 510. 556. 594
Weisse 56. 196. 240
Weißemmen 463
Weissenb. 63. 121. 462. 594. 660
Weissenekerbach 27
Weißfurt 409
Weißla 323
Weißlaufbach 460
Weißmayn 330
Weißwasser 317
Weissenstätterf. 130
Weisseritz 140
Weistritz 389
Welmitz 122

Welpe 278
Wels 410. 634
Welschneuenburgersee 87
Wendbach 28. 64. 160. 510
Wende 10. 475
Wenne 560
Wera 440
Werbach 356
Werde 127
Werder 219. 218
Werme 496
Werne 404. 633
Wernitz 113
Werpe 553
Werra 633
Wersdörfersee 267
Werse 41. 157
Wertach 288
Werterſee 593
Weſe 127
Weſelerbek 418
Weſſen 553
Weßnitz 140
Weſterbrokauerſee 85
Weſterich 680
Weſteritz 344
Weſternach 345
Weſterwolderaa 4
Weſtſee 299. 461
Wetta 347
Wetter 396
Wetterau 500
Weyrelbach 509
Weyenau 532
Weyerbach 186
Weyergraben 112
Weyern 116
Weze 305. 218. 429
Wich 83
Widau 600
Wiedebach 641
Wiedenbach 13
Wieſſek 305
Wieſen 471
Wieſenb. 154. 214
Wieſent 265. 454
Wieſenthal 64
Wieſenthau 500
Wiete 501
Wieze 39
Wiggerw. 12. 283
Wildewaldb. 462
Wilſter 572
Wilz 477. 560
Willer 220
Wimbach 28
Wimpe 3. 392
Wimmerbek 571
Wimbach 510
Windach 39
Winde 192
Wima 577
Winnitz 200
Winterlauter 282
Winterhalth. 660
Wipbach 683
Wipper 502
Wipperau 147
Wirleau 600
Wirm 377
Wiſatz 569
Wiſſet 34
Wiſpe 291
Wiſperbach 473
Wiſtritz 132
Wittenbek 312
Wittige 387
Witzdörferbach 347
Witze 418
Wog 101
Wohrn 629
Wolburgsau 643
Wolfach 267
Wolfenbach 214
Wolfsbach 127. 497. 510. 644
Wolge 196
Wolikbach 122
Wolme 497
Wolnika 428. 684

Welska 108
Wolowe 551
Wondera 132
Wondreb 132.650
Wottawa 349
Wulfelbach 613
Wunnenbach 214
Würm 39
Würs 306
Wütterichbach 467
Wurzbach 161
Wuttach 467
Wyhebek 508

X.

Xber 684
Xderscheja 302
Xe 40
Xperle 684
Xsel 57. 320. 477
Xser 654

Z.

Zaber 382
Zak 71
Zafel 488
Zariner 193
Zärtenbach 596
Zasawa 185. 350
Zauch 159
Zellbach 122
Zellersee 469
Zepten 310
Zerbst 490
Zerna 178
Zeya 325
Ziebe 599
Zieder 70
Ziegelbach 472
Ziegenbach 492
Zielbach 469
Zierbach 160
Zillerbach 510
Zinsel 361
Zipfelbach 382
Zittau 185
Zoom 524
Zoone 684
Zorge 76
Zosawa 185
Zschonbach 140
Zschopa 368
Zugersee 310
Zülch 164
Zürcher 7. 252
Zunder 233
Zuyderſee 271
Zuydlarer Meer 226
Zweifferbach 490
Zweinitz 244
Zwelm 645
Zwergbach 134. 374
Zwerywernitz 626
Zweybach 134
Zwota 132

NB. Der Buchbinder beliebe die hierbey befindliche zwey Hydrographiſche Kupfferkarten, nach den darauf ſtehenden Blatſeiten einzuheften.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google